This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

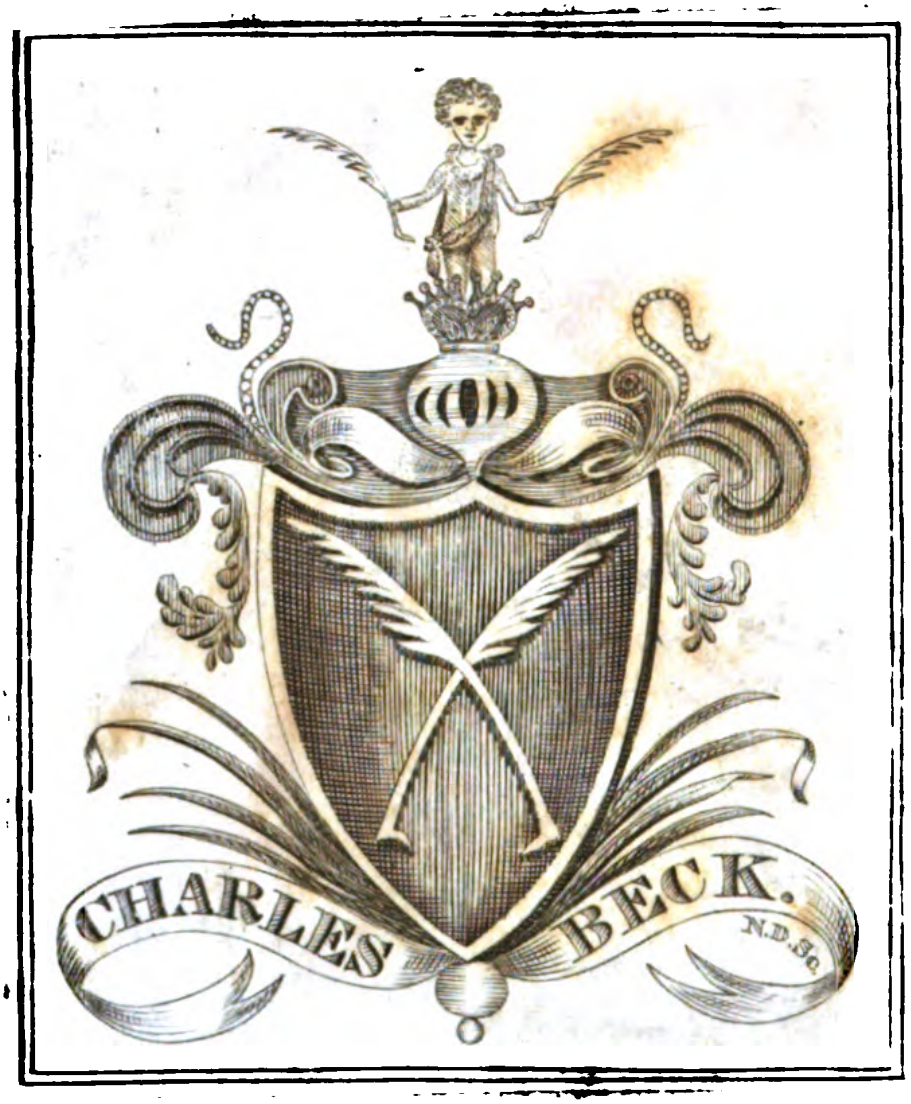
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

NEDL TRANSFER
HN 65CL +

Digitized by Google

KC17220 (57-12)



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Römische Prosaiker

in

neuen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, Professor zu Tübingen,
C. N. v. Osiander, Professor zu Stuttgart.
und G. Schwab, Pfarrer zu Gomaringen.

Hundert u. dreiundfünfzigstes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1840.

Digitized by Google

~~Loo 89.810~~
~~KC 16524 (9)~~

KC 17220 (57-62)

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's Werke.

Sieben und fünfzigstes Bändchen.

Briefe.

Siebentes Bändchen.

Briefe an Atticus.

Fünftes und sechstes Buch.

Uebersetzt

von

Dr. Georg Heinrich Moser,

K. Württemb. Schulinspektor für den Donaukreis, Rektor des Gymnasiums und Realinstituts, und erstem Professor an dem K. Gymnasium zu Ulm.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1840.

Digitized by Google

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's
Briefe
an den
Titus Pomponius Atticus.

Einleitung zum fünften Buche.

Die Briefe dieses Buches fallen in die Jahre Roms 703 und 704, v. C. G. 51. und 50., in Cicero's sechsundfünfzigstes und siebenundfünfzigstes Lebensjahr. — Die Consuln des ersten Jahres waren Servius Sulpicius Rufus und Marcus Claudius Marcellus: die des zweiten Lucius Aemilius Paullus und Cajus Claudius Marcellus.

Der Briefwechsel zwischen Cicero und Atticus hat in den Jahren 701 und 702 eine Lücke, weil die beiden Freunde größtentheils beisammen in Rom lebten. Ueberhaupt haben wir aus diesen beiden Jahren nur wenige, und, wenn wir nach dem politischen und geschichtlichen Gehalte ihren Werth abmessen, nur unbedeutende Briefe. Und doch fallen gerade in diese Zeit Ereignisse, die man wohl in Briefen des Cicero an seinen vertrautesten Freund wünschte besprochen zu

Digitized by Google

sehen: die Niederlage des Römischen Heeres durch die Parther, wobei Crassus und dessen Sohn das Leben verloren; die Tödtung des Clodius durch die Leute des Milo auf der Appischen Straße bei Bovillä; die Verbrennung des Clodius in der Hostilischen Curie und das dadurch veranlaßte Abbrennen der Curie selbst; die Uebertragung des Consulats an den Pompejus allein; Milo's Anklage wegen der Tödtung des Clodius, und seine Verbannung trotz der Vertheidigung durch Cicero; Cicero's gelungene Vertheidigung des Marcus Saufejus; die Verurtheilung des Titus Plancus Bursa, der an der Verbrennung der Hostilischen Curie und der daran stoßenden Basilica Schuld war; Cato's vergebliche Bewerbung um das Consulat; Cicero's Erwählung zum Augur, veranlaßt durch Pompejus und Hortensius, die es schon früher waren — das alles sind Gegenstände, welche Cicero zwar in Reden und andern Schriften größtentheils, und einige davon ziemlich ausführlich berührt und bespricht, worüber er aber an den Atticus oft mehr und oft Anderes gesagt haben würde.

Noch im Jahr 702. war dem Cicero durch einen Senatsbeschluß das Proconsulat von Cilicien übertragen worden, das er im Monat Mai 703. antrat. Sein Vorfahr an dieser Stelle war Appius Claudius Pulcher, der Bruder des Clodius, gewesen. Es gehörte dazu das eigentliche Cilicien, Laodicäa, Cibyra, Apamea, Pisidien, Pamphylien, Isaurien, Lykaonien und die Insel Cyprus. Zu gleicher Zeit mit ihm erhielt der Consular Bibulus Syrien.

Cicero neigt sich gleich zu Anfang des im Mai 703 mit Atticus wieder eröffneten Briefwechsels stark zu Pompejus

Digitized by Google

hin und von Cäsar ab. Er sah den nahen Bruch zwischen Beiden, und jetzt von Rom ferne seyn zu müssen, wo er nach seiner Ansicht Wichtiges zu thun hatte, war ihm unangenehm. Sprechend genug deuten dieß die auf der nicht eben schnellen Reise geschriebenen Briefe an. Dazu kam, daß er den wegen möglicher leichter Bereicherung von Vielen sehnlich gesuchten Posten eines Proconsuls nicht liebte: denn Rom war der Schauplatz, auf welchem er am Besten wirken zu können sich bewußt war. Auch die Sorge für seine von dem Crassipes geschiedene Tochter Tullia machte ihm Unruhe. Seinen Sohn nahm er mit, auch seines Bruders Sohn, da ihn sein Bruder Quintus mit noch drei Andern als Legat begleitete. Eine Unpäßlichkeit verzögerte die Ankunft in der Provinz, wo er, zu Laodicäa, erst am Schlusse des Julius anlangte. Hier war nichts nach seinem Wunsche. Es war Krieg zu führen, er hatte den Oberbefehl über das Heer, Alles war in Verwirrung, das Heer war sehr unvollständig; doch nahm er sich zusammen, auch als er sehen mußte, daß sein Vorgänger eben nicht war, wie er sich ihn wünschen mochte. Die Verwaltung und Rechtspflege der Provinz glaubte er ganz anders und weniger drückend für dieselbe einrichten zu müssen. Doch der Krieg gegen die Parther verschlang für den Anfang alle andern Interessen, besonders da jene die den Römern befreundeten Kleinasiatischen Fürsten zugleich bedrohten. Sie wurden zurückgedrängt. Cicero selbst kämpfte siegreich gegen ein widerspenstiges Bergvolk im Gebirge Amanus, einem Nebenzweige des Taurus, und seine Krieger begrüßten ihn freudig mit den Namen Imperator. Auch eine langen Widerstand leistende Festung,

Digitized by Google

Pindenissus in Cilicien, eroberte er, und bereicherte durch die Beute den Staatsschatz bedeutend, so daß in ihm die Hoffnung zu erwachen schien, seine frühere Höhe wieder zu gewinnen, wozu jedoch die Zeit vorüber war. Erschien übrigens Cicero's kriegerische Thätigkeit in günstigem Lichte, so war seine Wirksamkeit in Verwaltung der ihm anvertrauten Provinz wahrhaft glänzend, seine Rechtspflege musterhaft. Die erschöpften und mißhandelten Provinzialen athmeten wieder auf. Der grelle Abstand seines Benehmens beleidigte jedoch seinen Vorgänger, mit welchem indessen Cicero, als mit einem Manne, der ihm viel schaden konnte, einen offenen und entschiedenen Bruch zu vermeiden suchte. Die Folge davon war, daß Cicero für ihn ein mehr politisches als wahres Zeugniß ablegte, in Folge dessen er von einer schweren und wohl nicht unverdienten Anklage losgesprochen wurde. Alle Ungerechtigkeiten zu hemmen und aufzuheben, alle Bedrückungen zu verhindern, war in einer so verdorbenen Zeit auch dem Cicero nicht möglich. Auch das folgende Jahr 704 nahm seine Thätigkeit in jeder Hinsicht in Anspruch. Zu gutem Glücke hatte man ihm sein Proconsulat nicht prorogirt, und so konnte er am 30. Julius dieses Jahres sein Amt einem Amtsverwalter, Cölius Caldus, da noch kein neuer Proconsul aufgestellt war, übergeben. Mit dem Bewußtsein treuer, redlicher Pflichterfüllung legte er seine Stelle nieder, besonders auch mit dem Bewußtsein einer Uneigennützigkeit, die man in jener Zeit nicht einmal mehr für möglich hielt. Eine Supplication (ein öffentliches Dankfest) war ihn zuerkannt worden; aus einem Triumphe, zu dem ihm seine Freunde Hoffnung machten, wurde Nichts.

Digitized by Google

Was in dieser Zeit Cicero in seinem Privatleben erlebte, davon geben die Briefe dieses Buches hinlängliche Auskunft. Nicht Alles war erfreulich, selbst die Scheidung von seiner Gattin Terentia scheint sich in dieser Periode schon vorbereitet zu haben. Uebrigens sind Cicero's Briefe an den Atticus gerade aus dieser Zeit sehr interessant: sie schildern uns seine Reise in die Provinz, seine Thätigkeit in derselben, und lassen uns tiefe Blicke sowohl in die Zeit, als in sein inneres Leben thun.

Fünftes Buch.

Erster Brief.

Minturnä, um den 7. Mai im J. R. 703., v. C. 51.

Wie Du bei meinem Scheiden gestimmt warst, das sprach sich deutlich durch Dein Benehmen aus: meine eigene Stimmung habe ich an mir selbst nur zu gut empfunden. Um so mehr wirst Du es für eine wichtige Angelegenheit halten [es, wo möglich, zu verhüten], daß nichts Neues *) beschlossen werde, damit wir einander nicht länger als ein Jahr vermissen müssen. Die Angelegenheit den Annius Saturninus **) betreffend, hast Du bestens besorgt. In Betreff

*) Cicero hatte schon das Proconsulat nicht gern angenommen: noch unangenehmer wäre es ihm gewesen, wenn es ihm nach Verfluß eines Jahres noch für ein zweites Jahr aufgeladen worden wäre.

**) Die Erklärer vermuthen, es sey dieß ein Freigelassener des Milo gewesen, dessen Familienname Annius war.

Digitized by Google

der Bürgschaften *) aber bitte ich Dich, Du mögest, so lange Du in Rom bleibst, sie selbst übernehmen. Einige derselben können auch durch Versicherung auf mein Eigenthum **) gemacht werden, z. B. für die Memmianischen oder Atilianischen Landgüter ***). Deine Verhandlung mit dem Oppius †) ist ganz meinem Wunsche gemäß abgemacht, zumal da Du ihm die Auszahlung der achthunderttausend Sestertien zugesichert hast, die ich ihm denn wirklich, selbst wenn ich Geld dazu aufnehmen müßte, bezahlen will, nur damit es nicht nöthig ist zu warten, bis die letzten der mir ausstehenden Gelder eingetrieben sind.

Jetzt komme ich an die Querzeile ††), die Du am Schlusse

*) Der lat. juridische Ausdruck ist satisdationes. Der Kürze wegen verweisen wir auf B. Brissonius de Verbb. Significatione v. Satisdare und satisdatio und auf H. E. Dirksen Manuale Latinitatis fontium Juris Civ. Rom. Berol. 1837 sqq. wenn es einmal bis zu S vollendet seyn wird.

**) Satisdationes secundum mancipium. Die gelehrten Juristen sind darüber nicht vollkommen einig. Der Uebersetzer kann deswegen auch nicht mit vollster Zuversicht behaupten, er habe recht übersetzt. Auch die Construction ist zweideutig für uns. Dem Empfänger des Briefes war sie es gewiß nicht.

***) Es waren Güter zweier Verbannten, des Cajus Memmius (s. I, 18. IV, 16. u. 18.) und des Sextus Atilius Serranus, welche schuldenhalber ihre Güter hatten verkaufen müssen. Cicero hatte sie gekauft und bietet sie nun zur Verpfändung an.

†) Cäsar's Geschäftsträger zu Rom. S. Br. an den Bruder Quintus III, 1. 3. Cicero war dem Cäsar die hier genannte Summe schuldig.

††) Oder Randbemerkung.

Digitized by Google

Deines Briefes beigefügt hast, in der Du mich in Betreff Deiner Schwester*) erinnerst. Die Sache verhält sich so. Als ich auf mein Gut bei Arpinum gekommen war, und sich dort auch mein Bruder bei mir eingefunden hatte, warest besonders Du, und zwar recht lange, der Gegenstand unserer Unterhaltung. Dieser führte uns auf Das, was wir Beide mit einander auf meinem Landgute bei Tusculum über Deine Schwester gesprochen hatten. Da äußerte sich denn mein Bruder über sie mit solcher Milde, so versöhnt, daß es nicht möglich war, sich schöner zu äußern, und sogar eine Verstimmung in Folge des [von ihr] gemachten Aufwandes gar nicht sichtbar war. So war es an jenem Tage. Tags darauf brachen wir von dem Arpinatischen Landgute auf. Ein besonderer [Fest-] Tag**) veranlaßte meinen Quintus, auf dem Arcanischen Gute***) zu bleiben; ich blieb zu Aquinum, doch speisten wir auf jenem Gute zusammen zu Mittag. Wie wir (Du kennst das Gut) dorthin kamen, sagte Quintus im freundlichsten Tone: „Pomponia, lade Du Frauen ein, ich will männliche Gesellschaft bitten“ †). Es war nicht möglich (so kam es wenigstens mir vor) sich artiger auszudrücken, und zwar sowohl in Hinsicht der Worte, als des

*) Des Atticus Schwester Pomponia, war die Gattin des Quintus Cicero.

**) Wir nehmen die Erklärung der Worte dies fecit von Manutius an.

***) D. i. bei Aree, einem Flecken nicht weit von Minturnä, in Latium, an der Gränze von Campanien.

†) Ohne Zweifel aus der Nachbarschaft. Uebrigens übersetzen wir nicht das im Texte stehende ego - pueros, sondern, mit Lambin, viros.

Digitized by Google

gemüthlichen Tones und Blickes. Da erwiederte sie, so daß ich es deutlich hörte: „Ich bin ja doch hier nicht zu Hause“ *). Vermuthlich war der Grund dieser Aeußerung der Umstand, daß Statius **) vorausgeschickt worden war, uns für ein Mittagessen zu sorgen. Da sagte Quintus zu mir: „Siehe, so macht sie mir's alle Tage.“ Du wirst sagen: Was war denn doch das Besonderes? Etwas recht Auffallendes [erwiedere ich]. Wurde ich doch selbst darüber ganz verstimmt, so widerwärtig und unfreundlich in Ton und Miene war ihre Antwort gewesen. Ich unterdrückte jedoch meinen Unmuth. Wir setzten uns alle zu Tische: Sie nicht. Da schickte ihr Quintus die Gerichte von unserm Tische: sie verschmähte sie. Kurz, es kam mir vor, man könne nicht liebreicher seyn, als mein Bruder, nicht zurückstoßender [liebloser] als Deine Schwester. Ich übergehe eine Menge Einzelnheiten, die mich noch mehr ärgerten, als den Quintus selbst. Ich begab mich von da nach Aquinum: Quintus blieb auf dem Arcanischen Gute, kam aber am andern Morgen frühe zu mir nach Aquinum und erzählte mir, sie habe gar nicht mit ihm in Einem Zimmer schlafen wollen, und bei ihrem Abschiede ***) habe sie sich grade so benommen, wie ich sie [gestern] gesehen habe. Warum ich Dir Das erzähle. Warum, damit Du ihr, wenn

*) Oder: „Man läßt mich doch hier nicht für die Frau vom Hause gelten.

**) Der Freigelassene des Quintus, auf den Dieser sehr viel hielt. Wahrscheinlich ärgerte es sie, daß ihr Gatte ihm Etwas aufgetragen hatte, was sie zu dem Kreise ihrer Thätigkeit rechnete.

***) W. „bis zu ihrer Abreise.“ Es kann aber discessura auch heißen: als sie von ihm des Nachts wegging.

Digitized by Google

Du willst, es ins Gesicht sagest; meiner Ansicht nach habe sie sich an jenem Tage nichts weniger als fein benommen. Ich habe mich gegen Dich hierüber vielleicht umständlicher erklärt, als es nöthig war, um Dich zu überzeugen, daß auch Du Dich entschließen solltest, Belehrungen und Warnungen [gegen Sie] auszusprechen.

Uebrigens wünsche ich, Du mögest vor Deiner Abreise [von Rom] meine Aufträge vollständig ausrichten und mir von Allem Bericht erstatten; den Pomptinus *) mit allem Ernst zur Abreise veranlassen, mir aber von Deiner Abreise bestimmte Nachricht ertheilen. Sey überzeugt, daß, so wahr ich lebe, meinem Gemüthe Nichts theurer und lieber ist, als Du. Von dem braven Aulus Torquatus **) habe ich mich zu Minturnä aufs Freundschaftlichste verabschiedet. Sage ihm gelegentlich doch, ich habe Seiner in meinem Briefe an Dich Erwähnung gethan.

Zweiter Brief.

Auf dem Gute bei Pompeji, am 10. Mai, im J. R. 703., v. C. 51.

Heute, am 10. Mai, da ich diesen Brief schreibe, reise ich von meinem Gute bei Pompeji ab, um bei dem Pontius ***)

*) Gegenwärtig Einer von Cicero's Legaten, früher unter Cicero's Consulat Prätor. Vgl. über ihn IV, 16. VI, 3.

**) Aulus Manlius Torquatus war ein Freund des Cicero. An ihn sind geschrieben die Briefe ad Fam. VI, 1. 2. 3. 4. Vgl. de Fin. II, 22.

***) Lucius Pontius Aquila, Römischer Senator, später Einer von Cäsars Mördern.

Digitized by Google

Du aber, der Du es weißt, wirst Dir auch dann, wenn davon wird die Rede seyn müssen, alle Mühe geben [es zu verhindern] *).

Bist Du erst aus Epirus zurück, so wünschte ich von Dir Nachricht über die öffentlichen Angelegenheiten, wenn Du allenfalls Etwas witterst. Denn hier weiß man noch nicht recht bestimmt, wie Cäsar den vorläufig gefaßten Senatsbeschluß annehme **); auch ging das Gerede, als haben die Gemeinden jenseits des Padus [Po] die Vollmacht erhalten, Beamtenstellen von Viermännern ***) zu wählen. Ist dem so, dann fürchte ich stürmische Bewegungen. Doch etwas Bestimmtes werde ich wohl vom Pompejus †) erfahren.

---

*) Die meisten Proconsuln oder Proprätoren hatten, wegen der bequemen Gelegenheit sich zu bereichern, die größte Neigung ihre Stellen möglichst lang zu behalten. Die fast zehnjährige Verwaltung Galliens machte den Cäsar so reich und mächtig, daß er sogar die Verfassung umstürzen und die Republik in eine Monarchie verwandeln konnte. Nach Cicero's Geschmacke war das nicht. Seine jetzige Stelle kam ihm fast wie eine Verbannung vor. S. den 10. Br. dieses Buches.

**) Ein Senatsbeschluß, gegen den ein Tribun Einsprache gethan hatte, hieß blos senatus auctoritas. Hier war ein solcher, wonach Cäsar von seiner Statthalterschaft in Gallien abberufen werden sollte.

***) D. h. Municipalstädte zu werden. Diese konnten dann bei bedeutenden Abstimmungen ein Gewicht in die Wagschaale legen.

†) Dieser war gegenwärtig in Tarent.

Digitized by Google

Dritter Brief.

Auf dem Gute bei Trebula, am 11. Mai, im J. R. 703., v. C. 51.

Am 10. Mai bin ich auf das Gut bei Trebula zum Pontius gekommen. Da wurden mir zwei Briefe von Dir, die Du drei Tage zuvor geschrieben hattest, eingehändigt; an demselben Tage hatte ich bei meinem Abgange von dem Gute bei Pompeji dem Philotimus *) einen Brief an Dich übergeben. Gegenwärtig wüßte ich Dir nun grade Nichts zu schreiben. Schreibe nur Du mir, was für Gerüchte über die Angelegenheiten des Staates umlaufen. In den kleinen Städten finde ich nämlich, daß man in sehr großer Besorgniß ist, wiewohl größtentheils ohne Grund. Ich möchte nur wissen, was Du davon hältst, und wann [Etwas zu erwarten seyn dürfte]. Auf was für einen Brief Du Antwort erwartest, weiß ich nicht: denn bisher habe ich noch keinen erhalten, außer den beiden, die ich auf dem Gute bei Trebula erhielt; in deren Einem vom 7. Mai das Edict des Publius Licinius **) enthalten war: der Andere enthielt eine Antwort auf den Brief, den ich von Minturnä aus an Dich

*) Cicero's Freigelassener. Vgl. ad Famm. VIII, 3. III, 9.

**) Sein vollständiger Name war Publius Licinius Crassus, mit dem Beinamen Dives: ein ausgezeichneter Redner und Rechtskenner. Die Statthalter der Provinzen und die Prätoren in Rom gaben bei dem Antritt ihres Amtes ein Edict heraus, d. i. eine Gerichtsordnung, einen Inbegriff der Grundsätze, nach denen sie verfahren würden. Ein solches von Licinius verfaßtes Edict wollte, wie es scheint, Cicero bei seiner Verwaltung zum Grunde legen.

Digitized by Google

geschrieben hatte. Ich fürchte sehr, es ist in dem Briefe, auf den Du Antwort verlangst, und den ich nicht erhalten habe, etwas nur zu Interessantes gestanden.

Den Lentulus *) will ich veranlassen, daß er sich Dir für verbunden hält. Dem Dionysius **) bin ich herzlich zugethan. Dein Nicanor leistet mir ausgezeichnet gute Dienste. Jetzt ist mir aber der Stoff zum Schreiben am Ende, überdieß tagt es bereits. Heute gedenke ich nach Beneventum zu gelangen. Durch meine Uneigennützigkeit und Pünktlichkeit hoffe ich mich bei Jedermann zu empfehlen. Geschrieben bei dem Pontius, auf dem Gute bei Trebula, am 11. Mai.

Vierter Brief.

Beneventum, am 12. Mai, im J. R. 703., v. C. 51.

Am 11. Mai bin ich hier, zu Beneventum, angekommen. Hier habe ich den Brief erhalten, dessen Du in Deinem vorigen Briefe, als an mich abgesandt, erwähntest, auf welchen letzteren ich von des Pontius Landgute bei Trebula aus geantwortet habe. Eigentlich habe ich zu Beneventum zween Briefe erhalten: den einen händigte mir ganz früh am Morgen Faunisulanus ***) ein, den andern mein Schreiber Tullius †).

*) Publius Lentulus Spinther, gewesener Proconsul in Cilicien, der sich seit zwei Jahren um einen Triumph bewarb.

**) Lehrer der beiden Söhne des Marcus und Quintus Cicero.

***) Dieser, übrigens unbekannte, Mann kommt nur noch unten X, 15. vor, wo wir sehen, daß er dem Cicero eine bedeutende Summe Geldes schuldig war.

†) Ein Freigelassener des Cicero, Marcus Tullius Laurea.

Digitized by Google

Daß Du in Betreff meines ersten und wichtigsten Auftrages so besorgt bist, ist mir angenehm, und verpflichtet mich Dir zu Danke. Aber Deine Abreise schwächt meine Hoffnung. — [Was *) meine Tochter betrifft, so geht mich Jener um sie an; indessen neige ich mich doch dorthin, nicht als ob ich eben viel Vertrauen hätte: allein in Ermangelung eines Bessern muß ich mich mit Jenem begnügen. Wegen des Andern jedoch, von dem Du schreibst, er habe Dir nicht unpassend geschienen, fürchte ich nur, meine Tochter werde sich nicht zu einem Entschlusse bewegen lassen, und Du sagst selbst, es sei eine difficile Sache **). Ich meinerseits bin nicht auf meinen Willen versessen; allein Du wirst nicht zu-

*) Die hier eingeklammerte Stelle ist voller Dunkelheiten, theils durch die abgebrochenen Sätze, theils durch Verderbnisse, die sich wahrscheinlich nie ganz heben lassen. Wir geben, nach Orelli's Lesart, die Stelle, wie wir sie verstehen, ohne Andere, die etwas Anderes heraus lesen, tadeln zu wollen. Es handelt sich von der Wiederverheirathung der Tochter Cicero's, Tullia, die von ihrem zweiten Gemahle bereits wieder geschieden war, aber ehrenhalber bald wieder an Mann gebracht werden sollte. Es scheint, Cicero hoffte durch die Servilia, Gemahlin des Appius Claudius, eine Vermählung mit dem Sohne des damaligen Consuls, Servius Sulpicius, zu bewirken: wiewohl er wegen seiner und des Atticus Abwesenheit von Rom ein Mißlingen befürchten mußte.

**) Griechischer Ausdruck! δυσδιάγνωστον. Im Lateinischen ist übrigens Alles noch undeutlicher: aber eben darum der Sinn sehr zweifelhaft. Vielleicht wollte Cicero nicht deutlicher schreiben, weil der Brief verloren gehen, oder in die unrechten Hände kommen konnte.

Digitized by Google

gegen seyn, und da auch ich ferne bin, so kann ich auch Nichts dabei thun. Doch Du lässest gewiß mein Interesse Dir angelegen seyn. Es wäre nämlich möglich, daß durch den Einfluß der Servilia, wenn auch Einer oder der Andere von uns nicht zugegen wäre, doch Servius sich entschlösse. Unter den gegenwärtigen Umständen jedoch, mag ich auch die Sache noch so gerne sehen, sehe ich keine Möglichkeit ab, thätig einzuschreiten.]

Ich komme jetzt zu dem Briefe, den mir Tullius eingehändigt hat. In Betreff des Marcellus muß ich Dein umsichtiges Verfahren loben. Wird also ein Senatsbeschluß gefaßt, dann melde es mir: wo nicht, so mache die Sache dennoch ab. Denn geben muß man mir eine Stimme und auch dem Bibulus **). Doch ohne Zweifel hat es mit dem Senatsbeschlusse keinen Anstand, besonders da das Volk dabei Vortheil hat [nicht ich]. Wegen des Torquatus ***) bin ich auch mit Deinem Verfahren zufrieden. Ueber Maso und Ligur †) [schreibe ich Dir], sobald sie gekommen sind. Wegen

---

*) Er meint den Consul, Marcus Claudius Marcellus, von von dem er sich für die so nöthige Truppenverstärkung in seiner Provinz mehr Unterstützung versprach, als ihm der andere Consul, Sulpicius, gewähren wollte.

**) Bibulus hatte dieselbe Stelle in Syrien zu verwalten, wie Cicero in Cilicien. Beide mußten erwarten, mit den Parthern in Berührung zu kommen. Man mußte ihnen also auf jeden Fall die erforderlichen Summen decretiren, damit sie operiren konnten.

***) Er kommt auch am Schlusse des ersten Briefes dieses Buches vor.

†) Man weiß nicht genau, wer diese zween Männer sind.

Digitized by Google

der Angelegenheit des Chörippus *), worüber Du mir auch einen Fingerzeig vorenthalten hast — o was muß sich nicht der Statthalter einer Provinz aufhalsen lassen! also auch mit dieses Menschen Angelegenheit soll ich mich befassen! Nun ja, in so weit, daß es nicht etwa im Senat heißt: „Umgefragt!“ oder: „die Stimmenden abgezählt“ **)! Denn im Uebrigen .... Doch ist es noch gut, daß die Sache mit dem Scrofa ***) [abzumachen ist]. Wegen des Pomptinus †), bin ich einverstanden. Trifft er bis auf den ersten

---

Wieland vermuthet, es seyen Pächter von Staatseinkünften in einer Provinz gewesen.

*) Dieser Mensch war in der cohors praetoria des Quintus Cicero gewesen, als dieser Statthalter in Asien war. Nun wäre er vielleicht mit dem Marcus gerne in gleicher Eigenschaft nach Cilicien gegangen, oder hatte unter irgend einem Vorwande Geld haben wollen. Darum spricht Cicero etwas unwillig über ihn.

**) Ein scheinbar ohne Umfrage durchgehender Antrag konnte rückgängig gemacht werden, wenn ein Gegner desselben auf förmliche Abstimmung drang, oder auf Zählung der vorhandenen Senatsglieder, die etwa zu einem gültigen Beschlusse nicht zahlreich genug schienen.

***) Oder nach Mongault: daß sich Ch. an den Scrofa (einen Freund des Atticus) gewandt hat. Er heißt eigentlich Cnejus Tremellius Scrofa, und war in dem Processe gegen den Verres einer der Richter gewesen.

†) Der Kürze wegen verweisen wir über diesen Mann, einen der Legaten Cicero's, und früher Prätor unter Cicero's Consulat, auf Ernesti's Clavis Ciceron. oder Schütz's Lex. Ciceron. T. I. p. 333. Die folgenden Annius und Tullius, sollten (nach W.) Legaten für die Civil- und Polizeisachen bei Cicero seyn. Pomptinus aber und Cicero's Bruder sollten ein Commando bei seinem Heere haben.

Digitized by Google

Junius in Brundisium ein, dann ist es unnöthig, den Marcus Annius und den Tullius so stark zu drängen. Was Du vom Sicinius *) gehört hast, ist mir recht: nur muß die fragliche Ausnahme nicht Einen treffen, dem ich verpflichtet bin **). Doch ich will es noch überlegen; an sich ist die Sache nach meinem Sinne. Wegen meiner weitern Reise werde ich Dich von meinem Entschlusse in Kenntniß setzen. Was Pompejus in Betreff der fünf Präfecten ***) zu thun gesonnen ist, davon sollst Du Nachricht haben, sobald ich es von ihm selbst weiß. Wegen des Oppius †) bin ich ganz mit Deiner Maßregel einverstanden, daß Du ihm die Erklärung [wegen Abbezahlung] der achthunderttausend Sestertien gegeben hast; mache die Sache nur ab, da Du jetzt den Philotimus ††) bei Dir hast, und siehe die Rechnung genau durch, und (um mich noch bestimmter auszusprechen) bei Deiner Liebe zu mir bitte ich Dich, bringe es noch vor Deiner Abreise zu Stande; dann nimmst Du mir eine schwere Sorge vom Herzen. Und nun habe ich auf Alles geantwortet, wiewohl ich beinah vergessen habe, daß es Dir an Papier fehlt †††). Dafür muß ich sorgen, sonst könnte der Mangel daran mich um Briefe von Dir bringen, wie ich

*) Sicinius war (nach Manutius) ein besonders in Abfassung von Provinzialedicten erfahrner Rechtsgelehrter.

**) Z. B. einen Römischen Ritter, der durch eine solche Exception oder Clausel Schaden litte.

***) Vgl. den siebenten Brief dieses Buches.

†) S. den ersten Brief dieses Buches.

††) S. den dritten Brief dieses Buches.

†††) Ein Scherz, womit Atticus die Kürze seines Briefes entschuldigt haben mochte.

Digitized by Google

bereits an ihrer Kürze bemerke. Ziehe also nur zweihundert Sesterzien dafür an meinem Gelde ab, wiewohl Du aus dem schmalen Papierstreifen, auf den dieser Brief geschrieben ist, auf meine Sparsamkeit damit schließen kannst. — Geschieht was, oder giebt es Gerüchte, dann melde es mir. Weißt Du aber etwas Gewisses von Cäsar, so schreibe es gleich; überhaupt gieb nur dem Pomptinus einen ausführlichen Bericht über Alles mit.

Fünfter Brief.

Venusia *), am 15. Mai, im J. R. 703., v. C. 51.

Es gebricht mir durchaus an Stoff zu einem Briefe; ja nicht einmal einen Auftrag habe ich Dir zu geben: denn es ist Nichts vergessen; auch nichts Neues weiß ich zu erzählen: denn Neues giebt es nicht; eben so wenig wüßte ich einen Scherz anzubringen, denn der Kopf ist mir von vielen Dingen nur gar zu voll. Also nur so viel: Ich schreibe diesen Brief früh Morgens am 15. Mai, im Begriffe von Venusia abzureisen. Gerade heute aber, denke ich, wird etwas [mich Interessirendes] im Senat verhandelt werden **). Laß mir also einen Brief nacheilen, der mir genug meldet, nicht bloß, Was wirklich geschehen ist, sondern auch, Was

---

*) Jetzt Venosa, an der Gränze zwischen Apulien und Lucanien; Geburtsstadt des Horatius.

**) Die Sitzungen des Senats waren regelmäßig an den Calenden, Nonen und Idus des Monats. Der letztere Tag war der Tag der Abfassung dieses Briefes.

Digitized by Google

unter den Leuten verlautet. Ich werde ihn zu Brundisium erhalten: denn ich bin entschlossen, dort auf den von Dir gemeldeten Tag den Pomptinus zu erwarten *). Zu Tarent werde ich Dir dann melden, was für eine Discussion **) ich mit dem Pompejus über Staatsangelegenheiten gehabt habe: wiewohl ich erst gerne Nachricht von Dir hätte, bis auf welchen Zeitpunkt ich mit [der] Gewißheit [daß meine Briefe Dich treffen] an Dich schreiben kann, das heißt, wie lange Du noch zu Rom bist, um entweder zu wissen, wohin ich künftig meine Briefe zu senden habe, oder um nicht vergeblich Briefe abzusenden. Doch ehe Du abreisest, bring' erst die Angelegenheit mit den achthundert zwanzigtausend ***) Sestertien ins Reine. Das laß Dir ja eins Deiner wichtigsten und nöthigsten Geschäfte seyn †), damit ich durch Deine Vermittlung den Zweck erreiche, zu dessen Erstrebung Du mir gerathen hast.

---

*) S. den vorigen Brief.

**) Griechischer Ausdruck im Lateinischen, διαλόγους.

***) In den vorigen Briefen (1. und 4.) steht immer nur 800,000. Die Vermehrung der Summe um 20,000 mochte, wie Wieland vermuthet, durch die Interessen veranlaßt seyn.

†) Die Ursache dieses fast ängstlichen Drängens findet W. in dem Wunsche Cicero's, bei der wahrscheinlichen Entzweiung des Pompejus mit dem Cäsar, wobei er es mit Jenem zu halten gedachte, freie Hand zu haben. Vgl. auch den achten Brief des siebenten Buches.

Digitized by Google

Sechster Brief.

Tarent, am 18. Mai, im J. R. 703., v. C. 51.

Hier in Tarent bin ich am 18. Mai angekommen. Weil ich beabsichtige, hier den Pomptinus zu erwarten, so halte ich es für das Zweckmäßigste, die Tage bis zu seiner Ankunft mit dem Pompejus zuzubringen, und zwar um so mehr, da ich sehe, daß es ihm angenehm ist. Hat er doch sogar darauf gedrungen, ich solle täglich bei ihm und sogar in seinem Hause seyn *); ein Wunsch, dem ich mich bereitwillig fügte. Ich werde von ihm nicht nur viele für mich werthvolle Aeußerungen über die öffentlichen Angelegenheiten vernehmen, sondern auch zweckmäßige Winke für meine nun anzutretende Laufbahn **) erhalten.

Doch bereits beginne ich mich in meinen Briefen an Dich kürzer zu fassen, da ich nicht gewiß weiß, ob Du noch in Rom, oder schon abgereist bist ***). So lange ich indessen darüber im Zweifel bin, will ich lieber Etwas schreiben, als den Fall eintreten lassen, daß Du, während Du noch einen Brief von mir empfangen kannst, keinen erhaltest. Gegenwärtig weiß ich Dir übrigens weder Etwas aufzutragen noch vorzutragen. Meine Aufträge habe ich alle bereits gegeben, und Du wirst sie Deinem Versprechen gemäß vollständig vollziehen; erzählen werde ich Dir, sobald ich etwas Neues weiß. Doch so lange ich Dich noch in Rom-

*) Auf seinem Gute in der Nähe von Tarent.

**) Besonders, da ihm P. in Betreff der Führung des Krieges viele Belehrung geben konnte.

***) Nach Epirus. S. oben im zweiten Briefe.

Digitized by Google

Rom vermuthe, werde ich nicht aufhören, in Betreff meiner Schuld an den Cäsar, Dich zu bitten, sie noch vor Deiner Abreise ins Reine zu bringen. Ich bin sehr begierig auf einen Brief von Dir, besonders auch, um die Zeit Deiner Abreise zu erfahren.

Siebenter Brief.

Tarent, am 20. Mai, im J. R. 703., v. C. 51.

Täglich, oder vielmehr von Tage zu Tage, sende ich Dir kürzere Briefe zu, denn täglich wird es mir wahrscheinlicher, Du seyest schon nach Epirus abgereist. Doch um Dich in Kenntniß davon zu setzen, daß ich Deinen Auftrag *) vollzogen habe [so melde ich Dir]: Pompejus erklärt, er wolle so viele neue Präfecten, als vorher, nämlich fünf, vorschlagen; Dienstfreiheit aber sollten sie nur haben, wenn sie vor Gericht zu thun hätten **).

Nachdem ich nun drei Tage mit und bei dem Pompejus zugebracht habe, bin ich im Begriffe, heute, am 20. Mai, nach Brundisium abzureisen, und verlasse ihn mit der Ueberzeugung, daß er es mit dem Vaterlande aufs Beste meint,

---

*) Vgl. die zweite Hälfte des vierten Briefes. Solche Präfecten hatten den Rang nach den Legaten, und waren dem Proconsul zu seiner Verfügung gestellt. Das Nähere über sie siehe unten im eilften Briefe und VI, 1.

**) Die Worte sind sehr undeutlich und auch die Lesart unsicher. Es könnte auch heißen: Dienstfrei sollen sie nur in Gerichtssachen seyn.

Digitized by Google

und vollkommen entschlossen ist, das, vor dem man bange ist, abzuwehren *).

Nun will ich erst einen Brief von Dir abwarten, theils um Nachricht von Deinem Befinden, theils um eine Botschaft von Deinem Aufenthalte zu bekommen.

Achter Brief.

Brundisium, am 2. Junius, im J. R. 703., v. C. 51.

Eine Unpäßlichkeit, von der ich schon wieder genesen bin, da ich kein Fieber dabei hatte, und das Warten auf den Pomptinus **), von dessen Ankunft ich bisher nicht einmal ein Gerücht vernommen habe, hält mich schon zwölf Tage in Brundisium auf; allein jetzt warte ich auf einen günstigen Fahrwind. Bist Du noch in Rom — wiewohl ich es kaum vermuthe — aber wenn Du noch in Rom bist, so richte doch, ich bitte Dich dringend, Deine Aufmerksamkeit auf Folgendes:

Ich habe aus Rom in einem Schreiben die Nachricht erhalten, mein Freund Milo ***) beklage sich darüber, wie

---

*) Später fand Cicero Ursache, weniger mit ihm zufrieden zu seyn.

**) Vgl. den vierten Brief dieses Buches.

***) Milo lebte gegenwärtig, wegen der Ermordung des Clodius durch seine Leute, in der Verbannung in Massilia; seine Güter waren eingezogen und zur Befriedigung seiner Gläubiger öffentlich verkauft worden. Solche Güter zu kaufen war etwas Verhaßtes. Daß es Cicero dem Philotimus, einem Freigelassenen seiner Gattin Terentia, ge-

Digitized by Google

Unrecht ich ihm gethan, daß ich den Philotimus einen Mitkäufer an seinen Gütern habe seyn lassen. Ich habe dieß auf den Zuspruch des Cajus Duronius *) gethan, den ich längst als warmen Freund des Milo kenne, und der sich mir als ein Mann, wie er auch Dir als einer gilt, erprobt hat. Seine Absicht aber und die meinige war die: erstlich, daß es in unserer Macht stehen möchte, daß kein übelwollender fremder Käufer ihn um die Sklaven, deren er sehr viele bei sich hat, bringe **), sodann, damit Fausta ***), deren Beigebrachtes er gesichert wünschte, einverstanden wäre. Auch hatte ich die Rücksicht dabei, daß ich, wenn sich Etwas retten ließe, dieß selbst am Leichtesten thun könnte. Nun wünschte ich gar sehr, du möchtest untersuchen,

---

stattete, brachte ihn in den Verdacht, er ziehe selbst Nutzen daraus: und unser Brief, nebst VI, 4. und 5., reinigt ihn nicht ganz davon, wiewohl die Folgen davon durch Cicero's Veranstaltung aufgehoben wurden. In den vermischten Briefen VIII, 3. schreibt Cölius an den Cicero: „Was die Güter des Milo und das Benehmen Deines Freigelassenen Philotimus in diesem Geschäfte betrifft, so habe ich dafür gesorgt, daß Philotimus den abwesenden Milo aufs Rechtlichste und Anständigste befriedige und hierin mit aller Treue verfahre, welche nöthig ist, um Deine Ehre sicher zu stellen." Genaueres noch giebt Cassius Dio XL, 44. — 57. und Asconius Padianus zu der Rede für den Milo.

*) Man kennt diesen Mann sonst nicht. Er war übrigens aus einer plebejischen Familie, da sich in der Geschichte zween Volkstribunen dieses Namens finden.

**) Nämlich unter dem Rechtstitel, daß die Sklaven zu den Gütern gehören.

***) Sie war die Tochter des Diktators Sulla. Ihr Vermögen war bedeutend.

Digitized by Google

was es mit der ganzen Sache für eine Bewandtniß hat; denn häufig werden die Sachen in den Briefen an mich übertrieben. Doch wenn Jener wirklich klagt, wenn er an Freunde darüber schreibt, wenn Fausta dieselbe Ansicht hat: so soll Philotimus, wie ich ihm auch persönlich gesagt und er mir zugesagt hatte, gegen Milo's Willen nicht im Besitze der Güter seyn. Keine Rücksicht ist mir wichtiger, als diese. Ist aber die Sache nicht so ernsthaft [als man sie mir schildert], so handle nach Deinem Ermessen; sprich mit dem Duronius. Ich habe auch an den Camillus *) und an den Lamia [deshalb] geschrieben, und zwar um so mehr, weil ich gar nicht sicher darauf rechne, daß Du noch in Rom seyest. Kurz und gut, handle in der Sache so, daß Du meine Rechtlichkeit, meine Ehre und meinen Vortheil im Auge behältst.

Neunter Brief.

Actium (wahrscheinlich), am 15. Junius, im J. R. 703., v. C. 51.

Am 15. Junius bin ich nach Actium **) gekommen, nachdem ich zu Corcyra ***) und auf den Sybotischen Inseln von Deinen Geschenken, welche Areus und mein Freund Eu-

*) Ueber Camillus s. die vermischten Briefe XIV, 5. und 14., wo wir sehen, daß Cicero ihn fast so hoch, als den Atticus schätzte. Sein Vorname ist Cajus. Er war Rechtsgelehrter. Lucius Lamia war auch ein Freund Cicero's und leistete diesem in dem Streite mit Clodius wesentliche Dienste.

**) Stadt und Vorgebirge in Acarnanien, wo Octavianus die Seeschlacht gegen Antonius und Kleopatra gewann, im J. R. 722.

***) Jetzt Corfu, in dessen Nähe die drei kleinen Sybotischen Inseln liegen. Dort waren wahrscheinlich Areus und Eu-

Digitized by Google

tychides köstlich und mit größter Humanität dorthin geschafft hatten, wahrhaft Saliarisch *) getafelt hatte. Von Actium aus will ich lieber zu Lande reisen, da meine Seefahrt [von Brundisium bis hierher] sehr unbehaglich gewesen war, es mir auch beschwerlich scheint, Leucate **) zu umsegeln. Auf kleinen Ruderschiffen aber, und zwar ohne mein Gepäck, bei Paträ ***) zu landen, schien sich mit meiner amtlichen Stellung nicht gut zu vertragen. Wozu Du mir oft, obgleich mich schon meine eigne Neigung dazu trieb †), zugesprochen hast, das thue ich täglich; ich sinne nur darauf, schärfe es meiner Begleitung ein, und werde es auch ins Werk setzen, daß ich nämlich diese, mir außer der Ordnung übertragene Stelle ††) mit der größten Anspruchslosigkeit und Uneigen-

---

tychides, Freigelassene des Atticus, Verwalter seiner im Epirus liegenden Güter.

*) Der jährliche religiöse Festschmaus, den die Stadt Rom den Saliern (Marspriestern) gab, war sehr kostbar und üppig.

**) Ein Vorgebirge auf der Halbinsel Leucadia, an der Küste von Acarnanien; jetzt capo Ducato.

***) Jetzt Patras oder Patrasso: eine Stadt in Achaja.

†) Im Lateinischen ist hier eine Anspielung auf das Sprüchwort: Equo sponte currenti non opus est calcaribus. Wer sollte glauben, daß einer der neuesten Herausgeber den Ausspruch me currentem übersetzt: bei meiner Abreise — ?

††) Es waren schon mehrere Jahre her, daß Cicero Consul gewesen war: das Proconsulat war aber sonst gleich auf das Consulat gefolgt. Diese neue Einrichtung kam vom Pompejus her, und hatte die Absicht, die Begierde nach einer lange dauernden Macht durch Abkürzung derselben zu vermindern: besonders da die abtretenden Consuln ihr Proconsulat, das gleich auf das Consulat folgte, so häufig

Digitized by Google

nützigkeit verwalte. Das wünschte ich, daß die Parther ruhig bleiben und das Glück mich begünstige: für Das, was von mir zu thun ist, stehe ich. Gieb nur Du, darum bitte ich Dich, mir genauen Bericht über Das, was Du thust, wo Du Dich jederzeit aufhältst, und wie bei Deinem Abgange von Rom meine Angelegenheiten standen, vorzüglich aber, wie es in Betreff der achthundertzwanzigtausend Sestertien steht *). Das Alles läßt sich durch einen einzigen ausführlichen Brief abmachen, der mir jedoch durch eine recht sichere Gelegenheit übermacht werden muß. Eine Hauptangelegenheit aber (die indessen gegenwärtig, da Du Dich nicht in Rom aufhältst, nicht zur Sprache kommt, wobei Du jedoch, Deiner brieflichen Versicherung zu Folge, zu rechter Zeit wieder zugegen seyn wirst) diese Angelegenheit also besorge sowohl persönlich, als durch alle meine Freunde, besonders durch den Hortensius, aufs Sorgfältigste: nämlich Das, daß es bei dem mir zur Amtsführung bestimmten Jahre bleibe und keine Aenderung deshalb beschlossen werde **). Das empfehle ich Dir so dringend, daß ich Dich fast auch bitten möchte, Du solltest Dich mit Nachdruck verwenden, daß sogar die Einschaltungstage nicht dazu geschlagen werden ***). Aber ich wage es nicht, Dir alle Lasten aufzulegen: beharre nur recht fest auf dem Jahre.

---

zu übermäßiger Bereicherung ihrer eigenen Casse misbraucht hatten, was nun auf wenigstens fünf Jahre, bei Manchen auf immer, hinausgeschoben war.

*) S. oben Briefe eins, vier, fünf dieses Buches.

**) S. in diesem Buch den ersten Brief.

***) Ehe Julius Cäsar das Sonnenjahr einführte, halten die Griechen seit Numa's Zeit das Mondjahr, wodurch es nö-

Digitized by Google

Mein Sohn Cicero, ein gar bescheidener und lieber Junge, sendet Dir seinen Gruß. Den Dionysius *) (Du weißt es) habe ich zwar immer gern gehabt, nun aber wird er mir täglich lieber, und davon ist wahrlich der Hauptgrund, weil er Dich liebt und das Andenken an Dich immerfort auffrischt.

Zehnter Brief.

Athen, am 29. Junius, im J. R. 703., v. C. 51.

Seit ich am 25. Junius hier, zu Athen, angelangt bin, sind es bereits vier Tage, daß ich den Pomptinus **) erwarte, und noch weiß ich über seine Ankunft nichts Bestimmtes. Mit meinen Gedanken aber, das darfst Du mir glauben, bin ich immer bei Dir; doch noch lebhafter gedachte ich Deiner hier, da mich so viele Spuren von Dir an Dich erinnern, ob ich gleich solcher Erinnerungsmittel, um an Dich zu denken, auch sonst nicht bedarf. Kurz, es ist hier, mit wem ich mich auch unterhalte, wahrhaftig immer nur von Dir die Rede. Allein vielleicht möchtest Du gern etwas mich Betreffendes erfahren. Nun so vernimm: Bis jetzt hat

---

thig wurde, von Zeit zu Zeit bedeutende Einschaltungen zu machen, wobei die Pontifices mit Willkührlichkeit verfuhren, und die Zeitrechnung in Unordnung gerieth. Das Genauere hierüber s. in J. Jadson's Chronologischen Alterthümern (a. d. Engl. übs. v. C. E. v. Windheim. 4. Nrnbg. 1756.) S. 383 ff.

*) Vgl. den dritten Brief dieses Buches.

**) S. über ihn den vierten Brief dieses Buchs.

Digitized by Google

meine Reise weder den Staat, noch irgend Einen meiner Begleiter auch nur das Geringste gekostet. Was ich in Folge des Julischen Gesetzes *) oder von dem, bei welchem ich beherbergt werde **), ansprechen dürfte, davon nehme ich gar Nichts an, und allen meinen Begleitern habe ich die Ueberzeugung beigebracht, es müsse meinem guten Rufe [jeder Vortheil] zum Opfer gebracht werden. Bis jetzt geht Alles erwünscht. Die Griechen werden dieß gewahr und sprechen mit Lobeserhebungen und vielem Rühmen von mir. Kurz und gut: bisher habe ich es mir möglichst angelegen seyn lassen, so zu handeln, daß ich Deine Zufriedenheit gewinne. Doch darüber werde ich mich des Breitern herauslassen, wenn ich am Schlusse meiner Rolle bin. Das Uebrige ist von der Art, daß ich mir oft vorhalte, es sey ein Mangel an Entschlossenheit von mir gewesen, daß ich nicht durch irgend ein Mittel mir dieses Geschäft vom Leibe gehalten habe. Wahrlich, so Etwas taugt ganz und gar nicht für meine Sinnesart ***). O wie wahr ist nicht der Spruch:

Treib' Jeder †) — — — — —

*) Von Julius Cäsar, aus seinem ersten Consulat. Dieses Gesetz regulirte mit großer Ausführlichkeit die Dinge, welche den durchreisenden Proconsuln oder Proprätoren von den Provinzen, durch welche sie kamen, geliefert werden mußten, damit die bis dorthin ungemessenen Leistungen auf eine mäßige Belastung reducirt wurden.

**) Es war eine Art von Einquartirung.

***) Unten, im fünfzehnten Briefe dieses Buches drückt er dieß sprüchwörtlich aus: „das heißt dem Rind einen Saumsattel auflegen."

†) Anfang eines Verses aus den Wespen des Aristophanes (1422), den Atticus wohl als einen zum Sprüchwort ge-

Digitized by Google

Du wirst sagen: „Was hast Du denn bis jetzt [zu klagen]? Du bist ja noch gar nicht in dem Geschäfte.“ Freilich kenne ich es noch nicht in seinem ganzen Umfange, und glaube wirklich, das Widerwärtigste steht mir erst noch bevor. Zwar mache ich zu Dem, was ich jetzt schon trage, das heiterste und freundlichste Gesicht; allein im Innersten meines Gemüths fühle ich mich gequält, so viele Ausbrüche der Rachgier, des Uebermuths und jeder Art von Verkehrtheit, Abgeschmacktheit und Anmaßung muß ich täglich hören und — verschlucken *). Von diesen Dingen melde ich Dir Nichts, nicht, um es Dir zu verhehlen, sondern weil es ein Gewirre von Intriguen ist **). Komme ich einst gesund zurück, so wirst Du meine Resignation [Selbstbeherrschung] bewundern; eine solche Routine bekomme ich in dieser Tugend. Also auch darüber Nichts weiter, wiewohl ich im

---

wordenen kannte, weßwegen Cicero ihn nicht ausschrieb. Er heißt:

— Treib' jeder die erlernte Kunst, und sie allein.

Cicero bringt diesen Vers auch in den Tusculanen an (I, 18.) wo er ihn ganz ins Lateinische übersetzt hat. Horatius hat ihn (Epistol. I, 14. 44.) in einen Hexameter verwandelt:

Was ein Jeder versteht, das rathen wir, üb' er nicht ungern.

*) Vielleicht auch: „und wie ärgert mich nicht oft das Schweigen, das aus gleicher Quelle entspringt!“ oder: „und was verschweigt man mir nicht erst!“

**) Griechischer Ausdruck, daher unser französischer. Uebrigens spielt Cicero hier offenbar auf das Benehmen der Leute aus seinem Gefolge an. Auch in der folgenden Zeile braucht Cicero griechische Ausdrücke.

Digitized by Google

[redacted]e sonst weiter keinen Stoff zum Schreiben habe, weil [redacted]cht einmal eine Ahnung davon habe, was Du thuest [redacted] wie Du Dich befindest. Und wahrlich, niemals bin ich [redacted] so lange ohne Kenntniß von dem Stande meiner Angelegenheiten gewesen, von der Bezahlung oder Nichtbezahlung meiner Schulden an den Cäsar und Milo *), ja es kommt nicht nur kein Mensch, sondern sogar nicht einmal ein Gerücht zu mir, das mich über die Lage der öffentlichen Angelegenheiten in Kenntniß setzte. Ist also irgend Etwas, das Du über die Gegenstände in Erfahrung bringst, von denen Du vermuthest, daß ich sie zu wissen wünsche, so wirst Du mich sehr verpflichten, wenn Du mir davon Nachricht zusendest.

Was es sonst noch zu schreiben giebt? Wahrhaftig weiter Nichts, als Das: Athen hat mir sehr viel Vergnügen gewährt: schon die Stadt an sich, dann die Herrlichkeiten [herrlichen Bauwerke], die sie schmücken, dann die Anhänglichkeit der Leute dort an Dich, endlich die sichtbaren Beweise von Wohlwollen, die sie auch mir gaben. „Und dann auch die Philosophie in hohem Grade" [wirst Du hinzusetzen] **). Auf und ab: so, so. Ist noch etwas von Gehalt

*) Der Schuld an Cäsar ist schon öfters Erwähnung geschehen, zuletzt im neunten Briefe dieses Buches. Das Verhältniß zu Milo (nicht eine eigentliche Schuld) ist im achten Briefe dieses Buches berührt worden.

**) Wir nehmen Orelli's Lesart und Erklärung an. Seltsam W.: „Sehr viel trägt die Philosophie dazu bei, von welcher Alles, was von oben herab noch übrig seyn mag [von Plato's Schule] in Aristus anzutreffen ist." Noch abwei-

Digitized by Google

daran, so findet sichs bei Aristus *), bei welchem ich wohne. Denn Deinen Xeno **), oder vielmehr den unsrigen, habe ich dem Quintus abgetreten. Doch weil er in der Nachbarschaft wohnte, waren wir wechselseitig ganze Tage beisammen.

Nun schreibe nur bald möglichst, wie Du Deine Entschlüsse genommen hast, damit ich weiß, was Du vorhast, wo Du jedesmal bist, und besonders, wann Du zu Rom seyn wirst.

Eilfter Brief.

Athen, am 6. Julius, im J. R. 703., v. C. 51.

Wie ärgerlich! So oft schickte ich Briefe nach Rom, und an Dich keinen! In Zukunft will ich aber lieber vergeblich an Dich schreiben, als mir zu Schulden kommen lassen, nicht zu schreiben, wenn der Brief Dich treffen könnte.

Bei Allem, was uns lieb ist, bitte ich Dich, wende, so lange Du anwesend bist, alle nur mögliche Vorbeugungs-

---

chender R.: „Allein noch ein besonderes, und zwar sehr großes Vergnügen finde ich in dem Umgange und in den gelehrten Unterredungen mit dem Aristus, in dessen Hause ich logire. Denn wenn die Philosophie der Akademiker irgend etwas Wahres, Reelles und Vernünftiges hat, so ist es gewiß bei diesem Manne anzutreffen."

*) Aristus war ein Akademiker. S. Acadd. I, 3. V, 8. S. 48. der Ausg. des Uebersetzers und daselbst seine Anmerkung.

**) Xeno war ein Epicurker, wie es Atticus und Cicero's Bruder, Quintus (der als Legat ihn begleitete), auch waren.

Digitized by Google

mittel an, zu verhindern, daß mir meine Verwaltung der Provinz nicht [über das Jahr hinaus] verlängert werde. Ich kann es Dir nicht beschreiben, mit welcher heißen Sehnsucht es mich nach der Stadt zurück verlangt, wie unausstehlich mir meine gegenwärtige Lage ist.

Marcellus hat den Bürger von Comum auf eine Weise behandelt, die ihm wenig Ehre macht *). Hatte jener gleich noch keine obrigkeitliche Würde bekleidet, so war er doch ein Transpadaner. Ich glaube deswegen, er wird den Unsrigen **) nicht weniger geärgert haben, als den Cäsar. Doch das ist seine Sache. Was Du mir als eine Aeußerung Varro's ***) meldest, nämlich daß Pompejus auf jeden Fall sich nach Spanien begeben werde †), das ist auch mir

*) Schon damals hatten die obrigkeitlichen Personen der Städte, welche das Jus Latii besaßen, die Rechte Römischer Bürger, namentlich auch die Befreiung von körperlicher Züchtigung. Dieses Recht hatte Cäsar auch der von ihm gegründeten Colonie Novum Comum (Como) verliehen; Marcus Claudius Marcellus aber, aus Haß gegen den Cäsar, hatte es nicht respectirt, sondern einen dortigen Bürger öffentlich geißeln lassen. Dieß mußte den Cäsar ärgern. Aber auch den Pompejus; denn dessen Vater, Cnejus Pompejus Strabo, hatte jenes Jus Latii allen Transpadanischen Colonien und Municipalstädten geschenkt.

**) D. h. den Pompejus, denn mit ihm hielten es Cicero und Atticus.

***) Marcus Terentius Varro, der berühmte Schriftsteller, war des Pompejus Vertrauter.

†) In seine consularische Provinz, die ihm schon vor vier Jahren auf fünf Jahre übertragen war, und die er bisher, unter allerlei Vorwänden, nur durch Legaten verwaltet hatte.

Digitized by Google

wahrscheinlich. Billigen kann ich es indessen nicht; auch habe ich den Theophanes *) leicht davon überzeugt, Pompejus könne nichts Besseres thun, als sich überhaupt nicht, sey es wohin es wolle, zu entfernen. Der Grieche wird ihn also umzustimmen suchen; und wirklich vermag derselbe recht viel über ihn. Heute, da ich dieses schreibe, am 6. Julius, bin ich im Begriffe von Athen abzureisen, wo ich mich zehn volle Tage aufgehalten habe. Es ist jetzt Pomptinus angelangt, zugleich mit ihm Cnejus Volusius **); auch mein Quästor ist jetzt bei Dir, nur Dein Freund Tullius fehlt noch ***). Ich habe zu meiner Verfügung platte Fahrzeuge †) aus Rhodus, Doppelruderschiffe aus Mytilene ††) und einige Barken.

Von den Parthern ist's gegenwärtig stille. Mögen nun auch für das Uebrige die Götter mir beistehen!

Meine bisherige Reise durch Griechenland hat die allgemeine Bewunderung [dieser Leute] auf sich gezogen. Und, wahrlich, ich wüßte wirklich Keinem aus meinem Gefolge einen Vorwurf zu machen. Es scheint mir, sie kennen mei-

---

*) Ein Diener und Vertrauter des Pompejus aus Mytilene. S. oben II, 5.

**) Auch einer der Legaten Cicero's. Uebrigens wird auch ein Quintus Volusius Cicero's Quästor genannt, und ein zweiter Lucius Mescinius Rufus (Verm. Br. V, 19. 20. 21.).

***) S. oben den vierzehn Brief dieses Buches.

†) Ἄφρακτα, ohne Verdeck.

††) Mit zweifachen Ruderreihen über einander, wie die Triëren (triremes) deren drei hatten. Ueber die Schiffe der Alten s. J. Schefferus de Militia Navali Veterum. 4. Ubsaliae 1654. Ein Schiff, wie die hier genannten s. das. S. 168.

Digitized by Google

nen Charakter, meine Zwecke, und die Voraussetzung, unter der ich sie angenommen habe *). Sie thun alles Mögliche, mich im besten Ruf zu erhalten. Ja ich rechne auch für die Zukunft darauf, daß sie sich gleich bleiben werden, wenn anders das Sprüchwort wahr ist: „Wie die Herrin —“ **). Denn von mir werden sie keine Handlung sehen, die sie veranlassen könnte, sich Vergehungen zu erlauben. Hilft aber das nicht, so werde ich strengere Mittel ergreifen. Bisher freilich bin ich durch meine Milde beliebt, und ich hoffe, ich richte recht viel damit aus. Allein ich habe, wie man in Sicilien sich ausdrückt ***), diese Toleranz †) auf mehr nicht nicht als auf ein Jahr einstudirt; darum ringe und kämpfe, damit ich nicht mit Unehre bestehe, wenn man mir etwa meine Verwaltungszeit strecken sollte. Jetzt zu Deinen Aufträgen zurück. Zu Präfecten nimm, was für welche Du willst: nur laß die Großhändler davon ††). Ich werde nicht

*) Cicero wollte, obgleich gegenwärtig nicht eben reich, in Vergleichung mit den gewöhnlichen Proconsuln, den Ruhm der größten Uneigennützigkeit sich erwerben.

**) Atticus mochte dieses griechische Sprüchwort wohl kennen; wir aber dürfen es nicht allen unsern Lesern zumuthen. Es heißt vollständig: „Wie die Herrin, so die Hunde!“ und steht bei Plato in der Republik VIII. p. 563. c. Steph. hat aber dort einen andern Sinn. Schleiermacher übersetzt nämlich (III, 1. p. 435.): „Denn die Hunde sind schon offenbar nach dem Sprüchwort wie junge Fräulein [d. h. ganz frei und vornehm].“

***) Nach einer nicht ganz sichern Verbesserung des J. F. Gronov.

†) Griechischer Ausdruck: ἀνεξικά.

††) Unsichere Lesart. Wir schließen uns an Orelli an. Difficil ist im Briefe griechisch (μετέωρος; der hoch hinaus will).

Digitized by Google

so difficil seyn, wie ich beim Appulejus *) war. Den Xeno habe ich eben so lieb wie Du, und ich weiß gewiß, er ist davon überzeugt. Bei dem Patro **) und den übrigen — Klötzen ***) habe ich Dich sehr in Gunst gesetzt, und, wahrlich, Du verdienst es auch nicht anders. Denn er sagte mir, Du habest ihm geschrieben, ich habe mich in Folge seines Schreibens um jene Sache lebhaft angenommen. Das war ihm eine große Gefälligkeit. Allein da Patro mir anlag, ich möchte an euren Ariopagus das Ansinnen stellen, sie †) sollten doch das unter dem Archon ††) Polycharmus abgefaßte Decret †††) aufheben; so schien es nicht nur dem Xeno, sondern auch nachher dem Patro selbst zweckmäßiger, daß ich an den Memmius schreibe, der den Tag vor meiner Ankunft in Athen nach Mytilene abgereist war, er möchte doch an die Seinigen schreiben, er gebe seine Genehmigung.

*) Den Du mir für eine Prätur empfahlst. Er scheint ein Negotiator gewesen zu seyn. Vgl. unten XII, 13. 17.

**) Ein Epicureer. Er hatte den Cicero angegangen (der übrigens aus den Epicureern nicht viel machte), er möchte doch die Trümmer des ehemaligen Wohnhauses Epicurs erhalten helfen, auf welchen Platz C. Memmius ein Haus hatte bauen wollen. S. Verm. Br. XIII, 1.

***) Barones schreibt Cicero, mit einem Seitenhiebe auf die Schule, die er wegen des Mangels an literarischer Bildung geringschätzte.

†) Die Ariopagiten.

††) Cicero bedient sich des Ausdrucks praetor, mit dem die Römer oft Feldherrn und Beamte anderer Völker, für die sie keinen entsprechenden hatten, bezeichneten.

†††) S. verm. Br. XIII, 1.

Digitized by Google

dazu. Xeno nahm nämlich für unzweifelhaft an, die Areopagiten werden sich ohne Zustimmung des Memmius nicht dazu bewegen lassen. Memmius hat nun freilich den Vorsatz, zu bauen, aufgegeben; allein auf den Patro ist er übel zu sprechen. Ich habe deswegen ein dringendes Schreiben an ihn ergehen lassen, von dem ich Dir hierbei eine Abschrift sende *). Sprich nur Du der Pilia **) in meinem Namen tröstend zu. Ich will Dir die Sache erzählen, aber behalte das für Dich. Ich erhielt ein Packet, in welchem ein Brief von der Pilia lag ***). Ich nahm ihn [in der Eile] heraus, öffnete und las ihn. Er ist in einer von leidenschaftlicher Theilnahme aufgeregten Stimmung geschrieben. Die Briefe, die Du zu Brundisium erhalten hast, ohne daß einer von mir beilag, sind (damit Du nicht etwas Anderes vermuthest) zu einer Zeit geschrieben, als ich mich nicht wohl befand. Eine sonstige Entschuldigung †) dürftest Du wohl nicht annehmen.

*) Diesen Brief haben wir noch; es ist der in der vorigen Anmerkung genannte. Er ist ein wahres Meisterstück von Feinheit. Wir würden ihn hier mittheilen, wenn wir nicht hofften, daß bald auch die Uebersetzung der vermischten Briefe des Cicero erscheinen werde.

**) Gattin des Atticus.

***) An den Quintus Cicero geschrieben, daß er sich doch mit seiner Gattin, der Schwester des Atticus, aussöhnen möchte. Cicero hatte den Brief aus Unvorsichtigkeit geöffnet. Er verwendete sich übrigens für sie.

†) Wir geben für das ganz unverständliche und offenbar verdorbene Griechische Wort (*νομανανδρίαν*) nur ein qui pro quo, womit vielleicht nicht weit gefehlt ist, ob wir gleich

Digitized by Google

Sorge nur, daß ich von Allem Nachricht erhalte, zuvörderst aber, daß Du Dich wohl befindest.

Zwölfter Brief.

Auf der Seefahrt, am 11. Julius, im J. 703., v. C. 51.

Eine Seefahrt im Monat Quinctilis — wahrhaftig, ein mühseliges Geschäft! Sechs Tage brauchten wir, um von Athen nach Delos zu kommen *). Am sechsten Quinctilis gings vom Piräeus, wegen widrigen Windes, nicht weiter als bis Zoster **), wo wir aus derselben Ursache den siebenten über bleiben mußten. Am achten ging es munter bis Keos ***); von da mit scharfem, doch nicht widrigem Winde, nach Gyaros †); darauf segelten wir an den zwei folgenden Tagen, schneller als es uns erwünscht war, erst nach Skyros ††), von da nach Delos †††). Du kennst ja die platten

---

weder eine Conjectur wagen wollen, noch die gewagten billigen können.

*) Dazu brauchte man sonst zween Tage.

**) Landspitze in Attica, zwischen dem Hafen Phaleron und dem Vorgebirge Sunion.

***) Eine der Cykladischen Inseln, dem Vorgebirge Sunion gegenüber; jetzt Zia.

†) Auch eine der Cykladischen Inseln; jetzt Joura.

††) Eine der Sporadischen Inseln, im Aegeischen Meere: jetzt Skyro. Es muß aber Syros heißen, wie wir anderswo zeigen werden.

†††) Eine der Cykladen: jetzt Dili, durch einen Tempel des Apollo und der Leto berühmt, denen zu Ehren alle vier Jahre dort große Feste gefeiert wurden.

Digitized by Google

Schiffe der Rhodier. Kein Fahrzeug kann es weniger ertragen, wenn die See hoch geht. Ich war daher entschlossen, ganz und gar nicht zu eilen, bis ich an allen Hochzeichen die Anzeigen günstigen Fahrwindes bemerkt hätte.

Wegen des Messala habe ich gleich *), wie ich von der Sache hörte, von Gyaros aus an Dich geschrieben, und Was ich Dir andeutete, das schrieb ich auch dem Hortensius, an dessen Besorgnissen ich den innigsten Antheil nahm. Doch ich wünschte nun von Dir Nachricht über Das, was man über diesen Handel für Aeußerungen vernimmt, und besonders auch über unsre politischen Zustände, aber politischer [mit mehr Interesse an der Politik] geschrieben [als Du gewöhnlich thust], da du doch gegenwärtig mit meinem Thallumetus **), mein Werk über den Staat durchliesest — ein Schreiben also erwarte ich, aus dem ich nicht etwa bloß ersehe, Was geschieht (denn das kann sogar Dein Client, der wohlweise Helenius ***), befriedigend leisten), sondern Was

*) Marcus Valerius Messala, des Hortensius Schwestersohn, hatte bei der Bewerbung um das Consulat kein unerlaubtes Mittel gescheut, und wurde nun, da die Gesetze dagegen von Pompejus, wie er einziger Consul war, sehr geschärft worden, in Anklagestand versetzt. Hortensius half ihm, mit Hülfe von parteiischen Richtern, durch; er wurde losgesprochen. Die öffentliche Meinung ließ sich aber so laut gegen ihn vernehmen, daß seine Kläger den Proceß wieder aufnahmen, andere Richter ernannt wurden und Messala nebst seinen frühern Mitbewerbern Hypsäus und Memmius, in die Acht erklärt wurde, ohne daß ihm Hortensius dießmal zu helfen vermochte.

**) Des Hortensius Freigelassener, ein gelehrter Grieche.

***) Er hieß Helenius Akro und schrieb einen Commentar über

Digitized by Google

geschehen wird. Auch werden wir, wenn Du dieses lieseſt, bereits [neu gewählte] Conſuln haben. Da kannſt Du denn Alles durchſchauen, was den Cäſar, den Pompejus und was die [noch unerledigten] Criminalproceſſe betrifft. Und da Du denn doch gegenwärtig in Rom biſt, ſo ſey doch, ich bitte Dich, ſo gefällig, meine Angelegenheiten dort vollends ins Reine zu bringen. Beſorge nur die [bereits beſprochene] Maſſe von Backſteinen *), über die ich Dir zu antworten neulich vergeſſen habe. Läßt ſich in Betreff des Waſſers Etwas auswirken **), ſo handle dabei mit Deiner gewöhnlichen [wohlwollenden] Geſinnung gegen mich. Es liegt mir an dieſem Waſſer ſchon ohnehin ſehr viel, beſonders aber auch in Folge Deiner Aeußerungen. Suche alſo in dieſer Hinſicht Etwas zu Stande zu bringen. Hat Dich außerdem Philippus gebeten, in ſeiner ***) Angelegenheit Etwas zu thun, ſo wünſchte ich wohl, Du willfahrteſt ihm. Mehreres werde ich Dir ſchreiben, wenn ich einmal wieder feſten Boden unter den Füßen habe; jetzt bin ich mitten auf dem Meere.

---

den Terentius. Er war ein Grammatiker. Cicero ſpottet mit dem Prädicat vir gravissimus offenbar über ihn. W. überſetzt es mit dem altreichsſtädtiſchen Ausdrucke der „Wohlfürſichtige."

*) Man glaubt, Cicero habe eine Waſſerleitung aus Backſteinen bauen wollen.

**) Zu einem Canal für ſein Gut bei Tusculum. Vielleicht wollte er dazu die Ziegelſteine haben.

***) Man weiß nicht mit Sicherheit, wer gemeint iſt und kennt alſo auch die Angelegenheit dieſes Mannes nicht. W. meint, Philippus ſey ein Waſſerbauverſtändiger geweſen, und es handle ſich von einem Geldvorſchuſſe für ihn, den Atticus leiſten ſoll.

Digitized by Google

Dreizehnter Brief.

Ephesus, am 26. Julius, im J. R. 703., v. C. 51.

Am 22. Quinctilis, das ist am fünfhundertsechzigsten Tage nach der Schlacht bei Bovillä *), bin ich in Ephesus angelangt. Die Fahrt ging ohne Gefahr und ohne daß ich seekrank wurde, vorüber, allein wegen der schwachen Construction der platten Rhodischen Fahrzeuge etwas langsam. Wie da die Gesandtschaften zusammenströmten, Privatpersonen mir Besuche machten, eine unglaubliche Menge Leute mir schon in Samos, aber über alle Erwartung vollends hier in Ephesus aufwarteten, hast Du entweder schon gehört oder [denkst] was geht Das mich an? Sey es; es war eben so. Die Zehentpächter **) begegneten mir mit so lebhaften Ehrenbezeugungen, als ob ich als Befehlshaber eines Kriegsheeres einrückte; die Griechen, als ob ich die erste obrigkeitliche Person von Ephesus ***) wäre. Daraus siehst Du (ich

*) Es war dieß die Schlägerei zwischen den Leuten des Milo und denen des Clodius, bei welcher der Letztere getödtet wurde. Daß Cicero die Tage so genau zählte, darin erkennt W. die Wichtigkeit, die der Tod des Clodius für Cicero hatte. Daß er dieses übrigens blutige Scharmützel eine Schlacht nennt, scheint uns ein Sarkasmus. S. eine ähnliche, noch auffallendere Datirung am Schlusse des ersten Briefes im sechsten Buche.

**) Die sogenannten publicani. Es war, als ob sie einträgliche Lieferungen hofften.

***) Cicero schreibt hier praetor. Wir haben schon zum zehnten Briefe bemerkt, daß die Römer fremden Befehlshabern und Beamten gern diesen allgemeinen Titel gaben. Wir hätten

Digitized by Google

bin es überzeugt), daß meine vieljährigen bestimmten Versicherungen und Erklärungen jetzt eine scharfe Prüfung aushalten müssen. Allein ich gedenke das Auskunftsmittel in Anwendung zu bringen, das ich Dir abgelernt habe, und Alle zu befriedigen: und dieß um so leichter, da die Pachtverträge in meiner Provinz bereits abgeschlossen sind. Doch für jetzt genug davon, besonders da mir Cestius *) bei der Tafel meldete, er werde noch in dieser Nacht abreisen.

Was Du mir für Ephesus aufgetragen hattest, habe ich besorgt; auch habe ich dem Thermus **), obgleich er vor meiner Ankunft mit größter Bereitwilligkeit Allen, die Dir angehören, die beste Aufnahme zugesichert hatte, dennoch den Philogenes und Sejus ***) nachdrücklich empfohlen, auch ihm den Xeno aus Apollonis †) ans Herz gelegt. Er hat mir sein Wort gegeben, er wolle Alles [für sie] thun. Ueberdieß habe ich dem Philogenes die Rechnung über die mit

---

auch hier Archon sagen können: denn so hießen auch die jährlich wechselnden Obrigkeiten in den griechischen Colonialstädten. W.: „als ob ich als Prätor von Asien nach Ephesus gekommen wäre.

*) Cajus Cestius war ein römischer Ritter, der diesen Brief mitnehmen sollte. Uebrigens bezieht sich das Vorige auf die Ritter, die er gern begünstigte, und doch bei den Pachtübernahmen nicht ohne Nachtheil der Provinz begünstigen konnte.

**) Quintus Minucius Thermus, Statthalter von [Klein-] Asien. S. oben I, 1.

***) Beide waren Freigelassene des Atticus, welche dessen Geschäfte in Asien besorgten.

†) Stadt in Lydien.

Digitized by Google

Dir abgeschlossenene Geldverwechslung *) gestellt. Also auch hierüber nichts weiter. Ich komme nun auf die Angelegenheiten zu Rom. Bei Allem, was uns lieb ist, bitte ich Dich, weil Du denn doch zu Rom bleibst, daß Du vorbeugest und vorbauest, damit es ja bei meinem Jahre bleibe, ja, daß sogar das Einschalten **) unterbleibe. Sodann vollziehe meine Aufträge vollständig, besonders in Betreff jener Familienangelegenheit ***), wo Du wohl weißt, was mich drückt: sodann in Betreff des Cäsar †), dessen leidenschaftliches Treiben ich auf Deinen Rath unterstützt habe, was mich noch nicht reut ††). Und wenn es Dir recht klar ist, wie viel mir daran gelegen seyn muß, zu wissen und mich darum zu bekümmern, was in den öffentlichen Angelegenheiten geschieht, — geschieht, sage ich? nein, vielmehr, was geschehen wird, so schreibe mir Alles, aber ja recht pünktlich; besonders auch, wo es in Hinsicht der bereits abgemachten oder noch abzumachenden Criminalprocesse †††) noch einen Haken

*) W.: „Weil die Currentmünze in den Griechischen Provinzen schlechter war, als die Römische, so pflegten die Römer, die in diesen Provinzen reisten, sich mit Wechseln zu versehen, die in Griechischem Gelde zahlbar waren.“ Es kann auch ein Wechsel oder ein Anlehn gemeint seyn.

**) S. oben die Anm. zum neunten Briefe dieses Buches.

***) Die Erklärer nehmen dieß für eine etwas dunkle Anspielung auf die gewünschte Wiederverheirathung seiner Tochter Tullia. Die Textesworte scheinen verdorben. Der Sinn mag getroffen seyn.

†) Die öfters besprochene Schuld von 820,000 Sestertien.

††) Es war ihm mit seiner Freundschaft nie recht Ernst gewesen, und sie dauerte auch von jetzt an nicht mehr lange.

†††) Er meint die Processe wegen verbotener Aemterbewerbung.

Digitized by Google

hat. Und, interessirt es Dich, so gieb auch Achtung, ob Philippus in Betreff des [besprochenen] *) Wassers Etwas thut.

Vierzehnter Brief.

Tralles, am 27. Julius, im J. R. 703., v. C. 51.

Ehe ich irgendwo einen festen Aufenthalt nehme, darfst Du weder lange noch immer eigenhändig von mir geschriebene Briefe erwarten: gewinne ich aber einmal Raum, so werde ich Beides leisten. Gegenwärtig setze ich meine Reise auf einem Wege fort, auf welchem mir Hitze und Staub viel Unbehaglichkeit verursachen. Gestern schrieb ich Dir von Ephesus aus, heute von Tralles **). In meiner Provinz gedenke ich bis zum ersten Sextilis [August] einzutreffen. Von dem Tage an nimm den Kalender, ich bitte Dich, und zähle von ihm an das [Proconsulats-] Jahr. Inzwischen erhalte ich doch bisher folgende recht erwünschte Nachrichten; erstlich, daß bei den Parthern Waffenruhe eingetreten ist ***); zweitens, daß die Verträge der Staatseinkommenspächter abgeschlossen sind; endlich, daß vom Appius †) der Aufstand der Soldaten gedämpft und ihnen bis auf den 15. Julius der Sold vollständig ausbezahlt ist.

*) S. d. Bemerkung zum Schlusse des zwölften Briefes in diesem Buche.

**) Stadt in Lydien; heut zu Tage Sultan-Hissar.

***) Das Fürchten war jetzt an den Römern, seit der Niederlage des Crassus. Wenigstens war ihnen die Lust vergangen, anzugreifen.

†) Appius Claudius war der Amtsvorgänger des Cicero.

Digitized by Google

In Asien bin ich zu meinem Erstaunen gut aufgenommen worden. Meine Ankunft hat [aber auch] Niemanden auch nur den mindesten Kosten verursacht *). Ich hoffe, alle meine Leute lassen sich meine Ehre angelegen seyn: ich bin jedoch in großer Furcht [es möchte nicht immer so bleiben], doch hoffe ich das Beste. Deinen Tullius **) ausgenommen, ist jetzt mein ganzes Gefolge beisammen. Ich habe im Sinne, mich geraden Weges zur Armee zu verfügen, die noch übrigen Sommermonate auf das Kriegswesen zu verwenden, die Wintermonate auf die Rechtspflege. Dich aber bitte ich, da Du ja weißt, daß ich nicht weniger neugierig in Beziehung auf Staatsneuigkeiten bin, als Du, Du mögest Alles an mich schreiben, sowohl was wirklich ist, als auch, was in Zukunft zu erwarten ist. Du kannst mir keine größere Gefälligkeit erweisen, als etwa dadurch noch mehr, wenn Du alle Aufträge erfüllest, die ich Dir gegeben habe, besonders jene geheime Familienangelegenheit ***), die mir, wie Du weißt, besonders am Herzen liegt.

Und somit schließe ich diesen Brief, der Spuren der Hast und des Reisestaubes genug trägt. Meine künftigen Briefe sollen von mehr Sorgfalt zeugen.

*) Es war etwas sehr Ungewöhnliches einen Proconsul zu sehen, der der Provinz nicht schwere Kosten verursachte.

**) S. oben den vierten und eilften Brief dieses Buches. Vielleicht ist die Schreibung Tullejus die richtigere. S. den einundzwanzigsten Brief dieses Buches.

***) Vgl. den dreizehnten Brief dieses Buches, und besonders den vierten.

Digitized by Google

Fünfzehnter Brief.

Laodicäa, am 3. August, im J. R. 703., v. C. 51.

Am letzten Tage des Quinctilis bin ich in Laodicäa angekommen: von diesem Tage an stecke ein Zeichen, als den Anfang meines Jahres, und rücke es täglich weiter *). Unbeschreiblich erwünscht und willkommen war meine Ankunft, aber auch unglaublich überdrüßig bin ich schon meines Geschäfts. Meine Dir wohl bekannte entschiedene Geistesrichtung hat hier einen zu beschränkten Spielraum, und die Seite meiner Thätigkeit, wo ich etwas Tüchtiges leisten könnte, muß schlummern. Da sieh nun! Ich muß Recht sprechen zu Laodicäa, während ein Aulus Plotius **) zu Rom dasselbe thut! Unser Freund ***) hat ein so großes Heer unter sich, während ich ein Paar unvollständige sogenannte Legionen befehlige. Doch das Alles ist es nicht, wonach ich mich sehne. Im Lichte will ich stehen; das Forum, Rom,

*) Um verständlich zu seyn, müssen wir für den seltsamen Ausdruck: ex hoc die clavum anni movebis, ein qui pro quo geben, wie oben, wo (im vorigen Briefe) dasselbe durch: ex ea die παράπηγμα ἐνιαύσιον commoveto, bezeichnet war.

**) Prätor in Rom: der vollständige Name desselben ist Aulus Plotius Silvanus.

***) W. meint, es werde Cäsar angedeutet: dasselbe sagt vor ihm Reichard. Andere verstehen den Cajus Cassius, der in Syrien bis zur Ankunft des Bibulus den Oberbefehl übernommen hatte; Andere den Bibulus selbst, der aber in seiner Provinz noch nicht angekommen war. Atticus mochte wohl nicht im Zweifel seyn, als er die Stelle las. W. und R. haben aus Mongault geschöpft.

Digitized by Google

mein Haus, Euch vermisse ich. Doch ich will es ertragen, so gut als möglich; nur dauere es nicht über ein Jahr. Muß ich länger harren, dann gute Nacht mit mir! Doch dagegen giebt es ein leichtes Mittel, wenn nur Du zu Rom bist. Du fragst mich, Was ich hier mache? So wahr ich lebe, außerordentlichen Aufwand mache ich [und zwar aus meinem Beutel]. Daß ich es so eingerichtet habe, gewährt mir eine große innere Befriedigung. Meine Uneigennützigkeit könnte nicht weiter gehen: und ich besorge daher, ich möchte das von Dir aufgenommene Geld nur dadurch bezahlen können, daß ich ein anderes aufnehme. Die [von meinem Vorgänger] Appius [dem Lande] geschlagenen Wunden frische ich nicht [absichtlich] auf: allein sie liegen offen da, und lassen sich gar nicht verbergen.

Eben heute, am dritten Sextilis, da ich diesen Brief schreibe, reise ich von Laodicäa *) in das Lager nach Lykaonien **) ab. Von da habe ich im Sinne an den Taurus ***) vorzurücken, um in offener Feldschlacht, wo möglich, wegen Deines [entlaufenen] Sklaven gegen den Möragenes †) einen entscheidenden Schlag zu thun.

*) Stadt in Phrygien (jetzt Eski Hissar), wo sich der Lycus in den Mäander ergießt.

**) Provinz von Kleinasien, eingeschlossen östlich von Cappadocien, nördlich von Galatien, westlich von Pisidien, südlich von Isaurien und Cilicien.

***) Dieses Gebirg beginnt bei dem heiligen Vorgebirge in Lycien, zieht sich zwischen Lycien und Pamphylien hin, und spaltet sich an der nordwestlichen Gränze von Cilicien in den Taurus und Antitaurus.

†) Ein asiatischer Grieche und Räuberhauptmann. Cicero

Digitized by Google

— — — — Ein Saumsattel ist
Dem Stier da aufgebunden: üble Last ist's mir *).

Doch tragen will ich sie; nur, bei Deiner Freundschaft! laß mich nicht über ein Jahr darunter seufzen. Sey nur Du zu rechter Zeit zugegen, um den ganzen Senat zu stimmen. Ich bin in außerordentlicher Unruhe, weil ich über alles Dieses schon so lange keine Nachricht habe. Darum, ich wiederhole es, setze mich doch über Alles, besonders über unsere öffentlichen Verhältnisse in Kenntniß. In meinem nächsten Briefe mehr, denn der Ueberbringer dieses Briefes wird ihn Dir spät einhändigen; doch er ist ein vertrauter und in meinem Hause ganz einheimischer Mann, Cajus Andronicus, von Puteoli **). Du aber kannst häufig Deine Briefe an mich den Boten der Staatseinkommenspächter mitgeben, die mir dann durch die Aufseher der Weide- und Hafenzölle meiner Provinz ***) eingehändigt werden können.

---

spricht mit bitterer Ironie von seinem Heere, das höchstens zu einer solchen Expedition tauge.

*) Vers des Cäcilius Statius, mit einer dunkeln Stelle [cillane liest Spengel in der Sammlung der Fragmente des Statius, die uns aber nicht zugänglich ist.]

**) Ueber diesen Mann haben wir sonst keine Nachrichten.

***) Eigentlich, der zu meiner Provinz geschlagenen Nebendistricte: also (außer Cilicien) Pamphylien, Lykaonien, ein Theil von Phrygien und die Bezirke von Laodicäa, Cybira und Apamea.

Digitized by Google

Sechszehnter Brief.

Auf der Reise, am 10. August, im J. R. 703., v. C. 51.

Zwar gehen jetzt mitten auf meiner Reise die Boten der Staatseinkommenspächter zurück *), und ich bin gerade in der Eile: aber dennoch glaubte ich mir einige Zeit abstehlen zu müssen, damit Du nicht meinest, ich habe aus Unachtsamkeit Deinen Wunsch [bei jeder Gelegenheit Nachricht von mir zu erhalten] hintangesetzt. Ich habe daher auf der Landstraße Halt gemacht, um Dir Folgendes, was eigentlich eine ausführlichere Darstellung verlangt, nur im Umrisse zu melden. Voraus die Nachricht, daß ich, sehnlichst erwartet, am Tage vor dem ersten August in der Provinz angekommen bin, die so zu Grunde gerichtet ist, daß sie gar nicht mehr emporkommen kann. Ich verweilte drei Tage zu Laodicäa, drei Tage zu Apamea, eben so viele zu Synnas **) und hörte überall dasselbe Lied: man könne die ausgeschriebene Kopfsteuer nicht bezahlen; überall seyen die städtischen Grundstücke ***) verkauft; die Bevölkerung der

*) S. den Schluß des vorigen Briefes. Zur Privatcorrespondenz mußte sich auch der Proconsul solcher dargebotenen Gelegenheiten bedienen.

**) Der dem Cato erstattete Bericht (S. Verm. Br. XV. 4.) weicht in Nebendingen von diesem ab. Nach diesem war er zwei Tage in Laodicäa, vier Tage in Apamea, drei Tage in Synnes (oder Synnada), einer Stadt in Phrygien, und eben so lange in Philomelium, einer kleinen Stadt in derselben Gegend.

***) Cicero erklärt sich darüber noch deutlicher in einem Briefe an den Appius; verm. Br. III, 8., der zu Ende desselben

Digitized by Google

Städte seufzt und jammert: es ist, als ob nicht ein Mensch hier gewaltet, sondern irgend ein wildes Ungethüm gewüthet hätte *). Kurz, die Leute sind ihres Lebens überdrüßig. Einige Erleichterung empfinden jedoch die unglückseligen Einwohner dadurch, daß ich den Städten gar nichts koste, eben so wenig meine Legaten, mein Quästor oder sonst Jemand [aus meinem Gefolge]. Ich sage Dir: nicht nur das Heu oder was außerdem in Folge des Julischen Gesetzes **) gilt, nehme ich nicht an, sondern nicht einmal das Holz; Keiner nimmt Etwas an, als vier Betten und ein Obdach, an vielen Orten nicht einmal ein Obdach, sondern wir übernachten unter unsern Zelten. Es ist daher ein gewaltiger Zulauf zu uns vom Lande, aus allen Dörfern und Häusern ***). Wahrhaftig! schon durch meine Ankunft leben sie wieder auf; durch die Gerechtigkeit, Uneigennützigkeit und Milde Deines Cicero. So sehr hat er die allgemeine Erwartung übertroffen.

Wie Appius hörte, daß ich ankomme, zog er sich in den

Monats geschrieben ist. — Es ging dieser Provinz, deren Einwohner übrigens sehr verdorben waren, auch später nicht besser. S. Tacit. Agric. 6.

*) Das ist Appius. Und doch wurde dieser Mensch von einer bald gegen ihn deshalb erhobenen Anklage nicht nur freigesprochen, sondern sogar kurze Zeit darauf zum Censor ernannt, in welchem Amte er gegen alle Diejenigen sehr streng war, die es gemacht hatten, wie er.

**) S. den zehnten Brief dieses Buches.

***) Oder: Städten, wie Einige domibus erklären, oder mit Ernesti oppidis corrigiren.

Digitized by Google

entlegensten Theil der Provinz, bis nach Tarsus, zurück *). Da hält er Gerichtstage **).

Von den Parthern ist Alles stille: aber doch meldeten Leute von dorther, es seyen unsere Reiter von den Barbaren zusammengehauen worden ***). Bibulus †) denkt noch jetzt nicht einmal daran, sich in seine Provinz zu begeben. Man sagt aber, er thue das, weil er auch später wieder aus ihr abzuziehen Lust habe.

„Ich eile jetzt in mein Lager, von dem ich noch zwei Tagereisen entfernt bin.

Siebzehnter Brief.

An demselben Tage, bald nach Absendung des vorigen Briefes ††).

Ich habe aus Rom ein Briefpacket erhalten, worin kein Brief von Dir war. Wenn Du zu Rom warst und gesund, so ist daran, denke ich, Philotimus †††) Schuld, nicht Du.

---

*) Hauptstadt Ciliciens mit einer Art von Hochschule.

**) S. was er darüber dem Appius selbst für eine Schmeichelei sagt. Verm. Br. III, 6.

***) Dieß bestätigte sich nicht, S. verm. Br. III, 8.

†) Der neue Proconsul von Syrien. Uebrigens stand jetzt noch Cassius, als gewesener Quästor des Crassus, an der Spitze des Ueberrestes von dem Heere des Letztern.

††) Da Cicero sagt, er sey noch zwei Tagereisen vom Lager entfernt, so muß man, da er dasselbe am Schlusse des vorigen Briefes auch sagt, diesen auf denselben Tag verlegen, obgleich es auffällt, daß der vorige nicht erwähnt und Einiges aus demselben wiederholt wird.

†††) Cicero's Geschäftsführer in Rom, ein freigelassener Grieche.

Digitized by Google

Ich diktire diesen Brief im Wagen sitzend, auf der Reise in das Lager, von dem ich noch zwei Tagereisen entfernt bin. Nur wenige Tage noch, und ich habe meine bestimmten, zuverlässigen Leute, denen ich meine Briefe anvertrauen kann. Bis dahin halte ich also [das Wichtigere] noch an mich. Mein Benehmen in der Provinz (wiewohl ich lieber möchte, daß Du das von Andern höreſt) ist in Hinsicht auf Uneigennützigkeit von der Art, daß ich mit allen den Meinigen das Land auch nicht einmal einen Pfennig koste. Dazu helfen aufs Sorgfältigste meine Legaten, meine Tribunen und meine Präfecten in gleichem Grade. Denn Alle machen im höchsten Grade meine Ehre zu ihrer eigenen Ehrensache. Mein Lepta *) benimmt sich einzig. Doch ich bin jetzt in großer Eile; aber in wenigen Tagen schreibe ich Dir Alles vollständig. Der Sohn des Deiotarus **), dem der Senat den Königstitel verliehen hat, hat die beiden jungen Cicerone ***) mit sich in sein Königreich genommen. Wir halten dafür, daß dieß für die beiden jungen Leute, während wir den Sommer über im Lager ständen, ein ganz hübscher Aufenthaltsort seyn dürfte. Sestius hat mir geschrieben, Was er mit

*) Quintus Lepta, praefectus fabrûm im Heere des Cicero, also über die Schmiede und Zimmerleute des Heeres gesetzt. S. über ihn verm. Br. III, 7. und an Att. VI, 8. VIII, 3., IX, 12. 14.

**) Tetrarch von Galatien und Kleinarmenien. Er hatte wegen seiner Treue gegen die Römer im Mithridatischen Kriege den Königstitel erhalten, den nachher sein Sohn auch führen dürfte. Wir haben noch eine Rede Cicero's für ihn.

***) Den Sohn des Marcus und den des Quintus Cicero.

Digitized by Google

Dir über meine besonders wichtige Familienangelegenheit *) gesprochen habe, und was für eine Ansicht Du darüber äußertest. Thue es mir zu Liebe, und laß Dir die Sache doch recht angelegen seyn; schreibe mir auch, was sich thun lasse und zu was für Maßregeln Du ratheſt. Derselbe schrieb mir auch, Hortensius habe ein Wort über die Verlängerung meines Proconsulats fallen lassen: allein er hat ja auf meinem Gute bei Cumä **) mir die bestimmteste Versicherung gegeben, er werde sich dafür verwenden, daß es bei Einem Jahre sein Verbleiben habe. Bei Deiner Freundschaft gegen mich bitte ich Dich, sichere mich doch in diesem Punkte. Ich kann Dir nicht genug sagen, mit welchem Widerwillen ich die Entfernung von Euch ertrage. Zugleich hoffe ich auch, der Ruhm, den mir gegenwärtig meine Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit erwirbt, werde in einem glänzendern Lichte erscheinen, wenn ich rasch abtrete: ein Glück, das dem Scävola zu Theil wurde, der nur neun Monate die Statthalterschaft in Asien zu verwalten hatte ***). Unser Appius hat sich, als er meine Annäherung bemerkte, von Laodicäa bis

*) Es handelt sich immer noch von der Wiederverheirathung seiner Tochter Tullia. Der hier genannte Sestius oder Sertius kommt in den Briefen an Atticus öfters vor. S. III, 17. 20. IV, 3. VIII, 15. IX, 7.

**) Nämlich als er Abschied nahm.

***) Es war dieß im J. R. 651. geschehen. Scävola verwaltete sein Amt so musterhaft, daß die Provinz zu seinem Andenken jährliche Festspiele (Mucia nach seinem Familiennamen genannt) feierte, der Senat aber durch einen förmlichen Beschluß sein Benehmen den künftigen Statthaltern als Muster vorschrieb: woran sich aber die meisten wenig kehrten. S. über ihn oben IV, 16.

Digitized by Google

nach Tarsus begeben. Da hält er Gerichtstage *), während ich schon in der Provinz bin, eine beleidigende Anmaßung, wegen der ich ihn übrigens nicht zur Rechenschaft zu ziehen gedenke. Habe ich doch genug mit Heilung der Wunden zu thun, die der Provinz geschlagen sind: ja ich lasse mir es angelegen seyn, dieß so zu thun, daß auf ihn so wenig als möglich ein Schatten **) fällt. Aber das gieb nur unserm Brutus ***) recht nachdrücklich zu verstehen, daß es nicht hübsch von ihm gewesen sey, sich bei meiner Ankunft, so weit er nur konnte, zu entfernen.

Achtzehnter Brief.

Im Lager bei Cybistra, am 21. September im J. R. 703., v. C. 51.

Wie sehr wünschte ich, Du wärest in Rom, falls Du es jetzt etwa nicht bist. Gewisses weiß ich wenigstens Nichts, als daß ich von Dir einen Brief vom neunzehnten Quinctilis erhalten habe, in welchem steht, Du werdest um den ersten Sextilis nach Epirus reisen. Doch seyest Du nun in Rom oder in Epirus [so wisse]: Die Parther sind über den Euphrat gegangen unter Anführung des Pacorus, der des Par-

---

*) S. den vorigen Brief.

**) Eigentlich: Schmach.

***) Dieß ist derselbe, der im J. 710. den Cäsar ermordete. Wahrscheinlich wollte er, als Schwiegersohn des Appius, jetzt mit Cicero nicht in Berührung kommen, um sich und ihm Verlegenheiten zu ersparen.

Digitized by Google

sherkönigs, Orodes *), Sohn ist, und zwar beinahe mit ihrer ganzen Heeresmacht. Und noch vernimmt man nicht, daß Bibulus in Syrien sey. Cassius ist mit dem ganzen Heere in der Stadt Antiochia **). Ich stehe mit meinen Truppen in Cappadocien am Taurus bei Cybistra ***). Der Feind steht in Cyrrhestica, dem Theile von Syrien, welcher meiner Provinz am nächsten ist †). Ich habe hierüber einen Bericht an den Senat abgefaßt: und wenn Du noch zu Rom bist, so ziehe in Erwägung, ob es zweckmäßig sey, daß ihm das Schreiben übergeben werde ††); überhaupt stelle ich Dir Vieles oder vielmehr Alles anheim: die Hauptsache aber ist die, daß nicht, wenn ich einmal eben auf dem Sprunge bin [abzugehen] †††), eine Last mir aufgebürdet oder meine Ver-

*) Orodes war es, der den Crassus gefangen nahm und tödten ließ. Eigentlich hatte ihn dessen Feldherr Osaces geschlagen und nebst seinem Sohne gefangen genommen. Bekanntlich kostete diese Niederlage zwanzigtausend Römern das Leben. Pacorus, der liebste Sohn des Orodes, erlitt einige Jahre später durch den Unterfeldherrn des Antonius, den Ventidius Bassus, dasselbe Schicksal, das den Crassus und dessen Sohn betroffen hatte.

**) Hauptstadt von Syrien, jetzt Antakia.

***) Stadt in Cappadocien, fünf Meilen von Cäsarea, eilf Meilen von Tyana; heut zu Tage Busterek.

†) Zwischen dem Euphrat, Commagene, Seleucis und dem Orontes. Gehört heut zu Tage zu dem Paschalik Haleb (Aleppo).

††) Wir haben es noch; es ist der erste Brief des fünfzehnten Buches der vermischten Briefe, und ziemlich ausführlich.

†††) Im Lateinischen ist hier eine sprüchwörtliche Redensart, von den Opfern hergenommen; wörtlich: zwischen dem Schlachten und Darbringen. Zwischen diese Akte

Digitized by Google

waltungszeit verlängert werden. Denn für mich ist, bei gegenwärtiger Schwäche des Heeres, bei dem Mangel an Bundesgenossen, besonders an zuverlässigen, der sicherste Stützpunkt der Winter. Kommt dieser, ohne daß Jene *) noch vorher in meine Provinz eingerückt sind, so ist meine einzige Sorge, der Senat möchte, aus Besorgniß, es werde die Ruhe in der Stadt gestört werden, den Pompejus nicht von sich gehen lassen wollen **). Schickt jedoch der Senat gegen den Frühling einen Andern her, so wende ich Nichts ein, nur soll meiner Verwaltungszeit Nichts zugesetzt werden.

Das ist es also [was ich von Dir besorgt wünsche], falls Du in Rom bist. Seyest Du aber nicht dort, oder seyest Du anwesend [so wisse], die Sachen stehen bei mir so: Ich bin gefaßten Muthes, und da meine Maßregeln, wie mir dünkt, zweckmäßig sind, so hoffe ich auch, es werde mir gelingen, wenn es zum Schlagen kommt. Wir haben eine gesicherte Stellung, Lebensmittel in Vollauf, Cilicien im Gesicht, und können ohne Schwierigkeit unsern Platz mit einem andern vertauschen. Unser Heer ist zwar klein, allein ich hoffe, es ist durchaus günstig für mich gestimmt, auch bin ich eben im Begriff es zu verdoppeln, indem Deiotarus mit allen seinen Truppen zu mir stößt. An unsern Bundesgenossen habe ich viel treuere Verbündete, als sonst irgend

---

durfte nämlich Nichts gesprochen oder nicht dazu Gehöriges gethan werden, weil sonst das ganze Opfer vergebens war.

*) Die Parther.

**) Man sehe hierüber den Brief des Cälius an den Cicero (nerm. Br. VIII, 10.), der im November desselben Jahres geschrieben ist.

Digitized by Google

ein Anderer gehabt haben würde *). Sie haben eine Schonung und Uneigennützigkeit, wie ich sie beweise, gar nicht für möglich gehalten. Unter den Römischen Bürgern [in meiner Provinz] wird eine Aushebung veranstaltet, Fruchtvorräthe werden vom Lande an gesicherte Plätze zusammengebracht. Tritt die Nothwendigkeit ein, so wehren wir uns im offenen Kampfe, wo nicht, so schützen wir uns durch unsere vortheilhafte Stellung. Darum sey gutes Muthes. Es ist mir, als sehe ich Dich persönlich vor mir stehen: so überzeugt bin ich von Deiner theilnehmenden Liebe. Aber ich bitte Dich, wenn es auf irgend eine Weise möglich zu machen ist, sey doch im Monat Januar in Rom, falls bis zum ersten Januar meinethalben im Senat noch Nichts entschieden ist. Bist nur Du da, dann geschieht mir gewiß Nichts zu Leide. Die Consuln **) sind meine Freunde, und der Volkstribun Furnius ***) ist mir zugethan. Aber von Deiner Thätigkeit, Deiner Klugheit, Deiner Beliebtheit hängt Alles ab. Die Umstände sind dringend. Doch es wäre beleidigend, wenn ich noch ausführlicher mit Angabe von Gründen Dir gegenüber seyn wollte. Unsere beiden jungen Cicerone sind [noch] bei dem Deiotarus, doch nöthigenfalls wird man sie nach Rhodus bringen.

*) Glimpflicher Ausdruck statt eines weit härtern. Man vergleiche nur den oben angeführten Brief an den Senat. (Verm. Br. XV, 2.)

**) Die für das folgende Jahr bereits ernannten, Lucius Aemilius Paullus und Cajus Claudius Marcellus.

***) Cajus Furnius war zum Volkstribunen für das nächste Jahr gewählt. S. über ihn unten IX, 6. 11. und Verm. Br. VIII, 15. X, 1. 3. 6. 8. 10.

Digitized by Google

Bist Du zu Rom, so [melde mir], wie Du es gewohnt bist, [Alles] aufs Pünktlichste; bist Du aber im Epirus, so schicke mir doch einen von Deinen Briefboten, damit einerseits Du erfahren kannst, wie es mit mir steht, andererseits auch ich Nachricht davon bekomme, was Du thuest und vorhabest. Die [Geld-] Angelegenheit Deines Brutus *) betreibe ich so, wie er selbst seine Sache nicht betreiben würde. Allein ich muß eben den meiner Vormundschaft Anbefohlenen preisgeben; zu schützen vermag ich ihn nicht. Die Unterhandlungen gehen nicht vorwärts und geben kein Resultat. Doch ich will mein Möglichstes thun, ich will Dich befriedigen, den zu befriedigen schwerer ist, als ihn. Auf jeden Fall sollt ihr Beide Euch nicht über mich zu beklagen haben.

Neunzehnter Brief.

Aus dem Lager bei Cybistra, am 22. Sept. im J. R. 703., v. C. 51.

Bereits hatte ich den Brief gesiegelt, von dem ich (er ist von meiner eigenen Hand) vermuthe, Du habest ihn eben durchgelesen, und worin Alles enthalten ist [Was Dich interessiren muß], als plötzlich der Briefbote des Appius mir am einundzwanzigsten dieses Monats Deinen Brief einhändigte. Es war der siebenundvierzigste Tag nach seiner

*) S. unten V, 20. und VI, 1. bald nach dem Anfang. Ariobarzanes nämlich, der junge König von Cappadocien, über welchen Cicero gleichsam als Vormund gesetzt war, war dem Brutus eine bedeutende Summe Geldes schuldig, war aber ganz zahlungsunfähig. Den weitern Verlauf werden wir im ersten Briefe des folgenden Buches lesen.

Digitized by Google

Abreise von Rom (so weit sind wir leider von einander getrennt) und doch war er schnell gereist *). Ich sehe daraus, daß Du wahrscheinlich die Zurückkunft des Pompejus aus Ariminum **) erwartet hast, und nun wohl nach Epirus abgereist bist; dabei fürchte ich nun noch mehr, was Du auch selbst schreibst, Du werdest in Epirus nicht weniger in Sorgen seyn, als ich es hier bin ***). Wegen der Atilianischen Schuldforderung habe ich an den Philotimus geschrieben, er möge den Messala nicht belangen †).

Daß das Gerücht über mein Benehmen auf der Reise in die Provinz bis zu Dir gedrungen ist, freut mich, und noch mehr werde ich mich freuen, wenn Dir auch das Uebrige [auf gleichem Wege] zu Ohren kommt.

Daß Dein Töchterchen in Rom Dir jetzt schon so viele Freude macht ††), ist auch eine Freude für mich: und ob

---

*) Der Verkehr war sehr schwierig und blieb es bis in die Kaiserzeit, wo eine Art von Staatsposten eingeführt wurde, deren sich aber Privatleute nicht bedienen durften. Der Bote des Appius kam von Rom.

**) Stadt in Umbrien, am adriatischen Meere, nördlich von Urbinum, jetzt Rimini. Bei Ariminum stand das Heer des Pompejus.

***) Wegen der politischen Verhältnisse im Vaterlande.

†) Man kennt diese Sache nicht weiter, weiß auch nicht sicher, welcher Atilius und welcher Messala gemeint ist, daher ist auch Ernesti's Vermuthung, Messala habe sich für den Atilius verbürgt, weiter Nichts, als eine nicht unwahrscheinliche Vermuthung.

††) Dieses Kind des Atticus von der Pilia mochte jetzt etwa vier Jahre alt seyn. Es hieß Attica und wurde später die Gemahlin des Agrippa.

Digitized by Google

ich sie gleich noch niemals gesehen habe, liebe ich sie doch, und weiß gewiß, daß sie auch liebenswürdig ist.

Und nun lebe recht wohl.

[R. S.] Es freut mich, daß Dir Dasjenige Vergnügen gemacht hat, was ich auf meinem Kriegszuge in Betreff des Patron und Deiner Mitschüler *) wegen des alten Mauerwerks [von der Schule des Epicurus zu Athen] gethan habe.

Du schreibst, daß der Mann, der mit dem Oheim des Sohnes Deiner Schwester **) [bei der Bewerbung um die Augurnstelle] gerungen, zu Deiner Zufriedenheit durchgefallen sey. Darin erkenne ich einen Beweis Deiner besondern Zuneigung [gegen mich], und Du hast mir dadurch gleichsam einen Wink gegeben, mich darüber zu freuen, woran ich wirklich nicht gedacht hatte. Das glaube ich nicht, wirst Du sagen. Wie's beliebt, allein ich freue mich dennoch. Uebrigens ist zwischen Rivalität und Jalousie ein Unterschied ***).

*) Die Epicureer sind gemeint. Ueber den Patron und überhaupt über den materiellen Inhalt dieser Stelle s. oben den eilften Brief dieses Buches. — Unter dem Kriegszuge versteht er die Reise in die Provinz.

**) Der Oheim ist Cicero selbst, der Mitbewerber ist Cajus Hirrus, der zugleich mit Cicero sich um die Augurnstelle, aber vergebens, bewarb. Cicero ist der Schwager des Atticus, dessen Schwester Pomponia, Gattin des Quintus Cicero, von diesem einen Sohn geboren hatte.

***) Wir geben damit die mit Griechischen Wörtern gespickte Phrase: quoniam τὸ νεμεσᾶν interest τοῦ φθονεῖν. W.: „Zwischen Unwillen und Schadenfreude ist doch ein großer Unterschied." R.: „Es ist ein großer Unterschied zwischen niederträchtiger Eifersucht und gerechtem Unwillen.

Digitized by Google

Zwanzigster Brief.

Im Lager vor Pindenissus, am 19. Dec. im J. R. 703., v. C. 51.

Früh Morgens am Feste der Saturnalien *) hat sich Pindenissus an mich ergeben, am siebenundvierzigsten Tage **) nachdem ich die Belagerung begonnen hatte. Was, zum Henker! wirst Du sagen, was ist das für ein Ort, Pindenissus? Der Name ist mir noch niemals vorgekommen. — Was kann ich dafür? Konnte ich Cilicien zu Aetolien oder Macedonien machen ***)? Und vergiß mir nicht zu erwägen, daß mit einem Heere, wie das meinige ist, und an dem Punkte, wo ich stehe, sich auch keine so großen Dinge ausführen ließen. Das will ich Dir also nun skizziren †), weil Du mir in Deinem letzten Briefe an mich dieß gestattet hast.

*) Dieses Fest begann jährlich am 17. December und dauerte um die Zeit, da dieser Brief geschrieben wurde, drei Tage, früher nur einen Tag. Es war ein Freudenfest, besonders für die niedern Volksklassen und die Sklaven, und sollte an die allgemeine Gleichheit der Menschen im Zeitalter des Saturnus erinnern. S. übrigens das Genauere bei Macrobius, Saturnal. I, 7. — 10. und die Zusammenstellung der Notizen in Hoffmanni Lexic. Univers. v. Saturnalia.

**) Nach v. Gruber's (Quaest. de Tempore atque Serie Epist. Cic. p. 12.) Berechnung muß 57 statt 47 gelesen werden, welches durch die von ihm angeführten Gründe zur Gewißheit erhoben wird. Auch Reichard sagt es schon. — Pindenissus ist eine Stadt in Cilicien, an Amanus.

***) Diese Länder kannten die Römer, von ihren dortigen Feldzügen her, freilich besser.

†) Griechischer Ausdruck (ἐν ἐπιτομῇ), dergleichen in diesem

Digitized by Google

Wie ich nach Ephesus gekommen bin, weißt Du. Ja Du hast mir sogar zu den feierlichen und zahlreichen Aufwartungen an jenem Tage, der einer der schönsten meines Lebens war, Glück gewünscht. Nachdem ich sodann in den andern Städten auf meinem Wege mit ganz außerordentlichen Achtungsbezeugungen empfangen worden, kam ich am letzten Tage des Quinctilis *) nach Laodicäa. Während meines dortigen zweitägigen Aufenthalts stand ich im höchsten Glanze da, wobei ich denn durch [die den Einwohnern bewiesene] achtungsvolle Begegnung alle früher **) erlittenen Kränkungen bei ihnen in Vergessenheit brachte. Das Nämliche gelang mir sodann in Apamea, wo ich fünf Tage verweilte ***), so wie auch bei meinem dreitägigen Aufenthalt in Synnas, bei dem fünftägigen zu Philomelium und dem zehntägigen zu Iconium †). Ich befliß mich aber auch, wo ich in meiner Stellung über Recht oder Unrecht zu entscheiden hatte, der größten Unparteilichkeit, der größten Milde und der gehaltensten Würde. Von da begab ich mich in das Lager, wo ich am 26. Sextilis ankam. Am dreißigsten musterte ich das Heer bei Iconium. Als nun bedenkliche Nachrichten über die Parther einliefen, rückte ich durch den Theil

---

laugen Briefe mehrere vorkommen, was wir gewöhnlich auch durch Fremdwörter andeuten.

*) Am 31. Julius.

**) Durch die frühern Römischen Staatsbeamten, und zuletzt noch durch den Appius.

***) Diese Zeitangaben weichen von frühern etwas ab. Vgl. den sechszehnten Brief dieses Buchs und Verm. Br. XV, 4.

†) Hauptstadt von Lycaonien, jetzt Konieh. Sie gehörte zu Cicero's Provinz.

Digitized by Google

von Cappadocien, der an Cilicien stößt, nach Cilicien vor, so daß der König von Armenien, Artavasdes *), und die Parther selbst glauben mußten, sie seyen von Cappadocien abgeschnitten **). Als ich bei Cybistra in Cappadocien fünf Tage im Lager gestanden war, erhielt ich die Nachricht, die Parther seyen von diesem Passe nach Cappadocien weit entfernt, sie bedrohen vielmehr Cilicien. Ich marschirte also plötzlich durch die Engpässe des Taurus nach Cilicien, und kam am fünften October nach Tarsus. Von da eilte ich nach dem [Gebirge] Amanus ***), das die Wasserscheide zwischen Syrien und Cilicien bildet. Dieses Gebirg war ganz voll von unsern ewigen Feinden. Hier tödteten wir am 13. October eine große Menge Feinde; einige sehr feste Castelle, vor welche Pomptinus †) bei Nacht rückte, dem ich am frühen Morgen [zur Unterstützung] nachrückte ††), eroberten und verbrannten wir. Da rief mich das Heer zum Imperator aus †††). Einige Tage darauf hatte ich mein

*) Die Schwester des Artavasdes war mit Pacorus, dem Sohne des Königs Orodes vermählt; also war zu besorgen, Artavasdes möchte sich für die Parther entscheiden.

**) „D. i. der Paß nach Cappadocien, durch welches für sie der kürzeste Weg nach Cilicien ging, sey ihnen nun versperrt" W.

***) Seitenarm des Taurusgebirges.

†) Einer der Legaten des Cicero.

††) Etwas deutlicher erzählt Cicero diese Vorfälle dem Cato; Verm. Br. XV, 4.

†††) Imperator bezeichnete keinen vom Staate ertheilten Rang; es war ein Titel, den die Soldaten einem Feldherrn gaben, der sie zum Siege geführt hatte Er behielt ihn,

Digitized by Google

Lager an derselben Stelle, wo Alexander bei Issus dem Darius gegenüber gestanden war, ein um ein Bedeutendes besserer Feldherr, als Du oder als ich. Da blieb ich fünf Tage, während welcher Zeit ich die Gebirgsgegend des Amanus ausplünderte und verheerte, dann zog ich ab. Du weißt nämlich, es kommt im Kriege zuweilen ein panischer Schrecken *) vor, aber man spricht auch von Unzuverlässigkeit des Kriegsglückes **). Auf das Gerücht von meiner Ankunft wuchs einerseits der Muth dem Cassius, der in Antiochia eingeschlossen war, andererseits sank er den Parthern ***). Sie zogen sich deshalb von der Stadt zurück, Cassius brach heraus, eilte ihnen nach und schlug sie. Auf dieser Flucht wurde Osaces †), Feldherr der Parther, ein Mann von hohem Ansehen, verwundet und starb an seiner Wunde wenige Tage nachher. Mein Name hatte in Syrien einen guten

---

so lange er den Oberbefehl über dasselbe Heer hatte. Mit der Rückkehr nach Rom erlosch er. Später konnte er denselben Titel wieder gewinnen.

*) Scis enim dici quaedam πανικά, dici item τὰ κενὰ τοῦ πολέμου. Tacitus (Hist. II, 69.) drückt das Letztere durch inania belli aus.

**) D. i. daß manchmal ein nicht bedeutender Umstand ein augenblickliches Uebergewicht verschafft, wobei man aber vor dem Umschlagen nicht sicher ist. Mongault: car vous savez qu'à la guerre il faut craindre les surprises et ne pas trop tenter la fortune.

***) Sie fühlten sich nicht im Stande, die Stadt Antiochia zu belagern und einzunehmen.

†) Unterfeldherr des Pacorus, der, noch sehr jung, nachdem er den Osaces verloren, nachher nichts mehr zu unternehmen wagte.

Digitized by Google

Klang. Indessen traf auch Bibulus ein. Vermuthlich wollte er jenen leeren Titel [Imperator] mir nicht allein lassen. In dem Amanusgebirge, wo ich den Lorbeer erkämpft hatte, wollte er sich auch ein Blättchen aus einem gebackenen Lorbeerkuchen holen *). Aber er verlor darüber die ganze erste Cohorte, den Hauptmann der ersten Cohorte seiner Triarier **), einen ausgezeichneten Mann seines Ranges, den Asinius Dento, auch die übrigen Officiere derselben Cohorte, und sogar den Tribun Sextus Lucilius, den Sohn des Titus Gavius Cäpio, eines reichen und angesehenen Mannes. Es war ein ärgerlicher Schlag, den er bekommen hatte, sowohl an sich, als besonders unter den gegenwärtigen Umständen. Ich eröffnete darauf die Belagerung von Pindenissus, einer sehr starken Festung der noch freien Cilicier ***), die von jeher gegen uns die Waffen geführt hatte — es sind wilde, kriegslustige Leute, die mit allen Vertheidigungsmitteln gut versehen waren — schloß sie mit Wall und Graben ein, führte einen ungeheuren Damm auf, rückte unter Sturm-

*) Sprüchwörtlicher Ausdruck für: Ehre ohne Anstrengung suchen.

**) Jede Legion hatte zehn Cohorten, jede Cohorte drei Manipeln, jeder Manipulus zwei Centurien. In der Schlachtordnung bildete jede Cohorte drei Linien; die erste hieß Hastati, die zweite Principes, die dritte, aus den tüchtigsten Kriegern bestehend, Triarii. Außerdem hatte jede Legion 600 bis 800 Velites. An der Spitze der Legion standen vier Tribuni, unter ihnen die Centurionen.

***) Eleutherocilicien hieß ihr Land deswegen. Sie hatten sich bisher den Königen des Landes selbst nicht unterworfen, noch weniger den Römern.

Digitized by Google

dächern an, baute einen sehr hohen [hölzernen] Thurm, versah die Werke mit einer großen Menge von Wurfgeschossen, vielen Bogenschützen *); kurz meine Anstaltungen waren eben so belangreich als Mühe kostend; wir hatten viele Verwundete, ohne übrigens irgend einen Theil des Heeres einzubüßen: — es gelang. Das gab eine frohe Saturnalienfeier. Alles, was erbeutet wurde, die Pferde ausgenommen, gab ich den Soldaten Preis. Am dritten Tage der Saturnalien werden die Sklaven **) verkauft. Während ich dieß schreibe, beläuft sich der Erlös vor dem Tribunal bereits auf zwölf Millionen Sestertien ***). Von hier lasse ich nun durch meinen Bruder Quintus das Heer in die Winterquartiere führen, und zwar in den Theil des Landes, der noch nicht völlig beruhigt ist; ich selbst begebe mich nach Laodicäa zurück. Auf diesem Punkte stehen wir nun. Doch jetzt zurück zum Vergangenen.

Du schärfst mir ganz besonders ein, ja, was mir vorzüglich wichtig ist, Du bist sogar deswegen in Unruhe, daß ich doch dem Liguriniſchen Momus †) keine Ursache zu-

*) Dieß sind keine außerordentlichen Maßregeln, sondern die gewöhnlichen Belagerungsanstalten. Man sehe hierüber J. Lipsii Poliorcetica, oder irgend ein neueres ausführlicheres Werk über die Römischen Alterthümer, z. B. Nitsch, Adams. In Nast's Römischen Kriegsalterthümern, wo man es suchen möchte, steht Nichts davon.

**) Nicht bloß die kriegsgefangenen Soldaten, sondern auch die Einwohner der eroberten Städte, wurden nach dem Kriegsrecht als Sklaven verkauft.

***) 1,200,000 Gulden Rheinisch. W.

†) Momus bezeichnet Tadler. Wer aber hier gemeint sey, ist nicht sicher. Bosius vermuthet den Hortensius, und

Digitized by Google

gerechtem Tadel geben möge [darüber sey ruhig]. so wahr ich lebe, gefälliger kann man sich nicht betragen. Indem ich aber von meiner Selbstbeherrschung spreche, meine ich nicht jene [philosophische] Tugend, welche sich nicht mit dem Genusse zu vertragen scheint. In meinem Leben habe ich nie einen so beglückenden Genuß empfunden, als mir diese Unbescholtenheit meiner Amtsführung gewährt. Dabei erfreut mich nicht sowohl der außerordentlich gute Ruf, in dem ich stehe, als vielmehr die Sache selbst. Kurz, es war wohl der Mühe werth [in diesen Wirkungskreis einzutreten]; ich kannte mich selbst nicht, und wußte nicht recht, Was ich auf diesem Felde leisten konnte; ich habe also ein Recht, mich darüber in die Brust zu werfen, da die Sache einen solchen Glanz auf mich wirft. Inzwischen ist auch Folgendes brillant *). Ariobarzanes hat mir sein Leben und seine Krone zu verdanken. Ich habe nur so en passant *) durch meinen Rath und durch mein Ansehen, und dadurch, daß ich mich nicht bloß gegen ihre Präsente *), sondern sogar gegen ihre Person verbarricadirte *), den König und seinen Thron gerettet. Indessen habe ich aus Cappadocien nicht den Werth

---

Mongault stimmt ihm bei. Ligurinus soll auf den Vertrag des H. das λιγυρὸν (nimis argutum) deuten. Auch Ernesti und Reichard billigen diese Erklärung. Manutius dachte an den Cato, auch Orelli. Andere corrigirten den Text.

*) Griechischer Ausdruck: λαμπρὰ. So im Folgenden: ἐν παρόδῳ — ἀδωροδόκητον — ἀπρόσιτον. Ueber den Ariobarzanes s. Verm. Br. XV, 2. und 4., woraus erhellt, daß damals eine Verschwörung gegen jenen Fürsten entdeckt wurde.

Digitized by Google

eines Nagelknopfes *) [gezogen]. — Den ganz beseitigten Brutus habe ich indessen doch, so gut es ging, wieder in Anregung gebracht **); wirklich, ich liebe den Mann nicht weniger als Du; fast hätte ich gesagt: als Dich. — Aber allerdings hoffe ich, ich werde in dem ganzen Jahre meiner Verwaltung in der Provinz auch nicht einen Pfennig Aufwand veranlassen. Jetzt weißt Du Alles.

Gegenwärtig bin ich nun im Begriff einen amtlichen Bericht nach Rom zu erstatten. Er wird reicher ausgestattet seyn, als wenn ich ihn vom Amanus aus eingesandt hätte. Aber daß Du nicht zu Rom seyn wirst! Und doch kommt auf Das, was am ersten März geschehen wird ***), Alles an. Ich fürchte nämlich, wenn es zum Vortrage über die Provinzen kommt, und Cäsar sich nicht fügen will †), so läßt man mich auch in der meinigen sitzen. Davor wäre mir aber, wenn Du dabei wärest, nicht bange.

Ich komme auf die Nachrichten aus Rom. Lange wußte ich davon Nichts, bis ich endlich darüber durch Deinen so willkommenen Brief vom 18. December ††) in Kenntniß

*) Das lateinische Bild, ne pilum quidem, ließ sich nicht brauchen.

**) Daß Ariobarzanes versprach, dem Brutus möglichst bald die ihm schuldige Summe zu bezahlen.

***) Am ersten März (will er sagen) werden die Consuln Lucius Paullus und Cajus Marcellus im Senat über die Besetzung der Proconsulate einen Vortrag halten.

†) Nämlich dem Verlangen des Senats, sich einen Nachfolger geben zu lassen. Vgl. Verm. Br. VIII, 8.

††) So corrigiren wir mit v. Gruber (a. a. O.) statt den 28., damit man nicht annehmen müsse, dieser Theil des Briefes sey später, als der obere geschrieben.

Digitized by Google

gesetzt wurde. Dein Freigelassener Philogenes hat dessen Ueberlieferung auf's Pünktlichste besorgt, obgleich der Weg so sehr weit und nicht eben sehr sicher ist. Denn den Brief [z. B.], den Du den Sclaven des Länius *), wie Du schreibst, übergeben hast, habe ich nicht erhalten.

Angenehm ist mir auch, Was Du von Cäsar schreibst, Was der Senat beschlossen hat, und Was Du hoffst. Giebt Cäsar nach **), dann sind wir geborgen.

Daß Sejus bei dem Falle ***) des Plätorius auch etwas gestreift worden ist [auch eine Quetschung davon getragen hat], ist mir nicht ganz unlieb.

Warum Luccejus über den Quintus Cassius †) sich so er-

---

*) Es waren zween Brüder Länius, Cajus und Marcus. Der Letztere nahm, ungeachtet der Drohungen des Clodius den verbannten Cicero in seinen Gärten zu Brundisium auf.

**) Man hoffte, Cäsar werde die Statthalterschaft von Gallien niederlegen, wenn man ihn zum Consul mache, oder er werde auf das ihm eingeräumte Vorrecht verzichten, nicht persönlich in Rom zu erscheinen, wenn man ihn die Statthalterschaft seine zehn Jahre behalten ließe. S. Verm. Br. VIII, 8.

***) Im Lateinischen ist ein von einem Brande hergenommenes Bild. Es ist aber von einem Criminalprocesse die Rede. Marcus Plätorius war wegen Gelderpressungen angeklagt, da er nach der mit dem Cäsar verwalteten Prätur wahrscheinlich eine Provinz zu verwalten hatte. Sejus war einigermaßen sein Mitschuldiger gewesen. Man kennt diesen Sejus sonst nicht: oder weiß vielmehr nicht, welcher Sejus gemeint ist.

†) Lucius Luccejus war Anhänger des Pompejus, Quintus Cassius Longinus Freund des Cäsar. Daher ihre Entzweiung.

Digitized by Google

eifert hat, und wie es dabei zugegangen, möchte ich sehr gern wissen.

Man *) verlangt von mir, ich soll, wenn ich nach Laodicäa komme, den Quintus, Deiner Schwester Sohn, mit der Männertoga bekleiden. Gut, ich werde ihn dann besonders scharf **) im Auge behalten.

Deiotarus, der bedeutende Hülfstruppen zu meiner Verfügung gestellt hat, will (so schreibt er mir) mit den beiden jungen Ciceronen sich in Laodicäa einfinden.

Nun sehe ich aber auch einem Briefe von Dir aus Epirus entgegen, um nicht nur von Deinen Geschäften, sondern auch von den Beschäftigungen Deiner Muße Nachricht zu erhalten.

Nicanor ***) thut seine Pflicht, und ich behandle ihn auch ganz und gar nicht wie einen Sclaven. Ich beabsichtige, ihn mit einem amtlichen Berichte nach Rom zu schicken; theils um einer sorgfältigen Ueberlieferung sicher zu seyn, theils durch ihn recht zuverlässige Nachrichten über Dich und von Dir zu erhalten. Daß [Dein] Alexis †) [Deinen Briefen an mich] so oft seinen Gruß beisetzt, ist mir erwünscht, allein warum thut er es nicht in eigenen Briefen, wie mein Alexis ††) es macht, der selbst an Dich schreibt. Für den

*) Nämlich Cicero's Bruder, Quintus.
**) Schärfer, als sein Vater, übersetzt W.
***) Sclave des Atticus. S. den dritten Brief dieses Buches.
†) Auch ein Sklave des Atticus, dem Dieser, als seinen Secretär, die Briefe dictirte.
††) D. i. Tiro.

Digitized by Google

Phemius lasse ich ein Horn suchen *). Doch ich muß endlich schließen. Sorge nur für Deine Gesundheit und laß mich bald erfahren, wann Du nach Rom zu reisen gedenkst. Noch einmal lebe wohl. Deine Angelegenheiten und Deine Leute habe ich dem Thermus **) sowohl bei meiner persönlichen Anwesenheit zu Ephesus, als neuerdings schriftlich, auf das Nachdrücklichste empfohlen; auch habe ich mich überzeugt, daß er eine große und lebhafte Anhänglichkeit an Dich hat.

Was ich Dir schon früher geschrieben habe in Betreff des Hauses Pamenes ***) [wiederhole ich hier], sorge doch dafür, daß, was der Knabe Deinem und meinem Wohlwollen verdankt, nicht auf irgend eine Weise ihm entzogen werde. Ich glaube, es verlangt dieß unsere beiderseitige Ehre, und mich wirst Du dadurch noch besonders verbinden.

Einundzwanzigster Brief.

Laodicäa, am 13. Februar, im J. R. 704., v. C. 50.

Daß Du wohlbehalten nach Epirus †) gekommen bist, und, wie Du schreibst, Deine Fahrt ganz erwünscht ging, freut mich sehr; daß Du aber zu der Zeit, wo ich Dich

---

*) Wahrscheinlich Sklave des Atticus und Hornbläser, dem Homerischen Sänger Phemius nachgenannt.

**) Für dieses Jahr Prokonsul der Provinz Asien. An ihn schrieb Cicero Verm. Br. XIII, 53. 55. 56.

***) Manutius vermuthete, Atticus und Cicero seyen gemeinschaftliche Vormünder dieses sonst unbekannten Knaben gewesen.

†) S. oben V, 19. und 20.

Digitized by Google

in Rom so dringend nöthig hätte*), nicht zu Rom bist, ist mir ziemlich unangenehm; was mich aber noch tröstet, ist Das, daß ich hoffe, Du werdest eben dort den Winter nicht behaglich finden und die Ruhe vorziehen. Cassius (der Bruder Deines Freundes Quintus Cassius**)) über dessen Bericht Du mich in Betreff seines Zweckes fragst, hatte früher ein bescheideneres Schreiben eingesandt, als das von ihm später abgefaßte, in welchem er geradezu behauptet, von ihm sey der Parthische Krieg zu Ende gebracht worden***). Zwar hatten sich die Parther von Antiochia noch vor der Ankunft des Bibulus zurückgezogen, allein ohne daß wir Etwas dabei profitirten†). Gegenwärtig aber stehen sie in Cyrrhestica††) in den Winterquartieren und es droht uns ein sehr bedenklicher Krieg, denn auch der Sohn des Partherkönigs Orodes ist in unserer Provinz†††), und Deiotarus, mit dessen Sohne eine Tochter des Artavasdes*†) verlobt ist, von dem man es wissen kann, zweifelt nicht, es

*) Am 1. März, wo die Verhandlungen über die Provinzen vorkommen.

**) Es gab damals drei Männer dieses Namens, einen Quintus, Cajus und Lucius; alle drei waren in den folgenden Jahren Volkstribunen. Der erste hielt es mit Cäsar, die andern beiden waren Pompejaner. Cajus befand sich unter den Verschworenen, die den Cäsar ermordeten. M.

***) Vortheile über die Parther hatte er gewonnen, aber darüber allzuviel Aufhebens gemacht.

†) Griechischer Ausdruck: ἐνημερώματα.

††) Theil von Syrien, an der Gränze von Cilicien.

†††) D. h. nicht in meiner, sondern einer zum Römischen Reiche gehörenden Provinz in Syrien.

*†) Des Königs von Armenien; der Sohn ist Pacorus.

Digitized by Google

werde der König selbst mit allen seinen Truppen mit dem Eintritte der bessern Jahreszeit über den Euphrat gehen. Gerade an dem Tage aber, an welchem der Siegesbericht des Cassius im Senat vorgelesen wurde (es war der 7. October), wurde auch mein Schreiben verlesen, das den unerwarteten Einfall der Parther meldete *). Mein Axius **) meldet mir, mein Bericht habe tiefen Eindruck gemacht, jenem habe man keinen Glauben geschenkt. Der Bericht des Bibulus war noch nicht eingelaufen, aber ich weiß zuverlässig; er wird Besorgniß genug erregen.

In Folge dieser Ereignisse fürchte ich, es werde der Senat, da man den Pompejus aus Furcht vor Unruhen gar nicht fortlassen will, dem Cäsar Nichts zu Liebe thun wollen ***), und, bis dieser Knoten gelöst ist, werde der Senat, ehe ich einen Nachfolger habe, mich gar nicht von der Provinz abgehen lassen und nicht blos Legaten über die Provinzen setzen wollen, während so ungeheure Bewegungen vorgehen. Unter diesen Umständen bin ich in der ängstlichsten Sorge, es möchte die Zeit meiner Verwaltung doch um Etwas verlängert werden, wobei sogar Einer, der Einsprache thäte †), es nicht hintertreiben könnte, und ich besorge dieß um so mehr, weil Du nicht zugegen bist, der Du durch Deine klugen Maßregeln, Deine Beliebtheit und Deine Unermüdlichkeit manchen Hindernissen vorbeugen würdest. Du

*) Es steht ad Famm. XV, 1.

**) Quintus Axius, ein Römischer Senator. Es ist von ihm schon oben die Rede gewesen. I, 1. 2. III, 15. IV, 15.

***) Der Senat wollte ihm seine Provinz nicht länger lassen.

†) Ein Volkstribun, worauf es abgesehen war.

Digitized by Google

wirst freilich sagen, ich schaffe mir selbst diese beängstigenden Vorstellungen. Ich muß eben, wären es doch nur selbstgeschaffene! Aber Alles nährt meine Besorgniß. Zwar hat Dein Brief, den Du seekrank mir von Buthrotum *) schriebst, eine hübsche Schlußzeile: „Du wirst, wie ich sehe und hoffe, ohne Anstand zurückkehren können.“ Hättest Du aber doch das „wie ich hoffe“ weggelassen, ich hätte an dem „wie ich sehe“ genug gehabt. Darauf erhielt ich, gleich nach dem Triumphe des Lentulus **), ziemlich geschwind durch die Briefboten der Staatseinkommenspächter ein Schreiben von Dir zu Iconium ***). In diesem bestätigst Du jenes Süßbittere, man werde mich gar nicht aufhalten, und fügst dann bei: „wenn es anders gehe, werdest Du zu mir kommen.“ Dieser Ton des Zweifels ängstigt mich. Und hierbei siehst Du auch, welchen Brief ich erhalten habe. Denn den, von welchem Du schreibst, Du habest ihn dem Hermon, dem Diener des Centurio Camula übergeben, habe ich nicht erhalten. Oefters hattest Du mir geschrieben, Du habest dem Sclaven des Länius †) einen Brief an mich mitgegeben. Diesen habe ich denn endlich zu Laodicäa, als ich dorthin gekommen war, am 11. Februar durch den Länius erhalten. Er ist vom

*) In Epirus.

**) Publius Lentulus Spinther war schon zwei Jahre aus seiner Provinz Cilicien zurück; seinen Triumph hatte man ihm aber lange nicht erlaubt, weil er ein Freund des Pompejus war, und einige Volkstribunen dessen Feinde, dagegen machinirten.

***) In Lykaonien.

†) S. eine Anmerkung des vorigen Briefes, und vgl. Verm. Br. XIII, 63. Rede f. d. Plancius 41., f. d. Sestius 63.

Digitized by Google

22. September [vorigen Jahres]. Welches Gewicht Deine Empfehlungen bei mir haben, daß habe ich dem Länius sogleich mündlich zu verstehen gegeben, und werde es für die Zukunft durch die That beweisen. In diesem Briefe fand ich fast durchaus schon bekannte Dinge, nur die Stelle von den Cibyrathischen Panthern war mir neu *). Du hast mir eine große Gefälligkeit erwiesen, daß Du dem Marcus Octavius antwortetest, Du glaubest nicht [daß ich welche schicken werde] **). In Zukunft lehne nur jenes Ansinnen an mich ab, von dessen Erfüllbarkeit Du nicht zum Voraus überzeugt bist. Bin ich doch schon aus eigenem Antriebe fest entschlossen, und wahrlich auch durch Deinen Zuspruch noch mehr dazu angeregt, es allen [meinen Vorgängern], wie Du auch finden wirst, an Uneigennützigkeit, an Gerechtigkeit, an Gefälligkeit und Freundlichkeit zuvorzuthun. Du darfst überzeugt seyn, daß die Leute niemals Etwas unbegreiflicher gefunden haben, als daß im ganzen Verlaufe meiner Statthalterschaft nie auch nur ein Pfennig Aufwand von der Provinz gefordert worden, weder im Namen des Staates, noch für irgend Einen meines Gefolges, außer

*) Octavius war mit dem Cölius für das nächste Jahr zum Aedilis Curulis ernannt. Diese Aedilen veranstalteten dem Volke zu Liebe Thierkämpfe. Dazu wollte denn Cälius vom Cicero einige Panther aus Cilicien haben. S. Verm. Br. VIII, 2. 4. 8. 9. Cicero wollte aber die Cilicier mit der Jagd nicht quälen. Vgl. auch Verm. Br. III, 11.

**) Diese Ergänzung ergab sich uns aus den in der vorigen Anmerkung angeführten Quellen. Cicero mochte auch fürchten, er möchte, wenn er einmal willfahre, noch mehrere ähnliche Anmuthungen erleben.

Digitized by Google

Was der Legat Lucius Tullius *) kostete. Dieser, übrigens durchaus uneigennützige, Mann ließ sich, durch das Julische Gesetz dazu berechtigt, nur einmal auf einen Tag Das, worauf er Anspruch hatte, reichen, aber nicht, wie die Uebrigen zu thun pflegten, an allen Orten; außer ihm aber, und nur dieß Eine Mal, Niemand. Der aber macht, daß ich ihn ausnehmen muß, wenn ich sage, daß die Meinigen keinen Pfennig gekostet haben; außer ihm hat wirklich Niemand Etwas erhalten. Mein Quintus Titinius **) ist es, dem ich diesen Flecken zu verdanken habe. Am Schlusse des Sommerfeldzuges habe ich meinem Bruder Quintus den Oberbefehl über das Winterlager und über Cilicien gegeben; den Quintus Volusius ***) aber, den Eidam Deines Tiberius, einen zuverlässigen und zugleich äußerst uneigennützigen Mann, habe ich nach Cyprus geschickt, damit er dort einige Tage verweile, um den wenigen Römischen Bürgern, die sich daselbst aufhalten, keine Veranlassung zu der Beschwerde zu geben, als sey ihm Gerechtigkeitspflege versagt worden †), denn sie aus Cyprus vorzuladen geht nicht an. Ich selbst

*) Vgl. Verm. Br. XV, 4.; wo übrigens derselbe Legat Tullejus heißt, welcher Name wohl auch hier und im vierten Briefe dieses Buches herzustellen ist, und an noch mehrern Stellen.

**) Ein Römischer Ritter und Capitalist (Geldverleiher), dem zu Liebe Atticus dem Cicero Jenen zum Legaten vorgeschlagen hatte. Vgl. über ihn Br. an Att. XI, 6. II, 4. VII, 18.

***) S. über ihn eine Anmerkung zum eilften Briefe dieses Buches.

†) Wenn sie nämlich gegen Einwohner von Cyprus einen Rechtsstreit hätten.

Digitized by Google

hin am fünften Januar von Tarsus nach Asien *) abgereist. Wie sehr die Städte Ciliciens und vorzüglich die Einwohner von Tarsus mich bewundern, kann ich Dir wahrlich nicht beschreiben. Als ich aber den Taurus überschritten hatte, zeigte sich eine ganz außerordentliche, ja gespannte Erwartung meiner Verwaltungsbezirke in Asien; hatten sie doch in den sechs Monaten meiner Statthalterschaft keine Befehle **) von mir erhalten, Niemand auf ihre Kosten zu bewirthen gehabt. Gerade diese Zeit war vor mir [bei meinem Vorgänger] die rechte Gewinnesernte gewesen. Reiche Städte, um nur nicht Soldaten im Winterquartiere haben zu müssen, zahlten große Geldsummen; die Cyprier zweihundert Attische Talente ***); unter meiner Statthalterschaft aber wird von dieser Insel (ich rede nicht in Hyperbeln †), sondern die reinste Wahrheit) kein Heller zu bezahlen seyn. So wohlthätig dieß für sie ist, daß sie wirklich darüber vor Erstaunen außer sich sind; so lehne ich doch jede andere Ehrenbezeugung, als solche, die sich in Worten ausspricht, ab; Bildsäulen, Tempel, Siegeswagen ††) verbiete ich; auch

*) Ins Innere von Kleinasien.

**) Nämlich Zahlungsbefehle irgend einer Art.

***) Fast eine halbe Million Gulden.

†) Griechischer Ausdruck, ὑπερβολικῶς.

††) Τέθριππα, vierspännige Siegeswagen von Erz oder Marmor, auf gewölbte Ehrenbogen oder auf Tempelgiebel gestellt. — Die Schmeichelei, einen Statthaltertempel zu errichten und göttliche Ehre zu erweisen, übten unter allen Provinzen nur Griechenland und Asien aus. Unter den Kaisern ging es noch viel weiter.

Digitized by Google

sonst lade ich den Städten in keiner Hinsicht eine Last auf; aber Dir vielleicht, daß ich Das von mir rühme. Ertrage es, wenn Du mich liebst; hast Du es doch so haben wollen.

Auf meiner Reise durch Asien ist sogar die gegenwärtig herrschende unselige Hungersnoth, die gerade in meiner Provinz stark war (denn die Erndte hatte ganz fehlgeschlagen) ein für mich erwünschter Umstand geworden. Denn auf allen Punkten meines Zuges habe ich es ohne alle Anwendung von Zwang, ohne als Richter einzuschreiten, ohne Jemand zu beschämen, blos durch mein Ansehen und meinen Zuspruch dahin gebracht, daß Griechen und Römische Bürger, welche Fruchtvorräthe aufgespeichert hielten, sich verbindlich machten, den Gemeinden eine große Menge Getreide [billig] zukommen zu lassen. Heute, da ich dieß schreibe (es ist der 13. Februar) habe ich zu Laodicäa einen Gerichtstag eröffnet, und zwar für die Cibyratischen und Apameischen Rechtssachen; am 15. März soll es, gleichfalls hier, für die Synnadischen und Pamphylischen geschehen (dann will ich auch für den Phemius um ein Horn*) sehen), darauf für die Lycaonischen und Isaurischen. Vom 15. Mai an bin ich dann wieder in Cilicien, um daselbst den Junius zuzubringen; mögen nur die Parther keine Störung machen. Geht es nach meinem Wunsche, so bringe ich den Quinctilis [Julius] auf der Reise und auf meiner Rückkehr durch die

*) Von dieser Sache war schon oben die Rede; vgl. den zwanzigsten Brief dieses Buches, gegen das Ende; dazu den ersten des folgenden, in der Mitte. Aber daß dieser Satz so zwischen ganz andere Notizen eingeschoben ist, ist verdächtig.

Digitized by Google

Provinz zu. Denn mein Eintritt in die Provinz nach Laodicäa geschah am Tage vor dem ersten Sextilis [August] unter den Consuln Sulpicius und Marcellus. Es gehört sich also, daß ich am 29. Quinctilis abtrete *). Aber erst will ich in meinen Bruder Quintus dringen, daß er sich zu meinem Stellvertreter hergebe; ein Ansinnen, denn ich in gleich hohem Grade abgeneigt bin, wie er selbst; allein auf eine andere Weise kann es ohne Verletzung der Schicklichkeit nicht geschehen, besonders da ich den trefflichen Pomptinus **) nicht einmal jetzt mehr zurückzuhalten vermag, weil ihn Postumius ***), vielleicht auch Postumia †), mit Gewalt nach Rom zieht. Und hiermit habe ich Dir meine Plane auseinandergesetzt. Jetzt vernimm [meine Erklärung] über den Brutus.

Dein Freund Brutus hat zu Vertrauten gewisse Gläubiger der Stadt Salamis auf Cypern, den Marcus Scaptius und Publius Matinius ††), die er mir auf Dringendste em-

*) Eigentlich am dreißigsten, und so sagt er auch im zweiten Briefe des folgenden Buches und ebend. im dritten.

**) Von ihm ist öfters die Rede. S. Verm. Br. XV, 4., die 3. Catilin. Rede C. 2., die Rede f. d. Flaccus C. 40., oben IV, 16. an den Bruder Quintus III, 4.

***) Ein Vertrauter des Cäsar. Vgl. unten VI, 12. XV, 2.

†) Mongault, so wie die späteren Erklärer, finden hier eine Anspielung auf ein zärtliches, d. h. ehebrecherisches Verhältniß des Pomptinus mit der Gattin des Servius Sulpicius, Postumia, die eben keine Penelope war. S. Sueton Cäs. 50. Vgl. Cic. Verm. Br. IV, 2., oben V, 20. und unten XII, 11.

††) Das mögen Negocianten und Geldmäckler gewesen seyn.

Digitized by Google

pfohlen hat. Den Matinius kenne ich nicht. Scaptius ist zu mir ins Lager gekommen. Ich versprach ihm, ich wolle, dem Brutus zu Liebe, dafür sorgen, daß ihn die Salaminier bezahlen. Er sprach seinen Dank aus und bat zugleich um eine Präfectur *). Ich erklärte ihm, einem Manne, der Geldgeschäfte treibe, sey er Wer er wolle, gebe ich keine Präfectur; Das hatte ich ja auch Dir schon zu verstehen gegeben. Cnejus Pompejus, der [für einen Andern **)] ein gleiches Ansinnen an mich gemacht hatte, hatte meinen Grundsätzen hierüber seinen Beifall nicht versagt; ja auch Torquatus nicht, der sich für Deinen Marcus Länius verwandt hatte und noch viele Andere. Wollte er [sagte ich zum Scaptius] nur der Schuldverschreibung wegen Präfect seyn [die er in Händen habe], so wolle ich schon besorgt seyn, daß [auch ohne dieß] seine Gelder eingehen. Er dankte und ging. Nun aber hatte mein Appius ***) diesem Scaptius einige Schwadronen [Schaaren] Reiter gegeben, um damit die Salaminier [zum Zahlen] zu zwingen, auch ihn zum Präfecten angenommen. Dieser Gewalt bediente er sich, um die Salaminier zu mißhandeln. Da mußten auf meinen Befehl die Reiter Cyprus verlassen. Das nahm Scaptius

*) Irgend eine Anstellung als Befehlshaber.

**) Einen gewissen Negocianten Statius; s. den ersten Brief des folgenden Buches, im ersten Drittel; ebendaselbst spricht er von dem weiter unten folgenden Torquatus und dessen Schützling Länius. Welcher Torquatus übrigens gemeint ist, weiß man nicht gewiß. Vielleicht Cicero's Freund Aulus Manlius Torquatus, der im J. R. 702. Prätor war.

***) Appius Claudius Pulcher, Cicero's Vorgänger im Proconsulat über seine Provinz.

Digitized by Google

[redacted]übel. Kurz, um mein ihm gegebenes Wort zu lösen, gab ich den Salaminiern, als sie nebst dem Scaptius zu mir nach Tarsus gekommen waren, den Befehl, den Scaptius zu bezahlen. Da machten sie über die Schuldverschreibung viele Einwendungen, und [klagten] wie Scaptius mit ihnen so ungebührlich verfahren wäre. Ich erklärte, darüber könne ich ihnen kein Gehör geben; ich sprach ihnen zu, ja ich sagte ihnen geradezu, ich glaubte es wohl um ihre Stadt verdient zu haben, daß sie mir zu Liebe die Sache ins Reine brächten; endlich fuhr ich heraus und sagte, wenn sie nicht wollten, so müßten sie. Darauf erfolgte denn nicht nur keine Weigerung von ihrer Seite mehr, sondern sie setzten noch hinzu, sie zahlen [im Grunde doch] von dem Meinigen: denn weil ich Das, was sie gewöhnlich dem Prätor gegeben *), nicht angenommen hätte, so zahlen sie doch eigentlich aus meinem Beutel; ja die Schuldforderung des Scaptius sey sogar um ein Ziemliches geringer, als Was sie sonst die Abgabe an den Prätor gekostet hätte. Da lobte ich die Leute. Gut, sagte Scaptius, aber laßt uns die Summe zusammenrechnen. Da ich indessen in meinem Verwaltungsedict **) nach herkömmlicher Form erklärt hatte, ich werde

*) Tafelgelder, Unterhalt des Gefolges, seiner Pferde, Abzahlung von Quartierbelastung, um derselben überhoben zu seyn, kurz eine Menge Dinge, die der Stadthalter annehmen durfte, ohne daß man ihn noch der Erpressung (repetundarum) beschuldigen konnte.

**) Ein Statthalter gab bei seinem Amtsantritt, wie der Prätor in Rom, ein Edict heraus, worin er den Geschäftsgang und die Grundsätze angab, nach denen er verfahren werde.

Digitized by Google

Ein Procent [monatlich] *) gelten, auch den jährlich aufgelaufenen Zins zum Capital schlagen lassen, so forderte er, laut der Schuldverschreibung, [monatlich] vier Procent. Was sagst Du? sprach ich. Können wir die Sache im Widerspruch mit meinem Edict abmachen? Da rückte er mit einem unter dem Consulate des Lentulus und Philippus **) erlassenen Senatsbeschlusse heraus: „Es solle der jeweilige Statthalter von Cilicien in Rechtsfällen, wobei jene Schuldverschreibung zur Sprache käme, dieselbe Schuldverschreibung vor Gericht ihre Geltung haben lassen."

Im ersten Augenblicke durchfuhr mich ein Schauder: denn damit war der Ruin der Stadt ausgesprochen. Nun fand ich aber, daß unter denselben Consuln zween Senatsbeschlüsse über dieselbe Schuldverschreibung erlassen wurden. Als nämlich die Salaminier zu Rom Geld aufnehmen wollten, konnten sie, weil das Gabinische Gesetz ***) im Wege

---

*) Centesimae hieß dieß. Man hat über das Zinswesen der Alten mehrere ausführliche Schriften von Salmasius (de Mutuo L. B. 1645; de Usuris. L. B. 1638; de Modo Usurarum. L. B. 1636; de Foenore Trapezitico. L. B. 1640.) und von J. F. Gronov, bei dem Werke de Sestertiis eine Abhandlung: de Foenore Unciario et Centesimis Usuris. L. B. 1691. 4.

**) Im J. R. 698. v. C. 56. Uebrigens ist hier die Sache etwas dunkel erzählt. Sie wird aber durch den ersten und zweiten Brief des folgenden Buches deutlicher werden und dann wird sich auch ergeben, daß eigentlich Brutus der Gläubiger war, und die beiden Negocianten nur vorgeschoben waren.

***) Es war fast so gut wie ein Verbot, daß die Provincialen keine Capitalien in Rom aufnehmen sollten. Es waren

Digitized by Google

stand, keins bekommen. Da zeigten sich denn jene guten Freunde des Brutus, im Vertrauen auf dessen Beliebtheit, bereit, das Geld zu vier Procent [monatlich] herzugeben, wenn ihnen ein Senatsbeschluß diese Procente verbürgte. Dem Brutus zu Liebe wurde denn ein Senatsbeschluß abgefaßt, „daß weder die Salaminier noch der Darleiher wegen des in dieser Form abgeschlossenen Anlehens zur Strafe gezogen werden sollten.“ Nun zahlten die Darleiher das Geld aus. Hintendrein fällt den Capitalisten ein, jener Senatsbeschluß helfe ihnen nichts, weil das Gabinische Gesetz ausdrücklich bestimme: „es soll keine Schuldverschreibung dem Richter als Maßgabe eines Ausspruchs [gegen die bestehenden Gesetze] gelten.“ Darauf erhielten sie [auf ihre Vorstellung] einen neuen Senatsbeschluß: „es sollte diese Schuldverschreibung ganz dieselben Rechte, wie andere Schuldverschreibungen haben“ *). Das setzte ich nun auseinander. Scaptius [welcher merkte, daß das ihm wenig helfen könne] nahm mich auf die Seite und sagte: er wolle weiter Nichts einwenden, allein Jene [die Salaminier] glauben nun einmal, sie seyen zweihundert Talente schuldig: diese wolle er

---

nämlich höhere Zinsen als die rechtmäßigen, den Wucherern zu nehmen verboten; aber diese wollten zu billigern Zinsen kein Geld hergeben. S. übrigens über den ganzen Handel die sehr gute Auseinandersetzung von Abeken, in seinem Werke: Cicero in seinen Briefen (Hannov. Hahn. 1835. 8.) S. 212 – 215.

*) Die Stelle ist verdorben. Der Sinn muß etwa so herauskommen, wie oben: „Der Richter soll diese Schuldverschreibung so gut gelten lassen, und über sie so gut aburtheilen, wie über andere.“

Digitized by Google

annehmen, wiewohl sie eigentlich etwas weniger schuldig seyen: darauf bittet er mich, ich möchte sie zur Bezahlung von 200 Talenten stimmen. Ganz gut, sagte ich. Ich lasse den Scaptius abtreten, und Jene hereinkommen. Nun sprecht, sagte ich, wie groß ist die Schuldsumme? Hundertundsechs Talente, erwidern sie. Das sage ich dem Scaptius wieder. Da tobt und schreit der Mensch laut auf. Wozu Das? sagte ich; haltet die Rechnungen gegen einander. Man setzt sich, man rechnet zusammen; es trifft auf den Pfennig zu [wie die Salaminier angegeben hatten]. Jene erklären, sie wollen gleich baar auszahlen, und dringen darauf, er soll das Geld annehmen. Scaptius nimmt mich abermals bei Seite, und bittet mich, ich möchte die Sache stehen lassen, wie sie stände. Das bewilligte ich endlich dem Menschen auf sein unverschämter Weise unausgesetztes Andringen, und wies nun die Griechen *) mit ihren Klagen und mit dem Verlangen ab, das Geld in einem Tempel niederlegen zu dürfen. **). Alle Anwesenden schrieen laut über die Unverschämtheit des Scaptius, der mit einem monatlichen Procent und den zum Capital geschlagenen Zinsen sich nicht begnüge: Andere sagten, es gehe Nichts über seine Thorheit. Mir schien er jedoch nicht mehr unverschämt ***), als thöricht;

*) D. h. die Abgeordneten der Salaminier.

**) Dann wären sie von diesem Momente an keine weitern Zinsen mehr schuldig geworden.

***) Orelli vermuthet: mihi autem non impudens magis, quam stultus videbatur — ironisch. Wir haben das nicht eingeschoben. Mongault: Pour moi, je trouve dans son fait plus d'impudence, que de folie, car si les débiteurs sont bons il est toujours sur d'avoir un pour

Digitized by Google

denn sind seine Schuldner ehrlich, so konnte er ja mit dem monatlichen Procent zufrieden seyn [ist er es nicht, so ist er unverschämt]; sind sie unzuverlässig, so mochte er etwa noch auf die monatlichen vier Procente hoffen [das ist aber thöricht]. Hier hast Du nun meinen Bericht von der Sache. Gefällt mein Benehmen dem Brutus nicht, so sehe ich nicht ein, warum ich viel auf ihn halten soll; auf jeden Fall wird es seinem Oheim *) gefallen, besonders da erst neulich in der Sache der Gläubiger ein Senatsbeschluß gefaßt worden ist (ich glaube, erst seit Deiner Abreise), es solle die einprocentige Verzinsung, und zwar mit gleich fortlaufenden [nicht zum Capital geschlagenen] Zinsen gültig bleiben. Was das für einen Unterschied mache, das hast Du gewiß, wenn ich Deine Finger recht kenne, bereits ausgerechnet. Hierbei (um dieß nur beiläufig zu sagen) beklagt es Lucceius, der Sohn des Marcus **), in einem Briefe an mich, als einen Umstand, der die Gefahr herbeiführen könne, daß, durch die Schuld des Senats, durch derlei Beschlüsse ein Umsturz des ganzen Credit- und Anlehenswesens erfolge ***). Er bringt den Schaden in Erinnerung, den einst Cajus Julius

cent d'interêt; et s'il hazarde quelque chose, il espère aussi de se faire payer sur le pied de quatre pour cent.

*) D. i. dem Cato, dessen Schwestersohn er war. Diese Schwester war die berüchtigte Servilia, die mit Cäsar auf so gutem Fuße stand.

**) Also der jüngere.

***) Nämlich die Decrete zur Erleichterung der Schuldner. In Folge derselben wollten die Capitalisten kein Geld mehr ausleihen.

Digitized by Google

[Cäsar] gestiftet *), als er den Zahlungstermin hinausschob; nie sey dem Staate eine schlimmere Wunde [in dieser Hinsicht] geschlagen worden. Doch zurück von meiner Abschweifung. Sinne darauf, mich dem Brutus gegenüber zu rechtfertigen, wenn anders da eine Rechtfertigung erforderlich ist, wo sich ohne Verletzung der Rechtlichkeit gar Nichts einwenden läßt, besonders da ich die ganze Streitsache noch unausgemacht gelassen habe.

Jetzt habe ich nur noch häusliche Angelegenheiten zu besprechen. In Betreff der Familienaffäre **) bin ich ganz Deiner Ansicht wegen des Sohnes der Postumia ***); denn der Pontidia ist es doch nicht Ernst. Doch lieb wäre es mir, wenn Du zugegen wärest.

Von meinem Bruder Quintus darfst Du in den nächsten Monaten Nichts erwarten, denn wegen des Schnees ist vor dem Monat Junius nicht über den Taurus zu kommen †).

---

*) Man findet hierüber sonst keine Notiz. Es mag dies eine der Maßregeln gewesen seyn, wodurch sich Cäsar bei seiner ersten Prätur oder in seinem ersten Consulate beliebt machen wollte.

**) Griechischer Ausdruck, ἐνδομύχῳ, drückt zugleich ein Geheimniß aus. S. oben V, 14. und unten VI, 1.

***) Also des Sohnes des Servius Sulpicius; Postumia war die Gattin des Servius Sulpicius. Ueber das Folgende spricht auch der nächste Brief deutlicher. Pontidia hatte dem Cicero einen andern Eidam vorgeschlagen.

†) S. Verm. Br. XV, 4. und den zwanzigsten Brief dieses Buches. — Es konnten vor dem Junius die Briefboten den Taurus nicht passiren. Quintus Cicero war jenseits, Marcus diesseits des Taurus.

Digitized by Google

Den [Proprätor] Thermus *) ermangle ich nicht, Deiner Bitte gemäß, mit häufigen Briefen] in seiner Gesinnung gegen Dich] zu bestärken. Vom Publius Valerius **) vernehme ich (so meldet mir der König Deiotarus), er habe durchaus Nichts; ja Deiotarus sagt sogar, Valerius werde einzig von ihm unterhalten.

Sobald Du erfährst, ob zu Rom die Einschaltung ***) geschehen ist, oder nicht, wünschte ich von Dir recht bestimmte Nachricht, an welchem Tage die Mysterien †) gefeiert werden.

Auf Briefe von Dir bin ich zwar weniger gespannt, als wenn Du zu Rom wärest, aber gespannt bin ich doch.

---

*) Er war Proprätor in Asien. S. über ihn den dreizehnten Brief dieses Buches.

**) Scheint ein Schuldner des Atticus gewesen zu seyn, der sich in dem Königreiche des Deiotarus befand. S. über ihn unten XVI, 7. Verm. Br. XIV, 2.

***) Es ist von der Einschaltung der erforderlichen Tage zur Ausgleichung des Sonnen- und Mondjahres die Rede. Das Collegium der Oberpriester (Pontificum) hatte darüber zu verfügen.

†) Es ist das Fest der Bona Dea gemeint, oder die Liberalia. Auf jedem Fall hatte die Einschaltung darauf Einfluß. Cicero besorgte aber, es möchten diese Dinge auch die Beschlüsse über seine eigene Angelegenheit verzögern und seine Heimkehr hinausschieben. Vgl. auch oben den Schluß des neunten Briefs dieses Buches, und den dreizehnten.

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's
Briefe
an den
Titus Pomponius Atticus.

Einleitung zum sechsten Buche.

Dieses Buch umfaßt einen nur kurzen Zeitraum, nämlich vom Ende des Februar im J. R. 704. bis in die Mitte des Octobers desselben Jahres, wo wir den Cicero auf der Heimreise nach Rom sehen. Es enthält weder eine bedeutende Anzahl Briefe (nicht mehr als neun), noch besonders bedeutende Begebenheiten; allein es ist dennoch nicht ohne mehrfaches Interesse, und zwar sowohl in Hinsicht der Römischen Zustände im Allgemeinen, als insbesondere in Ansehung des Lebens und Charakters des Cicero. Ein neues Buch beginnt hier blos (wie schon Olivet vermuthete), weil diese neun Briefe unter einem neuen Consulat, dem des Lucius Aemilius Paullus und Cajus Claudius Marcellus, geschrieben sind. Cicero's ängstliches Verlangen, das sich durch die Briefe des ganzen fünften Buches hindurch zieht, sehen wir

Digitized by Google

in diesem Buche in Erfüllung gehen. Der Parthische Krieg, über den mehr gesprochen wurde, als in der Wirklichkeit an ihm war, macht ihm nicht viel zu schaffen. Mehr beschäftigt ihn, was zu Rom in Beziehung auf Cäsar vorgeht, der sich dem Senate zu fügen wenig Geneigtheit zeigt und seine Absichten so ziemlich alle durchsetzt. Interessante Einzelnheiten über mehr oder minder wichtige Männer und Gegenstände, über Familienglieder und Familienereignisse wechseln mit einander ab, und Spannung und Andeutungen erhalten das Interesse des Lesers lebendig.

Wenn dem Cicero übrigens sein Wunsch erfüllt war, nicht länger als ein Jahr in der Provinz aushalten zu müssen, so war doch sein Abgang nicht ohne manches Störende und Unangenehme. Ein neuer Proconsul war noch nicht ernannt, indem er einen Stellvertreter aufzustellen hatte, lag ihm viele Verantwortlichkeit ob. Pomptinus, den er am liebsten genommen hätte, war in Folge einer Uebereinkunft schon abgegangen; seinen Bruder Quintus zu nehmen verbot ihm seine Kenntniß von dessen Charakter und von der Art und Weise, wie er sich als Statthalter von Asien benommen hatte, wo er es nur gar zu oft an der nöthigen Ruhe und Klugheit hatte fehlen lassen *); überdieß war Quintus selbst nicht gerne in der Provinz. Seinen Quästor Mascinius zu nehmen, verbot ihm die öffentliche Meinung über dessen Charakter, am Besten glaubte er also zu fahren, wenn er den Cölius Caldus dazu nahm, der zum Quästor Ciliciens

*) S. unsere Uebersetzung der Briefe Cicero's an seinen Bruder Quintus und der von Quintus selbst hinterlassenen Schriften und Briefe, nebst den Einleitungen dazu.

Digitized by Google

ernannt war und eben in der Provinz ankam, als Cicero's Verwaltung zu Ende ging, obgleich auch dessen Wahl ihre Bedenklichkeiten hatte, die theils in seiner Jugend, theils in seinem Charakter und seinen Fähigkeiten lagen. Wollte Cicero nun aber einmal durchaus abgehen, so glaubte er sich auch über alle weitere Bedenklichkeiten wegsetzen zu müssen oder — zu dürfen. Er konnte indessen mit dem Bewußtsein aus der Provinz scheiden, in jeder Hinsicht sie so verwaltet zu haben, daß er bei Vergleichung mit Andern nur gewinnen konnte; und fühlte er, daß er dem Dank des Vaterlandes, der sich durch die ihm zuerkannte Supplication *) aussprach, verdient hatte, so mochte ihm auch ein Triumph, zu dem ihm, als er die Provinz verließ, seine Freunde Hoffnung machten, nicht unverdient erscheinen.

Sechstes Buch.

Erster Brief.

Laodicäa, am 24. Februar, im J. R. 704., v. C. 50.

1. Es war fünf Tage vor den Terminalien **), als ich Deinen Brief erhielt, den ich mit dem größten Vergnügen las, denn er war voll Liebe, Gemüthlichkeit, Dienstbeflissenheit

*) S. C. G. Schwarzii Obss. ad Nieupoorti Comp. Antt. Romm. p. 304. 368. Haymann zu Nieuport. S. 151 ff. Reiz's Vorles. üb. d. Röm. Alterth. S. 556. Rasche: Roms Verfassung. II. Th. S. 173.

**) Das heißt vor dem 21. Februar, folglich am 17. Da war das Fest des Gränzgottes Terminus. S. Ovid's Festkalender II, 639. ff.

Digitized by Google

und Pünktlichkeit. Auf den will ich Dir nun antworten, und zwar Deinem Wunsche gemäß, nicht in meiner Manier *), sondern in der Ordnung, die der Inhalt Deines Briefes an die Hand giebt. Der neueste Brief, den Du nach Deiner Angabe von mir empfangen hast, ist aus Cybistra **) vom 22. Sept. v. J. Dabei fragst Du an, welche Briefe ich von Dir erhalten habe. So ziemlich alle, die Du erwähnst, außer denen, die Du, wie Du schreibst, aus Equotuticum ***) und Brundisium datirt, den Sklaven des Lentulus mitgegeben hast. Deine Bemühung ist also nicht verschleudert, wie Du besorgst, sondern recht wohl angelegt, vorausgesetzt, daß Du es darauf angelegt hast, mir Vergnügen zu machen. Denn Nichts auf der Welt hat mir größere Freude bereitet.

2. Daß Du meine Zurückhaltung †) gegen den Appius, und meine unumwundene Offenheit in meinem Benehmen gegen den Brutus ††) billigst, freut mich sehr, ich hatte das Gegentheil davon vermuthet. Appius hatte nämlich auf seiner Rückreise zwei- oder dreimal Briefe in etwas übelm Humor †††) an mich geschrieben, weil ich einige seiner Einrichtungen aufgehoben hätte. Das klingt, wie wenn ein Arzt in dem Falle, daß

*) Griechischer Ausdruck: οἰκονομίαν meam institutam.
**) S. oben V, 18., Stadt in Cappadocien.
***) Auch Equus Tuticus genannt, Stadt in Apulien; jetzt Castel Franco.
†) S. oben V, 17. Appius hatte den Cicero eigentlich beleidigt.
††) In dem Verfahren mit dem Scaptius. S. auch oben V, 21.
†††) Griechisch ὑπομεμψιμοίρους. Zur Sache vergl. Verm. Br. III, 7—9.

Digitized by Google

ein Kranker einem andern Arzte zur Behandlung übergeben worden, dem ihm nachfolgenden Arzte böse seyn wollte, wenn derselbe einen andern Gang seiner Cur einschlägt, als er. So macht es Appius. Er curirte die Provinz durch Evacuative *), zapfte ihr Blut ab, wandte die Hungercur an und übergab mir sie todesschwach herabgestimmt. Nun sieht er es ungerne, daß sie unter meinen Händen wieder ein Embonpoint bekommt [sich wieder restaurirt **)]; bald grollt er mit mir, bald macht er mir ein [frostiges] Compliment, zumal, da ich Nichts thue, was ein nachtheiliges Licht auf seine Ehre werfen müßte. Nichts, als die gänzliche Verschiedenheit meines Benehmens von dem seinigen stößt ihn vor den Kopf. Denn kann es etwas Verschiedeneres geben, als daß unter seiner Statthalterschaft die Provinz durch Auflagen und schlechte Wirthschaft erschöpft wurde, während meine Verwaltung weder die Einzelnen noch die Gemeinden auch nur einen Heller Ausgabe kostete? Und wie machten es erst seine Präfecten, sein Gefolge, seine Legaten! Wie waren räuberische Gewaltthaten, Zügellosigkeit, Mißhandlungen an der Tagesordnung! Jetzt aber wird wahrlich kein Privathauswesen mit solcher Umsicht, solcher geregelten Hausordnung verwaltet, keine Familie hält sich so sittsam und wohlgezogen, als meine ganze Provinz. Dieses mein

*) Griechisch; ἐξ ἀφαιρέσεως: durch ausleerende Abführungsmittel.

**) Wir suchen hier abermals die Wirkung des Griechischen Ausdrucks durch einen Französischen hervorzubringen (προσαναπεφομένην): durch stärkende Mittel wieder auf die Beine gebracht.

Digitized by Google

Benehmen findet bei einigen Freunden des Appius lächerlicher Weise die Auslegung, als ob ich mich aus dem Grunde in guten Ruf zu setzen trachte, damit Er in schlechten Ruf gerathe, und daß ich das Rechte thue, nicht um meiner Ehre willen, sondern um Ihm Schande zu bereiten. Spricht sich aber Appius, wie der an Dich geschriebene Brief des Brutus zu verstehen gab, so über mich aus, daß er mir Dank schuldig sey, so mag ich Das wohl leiden; indessen habe ich doch grade heute, da ich dieß noch vor Tag an Dich schreibe, im Sinne, mehrere seiner, die Rechtsgleichheit aufhebenden Anordnungen und Handlungen aufzuheben *).

3. Nun komme ich auf den Brutus zu sprechen, an den ich mich, von Dir veranlaßt, mit theilnehmendem Wohlwollen anschloß, den ich sogar lieb zu gewinnen angefangen hatte. Allein aufrichtig gesprochen [ich sollte ihm eigentlich böse seyn, doch], ich nehme mich zusammen, um Dir nicht mehr wehe zu thun **). Setze aber nur nicht voraus, ich habe mich für irgend Etwas mehr interessirt, als ganz und vollständig seine Aufträge zu vollziehen, oder daß ich mich um

*) Man sehe Cicero's Verm. Br. III, 2., wo dieser an den Appius schreibt, er möchte ihm doch die Provinz in einem solchem Zustande überliefern, wie ein Freund dieselbe aus den Händen eines Freundes zu empfangen erwarten könne. Vergl. aber dazu auch Cicero's kräftigen Brief; Verm. Br. III, 7.

**) Vgl. den letzten Brief des vorigen Buches, gegen das Ende. Cicero weiß, daß es den Atticus kränken würde, wenn er dem Brutus auf Kosten der Rechtlichkeit Gefälligkeiten erwiese.

Digitized by Google

irgend Etwas lebhafter angenommen habe. Er hatte mir ein Verzeichniß seiner Aufträge eingehändigt, und über dieselben Gegenstände hattest Du mich in Kenntniß gesetzt. Ich ließ mir Alles aufs Sorgfältigste angelegen seyn. Erstlich drang ich in den Ariobarzanes *) mit solchem Erfolge, daß Dieser ihm die Talente, die er mir versprach, wirklich ausbezahlte. So lange der König in meiner Nähe war, ging die Sache ihren ganz guten Gang; nachher wurde er aber von einer ungeheuren Schaar von Geschäftsträgern des Pompejus **) bedrängt. Bei Pompejus aber treffen nun alle möglichen Ursachen zusammen, warum Er allein mehr ausrichtet, als die Uebrigen alle, besonders aber weil man vermuthet, er werde zur Führung des Parthischen Krieges in das Land kommen. Er erhält jedoch auch die Bezahlung gegenwärtig nur in folgender Weise: alle dreißig Tage werden ihm dreiunddreißig Attische Talente ausbezahlt ***), und zwar von außerordentlichen Steuern. Allein das macht noch nicht einmal vollständig die Interessen eines Monats aus. Doch unser Cnejus läßt dieß geschehen, ohne böse zu werden; er verlangt die Abtragung des Capitals nicht und begnügt sich mit den nicht einmal vollen Zinsen. An sonst Jemand, Wer es auch sey, zahlt [der arme König] Nichts, und kann

*) Vgl. Verm. Br. XV, 2. Ariobarzanes war Schuldner des Brutus. S. oben V, 18. und 20.

**) Auch Diesem war Ariobarzanes große Summen schuldig.

***) M. nimmt an, daß, aus diesen Zinsen zu schließen, das Capital über acht Millionen Gulden Rheinisch betragen habe, nämlich nach Damm's Berechnung, der es auf achtzig Tonnen Goldes schätzt. Mongault berechnete es auf vier bis fünf Millionen Livres.

Digitized by Google

auch Nichts bezahlen, denn er hat weder einen Staatsschatz noch ein regelmäßiges Einkommen. Wie Appius es eingeführt hat, so legt er außerordentliche Auflagen um, und diese machen [wie gesagt] kaum so viel aus, daß es zur Verzinsung des dem Pompejus schuldigen Capitals ausreicht. Zwei oder drei Freunde des Königs sind überaus reich, allein diese halten ihr Eigenthum so sorgfältig zusammen, wie ich oder Du. Indessen höre ich dennoch nicht auf, schriftlich den König zu mahnen, ihm Rathschläge zu ertheilen und ihm seine Saumseligkeit vorzuhalten.

4. Auch hat mir Deiotarus erzählt, er habe wegen der Angelegenheit [Forderung] des Brutus Abgeordnete an den König geschickt; diese haben ihm aber die Antwort gebracht, er sey nicht bei Gelde. Und wahrlich! mein Urtheil steht fest; es giebt kein ausgesaugteres Land, als dieses Königreich *), kein bettelhafteres Geschöpf, als diesen König **). Ich bin deswegen gesonnen, entweder mich dieser Vormundschaft zu entschlagen, oder, wie einst Scävola für den [unter

*) Die Armuth dieses Königreichs und dessen Erschöpfung schrieb sich von der tyrannischen Herrschaft des Mithridates und den Kriegen mit den Römern her. Dazu kam, daß der Vater des Ariobarzanes das Königreich unter sehr lästigen Bedingungen vom Cnejus Pompejus bekommen hatte.

**) Horatius Ep. I, 6. 39. (nach Voß):

Sklaven besitzt, Geld brauchet der Kappadocierkönig;

oder nach Reichard's eleganter Uebersetzung:

In Kappadocien ist dieses Landes König
An Sclaven reich, allein an Geld hat er blutwenig.

Digitized by Google

seiner Vormundschaft stehenden] Glabrio that *), Capital und Zinsen zugleich zu verweigern. Indessen habe ich doch die Präfecturen, die ich durch Dich dem Brutus versprochen hatte, dem Marcus Scaptius **) und dem Lucius Gavius, die in dem Königreiche die Angelegenheit des Brutus als seine Bevollmächtigten besorgten, übertragen, weil sie nämlich in meiner Provinz keine Geldgeschäfte trieben. Du erinnerst Dich aber, daß wir mit einander übereingekommen sind, er sollte so Viele, als er nur wollte, zu Präfecturen ***) empfehlen; nur sollte er keine für einen Negocianten verlangen. Ich hatte ihm deswegen noch zwei weitere Präfecturen bewilligt, allein die Leute, für welche er sie verlangt hatte, waren aus der Provinz abgegangen.

5. Jetzt laß Dir von den Salaminiern †) erzählen, denn ich sehe, es ist für Dich eine eben so unerwartete Neuigkeit, als für mich, daß das den Salaminiern geliehene Geld eigentlich dem Brutus gehört; eine Sache, von der er mir nie ein Wort entdeckt hat. Ja ich habe sogar einen schrift-

*) Die Erklärung dieses Verhältnisses erhält durch keine andere Stelle Licht; und wenn wir auch den Marcus Glabrio aus Brut. 68. Verr. Act. I, 2. kennen und wissen, daß er Oberpriester (Pontifex) und im J. R. 687 Consul war, so wissen wir doch nicht, welcher Scävola gemeint ist, der Consul des Jahrs 637 oder der des J. 659.

**) Dieß ist der Bruder des Scaptius, der als Negotiator nach V, 21. von Cicero keine Präfectur erhielt, und die Salaminier so stark drückte. Der folgende Gavius Firmanus kommt oben IV, 8. auch vor.

***) Hierüber vgl. oben V, 7. Brutus ist der nachherige Cäsarsmörder.

†) Nämlich auf Cypern.

Digitized by Google

lichen Aufsatz von ihm in Händen, in welchem steht: „Die Salaminier sind meinen Freunden, dem Marcus Scaptius und dem Publius Matinius Geld schuldig.“ Diese empfiehlt er mir, und setzt noch, um mich gleichsam zu spornen, mit eigener Hand bei, er habe sich für sie um eine große Geldsumme verbürgt. Ich hatte die Sache so weit ins Reine gebracht, daß sie die Schuld, zu Einem Procent monatlich, auf sechs Jahre gerechnet, so daß die Zinsen jährlich zum Capital geschlagen würden, bezahlen sollten. Aber Scaptius verlangte vier Procent monatlich. Hätte ich dazu meine Zustimmung gegeben, so mußte ich fürchten, Du möchtest selbst aufhören mein Freund zu seyn. Ich hätte ja meinem eigenen Edict entgegen gehandelt, und eine Stadt, die Cato's, und selbst des Brutus *) Schutze untergeben ist, und der ich wesentliche Gefälligkeiten erwiesen hatte, gänzlich zu Grunde gerichtet.

6. Nun hält mir aber eben jetzt Scaptius einen Brief des Brutus unter das Gesicht [worin steht], die Sache gehe eigentlich auf seine Gefahr (ein Umstand, von dem Brutus weder mir noch Dir jemals Etwas gesagt hatte) und ich sollte nur dem Scaptius eine Präfectur übertragen. Ich hatte ihm aber durch Dich ausdrücklich die Ausnahme erklären lassen: ich werde keinem Negocianten eine übertragen, und wenn je einem, doch diesem nicht. Er war nämlich schon unter dem Appius Präfect gewesen, hatte [als solcher] Reiterhaufen [unter seinem Befehl] gehabt, mit

*) Cato hatte, als er die Insel Cyprus eroberte, seinen Neffen Brutus bei sich, der sich damals sehr beliebt machte. Sie wurde dem Ptolemäus abgenommen.

Digitized by Google

denen er in Salamis den Senat so lange in der Curie *) eingesperrt gehalten hatte, daß fünf Senatoren Hungers starben. Ich sandte deswegen gleich an dem Tage, da ich die Provinz betrat (da mir die Cyprischen Gesandten **) bis nach Ephesus entgegen gekommen waren) den Befehl dorthin, die Reiter sollen unverzüglich von der Insel abziehen. Das mag wohl die Ursache gewesen seyn, daß Scaptius an den Brutus einen Bericht erstattete, in dem er sich über mich beschwerte. Allein ich bin darüber völlig mit mir im Reinen, und denke: Glaubt Brutus, ich hätte vier Procent monatlich bewilligen sollen, während ich in der ganzen Provinz auf Ein Procent hielt, auch dieß in meinem Edict ausgesprochen hatte und die schonungslosesten Wucherer sich damit zufrieden zeigten; beschwert er sich, daß einem Negocianten eine Präfectur abgeschlagen worden, wie ich dieß doch, als Dein Länius ***) empfohlen wurde, unserm Torquatus, und selbst, bei Empfehlung des Sextus Statius, dem Pompejus abgeschlagen hatte, womit sich Beide befriedigt zeigten; nimmt er es übel, daß die Reiter abziehen mußten: — so wird es mir zwar wehe thun, daß er mir zürnt, allein noch viel weher, daß er kein solcher Mann ist, wofür ich ihn gehalten hatte.

7. Auf jedem Fall wird Scaptius zugestehen, er hätte in Folge meines Urtheilsspruches alles Geld einziehen können, wenn er mein Edict zur Grundlage hätte nehmen

*) Cicero bedient sich hier solcher Ausdrücke, die eigentlich nur für Rom passen.

**) Von Salamis.

***) S. oben V, 21. nach der Mitte.

Digitized by Google

wollen. Ich füge auch noch Das bei *), wovon ich fürchte, Du möchtest es selbst nicht gut heißen; eigentlich hätte der Zins, der in meinem Edict festgesetzt war, aufhören müssen; die Salaminier wollten nämlich das Geld niederlegen, ich brachte sie aber dahin, daß sie nicht weiter darauf drangen. Von mir ließen sie es sich nun zwar gefallen, allein wie wird es ihnen gehen, wenn Paullus hierher [an meine Stelle] kommt **)? Das Alles habe ich blos dem Brutus zu Gefallen gethan, der sich in einem Briefe an Dich über mich so höflich herausgelassen hat; schreibt er jedoch an mich, so hat sein Ton, selbst wenn er um Etwas bittet, etwas Störrisches, Anmaßendes, Süffisantes ***). Ich wünschte übrigens, Du schriebest über diese Punkte an ihn, damit ich

*) Cicero: Addo etiam illud, quod vereor tibi ipsi ut probem; Mongault: J'ait fait plus, et je ne sai si en cela vous m'approuverez; Reichard: Ja, ich habe noch etwas mehr gethan, wovon ich befürchte, daß Sie selbst es nicht einmal gut heißen werden; Wieland: Ich that noch mehr für ihn, mehr als Du selbst mir vielleicht gut heißen wirst. — Hieraus, und aus einer Menge von Stellen, sieht man, daß R. und W. oft den Vorgänger Mongault, und nicht den Cicero, übersetzt haben.

**) Lucius Aemilius Paullus, dessen Bruder Lepidus mit der Schwester des Brutus verheirathet war, war jetzt Consul, und konnte nach dem Consulat Proconsul in Sicilien werden. Da hatte denn Brutus und seine Agenten alle Unterstützung gegen die von Wucherzinsen mit dem Untergang bedrohten Salaminier zu erwarten.

***) Griechisch ἀκοινωνήτως. Wir übersetzen in solchen Fällen nicht wörtlich, sondern suchen ungefähr dieselbe Wirkung durch die Wahl des fremden Wortes im Deutschen hervorzubringen, die das Griechische im Lateinischen macht.

Digitized by Google

erfahre, wie er Das aufnimmt, denn ich rechne darauf, daß Du mich davon in Kenntniß setzest.

Zwar habe ich Dir in meinem letzten Briefe diesen Gegenstand pünktlich auseinander gesetzt, allein es liegt mir daran, daß Du Dich überzeugest, es sey von mir Das, was Du in einem Deiner Briefe äußertest, nicht übersehen worden, nämlich: wenn ich auch weiter Nichts von dieser Provinz davon trage, als daß ich sein [des Brutus] Wohlwollen gewinne, so sey dieß schon Vortheil genug für mich. Ich gebe es zu, weil Du es so entschieden aussprichst; aber ich denke, der Satz wird doch die Einschränkung leiden, wenn es geschehen kann, ohne daß ich meinen sittlichen Grundsätzen untreu werde. Mein Decret sprach also dem Scaptius augenblickliche Bezahlung zu. In wie weit dieß recht sey, darüber magst Du urtheilen, ich will mich nicht einmal auf den Cato berufen.

8. Aber glaube nur nicht, ich habe die Instruction *) vergessen, die Du mir gabst; sie hat sich mir tief in die Brust geprägt. Hast Du mir doch mit Thränen in den Augen empfohlen, mir meinen guten Ruf über Alles gehen zu lassen. Und kommt auch nur einmal ein Brief von Dir, in dem Du nicht daran mahnest? Darum mag mir zürnen, Wer will, ich werde es über mich ergehen lassen:

Denn Was gut und gerecht, steht bei mir im Kampf **);

besonders da ich in meinen sechs Büchern [vom Staat] gleichsam wie durch Bürgen mich [dazu] verpflichtet habe. Daß dieses Werk so ganz nach Deinem Sinne ist, freut mich.

*) Griechisch: ἐγκελεύσματα.

**) Vers aus den Acharnern des Aristophanes (661).

Digitized by Google

Du rügst einen historischen Fehler darin, in Betreff des Enejus Flavius, der des Aneus Sohn war. Allein dieser lebte offenbar nicht vor den Decemvirn *), da er ja Aedilis Curulis war; eine Stelle, die erst viele Jahre nach den Decemvirn eingeführt wurde **). Was erzweckte er also damit [denkst Du], daß er die Staatskalender öffentlich machte ***)? Man vermuthet, es sey früher jenes Tagesverzeichniß verheimlicht worden, damit nur Wenige die Verhandlungstage kennen möchten und man sich bei diesen erkundigen müßte. Indessen giebt es Gewährsmänner genug, welche melden, es habe der Staatsschreiber Enejus Flavius den Staatskalender veröffentlicht und die Klageformeln [bei Processen] bekannt gemacht, und Du darfst nicht vermuthen, es sey dieß eine Er-

*) D. i. im Anfang des vierten Jahrhunderts nach Roms Erbauung.

**) Im J. R. 388. Der genannte Flavius lebte um das J. R. 448.

***) Es sind hier die sogenannten Fasti Romani gemeint, die sich nur in den Händen und unter der Aufsicht der Oberpriester befanden, und die daraus ein Geheimniß machten. Es standen darin die glücklichen und unglücklichen Tage der Monate verzeichnet, die Comitialtage, die Ferien, die Gerichtstage, die Spiele, die Schalttage. Wer nun davon Etwas zu wissen brauchte, der mußte sich an die Inhaber der Geheimnisse wenden. Nachrechnen konnte man nicht, wegen der altrömischen Mondjahre. Vgl. übrigens Cic. de Or. I, 41. Liv. IX, 46. Plin. H. N. XXXIII, 1. Gell. N. A. VI, 9.; dazu Cic. pr. Mur. 11. sqq. Auch die Formeln bei Processen waren ein Geheimniß und von Flavius verrathen worden. Uebrigens findet sich von den hier berührten Punkten in den aufgefundenen Bruchstücken von Cicero's Republik Nichts.

Digitized by Google

dichtung von mir oder vielmehr vom Atticanus, denn dieser spricht [eigentlich in jenem Werke].

Die Stelle, wo ich von der schauspielermäßigen Gesticulation *) sprach, hast Du nicht mißverstanden; aber Du legst Etwas malitiös aus, was ich ganz arglos geschrieben habe.

9. Daß ich zum Imperator **) ausgerufen wurde, davon, schreibst Du, habest Du durch ein Schreiben des Philotimus ***) Nachricht erhalten. Ich aber bin überzeugt, Du hast, als Du bereits in Epirus warst, zwei Briefe von mir über Alles, was mir begegnet ist, erhalten †): einen gleich nach der Einnahme von Pindenissus, den andern aus Laodicäa; beide gab ich Deinen Dienern an Dich mit. Gerade über diese Ereignisse habe ich, wegen möglicher Unfälle auf der Seefahrt, amtliche Berichte nach Rom durch zwei Boten abgeschickt.

10. Wegen meiner Tullia gebe ich Dir Recht; habe auch ich sie selbst und an die Terentia geschrieben, ich sey einverstanden ††). Du hast mir nämlich schon früher geschrieben: „und ich wünschte, Du hättest Dich wieder an Deine alte

---

*) Nämlich der Redner. Auch davon findet sich in den Bruchstücken vom Staate Nichts. Atticus hatte die Anspielung auf den Hortensius gedeutet, über den im Brutus C. 88. wirklich so Etwas gesagt ist. Cicero will blos im Allgemeinen gesprochen haben.

**) Von meinem Heere.

***) Ein schon früher erwähnter Freigelassener des Cicero.

†) S. oben V, 20. und 21.

††) Nämlich mit dem für sie vorgeschlagenen neuen Bräutigam. S. den Schluß von V, 21.

Digitized by Google

Genossenschaft gehalten“ *). Nachdem Du aber in Betreff Dessen, was Du vom Memmius schriebst **), Dich eines Bessern besonnen hast, so war ich gleich im Reinen. Denn bei Weitem lieber ist mir der von der Pontidia, als der von der Servilia [Vorgeschlagene]. Nimm also nur unsern Alfius ***) dazu, denn dieser Mann hat immer viel auf mich gehalten; jetzt aber ist er mir, glaube ich, um so mehr zugethan, weil er mit der übrigen Erbschaft seines Bruders Appius auch dessen Liebe gegen mich geerbt haben muß, der bei dem Handel mit Bursa †) ganz besonders, aber auch sonst oft an den Tag gelegt hat, wie hoch er mich schätze. [Wenn Du diesen meinen Wunsch erfüllst], so wirst Du mir wahrlich eine große Sorge vom Herzen nehmen.

11. Die vom Furnius gemachte beschränkende Bedingung ††) gefällt mir nicht, denn der Umstand, den er allein

*) D. h.: sie einem römischen Ritter gegeben.

**) Daß Dieser sie heirathen solle. Doch ist nicht gewiß, ob diese Anspielung das bezeichnen will.

***) Der Name ist nicht sicher. Ist Alfius richtig, so war Dieser ein gewesener Quästor. Auch über den folgenden Appius ist man nicht im Reinen. Uebrigens erhielt Cicero's Tochter zum dritten Gemahl den Dolabella, aus der Familie der Cornelier, also keinen aus dem Ritterstande. Die Ehe fiel übrigens nicht gut aus. Dolabella behandelte sie geringschätzig, und Cicero erlebte den Verdruß, sie durch Scheidung verstoßen zu sehen.

†) Es ist Titus Munatius Plancus Bursa gemeint, der nach des Clodius Tode Schuld an dem Brande der Curie war. Cicero klagte ihn im J. R. 702 an, die Richter (deren Einer Appius seyn mochte) verurtheilten ihn. Fünf Jahre später rief ihn Cäsar aus der Verbannung zurück.

††) Furnius, Volkstribun, übrigens Cicero's Freund, hatte

Digitized by Google

ausnimmt, ist grade der, welcher mir am meisten Besorgniß einflößt. Doch [genug hiervon] mehr würde ich Dir hierüber schreiben, wenn Du zu Rom wärest.

Daß Du alle Hoffnung der Ruhe [für mich] auf den Pompejus setzest, darüber wundere ich mich nicht, es ist wirklich an dem; und ich denke, ich muß den Ausdruck „Verstellung" [den ich von ihm brauchte] wegstreichen.

Doch wenn mein Brief nicht gut arrangirt ist *), so schreibe es nur Dir zu, denn Dir mache ich es nach, daß ich ihn so ungeordnet improvisire.

Unsere beiden jungen Cicerone haben einander lieb, lernen mit einander und üben sich mit einander; der Eine aber, wie Isokrates von [seinen Schülern] Ephorus und Theopompus sich äußerte, bedarf des Zügels, der Andere den Sporen **). Ich habe im Sinne, an den Liberalien ***) dem Quintus die Männertoga zu geben. Sein Vater hat mich nämlich damit beauftragt. Ich will übrigens die Zeit dieses Festes so berechnen, daß ich annehme, es habe gar keine Einschaltung statt-

---

der Antrag gemacht, Cicero und Bibulus sollten nach ihrem Jahre aus der Provinz heimkehren dürfen, vorausgesetzt, daß die Parther bis zum Julius ruhig blieben.

*) Griechisch οἰκονομία si perturbatior est. Eben so drücken wir durch das folgende improvisire Cicero's αὐτοσχεδιάζοντα aus.

**) Der Talentvollere war des Quintus, der Phlegmatische des Marcus Sohn. Dieser glich dem Ephorus, Jener dem Theopompus, die Beide Griechische Geschichtschreiber waren, deren Werke verloren sind.

***) Ein Bacchusfest, am 21. März. S. Ovid's Festkalender III, 713. 771.

Digitized by Google

gefunden. — Den Dionysius *) habe ich ganz besonders lieb. Aber die jungen Leute [Quintus und Marcus] sagen, er sey bis zur Wuth auffahrend. Und doch giebt es keinen Menschen von größerer Gelehrsamkeit und Sittenreinheit, als er ist, keinen, der Dich und mich herzlicher liebte.

13. Das Lob, das Du über den Thermus und Silius **) hörst, ist ein verdientes. Ihr Benehmen ist in hohem Grade würdig. Du kannst in diese Klasse auch den Marcus Nonius setzen, den Bibulus und auch mich, wenn Du willst. Dem Scrofa ***) wünschte ich wohl [einen Spielraum], wo er [sich zeigen] könnte. Da giebt es was zu verdienen. Die Uebrigen möchten Cato's Ansichten vom Staate wenig Ehre machen. Daß Du dem Hortensius meine Sache †) ans Herz legst, ist mir sehr erwünscht. Mit dem Amianus ††) ins Reine zu kommen, dazu ist, nach der Ansicht des Dionysius, wenig Hoffnung vorhanden. Vom Terentius †††) hat sich keine Spur entdecken lassen; Möragenes ist auf jeden Fall nicht

*) S. oben V, 9. am Ende. Er war der Lehrer der beiden jungen Cicerone, zeigte sich aber dieser Liebe nicht würdig.

**) Quintus Minucius Thermus war gegenwärtig Proprätor der Provinz Asien; Publius Silius Nerva von Bithynien und Pontus; der folgende Marcus Nonius Sufenas von Creta und Cyrene.

***) Cnejus Tremellius Scrofa, ein Freund des Atticus und Cicero, scheint eine Provinz gewünscht zu haben, in der er Proprätor werden könnte, welche, weiß man nicht gewiß.

†) Nämlich, daß sein Aufenthalt in der Provinz ihm nicht verlängert werde.

††) Mag ein Schuldner des Atticus gewesen seyn.

†††) Wahrscheinlich ein entlaufener Sklave, der sich zu Möragenes geflüchtet hatte. Von diesem Letztern vgl. oben V, 15.

Digitized by Google

mehr unter den Lebenden. Meine Reise ging über seine Besitzung, da war keine Spur mehr von einem lebenden Wesen. Ich wußte dies damals noch nicht, als ich mit Deinem Demokritus *) sprach. Das Rhodische Geschirr **) habe ich bestellt. Aber sage einmal, was denkst Du? Du pflegst uns auf zierlichst gearbeiteten Platten ***) und herrlich glänzenden Körbchen Gemüse aufzutischen; was darf ich erst auf irdenem Geschirre für Gerichte erwarten? — Für den Phemius ist ein Horn bestellt †), es wird sich [sicher eins] finden, nur mag er etwas dessen Würdiges darauf blasen.

14. Der Krieg mit den Parthern droht loszubrechen. Cassius ††) hat einen albernen Bericht eingeschickt. Der des Bibulus ist noch nicht eingelaufen. Wird dieser im Senate verlesen, dann dürfte er, denke ich, doch einmal auf die Leute einen Eindruck machen. Ich meines Theils bin in großer Gemüthsunruhe. Wird mir auch, wie ich wünsche, mein Aufenthalt in der Provinz nicht verlängert, so werde ich doch den Junius und Quintilis [Julius] in Angst zubringen müssen. Mag es seyn. Zwei Monate lang wird zwar Bibulus vor den Riß stehen können, aber wie wird

---

*) Sklave oder Freigelassener des Atticus.

**) Die südlichste Stadt in Pieria, fünfzehn Milliarien von Seleucia am Meerbusen von Issus in Syrien. Man verfertigte dort eine besondere Art von Töpferwaare.

***) Wörtlich: „Auf Platten, die am Rande wie Farrenkräuter gezackt, oder auf welchen dergleichen Blätter künstlich eingegraben oder in erhobener Arbeit vorgestellt waren." R.

†) S. oben V, 20. und 21.

††) Vgl. oben V, 21.

Digitized by Google

es dem gehen, den ich [an meiner Stelle] zurücklass', besonders, wenn das mein Bruder seyn sollte? und wie mir, wenn ich nicht so früh wegkomme? Kurz ich bin in großer Unruhe. Ich habe jedoch mit dem Deiotarus die Verabredung getroffen *), er soll mit allen seinen Truppen sich an mein Lager anschließen. Er hat dreißig nach unserer Weise bewaffnete Cohorten, jede zu vierhundert Mann und zweitausend Reiter. Das reicht hin, einen Angriff auszuhalten, bis Pompejus kommt **), der in einem an mich gerichteten Briefe zu verstehen giebt, er werde diesen Kampf auszufechten haben. Die Parther haben in unserer Provinz ***) ihre Winterquartiere aufgeschlagen, man erwartet den Orodes selbst. Kurz, es ist ein tüchtiges Stück Arbeit.

Von dem Edicte des Bibulus weiß ich Nichts, als jene Clausel, von der Du früher an mich geschrieben hast, wodurch eine meinem Stande †) sehr nachtheilige Beeinträchtigung ausgesprochen ist. Ich habe jedoch eine von gleichem Kaliber ††), die, nur versteckter, dasselbe sagt, aus dem asiatischen Edicte des Quintus Mucius (Sohnes des Publius) †††)

*) Vgl. oben V, 21. Verm. Br. XV, 4.

**) S. oben V, 18. Verm. Br. VIII, 10.

***) D. h. nicht in Silicien, sondern einer Provinz des Römischen Volks in Cyrrhestica, im nördlichen Syrien, zwischen dem Euphrat, Commagene, Seleucis und dem Orontes; jetzt zum Paschalik Haleb (Aleppo) gehörig.

†) Eigentlich meint er die Staatseinkommenspächter; diese waren aber Alle Ritter.

††) Griechisch: ἰσοδυναμοῦσαν.

†††) Dieser Zusatz ist nöthig, denn es gab auch einen Quintus Mucius Scävola, der Jurist, Augur und im J. R. 637. Konsul war. Der hier Gemeinte war Pontifex Maximus,

Digitized by Google

aufgenommen [die so lautet]: „außer wenn ein Geschäft unter solchen Bedingungen abgeschlossen ist, daß man sie ehrlicher Weise gar nicht halten darf.“ Auch sonst noch Manches habe ich nach des Scävola Vorgange gemacht, unter Anderm auch Das, wodurch die Griechen meinen, es sey ihnen [Selbstständigkeit und] Freiheit geschenkt, nämlich, daß sie ihre Händel nach ihren Gesetzen ausmachen dürfen. Kurz aber ist mein Edict, weil ich eine Distinction*) gemacht habe, wodurch das Ganze in zwei Abtheilungen zerfiel; die erste enthält die Provinzialangelegenheiten und handelt von dem Rechnungswesen der Städte, von den Schulden, von den Zinsen und den Schuldverschreibungen, wozu noch Alles kommt, was die Staatseinkommenspächter angeht; die zweite handelt über diejenigen Dinge, die sich ohne ein solches Edict gar nicht recht abmachen lassen: über Besitznahme von Erbschaften, über Güterbesitz, über Bestellung von Güterpflegern, Verkauf, kurz, über Dinge, die in Folge des Edicts gefordert und geleistet zu werden pflegen. Den dritten Theil, die übrigen Rechtsaussprüche betreffend, habe ich nicht schriftlich herausgegeben, sondern blos im Allgemeinen erklärt, ich werde in diesen Beziehungen meine Rechtssprüche nach Maßgabe der [prätorischen] Edicte zu Rom einrichten, und so verfahre ich denn bisher zur allgemeinen Zufriedenheit. Die Griechen aber jauchzen, daß sie Nicht-Römer zu Richtern haben**). Du wirst sagen, die mögen mir rechte Salba-

mit Lucius Crassus im J. R. 659. Consul und nachher Proconsul in Asien.

*) Propter hanc meam διαίρεσιν.

**) Quod Peregrinis judicibus utuntur. Das peregrinis

Digitized by Google

der *) seyn. Was thuts? Darum sehen sie sich doch für Independenten **) an. Nun freilich ihr zu Hause, mit den ernsthaften Gesichtern, habt einen resignirten Schuster ***), Turpio, und einen Trödler †), Vettius, dazu.

16. Wie ich es mit den Staatseinkommenspächtern halte, möchtest Du vermuthlich auch wissen. Nun, ich behandle sie aufs Höflichste, bin ihnen gefällig, sage ihnen Verbindlichkeiten, zeichne sie aus, und erzwecke dadurch, daß sie Niemand zu sehr drücken. Zum Beispiel (Was Du sehr paradox finden wirst) auch Servilius ††) hat die Zinsen gelten lassen, die sie sich ausbedungen hatten, wenn sie [mit Gemeinden] Verträge abschlossen. Ich dagegen verfahre so: Ich setze eine ziemlich ausgedehnte Zahlungsfrist an. Zahlen sie früher, so erkläre ich, ich werde ein Procent monatlich berechnen lassen; zahlen sie nicht, dann müsse der verabredete Zins be-

---

ist vom Standpunkte des Römers aus gesagt; für die Römer sind sie peregrini, für die Griechen also ihre eigenen Landsleute.

*) Nugatores; Mongault: de plaisans juges. R.: feine und artige Richter. W.: die Kindsköpfe.

**) Se αὐτονομίαν adeptos putant.

***) Wir können den Witz nicht vollständig nachbilden, der in der Wortform Sutorius liegt, und auf die Ehrennamen Praetorius, Censorius anspielt. Ob übrigens Turpio, was wohl möglich war, als ehemals armer Plebejer, das Schustergewerbe trieb, oder durch Sklaven dieses Gewerbe fabrikmäßig treiben ließ, weiß man nicht.

†) Manceps; Mongault: Regratier; R. Klippkrämer; W. Aufkäufer.

††) Servilius Isauricus, ehemaliger Statthalter von Cilicien.

Digitized by Google

zahlt werden. So tragen denn die Griechen ihre Schulden mit erträglichen Zinsen ab, und die Staatseinkommenspächter sind sehr gut zufrieden gestellt. Auf diese Weise halte ich es also: Höflichkeiten mit Scheffeln gemessen, verbindliche Sprache, häufige Einladung zur Tafel. Kurz und gut, sie stehen alle auf so vertraulichem Fuße mit mir, daß Jeder denkt, er stehe auf dem vertrautesten. Aber dennoch: „wer mir über die Schnur hauen wollte, der —" Du kannst Dir das Uebrige dazu denken *).

17. Was das Standbild des Africanus betrifft **) (welches Chaos der disparatesten Dinge ***)! Doch das habe ich gerade auch in Deinem Briefe ergötzlich gefunden) — wirklich? also weiß dieser Scipio Metellus †) nicht, daß sein

---

*) Es steht hier der Anfang einer griechischen Sentenz, μηδὲν αὐτοῖς — deren Schluß Atticus wohl wissen mochte, wir nur errathen müssen. Man hat verschiedene Ergänzungen, von denen wir die natürlichste (— concedo contra jus) von Ernesti, andeuten, welcher seltsamer Weise auch eine schlechte Griechische Ergänzung (μέλει) gemacht hat.

**) Wenn Cicero so spricht, meint er immer den jüngern. Cicero (sagt Schütz) hatte in den Büchern vom Staate der Statue des Africanus Erwähnung gethan die bei dem Tempel der Ops stand mit der Aufschrift: P. CORNELIVS P. F. SCIPIO CENS. (sollte heißen COS.). Als dieß Metellus Scipio las, hatte er gesagt, das sey ein Irrthum von Cicero, und dieß sey die Statue seines Urgroßvaters, des Publius Scipio Nasica Serapio gewesen. — Ops ist Rhea.

***) Gr. ὦ πραγμάτων ἀσυγκλώστων. Mongault: Quelle bigarure! W.: Das nenn' ich doch ein Durcheinander!

†) Quintus Scipio Metellus, Schwiegervater des Pompejus.

Digitized by Google

Urgroßvater nicht Censor gewesen ist? Stand doch auf der Bildsäule, welche Du ihm auf einem erhöhten Standpunkte bei dem Tempel der Ops gesetzt hast, weiter Nichts als COS. [Consul]; und wahrhaftig, auch auf der, die neben dem Tempel des Polydeukes [Pollux] steht, steht gleichfalls Nichts als COS., und daß diese denselben Mann vorstellt, das sieht man offenbar an der Stellung, der Bekleidung, dem Ringe und an dem Gesichte selbst. Aber wahrhaftig, als ich in der Schwadron vergoldeter Reiterstatuen, welche Metellus auf dem Capitolium aufgestellt hat, das Bild des Africanus und den Namen Serapio darunter erblickte, hielt ich das für einen Irrthum des Arbeiters, jetzt sehe ich, daß es ein Irrthum des Metellus ist. Das ist ein schmähliches historisches qui pro quo *)!

18. Der andere Fall, den Flavius betreffend und den Staatskalender, ist ein Irrthum [wenn es einer ist] den noch Viele theilen; Du Deinerseits thatest wohl, mit der Annahme zu temporisiren **), ich meinerseits hielt mich an die so ziemlich allgemeine Ansicht von der Sache. Dergleichen Fälle kommen in der griechischen Geschichte häufig vor. Wer hat z. B. nicht gesagt: Eupolis, der [Dichter] der alten [Komödie] ***), sey von dem Alkibiades, der nach Sicilien

Das Genauere über diese Familie s. in Orelli's Onomasticum Tullianum.

*) *O ἀναισθησίαν* turpem!

**) Tu belle *ἠπώρησας*.

***) Auch Kratinus und Aristophanes gehörten dazu, wogegen Menander der neuern Komödie angehörte, dessen Stücke besonders die Lateinischen Komiker nachbildeten. S. Hor. Sat. I, 4. 1.

Digitized by Google

schiffte, ins Meer geworfen worden? Eratosthenes *) beweist die Unwahrheit dieser Angabe dadurch, daß er Stücke anführt, die jener nach dieser Zeit zur Aufführung gebracht. Wird deswegen Duris **) von Samos, ein [sonst] gründlicher Geschichtsforscher, ausgelacht, weil er den Irrthum Mehrerer theilte? Wer hat nicht gesagt, Zaleucus habe den Lokrern ***) ihre Gesetze abgefaßt? Ist deswegen Theophrastus weniger geachtet, wenn dieß von Deinem Lieblinge Timäus als irrig nachgewiesen ist? Aber eine Schande ist und bleibt es, wenn Einer nicht weiß, daß sein Urgroßvater nicht Censor gewesen ist: besonders da nach dessen Consulat, so lange er lebte, kein Cornelier Censor gewesen ist.

19. In Betreff des Philotimus und der Auszahlung von fünfhundertachtzigtausend Sestertien an ihn, wovon Du schreibst, weiß ich weiter Nichts, als daß er, wie ich höre, um den ersten Januar in den Chersones †) gekommen sey; von ihm selbst ist mir Nichts zugekommen. Meine übrigen

*) Man findet die Notiz bei Athenäus und Pollux, daß er ein Buch über die Komödie geschrieben habe.

**) Lebte zur Zeit des Ptolemäus Philadelphus und schrieb eine Geschichte von Griechenland und Macedonien.

***) Nämlich den Epizephyrischen in Unteritalien; die in Griechenland hatten die Beinamen Oxolae, Opuntii, Epicnemidii. Ueber Zaleucus s. Senecas 90. Brief, Val. Max. VI, 5. Cic. de Legg. II, 5. Ueber den Theophrastus hat man ein eigenes Buch von J. Meursius (12. Lug. B. Elz. 1640.). Der Geschichtschreiber Timäus ist nicht mit dem Pythagoräer dieses Namens zu verwechseln. Jener ist hier gemeint.

†) Der Thracische ist gemeint, am Hellespont.

Digitized by Google

Ausstände hat Camillus *) (so schreibt Dieser mir) einge zogen, aber was für welche das sind, weiß ich nicht, und doch möchte ich es so gerne wissen. Doch hiervon später und vielleicht passender mündlich.

20. Das aber, mein Atticus, hat mich, fast am Ende Deines Briefes, unruhig gemacht. Du schreibst nämlich: „Ja, was ich noch sagen wollte —“ und darauf beschwörst Du mich aufs Liebreichste, ich solle ja keinen Augenblick vergessen wachsam zu seyn, und solle auf alle Ereignisse ein aufmerksames Auge richten.“ Hast Du etwa über irgend Jemand [aus meinem Gefolge] Etwas gehört? Doch das kann nicht der Fall seyn, ja es ist daran nicht zu denken; auch hätte ich dahinter kommen müssen, und [geschähe erst noch Etwas] ich käme bestimmt dahinter. Allein umsonst hast Du doch diese dringende Warnung nicht beigesetzt, und bedeuten muß sie Etwas.

21. Was den Marcus Octavius **) betrifft, so wiederhole ich Dir, daß ich mit Deiner Antwort an ihn zufrieden bin, nur hätte ihr Ton entschiedener seyn sollen. Cälius hat nämlich einen Freigelassenen mit einem ausführlichen Briefe an mich geschickt, aber darin kommt eine sehr unschöne Stelle über [die bewußten] Panther und über Städte [in meiner Provinz] vor ***). Ich erwiederte, durch

*) S. oben V, 8.

**) S. oben V, 21. bald nach dem Anfang.

***) Die Sache ist etwas dunkel, erhält jedoch einiges Licht durch das Folgende und den achten und neunten Brief im achten Buche der Verm. Briefe. Vgl. Cic. Brut. 79. Uebrigens verschaffte ihm Cicero dennoch einige Pantherthiere. S. Verm. Br. II, 11.

Digitized by Google

das Eine fühle ich mich besonders gekränkt, daß man mich so wenig kenne, und in Rom Nichts davon wisse, daß in meiner Provinz kein Heller, außer zur Bezahlung von Schulden, ausgegeben werde, ich belehrte ihn, es stehe weder mir frei, ihm Geld zu verschaffen, noch ihm, solches anzunehmen; überdieß gab ich ihm, da ich ihm sehr gut bin, die Ermahnung, er möge, da er Andere *) angeklagt hätte, sich mit mehr Vorsicht benehmen. Das Andere betreffend gab ich ihm aber zu verstehen, es sey etwas meine Würde Beeinträchtigendes, den Cibyraten zuzumuthen, daß sie auf Stadtkosten eine Jagd auf Befehl des Statthalters veranstalten.

22. Lepta **) ist über Deinen Brief vor Freude ganz außer sich: denn er ist wirklich recht hübsch geschrieben, und hat bewirkt, daß er sich mir zu großem Danke verpflichtet fühlt. Dein Töchterchen hat mir viel Freude gemacht, daß sie Dir so angelegentlich aufgetragen hat, Du möchtest einen Gruß an mich beifetzen. Auch Pilia ***) hat mich damit erfreut; aber des Mädchens Höflichkeit ist um so verbindlicher, weil sie mir, den sie noch gar nicht kennt, Grüße schickt. Darum melde nun auch Du Beiden meine Gegengrüße. Das Datum Deines Briefes vom 31. December, rief mir auf eine wohlthuende Weise jenen herrlichen Eid zurück; ein Ereigniß, das mir noch recht lebhaft vorschwebte. An jenem Tage zeigte ich mich auch als Consul im Friedensgewande groß †).

*) Vorzüglich den Collegen Cicero's, Cajus Antonius.
**) S. oben V, 17. und Verm. Br. III, 7.
***) Die Gattin des Atticus.
†) Am letzten Tage seines Consulats hatte Cicero keine Rede an das Volk halten wollen. Das gestattete der Volkstribun

Digitized by Google

Und hiermit hast Du [Antwort] auf Alles; freilich [tauschest Du] nicht, wie Du verlangtest:

Gold'nes für Ehernes *) — — —

[ein]: allein meine Erwiederung giebt doch Gleiches für Gleiches.

23. Aber da fällt mir eben noch ein anderes kleines Briefchen in die Hände, das ich nicht ohne ein Echo **) lassen will. Es ist wahrlich dem Luccejus ***) gut gelungen [mit dem Verkaufe] seines Landgutes bei Tusculum, er müßte nur etwa es lieber behalten wollen, denn dort pflegt er sich mit seinem jungen Sklaven, der die Flöte bläst, zu unterhalten. Doch möchte ich wirklich wissen, wie es denn eigentlich mit ihm steht. Von meinem Lentulus †) freilich habe ich erzählen hören, er habe Schulden halber sein Gut bei Tusculum zum Verkaufe aufgesetzt. Ich möchte gar sehr wünschen, daß diese Männer schuldenfrei wären;

Metellus Nepos nicht, und erlaubte ihm blos bei dem Abtreten den gewöhnlichen Schwur zu thun: Er habe bei seiner Verwaltung nur das Wohl des Vaterlandes im Auge gehabt. Statt dessen schwur er aber: Das Vaterland sey von ihm gerettet worden; ein Schwur der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

*) Zum Sprüchwort gewordene Anspielung auf den Waffentausch des Glaukus, der seine goldenen Waffen an den Diomedes gegen dessen eherne vertauschte; Hom. Il. VI, 236.

**) Non relinquam ἀναντιφώνητον.

***) S. Cicero's Brief an ihn; Verm. Br. V, 12. Luccejus war sehr verschuldet.

†) Publius Lentulus Spinther, der vormalige Proconsul in Cilicien, wie W. vermuthet.

Digitized by Google

auch dem Sestius *) wünsche ich es, und, wenn Du willst, auch dem Cälius, denn sie Alle finden es

Schimpflich, es ganz zu verweigern, und scheuen sich doch, es zu nehmen **).

Wie Curio ***) den Plan habe, dem Memmius wieder zurückzuhelfen, hast Du vermuthlich schon gehört. Wegen der Schuld des Egnatius Sidicinus †) hoffe ich nicht grade Nichts, doch auch nicht viel. Pinarius ††), den Du mir empfiehlst, ist schwer erkrankt, hat aber bei Deiotarus eine sorgsame Pflege. Und hiermit habe ich auch auf den kleinern Brief geantwortet.

24. Von Dir wünsche ich, Du mögest, so lange ich zu

---

*) S. Cicero's Brief an ihn, Verm. Br. V, 6., und an den Cälius, Verm. Br. VIII, 1. II, 8.

**) Aus Homer's Ilias VII, 93. Etwas undeutliche Anspielung und etwas gezwungenes Anpassen einer Situation der Griechischen Fürsten, die vom Hektor geschlagen waren, und der ihnen nun anbot, die Sache durch einen Zweikampf auszumachen. — Die vier Genannten wären gerne auf der Seite der Patrioten (in Cicero's Sinn) geblieben, und hätten doch auch gerne die Hülfe gehabt von Cäsar, der sie ihnen natürlich nur unter der Bedingung des Uebertritts zu gewähren bereit war.

***) Volkstribun. Memmius war, wegen unerlaubter Bewerbung, in Athen als Verbannter. Curio's Plan mißlang; doch rief ihn Cäsar, als er Alleinherrscher war, zurück.

†) Vielleicht war dieser Egnatius aus Teanum Sidicinum in Campanien, und hier zum Unterschiede von dem Wucherer Lucius Egnatius Rufus (oben IV, 12.) so genannt.

††) Titus Pinarius. S. Verm. Br. XIII, 43. und XII, 24. Es kommt bei Cicero auch ein Volkstribun, Marcus Pinarius Rusca, vor; de Or. II, 65.

Digitized by Google

Laodicäa seyn werde, das heißt, bis zum fünfzehnten Mai, so oft es nur seyn kann, Dich schriftlich mit mir unterhalten, und wenn Du nach Athen kommst — denn bis dorthin werden wir Nachricht haben, wie es mit den Angelegenheiten in Rom steht, wie mit den Provinzen, weil das Alles auf den Monat März ausgesetzt ist — dann schicke nur gleich eigene Briefboten an mich.

25. Aber sprich, habt ihr wirklich vom Cäsar durch den Herodes *) fünfzig Attische Talente herausgequält? Das hat euch, wie ich höre, bittern Haß vom Pompejus **) zugezogen. Er sieht dieß an, als hättet ihr damit sein Geld verschlungen, und Cäsar, denkt er, werde nun bei dem Bau im Haine um so pünktlicher seyn ***). Das hat mir Publius Vedius, übrigens ein schlechter Wicht, aber doch ein guter Freund des Pompejus, erzählt. Dieser Vedius kam mir entgegen mit zwei Wagen und einem mit Pferden bespannten Reisefuhrwerk †), einer Sänfte und einer Menge von Dienern für welchen Zug er, wenn Curio sein Gesetz durchsetzt ††), hun-

*) Freigelassener und Geschäftsführer des Cäsar, der dem Atticus Geld schuldig war.

**) Pompejus hatte noch, aus der Zeit des guten Einverständnisses her, an Cäsar große Summen zu fordern.

***) Cäsar baute eben im Walde von Aricia, nahe bei Rom, eine prächtige Villa. Nun dachte Pompejus, er werde dann noch weniger Geld von ihm bekommen.

†) Cum duobus essedis et rheda. S. Scheffer de Re Vehiculari Veterum II, 23. p. 282. sqq. und II, 30. p. 341. sqq. Gingrot's Werk: die Wagen und Fuhrwerke der Alten, steht dem Uebersetzer nicht zu Gebote.

††) Es war ein Vorschlag zu einem Weggelde. Er ging nicht durch.

Digitized by Google

derttausend Sestertien zahlen muß. Sogar ein Affe war auf dem Wagen und auch Waldesel waren dabei. Einen heilloseren Menschen habe ich noch nie gesehen. Aber laß Dir sagen, wie es weiter ging. Er nahm in Laodicäa sein Absteigequartier bei dem Pompejus Vindullus. Da ließ er seine Sachen zurück, als er zu mir reiste. Unterdessen stirbt Vindullus *); man vermuthete, sein Nachlaß gehöre dem Pompejus Magnus. Cajus Vennonius **) kommt in das Haus des Vindullus, er versiegelt Alles, was sich vorfindet, und stößt dabei auf die Sachen des Vedius; da finden sich denn fünf kleine Wachsbilder von [Römischen] Frauen, unter diesen eins von der Schwester Deines Freundes, der seinen Namen Brutus ***) mit Recht führt, weil er mit diesem Menschen sich einläßt, und [der Gemahlin des] Lepidus †), den man wohl gefällig nennen mag, da er sich so Etwas so leicht gefallen läßt. Dieß nur en passant ††), denn wir Beide lieben dergleichen Neuigkeiten.

Doch noch Eins möchte ich von Dir erwogen wünschen. Ich höre, Appius veranstalte den Bau von Propyläen †††) zu Eleusis. Wäre es wohl ein unpassender Einfall, wenn

---

*) Wahrscheinlich Freigelassener des Vindullus. Starb ein solcher ohne Erben, so gehörte sein Nachlaß seinem frühern Herrn.

**) Freund des Cicero. S. unten XII, 13. Verm. Br. XIII, 72.

***) D. h. Dummkopf; daß er nämlich die Liebschaft der Junia mit jenem Menschen duldete.

†) Das ist eben dieselbe. Cicero spielt mit der Bedeutung der Namen des Brutus und Lepidus spottend.

††) Haec te volui παρεισπορῆσαι.

†††) Wie auf der Akropolis zu Athen am Parthenon war.

Digitized by Google

ich eine solche Vorhalle bei der Akademie anbrächte? Ich denke einmal, wirst Du sagen. Nun so sprich es in einem Briefe an mich aus. Ich, meines Theils, liebe Athen sehr, und darum möchte ich dort meines Namens Gedächtniß stiften. Geheuchelte Inschriften auf Bildsäulen, die Andere mir setzen möchten *), hasse ich. Doch sprich Du nur unverholen Deine Ueberzeugung aus. Gieb mir auch Nachricht, auf welchen Tag die Römischen Mysterien fallen **), und wie Du durch den Winter gekommen bist. [Geschrieben] am siebenhundertfünfundsechzigsten Tage nach der Schlacht bei Leuctra ***).

Zweiter Brief.

Laodicäa, zwischen dem 1. und 7. Mai, im J. R. 704., v. C. 50.

Dein Freigelassener, Philogenes †), kam zu mir nach Laodicäa, um Abschied von mir zu nehmen. Da er nun

---

*) Es kann auch heißen: „falsche Aufschriften auf fremden Bildsäulen. Die häufig kriechenden Griechen setzten zuweilen unter alte Bildsäulen den Namen eines Römers, den sie ehren wollten, und kratzten den alten Namen heraus. Bei öffentlichen Statuen war dies in Rom verboten. S. Figrelius de Statuis p. 304.

**) Er fragt schon oben V, 21. darnach.

***) D. h. bei Bovillä, wo Clodius von den Leuten des Milo erschlagen wurde. Dem Cicero mochte dieser Tag (20. Jan. 702. u. R. E.) so wichtig seyn, als den Thebanern, die vom Epaminondas gegen die Lacedämonier gewonnene Schlacht bei Leuctra.

†) S. oben V, 13. und den Anfang des folgenden Briefs.

Digitized by Google

sagte, er werde sich sogleich zu Schiffe begeben und zu Dir reisen, so gebe ich ihm diesen Brief mit, in welchem ich auf den Deinigen antworte, den ich durch den Briefboten des Brutus erhalten habe. Zuerst antworte ich auf die letzte Seite desselben. Ihr Inhalt war mir sehr unangenehm, nämlich, was Cincins *) als eine Mittheilung von Statius an Dich geschrieben hat **). Das Unangenehmste dabei ist mir, daß Statius sagt, auch ich billige dies Vorhaben ***). Ich dieß billigen? Kein Wort weiter davon! Anstatt zu wünschen, daß nur ein Theil des Bandes, das uns vereinigt, gelöst werden möge, möchte ich lieber sagen, ich wünsche vielmehr recht viele Bande der innigsten Vereinigung mit Dir zu schließen, obgleich die Bande der Liebe [die uns jetzt schon verbinden] nicht inniger seyn könnten. Daß aber Jener [mein Bruder] über diese Verhältnisse sich gewöhnlich recht hart und schneidend ausdrückte, davon habe ich schon häufige Erfahrungen gemacht, oft habe ich auch sein Aufbrausen wieder besänftigt. Ich denke, Du bist davon überzeugt. Im Verlaufe dieser Reise oder dieses Feldzuges aber habe ich ihn oft in Zorn auffahren, oft wieder besänftigt gesehen.

*) Geschäftsträger des Atticus.

**) Statius war Freigelassener des Quintus Cicero und dessen Liebling.

***) Quintus Cicero ging nämlich damit um, sich von seiner Gattin Pomponia, der Schwester des Atticus, scheiden zu lassen. Unser Cicero reinigt sich von dem Verdachte einer Billigung dieses Planes. Wir haben in unserer Einleitung zur Uebersetzung der Briefe an den Quintus und an verschiedenen Stellen der dazu gegebenen Anmerkungen über dieses Verhältniß das Nöthige gesagt. Man vergl. dazu den ersten Brief des fünften Buches an den Atticus.

Digitized by Google

Was er an den Statius geschrieben hat, weiß ich freilich nicht. Was er aber nur immer in Betreff einer Angelegenheit, wie diese ist, zu thun entschlossen seyn mochte, auf jeden Fall hätte er es nicht an einen Freigelassenen schreiben sollen. Ich aber werde es mir eifrigst angelegen seyn lassen, daß durchaus nichts Anderes geschehe, als wir es wünschen und als geschehen muß. Doch ist es in einer solchen Sache nicht genug, daß ein Jeder von uns das Seinige thue; die Hauptaufgabe dabei hat der junge Cicero zu lösen, ein Knabe, den man allenfalls schon Jüngling nennen dürfte, und ich gebe ihm das recht oft zu bedenken *). Es scheint auch wirklich, daß er (was auch seine Pflicht ist) seine Mutter und Dich ganz besonders lieb habe. Allein so talentvoll der junge Mensch ist, so ist er doch auch ebenso unbeständig, und ich habe alle Hände voll zu thun, ihn zu lenken.

Da ich nun auf der ersten Seite meines Briefes die letzte des Deinigen beantwortet habe, so komme ich nun auf Deine erste zurück.

Daß alle Städte im Peloponnes Seestädte seyen, hatte ich auf Treu' und Glauben der Landtafeln des Dicäarchus angenommen **), eines nichts weniger als werthlosen Gewährsmannes, dem auch Du Deinen Beifall nicht versagst.

*) Nämlich, daß er selbst an der Aussöhnung seines Vaters mit seiner Mutter arbeiten müsse.

**) In dem Werke vom Staate. Diese Stelle findet sich jedoch in den geretteten Bruchstücken nicht. Attieus mochte eine geographische Angabe jenes Werkes als unrichtig getadelt haben. — Dicäarchus war aus Messana in Sicilien, ein Peripatetischer Philosoph und Schüler des Aristoteles. Er hatte auch geographische Werke geschrieben.

Digitized by Google

Dieser tadelt, wo er den Chäron die Höhle des Trophonius *) beschreiben läßt, die Griechen mit vielen Gründen, daß sie sich so sehr an das Meer gehalten hätten, und nennt im Peloponnes keinen Ort als Ausnahme **). Ich betrachtete ihn als einen guten Gewährsmann ***) (denn er war ein gründlicher Kenner der Geschichte und hatte noch dazu im Peloponnes gelebt) allein wunderbar kam es mir doch vor, und weil ich es kaum glauben konnte, so theilte ich [meinen Zweifel] dem Dionysius †) mit. Dieser fand es anfangs auffallend, doch weil er vom Dicäarchus kein weniger günstiges Vorurtheil hatte, als Du von dem Cajus Bestorius und ich vom Marcus Cluvius ††), so sagte er ohne Bedenken, wir dürften ihm glauben. Er war nämlich des Glaubens, Arcadien habe auch eine Seestadt, und diese sey Lepreon †††); Tenea aber und Aliphera und Tritia *†) betrachtete er als später gebaute Orte, und suchte dieß durch

---

*) Es ist die Orakelhöhle des Trophonius bei Lebadea gemeint, in Böotien. Dicäarchus hat ein eigenes Buch über diese Höhle geschrieben und darin einen gewissen Chäron davon erzählen lassen, der ein Sohn des Apollo und der Thera war. Vgl. unten XIII, 31.

**) Es ist die Rede von den vor dem Trojanischen Kriege erbauten Städten.

***) S. oben II, 2. und 12.; de Offic. II, 5.; Tusc. I, 31.

†) Dem Lehrer der jungen Cicerone.

††) Zween Wechsler in Puteoli. S. über Beide Orelli's Onomast. Tullianum II. p. 165. und 642. ff. Cicero und Atticus hatten diese zu ihren Banquiers angenommen.

†††) Die Stadt gehörte aber zu Achaia.

*†) Die erste und dritte dieser Städte sind in Achaia, die zweite in Arcadien.

Digitized by Google

das [Homerische] Schiffsverzeichniß *) zu beweisen, wo jener Städte nicht Meldung geschieht. Ich nahm also jene Stelle, wörtlich aus dem Dicäarchus übersetzt, in mein Werk auf.

Daß man die Einwohner von Phliûs Phliasier nennt [nicht Phliuntier] **), weiß ich, und so berichtige es denn auch in Deinem Exemplare, im meinigen steht es so. Allein ich hatte mich anfangs von der Analogie täuschen lassen, wie von Opûs und Sipûs *) Opuntier und Siphuntier gebildet wird, so machte ich aus Phliûs Phlinntier. Ich verbesserte es aber bald nachher.

Ich bemerke, daß Du Dich über meine Mäßigung und Uneigennützigkeit freust. Noch mehr würdest Du Dich freuen, wenn Du zugegen wärest. Wirklich habe ich bei der letztern Gerichthaltung, die ich vom 13. Februar bis zum 1. Mai zu Laodicäa über alle Diöcesen [Gerichtsbezirke], Cilicien ausgenommen, vornahm, Wunder gethan; so viele Städte kamen ganz von ihren Schulden los, so viele wurden wesentlich erleichtert: allen wurde nach ihren Gesetzen und ihrer Gerichtsordnung Recht gesprochen, und sie fühlten sich durch diese Ertheilung der Autonomie neu belebt. Ich habe diesen

---

*) Im zweiten Buche der Ilias.

**) In der letztern Form hatte Cicero in seinem Werke vom Staate die Einwohner von Phliûs zuerst benannt [II, 4.], und so findet es sich wirklich noch in dem von A. Majus aufgefundenen Codex rescriptus, so daß also nicht alle Exemplare die Correctur Phliasier hätten. Tusc. V, 3. 8. steht Phliasii.

***) Die erstere Stadt war im Gebiet der Opuntischen Lokrer, die zweite in Appulien. S. Bischoff's und Möller's Wörterbuch der alten, mittl. u. neuer. Geogr. S. 807 u. 921.

Digitized by Google

Städten ein gedoppeltes Mittel gewährt, von ihren Schulden ganz los zu kommen oder sie sich zu erleichtern; das eine ist, daß während meiner ganzen Verwaltung die öffentlichen Kassen [für mich] gar keine Kosten zu bestreiten hatten (und wenn ich sage gar keine, so ist dieß kein hyperbolischer *) Ausdruck) keine sage ich, nicht einen Pfennig. Schon dieses Eine hat den Städten unglaublich aufgeholfen. Nun kam aber noch das zweite Mittel dazu. Es herrschte in den Städten ein von den Griechen selbst, die ihre Beamten waren, eingeführtes Bestehlungssystem, das allen Glauben übersteigt. Ich stellte nun persönlich über Alle, die seit zehn Jahren öffentliche Aemter bekleidet hatten, Untersuchungen an. Sie gestanden den Betrug unverholen; ich ersparte ihnen die Schande der Verurtheilung, und sie brachten den Gemeinden das Geld [um das sie sie betrogen] auf den Schultern **) zurück. Die Gemeinden selbst aber zahlten ohne Murren an die Staatseinkommenspächter, denen sie in ihren letzten fünf Jahren nichts hatten bezahlen können, auch die in den vorangehenden fünf Jahren schuldig gebliebenen Summen. Du kannst denken, wie beliebt mich das bei den Staatseinkommenspächtern gemacht hat. „Nun, wirst Du sagen, das sind erkenntliche Leute." Ich hab' es empfunden ***).

*) Griechischer Ausdruck ὑπερβολικῶς, deswegen übersetzten wir nicht übertrieben.

**) W. glaubt, dieß sey blos bildlich, zur Bezeichnung des unverzüglichen Ersatzes, gesprochen. Schwerlich hätte aber Cicero dann so gesprochen. R. denkt an das Schleppen des Geldes in Säcken. Es können auch Körbe gewesen seyn.

***) Bei Cicero sind die letzten zwölf Worte nur vier. W., um sich über die Wortzähler lustig zu machen, schlägt für die

Digitized by Google

Die sonstige Gerechtigkeitspflege hat für mich weiter keine Schwierigkeit; ich zeige mich mild und so leutselig, daß sich die Leute nicht genug verwundern können. Der Zutritt zu mir ist aber auch gar nicht, wie zu andern Statthaltern [erschwert] *). Nichts geht durch meinen Kammerdiener. Frühe, noch vor Tag, spaziere ich im Hause auf und ab, wie früher, wenn ich mich um Aemter bewarb **). Das gefällt den Leuten, und sie rechnen es mir hoch an; überdieß macht es mir keine Mühe, denn ich bin daran, wie an einen geregelten Kriegsdienst, von alten Zeiten her gewöhnt.

Am 7. Mai gedenke ich nach Cilicien abzugehen; und habe ich dort noch den Monat Junius zugebracht — möge es nur so lange Friede bleiben! denn es droht von den Parthern her ein großer Krieg —, so will ich den Quinctilis [Julius] auf die Rückreise verwenden, denn mein Jahresgeschäft geht mit dem 30. Quinctilis zu Ende. Meine Hoffnung aber, daß man mir keine Verlängerung meiner Amtsführung aufnöthigen werde, ist sehr groß. Ich habe Nachricht von allem zu Rom Vorgekommenen bis zum 7. März, und sehe daraus, daß in Folge der Standhaftigkeit unsers Curio ***) Alles eher, als die Provinzen [im Senat]

---

vier Ciceron. Wörter (Gratis, inquis, viris. Sensimus) vor: „Dankbare Leute, sagst du. Spurteus.“ Kaum erräth man, daß er Spürten's sagen wollte.

*) Namentlich war dieß unter Cicero's Vorgänger Appius so gewesen.

**) Und somit (will er sagen) kann mich Jedermann sprechen.“

***) Es war im vorigen Jahre im Senat bestimmt worden, die Consuln dieses Jahres sollten im März die Anträge über die

Digitized by Google

zur Sprache kommen wird. Also rechne ich mit Zuversicht auf unser baldiges Wiedersehen.

Ich komme jetzt auf Deinen oder vielmehr unsern Brutus zu sprechen. Ich meines Theils habe alles Mögliche gethan, was ich entweder in meiner Provinz abmachen, oder in dem Königreiche [Cappadocien] versuchen konnte. Ich habe daher auf alle erdenkliche Weise mit dem Könige *) unterhandelt, und unterhandle noch täglich, versteht sich, schriftlich. Doch hatte ich ihn selbst drei oder vier Tage bei mir, zu einer Zeit, wo er persönlich in großer Verlegenheit war, aus der ich ihn befreite. Aber sowohl damals, als ich ihn bei mir hatte, als später, hörte ich nicht auf mit häufigen Briefen ihn zu bitten, in ihn zu dringen, daß er es mir — ihm zu rathen, daß er es sich selbst zur Liebe thun solle. Ausgerichtet habe ich viel, wie viel weiß ich jedoch nicht genau, da ich so weit von ihm entfernt bin. Die Salaminier aber **) (denn gegen diese konnte ich Zwangsmaßregeln ergreifen) brachte ich dahin, daß sie ihre ganze Schuld an den Scaptius abtrggen wollten; allein so, daß Ein Procent monatlich von der letzten Verschreibung an ge-

Statthalterschaft von Gallien machen, wobei denn auch die Statthalter für die andern Provinzen ernannt werden sollten. Curio widersetzte sich der Ausführung dieser Maßregel mit noch andern Volkstribunen, damit keine dem Cäsar unangenehme Maßregel genommen werden konnte. So blieb es denn beim alten Beschluß, und Cicero konnte heimkehren. Ueber den Curio s. Verm. Br. VIII, 8. und 10. II, 7. XV, 14.

*) Ariobarzanes ist gemeint. S. oben V, 20. Verm. Br. XV, 2.

**) Die Einwohner von Salamis auf Cyprus, von denen schon öfter die Rede war.

Digitized by Google

rechnet, also jährlich zwölf Procent bezahlt, die Zinsen zum Capital geschlagen, aber nicht immerfort Zinsen aus Zinsen berechnet werden. Das Geld wurde aufgezählt. Scaptius nahm es nicht an *). Was sagst Du dazu, der Du behauptest, Brutus sey geneigt Etwas einzubüßen? Vier Procent [monatlich] stand freilich in der Schuldurkunde. Das war ein unerschwinglicher Zins: und könnte er auch bezahlt werden, ich könnte ihn nicht dulden. Nun höre ich, daß den Scaptius [seine Weigerung] wirklich reue. Denn der Senatsbeschluß, der nach seiner Angabe die verabredeten [hohen] Zinsen gerichtlich zu schützen versprach, hatte den Grund, weil die Salaminier gegen die Verordnung des Gabinischen Gesetzes Geld aufgenommen hatten. Es verbot aber das Gesetz des Aulus [Gabinius] den Beistand der Gerichte bei einem unter solchen Bedingungen gemachten Anlehen. Der Senatsbeschluß verordnete also, er sollte auf diese Schuldurkunde hin klagen können. Somit hat diese Schuldverschreibung eben das Recht, das die übrigen auch haben, aber kein Vorrecht **). Daß mein Verfahren hierbei ganz der Ordnung gemäß war, davon hoffe ich den Brutus zu überzeugen, ob auch Dich, weiß ich nicht; auf jeden Fall wird mir Cato Recht geben. Doch ich komme wieder auf Dich zu sprechen. Ist es denn wahr, mein Atticus, Du, der

*) Wir kennen die Sache bereits aus V, 221. und dem ersten Briefe dieses Buches.

**) Damit war blos gesagt, er dürfe die Schuld einklagen, ungeachtet die zu hohen Zinsen stipulirt waren, aber diese hohe Verzinsung war ihm nicht garantirt.

Digitized by Google

Lobredner meiner Unbestechlichkeit und meines empfehlenden Benehmens,

Wagtest zu sagen aus eigenem Mund *), ...

wie sich Ennius ausdrückt, und mich zu bitten, ich soll dem Scaptius ein Reitercommando geben, damit er sein Geld eintreiben könne? Würdest Du wohl, wenn Du bei mir wärest, Du, der Du mir schreibst, es kränke Dich bisweilen, daß Du nicht bei mir seyest [würdest Du, sage ich] mich dieß thun lassen, wenn ich auch wollte? „Nun, sagst Du [ich wollte ja] nicht mehr als fünfzig [Mann für ihn]." Nicht einmal so viele hatte Spartacus **) anfangs. Was für Unheil hätte nicht so ein Haufen bei einer so verweichlichten Einwohnerschaft, wie diese Insel sie hat, gestiftet? Sie hätten es nicht, meinst Du? Im Gegentheil! giebt es denn etwas [Heilloses], das sie nicht schon vor meiner Ankunft gethan haben? Haben sie doch den Senat

*) Dieß ist der Anfang eines Verses der Annalen des Ennius, VIII, 11. S. d. neue Ausg. Lips. 1825. p. 114. Vollständiger wäre die Stelle so:

Wagtest's zu sagen aus eigenem Mund? Doch ob Du mich schmähest,
Rührst Du mich nicht . . . . . .

**) Anstifter des Sklavenkrieges und selbst Sklave, der zweiundzwanzig Jahre vor Abfassung dieses Briefes Rom in eine bedenkliche Lage gebracht, viele Tausende von Sklaven und Gladiatoren in ein Heer vereinigt, und endlich von Marcus Licinius Crassus in zwei Schlachten geschlagen worden. In der letzten fiel er selbst, im J. R. 683. Anfangs hatte er, nach Vellej. Paterc. II, 30. nur 64 entflohene Sklaven bei sich, nach Liv. Epitom. 95. aber 74. Sein Heer wurde jedoch gegen 70,000 Mann stark.

Digitized by Google

der Salaminier auf der Curie so viele Tage lang eingeschlossen gehalten, daß einige [Senatoren] verhungerten *)! Denn Scaptius war bereits einmal Präfect des Appius **), und hatte einige Reiterschaaren vom Appius. Um das also bittest Du mich, dessen Antlitz mir, wahrhaftig, immer vor Augen schwebt, so oft ich an ein pflichtmäßiges und lobenswerthes Handeln denke: Du, sage ich, bittest mich, ich solle den Scaptius zu einem Präfecten machen? Schon früher war ich ja [und Du gabst mir Recht] entschlossen, Keinen, der Geldgeschäfte treibe, dazu zu machen ***), und Brutus hatte diesen Entschluß für vernünftig erklärt. Und Reiterschwadronen verlangt ersogar? und warum solche gerade und nicht Cohorten? Jetzt wird Scaptius gar ein Verschwender †). Nun erwiederst Du, es verlangen es ja die Häupter [der Salaminier]. Ich weiß es [nicht wahr?]: darum sind sie wohl zu mir bis nach Ephesus gekommen, und haben bei mir mit Thränen über die Ruchlosigkeiten der Reiter und über ihr Elend geklagt? Ich erließ eben darum sogleich den Befehl, die Reiter sollten auf einen bestimmten Tag Cyprus räumen, und dieß, nebst noch andern Ursachen, war die Veranlassung, daß die Salaminier mich in ihren Senatsbeschlüssen bis in den Himmel erhoben. Doch wozu denn noch eine Reiterei? Die Salaminier bezahlen ja

*) S. den ersten Brief dieses Buches, bald nach dem Anfang.
**) S. oben V, 21. 10.
***) Auch dieß ist im letzten Briefe des vorigen Buches vorgekommen.
†) Weil er sich erboten hatte, die Reiter selbst zu erhalten. Fußgänger, meint Cicero spottend, hätten ihn weniger gekostet.

Digitized by Google

Dritter Brief.

Im Lager, im Junius (nach der Mitte), J. R. 704., v. C. 50.

Ich habe zwar gegenwärtig Dir nichts Neues zu berichten, was sich seit dem Tage ereignet hätte, an welchem ich Deinem Freigelassenen Philogenes einen Brief an Dich übergeben habe, doch da ich jetzt im Begriffe bin, den Philotimus *) nach Rom zurück zu schicken, fühle ich mich dennoch gedrungen, an Dich zu schreiben. Zuerst Das, was mich am meisten beunruhigt — nicht, als ob Du mir Etwas helfen könntest; natürlich, denn die Angelegenheit ist dringend **), Du aber bist sogar ferne;

— — im Raume zwischen mir und Dir
Wälzt viele Wogen breiter Flut der Süd einher ***) —

Herangerückt ist, wie Du siehst, der Tag — denn am 30. Sextilis [Julius] muß ich aus der Provinz abziehen — und es ist kein Nachfolger für mich da. Wen soll ich nun als Oberbefehlshaber in der Provinz zurücklassen? Das Natürlichste wäre (was auch Jedermann erwartet), meinen Bruder. Erstlich wird es als eine Ehre betrachtet, und dann steht Niemand mir näher. Zweitens habe ich sonst keinen gewesenen Prätor um mich, denn Pomptinus †) ist schon früher in Folge einer förmlichen Verabredung (nur unter dieser Bedingung war er mitgegangen) von mir ge-

*) S. den ersten Brief dieses Buches.
**) Die Heimkehr nach Rom.
***) Aus einem unbekannten griechischen Tragiker.
†) S. über diesen Legaten des Cicero seine Verm. Br. III, 10.

Digitized by Google

schieden. Meinen Quästor *) hält Niemand für würdig, denn er ist ein leichtsinniger, genußsüchtiger und gern „zugreifender Mensch. In Hinsicht meines Bruders aber ist das erste [Hinderniß] das: ich glaube, ich werde ihn gar nicht zur Annahme bewegen können, denn die [Verwaltung einer] Provinz ist ihm verhaßt. Und wahrlich, etwas Verhaßteres und Beschwerlicheres giebt es auch nicht. Und dann, angenommen, er wolle es mir nicht abschlagen! Was wird mir meine Pflicht gebieten? Man erwartet den Ausbruch eines großen Krieges in Syrien, und es scheint, er werde sich in diese [meine] Provinz ausbreiten. Hier ist nun aber gar keine Vertheidigung vorbereitet: der für dieses Jahr zu machende Aufwand ist bestimmt **); handle ich nun brüderlich, wenn ich meinen Bruder so zurücklasse? oder handle ich gewissenhaft, wenn ich Einen aufstelle, der eine Satire auf einen Statthalter ist ***)? Du siehst also, daß mich das sehr beunruhigen muß, und guter Rath theuer ist †). Offenherzig gesprochen, ich hätte das ganze Geschäft lieber (wo möglich) mir vom Halse halten sollen. Wie bist Du in Dei-

---

*) S. den folgenden Brief. Da Cölius Caldus (s. VI, 2.) noch nicht angekommen war, so ist nothwendig Lucius Mescinius Rufus gemeint. Mehr von ihm s. in den Verm. Br. V, 19. 20. und 21.

**) Für Cicero's Verwaltungsjahr. Neue Gelder waren aber noch eben so wenig angewiesen, als ein neuer Statthalter da.

***) Lat.: nugarum aliquid relinquere. R.: einen schlechten und untauglichen Mann. W.: einen Schäcker. Mongault: quelque mauvais sujet.

†) Diesen Satz hat W. ausgelassen.

Digitized by Google

ner Provinz so viel besser daran *)! Du kannst abgehen, wann Du willst; vielleicht bist Du gar schon abgezogen. Und über Thesprotien und Chaonien **) kannst Du setzen, Wen es Dir beliebt. Bisher habe ich jedoch meinen Bruder noch nicht gesprochen ***), um schon wissen zu können, ob er, falls ich mich dazu entschlösse, sich dazu hergeben würde; aber gesetzt, er wäre dazu zu bringen, so weiß ich doch noch nicht, Was ich vorziehen soll. So steht die Sache in dieser Hinsicht. Uebrigens bin ich wie bisher allgelobt und allgeliebt, und benehme mich des Werkes würdig, das Du so sehr preisest †). Die Städte befinden sich [ökonomisch] wieder wohl; die Staatseinkommenspächter sind vollkommen befriedigt: Niemand ist durch erlittene Kränkung erbittert; sehr Wenige durch einen gerechten und strengen Richterspruch, doch Keiner so, daß er zu klagen wagte ††). Thaten sind verrichtet, die einen Triumph verdienten, in Betreff dessen ich übrigens keinen Schritt thun werde, welcher Leidenschaft †††) verriethe; auf keinen Fall einen ohne Deinen Rath. Schwierigkeit macht mir nur noch die Verlegenheit, wem ich am

*) Im Scherz nennt Cicero die ausgedehnten Besitzungen seines Freundes Atticus in Epirus dessen Provinz.

**) Das sind die Districte, in denen die Güter des Atticus lagen.

***) Cicero war zwar aus Asien wieder in die Provinz Cilicien zurückgekehrt, wo er seinen Bruder als Präfect des Winterlagers zurückgelassen hatte; aber gesehen hatte er ihn noch nicht.

†) Er meint hier wieder die Bücher vom Staate.

††) Diese Aeußerungen, mit einiger Verschiedenheit, finden sich auch in den Verm. Br. II, 13.

†††) Leidenschaftliche Begierde nach einem Triumph.

Digitized by Google

Ende die Provinz übergeben soll. Doch das wird ein Gott [zum Besten] lenken *)

Ueber den Stand der Dinge in Rom bist Du natürlich besser unterrichtet als ich, Du erhieltst häufigere und sicherere Nachrichten. Es thut mir wirklich leid, daß Du mich davon nicht durch Briefe in Kenntniß setzest. Es sind nämlich hierher ärgerliche Kunden in Betreff des Curio, auch des Paullus gekommen **); nicht als ob ich irgend eine Gefahr sähe, so lange Pompejus steht, oder auch sitzt; wenn er nur wohl ist ***); aber wahrlich das Schicksal des Curio und des Paullus, die mir so liebe Freunde sind, geht mir zu Herzen. Wenn Du also jetzt schon in Rom bist, oder wenn Du hin kommst, so schicke mir doch gleich eine Darstellung aller innern politischen Verhältnisse, damit ich sie unterwegs erhalte, wonach ich mein Benehmen regeln, auch zum voraus erwägen kann, mit welcher Stimmung ich die Stadt werde betreten müssen. Denn es ist von Werth, wenn man beim Eintritte nicht wie ein Fremdling und Neuling aufzutreten genöthigt ist.

Noch Eins, was ich fast übergangen hätte; ich wieder

*) W. sagt, Cicero sey hier nicht aufrichtig, denn er sey schon entschlossen gewesen, dem erwarteten Quästor Cölius Caldus die Provinz zu übergeben.

**) Curio war Volkstribun und Lucius Aemilius Paullus Consul. Der Letztere hatte sich von Cäsar durch eine große Geldsumme gewinnen lassen, wenigstens neutral zu bleiben; der Erstere, sehr verschuldet, durch eine noch größere, daß er von der Partei des Pompejus zu der des Cäsar überging. Vgl. Valer. Max. IX, 1. Plin. H. N. I, 36. Verm. Br. II, 13. Ueber Beide Sueton. Caes. 29. — Lucan. Phars. IV, 819. sqq.

***) Pompejus war damals häufig unwohl. S. unten VIII, 2.

Digitized by Google

hole das schon öfters Gesagte, daß ich um Deines Brutus willen alles Mögliche gethan habe. Die Cyprier wollten das Geld schon baar auszahlen *). Scaptius aber war mit einem monatlichen Procent, so daß der Jahreszins immer zum Capital geschlagen wurde, nicht zufrieden **).

Ariobarzanes ***) war gegen den Pompejus, der seine Angelegenheit selbst bei ihm betrieb, nicht zahlungslustiger, als auf mein Betreiben gegen den Brutus. Uebrigens konnte ich mich doch nicht für den König verbürgen, denn er war äußerst arm, ich aber war so weit von ihm entfernt, daß ich auch nur brieflich mit ihm unterhandeln konnte, womit ich ihn denn auch unablässig bestürmte. Das Resultat ist: nach Verhältniß der Schuldsumme ist Brutus besser weggekommen, als Pompejus. Dem Brutus wurden [durch mich] in diesem Jahre ungefähr hundert Talente wirklich verschafft, dem Pompejus in sechs Monaten zweihundert versprochen. Was ich nun aber in der Angelegenheit des Appius †) dem Brutus zu Liebe gethan habe, läßt sich kaum sagen. Was brauche ich mir also Gedanken zu machen? Freunde hat er, die diesen Namen schlecht verdienen ††), den Matinius †††), den Scaptius ††††). Der Letztere zürnt mir vielleicht, weil er von mir keine Reiterschwadronen bekommen hat, um mit

*) S. den zweiten Brief dieses Buches.

**) R. macht hier die drollige Anmerkung: „das hieß doch wohl recht mit dem Judenspieße laufen!

***) König von Cappadocien. Vgl. den ersten Brief dieses Buches, so wie auch den zweiten.

†) S. den vorigen Brief, gegen das Ende.

††) Meras nugas; W. wieder Schäcker.

†††) S. den ersten Brief dieses Buches.

Digitized by Google

ihnen die Insel Cyprus zu quälen, wie er es schon vor meiner Ankunft gethan hatte, oder weil ich ihn nicht zum Präfecten gemacht, was ich keinem bewilligte, der Geldgeschäfte treibt; nicht dem Cajus Vennonius *), meinem besonders guten Freunde, nicht Deinem Marcus Länius; und den Grundsatz, den befolgen zu wollen ich Dir schon in Rom erklärt hatte, habe ich unverbrüchlich bis ans Ende befolgt. Aber mit welchem Rechte kann Derjenige sich beklagen, der, als er das baare Geld einstreichen konnte, es nicht wollte? — Scaptius **), der sich in Cappadocien herumtrieb, kann, denke ich, sich nicht mehr beschweren. Auf ein Empfehlungsschreiben des Brutus hin, hatte ich ihm eine Tribunstelle ***) übertragen; nach einiger Zeit aber schrieb er mir, er wolle von jenem Tribunat keinen Gebrauch machen. Auch einem gewissen Gavius †) hatte ich auf Bitten des Brutus eine Präfectur verliehen. Dieser Mensch, ein hündischer Schmeichler des Publius Clodius, sprach und that Vieles, was mich an meiner Ehre kränkte. Er bekleidete mich weder auf mei-

*) Auch von diesem ist oben im ersten Briefe dieses Buches (gegen das Ende) die Rede, so wie von dem Länius, bald nach dem Anfange.

**) Orelli bemerkt im Onomast. Tull. II. p. 525., Ernesti und Schütz nehmen mit Unrecht zween Brüder dieses Namens an. Schon Manutius und auch Grävius thaten dieß.

***) Nämlich in einer Legion.

†) Lucius Gavius kam auch schon im ersten Briefe dieses Buches vor. Er war aus Firmum (h. z. t. Fermo) einer Stadt in Picenum.

Digitized by Google

ner Reise nach Apamea *), noch fragte er, als er später in das Lager kam und sich wieder entfernte, nur einmal nach meinen Befehlen; kurz, er ließ recht offen bemerken, daß er (warum, weiß ich nicht) nichts weniger als mein Freund sey. Hätte ich diesen Menschen unter meinen Präfecten behalten, für was für einen Mann würdest Du mich ansehen? Hätte ich, von dem Du weißt, daß ich mir auch von den mächtigsten Menschen niemals trotzen ließ, den Trotz dieses Kriechers ertragen sollen? Ja, mehr noch als Ertragen wäre es, wenn ich ihm gar noch Lohn und Ehre gäbe. Dieser Gavius nun, als er auf der Heimreise nach Rom mich neulich zu Apamea sah, redete mich an (kaum würde ich einen Culleolus **) [so anzureden] wagen): woher, sagte er, willst Du, daß ich meinen Präfectengehalt beziehe? Ich antwortete, mit mehr Schonung als die Anwesenden dachten, daß es hätte geschehen sollen: „Es sey nicht meine Sitte, denen einen Gehalt zu geben, deren Dienste ich nicht gebraucht habe.“ Er schied ergrimmt. Läßt sich Brutus durch den Ingrimm ***) eines solchen werthlosen Men-

*) S. oben V. 16. und 21. Verm. Br. III, 8. Diese Reise war im August des vorigen Jahres geschehen.

**) Ein Mann dieses Namens, Lucius Culleolus, war im J. R. 694. oder 695. Proconsul in Illyrien; an ihn ist der 41. und 42. des 13. Buches der Verm. Br. gerichtet. Aber dieser kann nicht gemeint seyn, sondern ein werthloser Mensch, der zufällig diesen Namen führte. R. giebt: „einen Sackträger (von culeus oder culleus, Schlauch, Sack); M.: le dernier des hommes; W.: „den geringsten aller Menschen.“

***) Wir übersetzen zwar hier das Wort obiratione, das die neuesten Herausgeber beibehalten; halten es aber durch-

Digitized by Google

schen gegen mich verstimmen, so magst Du ihm allein gut seyn*), an mir hast Du dann keinen Nebenbuhler. Aber ich glaube, er wird sich benehmen, wie er soll. Doch wollte ich Dir die Sache nicht vorenthalten, und habe mich auch gegen ihn aufs Bestimmteste erklärt. Aber wahr ist es (unter uns gesagt), daß Brutus noch nie einen Brief an mich geschrieben hat (auch neulich nicht; als er wegen des Appius schrieb), in welchem nicht irgend etwas Anmaßendes, etwas Unmanierliches **) stand. Du führst aber selbst oft die Worte im Munde:

— — — — — Granius aber
Mag nicht verachten sich selbst, und haßt der Gewaltigen Hochmuth ***):

[so denkt wohl Brutus]; sein Benehmen reizt mich übrigens mehr zum Lachen, als zum Unmuth, und er überlegt gar zu wenig, Was und an Wen er schreibt.

Vermuthlich hat der junge Quintus Cicero den [von Dir] an seinen Vater überschriebenen Brief gelesen; ja es ist so gut als gewiß, denn er pflegt [solche Briefe], und zwar

---

aus nicht für ciceronisch, sondern aller Analogie zuwider gebildet, und gedenken an einem andern Orte unsere Ansicht von der Stelle darzulegen und zu begründen.

*) Licebit eum solus ames. Geradeso spricht Horaz. Ep. ad Piss. 444. Nullum ultra verbum, aut operam insumebat inanem, Quin sine rivali teque et tua solus amares. Red.

**) Griechisch; ἀκοινώνητον.

***) Stelle aus den Satiren des Lucilius. Granius war ein Ausrufer, dabei ein bissiger Witzbold. Cicero erwähnt seiner öfters. S. die Stellen in Orelli's Onomast. Tull. p. 274. T. II.

Digitized by Google

auf meinen Rath, zu öffnen [um zu sehen], ob vielleicht Etwas darin stehe, was zu wissen nöthig wäre. In jenem Briefe aber stand eben Dasselbe in Betreff Deiner Schwester *), was in dem an mich. Darüber sah ich den jungen Menschen in außerordentlicher Gemüthsaufregung. Mit Thränen beklagte er die Sache mit mir. Was ich damit sagen will? Ich habe daraus auf eine recht innige Anhänglichkeit an seine Mutter, auf ein sanftes und gefühlvolles Gemüth geschlossen; um so größer ist denn auch meine Hoffnung, es werde nichts Ungeziemendes geschehen **). Das wollte ich Dir also zu wissen thun.

Doch auch Das will ich nicht unberührt lassen; der junge Hortensius war zu Laodicäa bei den Gladiatorenspielen, wobei er durch sein Benehmen sich Schimpf und Schande zuzog ***). Seines Vaters wegen lud ich ihm gleich am Tage seiner Ankunft zur Tafel; weiter that ich, gleichfalls seines Vaters wegen, Nichts. Der Mensch sagte mir, er werde mich zu Athen erwarten, um dann mit mir nach Hause zu reisen. Gut, sagte ich, denn Was sollte ich sagen? Ich nehme aber an, es sey das Nichts, was er gesagt hat. Ich habe einmal wenig Lust [mich von ihn begleiten zu lassen] und möchte seinem Vater, den ich wahrlich sehr liebe,

*) Ueber das eheliche Mißverhältniß zwischen Quintus und seiner Gattin Pomponia.

**) Er werde ein Mittel oder ein Vermittler seyn, daß es nicht bis zu einer Ehescheidung komme. Dieß gelang ihm auch wirklich.

***) Aus Valerius Max. V, 9. 2. wissen wir, daß sein Vater mit ihm in hohem Grade unzufrieden war.

Digitized by Google

nicht vor den Kopf stoßen *). Wird er dessenungeachtet mein Begleiter, so will ich mein Benehmen so einrichten, daß ich den nicht beleidige, den ich am wenigsten beleidigen möchte. Soviel dießmal. Nur Das noch: Schicke mir doch die Rede des Quintus Celer **) gegen den Marcus Servilius. Einen Brief sende bald möglichst; giebt es nichts [Neues] [so melde], und sey es auch nur durch Deinen Briefträger, es falle Nichts vor. Die Pilia und Deine Tochter grüße ich. Bleibe gesund.

Vierter Brief.

Tarsus, nach dem 5. Junius, im J. R. 704., v. C. 50.

Am fünften Junius bin ich nach Tarsus gekommen. Hier traf ich vieles mich Beunruhigende; ein gewaltiger Krieg

*) Cicero fürchtete, Hortensius möchte ihm seine Vertraulichkeit mit seinem übel gerathenen Sohne übel nehmen.

**) Quintus Cäcilius Metellus Celer, ein ausgezeichneter Consul im J. R. 694. Cicero erwähnt seiner sehr häufig. S. Orelli Onomast. Tull. Tom. II. p. 107. Mongault, und nach ihm Reichard, nimmt an, es sey Quintus Pilius Celer gemeint, der nach Cicero's Verm. Br. VIII, 8., im J. R. 703. den Servilius wegen Gelderpressungen (repetundarum) angeklagt hatte. Diesen nennt Orelli a. a. O. S. 459. Marcus Pilius, der auch unten XIII, 31. vorkommt. Vgl. übrigens auch Orelli a. a. O. S. 536., wo der hier genannte Servilius als im genannten Jahre angeklagt angegeben wird, aber im J. R. 649. Volkstribun gewesen seyn soll. Es muß aber 694. heißen.

Digitized by Google

in Syrien *) [dem Ausbruch nahe]; Cilicien von Räuberschaaren durchschwärmt; höchst schwierige Leitung der Geschäfte, wegen naher Beendigung meines Amtsjahres, das in wenigen Tagen **) vorüber ist; endlich noch das Schwierigste: Einem Senatsbeschlusse zu Folge muß ich einen Mann zurücklassen, der meine Stelle vertrete. Mein Quästor Mescinius erschien mir dazu im höchsten Grade untauglich ***). Von [der Ankunft des] Cälius †) ist Alles still Das Zweckmäßigste schien demnach, meinem Bruder mit dem Oberbefehl zurückzulassen: aber auch diese Maßregel hat Vieles gegen sich; meine Trennung von ihm, der drohende Krieg, die Verdorbenheit der Soldaten und noch hundert andere Umstände ††). O wie verhaßt ist mir die ganze Sache! Da möge Fortuna darein sehen, denn alles Nachdenken kann hier wenig helfen.

Wenn Du nun, wie ich hoffe, wohlbehalten nach Rom gekommen bist, so wirst Du, wie Du zu thun pflegst, mich in Kenntniß von Allem setzen, wovon Du weißt, daß es von Wichtigkeit für mich ist, besonders in Betreff meiner

*) S. den vorigen Brief. Der Krieg war noch nicht ausgebrochen, brach auch in diesem und den nächstfolgenden Jahren nicht aus.

**) Etwa noch fünfzig Tage waren es.

***) S. den vorigen Brief.

†) S. einen Brief an diesen Quästor. in den Verm. Br. II, 19. und den zweiten Brief in diesem sechsten Buche. Er war noch ein junger Mann. Mit dem Antritte seines Amtes schien es ihm nicht sehr zu eilen.

††) Mehreres ist im vorigen Briefe berührt. S. auch unten den sechsten Brief dieses Buches. Uebrigens stellte Cicero doch noch den Cälius auf.

Digitized by Google

Tullia. Meine Ansicht über ihre Wiederverheirathung *) habe ich, als Du in Griechenland warst, an die Terentia geschrieben. Das Zweite [worüber ich Nachricht wünschte] betrifft die [mir zu erweisenden] Ehrenbezeugungen **). Denn da Du abwesend warst, so fürchte ich, es werde meinem in dieser Hinsicht erlassenen Schreiben im Senat nicht die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt worden seyn.

Nun habe ich Dir noch etwas ganz besonders Geheimes mitzutheilen, dessen Sinn Deine starke Spürkraft wohl auswittern wird ***): „Der Freigelassene meiner Gattin (Du weißt, wen ich meine) †), schien mir seit einiger Zeit (aus einigen unbedachtsamen Aeußerungen, die ihm entschlüpften, zu schließen) die Rechnungen über den Verkauf der Besitzungen des Krotoniſchen Tyrannenmörders ††) verfälscht zu

*) S. darüber oben, besonders V, 21. und den ersten Brief dieses Buches.

**) Er rechnete auf eine Supplication (ein Dankfest), als Einleitung zu einem Triumph. Als er dieses schrieb, war der Brief des Cälius schon unter Weges, der ihm die nach Beseitigung aller Hindernisse bereits decretirte Supplication meldete. Cälius war noch in Rom.

***) Das Folgende, bis zu den Worten: Ich kann mich nicht — ist Griechisch, und etwas räthselhaft geschrieben.

†) Er meint den Philotimus. Am Besten erläutert diesen Anhang der achte Brief des fünften Buches an den Atticus, auf den wir der Kürze wegen verweisen.

††) Es ist Cicero's Freund Milo, den er wegen der Namensgleichheit mit dem berühmten Athleten von Kroton den Krotoniſchen, und wegen der Ermordung des Clodius den Tyrannenmörder nennt; damit, daß er dieß, und zwar in Griechischer Sprache, nur andeutet, will er das

Digitized by Google

haben. Das mag Dir wohl, fürchte ich, entgangen seyn. Erkundige Dich nur, ohne Zuziehung eines Andern, recht darnach, und decke dann das Uebrige, ohne Gefahr zu irren, auf." Ich kann mich nicht über den ganzen Umfang Dessen, was ich besorge, aussprechen, Sorge nur Du, daß Deine Antwort mir schleunigst entgegen komme. Dieß schrieb ich in aller Eile unter Weges auf dem Marsche. Meine Grüße an die Pilia und die allerliebste kleine Cäcilia.

Fünfter Brief.

Tarsus, am 27. Junius, im J. R. 704., v. C. 50.

Nun bist Du ohne Zweifel doch gewiß zu Rom, und ich freue mich Deiner glücklichen Ankunft, wenn Dem so ist. Während Du nicht dort warst, war mir wirklich zu Muthe, als wärest Du noch ferner von mir, als wenn Du zu Hause wärest *). Denn ich wußte weniger, wie meine eigenen Angelegenheiten stehen, und noch weniger, wie die öffentlichen. Es ist daher mein lebhafter Wunsch, wiewohl ich, wenn Du dieses liesest, schon eine ziemliche Strecke Weges **), wie ich hoffe, werde zurückgelegt haben, daß Du mir über Alles, was vorfällt, sehr gründliche Berichte, und zwar recht oft, entgegen schickest, besonders [auch] über den

---

Bekanntwerden dieser Notiz verhüten will, falls der Brief in die unrechten Hände gerathen sollte.

*) In Epirus, obgleich näher bei Asien, schien Atticus dem Cicero doch ferner, als wenn er in Rom wäre.

**) Der Heimath zu.

Digitized by Google

von mir schon früher berührten Punkt *): „Der Freigelassene meiner Gattin hat durch häufiges Stottern und Verlegenseyn bei unsern Abrechnungen, und bei sonstigen Unterhaltungen [durch Worte, die ihm entfuhren] bei mir die Vermuthung erregt, als habe er die Rechnungen über die [erkauften] Güter des Krotoniaten **) absichtlich verwirrt.“ Das suche Du mit Deiner gewohnten Spürkraft auszukundschaften; aber ganz vorzüglich Folgendes: „Aus den Mauern der Siebenhügelstadt hat er dem Camillus ***) eine Schuldberechnung von vierundzwanzig und achtundvierzig Minen †) eingehändigt; er selbst sey nämlich vierundzwanzig schuldig aus den Krotoniatischen und achtundvierzig aus den Chersonesischen [Gütern]. Er selbst habe zweimal sechshundertvierzig Minen geerbt, aber davon doch keinen Obolus an Allem bezahlt, was am Anfange des zweiten Monats fällig gewesen; sein Freigelassener aber, der mit Konons Vater gleiches Namens ist ††), habe sich ganz und gar nichts darum bekümmert. Das also, und zwar zuerst, [laß Dir angelegen seyn], damit das ganze [Capital] gerettet werde. Zweitens, daß Du fein auch die Zinsen nicht außer Acht lassest, nämlich die von

*) Das Folgende, bis zu dem Homerischen Verse ist wieder ganz Griechisch geschrieben. S. die letzte Bemerkung zum vorigen Briefe.

**) S. die eben citirte Anmerkung.

***) Cajus Furius Camillus war ein Freund des Cicero, dessen in den Briefen oft Erwähnung geschieht. S. oben V, 8. VI, 1., unten XI, 16. und 23. XIII, 6. und 33.

†) Eine Mine ist etwa vierzig Gulden.

††) Wenn der bekannte Athenische Feldherr Konon gemeint ist, dann ist der Name des hier Angedeuteten Timotheus.

Digitized by Google

vorhin gedachten Tage an [fällig werden]. Während ich ihn auf dem Halse hatte, war ich sehr in Furcht, denn er war bei mir um auszuspähen; auch mochte er wohl Etwas hoffen. Als er aber die Hoffnung aufgeben mußte, ging er, ohne einen Grund anzugeben, fort, und sagte dabei: ich entferne mich;

„Schande ist's ja, wenn lang man geweilt — — —“ *);

dann schnurrte er mich noch mit dem alten [Griechischen] Sprüchwort an: „Was man Dir giebt — —“ **). Das Uebrige gebe ich Dir zu erwägen, ergreife deshalb die möglichst guten Maßregeln ***).

Ob ich nun gleich demnächst mein Jahr ausgedient habe (denn es fehlen nur noch dreiunddreißig Tage daran), so beunruhigt mich doch die Sorge für die Provinz in hohem Grade. Der Krieg in Syrien ist seinem Ausbruch nahe †). Bibulus, eben erst in die tiefste Trauer versetzt ††), hat noch dazu die

*) Homerischer Vers aus Il. II, 298., dessen hier fehlender Schluß heißt: „— — leer wieder zu kehren.“

**) Man kann dieses Sprüchwort aus dem Gorgias des Plato, p. 457., ergänzen: „— das nimm.“ Philotimus giebt ihm zu verstehen, er soll es nicht so genau nehmen. Cicero war nämlich dabei auch nicht ganz ohne Vorwurf, wenigstens konnte es so scheinen.

***) Wir übersetzen nicht perspice, sondern nach Orelli's Vorschlag prospice.

†) Wir haben schon bemerkt, daß es nicht zu diesem Ausbruche kam.

††) Erst kürzlich waren nämlich seine beiden Söhne zu Alexandria von den Römischen Soldaten erschlagen worden, welche Gabinius dort gelassen, nachdem er den König Ptolemäus wieder auf seinen Thron gesetzt hatte. Kleopatra lieferte

Digitized by Google

große Last der Sorge für den Krieg zu tragen; seine Legaten, sein Quästor, seine Freunde schicken Briefe an mich, und fordern mich auf, zu Hülfe zu kommen. Mein Heer ist aber selbst nicht stark, wiewohl meine Hülfsvölker zuverlässig, jedoch nur aus Galatiern, Pisidiern und Lyciern zusammengesetzt sind, denn das sind unsere Kerntruppen; aber dennoch habe ich es für meine Pflicht gehalten, so lange ich noch nach dem Beschlusse des Senats die Provinz zu verwalten habe, mein Heer so nahe als möglich an den Feind rücken zu lassen. Das Angenehmste bei der Sache ist übrigens, daß Bibulus mir nicht beschwerlich fällt. Seine Briefe, wenn er mir schreibt, handeln von allen möglichen Dingen eher [als vom Kriege] *). So schleicht denn der Tag meines Abtretens unvermerkt heran. Ist er dann aber da, so habe ich noch ein anderes Problem **) zu lösen, nämlich, wen ich als Stellvertreter aufstellen soll, wenn anders bis dahin der Quästor Caldus ***) nicht da ist, von dem ich bis heute noch nichts Zuverlässiges weiß.

Recht gern möchte ich meinen Brief noch etwas länger machen; allein es gebricht mir an eigentlichem Stoffe zum

---

ihm die Mörder aus. Bibulus aber schickte sie mit der Bemerkung zurück, es sey nicht an ihm, sondern am Senat zu Rom, dafür Rache zu nehmen. S. Valer. Max. IV, 1. Caesar B. C. III, 110.

*) M. bemerkt, Bibulus habe mit dem Cicero keine Verbindlichkeiten haben wollen, und vergleicht Verm. Br. II, 17. Uebrigens wußte Bibulus den drohenden Schlag abzuwenden, indem er die Parther unter sich entzweite.

**) Im Text steht hier eben das Griechische *πρόβλημα*.

***) S. den vorigen Brief.

Digitized by Google

Schreiben und zum Scherzen bin ich wegen meiner Besorgnisse nicht aufgelegt. Also lebe wohl und grüße Dein artiges kleines Töchterchen und unsre Pilia.

Sechster Brief.

Sida *), am 3. Sextilis [August], im J. R. 704., v. C. 50.

Während ich in der Provinz Alles aufbiete, um dem Appius seine Ehre auf einen guten Fuß zu stellen **), bin ich auf einmal seines Anklägers Schwiegervater geworden. Nun, sagst Du, da mögen die Götter ihre Zustimmung dazu geben! Das ist mein Wunsch, und, ich bin überzeugt, es ist auch der Deinige. Allein, glaube mir, ich hatte mir Nichts weniger, als Das, vorgestellt ***). Hatte ich doch in Betreff des Tiberius Nero †) der mit mir in Unterhandlung getreten war, zuverlässige Personen an die Frauen ††)

*) Stadt in Pamphylien, jetzt Eski.

**) S. Verm. Br. III, 10.

***) Vgl. aber, was er im December des J. 703. an den Volumnius schrieb; Verm. Br. VII, 32. Der neue Bräutigam war Publius Cornelius Dolabella, zwar aus guter Familie, allein leidenschaftlich und ehrsüchtig, und ließ sich, bloß um Volkstribun werden zu können, wie Clodius, von einem Plebejer adoptiren. Er war der Ankläger des Appius. Dabei war er ein Verschwender und Unruhstifter. S. Liv. Epitom. 113. Die Ehe fiel nicht gut aus. Dolabella verstieß die Tullia und wurde endlich Freund des Antonius und Feind des Brutus und Cassius.

†) Dieser wurde später Gemahl der Livia, welche er dem Augustus abtreten mußte, und Vater des Kaisers Tiberius.

††) Die Terentia und die Tullia.

Digitized by Google

geschickt; allein als diese nach Rom kamen, war die Verlobung schon geschehen. Doch ich hoffe, es sey so besser *); die Frauen wenigstens sind, wie ich vernehme, gar sehr erfreut über die Höflichkeit und Artigkeit des jungen Mannes. Das Uebrige mußt Du aber nicht so spitz nehmen **).

Aber sprich, mein Freund, Du [willst] Waizen unter das Volk zu Athen [austheilen lassen]? hältst Du das Dir für angemessen? Freilich meine Bücher ***) verwehrten es Dir nicht; war es doch keine Schenkung an Bürger †), sondern eine Freigebigkeit an Gastfreunde, und dennoch heißest Du mich an die Propyläen ††) zu der Akademie denken, da doch Appius gar nicht mehr an Eleusis denkt †††). Um den Hortensius, das weiß ich gewiß, thut es Dir leid *†); ich wenigstens bin tief betrübt; denn ich hatte mir vorgenommen, mit ihm einen recht vertraulichen Umgang anzuknüpfen.

Ueber die Provinz habe ich [als meinen Stellvertreter] den

---

*) Kaum konnte er das glauben, denn er kannte ja den Dolabella.

**) Griechisches Wort ἐξακανθίζειν, eigentlich: die Dornen ablesen. — Man vergl. übrigens Verm. Br. VIII, 13. II, 15.

***) Die vom Staate.

†) Ein Gesetz verbot dieß, damit sich Niemand eine zur Alleinherrschaft führende Volksgunst gewinne. Man vergl. die Geschichte des Spurius Mälius: Cic. Lael. 16. Liv. IV, 13. Valer. Max. VI, 3.

††) Vgl. oben VI, 1. am Ende.

†††) Da Appius sein Vorhaben unterließ, ließ Cicero, der mit Jenem hatte rivalisiren wollen, das seinige auch bleiben.

*†) Er war gefährlich krank. S. Verm. Br. VIII, 13. In Rhodus erfuhr Cicero dessen Tod. Vergl. den Anfang von Cicero's Brutus.

Digitized by Google

Cälius gesetzt *). Den Knaben? wirst Du sagen, und vielleicht: den Windbeutel, der weder Charakter noch Selbstbeherrschung zeigt? Ich muß Dir Recht geben, allein es war nicht anders zu machen. Freilich, der Brief, den ich schon vor längerer Zeit von Dir erhielt, wo Du sagtest, Du könnest Dich noch nicht aussprechen, Was Du mir wegen eines zurückzulassenden [Stellvertreters] für räthlich hieltest, machte mich stutzig. Denn ich sah wohl ein, was für Gründe das Schwanken Deines Urtheils veranlaßten, ich hatte dieselben; einem [unreifen] Knaben sollte ich [die Provinz] übergeben? oder [sollte ich sie] meinem Bruder [aufladen]? Das war nicht rathsam für mich. Indessen hatte ich außer meinem Bruder Niemand, den ich ohne Ehrenkränkung dem Quästor, besonders da er von hoher Abkunft ist, hätte vorziehen können. Jedoch da es schien, als bedrohe uns ein nahe bevorstehender Angriff der Parther, hatte ich mich für die Zurücklassung meines Bruders entschieden, oder sogar, um des Vaterlands willen, trotz dem Senatsbeschlusse, selbst noch da zu bleiben. Als aber die Parther sich, wider alles Hoffen, zum Glücke wieder zurückgezogen **), so brauchte ich nicht mehr zu schwanken. Ich sah schon das Gerede voraus: „Ha! den Bruder ließ er als Stellvertreter zurück? Heißt das auch die Provinz nicht länger als ein Jahr behalten? Wie? Hat nicht der Senat den Willen angedeutet,

*) S. Verm. Br. II, 15.

**) Bibulus hatte, wie wir schon oben bemerkten, Mittel gefunden, dem Orodes in seinem eigenen Reiche zu schaffen zu machen, indem er veranlaßte, daß des Orodes Sohn, Pacorus, seinen Vater vom Throne stoßen wollte.

Digitized by Google

daß nur Solche über Provinzen gesetzt sein sollten, die es noch nie gewesen? Dieser aber war es schon drei Jahre lang.“ Das sind die Gründe, die mich dem Volke gegenüber bestimmen. Allein Dir gegenüber habe ich noch andere. Ich wäre nämlich immer in Angst gewesen, mein Bruder könnte sich in der Aufwallung vergessen und Jemand empfindlich kränken: denn Menschen — sind einmal Menschen *). Und wenn etwa gar der junge Quintus, meines Bruders Sohn, ein Knabe, der sich bereits Etwas herausnimmt [sich vergäße]? Wie ärgerlich wäre nicht Das! Von sich gelassen [und nach Hause geschickt] hätte ihn der Vater nicht, ja es verdroß ihn schon, daß Du es äußertest, er sollte es thun. Nun habe ich also eben den Cälius aufgestellt. Was er gethan habe **), davon kann jetzt nicht die Rede seyn, allein ich bin doch weit weniger in Sorgen. Und dann bedenke noch Das: Pompejus, ein Mann von solcher Kraft, und der so fest steht ***), wählte [in einem ähnlichen

*) Aus Cicero's Briefen an seinen Bruder kennen wir das leicht aufwallende Temperament des Quintus. Man vergl. Br. an Qu. I, 1. 2. und unsere Einleitung zu Quintus Cicero's Schrift über die Bewerbung um das Consulat. (Cic. Werke 53. S. 309. S. auch oben III, 8.)

**) Nach einer nicht übeln, nur etwas gewaltsamen Verbesserung von Schütz hieße es: „Was er thun wird, will ich gerade nicht mit Bestimmtheit versichern, doch mag er dann thun, Was er will, das macht mir doch weit weniger Sorgen.“

***) R: „Der so hoch über alle Stürme der Unglückswinde erhaben steht.“ W.: „ein so tief eingewurzelter Mann.“ Mongault: „qui est si bien ancré et si fort au-dessus du vent.“

Digitized by Google

Falle] den Quintus Cassius *), ohne ihn durchs Loos erhalten zu haben **); Cäsar den Antonius ***). Ich sollte Den, welchen das Loos mir gab, beleidigen, damit Derselbe sogar Den belauern möchte, Den ich aufstellen würde. Mein Verfahren ist [sicher] das bessere; ähnliche Beispiele sind schon mehrere vorgekommen; für meine vorgerückten Jahre ist es gewiß zweckmäßiger †). Aber wie über alle Maßen habe ich Dich, gute Götter! bei dem Cälius empfohlen! Und doch las ich ihm nur einen Brief vor, den Dein Geheimschreiber [auf mein Verlangen] geschrieben hatte ††), aber nicht Du.

Briefe von Freunden heißen mich nach Hause zu einem Triumphe eilen; das ist eine Ehre, die ich wegen meiner nun in Gang gebrachten Restauration †††), wie ich glaube, nicht vernachlässigen darf. Darum, mein Atticus, fange nur auch Du an, dieß mit Deinen Wünschen vereinbar zu finden, damit ich mir selbst dieses Wunsches wegen weniger abgeschmackt erscheine.

*) Dieser Quintus Cassius, nicht zu verwechseln mit dem Cajus Cässius, dem Cäsarsmörder, war Quästor des Pompejus in Hispanien. S. Orelli's Onomast. Tull. T. II. p. 137.

**) Also aus freier Wahl, und doch war auch dieser jung und leichtsinnig; obgleich ein Senatsbeschluß befahl, daß die Quästoren loosen sollten, oder sich vergleichen.

***) Dieß war in Gallien, es war Marcus Antonius.

†) Nämlich mir dem Cälius nicht zum Feinde zu machen.

††) Cicero hatte einen Secretär des Atticus, den Nicanor, bei sich, und diesem hatte er den Brief dictirt, als ob er vom Atticus käme.

†††) Es ist das Griechische παλιγγενεσίαν hier. Palingeneſie aber paßte nicht für die Wiedereinsetzung in den frühern hohen Rang nach der Verbannung.

Digitized by Google

Siebenter Brief.

Tarsus, am 17. Jul. [Quinctilis] im J. R. 704., v. C. 50.

Es war ein Zug kindlicher Liebe, wiewohl auch ich ihm sehr zusprach (ungeachtet er schon eifrig genug war) *), daß der junge Quintus seinen Vater mit Deiner Schwester wieder aussöhnte. Auch Dein Brief war ein starker Sporn für ihn. Kurz, ich glaube zuverlässig, die Sache steht, wie wir sie wünschen.

Schon zweimal habe ich früher an Dich über eine mich angehende Familienangelegenheit geschrieben **) (wenn anders Dir die Briefe eingehändigt worden sind) und zwar Griechisch, in Räthseln. Mein Wille ist nicht, daß etwas Auffallendes geschehe ***). Aber vortheilhaft wird es doch seyn, wenn Du ganz einfach [ohne wichtig zu thun] Dich nach den von Milo's Eigenthum ausstehenden Geldern erkundigst †), und [dem Philotimus] ††) zusprichst, er soll die Sache, wie er mir sein Wort gegeben hat, in's Reine bringen.

Meinem Quästor Messcinius habe ich den Befehl gegeben, in Laodicäa auf mich zu warten, damit ich dem Julischen Gesetze †††) zu Folge bei zwei Städten meine fertigen Rechnungen niederlegen könne.

---

*) Es ist fast unglaublich, daß Billerbeck, weil bei Orelli wahrscheinlich zufällig das Comma nach currentem ausgefallen ist, currentem animum patris sui zusammen nimmt, und uns zwischen zwei groben Mißgriffen die Wahl läßt, nämlich entweder: den Jachzorn, oder den sich verlaufenden (legenden) Unmuth seines Vaters zu übersetzen.

**) Im vierten und fünften Brief dieses Buchs.

***) Daß die Güterkaufsangelegenheit des Philotimus streng und gerichtlich untersucht werde, weil Cicero selbst bei dieser den Milo angehenden Sache compromittirt war.

†) S. oben V, 10.

††) Dieß ist der Freigelassene der Terentia.

†††) Das Genauere über dieses Gesetz s. bei Orelli (Onomast. Tull. T. III.) im Index Legum p. 189 sqq.

Digitized by Google

Nach Rhodus will ich der beiden jungen Leute *) wegen; von da baldmöglichst nach Athen, wiewohl die Passatwinde **) die Fahrt nichts weniger als begünstigen; aber heimkommen will ich durchaus noch unter den gegenwärtigen Beamten, von deren gutem Willen bei Zuerkennung des Dankfestes ich die Erfahrung gemacht haae. Doch schicke Du mir, ich bitte Dich, einen Brief entgegen [und melde mir], ob ich nicht etwa aus Rücksicht auf die öffentlichen Verhältnisse ***) meine Reise etwas mehr in die Länge ziehen soll. Tiro hätte an Dich geschrieben, hätte ich ihn nicht schwer erkrankt . . . . †) zurücklassen müssen. Man meldet mir nun wohl, es sey besser, ich bin aber doch in Angst, denn es thäte mir um den sittsamen und pünktlichen jungen Menschen gar zu leid.

Achter Brief.

Ephesus, am 1. October, im J. R. 704., v. C. 50.

Eben war ich im Begriff an Dich zu schreiben, und hatte bereits den Schreibkiel ergriffen, als Batonius ††)

*) Des jungen Marcus und Quintus Cicero.

**) Diese Winde, die gegen das Ende des Sommers eintreten, waren der Schiffahrt aus Griechenland nach Italien sehr ungünstig. Es waren Westwinde.

***) Er denkt wahrscheinlich an die Verhältnisse des Senats zum Cäsar, wegen der Provinzen desselben.

†) Hier ist in den besten Handschriften eine Lücke, wahrscheinlich für den Namen des Orts, wo Cicero ihn zurück ließ. Andere Handschriften füllen die Lücke mit Namen, auch unverständlichen Sylben, eine mit ἀσιτίᾳ (inedia) aus. Vergleicht man Verm. Br. III, 11., so möchte man auf das Lager am Pyramusflusse schließen. Uebrigens genaß Tiro wieder von dieser Krankheit, als Cicero schon in Rom war.

††) Ein sonst nicht bekannter Freund des Cicero und des Atticus.

Digitized by Google

gerade aus dem Schiffe in meine Wohnung zu Ephesus kam, und mir Deinen Brief überbrachte. Es war am 30. September. Ich freute mich über die Nachricht von Deiner glücklichen Schifffahrt, über das glückliche Zusammentreffen mit der Pilia, und wahrhaftig auch über ihre Aeußerungen in Betreff der Heirath meiner Tullia.

Dagegen hat mir aber auch Batonius außerordentlich beängstigende Nachrichten in Betreff des Cäsar gebracht, und noch mehr hat er mit dem Lepta *) über denselben Gegenstand gesprochen. Ich hoffe, sie werden sich nicht bestätigen. Schauer erregend sind sie auf jeden Fall. Er wolle [heißt es] auf keinen Fall sein Heer entlassen; die neuerwählten Prätoren, der Volkstribun Cassius, der Consul Lentulus halten es mit ihm **); Pompejus habe im Sinne die Stadt zu verlassen ***).

Aber höre einmal: verdrießt es Dich etwa, daß Jener, der sich dem Oheim des Sohnes Deiner Schwester vorzuziehen pflegt ***) [seine Zwecke nicht erreicht hat]? Und was für Leuten er vollends nachstehen mußte!

---

*) Quintus Lepta, ein Officier in Cicero's Gefolge.

**) Nicht alle diese Notizen waren richtig. Behalten wollte Cäsar allerdings zwei Legionen und die Statthalterschaft des diesseitigen Galliens und Illyriens, von den acht Prätoren waren nur zwei entschieden für Cäsar, drei für Pompejus, drei neutral. Cassius war für Cäsar, aber der neuernannte Consul für das nächste Jahr, Lucius Cornelius Lentulus Crus, war Pompejisch gesinnt.

***) M. behauptet mit guten Gründen: im gegenwärtigen Augenblicke habe Pompejus noch nicht daran gedacht, Rom zu verlassen und es gleichsam dem Cäsar preiszugeben. Noch im Januar des nächsten Jahres (s. unten VII, 9.) hoffte er auf Nachgiebigkeit des Cäsar.

†) Dem Oheim des Sohnes Deiner Schwester — mir. Cicero spottet, sich gerade eben so bezeichnend, wie oben V, 19., über den Cajus Luccejus Hirrus, der ihm auch die Auguren-

Digitized by Google

Doch zur Sache. Die Passatwinde haben mich gewaltig aufgehalten. Auch das offene Rhodische Ruderschiff *) hat mich um volle zwanzig Tage gebracht. Heute am 1. Oktober, da ich eben in Ephesus mich einschiffen will, händigte ich diesen Brief dem Lucius Tarquitius ein **), der zu gleicher Zeit mit mir die Seereise antritt, aber schneller segelt. Ich habe im Sinne, mit den offenen Rhodischen Ruderschiffen und den übrigen langen Schiffen mich zum Fahren nur solcher Zeiten zu bedienen, in welchen Windstille herrscht. Ich eile übrigens so sehr, daß ich nicht mehr eilen könnte.

Was Du in Betreff des kleinen Geldpostens zu Puteoli gethan hast, ist mir ganz recht ***).

Jetzt aber wünschte ich, Du möchtest der Lage der Dinge zu Rom Deine ganze Aufmerksamkeit schenken, besonders aber darauf achten, was ich für Aussichten auf einen Triumph habe, zu dem meine Freunde mir Hoffnung machen †). Ich würde keinen Schritt thun und keinen Gedanken daran hegen, wenn nicht Bibulus sich um einen

---

stelle hatte streitig machen wollen. Diesmal scheint er bei der Bewerbung um die Aedilenstelle durchgefallen zu seyn.

*) Diese Schiffe waren eine Art von Galeeren, ohne Verdeck.

**) Man kennt diesen Mann sonst weiter nicht. Die Vermuthungen A. Popma's (bei Grävius) führen wir nicht an, da sie durch Nichts begründet sind.

***) Cicero: De rauduscolo Puteolano gratum. Aehnlich unten VII. 2. De rauduscolo Numeriano multum te amo, wo Lambin auch Puteolano lesen will. Ueber raudusculum siehe Salmasius in dem Werke De modo usurarum. p. 236. Zu der hier besprochenen eben nicht klaren Sache kann verglichen werden der Anfang des achten Briefes im vierten Buche. Manutius erklärt: „Daß Du dem Cajus Vestorius aus Puteoli die Forderung, die er an mich hatte, bezahlt hast, ist mir recht." Vgl. oben IV, 6. und 17.

†) Vgl. Verm. Br. XV, 6.

Digitized by Google

Triumph bewerbe, der, so lange auch nur Ein Feind in Syrien war, eben so wenig einen Fuß aus dem Thore *) gesetzt hat, als [früher] aus dem Hause **) Jetzt aber

Ist Schweigen Schande — — — — ***).

Doch betrachte und erforsche die Sache von allen Seiten, damit wir gleich am Tage unsers Zusammentreffens einen Entschluß fassen können.

Ich hätte nun freilich noch Manches zu sagen: allein ich habe Eile, und gebe überdieß einem Manne den Brief mit, der vermuthlich entweder mit mir, oder nicht viel früher ankommt. Mein Sohn sendet Dir seinen herzlichsten Gruß. Von uns Beiden melde ein Gleiches Deiner [Gattin] Pilia und Deiner Tochter.

Neunter Brief.

Athen, am 15. Oktober, im J. R. 704., v. C. 50.

Eben war ich am 14. Oktober †) am Piräeus gelandet, da händigte mir gleich mein Sklave Acastus ††) Deinen Brief

*) Nämlich zu Antiochia. Vgl. Verm. Br. XV, 4. II, 10. VIII, 6.; an Att. V, 21. VI, 1. und Verm. Br. II, 17.

**) Zu Rom, als er als Consul im J. R. 695. aus Furcht vor dem Cäsar acht Monate lang sein Haus nicht mehr zu verlassen wagte. S. oben II, 19., unten VII, 2.

***) Anspielung auf einen Vers des Euripides aus dem verloren gegangenen Stücke Philoctetes (s. Cicero vom Redner III, 35.), der vollständig so lautet:

Schmach dem, der schweigt, Barbaren aber sprechen läßt.

†) Durch eine seltsame Verwechslung der Idus mit den Nonen schreibt Mongault, Cicero sey am 6. Oktober angekommen; unten, am Schlusse des Briefes, nennt er den rechten Tag.

††) Acastus hatte dem Atticus einen Brief von Cicero gebracht, und brachte nun die Antwort zurück.

Digitized by Google

ein. Lange hatte ich auf ihn gewartet: darum wunderte ich mich auch gleich, wie ich sah, daß der versiegelte Brief so klein war, und wie ich ihn öffnete, fiel mir abermals die undeutliche Handschrift in demselben auf, da sonst Deine Buchstaben so regelmäßig und so leserlich ins Auge fallen; kurz, ich merkte es Deinem Briefe wohl an, daß Du am 20. September, und zwar fieberkrank, in Rom angekommen seyn magst. Daß mich Das bestürzt machte, war nicht mehr als billig, und ich erkundigte mich gleich angelegentlich bei dem Acastus nach Dir. Er erwiederte: Dir, wie ihm, sey es vorgekommen, es sey nichts weniger als bedenklich, und dieselbe Versicherung habe er auch zu Hause von den Deinigen erhalten. Das schien er mir übrigens zu bestätigen, was am Schlusse Deines Briefes stand: nämlich Dein Brief sey in einem kleinen Fieber geschrieben. Doch ich wußte es Dir sehr Dank, und wunderte mich auch, daß Du dessen ungeachtet eigenhändig an mich geschrieben hattest. Also genug hiervon, denn ich hoffe, Du werdest, bei Deiner Klugheit und Mäßigkeit Dich so wohl befinden, als wir es wünschen, ja (was mich auch Acastus thun heißt) ich rechne mit Zuversicht darauf. Daß Du vom Turranius *) meinen Brief bekommen hast, freut mich. Nimm Dich doch, ich bitte Dich recht sehr, im höchsten Grade **) vor der Philotimie ***) des [Rechnungs-] Verwirrungskünstlers in Acht. Und er-

*) Ein Freund des Cicero, der auch oben I, 6. und unten VII, 1. vorkommt. Man schreibt den Namen auch Turannius.

**) Und dabei recht verschwiegen, ganz allein; αὐτότατα sagt er.

***) Zweideutiger Ausdruck. Das Griechische φιλοτιμία heißt Ehrliebe, könnte aber auch Geldliebe heißen, spielt aber auf den Namen des Philotimus an, der, wie wir aus einigen frühern Briefen wissen, bei dem Milonischen Güterverkauf und der nachherigen Rechenschaft hierüber, nicht ganz reine Hände hatte. S. den vierten und fünften Brief dieses Buches. Er war Freigelassener der Terentia.

Digitized by Google

greife nur Maßregeln, daß er diese Precianische*) Erbschaft, die ich nur mit großem Schmerz in Empfang nehme (denn ich liebte den Mann), ja nicht im Geringsten berühren kann. Sage [ihm] nur, ich brauche das Geld für die Vorbereitungen zu meinem Triumph; eine Sache bei der ich übrigens, nach Deinem Rath, weder kleinliche Eitelkeit, noch affectirte Gleichgültigkeit zeigen will.

Aus Deinem Briefe**) ersehe ich, daß Du vom Turranius gehört hast, ich habe die Provinz meinem Bruder übergeben. Meinst Du, ich habe den klugen Wink in Deinem Briefe so wenig verstanden? Du schriebst, Du seyest selbst noch nicht resolvirt***), Was Du mir rathen sollest. Was war denn da für ein Grund zum Zweifeln, wenn Du irgend eine Ursache zu haben glaubtest, der Wahl meines Bruders, und eines solchen Bruders, zu meinem Stellvertreter Beifall zu geben? Ich erkannte in Deiner Aeußerung eine entschiedene Misbilligung, nicht nur einen Zweifel. Du brachtest die Bedenklichkeit wegen des jungen Quintus vor [und riethest] ich möchte ihn ja unter keinerlei Umständen zurücklassen. Was ich geträumt, das erzähltest Du mir†) — — — War es doch, als hätten wir mit einander gesprochen, mit so ganz gleichen Augen sahen wir Alles an. Ich durfte gar nicht anders handeln, und Dein langes Zu-

*) Rechtsgelehrter und Freund des Cicero. Wahrscheinlich hatte Precianus den Cicero als Erben eingesetzt.

**) Es war dieß ein anderer Brief, den Cicero nicht durch den Acastus, sondern durch den Xeno erhielt, wie wir aus dem ersten Brief des siebenten Buches sehen.

***) Griechisch: ἐπέχειν.

†) Griechisches Sprüchwort, der Anfang eines Hexameters. Mongault: nous nous sommes rencontrés, et nous avons fait tous deux les mêmes réflexions. R.: „Da haben sich unsere Gedanken gekreuzt. Sie haben mir, so zu sagen, meinen eigenen Traum erzählt."

Digitized by Google

rückhalten einer entschiedenen Resolution *) war entscheidend für die meinige. Doch ich denke, Du hast hierüber von mir bereits einen Brief erhalten, in welchem ich mich umständlicher erkläre **).

Morgen gedenke ich besondere Briefboten an Euch abzusenden, die vermuthlich früher ankommen werden, als unser Saufejus ***). Aber ihn ohne einen Brief von mir zu Dir kommen zu lassen, hätte ich doch kaum für recht gehalten.

Gedenke nur Du Deines Versprechens mir in Betreff meiner lieben Tullia, daß heißt, über den Dolabella †), zu schreiben, ferner über die Lage des Vaterlandes, dem, wie ich voraussehe, die größten Gefahren drohen; über die Censoren; besonders, Was wegen der Bildsäulen und Gemälde ††) entschieden wird, und ob die Sache dem Senat zur Entscheidung vorgelegt werde. Es ist heute, da ich dieß schreibe, der 15. Oktober, der Tag, an welchem, wie Du schreibst, Cäsar mit vier Legionen in Placentia einrücken will †††). Nun sprich, wie wird es uns ergehen? In einer Zeit wie diese ist es wirklich behaglich für mich, auf der Burg zu Athen Posto gefaßt zu haben *†).

*) Griechisch: ἐπιχρονία ἐποχή.

**) VI, 6.

***) Diesem übergab er nämlich diesen Brief. Er war ein Römischer Ritter und Freund des Attieus; ein Freund der Epicureischen Philosophie, wie dieser. Vgl. I, 3. II, 8. IV, 6. VII, 8.

†) Ihren Bräutigam.

††) Appius Pulcher und Calpurnius Piso waren strenge Censoren. Es handelte sich hier von Beschränkung des übertriebenen Aufwandes. Vgl. Verm. Br. VIII, 14.

†††) Dieß war ein leeres Gerücht. Placentia ist das heutige Piacenza.

*†) Der Ausdruck ist scherzhaft; Cicero, dem es wirklich bei dieser Lage der Dinge nicht wohl zu Muthe war, will seinen Brief nur nicht allzu unmuthig schließen.

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's Werke.

Acht und fünfzigstes Bändchen.

Briefe.

Achtes Bändchen.

Briefe an Atticus.

Siebentes und achtes Buch.

Uebersetzt

von

Dr. Georg Heinrich Moser,

K. Württemb. Schulinspektor für den Donaukreis, Rektor des Gymnasiums und Realinstituts, und erstem Professor an dem K. Gymnasium zu Ulm.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1840.

Digitized by Google

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's
Briefe
an den
Titus Pomponius Atticus.

Einleitung zum siebenten Buche.

Die Briefe dieses Buches fallen in den December des Jahrs 704, und die beiden ersten Monate des Jahrs 705 nach Roms Erbauung, und schließen sich unmittelbar an die des vorigen Buches an. Eine verhängnißvolle Zeit beginnt, nicht nur für den Cicero, sondern für den ganzen Römischen Staat. Der furchtbare Bürgerkrieg zwischen Cäsar und Pompejus bricht aus, und vereitelt alle schönen Hoffnungen Cicero's, welche die letzten Briefe des vorigen Buches aussprechen. Interessant sind diese Briefe im höchsten Grade. Kein gleichzeitiges, noch weniger ein späteres Geschichtswerk läßt uns so tief in die Triebfedern der Ereignisse hineinblicken, als diese ohne die Absicht der Veröffentlichung von einem großen Staatsmanne an einen vertrauten Freund geschriebenen Briefe, und zwar von einem solchen Staats-

Digitized by Google

manne, der die Personen, welche die Hauptrollen in diesem schrecklichen Drama spielen, durch und durch kennt. Wir haben nicht Lust uns, nach der Art unsers berühmten Vorgängers, in der Uebersetzung der Ciceronischen Briefe, hier in weitläuftige Erörterungen über die politische Stellung Cicero's zwischen den beiden Partheihäuptern, über das Mehr oder Weniger des Rechts oder Unrechts, das auf beiden Theilen war, einzulassen; wir könnten ohnedieß nicht umhin, fast polemisch gegen jenes Mannes Ansichten aufzutreten, der mit einer, der Politik unserer Tage sehr gleichenden Kälte, beinah darum dem Sieger Recht zu geben scheint, weil — er Sieger war, und sein Gegner falsche, oder wenigstens nicht zum Siege führende Maßregeln ergriff. Es bedarf wohl von unserer Seite keiner Auseinandersetzung, auf welcher Seite die Männer waren, die es mit dem Vaterlande wirklich gut meinten. Anders gestaltet sich freilich die Antwort, wenn man fragt, ob denn überhaupt einem ganz aus seinen Fugen gegangenen Gebäude noch zu helfen war? ob die Mittel, die man anwandte, auch unter günstigern Umständen, etwas Anderes als ein Hinhalten des Halbtodten hätten bewirken können? ob nicht die edelsten Männer, selbst ein Cato, hierüber sich gar sehr selbst getäuscht haben? Ob der halb wahre, halb frevelhafte Spruch: Victrix causa Diis placuit, sed victa Catoni — uns zu glauben berechtige, es würde, wenn die Partei gesiegt hätte, welche unterlag, die gute alte Zeit, oder irgend eine neue gute, gekommen seyn? Doch lieber legen wir unsern Lesern die authentischen Actenstücke vor, ohne ihrem Urtheil vorzugreifen, aber auch ohne uns das mitleidige oder vielmehr höhnische Spötteln

Digitized by Google

zu erlauben, in welchem sich, seit W. den Ton angab, so Manche gefallen, und damit den Ruhm tiefer Geschichtsforscher und tiefer Psychologen auf eine wohlfeile Weise errungen zu haben glauben. Ohne den Cicero middletonisch vergöttern zu wollen, können wir uns doch unmöglich entschließen, über ihn in der Weise Derjenigen herzufallen, die, mit gewaltigem Muthe in der — gespitzten Feder, auf ihrem warmen Studierzimmer den Mann einen Feigling nennen, mit dessen Muthe sie weder zu leben noch zu sterben wüßten. Doch zu dem Inhalt unsers Buches.

Noch ist Cicero auf der Rückreise begriffen; eine Supplication ist ihm bereits decretirt; es ist die Anwartschaft auf einen Triumph. Noch waren Lucius Aemilius Paullus und Cajus Claudius Marcellus (des Cajus Sohn) Consuln. Cicero trifft am 25. November in Brundisium ein, am 6. December in Herculanum. Eben hatten die neuen Consuln, Cajus Claudius Marcellus (des Marcus Sohn, Verwandter des Vorigen) und Lucius Cornelius Lentulus ihr neues Consulat angetreten, als Cicero am 4. Januar des J. R. 705. vor Rom ankam, ein Jahr und acht Monate nach seinem Abgange. Um die Bewilligung eines Triumphs zu erwarten, begab er sich gar nicht in die Stadt. Aber schon am 1. Januar war ein Schritt geschehen, dessen Folgen alle seine Berechnungen zu Nichte machten. Der Senat, nach langen fruchtlosen Unterhandlungen, die immer an Cäsars Trotze gescheitert waren, welcher seine Legionen durchaus nicht entlassen wollte und eine drohende Stellung behielt, wollte nun einmal wieder der wahre Römische Senat seyn, und beschloß: wenn Cäsar bis zum 1. März sein

Digitized by Google

Heer nicht entlassen hätte, so sollte er als Feind des Vaterlandes erklärt seyn; ein Beschluß, gegen welchen die Volkstribunen Marcus Antonius und Quintus Cassius Einsprache thaten. Der Senat aber gab die Erklärung von sich: Das Vaterland sey in Gefahr; die Consuln, Prätoren und Volkstribunen sollten die erforderlichen Maßregeln ergreifen. Cäsar war noch in Ravenna. Dorthin begaben sich die genannten beiden Volkstribunen, aus Rom fliehend, zu ihm, und munterten ihn zu einem entscheidenden feindlichen Schritte auf. Cicero glaubte sich wegen seiner genauen Bekanntschaft mit den beiden Parteihäuptern berufen, Versuche zur Aussöhnung derselben zu machen. Cäsar's Antwort an den Senat war die, daß er mit seinem Heere über den Rubicon setzte, und somit in Italien einrückte. Die Nachricht davon kam am 20. Januar nach Rom, zugleich, daß er eine Stadt um die andere einnehme und besetze. Da verließ Pompejus mit den Consuln und dem Senat die Stadt Rom, und da dieses Verlassen Roms verfassungswidrig war, so wurde durch ein sophistisches Decret der Satz aufgestellt: Rom sey überall, wo der Senat und die Consuln seyen. Cicero begab sich nicht mit ihnen auf die Flucht (denn etwas Anderes war es doch nicht), sondern nach Formiä und Capua, und übernahm vor der Hand die Beschützung der Küste. Während dieser Zeit klagt er in seinen Briefen an den Atticus über den Pompejus und über den Cäsar; über Jenen, weil er dessen Maßregeln mißbilligt; über Diesen, weil seine Anmaßung alle Schranken und Gränzen übersteige. Eingemischte Einzelnheiten und Anekdoten verschiedener Art machen die Lectüre der Briefe dieses Buches, in Verbindung mit dem politischen

Digitized by Google

Interesse, eben so interessant, als lehrreich. Die Hoffnung auf einen Triumph war in ein Nichts zerflossen.

Wenn wir aber vorhin sagten, Cicero sey mit Pompejus unzufrieden gewesen, so werden wir daraus nicht schließen dürfen, er habe sich etwa irgend einmal im Ernste auf Cäsars Seite gewendet oder zu dessen Grundsätzen bekannt. Und wenn auch Cäsar ihm so manche Anerbietungen machte, die einen Andern gereizt hätten, namentlich die Möglichkeit, neutral zu bleiben und das Ende des Krieges in Ruhe auf seinen Landgütern zu erwarten; so war doch von Cicero (obgleich es ihm W. beinahe übel nimmt) nicht zu erwarten, daß er die bessere Sache (denn eine ganz gute gab es nun einmal nicht) aufgeben und mit Wissen und Willen sich auf die Seite schlagen werde, mit der er es zwar lange nicht ganz verderben wollte, auf der er aber nach seiner besten Ueberzeugung die Sache des Vaterlandes zu sehen sich nicht entschließen konnte. Doch wir wollen den Ereignissen nicht weiter vorgreifen und voraneilen, noch weniger aber in den Fehler verfallen, den wir oben an einem Andern tadelten.

Siebentes Buch.

Erster Brief.

Athen, am 16. Oktober im J. R. 704., v. C. 50.

Zwar habe ich dem Saufejus *) einen Brief an Dich mitgegeben, und zwar nur an Dich allein, weil ich, so wenig ich

*) S. den letzten Brief des vorigen Buches.

Digitized by Google

auch freie Zeit zum Schreiben hatte, doch einen mit Dir so vertrauten Mann nicht ohne einen Brief von mir an Dich abgehen lassen wollte. Allein, nach der Behaglichkeit, mit der die Philosophen *) einherschreiten, vermuthe ich, Du werdest diesen Brief früher als jenen erhalten. Hast Du aber jenen schon bekommen, so weißt Du, daß ich am 14. Oktober nach Athen gekommen bin, daß ich bei dem Aussteigen aus dem Schiffe im Piräeus von unserm Akastus Deinen Brief erhalten habe, daß ich über die Nachricht, Du seyest mit einem Fieber nach Rom gekommen, bestürzt gewesen, doch mich wieder gefaßt habe, als mir Akastus die gewünschte Auskunft gab, daß Du Dich bereits wieder besser befindest; daß ich von Schauder ergriffen worden über Das, was Dein Brief von den Legionen Cäsar's **) meldete; daß ich ferner Dich zu bestimmen suchte, dafür besorgt zu seyn, daß die Philotimie ***), des Menschen, den Du kennst, mir nicht schade. Auch habe ich in jenem Briefe Dir in der Kürze auseinander gesetzt, warum ich meinen Bruder nicht als meinen Stellvertreter in der Provinz zurückgelassen habe; eine Sache, worüber ich zwar schon längst an Dich geschrieben, worüber Dich aber Turranius zu Brundisium nicht ganz richtig berichtet hatte, wie ich aus dem Briefe ersah, den mir der wackere Mann, Xeno, eingehändigt hat †). —

---

*) Anspielung auf die Epicureer, zu denen Sanseius gehörte.

**) S. den Schluß des angeführten Briefs.

***) Ebendas. Dieselbe Ausdrucksweise über den Philotimus, der so künstlich zu rechnen wußte, daß fremdes Geld in seinen Beutel fiel.

†) Auch ein Rückblick auf den letzten Brief des sechsten Buches.

Digitized by Google

Das ungefähr ist es was jener Brief enthält. Vernimm jetzt das Weitere. Bei Allem, was wir wünschen, und was uns lieb ist! Laß jetzt alle die Liebe, mit der Du mich bisher umfaßt hast, und alle Deine Klugheit, die mir wahrhaftig in jeder Hinsicht als ganz einzig erscheint, auf die Sorge gerichtet seyn, über meine ganze gegenwärtige Stellung nachzudenken. Wahrlich, wenn nicht dasselbe göttliche Walten, welches mir glücklicher als ich zu wünschen wagte, von dem Parthischen Kriege geholfen hat, auch gnädig auf unser Vaterland blickt, so sehe ich schon im Geiste einen Kampf bevorstehen *), wie noch nie einer gewesen ist. Das ist nun freilich **) ein Unglück, das mich mit Allen gemeinsam trifft; in Betreff dessen will ich Dir keinen besondern Auftrag geben, darüber nachzusinnen; nein, das Problem ***), das ich Dir aufgebe, und zwar mit dringender Bitte, betrifft mich allein. Siehst Du nicht, wie ich mich, auf Deinen Rath, an Beide angeschlossen habe? Zwar wünschte ich, ich hätte gleich von Anfang Deiner so freundschaftlichen Warnung gefolgt:

Doch Du vermochtest es nicht, mir das Herz in der Brust zu bereden;
[Süßeres giebt es doch nichts] als Heimatsland †) — — —

*) Zwischen Cäsar und Pompejus.

**) Die Lesart Age hoc malum mihi commune est cum omnibus, hat zwar neuerdings einen gelehrten Vertheidiger gefunden, aber sie bleibt doch falsch, und Ernesti's atque steht der Wahrheit viel näher.

***) Wir geben dasselbe, hinlänglich verständliche Wort für das hier stehende griechische πρόβλημα.

†) Etwas veränderte Stelle aus Homer's Odyssee, wo Odysseus erzählt, wie er den Reizungen der Kalypso, bei ihr

Digitized by Google

Es war aber doch eine Zeit, da Du mich beredetest, ich sollte mich zu dem Einen halten, weil er es so sehr um mich verdient hatte, zu dem Andern aber, weil er so viel vermochte. So machte ich es denn. Die Folge dieses Anschließens war, daß keinem von Beiden irgend Jemand lieber war, als ich. Ich bildete mir nämlich ein, in Verbindung mit dem Pompejus werde ich mich nie zu einem Schritte genöthigt sehen, bei dem ich mich an dem Vaterlande versündigte, und bleibe ich Cäsar's Freund, so werde ich nie in den Fall kommen, gegen den Pompejus auftreten zu müssen; so innig waren sie damals verbunden *). Jetzt aber droht, wie Du mir es darstellst und ich selbst sehe, ein fürchtbarer Kampf zwischen Beiden auszubrechen. Nun rechnet mich aber Jeder zu den Seinigen, es müßte nur der Eine **) sich blos so stellen. Pompejus wenigstens zweifelt nicht (und daran thut er vollkommen recht), daß ich seine gegenwärtige Ansicht von dem, was dem Vaterlande noth thut, ganz und gar theile. Von Beiden aber habe ich gerade in dem Augenblicke, da mir Dein Brief zukam, Briefe empfangen, die

zu bleiben, widerstanden habe. Cicero will sagen: Vor meiner Verbannung war ich entschieden dem Cäsar und seinen Planen abgeneigt und ganz dem Pompejus ergeben; die Liebe zum Vaterlande war stärker als Alles, was Klugheit und Politik gebot. — Cicero führt übrigens die Stelle auch ganz unvollständig an, weil er wußte, Atticus wisse sie auswendig. Wir hielten einen Zusatz für nöthig.

*) Man sehe hierüber Verm. Br. I, 9. in der ersten Hälfte, wo sich Cicero gegen den Lentulus sehr ausführlich herausläßt. Der Brief ist im September des J. R. 700. geschrieben.

**) Man sieht gleich, daß es Cäsar ist, dem er nicht recht traut.

Digitized by Google

mir die Versicherung zu geben schienen, keiner von Beiden hatte irgend Jemand werther, als mich. Was soll ich aber jetzt thun? Ich frage nicht für den Fall, wenn es zum Aeußersten kommt (denn wenn einmal Lager dem Lager gegenüber steht, dann ist, das sehe ich klar, mit dem Einen unterliegen, besser, als mit dem Andern siegen) nein, was dann geschehen wird, wenn ich *) komme. [Soll ich etwa sagen]: Man soll den Abwesenden nicht für wahlfähig erklären, damit er sein Heer entlassen muß? „Sprich, Marcus Tullius [wird man sagen]. Was soll ich erwidern? [Etwa]: „Warte, mein Lieber, bis ich erst den Atticus darüber spreche.“ Da ist nicht Zeit zum Rückendrehen [zum Zaudern]. Soll ich mich gegen den Cäsar erklären? Wo bleibt aber dann mein durch Handschlag **) gegebenes Versprechen? Habe ich doch selbst dazu beigetragen, daß ihm Jenes ***) gestattet werden sollte, da ich zu Ravenna von ihm selbst in Betreff des Volkstribuns Cälius [um Verwendung] gebeten worden bin †). Von ihm selbst, sage ich? Hat mich doch sogar mein Cnejus darum ersucht bei jenem

*) Nach Rom.

**) Densae dextrae; ein, wahrhaftig, trotz aller Vertheidigung und Erläuterung, die sich allenfalls erzwingen läßt, bei Cicero unverdaulicher Ausdruck. Wir gedenken gelegentlich eine früher schon vorgebrachte Verbesserung als genießbarer zu vertheidigen.

***) Nämlich, daß er als Bewerber um das Consulat nicht persönlich in Rom zu seyn brauche.

†) Marcus Cälius war Cicero's Freund, und hatte, auf dessen Zureden, als Volkstribun jene Vergünstigung für den Cäsar unterstützt.

Digitized by Google

dritten Consulate, bei dem es wahrlich nicht mit natürlichen Dingen zuging*), Sollte ich jetzt auf einmal denken?

Gar sehr scheue ich mich **) —

nicht bloß vor dem Pompejus, sondern

— — — — vor Troja's Männern und Frauen;
Gleich wird Polydamas auch mich mit kränkendem Tadel belasten ***).

Wer? [fragst Du.] Niemand anders, als Du, der Lobredner meiner Thaten und meiner Schriften. Dieser Falle bin ich im Laufe der beiden letztverflossenen Consulate der Marceller †) entgangen, als über Cäsar's Provinz verhandelt wurde. Jetzt gerathe ich aber eben in den Zeitpunkt der Entscheidung hinein. Doch nun mag immerhin irgend ein Unkluger zuerst ††) mit seiner Ansicht herausplatzen; mir scheint am

*) Divino illo tertio consulatu. Schon Manutius fand in dem divino eine Ironie, die, wie W. bemerkt, durch den dritten Brief des achten Buches an Atticus beinahe zur Gewißheit wird. Das Wunderliche bei jenem Consulat war, daß er allein Consul war, daß er sich dann einen Collegen wählen durfte, daß Cato dies Alles beantragte, daß der Senat dem Pompejus erlaubte, für sich und seine Freunde Ausnahmen von Gesetzen zu machen, endlich, daß Pompejus sogar für den bereits verdächtigen Cäsar eine bedenkliche Ausnahme von einem Gesetz erwirkte.

**) Vers aus der Ilias des Homer VI, 442.

***) Vers aus Il. XXII, 100.

†) Des Marcus Claudius Marcellus, im J. R. 703. und des Cajus Claudius Marcellus (Sohnes des Cajus) im J. R. 704.

††) Er denkt an irgend einen Senator, der etwa im Senat aufträte, und ohne Ahnung, wie gefährlich es sey, ein freies Wort spräche.

Digitized by Google

gerathensten, jetzt Schritte in Betreff eines Triumphes zu thun, wäre es auch nur, um eine vollgültige Ursache zu haben, außerhalb der Stadt zu verweilen *). Sie werden sich indessen doch Mühe geben, mir meine Ansicht zu entlocken. Hier wirst Du vielleicht lachen [aber ich sage es doch]: Was gäbe ich nicht darum, jetzt noch in meiner Provinz zu verweilen! Wenn Das bevorstand, so wäre es wahrlich für mich das Beste gewesen, so unbehaglich ich mich auch dort gefühlt hätte. Denn (en passant gesprochen **)) ich muß Dir doch gelegentlich bemerken: alle jene anfänglichen [Herrlichkeiten], die Du auch in Deinen Briefen bis in den Himmel erhobst, waren Chimären ***). Wie ist es doch so gar nicht leicht, tugendhaft zu seyn! Wie schwer ist es gar, Tugend lange zu heucheln †)! Es schien mir ein löbliches und ruhmwürdiges Benehmen, daß ich von dem Gelde, welches ich das Jahr über hätte verbrauchen dürfen, und

*) Wer um die Ehre eines Triumphs sich bewarb, durfte vor dem Beschlusse hierüber die Stadt nicht betreten. Cicero aber mußte fürchten, es möchte eine Senatssitzung außerhalb der Mauern Roms veranstaltet werden.

**) Griechischer Ausdruck ὁδοῦ πάρεργον, gelegentlich, beiläufig.

***) Griechischer Ausdruck, über dessen Schreibung die Herausgeber nicht einig sind. O. giebt im Text ἐπίτηκτα, flüchtig, vergänglich; in dem Wörterbuche über die Griechischen Ausdrücke bei Cicero: ἐπίτηκτα, erklärt, simulata; doch erklärt er auch jenen Ausdruck; entscheidet sich jedoch für keinen.

†) Cicero deutet, nach Manutius, auf die vergebliche Hoffnung, die er sich gemacht hatte, daß sein Proconsulatsgefolge so ganz uneigennützig seyn werde, wie er war.

Digitized by Google

zwar in Folge eines Senatsbeschlusses, dem Quästor Cälius *) so viel zurücklasse, daß er für ein Jahr genug habe, und daß ich noch in den Staatsschatz gegen eine Million Sestertien **) zurückliefere. Das nahm mein Gefolge sehr empfindlich auf, und meinte, das hätte alles unter sie ausgetheilt werden müssen, so daß ich am Ende als ein größerer Freund der Phrygischen und Ciliciſchen Kassen, als unserer Staatskasse, erschienen wäre. Allein ich ließ mich [durch ihre Empfindlichkeit] nicht bestimmen; einerseits war es mir Hauptangelegenheit, als ein Mann zu erscheinen, der preiswürdig gehandelt hat; andererseits habe ich aber dennoch keine Gelegenheit vorbeigelassen, wenn ich irgend Einem eine ehrenvolle Auszeichnung gewähren konnte. Doch diese Einschaltung mag (wie sich Thucydides ausdrückt) eine nicht unpassende Episode ***) gewesen seyn. [Zurück zur Sache!] Schenke doch meiner gegenwärtigen Stellung die größte Aufmerksamkeit, und sinne erstlich nach, wie ich es geschickt angehen kann, es mit dem Cäsar nicht zu verderben; sodann [denke nach], wie es mit meinem Triumphe werden soll, der, so viel ich sehe, wenn nicht die traurige Lage des Vaterlandes einen Strich durch meine Berechnung macht, auf keine Hindernisse stoßen dürfte. Dieses Urtheil stützt sich theils auf die Briefe meiner Freunde, theils auf die Sup-

*) S. Verm. Br. II, 19.

**) Etwa 100,000 Gulden. M.: Andere Statthalter gewannen in den Provinzen Millionen; Cicero kehrte ärmer zurück, als er abgereist war.

***) Ausdruck des Thucydides: ἐκβολὴ λόγου, der sich bei ihm im 97. Cap. des ersten Buches findet.

Digitized by Google

plication, da sogar der Mann, welcher nicht dafür stimmte *), [eben damit] mir mehr zuerkannt hat, als wenn er mir alle möglichen Triumphe zuerkannt hätte. Außerdem hat noch mit ihm gestimmt mein guter Freund Favonius **), und ein zweiter, der mir bitterböse ist, Hirrus ***). Cato aber war bei der Abfassung des Beschlusses zugegen, und schrieb mir über seine Abstimmung einen Brief, den ich mit dem größten Vergnügen las. Cäsar jedoch, in seinem Glückwunschschreiben zu der mir gewährten Supplication, triumphirt [höhnisch] über Cato's Abstimmung, ohne nur im Geringsten den eigentlichen Inhalt der Abstimmung desselben anzugeben; er giebt nur kurz an: eine Supplication habe er mir nicht zuerkannt †).

*) Dieß war Cato. Man sehe, wie schön sich dieser hierüber gegen den Cicero erklärt in den Verm. Br. XV, 5. und Cicero's Antwort darauf XV, 6. — Als es sich darum handelte, sagt Mongault, dem Cicero ein Dankfest zu decretiren, sagte Cato, die von Cicero über die Feinde gewonnenen Vortheile seyen nicht von der Bedeutung, daß man ein feierliches Dankfest anzustellen brauche. Uebrigens könne man ihn wegen seines Benehmens in der Provinz nicht genug preisen, und gäbe es Ehrenbezeugungen für Tugend, wie für Tapferkeit, so könnte man ihm keine erweisen, die zu groß wären.

**) Man nannte diesen, weil er in Allem den Cato nachahmte, nur den Affen des Cato. S. übrigens Orelli's Onomast. Tullian. T. II. p. 252.

***) S. über Diesen Orelli a. a. O. S. 362. Er hieß eigentlich Cajus Luccejus Hirrus. Cicero verachtete ihn sehr, und macht sich an verschiedenen Stellen über ihn lustig.

†) W. sagt nicht ohne Grund, Cäsar habe mit dieser Aeußerung Cicero's Gemüth von Cato abwendig machen wollen.

Digitized by Google

Nur noch ein Wort über den Hirrus. Du hattest angefangen, ihn wieder günstig für mich zu stimmen. Vollende dieses Geschäft, wobei Du ja den Scrofa *) und den Silius **) zuziehen kannst. Auch habe ich an diese schon früher einmal geschrieben, so wie an den Hirrus selbst. Er hatte nämlich mit ihnen gesprochen, er habe ohne Anstand [das mir zuerkannte Dankfest] verhindern können, habe es aber nicht thun wollen; er habe jedoch dem Cato beigestimmt, meinem besten Freunde; wie er bei seiner Abstimmung sich in den ehrenvollsten Ausdrücken über mich ausgesprochen habe; einen Brief aber [sagte er] habe ich an ihn nicht abgeschickt, während ich sonst an [alle Senatoren] schreibe. Er hatte Recht. An ihn allein und an den Crassipes hatte ich nämlich noch nicht geschrieben ***).

So viel über die öffentlichen Angelegenheiten; jetzt noch Etwas über meine häuslichen. Von jenem Menschen will ich mich losmachen; er ist ein seltsamer Escamoteur †), ein ächter Lartidius ††).

---

*) Er war Senator und hieß Cnejus Tremellius Scrofa. S. über ihn Orelli a. a. O. S. 594. Freund des Atticus und von sehr achtungswerthem Charakter.

**) Auch ein Senator, der in Cicero's Briefen öfters vorkommt. Vgl. Orelli a. a. O. S. 551.

***) Cicero war diesem, weil er sich schon wieder von Cicero's Tochter, Tullia, geschieden hatte, sehr abhold; scheint ihm jedoch später wieder gut geworden zu seyn. S. Orelli a. a. O. S. 263.

†) Griechisch φυράτης; ein Verwirrer, weiß im Trüben zu fischen. Cicero meint den mehrmals genannten Philotimus.

††) Wenn dieser Name richtig geschrieben ist, so muß dieser

Digitized by Google

Aber vergangen uns sey das Vergangene, wiz es auch schmerze *),

Was noch zu thun ist, wollen wir ins Reine zu bringen suchen; zuvörderst das, wodurch zu all meinem Leide noch eine Sorge hinzugekommen ist: auf jeden Fall will ich diese Precianische Sache, mit meinen Berechnungen, die er in Händen hat, nicht unter seine Rechnungen kommen lassen **). Ich habe an die Terentia geschrieben, auch an ihn selbst, ich werde alles baare Geld, das ich nur auftreiben könne, zu Veranstaltung des gehofften Triumphes, bei Dir niederlegen lassen. Ich denke, damit blamire ich mich nicht ***). Doch [er mag es nehmen] wie er will.

Sinne Du nur auch Das aus, wie ich meine Schritte thun soll. Du hast in einem Briefe, ich weiß nicht von Epirus oder von Athen aus, auf irgend einen Weg hingedeutet, und da will ich schon auch mitwirken †).

Zweiter Brief.

Brundisium, vor dem 5. December im J. R. 704., v. C. 50.

Am 25. November bin ich nach Brundisium gekommen, und es ging meine Seefahrt dießmal so glücklich, wie in der Regel die Deinige, so hübsch hat mir

---

Mann ein Betrüger gewesen seyn, dessen Name zum Sprüchwort geworden war.

*) Vers aus Homers Ilias 18, 112.

**) Vgl. oben VI, 9.

***) Griechischer Ausdruck: ἄμεμπτα fore; Wieland: „Gegen dieß, läßt sich, denke ich, nichts sagen.“ Mongault: „ce prétexte me paroit assez plausible.“

†) W. nimmt mit M. an, die letzten Worte des Briefes seyen

Digitized by Google

— Her von Epirus gehaucht der gelindeste Onchesmites *).

Diesen spondeisch auslaufenden Vers kannst Du, wenn Du Lust hast, einem Deiner Eleven **) als Dein Machwerk verkaufen.

Deine Gesundheitsumstände beunruhigen mich sehr, denn Dein Brief giebt mir zu erkennen, daß Du recht krank bist. Da ich aber weiß, wie wenig weichlich Du gegen Dich selbst bist, so vermuthe ich, es sey ein sehr starker Krankheitsanfall, der Dich nöthige, ihm nachzugeben, und fast überwältige; wiewohl Dein Pamphilus ***) mir gesagt hat, Dein doppeltes Quartanfieber †) sey verschwunden und dafür ein leichteres ††) eingetreten. Terentia aber, die zu gleicher Zeit als ich in dem Hafen von Brundisium einlief, an das Thor dieser Stadt kam †††) und mir auf dem Markte begegnete,

---

ein Satz aus einem Briefe an den Atticus. Wir können es mit Cicero's Schreibeweise nicht vereinigen, und halten Schütz's Erklärung für richtig.

*) Onchesmites heißt der Wind von dem Hafen Onchesmus in Epirus, nahe bei Buthrotum, Brundisium gegenüber. Dieser dem Cicero zufällig entfallene Hexameter mit spondeischem Ausgang giebt ihm Veranlassung zu einem Scherze.

**) Griechischer Ausdruck, τῶν νεωτέρων. Atticus hatte immer eine Anzahl junger Schöngeister bei sich.

***) Sklave des Atticus.

†) „Ein Fieber, welches zweimal in drei Tagen kommt." R.

††) Ein regelmäßiges, viertägiges.

†††) Bei Hafen und Thor ist im Lateinischen ein Wortspiel, portum — portam; wohl absichtlich. Nachzuahmen wäre es schwer; etwa Landungsorte — Eingangspforte. Auch haben wir im Deutschen allenfalls: in dem Porte — an der Pforte.

Digitized by Google

erzählte mir, Lucius Pontius *) habe ihr auf dem Gute bei Trebulä gesagt, auch dieses [Fieber] sey gewichen. Ist dies so, so ist zugetroffen, was ich wahrlich in hohem Grade wünsche, und ich hoffe, Du habest es durch Deine Vorsicht und Mäßigkeit dahin gebracht.

Ich komme nun auf Deine Briefe zu sprechen, deren ich eine ganze Menge zu gleicher Zeit erhalten habe, einen immer angenehmer als den andern, besonders die von Deiner Hand geschriebenen. Denn des Alexis **) Handschrift sah ich zwar gern, weil seine Hand der Deinigen so nahe kommt; aber ich sah sie auch ungern, weil sie mir Dein Uebelbefinden anzeigte. Die Erwähnung Deines Alexis bringt mich auf meinen Tiro. Ich habe ihn zu Paträ ***) krank zurückgelassen, den armen jungen Mann, oder, wenn Du ihn treffender bezeichnen willst, den braven. Nie habe ich einen bessern Menschen gesehen; darum entbehre ich ihn auch so schmerzlich; und wiewohl es schien, als sey seine Krankheit nicht gerade bedenklich, so bin ich doch in Sorgen. Das größte Vertrauen setze ich auf die Sorgfalt des Manius Curius †), von der mir mein Tiro schrieb und viele Andere

*) Lucius Pontius Aquila, Cicero's Freund; war später unter den Cäsarsmördern und kam als Legat des Brutus bei Mutina um. S. Verm. Br. X, 33. Sueton. Cäs. 76.

**) „Der dem Atticus war, was Tiro dem Cicero." W. Nämlich erst Sklave, dann Freigelassener, dann Secretär.

***) Stadt in Achaja, hieß anfangs Aroe. Jetzt Patras, am Eingange des Meerbusens von Lepanto. Zu Augusts Zeit hieß sie Colonia Augusta Aroe Patrensis.

†) Freund des Atticus. S. Mehreres von ihm bei Orelli; Onomast. Tull. II. p. 305 b.

Digitized by Google

meldeten. Dem Curius selbst aber habe ich zu verstehen gegeben, wie sehr Du wünschest, daß ich ihm gut sey, auch gefällt er mir wirklich gar wohl. Wahrhaftig, er ist ein Mann, den man leicht lieb gewinnen kann. Seine Urbanität hat etwas Naives *). Ich bringe sein Testament mit, das von [drei] Ciceronen **) und meiner prätorischen Cohorte ***) gesiegelt ist. Er hat Dich, so daß es die Zeugen vernahmen †), zum Haupterben und mich zum Erben des vierten Theils seines Vermögens eingesetzt ††). In [dem Hafen] Actium auf Corcyra †††) hat mich Alexio köstlich bewirthet. Dem jungen Quintus Cicero konnte ich seinen Wunsch, den [Fluß] Thyamis *†) zu sehen, nicht versagen. Daß Dein Töchterchen Dir Freude macht, freut mich, so wie Deine Ueber-

*) Abermals ein Griechischer Ausdruck; Urbanitas αὐτόχθων. Cicero will sagen: es ist nicht die moderne, abgeschliffene, gräcisirte Urbanität, sondern die einfache unserer altrömischen Vorfahren.

**) Er meint seinen Bruder Quintus, dessen Sohn, und seinen eigenen.

***) Sein Gefolge in der Provinz.

†) Die gewöhnlichere Art war die, daß die Zeugen nicht wußten, was sie unterschrieben.

††) Die ganze Stelle, das Testament betreffend, ist in den Handschriften sehr verdorben, und von einigen ältern Herausgebern verschlimmbessert. Ganz hergestellt ist sie auch jetzt schwerlich, doch so, daß sie einen erträglichen Sinn giebt. Zu gutem Glücke ist das Zweifelhafte nicht von der Art, daß aus der Ungewißheit ein wesentlicher Schade entstände.

†††) Nicht zu verwechseln mit dem weltberühmten Actium in Acarnanien.

*†) S. Orelli's Onom. Tull. II. p. 586 a.

Digitized by Google

zeugung, daß die Liebe zu den Kindern ein ganz naturgemäßer Trieb sey. Wird dies nicht anerkannt, dann giebt es überhaupt kein Menschen mit Menschen verknüpfendes Naturband, und fehlt Dieses, dann sind alle Bande des geselligen Lebens aufgelöst. Nun, auf gut Glück, sagt Karneades, und setzt ein unzüchtiges Wort *) dazu; doch immer noch züchtiger, als unser Lucius und Patro. Denn da diese in Allem nur ihr Ich berücksichtigen, und dafür halten, der Mensch thue überhaupt nie Etwas um eines Andern willen, da sie ferner der Ansicht sind, man müsse rechtschaffen seyn, nicht, weil es an sich recht sey, sondern um den schlimmen Folgen des Gegentheils zu entgehen, so entgeht ihnen die Bemerkung, daß sie von einem schlauen Menschen reden, nicht von einem rechtschaffenen Manne. Doch darüber, denke ich, habe ich in den Büchern [hinlänglich] gesprochen, durch deren Lob Du mich [zu weitern Forschungen der Art] ermuthigt hast **). — Zurück zur Hauptsache. Eben erwartete ich den Brief, den ich durch den Philoxenus ***) von Dir

*) Er setzte nämlich, zu seiner Gattin sprechend, hinzu: „laß uns Kinder zeugen." Karneades war Stifter der dritten Akademie. Das Unzüchtige oder vielmehr Unschickliche der Rede des Karneades bestand, nach den besten Erklärern, mehr in dem Ausdrucke, als in der Gesinnung; während die Epicureer (zu denen die folgenden Freunde des Atticus, Lucius Saufejus und Patro gehörten) wegen ihrer Neigung, Alles auf Genuß zu reduciren, schamloser heißen.

**) Man versteht hier die Bücher vom Staate: denn die Bücher vom höchsten Gut und Uebel schrieb Cicero erst nach dem Bürgerkriege.

***) Freigelassener und Zahlmeister des Cicero. Warum W. einen Philotimus aus ihm macht, ist nicht einzusehen.

Digitized by Google

zu erhalten hoffte. Du hattest nämlich geschrieben, es sey darin die Rede von der Unterredung, die Du mit dem Pompejus zu Neapolis gehalten. Diesen händigte mir Patro zu Brundisium ein; irre ich nicht, so hatte er denselben auf Corcyra in Empfang genommen. Erfreulicher war mir Nichts, als dieser Brief. Handelt er doch von den Angelegenheiten des Vaterlandes, von der Ansicht, die jener Mann von der Redlichkeit meiner Gesinnung hat, von dem Wohlwollen, das sich in seinen Aeußerungen über meinen Triumph ausspricht. Das Angenehmste ist mir jedoch, daß ich wahrnahm, Du habest Dich zu ihm in der Absicht begeben, um seine Gesinnung gegen mich genau kennen zu lernen. Das, sage ich, war mir das Erfreulichste dabei. Einen Triumph aber zu verlangen, daran habe ich wirklich nicht gedacht, ehe Bibulus jenen schamlosen Bericht machte, in Folge dessen ihm ein so glänzendes Dankfest zuerkannt wurde *). Hätte er wirklich Das verrichtet, was er schrieb, so würde ich mich freuen und die ihm zu erweisende Ehre begünstigen. Daß aber ein Mann, der, so lange noch ein Feind diesseits des Euphrat war, keinen Fuß vor das Thor setzte, eine so glänzende Ehre genießen soll, ich dagegen, auf dessen Heer das seinige seine Hoffnung setzte, derselben Ehre untheilhaftig bleibe, ist eine Schande für uns; für uns sage ich, denn Dir geschieht, was mir geschieht **). Ich gedenke deswegen Nichts unversucht zu lassen, und hoffe

*) Vgl. oben VI, 8. Verm. Br. II, 17.

**) Nostrum, inquam; te coniungens. Ernesti konnte coniungens nicht verdauen; wir seine Conjectur contingens nicht.

Digitized by Google

es durchzusetzen. Wärest nur Du gesund, ich wäre schon über Manches im Reinen. Doch ich hoffe, Du wirst jetzt wieder wohl seyn *).

Wegen [Abtragung] der kleinen Schuld an den Numerius bin ich Dir sehr verbunden. Was [der junge] Hortensius **) gethan hat, möchte ich gern wissen; auch Was Cato vorhat ***), der sich gegen mich auf eine unlöbliche Weise übelwollend gezeigt hat. Er gab mir das Zeugniß der Unbestechlichkeit, der Gerechtigkeit, der Milde, der Zuverlässigkeit, das ich nicht verlangte; Was ich forderte, verweigerte er mir. Das war denn für den Cäsar eine erwünschte Veranlassung, in dem Briefe, in welchem er mir Glück wünscht und Alles verspricht, über die Kränkung seine Freude sichtbar werden zu lassen, die mir durch Cato's großen Undank widerfahren ist †). Und derselbe Mann stimmte für ein dem Bibulus zu Ehren anzustellendes zwanzigtägiges ††)

---

*) M. entschuldigt die dem Bibulus erwiesene Ehre damit, daß er sagt, man habe sie ihm erwiesen, weil unter seinen Auspicien sein Legat Cassius doch die Parther geschlagen habe.

**) Sein Vater war nämlich in diesem Jahre gestorben und der Sohn wollte einen Theil seiner Güter verkaufen.

***) Vgl. Verm. Br. XV, 5. VIII, 6. XV, 6.

†) S. den ersten Brief dieses Buches, gegen das Ende.

††) Nie hatte noch der Senat eine so lange Supplication decretirt. Das sollte, wie M. bemerkt, dem Volke einen recht hohen Begriff von dem Siege über die Parther beibringen. Zu dem war Cato des Bibulus Schwiegervater: was auch ein Gewicht auf die Wagschale bei ihm legen mochte, und die sonstige strenge Unparteilichkeit Cato's in den Hintergrund stellte. M. bemerkt übrigens, daß der

Digitized by Google

Dankfest! Verzeihe mir; das kann und werde ich nicht ertragen.

Gerne würde ich auf alle Deine Briefe antworten; allein es ist nicht nöthig, denn ich werde Dich ja bald sehen. Doch nur ein Wort über den Chrysippus, denn über den Andern, der ein bloßer Taglöhner ist*), habe ich mich weniger verwundert, wiewohl man sich nicht heilloser benehmen kann, als er that. Daß aber Chrysippus, ein Mensch den ich wegen einer gewissen literarischen Ausbildung gern hatte und auszeichnete, daß Dieser von meinem Sohne ohne mein Wissen weglief! Ich bringe vieles Andere, was ich [sonst noch über ihn] höre, gar nicht in Anschlag, auch seine Diebereien nicht; nein, sein Davonlaufen finde ich unverzeihlich, das ist eine Schändlichkeit, über die Nichts geht. Ich gedenke mich deswegen an den alten Rechtsgrundsatz zu halten, den man dem Prätor Drusus zuschreibt, nämlich wenn Einer, für frei erklärt, die beschworene Bedingung seiner Freilassung nicht hält**); ich erkläre, ich habe sie gar nicht

Senat eigentlich nur eine politische Demonstration gegen die Cäsarianische Partei machte, und es weder darauf abgesehen war, dem Bibulus besonders wohl, noch dem Cicero wehe zu thun.

*) Corradus meinte, Philargyrus sey angedeutet, und vergleicht IX, 15. unserer Briefsammlung. R. nennt ihn Philotimus. Das Richtigste ist, daß wir es nicht wissen.

**) Dieß geschah. S. XI, 2. Der vorhin genannte Prätor hieß Marcus Livius Drusus; seine Prätur fällt in das J. R. 638. S. die Bücher ad Herenn. II, 13. Sueton. Tiber. Ueber die Sache vgl. Ulpian ad Sabin. Lib. 27. Digest. 38. T. I, 1. 7.; über die Freilassung der Sklaven noch insbesondere Creuzer's Röm. Antiquitäten, 2. A.

Digitized by Google

eigentlich freigesprochen, zumal da Niemand zugegen war, der mit Recht gewissermaßen Ansprüche auf sie geltend machen könnte *). Laß mich über die Sache Deine Ansicht vernehmen; ich werde mich nach derselben richten.

Auf einen Deiner Briefe, in welchem Du Dich mit rednerischer Kunst über die Gefahren des Vaterlandes herauslässest, antworte ich lieber gar nicht. Was sollte ich auch antworten? Ich bin zu tief davon ergriffen. Daß ich mich aber durch Nichts ganz außer Fassung bringen lasse, das habe ich den Parthern gegenüber gelernt; haben diese doch den vor Furcht halbtodten Bibulus, ehe er sichs versah, wieder zu Athem kommen lassen **).

Dritter Brief.

Auf dem Gute bei Trebulä, am 8. Dec. im J. R. 704., v. C. 50.

Am 6. December ***) bin ich nach Aeculanum †) gekommen, und habe daselbst den Brief gelesen, den mir Philo-

---

S. 71. ff., bes. 79. ff. W. a Loon de Manumissione Servorum apud Romanos. Ultraj. 1685. 12.

*) In Folge eines bei der Freilassung in gewissen Fällen vorkommenden imaginären Verkaufs des frei zu lassenden Sklaven.

**) Manutius erklärt die Stelle so: Da sich die gefürchteten Parther so schnell und unerwartet zurückzogen, so sehe ich, daß auch das Furchtbarste, welches droht, zuweilen nicht hereinbricht.

***) Seltsamer Weise berechnet W. das VIII. Jd. Dec. als den 5. und B. als den 8. Dec.

†) Auch Aeclanum genannt, eine Stadt der Hirpiner, östlich von Beneventum. Einige schreiben Herculanum.

Digitized by Google

timus eingehändigt hat. Das Erste, was mich an ihm erfreute, war der Umstand, daß ich sogleich in ihm Deine eigene Handschrift erkannte; dann aber war ich besonders befriedigt durch die Sorgfalt und Pünktlichkeit, mit der er geschrieben ist. Der erste Punkt, worin Du dem Dicäarchus *) beistimmen zu können erklärst, war zwar auch von meiner Seite der Gegenstand meiner lebhaftesten Wünsche, und Du hattest selbst gebilligt, daß ich nicht länger als ein Jahr in der Provinz bleiben sollte; dieß ist mir nun wirklich gelungen, jedoch nicht in Folge meiner Bemühungen. Du mußt nämlich wissen, daß in Beziehung auf Keinen von uns, denen Provinzen zugetheilt waren, irgend einmal ein Wort im Senat gesprochen worden ist, in Folge dessen wir länger, als der Senatsbeschluß aussprach, bleiben sollten; so daß mich wirklich nicht einmal der Vorwurf trifft, ich sey weniger lange in der Provinz geblieben, als vielleicht nützlich gewesen wäre. Allein ich denke, die Redensart: „Am Ende ist's doch so besser," die auf manche Fälle paßt, paßt gerade auch im gegenwärtigen. Denn sey es nun, daß sich die Eintracht zwischen den [beiden einander bedrohenden] Parteien herstellen läßt, oder daß die Gutgesinnten siegen; in beiden Fällen muß ich wünschen, an diesem oder jenem Resultate Mithelfer, oder wenigstens nicht müßiger Zu-

*) Ueber diesen Peripatetischen Philosophen ist auch oben VI, 2. gesprochen worden. Dicäarchus hatte behauptet, der Weise halte es für seine Pflicht, dem Staate zu dienen: Epicurus hatte es geläugnet; mit dem Letztern hielt es Atticus, und Cicero gesteht ihm, daß er es im vorliegenden Falle mit ihm halte, nämlich, daß er gern von dem Dienste in der Provinz los geworden sey.

Digitized by Google

schauer, gewesen zu seyn. Unterliegen die Wohlgesinnten, so möchte ich seyn wo ich wollte, ich unterläge mit ihnen. Keineswegs brauche ich also mich meine schnelle Rückkehr reuen zu lassen *). Hätte ich mir nur den Einfall wegen eines Triumphs nicht in den Kopf gesetzt, den auch Du billigst; wahrlich Du würdest die Idee des Mannes, der im sechsten Buche [vom Staate] geschildert ist, so ziemlich verwirklicht sehen. Denn warum soll ich nicht offen mit Dir sprechen **), der Du jenes Werk verschlungen hast? Gewiß, ich werde in diesem Augenblicke die Bestrebungen nach einer so bedeutenden Sache aufgeben, wenn es so besser, gethan ist. Beides aber zugleich läßt sich nicht thun; Befriedigung der Ehrliebe durch einen Triumph [zu erstreben], und in Betreff des Staates frei [zu sprechen und zu handeln]. Aber zweifle nur nicht, daß ich auf jeden Fall das Gebührende [Ehrenhafte] zugleich auch als Das betrachten werde, was mir das Heiligste seyn muß. Denn ob Du Recht hast, wenn Du vermuthest, es sey vortheilhafter für mich, weil es sicherer sey, oder auch, damit ich dem Vaterlande nützen könne, wenn ich noch Imperator ***) bleibe; diesen Punkt

*) Vgl. Verm. Br. XIV, 5.

**) Seltsame Lesart: quid enim tibi faciam. Mongault läßt den Satz ganz weg. R. übersetzt: „Wozu sollte ich Ihnen solches hier aufs Neue entwerfen?“ W.: „brauche ich Dir mehr zu sagen?“ Das kann doch der Sinn der Worte nicht seyn. Wir übersetzen, als ob wir läsen dissimulem, gedenken aber die Stelle an einem schicklichern Platze weiter zu erörtern und wirklich zu verbessern.

***) So lange Cicero nämlich die Stadt nicht betrat und auf

Digitized by Google

wollen wir bei unserer persönlichen Zusammenkunft erörtern. Die Sache hat nämlich allerdings ihre zwei Seiten, wiewohl ich mich großentheils schon Deiner Ansicht zuneige. Daran aber thust Du wohl, daß Du wegen meiner Gesinnung gegen das Vaterland nicht im Zweifel bist; auch darüber urtheilst Du richtig, daß Jener *) [Du weißt, wen ich meine] im Verhältnisse zu meinen Dienstleistungen und zu seiner Verschwendung an Andere, gegen mich nicht sonderlich erkenntlich gewesen ist, und die Ursache von diesem Benehmen erklärst Du vollkommen richtig; auch trifft es mit dem, was nach Deinem Schreiben, in Betreff des Fadius und Caninius **) verhandelt worden, recht gut zusammen. Verhielte sich dieß aber auch anders, und hätte Jener sich gegen mich gleichsam in Verschwendung erschöpft, so würde mich doch jene Behüterin der Stadt ***), von der Du schreibst, jener

---

Bewilligung oder Versagung des Triumphs wartete, blieb er cum imperio. Damit wich er einerseits den Sitzungen des Senats aus, andererseits konnte er noch als Feldherr nützen. M.

*) Er meint den Cäsar.

**) Beide waren Legaten des Cäsar. Der erstere hieß Marcus Fabius Gallus (nicht Fabius; s. Orelli Onomastic. Cic. T. II. p. 249., vgl. 245.) und war durch Charakter und Bildung ausgezeichnet; der zweite Cajus Caninius Rebilus. Er war im J. 710., als Consul suffectus nur vom letzten December bis zum ersten Januar Consul.

***) Custos Urbis. Eine Bildsäule der Minerva mit dieser Inschrift setzte Cicero, ehe er sich ins Exil begab, auf das Capitolium, um anzudeuten, da er jetzt Rom verlassen müsse, so wolle er es nun der Göttin der Weisheit und der Kraft anvertrauen.

Digitized by Google

trefflichen Inschrift eingedenk zu seyn, nöthigen, ja sie würde mir auch nicht erlauben, den Volcatius oder den Servius *) nachzuahmen, mit denen Du zufrieden bist; nein, sie würde verlangen, daß ich eine meiner würdige Gesinnung hege und verfechte. Wäre es mir vergönnt, ich würde es thun, und zwar auf eine andere Weise, als es jetzt geschehen muß. Gegenwärtig kämpfen die Parteien **) auf Gefahr des Vaterlandes um das Uebergewicht im Vaterlande. Denn ist es auf die Vertheidigung [der Verfassung] des Vaterlandes abgesehen: warum hat man sich nicht desselben angenommen, als eben Jener ***) Consul war? warum hat man mich nicht das Jahr darauf in Schutz genommen †), da doch auf meiner Rettung das Wohl des Vaterlandes beruhte ††)? warum wurde ihm der Oberbefehl, und zwar auf solche Weise, verlängert? warum hat man so gewaltig dafür gekämpft, daß die zehn Volkstribunen den Antrag machten,

*) Beide waren Consulares. Lucius Volcatius Tullus war im J. R. 688., Servius Sulpicius Rufus im J. R. 703. Consul gewesen. Sie waren zwar zu Gunsten des Senats gestimmt, hatten sich aber bisher weder für Cäsar, noch für Pompejus entschieden.

**) Homines sagt er bloß, meint aber den Cäsar und den Pompejus.

***) Natürlich Cäsar; unter dem man versteht er den Pompejus und die Optimaten.

†) Als er von Clodius genöthigt wurde in die Verbannung zu gehen.

††) Da nämlich, sagt Manutius, der Senat den Catilina für schuldig erklärt hatte, Cicero aber wegen Bestrafung der Catilinarier ins Exil mußte, so war die Würde des Senats geschwächt, also die Verfassung verletzt.

Digitized by Google

er sollte, auch ohne in Rom zu seyn, sich [um das Consulat] bewerben dürfen? Das Alles hat nun aber seine Macht so gesteigert, daß die Hoffnung des Widerstandes gegen ihn nur auf einem einzigen Bürger beruht *), der besser gethan hätte, ihm nicht zu einem solchen Uebergewicht zu verhelfen, als ihm jetzt, da er es gewonnen hat, widerstehen zu wollen. Da es nun aber einmal dahin gekommen ist, so will ich nicht, wie Du schreibst, fragen:

Wo ist der Atriden Fahrzeug — — — —**)?

Für mich kann es nur das Fahrzeug seyn, wo Pompejus am Steuerruder sitzt. Und wenn Du nun weiter fragst: Was wird geschehen, wenn es bei der Umfrage heißt: Sprich [Deine Ansicht aus], Marcus Tullius ***)! Rund heraus, mit Cnejus Pompejus halte ich's. Dennoch aber werde ich den Pompejus bei Seite nehmen und zur Eintracht ermahnen. Ich bin nämlich überzeugt, das Vaterland schwebt in großer Gefahr. Ihr, natürlich, die ihr in der Stadt seyd, [wißt mehr. So viel sehe ich indessen doch, daß wir es mit einem in hohem Grade kühnen und schlagfertigen Manne zu thun haben; daß alle gerichtlich Verurtheilte, alle bürgerlich Ehrlose, Alle, die Beides verdient hätten, auf seiner Seite sind, fast die Gesammtheit der jungen Leute, der ganze verdorbene städtische Pöbelhaufen, die einflußreichen Tribunen,

*) Auf dem Pompejus.

**) Ein halber griechischer Tetrameter trochaicus catalecticus, wahrscheinlich aus einer verloren gegangenen Tragödie, in welcher Einer, der sich retten will, nach dem Schiffe der Atriden fragt, um bei ihnen Schutz zu suchen.

***) Dieselbe Formel kam schon im ersten Briefe dieses Buches vor.

Digitized by Google

den Cajus Cassius *) mit eingerechnet, Alle, die sich vor Schulden nicht zu retten wissen, und deren giebt es, wie ich finde, Mehrere, als ich vermuthet hatte; nur an der Sache selbst fehlt es jener Sache **); sonst hat sie Alles im Ueberfluß: [ferner sehe ich], daß man unter diesen Umständen allgemein bemüht ist, zu verhüten, daß es nicht zur Entscheidung durch Waffengewalt komme, wo der Ausgang immer ungewiß ist, im gegenwärtigen Falle aber für die andere Partei ***) die Sache bedenklicher steht.

Bibulus ist [jetzt auch] von seiner Provinz abgegangen, und hat [indessen] den Vejento †) [als seinen Stellvertreter] eingesetzt. Mit der Heimreise wird er sich, wie ich höre, nicht eben sehr beeilen. Als Cato ihm jene ehrende Auszeichnung zuerkannte ††), hat er an den Tag gelegt, daß er nur gegen Diejenigen nicht neidisch sey, die durch öffentliche Ehrenbezeugungen] Nichts oder nicht viel gewinnen können †††).

*) Er war für das nächste Jahr zum Volkstribunen erwählt. Man hatte erwartet, er werde es mit Cäsar halten; allein er hielt sich zu Pompejus und ward Cäsar's bitterster Feind und sein Mörder.

**) D. h. es fehlt der Sache des Cäsar nur eine Kleinigkeit; — die Gerechtigkeit.

***) Die des Pompejus.

†) Nach Manutius sein Quästor. Da man aber weiß, daß Salustius Quästor des Bibulus war, so nimmt man besser mit Pighius an, er sey dessen Legat gewesen. S. Orelli l. c. p. 636. sqq.

††) Die öfters (auch im vorigen Briefe) erwähnte Supplication von zwanzig Tagen.

†††) Wir haben schon zum vorigen Briefe bemerkt, daß Cicero hier, im Gefühl der Kränkung, dem Cato Unrecht thut.

Digitized by Google

Ich komme auf die Privatverhältnisse, denn Was in Deinen Briefen, sowohl in dem aus dem Landgute vor der Stadt, als dem später geschriebenen steht, und die öffentlichen Angelegenheiten betrifft, habe ich ziemlich vollständig beantwortet. Nur noch einen Punct wegen des Cälius *). Meine Gesinnung zu ändern gelingt ihm so wenig, daß ich im Gegentheil mich für überzeugt halte, er werde es sehr bereuen müssen, daß er die seinige aufgegeben hat. Aber was bedeutet Das, daß ihm die Luccejischen Häuserquartiere zugesprochen sind **)? Ich wundere mich, daß Du Das unberührt gelassen hast. In Betreff des Philotimus ***) will ich Deinen Wink befolgen. Ich erwartete aber von ihm gegenwärtig nicht die Rechnungen, die er Dir eingehändigt hat, sondern den Rest, den ich selbst auf sein Verlangen auf meinem Gute zu Tusculum in mein Denkbuch eingetragen habe, und worüber er mir in Asien eine eigenhändige Schuldverschreibung ausgestellt hat. Würde er Das bezahlen, was

*) Ueber diesen begabten Mann, der sich von Curio verleiten ließ, zur Partei Cäsar's überzugehen und ein trauriges Ende nahm, s. Orelli Onomast. Tull, II. p. 113—115., besonders die schöne Schlußstelle aus Niebuhr im Rhein. Mus. II, 4. S. 598. Vgl. Verm. Br. VIII, 17.

**) Wir hatten große Lust, hier eine Lücke zu lassen, denn der Sinn der Stelle ist eben so unklar, als die Lesart zweifelhaft. Es ist auf jeden Fall eine unverständliche Anspielung, weswegen man sich alles Corrigirens enthalten sollte.

***) Von diesem Menschen, einem Freigelassenen des Cicero oder vielmehr der Terentia, einem Menschen von sehr zweideutigem Charakter (wenn es nicht Mehrere dieses Namens gab) war schon mehrmals, auch noch im ersten Briefe dieses Buches die Rede.

Digitized by Google

er Dir als die Summe meiner Schuld angegeben hat, so würde er selbst noch eben so viel, ja noch mehr mir schuldig seyn. Allein in diesem Punkte, falls es nur der Zustand der öffentlichen Angelegenheiten erlaubt, wird sich künftig Niemand über mich beklagen können; auch bin ich wahrhaftig früher nicht nachlässig in dieser Hinsicht gewesen, sondern die Menge der Freunde [um die ich mich annahm] machte mir zu viel zu schaffen *). Ich gedenke deswegen von Deinem Versprechen Gebrauch zu machen und mich Deines Raths und Deines Beistandes zu bedienen, wobei ich Dir, wie ich hoffe, keine Beschwerde verursachen werde. Wegen der Leute aus meinem Gefolge, die mir eben keine sonderlichen Stützen waren **), brauchst Du nicht unruhig zu seyn. Sie haben sich nämlich selbst zusammengenommen, hingerissen von Verwunderung über meine Uneigennützigkeit. Keiner hatte mich aber mehr aufgeregt, als der, den Du für einen — Niemand ansiehst ***). Er war von Anfang trefflich gewesen und benimmt sich jetzt gleichfalls so. Aber gerade bei meinem Abgange aus der Provinz gab er zu verstehen, er

*) Er sagt dieß zur Entschuldigung seiner etwas in Unordnung gerathenen Finanzen.

**) Wunderlicher Ausdruck (de serperastris cohortis meae) über den wir nicht mit den Erklärern herumrathen wollen. Der Sinn muß der von uns gegebene seyn; über das Wort geben die Wörterbücher keine klare Auskunft. B. giebt eine schöne Uebersetzung: „Was die Kniesteifen betrifft.“ Das sollen Instrumente gewesen seyn, die man den Kindern an die Kniee band, wenn diese krumm waren, um sie gerade zu machen.

***) Corradus vermuthete, es sey Cicero's Quästor, Mescinius, gemeint. Vgl. oben VI, 3.

Digitized by Google

habe Etwas gehofft; doch *) das war nur ein vorübergehender Einfall: er beharrte nicht darauf, sondern faßte sich schnell wieder, und, gewonnen durch meine ihn in hohem Grade ehrende Gefälligkeit, hielt er diese höher als alles Geld.

Curius hat mir ein Testament übergeben, das ich bei mir habe **). Die Vermächtnisse des Hortensius ***) weiß ich. Jetzt möchte ich gar gerne wissen, was für ein Mensch er ist, und was für Stücke er versteigern lassen will. Denn ich weiß nicht, warum ich, da Cälius das Flumentanische Thor in Beschlag genommen hat, mir nicht Puteoli aneignen soll †).

Ich komme jetzt auf [den in meinem Briefe gebrauchten Acusativ] Piraeea, wobei ich mehr darum zu tadeln bin,

---

*) Schwerlich ist hier das et id non tenuit richtig. Der Sinn fordert nec vero id tenuit. Die Stelle dürfte sich aber noch weniger gewaltsam verbessern lassen.

**) Diese Notiz kommt auch in der ersten Hälfte des vorigen Briefes vor.

***) W.: „Ich weiß nun auch, was Hortensius seinem Sohne hinterlassen hat." Manutius hat das schon richtiger verstanden. Es sind die Vermächtnisse gemeint, die der Sohn des Redners Hortensius in Folge des Testaments seines Vaters an verschiedene Personen auszubezahlen hatte.

†) Manutius erklärt die Stelle: „Marcus Cälius war aus Puteoli. Nun hatte dieser Puteolaner Güter und Häuser an der Porta Flumentana gekauft. Darum sagt Cicero: „hat C. Das gethan, warum sollte ich nicht ein bei Puteoli liegendes Gut des alten Hortensius kaufen, um meine dortige Besitzung vollends zu arrondiren?" Die folgende scherzhafte Erörterung betrifft eine rein grammatische Frage.

Digitized by Google

daß ich als geborener Römer Piraeea, und nicht Piraeeum, wie alle unsere Landsleute schreiben, geschrieben habe, als daß ich in hinzufügte. Ich setzte es nämlich voran, nicht mit dem Gedanken, es sey [Piräeus] der Name einer Stadt, sondern der eines Ortes. Und wirklich war mein Dionysius, der bei mir ist, und Nicias aus Cos *) der Ansicht, der Piräeus sey keine Stadt. Doch darüber gedenke ich noch nachzuforschen. Habe ich gefehlt, so besteht mein ganzer Fehler darin, daß ich nicht wie von einer Stadt, sondern wie von einem Orte sprach, und daß ich, ich will nicht sagen, dem Cäcilius folgte: Mane ut ex portu in Piraeeum **) —, sondern dem Terentius, von dessen Lustspielen man, wegen der Schönheit des Ausdrucks, vermuthete, Cajus Lälius habe sie geschrieben: Heri aliquot adolescentuli coimus in Piraeeum ***); Derselbe sagt auch: Mercator hoc addebat, captam e Sunio †). Wollen wir die Demen ††) Städte seyn lassen, dann ist Sunium eben so gut eine Stadt als Piräeus.

Doch weil Du denn so ein Kritiker bist, so löse mir ein-

---

*) Ein Grammatiker. S. über ihn Orelli a. a. O. S. 419.

**) Heißt eigentlich (es ist ein Halbvers):
„Frühe vom Hafen nach dem Piräeus“ — —

***) Terentius im Eunuchus III, 4. 1.:
„Wir kamen gestern — junges Volk — zusammen im Piräeus.“

†) Ebendas. I, 2. 35., wo es eigentlich zwei Verse sind, die Cicero ungenau aus dem Gedächtniß citirt:
„Der Händler sprach, aus Sunium sey sie geraubt,
Das wisse er von den Räubern, die sie ihm verkauft.“

††) Benennung der Distrikte oder Gemeinden in Attica.

Digitized by Google

mal folgendes Problem *), dann werde ich mich von einer großen Beschwerde befreit fühlen. Der Bekannte **) hat mir einen höflichen Brief geschrieben. Dasselbe thut auch Balbus ***) für ihn. Ich bin aber entschlossen, keinen Finger breit von der Ueberzeugung abzuweichen, die mich meine Ehre aussprechen heißt. Du weißt aber, was für einen Rest er noch an mich zu fordern hat. Meinst Du nun wohl, ich habe zu befürchten, es möchte mir Einer das Letztere vorwerfen, wenn ich mich weniger stark, oder er es zurückfordern, wenn ich mich etwas kräftig ausspreche? Was weißt Du hier für ein Auskunftsmittel? Nun, so bezahlen wir eben, sagst Du. Gut, so nehme ich Geld beim Cälius †) auf. Allein da muß ich Dir Folgendes zu bedenken geben. Ich vermuthe nämlich, wenn ich im Senat einmal einen recht glänzenden Vortrag für die Erhaltung der Verfassung gehalten habe, dann wird Dein Tartesser ††) beim Hinausgehen neben mich treten und mir zuflüstern: „Höre, mein

*) Griechischer Ausdruck, ζήτημα.

**) Natürlich Cäsar.

***) Es ist Lucius Cornelius Balbus der Aeltere gemeint, ein vertrauter Freund des Cäsar. S. Cic. Rede für den Balbus, 28.

†) Ein reicher Banquier. Er kam auch schon oben (VI, 1.) vor. S. Orelli a. a. O. S. 112. a.

††) So nennt er im Scherz den Lucius Cornelius Balbus Gaditanus. Denn dieser (eben der vorhin genannte Balbus) war in Gades geboren, das ehemals Tartessus hieß, und jetzt Cadix heißt. Pompejus schenkte ihm nach der Lex Gellia Cornelia das Bürgerrecht.

Digitized by Google

Freund, laß mir mein Geld auszahlen.“ Was bleibt mir dann noch für ein Auskunftsmittel? — Doch *)!

Mein [neuer] Eidam **) gefällt mir, der Tullia und der Terentia. Er ist ein Mann von sehr ausgezeichnetem Talent und Benehmen; und das ist genug. Das Uebrige, das Du ja weißt, muß man ertragen ***). Du weißt, was für Leuten wir auf die Sprünge gekommen sind †). Haben sie doch Alle (den ausgenommen, bei welchem ich Dich zum Unterhändler brauchte) den Wahn, ich sey ein Mann, der sich Geld zu machen wisse ††). Ihnen freilich würde Niemand borgen. Doch mündlich mehr darüber, denn darüber läßt sich viel sagen.

Meine Hoffnung der Wiederherstellung des Tiro beruht auf dem Manius Curius. Ich habe Diesem geschrieben, Du werdest ihm sehr verbunden seyn. Geschrieben am

---

*) Ein etwas räthselhafter Ausdruck: Etiam, und weiter Nichts. Atticus mag ihn wohl verstanden haben. Vielleicht war es eine Appellation an des Atticus oft benützte Kasse.

**) Publius Cornelius Dolabella. Es war schon öfter von ihm in diesen Briefen die Rede. S. die Zusammenstellung über ihn bei Orelli a. a. O. S. 175. ff.

***) Vgl. oben VI, 6.

†) Etwas undeutlich ist das quos aperuerimus; wenn es richtig ist, mag es wohl den von uns angedeuteten Sinn haben.

††) Wir nehmen Orelli's Lesart. Andere geben einen sehr abweichenden Sinn; z. B.: „Die, welchen ich meine Tochter nicht gebe, möchten mich gern in Anklagestand versetzen.“ Auch die folgende Phrase, Ipsis expensum nemo ferret, ist nicht nur eindeutig.

Digitized by Google

9. December, bei dem Pontius *), auf dem Gute bei Trebulä.

Vierter Brief.

Am 16. December, im J. R. 704., v. C. 50 **).

Hier schicke ich Dir den Dionysius ***), der ein gar zu großes Verlangen nach Dir hatte, so ungerne ich ihn, wahrlich, entlasse; allein ich konnte es ihm nicht abschlagen. Ich habe an ihm nicht nur einen Mann von wissenschaftlicher Bildung (denn das wußte ich von ihm schon früher), sondern auch von großer Dienstgefliſſenheit kennen gelernt, dem an an meiner Ehre sehr viel liegt, der sich stets ordentlich benahm, und (damit ich nicht bloß gute Eigenschaften eines Freigelassenen herauszuheben scheine) einen Mann von ent-

*) Lucius Pontius Aquila. Er ist schon öfter erwähnt worden, z. B. I, 1., V, 2., auch VII, 2.

**) Nach v. Gruber vielleicht auf dem Arcanischen Gute des Quintus Cicero geschrieben, bei Minturnä.

***) Dieser Dionysius, Erzieher des jungen Cicero, war, wie wir hier sehen, von dem Vater sehr hoch geschätzt; zeigte sich aber doch später undankbar und unedel. Am Ende scheint sich doch wieder ein gutes Verhältniß hergestellt zu haben. S. die von Orelli Onom. Tull. T. II. p. 223. gesammelten Stellen. Der Sklavenname Dionysius war so häufig, daß man nicht an allen Stellen weiß, was für ein D. gemeint ist. S. Orelli a. a. O. a. und b. Uebrigens dürfte, wenn schon Or. unsere Stelle bei dem oben geschilderten D. citirt, dieselbe doch vielleicht von dem Freigelassenen des Atticus, gleiches Namens, zu verstehen seyn, von dem oben IV, 8b. die Rede war.

Digitized by Google

schiedener Rechtschaffenheit. — Den Pompejus sah ich am 10. December; wir waren ungefähr zwei Stunden beisammen. Es schien mir, als freue er sich sehr über meine Ankunft; er sprach mir zu, mich [ferner] um einen Triumph zu bewerben, er sagte, ich dürfe auf ihn rechnen; ermahnte mich, ja nicht in dem Senat zu erscheinen, als bis ich mein Anliegen durchgesetzt hätte, damit ich nicht durch meine Abstimmungen irgend einen Tribun gegen mich verstimme. Kurz, er hätte bei dieser mich mit Höflichkeit überhäufenden Unterredung sich nicht verbindlicher benehmen können. In Betreff der öffentlichen Angelegenheiten drückte er sich so aus, daß daraus hervorging, es werde ohne Zweifel zu einem Kriege kommen. Kein Wort, aus dem sich Hoffnung zu gütlicher Uebereinkunft schöpfen ließe. Jener *) sey ihm gänzlich abgeneigt, Das habe er längst eingesehen, und neuerlich wieder sey er genöthigt gewesen, es zu schließen. Hirtius **) nämlich, Cäsar's vertrautester Freund, sey im Auftrage desselben nach Rom gekommen, ihn ***) habe er nicht besucht; am 6. December Abends sey er in Rom angekommen; Balbus †) habe beabsichtigt, wegen der ganzen Sache am 7. December noch vor Tages Anbruch mit dem Scipio ††)

*) Jener, d. i. Cäsar.

**) Der bekannte mit seinem Collegen Pansa im J. R. 711. nach Cäsars Tode umgekommene Consul. Mehreres von ihm s. bei Orelli a. a. O. S. 286. ff.

***) Den Pompejus.

†) Von ihm war erst in einer Anmerkung zum vorigen Briefe die Rede.

††) Schwiegervater des Pompejus. Er hieß Publius Cornelius Metellus Scipio. S. Orelli a. a. O. S. 191. ff.

Digitized by Google

eine Zusammenkunft zu veranstalten; da sey er noch tief in der Nacht zum Cäsar zurückgereist. Das schien dem Pompejus eine deutliche Demonstration *) einer feindseligen Gesinnung. Mit Einem Worte, mein einziger Trost ist der Gedanke, Jener **), dem sogar seine Feinde das zweite Consulat, das Glück aber die höchste Macht in die Hände gegeben, werde doch nicht so thöricht seyn, das Alles aufs Spiel zu setzen. Kommt er aber einmal zum Losschlagen, wahrlich, dann fürchte ich eine Reihe von Ereignissen, die ich nicht niederzuschreiben wage. Doch wie die Sache jetzt steht, gedenke ich am 3. Januar vor der Stadt einzutreffen.

Fünfter Brief.

Geschrieben nach der Mitte des Decembers, im J. R. 704., v. C. 50.

Ich habe zu gleicher Zeit mehrere Briefe von Dir erhalten, die mir, obgleich ich von den Personen, die zu mir kamen, Neueres erfuhr, dennoch recht angenehm waren. Sie waren mir ein Beweis Deines Wohlwollens und Deines Strebens, mir gefällig zu seyn. Deine Unpäßlichkeit betrübt mich; auch merke ich wohl, daß Deine Besorgniß noch dadurch vergrößert wird, daß [Deine Gattin] Pilia in eine der Deinigen gleiche Art von Krankheit verfallen ist. Laßt Euch also Beide Eure Wiederherstellung recht angelegen seyn. Aus Deinen Briefen ersehe ich auch Deine Theilnahme an

*) Griechischer Ausdruck, τεκμηριώδες.
**) D. i. Cäsar.

Digitized by Google

dem Befinden meines Tiro *). Ob er mir nun gleich in jeder Hinsicht außerordentlich nützlich ist, wenn sein Befinden sich nach Wunsch verhält, und zwar sowohl in meinen Geschäften, als in meinen Studien, so liegt mir doch an seiner Wiederherstellung mehr wegen seines sanften Charakters und seiner Bescheidenheit, als wegen meines Nutzens.

Philogenes **) hat mit mir niemals über den Lucienus ***) gesprochen. Wegen der übrigen Angelegenheiten wende Dich an den Dionysius †). — Daß Deine Schwester nicht auf das Arcanische Gut ††) gekommen ist, wundert mich. — Ganz lieb ist es mir, daß Du meine Maßregel in Betreff des Chrysippus †††) billigst. — Auf mein Tusculanisches Gut zu gehen habe ich nicht im Sinne; es liegt Denen, die mir etwa entgegenkommen möchten, außer dem Wege, und hat sonstige Inconvenienzen *†). Allein von

---

*) Um sich einen Begriff von der Zuneigung des Cicero zu diesem seinen ehemaligen Sklaven, jetzt Freigelassenen, zu machen, lese man die Briefe, die Cic. und sein Sohn an Jenen in seiner Krankheit geschrieben. Verm. Br. XVI, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 9. oder vielmehr das ganze 16. Buch. Daß wir dem Tiro die ganze Sammlung der Ciceronischen Briefe zu verdanken haben, ist bekannt.

**) Ein Sklave oder Freigelassener des Atticus. Er wurde schon oben einigemale genannt; z. B. V, 13. 20. VI, 2.

***) Ein unbekannter Mensch. Or. vermuthet, es könnte Derselbe seyn, welchen Varro in seinem Werke vom Landbau II, 5. 1. Quintus Lucienus nennt.

†) S. den dritten Brief dieses Buches.

††) Das dem Bruder des Cicero gehörte.

†††) S. den zweiten Brief dieses Buches, gegen das Ende.

*†) Griechischer Ausdruck, δύσχρηστα, Unbequemlichkeiten.

Digitized by Google

meinem Formianischen Gute gedenke ich mich am letzten December nach Terracina *) zu begeben; von da an den hochgelegenen Endpunkt der Pomptinischen Sümpfe **); darauf nach dem Albanischen Gute ***) des Pompejus, und so werde ich am 3. Januar, meinem Geburtstage, vor der Stadt ankommen.

Die Lage des Vaterlandes macht mir täglich mehr Sorgen; denn meine Hoffnung, daß die Wohlgesinnten sich innig an einander anschließen werden, ist nicht zugetroffen †). Wie sah ich so manche Römische Ritter, wie so manche Senatoren, die nicht nur des Pompejus übrige Maßregeln, sondern besonders auch seine gegenwärtige Reise ††) tadelten! Frieden bedürfen wir. Auf jeden Fall wird aus dem Siege [der einen oder der andern Partei] eine Menge von Unheil, gewiß ein Tyraun hervorgehen. Doch das werden wir nächster Tage mündlich besprechen †††). Gegenwärtig habe ich Dir nun weiter Nichts zu schreiben; über den Staat nicht, denn darüber weiß der Eine von uns so viel als der Andere, und eben so bekannt sind uns Beiden unsere häuslichen

*) Wird auch Terracina geschrieben; war eine Stadt der Volsker. Sie heißt auch jetzt noch so. Der ältere Name ist aber Anxur.

**) So könnte Pomptinam summam übersetzt werden; wenn die Lesart richtig ist.

***) Nicht weit von Alba Longa.

†) Zwar hat ut putant bessere Autoritäten, als ut putavi; wir ziehen aber das Letztere vor; aus Gründen, deren Entwickelung hier keinen Raum hat.

††) Nach Neapel. Es wäre für die Sache der Republik von Wichtigkeit gewesen, daß er die Stadt nicht verlassen hätte.

†††) W. läßt diesen Satz weg.

Digitized by Google

Angelegenheiten. Ich müßte nur etwa Scherze vorbringen, wenn Jener *) sie uns nicht vertriebe. Ich bin wirklich der Ansicht, es sey vortheilhafter, einzuräumen, Was er fordert, als den Kampf zu eröffnen. Denn zu spät versuchen wir Widerstand gegen Den, welchen wir zehn Jahre lang gegen uns selbst groß gezogen haben. „Was ist nun also Deine Gesinnung?“ sagst Du. Natürlich keine andere, als die Deinige; aber äußern werde ich mich nicht eher, als bis ich Das, worüber ich gegenwärtig in Unterhandlung stehe, entweder zu Stande gebracht, oder aufgehoben habe **). Inzwischen sorge nur Du für Deine gänzliche Wiederherstellung und frottire ***) das viertägige Fieber endlich einmal weg; bist Du doch sonst in allen Stücken so pünktlich und sorgsam.

Sechster Brief.

Um dieselbe Zeit (wo? ist unbekannt) im J. R. 704., v. C. 50.

Ich weiß Dir gegenwärtig durchaus Nichts zu schreiben; Du weißt bereits Alles, und auch ich wüßte Nichts, was ich von Dir erkunden sollte. Ich schreibe Dir also blos nach meiner alten Gewohnheit, Niemand, der sich zu Dir begiebt, zu entlassen, ohne ihm einige Zeilen an Dich mitzugeben. Ueber die Lage des Staats bin ich sehr in Sorgen, und wirklich habe ich bisher fast Niemand gefunden, der

*) Cäsar nämlich.

**) Er meint den Triumph.

***) Griechisch: ἀπότριψαι; reibe oder wische es weg.

Digitized by Google

nicht dächte, man müsse lieber dem Cäsar einräumen, Was er fordere, als es auf die Entscheidung der Waffen ankommen lassen. Freilich ist seine Forderung anmaßender, als man sich vorgestellt hatte; allein warum treten wir ihm denn erst jetzt entgegen?

Größer gewiß ist nicht die Gefahr, — — — *)

als da wir ihm seinen Oberbefehl auf fünf Jahre verlängerten **), oder als damals, wie wir den Antrag genehmigten, daß er, um das Consulat zu erhalten, gar nicht zugegen zu seyn brauche. Wir müßten ihm nur etwa damals diese Waffen in die Hände gegeben haben, um es jetzt mit einem recht gut gerüsteten Gegner aufzunehmen. Du wirst sagen: „Welche Ansicht wirst dann Du also haben?“ Nicht dieselbe, die ich äußern werde. Meine Ansicht wird nämlich seyn, man müsse Alles thun, nur um es nicht zum Ausbruch eines Krieges kommen zu lassen ***); sagen aber werde ich, Was Pompejus sagen wird. Und dabei werde ich mich darum nicht herabwürdigen. Allein [daß ein solches Benehmen nöthig ist] das ist gerade wiederum ein sehr großes

*) Stelle aus Homer's Odyssee XII, 209., wo Odysseus seine Gefährten anredet:

Nicht doch sind wir, Geliebte, bereits unkundig des Elends;
Größer gewiß nicht ist die Gefahr, als da der Cyklop uns
Dort mit gewaltiger Kraft einzwängt' in gewölbeter Felskluft.

**) S. oben im dritten Briefe dieses Buches.

***) Vgl. den dritten und fünften Brief dieses Buches.

Digitized by Google

Unglück für das Vaterland. Indessen habe besonders ich gewissermaßen mehr als die Andern mich davor zu hüten, in so hochwichtigen Dingen anderer Meinung als Pompejus zu seyn *).

Siebenter Brief.

Am 20. December, im J. R. 704., v. C. 50.

„Dionysius **), ein Mann von dem besten Charakter, wie auch ich ihn kennen gelernt habe, ein Mann von sehr vielen Kenntnissen und sehr großer Zuneigung zu Dir, ist am 18. December nach Rom gekommen und hat mir einen Brief von Dir überbracht.“ Das sind wörtlich Deine Aeußerungen über den Dionysius in Deinem Briefe. Dabei vermisse ich aber den Zusatz: „auch hat er mit dem Ausdrucke der Dankbarkeit von Dir gesprochen.“ Auf jeden Fall war dieß aber seine Schuldigkeit. Hätte er sie erfüllt, dann wärest Du gewiß artig genug gewesen, es beizufügen. Dadurch finde ich mich übrigens noch nicht veranlaßt, mein Zeugniß, daß ich ihm in meinem vorigen Briefe gab, zu reformiren

*) Man sieht, Cicero ist überzeugt, daß Cäsar Unrecht habe, und die Republik durch ihn vollends aufgehoben zu werden, in Gefahr sey; aber er ist auch nicht von ganzem Herzen Pompejaner. Denn Pompejus hat ihm nur Recht dem Cäsar gegenüber; das Vaterland aber ist nicht viel freier, wenn Pompejus obsiegt; die Tyrannei bekommt nur eine andere Form.

**) S. oben den vierten und fünften Brief dieses Buches.

Digitized by Google

[oder zu desavouiren] *)! So mag er denn immerhin ein guter Mann seyn. Gerade das finde ich nämlich gut von ihm, daß er mir auch jene Veranlassung gegeben hat, ihn recht vollständig kennen zu lernen **). Philogenes hat ganz der Wahrheit gemäß an Dich geschrieben. Er hat ja, was er schuldig war, berichtigt. Ich war einverstanden damit, daß er jenes Geld so lange benütze, als es ihm gestattet wäre. Er benützte es also vierzehn Monate †). Dem Pomptinus ††) wünsche ich vollständige Gesundheit. Daß Du aber schreibst, er habe sich in die Stadt begeben, das macht mich ängstlich, denn ohne eine wichtige Ursache hätte er es nicht gethan †††). — Weil auf den 2. Januar das Fest der Compitalien fällt *†), so bin ich gesonnen, an jenem Tage nicht

*) Cicero braucht hier den Griechischen Ausdruck nulla παλινῳδία datur; das geben wir nach unserer Gewohnheit durch ein absichtlich eingeschwärztes Französisches Wort, um dieselbe Wirkung hervorzubringen.

**) Nämlich, daß er bei allen gerühmten guten Eigenschaften doch ein undankbarer — Grieche ist.

***) S. den fünften Brief dieses Buches.

†) So lange Cicero von Rom entfernt war.

††) Einer von Cicero's Legaten in Cilicien. S. Verm. Br. XV, 4.

†††) Es pflegten sonst die Legaten eines Feldherrn, der einen Triumph erwartete, auch außerhalb der Stadt zu bleiben, bis sie mit ihm an der Spitze des Heeres einziehen konnten. Cicero dachte vielleicht, P. habe irgend woher vernommen, daß aus dem Triumph Nichts werden werde.

*†) Ein sogenanntes bewegliches Fest, das die Pontifices bestimmten. Es war ein ländliches Freudenfest für die Sklaven und überhaupt die Dienerschaft der Reichen auf dem Lande, und wurde den Laren zu Ehren an den Scheidewegen

Digitized by Google

auf das Albanische Gut zu kommen, um die Dienerschaft nicht zu stören. Ich gehe also am dritten hin, und von da am vierten bis zur Stadt. Auf welchen Tag die Tour *) an Deinem Fieber ist, weiß ich nicht, allein auf keinen Fall werde ich es zugeben, daß Du zum Nachtheile Deiner Gesundheit Dich von der Stelle bewegest.

In Betreff der Ehrenbezeugung [um die ich mich bewerbe] scheint sonst Alles in gutem Zuge und ruhig, es sey denn, daß Cäsar durch seine Tribunen mir ein Hinderniß in den Weg legt. Am ruhigsten aber ist mein Gemüth, das bei der ganzen Sache vollkommen gelassen bleibt, zumal da ich bereits von Vielen höre, Pompejus habe mit Zustimmung seines Raths beschlossen, mir, da ich noch Oberbefehlshaber bin **), ein Commando in Sicilien zu übergeben. Das ist ein abderitischer Beschluß ***). Denn weder der Senat noch das Volk hat beschlossen, daß ich ein Obercommando in Sicilien bekommen soll. Und wenn dieß auch der Staat dem Pompejus freistellt, warum sollte er denn mich eher, als sonst irgend einen Privatmann dorthin schicken? Ist mir nun mein gegenwärtiges Obercommando lästig, so bediene ich mich des Thores [um in die Stadt zu gehen] †)

(Compitis) durch Opfer und Schmaus gefeiert. S. Gellius X, 24.

*) Griechischer Ausdruck, Tua λῆψις; Dein gewöhnlicher Fieberanfall.

**) D. h. dem Titel nach, ohne Etwas zu befehlen zu haben.

***) D. h. ein Schildbürgerstreich.

†) Wodurch ich dann aufhöre, Imperator zu seyn, aber auch auf den Triumph verzichte. Einen ähnlichen Fall s. Verm. Br. VIII, 6.

Digitized by Google

das ich zuerst erblicke. Du schreibst zwar, es sey die allgemeine Erwartung sehr auf mich gespannt; es sey aber doch keiner von den Gutgesinnten oder von den ziemlich gut Gesinnten im Zweifel über die Partei, die ich ergreifen werde. Aber Was Du unter Gutgesinnten verstehst, weiß ich nicht. Ich kenne keine, nämlich wenn wir nach ganzen Bürgerklassen von Gutgesinnten fragen, denn einzelne gutgesinnte Männer giebt es. Aber bei einem Bürgerzwist handelt es sich darum, ob es ganze Stände und Bürgerklassen von Gutgesinnten giebt. Gilt Dir der Senat für gutgesinnt, der Schuld ist, daß in den Provinzen keine Statthalter sind? Denn nie hätte das Curio *) durchzusetzen gewagt, hätte man sich mit ihm in Unterhandlung eingelassen; ein Vorschlag, dem der Senat Folge zu geben sich weigerte; was dann Ursache war, daß man dem Cäsar keinen Nachfolger gab. Oder hältst Du die Staatseinkammenspächter **) für gutgesinnt? die immer schwankten, aber jetzt Cäsar's beste Freunde sind. Oder die Geldverleiher? oder die Landwirthe? Diesen Leuten geht freilich Nichts über Ruhe und Frieden. Du müßtest nur etwa meinen, sie möchten unter

*) Der Volkstribun Curio hatte sich der Ernennung von Statthaltern der Provinzen widersetzt, damit man nicht auch dem Cäsar einen Nachfolger ernennen möchte. Durch Unterhandlung mit dem Curio hätte man doch noch Statthalter bekommen können, aber das wollte der Senat nicht thun, war also Schuld daran, daß die Stellen nicht besetzt wurden.

**) Das war der Ritterstand. Cäsar hatte sie durch einen Nachlaß begünstigt und gewonnen.

Digitized by Google

einen Alleinherrscher zu gerathen fürchten; ein Zustand, gegen den sie sich nie sträubten, wenn man sie nur ungestört ließ. Und nun sprich, ist es Dir recht, daß man Den als Bewerber um das Consulat auftreten lasse, der sein Heer auch dann noch nicht entläßt, wenn der gesetzliche Tag der Entlassung bereits vorüber ist? Ich würde es ihm nicht zu gestatten rathen, selbst wenn er [auch ohne das Heer zu behalten] bloß nicht persönlich [als Candidat] aufträte. Hat man ihm aber jetzt das Letztere eingeräumt, so ist ihm damit auch das Erstere eingeräumt worden. Nun, gefällt also ein zehnjähriger und in der Weise zuerkannter Oberbefehl *)? Nun, dann gefällt auch meine Verbannung, der Verlust von Grund und Boden **) des Campanischen Gebiets [für den Staat], die Adoption eines Patriciers durch einen Plebejer ***), eines Gaditaners von einem Mytilenäer †); dann auch gefallen die Reichthümer des Labienus ††).

*) Der Beschluß der Consuln Pompejus und Crassus. Das, was folgt, waren die Folgen davon.

**) Ueber diesen und den folgenden Punkt ist im zweiten Buche dieser Briefe öfter die Rede.

***) Des Clodius durch den Marcus Fontejus.

†) Der Gaditaner ist Lucius Cornelius Balbus, der Mytilenäer ist Theophanes. S. Cicero's Rede für den Balbus, 25. Dem Theophanes, dem Geschichtschreiber seiner Thaten, hatte Pompejus das Römische Bürgerrecht geschenkt. S. die Rede für den Archias, 10.

††) S. über diesen Legaten Cäsar's das Ausführliche bei Orelli Onomast. Tull. II. p. 82. sqq. Man sehe nur in unserm Buche den 11., 13. und 16. Brief und den 2. des folgenden Buches. Er wurde unermeßlich reich.

Digitized by Google

und des Mamurra *), die Gärten des Balbus und [sein] Gut bei Tusculum.

Doch das Alles fließt ja im Grunde aus Einer Quelle. Als er noch nicht so erstarkt war, damals hätte man ihm widerstehen sollen; das war etwas Leichtes. Jetzt hat er eilf Legionen und ein Reiterheer, so groß er es nur will: die Transpadaner **), den Pöbel der Hauptstadt, so viele Volkstribunen, eine so verdorbene und liederliche Jugend; dabei ist er ein Feldherr von solchem Ansehen und solchem Unternehmungsgeiste! Da ist kein Ausweg; entweder muß man mit ihm den entscheidenden Kampf eröffnen, oder man muß das Gesetz vollziehen, das ihm [eine gesetzwidrige] Bewerbung erlaubt. „Nun, sprichst Du, wähle lieber Kampf als Sklaverei!" Zu welchem Zwecke? [frage ich]. Um, im Falle wir überwunden werden, der Proscription heimzufallen ***)? und, wenn wir etwa siegen, dennoch Sklaven zu seyn? „Was, fragst Du weiter, bist Du also zu thun gesonnen?" Das, was die Thiere thun, die, aus einander gejagt, sich an die Haufen von Thieren ihrer Gattung anschließen. Wie der Stier dem Pflugvieh nachläuft, so werde ich den gutgesinnten

*) S. über diesen unwürdigen Günstling des Cäsar den Catullus 26. Plin. H. N. 36, 6. und Sueton. Caes. 73. Von dem Emporkömmling Balbus war schon öfter die Rede.

**) Die Gallier jenseits des Padus (Po). Cäsar hatte ihnen das Römische Bürgerrecht versprochen, Was er auch als Dictator hielt.

***) M.: il nous en coute la vie. R.: um in die Acht erklärt zu werden. W.: vogelfrei gemacht zu werden.

Digitized by Google

Männern oder Denen, die man so heißen wird, folgen, und wenn sie auch ihrem Verderben zurennen *). Was in einer Lage, wo wir so schlimme Umstände haben zusammen kommen lassen, das Beste ist, sehe ich ganz klar. Zwar weiß Niemand mit Entschiedenheit zu bestimmen, Was der Erfolg seyn werde, wenn einmal zu den Waffen gegriffen ist: aber Jedermann weiß, daß, wenn die Gutgesinnten unterliegen, der Sieger weder im Hinmorden der ausgezeichnetsten Männer mehr Schonung beweisen werde, als Cinna **) bewiesen hat, noch mehr Mäßigung in Ausplünderung der Begüterten, als Sulla ***).

Da politisire ich †) Dir nun schon eine gute Weile Etwas vor, und thäte es noch länger, wenn mir die Lampe nicht ausgehen wollte. Am Ende [heißt es eben]: Sprich, Marcus Tullius, [wie stimmst Du.] Ich stimme dem Cnejus Pompejus bei, das heißt, dem Titus Pomponius.

Dem gutmüthigen Jungen, Alexis ††) (wenn er nicht

---

*) Oder, mit W., „sollten sie sich auch in einen Abgrund stürzen."

**) Ueber diesen Lucius Cornelius Cinna und seiner Grausamkeiten s. Cic. in Catil. 3, 10.; de Nat. Deor. 3, 32.; pro Sest. 36.; Philipp. 11, 1.

***) S. Cic. pro Sex. Rosc. 47.; pro domo 30.; de leg. agr. 2, 21., und unten IX, 10. Doch am besten zusammengestellt sind die Beweisstellen bei Orelli a. a. O. S. 192 — 196. Es ist der Dictator Lucius Cornelius Sulla, mit dem Beinamen Felix.

†) Griechisch: ἐμπολιτεύομαί σοι.

††) S. über ihn oben VII, 2.

Digitized by Google

etwa, seit ich fort bin, ein Jüngling geworden ist) — denn darnach sah er aus — grüße in meinem Namen recht freundlich.

Achter Brief.

Auf dem Formianischen Landgute, am 28. Dec. im J. R. 704., v. C. 50.

Wozu bedurfte es doch solcher nachdrücklichen Versicherungen in Betreff des Dionysius *)? Hätte nicht ein Wink von Dir mich hinlänglich überzeugt? Uebrigens hatte Dein Schweigen allerdings bei mir um so größern Verdacht erregt, weil es sonst Deine Gewohnheit ist, Freundschaftsbande durch Deine Zeugnisse fester zu verkitten **) und ich noch dazu vernommen hatte, er habe über mich bei andern Personen anders gesprochen. Doch Du überzeugst mich vollkommen, daß es sich so verhalte, wie Du schreibst, und darum bin ich auch gegen ihn so gesinnt, wie Du wünschest, daß ich es seyn soll. Deinen [Fieber-] Tag ***) hatte auch ich aus einem Briefe von Dir, den Du bei dem Beginne eines Fieberanfalls geschrieben hattest, aufgezeichnet, und hatte berechnet, Du könntest nach Umständen am 3. Januar ohne

*) Atticus hatte wahrscheinlich den Dionysius in seiner Antwort auf den vorigen Brief gerechtfertigt. S. dessen Anfang.

**) Wir mußten ein etwas auffallendes Bild brauchen, da es im Lateinischen gar conglutinare, zusammenleimen, heißt.

***) S. den vorigen Brief.

Digitized by Google

Deine Unbequemlichkeit zu mir auf mein Albanisches Gut kommen. Aber thue mir den Gefallen und unternimm ja Nichts zum Nachtheile Deiner Gesundheit. Denn was liegt so viel an einem oder ein Paar Tagen?

Ich sehe, daß Dolabella im Testamente der Livia *) zum Erben des dritten Theils, nebst noch zwei Miterben, eingesetzt ist, wobei ihm jedoch auferlegt ist, seinen Namen zu ändern. Es ist aber ein publicistischer Scrupel **), ob es wohl gethan sey, daß ein junger Mann aus guter Familie dem Testamente einer Frau zu Liebe seinen Namen ändere? Doch werden wir dieses Problem philosophischer ***) lösen können, wenn wir erst wissen, wie stark denn so zu sagen so ein drittes Drittel ist?

Deine Vermuthung, ich werde noch vor meiner Hierherkunft den Pompejus sehen, ist zugetroffen, denn er hat mich am 27. December bei Lavernium †) eingeholt. Wir kamen mit einander nach Formiä und hatten von der achten Tagesstunde an bis zum Abend eine geheime Unterredung.

Du fragst, ob einige Hoffnung zu friedlicher Ausglei-

*) Man weiß von dieser Livia sonst Nichts.

**) Griechischer Ausdruck: πολιτικὸν σκέμμα. — Es scheint übrigens aus der Sache Nichts geworden zu seyn, denn Dolabella hieß nach wie vor Publius Cornelius Dolabella.

***) Eine Art von Ironie. Atticus war ein Epicureer, denen man Genußsucht nachsagte. Dolabella, sagt Cicero, wird nun nach den Grundsätzen der Epicureischen Philosophie zu untersuchen haben, ob es sich auch lohne.

†) Wenn die Lesart richtig ist, so ist dieß ein Platz oder ein Tempel, der den Namen von der Göttin Lavernia führt, welche die Räuber als ihre Schutzgöttin verehrten.

Digitized by Google

chung vorhanden sey? Aus der umständlichen und genauen Erörterung des Pompejus zu schließen, ist nicht einmal die Neigung dazu vorhanden. Denn er ist der Ansicht, es werde, selbst wenn Jener mit Entlassung seines Heeres das Consulat erhalte, die Constitution ihren Charakter verlieren *). Ueberdieß vermuthet er auch, Jener werde, wenn er höre, daß man sich so ernstlich gegen ihn rüste, für das gegenwärtige Jahr das Consulat fahren lassen und lieber sein Heer und die Provinz behalten. Falls Derselbe aber sich von seiner Leidenschaft ganz hinreißen lasse, so erklärte er, er mache sich wenig aus ihm und vertraue auf seine Truppen **) und auf die der Republik. Kurz, ob mir gleich oft der [Homerische Spruch] ***) einfiel:

„Keinen ist Ares getreu [und oft auch den Schlagenden schlägt er];"

so ward es mir doch leichter zu Muthe, wie ich den tapfern, erfahrnen und in so hohem Ansehen stehenden Mann so staatskundig über die Gefahren eines geheuchelten Friedens sprechen hörte. Ich hatte so eben die Rede des Antonius †) in der Hand, die Derselbe am 23. December an das Volk

---

*) Griechischer Ausdruck: *σύγχυσιν τῆς πολιτείας*,

**) „Die Legionen über die er als Proconsul von Hispanien zu befehlen hatte." W.

***) Der Vers steht im 18. Gesang der Ilias, V. 309. Cicero giebt nur den Anfang des Verses; wir setzten der Deutlichkeit wegen ihn ganz her.

†) Dieser nachmalige Triumvir war damals noch Volkstribun und ein tiefverschuldeter Verschwender. Man sehe nur sein Leben in der zweiten philippischen Rede des Cicero (C. 20—22) geschildert.

Digitized by Google

gehalten, worin auf den Pompejus, von seinem Eintritt in die Jünglingsjahre an, Beschuldigungen gehäuft waren und darüber geklagt wurde, daß [in Folge eines von ihm gegebenen Gesetzes über die Bewerbungsumtriebe] so Manche verurtheilt worden *), auch [dem Volke] der drohende [Bürger-] Krieg vorgestellt wurde. „Nun, sagte Pompejus, wenn es dazu kommt, Was wird erst Jener thun, wenn er vollkommen Herr im Staate wird, da sein unvermögender und mittelloser Quästor solche Dinge zu sagen wagt?“ Kurz, es schien mir, als ob er einen Frieden [wie ihn Cäsar bedingen würde] nicht nur nicht wünsche, sondern sogar fürchte. Vermuthlich ärgert er sich darüber, daß er in Folge einer Uebereinkunft des Senats mit Cäsar dann die Stadt verlassen müßte **). Mir aber ist es besonders ärgerlich, daß ich dem Cäsar Geld schuldig bin, und auf dessen Bezahlung die Summen verwenden muß, die ich zum Triumph hätte verwenden können ***). Man bringt sich nämlich in eine ganz falsche Position, wenn man als politischer Gegner dem Widersacher Geld auf Obligationen schuldig ist †).

Doch hierüber, und über manches Andere, mündlich.

---

*) Diese Strafen hob Cäsar nach Besiegung des Pompejus wieder auf.

**) Die Worte der Handschriften sind gewiß verdorben. Eine sichere Verbesserung ist noch nicht gefunden. Der Sinn mag etwa der angegebene seyn.

***) Man kennt weder die Größe dieser Schuld, noch erfährt man weiter von ihrer Bezahlung.

†) Unsere drei Fremdwörter in diesem Satze deuten auf eben so viele Griechische im Texte.

Digitized by Google

Neunter Brief.

Am 29. December, im J. R. 704., v. C. 50.

„Nun? sprichst Du, muß ich denn täglich von Dir einen Brief erhalten?“ Ja, wenn ich täglich Jemand haben kann, der ihn Dir überbringt. „Aber Du bist ja nächstens selbst da.“ Nun, wenn ich einmal wirklich da bin, werde ich aufhören. Ein Brief von Dir, finde ich, ist mir nicht eingehändigt worden. Es sollte mir ihn Lucius Quintius *), mein Hausfreund überbringen. Dieser ist aber bei dem Denkmal des Basilus **) [angegriffen,] verwundet und ausgeplündert worden. Besinne Dich also, ob in jenem Briefe Etwas enthalten war, was ich nothwendig wissen sollte, und dann gieb mir eine Resolution über folgendes politische Problem ***).

Entweder muß man Cäsar's Bewerbung [ohne seine persönliche Gegenwart] berücksichtigen, so daß entweder der Senat oder die Tribunen ihm die Befugniß geben, das Heer zu behalten †), oder man muß den Cäsar überreden,

*) Man weiß nicht recht, wer hier gemeint ist, wenn der Ausdruck mein Hausfreund nicht etwa ironisch zu nehmen ist. Denn von dem Volkstribunen dieses Namens spricht Cicero sonst eben nicht mit Achtung. S. Orelli Onomast. Tull. II. p. 504.

**) Dieses Grabmal lag an der Appischen Straße. Ein anderer dieses Namens war unter den Cäsarsmördern. S. Orelli, a. a. O. S. 401.

***) Griechischer Ausdrücke: *διερευνήσεις πρόβλημα* sane *πολιτικόν*.

†) Diese bedeutende Stelle (so daß — behalten) hat W., wie so manche andere, weggelassen.

Digitized by Google

die Provinz und das Heer aufzugeben, und unter dieser Bedingung Consul zu werden; oder man muß, wenn er sich nicht bereden läßt, die Consularwahlversammlung halten, ohne auf ihn Rücksicht zu nehmen, sofern er sich dieß gefallen läßt, und dann seine Provinz behält; oder es geschehen lassen, daß, wenn er dieß nicht duldet und dagegen die Volkstribunen Einsprache erheben läßt, jedoch sich ruhig hält, eine Unterbrechung der Consularregierung *) eintrete; oder daß, wenn er aus dem Grunde der Nichtberücksichtigung mit seinem Heere vor die Stadt rückt, dann Waffengewalt entscheide; daß dann von seiner Seite der erste Schritt geschehe, entweder sogleich, wenn wir noch gar nicht gerüstet sind, oder dann, wenn auf das Betreiben seiner Freunde bei der Wahlversammlung, trotz dem gegebenen Gesetze **), keine Rücksicht genommen und er nicht gewählt wird; daß er aber zu den Waffen greife entweder aus dem einzigen Grunde der Nichtberücksichtigung, oder so, daß noch eine Veranlassung dazu kommt, wenn etwa ein Volkstribun, der dem Senat entgegentritt oder das Volk aufreizt, mit Gewalt in seine Schranken zurückgewiesen oder durch einen Senatsbeschluß außer Thätigkeit gesetzt, oder abgesetzt oder vertrieben wird, oder, sich für vertrieben ausgebend, zu

*) Interregnum, eigentlich Zwischenregierung; wenn nämlich die Wahl nicht zu rechter Zeit vorgenommen werden kann, so daß mit dem Anfange des neuen Jahrs noch keine Consuln gewählt sind.

**) Es ist das oft besprochene Vatinische Gesetz. S. Orelli a. a. O. III. S. 292; und das Trebonische, a. a. O. S. 285.

Digitized by Google

ihm geflüchtet ist *); und wenn dann einmal der Krieg ausgebrochen ist [dann ist die Frage], ob man sich in der Stadt zu halten suchen, oder sie aufgeben, ihm aber Zufuhr und sein übriges Heer abzuschneiden bemüht seyn solle? [Auf alle diese Fälle **) sollst Du nun Deine Erwägung richten und sagen,] welches von den genannten Uebeln, von denen auf jeden Fall wir Eins über uns ergehen lassen müssen, Du für das kleinste haltest? Gewiß antwortest Du; „Das, daß man ihn überrede, das Heer zu übergeben und auf diese Bedingung hin Consul zu werden." — Dieß ist nun freilich so, daß sich, wenn er sich dazu bequemt, Nichts dagegen einwenden läßt; und, falls er es nicht durch-

*) So Etwas geschah wirklich bald nachher mit den beiden Tribunen Marcus Antonius und Quintus Cassius. Man sehe Cäsar vom Bürgerkriege I, 1. — 7. und Cic. Verm. Br. XVI, 11. in einem vierzehn Tage nach diesem an den Tiro geschriebenen Briefe.

**) Beim Lichte besehen konnte eine Erwägung dieser Fälle wenig mehr helfen. Cäsar hatte bereits erklärt, er trete nur auf die Grundlage vollkommener Gleichheit mit Pompejus zurück. Soll er sein Heer entlassen und seine Provinz aufgeben, um (was geschehen müsse) zum Consul ernannt werden zu können, so müsse P. auch Provinz und Heer übergeben, nebst der Oberaufsicht über das Getreidewesen. Der Senat war nicht kräftig genug, Beiden Unterwerfung unter den Willen der eigentlichen Factoren aller Staatsgewalt, des Senats und des Volks, zu gebieten und sie dazu zu nöthigen. Beide hatten ja fast die ganze Kriegsmacht des Staats in Händen. Der Krieg war unvermeidlich; zu einer Versöhnung konnte es eben so wenig kommen, als es gefruchtet haben würde, wenn der Senat sie Beide für Feinde des Vaterlandes erklärt hätte.

Digitized by Google

setzt, daß man ihn wählt, ohne daß er sein Heer entläßt, so sollte mich wundern, wenn er sich nicht dazu entschlösse. Für uns aber ist, wie ein Gewisser*) vermuthet, Nichts mehr zu fürchten, als wenn Er Consul wird. „Aber, wirst Du sagen, so will ich ihn doch noch lieber haben, als wenn er sein Heer behält.“ Auf jeden Fall. Allein es giebt Jemand, der glaubt, daß gerade Dieses so ein großes Uebel sey, und ein Uebel, wogegen es gar kein Mittel giebt. Will Er**) es, so muß man nachgeben. Mache Dir nur eine Vorstellung von seinem zweiten Consulat, aus Dem, wie Du ihn im ersten hast schalten sehen.“ „Ja, sagt Jener***), damals schon, obgleich noch schwach, vermochte er doch mehr, als der ganze Staat.“ Und wie denkst Du, wird es jetzt seyn? Zumal da Pompejus, wenn Er Consul wird, sicher nach Spanien geht. In welcher elenden Lage sind wir, da gerade Das, was sich gar nicht ablehnen läßt, das Heilloseste ist, und selbst alle wahren Vaterlandsfreunde ihm noch höchlich dafür werden verpflichtet seyn müssen, wenn er sich nur dazu entschließt†). Doch, rechnen wir nun das weg, wovon [Pompejus] behauptet, Er [Cäsar] werde sich gar nicht dazu

*) Natürlich Pompejus, auch der folgende Jemand ist derselbe.

**) D. i. Cäsar.

***) D. i. Pompejus. Wir lesen auch inquit mit Or. für das inquis der meisten Uebrigen; aber ergänzen nicht aliquis, Mancher, wozu kein hinreichender Grund vorhanden ist.

†) Er will sagen, wenn Cäsar das Heer übergiebt und sich dafür das Consulat ausbedingt, so müssen wir ihm noch für seine Bescheidenheit dankbar seyn.

Digitized by Google

verstehen, welcher von den übrigen [möglichen] Fällen ist nun der schlimmste? Ihm nachgeben und seine (wie gleichfalls Jener *) sich ausdrückt) im höchsten Grade unverschämte Forderung bewilligen. Denn giebt es etwas Unverschämteres? Du hast die Provinz zehn Jahre lang behalten **), eine Zeit, die Dir nicht der Senat gewährte, sondern Du selbst durch Gewalt und durch Deinen Anhang [erzwangst]. Nun ist die nicht vom Gesetze, sondern von Deiner Willkühr Dir gesetzte Zeit vorüber; doch angenommen, das Gesetz habe sie Dir bewilligt. Jetzt beschließt der Senat, es soll Dir ein Nachfolger gegeben werden. Du hinderst es und forderst zugleich: Berücksichtigt mich [bei der Consulwahl]. Ei, berücksichtige Du uns! Du verlangst das Heer länger zu behalten, als das Volk Dir zuerkannte und gegen den Willen des Senats? „Nun so kämpfe [sprichst Du] mir die Gewalt ab, wenn Du sie mir nicht lassen willst," [Gut, wir werden es] spricht Derselbe ***), mit der tröstlichen Hoffnung, entweder zu siegen oder frei zu sterben.

Ist denn also der Kampf unvermeidlich, so wird der Zu-

---

*) Natürlich wieder Pompejus. Die folgende Apostrophe ist auch im Namen des Pompejus an den Cäsar gerichtet.

**) Cäsar übernahm Gallien im J. R. 696. nach dem Vatinischen Gesetz auf fünf Jahre. Das Trebonische Gesetz sprach ihm die Provinz auch noch fünf Jahre zu. Also war das J. R. 705. das zehnte Jahr; natürlich noch nicht vorüber. Aber da es sich um das Consulat von 706. handelte, vorher aber Cäsar die Provinz und das Heer nicht aufgegeben haben würde, so zählen wir doch mit Recht zehn.

***) Abermals Pompejus.

Digitized by Google

fall bestimmen, wann er beginnen soll; die Umstände, nach welchem Plane er geführt werden muß. Mit Beantwortung dieser Fragen will ich Dich nicht bemühen. Aber in Hinsicht auf Das, was ich gesagt habe, schaffe Rath, wenn Du welchen weißt *). Ich wenigstens quäle mich Tag und Nacht darum ab.

Zehnter Brief.

Rom oder bei Rom am 19. Januar, im J. R. 705., v. C. 49.

Ich habe mich plötzlich entschlossen, noch vor Tages Anbruch abzureisen **), um kein Aufsehen und kein Gerede zu veranlassen, besonders mit meinen Lictoren, die belorbeerte Fasces ***) tragen. Im Uebrigen weiß ich, wahrlich, weder Was ich thun soll, noch Was ich thun werde; so ganz habe

*) Wir haben schon bemerkt, daß auch der beste Rath da zu spät kommen mußte, wo so gut wie Nichts mehr zu rathen war.

**) Cäsar war über den Rubicon gegangen, also im eigentlichen Italien eingerückt. Das war eine Kriegserklärung gegen den Pompejus und gegen den Senat. Pompejus verließ mit den Consuln die Stadt; Cicero auch, der die Beschützung von Capua und der Seeküste, von Formiä an, übernahm. Pompejus befahl allen Staatsbeamten und Senatoren, ihm zu folgen, und erklärte die, welche ihm nicht folgen würden, für Feinde des Vaterlandes.

***) So hatten es die auf einen Triumph wartenden Imperatoren. Man sieht, Cicero läßt selbst jetzt den Gedanken daran noch nicht fallen.

Digitized by Google

ich alle Fassung in Folge unsers kopflosen Entschlusses *) verloren. Was soll ich aber Dir rathen, von dem ich selbst Rath erwarte? Was unser Cnejus für einen Entschluß gefaßt hat, oder fassen möchte, weiß ich nicht. Noch ist er in den kleinern Städten wie eingeklemmt und betäubt. Faßt er noch in Italien festen Fuß, dann schaaren wir Alle uns um ihn; verläßt er es, dann wird erst die Ueberlegung den Entschluß bestimmen müssen. Auf jeden Fall finde ich (ich müßte nur selbst die Besinnung verloren haben), daß bisher nichts als thörichte und unbesonnene Entschlüsse gefaßt sind **).

Schreibe doch Du, ich bitte Dich, recht oft an mich, und wenn es auch blos augenblickliche Einfälle sind.

Eilfter Brief.

In Campanien, bald nach dem vorigen Briefe, geschrieben.

Sprich, was ist Das? oder was ist im Werke? Ich wenigstens sehe Nichts, als — reine Finsterniß. „Haben wir doch Cingulum ***) noch", heißt es. Aber Ankon †) ist für uns verloren. Labienus ††) hat die Partei Cäsar's ver-

---

*) Er meint den Entschluß des Pompejus, die Stadt zu verlassen. S. den folgenden Brief.

**) Man sehe Cäsar's Urtheil hierüber, de Bello Civ. I, 14.

***) Heut zu Tage Cingolo, ein Bergstädtchen in Picenum.

†) Die eigentlich alte Form des Namens der jetzigen Stadt Ancona.

††) Titus Attius Labienus, Cäsar's Legat, war zum Pompejus übergegangen. Cäsar machte sich nicht viel daraus; auch half er den Pompejus wenig. Er war sehr reich und

Digitized by Google

lassen. Ist die Rede von einem Oberfeldherrn des Römischen Volkes, oder von Hannibal? O über den sinnlosen und elenden Menschen, der nie auch nur den Schatten des Sittlichschönen *) gesehen hat; Und doch behauptet er, er thue das Alles um der Ehre willen. Wo ist aber Ehre, wo das Sittlichgute fehlt? Also verträgt es sich mit der sittlichen Würde, ein Heer zu behalten, ohne von dem Staate dazu die Berechtigung erhalten zu haben? [verträgt es sich damit.] Städte seiner Mitbürger zu überwältigen, um sich dadurch den Weg zur Besetzung seiner Vaterstadt zu bahnen? Amortisation aller Schuldurkunden, Restitution der Exilirten **) und tausend andere Schändlichkeiten zu unternehmen,

zu erringen sich der Götter größte Herrschermacht ***) —?

Ich beneide ihn nicht um sein Glück. Wahrlich, ein Spaziergang im heitern Sonnenschein auf Deinem freund-

---

hatte mit seinem Gelde Cingulum gebaut. Cicero versprach sich viel von ihm. Von seiner Flucht aus der Pharsalischen Schlacht s. Cic. de Divin. I, 32.

*) Cicero spricht hier im Sinne seiner philosophischen Schule, nämlich des Sokrates.

**) Griechische Ausdrücke: χρεῶν ἀποκοπὰς, φυγάδων καθόδους. Manchmal braucht Cicero griechische Ausdrücke, um dem Halbgriechen Atticus gefällig zu seyn oder seine eigene Gelehrsamkeit zu zeigen, manchmal um sich kurz auszudrücken, wo er sonst umschreiben müßte; bisweilen scheint es, als wolle er, falls der Brief in andere Hände käme, irgend Etwas verschleiern. Die obigen Griechischen Redensarten waren (vergl. Xenophon's hist. Graeca) aus der Geschichte Athens gleichsam sprichwörtlich geworden.

***) Vers aus den Phönissen des Euripides, 506. Dind.

Digitized by Google

lichen Lucretinum *) ist mir lieber, als alle dergleichen Herrschergewalten; oder vielmehr, lieber wollte ich tausendmal sterben, als einmal Gedanken dieser Art hegen. „Wie aber, wenn Du es [doch auch] wolltest"? sagst Du. Nun, Wem ist denn das Wollen nicht erlaubt? Aber grade dieses Wollen halte ich schon für etwas Elenderes, als an das Kreuz geheftet zu werden **). Nur Eins ist noch unseliger; Das erlangen, was man so gewollt hat. Doch genug hiervon; indessen amüsire ***) ich mich gern an der Unterhaltung mit Dir in einer so trübseligen Zeit.

Aber nun zurück zu unserm Mann. Bei den Schicksalsmächten! Was hälst Du von dem Entschlusse des Pompejus? Ich meine Den, daß er die Stadt verlassen hat. Mir ist es ein Problem ohne Auflösung †). Es scheint mir indessen im höchsten Grade widersinnig ††). „Du verlässest also die Stadt! [möchte ich zu ihm sagen]. Folglich [würdest Du] das Nämliche [thun], wenn die Gallier sie bedrohten †††)". Ist doch, erwiedert er, das Vaterland nicht in den Wänden der Häuser *†). „Aber an Altar und

*) Landgut des Atticus im Sabinerlande.

**) Das war eine Todesstrafe für Sklaven. S. Just. Lips. de Cruce I. c. XII, p. 1171. Opp. T. III. ed. Vesal.

***) Griechische Redensart: ἐνσχολάζω σοι.

†) Wieder Griechisch: ἀπορῶ.

††) Das Folgende, bis zu dem homerischen Verse, ist eine Art von Gespräch zwischen Cicero und Pompejus.

†††) Wie zur Zeit des Camillus. S. Livius V, 41. ff.

*†) Diese Redensart ist einigen Griechischen Philosophen nachgesprochen.

Digitized by Google

Heerd*) [hängt es]." — That ja auch Themistokles Dasselbe **). „Freilich, denn Eine Stadt konnte sich gegen die Anströmung der ganzen Barbarei nicht halten. Aber Perikles, etwa fünfzig Jahre später, machte es nicht so, als er außer den Befestigungsmauern Nichts mehr inne hatte ***). Auch unsere Vorfahren hielten sich einst, als der ganze übrige Theil der Stadt bereits eingenommen war, noch auf dem Capitolium †);

Also ††) hörten wir auch hoch rühmen die Männer der Vorzeit."

Andererseits scheint aber dieser Entschluß [des Pompejus], wie ich aus dem schmerzlichen Eindruck in den Municipalstädten und den Reden der Leute, mit denen ich zusammentreffe, schließen darf, doch nicht ohne Folgen zu seyn.

---

*) Bekanntlich das durch die Religion als das Heiligste zu vertheidigen Gebotene.

**) Als nämlich Xerxes mit einer Million Soldaten gegen Athen anrückte. S. Corn. Nep. Them. 2.

***) Dieß war im Peloponnesischen Kriege und wird im zweiten Buche des Thucydides, erzählt.

†) Gegen die Gallier.

††) Homerischer Vers, Iliad. IX, 524. Wer sollte glauben, daß R. anstatt des Homerischen Verses folgendes qui pro quo giebt: „Sie sehen also wie weit wir aus der Art geschlagen sind" —? In der Anmerkung giebt er dann folgende Uebersetzung (den Worten nach, wie er sich ausdrückt):

So hören wir die männlich muth'gen Proben
Der Tapferkeit der alten Römer loben.

Im Obigen hat nämlich R. nicht Cicero's, sondern Mongault's Worte übersetzt: Vous voyez combien nous avons dégénéré.

Digitized by Google

Allgemein wird es tief beklagt (ob auch zu Rom, weiß ich nicht; das wünsche ich von Dir zu erfahren), daß die Stadt ohne Staatsbeamte, ohne Senat gelassen werde. Ueberhaupt macht es eine gewaltige Wirkung auf Jedermann, daß Pompejus auf der Flucht ist. Kurz, die Stimmung hat sich geändert; man ist nun der Ansicht, man müsse dem Cäsar Nichts einräumen. Was Das für ein Resultat geben mag, das erkläre Du mir. Mir ist ein Geschäft übertragen, das mich nicht stark in Bewegung setzt. Pompejus verlangt nämlich, ich soll eine Art von Inspector *) über ganz Campanien und diese Seeküste seyn, auch die Aushebung von Mannschaft und alle zu ergreifenden Maßregeln in dieser Gegend leiten. Ich gedenke deswegen mich bald auf diesem, bald auf einem andern Punkte des Landes zu befinden. Du [in Rom], denke ich, siehst bereits, in welcher Direction **) Cäsar seine Thätigkeit entwickeln will, wie das Volk gestimmt ist und wie die ganze Sache steht. Das nun wünschte ich durch Briefe von Dir zu erfahren, und weil die Lage der Dinge sich leicht ändert, durch recht häufige. Ein Brief, den ich von Dir erhalte, wie einer, den ich an Dich schreibe, hat immer eine beruhigende Kraft für mich.

---

*) Griechischer Ausdruck: vult me ἐπίσκοπον.

**) Wie in diesem Briefe schon mehrmals, eine Griechische Floskel: quae sit ὁρμή Caesaris.

Digitized by Google

Zwölfter Brief.

Minturnä *), am 25. Januar im J. R. 705., v. C. 49.

Erst einen Brief habe ich bisher von Dir erhalten, am 21. [dieses Monats], in welchem ich die Andeutung finde, daß Du früher schon einen andern an mich geschrieben habest, den ich aber nicht erhielt. Aber ich bitte Dich, schreibe doch so oft als möglich, nicht bloß, wenn Du Etwas weißt oder gehört hast, sondern auch, wenn Du nur Etwas vermutheſt, und besonders, wozu Du mir ratheſt oder wovon Du mir abratheſt. Deinen ausgesprochenen Wunsch freilich, ich möchte Dir doch zu wissen thun, Was Pompejus vorhat, [kann ich nicht erfüllen, denn] ich vermuthe, er weiß es selbst nicht, von uns wenigstens weiß es Niemand. Den Consul Lentulus sah ich zu Formiä am 23. [dieses Monats], auch den Libo **) sah ich. Alles ist voll Furcht und Verwirrung. Jener [Pompejus] ist nach Larinum ***) aufgebrochen, denn dort stehen die Cohorten, auch zu Luceria †) und Teanum ††) und im übrigen Appulien. Ob er von diesen Punkten aus sich irgendwo festsetzen oder über das Meer hinüber will, weiß man nicht. Bleibt er, so fürchte ich, sein

*) Stadt an der Mündung des Liris, auf der Gränze zwischen Campanien und Latium.

**) Lucius Scribonius Libo. Er war Schwiegervater des zweiten Sohnes des Pompejus.

***) Stadt in Appulien; jetzt Larino.

†) Stadt in Appulien, jetzt Lucera.

††) Gleichfalls Stadt in Appulien; jetzt Civitare. Es gab noch ein Teanum in Campanien, jetzt Teano.

Digitized by Google

Heer werde [gegen Cäsar's Angriff] nicht stark genug seyn; weicht er, so weiß ich nicht wo, oder wie, oder Was ich werde thun müssen. Jener [Cäsar] freilich, dessen Benehmen à la Phalaris *) Du fürchtest, wird vermuthlich durchaus schonungslos verfahren. Weder der Aufschub aller öffentlichen Verhandlungen **), noch die Entfernung des Senats und der Staatsbeamten, noch das Verschließen des Staatsschatzes, wird ihn aufhalten. Doch das werden wir, wie Du schreibst, bald wissen. Indessen bitte ich Dich um Nachsicht, daß ich Dir so Vieles so oft schreibe. Ich finde eine Beruhigung darin und beabsichtige damit, Dir Briefe zu entlocken und besonders Deinen Rath, Was ich thun oder wie ich mich benehmen soll; auch ob Du meinest, ich solle mich ganz der Sache [des Pompejus] hingeben? Die Gefahr schreckt mich nicht; aber der Unmuth zersprengt mir fast die Brust. Daß in so hohem Grade planlos oder so durchaus gegen meinen Rath in Allem gehandelt wurde! Oder soll ich zögern und laviren ***) und dann an Diejenigen mich anschließen, die das Heft in den Händen haben und die Oberhand gewinnen?

Nein! Da scheu' ich die Troer — — †)

---

*) Griechischer Ausdruck: φαλαρίζειν. Die Grausamkeit des Tyrannen Phalaris von Agrigent war gleichsam sprüchwörtlich geworden. S. Cic. v. d. Pflichten II, 7.; Reden gegen Verres II. 4, 33.

**) Als die Consuln Rom verließen, befahlen sie Stillstand aller Staatsgeschäfte und Gerichte.

***) Wir brauchen nothwendig ein anderes Bild, denn das Rückenbrehen der Lateiner ist eben nicht passend für uns.

†) Ein Vers aus Homers Ilias 22, 100., dessen Sinn ist:

Digitized by Google

und fühle ich mich nicht blos durch meine Pflicht als Bürger, sonderu auch als Freuud zurückgehalten; wiewohl das Mitleiden mit meinem und meines Bruders Sohne mir oft die Entschlossenheit zu rauben droht. So betrachte denn meine Entmuthigung, und, obgleich dasselbe Leid Dich schmerzt, so schreibe mir doch Etwas, besonders aber, wenn Pompejus Italien räumt, Was dann ich nach Deiner Ansicht thun soll? Zwar hat Manius Lepidus *), mit dem ich persönlich zusammentraf, das als Zielpunkt [seiner Anhänglichkeit an den Pompejus] festgesetzt **), und Lucius Torquatus ***) desgleichen. Mir legt Vieles Hindernisse in den Weg; auch meine Lictoren †). Nie war ich in einer Stellung, in der ich mich mehr beengt gefühlt hätte [als gegenwärtig]. Darum erwarte ich auch von Dir jetzt noch nichts Entschiedenes, sondern nur Dein Gutachten. Ja, selbst Das möchte ich wissen, was Dich selbst etwa hindert eine Resolution auszusprechen ††). Daß Labienus den Cäsar verlassen habe, das wird so ziemlich allgemein behauptet †††).

Ich habe zu viele Achtung gegen die allgemeine Stimme, als daß ich mich dazu entschließen sollte.

*) Manius Aemilius Lepidus, Consul im J. R. 688. mit Lucius Volcatius Tullus.

**) D. h. er ist entschlossen, den Pompejus zu verlassen, wenn dieser Italien verläßt.

***) Lucius Manius Torquatus, Sohn Desjenigen, der im J. R. 689. Consul war; ein gelehrter Epicureer, der eine Hauptrolle in Cicero's Büchern de Finibus spielt.

†) S. den zehnten Brief dieses Buches.

††) So geben wir das Griechische ἀπορίαν.

†††) S. den eilften Brief dieses Buches.

Digitized by Google

Hätte sich dieß unter den Umständen ereignet, daß er bei seiner Ankunft in Rom Staatsbeamte und den Senat noch zu Rom getroffen hätte, das wäre für unsere Sache höchst vortheilhaft gewesen. Denn dann hätte es das Ansehen gehabt, als habe er den Mann, dem er bisher befreundet gewesen, dem Vaterlande zu Liebe als Verbrecher gegen den Staat erklärt. Zwar hat es jetzt denselben Anschein, aber er bewirkt damit weniger Ersprießliches, denn es ist Niemand da, der daraus Nutzen ziehen könnte; ja ich glaube gar, es reut ihn; es müßte nur etwa das ganze Gerede, daß er sich von Cäsar losgesagt habe, erdichtet seyn. Ich wenigstens habe es bisher für entschieden wahr gehalten *).

Doch nun habe ich noch einen Wunsch (wiewohl Du, wie Du schreibst, in Deine vier Pfähle zurückgezogen lebst), nämlich Du möchtest mir doch das gegenwärtige Aussehen der Stadt schildern, ob man eine Sehnsucht nach dem Pompejus, oder einen Widerwillen gegen den Cäsar blicken läßt? auch was Du in Betreff der Terentia und der Tullia für zweckmäßig hältst? etwa, daß sie zu Rom bleiben, oder bei mir sich befinden, oder sonst an einem sichern Orte **).

*) Wie es auch wirklich war. Der Grund, warum Labienus den Cäsar verließ, war übrigens nicht der genannte patriotische, sondern, da Labienus bei seinem eigenen großen Reichthum und seinem steigenden Ruhme, ein starkes Selbstgefühl bekommen hatte, so benahm er sich gegen den Cäsar, als ob er ganz selbstständig seyn wolle. Cäsar ließ ihn merken, daß er dieses Streben nach Emancipation, ja nach Gleichstellung, misbillige, und nun riß sich Labienus ganz von ihm los.

**) Vgl. Verm. Br. XVI, 14.

Digitized by Google

Darüber also, und wenn sonst noch Etwas [von Interesse für mich ist], schreibe mir doch, ja schreibe mir recht oft!

Dreizehnter Brief. a.

Cales *), am 26. Januar, im J. R. 705., v. C. 49.

Wegen der den Vennonius betreffenden Angelegenheiten **) theile ich Deine Ansicht. Labienus erscheint mir als ein Heros ***). Längst schon haben wir keine so großartig kühne That eines Bürgers gesehen †). Hätte er auch sonst Nichts damit bewirkt, so ist doch Das damit gewonnen: er hat Jenem [dem Cäsar] wehe gethan. Doch auch die Hauptsache, glaube ich, ist dadurch gefördert.

Auch Piso ††) hat es mir zu Danke gemacht, und ich vermuthe, sein [durch sein Benehmen ausgesprochenes] Urtheil über seinen Schwiegersohn wird einen bedeutenden Ein-

---

*) Stadt in Campanien, heut zu Tage Calvi.

**) Man kennt diese Angelegenheit nicht; übrigens mag der Negotiant dieses Namens gemeint seyn, der auch oben VI, 1. und 3. vorkommt.

***) Cicero braucht denselben Griechischen Ausdruck.

†) Nämlich wie seinen Muth, von Cäsar abzufallen.

††) Schwiegervater Cäsar's, der gerade Censor war, und mit den übrigen Staatsbeamten Rom verließ, zum Beweise, daß er Cäsar's Thun nicht billige. Es ist derselbe Lucius Calpurnius Piso, den Cicero sonst nicht liebte, und gegen den er eine heftige Rede hielt. Er war im J. 695. Consul gewesen. Jene Rede besitzen wir noch. Sie läßt an Piso (wie man zu sagen pflegt) keinen guten Bissen.

Digitized by Google

druck machen. Indessen siehst Du wohl, was es mit diesem Kriege für eine Bewandtniß hat. Es ist ein Bürgerkrieg, aber kein aus der Entzweiung der Bürger entstandener, sondern aus dem frechen Uebermuth eines entarteten Bürgers. Dieser ist aber stark durch ein Kriegsheer, hält Viele durch Hoffnung und Versprechungen an sein Interesse gefesselt, und Was Allen gehört, das gelüstet ihn allein zu besitzen. Diesem ist die Stadt preisgegeben; entblößt von Schutz, angefüllt von Mitteln [zur Führung des Krieges]. Giebt es Etwas, das man von einem Menschen nicht zu befürchten hätte, der in jenen Tempeln und Wohngebäuden nicht seines Vaterlandes Hauptstadt, sondern seine Beute erblickt? Was er aber thun, und wie er sein Thun einrichten werde, da kein Senat und kein Staatsbeamter in der Stadt ist, weiß ich nicht. Er wird sich nicht einmal stellen können, als übe er irgend eine constitutionelle Handlung aus *). Wo werden aber wir uns erheben können, oder wann? Wie unstrategisch **) sich unser Parteihaupt benimmt, das bemerkst Du so gut, wie ich. Kannte er doch nicht einmal, Was es im Picenischen ***) zu thun gab. Und wie planlos

*) Griechischer Ausdruck; πολιτικῶς.

**) Abermals Griechisch: ἀστρατήγητος.

***) Nach der gewöhnlichen, ziemlich verdächtigen, Lesart: cui ne Picena quidem nota fuerint. Man erklärt dieß so: Pompejus habe die Wichtigkeit der Besetzung jener Gegend nicht genug erkannt. Das läßt sich ohnehin von ihm schwerlich glauben. Vielleicht hat Orelli Recht, welcher liest: cui ne ἐπίκουνα quidem nota fuerint; er habe die Stärke und den Bestand der Macht beider Theile nicht recht gekannt. Vgl. übrigens unten VIII, 3. (nach der Mitte) und Caes. de B. Civ. I, 15.

Digitized by Google

er verfährt, das spricht die Lage der Dinge laut aus. Der andern Mißgriffe im Laufe von zehn Jahren nicht zu gedenken; war es denn nicht besser sich Allem zu unterziehen, als so zu fliehen? Doch auch jetzt weiß ich noch nicht, Was er vorhat, und schreibe einen Brief um den andern, um dahinter zu kommen. Darüber ist man jedoch einig, daß man sich nicht furchtsamer, nicht unentschlossener benehmen könne. Darum ist denn auch weder eine Anstalt zum Schutze [der Stadt] zu erblicken, zu welchem Zwecke man ihn bei der Stadt [so lange] aufgehalten hat *), noch irgend ein Ort oder Sammelplatz für diesen Zweck. Alle Hoffnung beruht auf zwei Legionen, die man auf eine gehässige Weise zurück behalten hat **), und die jetzt ziemlich verstimmt sind. Die unausgehobenen Truppen aber sind bisher durchaus gezwungene und nichts weniger als kampflustige Leute. Die Zeit ferner, in der noch eine Ausgleichung möglich gewesen wäre, hat man verstreichen lassen. Was zu erwarten ist, sehe ich nicht ab. Auf jeden Fall haben wir, oder vielmehr unser Führer, den Fehler gemacht, daß wir aus dem Hafen ohne Steuerruder ausgelaufen sind und uns Wind und Wetter preisgegeben haben. Ich bin deswegen auch wegen unserer beiden jungen Cicerone ***) unentschlossen, Was ich thun soll.

*) Daß er nämlich nicht in seine Provinz, nach Hispanien, ging. Corradus giebt einen andern Grund (wegen Eröffnung der Staatsschatzkammer) an.

**) Unter dem Vorwande, man brauche sie gegen die Parther. Cäsar äußert sich darüber bitter de B. C. I, 4. und 9. Die eine Legion hatte unter Cäsar gedient, die andere war aus seiner Provinz ausgehoben.

***) Dem Sohne des Marcus und dem des Quintus.

Digitized by Google

Es will mir nämlich manchmal scheinen, als sollte ich sie nach Griechenland verschicken. In Betreff der Tullia aber und der Terentia *) fürchte ich Alles, wenn ich mir denke, daß Barbaren **) in Rom einrücken werden. Denke ich jedoch wieder an den Dolabella ***), so wird mir etwas besser zu Muthe. Doch wünsche ich, Du möchtest gleichfalls in Erwägung ziehen, was Du für rathsam hältst; erstlich erwäge den Punkt der Sicherheit, denn andere Maßregeln muß ich wegen ihrer ergreifen, als für mich; sodann, Was man darüber denken wird; damit man es mir nicht zum Vorwurf mache, daß ich sie Beide zu Rom lasse, während alle Freunde des Vaterlandes es verlassen.

Auch Du selbst sogar und Peducäus †) (denn dieser hat an mich geschrieben) — ihr Beide habt in Erwägung zu ziehen, wozu Ihr Euch entschließen wollt. Ihr steht nämlich in so bedeutendem Lichte, daß man dieselben Forderungen an euch macht, wie an Bürger vom höchsten Range. Doch hierüber mag Dir Deine eigene Einsicht Rath ertheilen, da ich ja für mich selbst und die Meinigen Deinen Rath in Anspruch nehme.

Jetzt bitte ich Dich nur noch, daß Du so viel Dir möglich

---

*) S. den Schluß des zwölften Briefes in diesem Buche, und Verm. Br. XV, 14.

**) Es waren viele Gallier im Heere des Cäsar.

***) Cicero's Eidam, Gatte der Tullia, der bei Cäsar war, und dessen Eintreffen in Rom mit dem Cäsar erwartet wurde. Vgl. Verm. Br. XIV, 14.; wo Cicero doch fürchtet, Dolabella möchte nicht genug Schutz gewähren können.

†) Sextus Peducäus, Römischer Senator und Freund des Atticus, den auch Cicero im hohen Grade liebte.

Digitized by Google

ist, auszuforschen suchest, Was vorgeht und es mir dann schreibest; dann auch meldest, Was Du selbst durch Vermuthung herausbringst, und das Letztere ist es vorzüglich, was ich von Dir erwarte. Denn Was geschehen ist, meldet Jedermann, von Dir erwarte ich zu vernehmen, Was geschehen wird.

Den besten Seher [nenn' ich, der am Besten räth] *).

Verzeihe mir nur meine Redseligkeit; sie macht mir das Herz leichter, wenn ich mich mit Dir unterhalte, und entsiegelt Dir Antworten.

Dreizehnter Brief. b. **)

Das Räthsel der Oppier aus Velia ***) habe ich durchaus nicht verstanden, denn es ist dunkler, als Platon's Zahl †).

*) Vers aus einer verloren gegangenen Tragödie des Euripides. Cicero giebt nur den Anfang des Verses, in der Voraussetzung, Atticus werde ihn auswendig wissen. Vgl. de Div. II, 5.

**) Manutius hat zuerst darauf aufmerksam gemacht, daß man diesen Brief spalten müsse, weil Cicero sich im ersten Theile wegen seiner Redseligkeit entschuldige, im zweiten wegen seiner Kürze.

***) Es geht uns bis jetzt mit dem Verständniß der Stelle nicht besser. W. sagt: Velia hieß eine nahe am Palatinischen Berge gelegenes Quartier der Stadt Rom: und die Oppier waren reiche Geldhändler, die, wie es scheint, eine Forderung an Cicero oder vielmehr an seine Gemahlin hatten. S. auch Orelli Onomast. Tull. II. p. 430. 637.

†) W. denkt an die berühmte Zahl des Plato im 8ten Buche der Republik [p. 546. B. Steph.] mit Recht, wie ein ge-

Digitized by Google

Jetzt verstehe ich das Deinige. Denn die Oppier aus Velia, nennst Du Succones *). Lange habe ich mich darüber abgehetzt; als ich einmal Das heraus hatte, war mir das Uebrige klar, und traf mit der Summenangabe der Terentia überein.

Den Lucius Cäsar **) sah ich zu Minturnä am 25. Januar früh Morgens, mit den widersinnigsten Aufträgen [vom Cäsar] ***); eigentlich nicht sowohl einen Menschen, als einen aufgelösten Besen †); so daß es mir wirklich scheint, Cäsar habe gerade Das [uns] zum Hohn gethan, daß er diesem Menschen in Angelegenheiten von solcher Bedeutung Aufträge gab. Er müßte sie ihm nur etwa gar nicht gegeben haben, so daß der junge Mensch vielleicht irgend eine aufgefangene Aeußerung [Cäsar's] als einen Auftrag nahm.

Labienus, nach meiner Ueberzeugung ein großer Mann, ist am 24. Januar nach Teanum gekommen, und hat daselbst

---

lehrterer Kenner (Böckh in Creuzer's und Daub's Studien III. p. 43. sqq.) erklärt. Die Forschungen über diese Zahl sind in neuerer Zeit häufig. Die Schriften hierüber nennt K. F. Hermann in der Abhandlung zur Ankündigung der Sommervorlesungen in Marburg, 1839, welcher ebendaselbst die neueste Untersuchung darüber angestellt und durchgeführt hat.

*) Atticus hatte die Oppier nämlich scherzweise Succones (Saftige) genannt, weil ὀπός auf Lateinisch succus heißt.

**) Sein gleichnamiger Vater war Legat des Cäsar. S. über ihn Orelli a. a. O. S. 314. ff. W. vertheidigt ihn einigermaaßen.

***) Cäsar giebt sie selbst an. B. C. I, 9.

†) D. h. der so wenig zu solchem Geschäft taugt, als ein aufgelöster Besen zum Kehren.

Digitized by Google

mit dem Pompejus und den Consuln eine Unterredung gehabt. Was dabei verhandelt wurde und ausgemacht worden ist, werde ich Dir melden, wenn ich es einmal bestimmt weiß. Pompejus ist von Teanum in der Richtung gegen Larinum am 25. [d. M.] aufgebrochen und hat an demselben Tage zu Venafrum *) übernachtet. Es scheint, Labienus habe unsere Partei ziemlich ermuthigt. Doch weiß ich noch nicht, Was ich Dir aus diesen Gegenden schreiben soll. Begieriger bin ich auf Das, was von jener Seite für Berichte kommen, welchen Eindruck der Uebertritt des Labienus auf den Cäsar macht, was Domitius im Marserlande, Thermus zu Iguvium, Publius Attius in Cingulum macht **)? welche Stimmung in der Stadt unter dem Volke herrscht? was Du [aus dem Vorliegenden] für Schlüsse auf die Zukunft machst? Darüber laß mich doch recht oft Deine Ansicht lesen, auch Was Du in Betreff unserer Frauen denkst, und Was Du selbst zu thun vorhast. Schriebe ich selbst, so würde mein Brief länger ausfallen; allein ich dictirte ihn, weil mir die Augen fließen.

*) Stadt im nördlichen Campanien, jetzt Venafri; weiter von Rom als Larinum.

**) Domitius sollte Picenum besetzen, wurde aber Cäsar's Gefangener in Corfinium. Iguvium, Stadt in Umbrien, wo der Prätor Thermus mit fünf Cohorten stand. P. Attius Varus stand nicht in Cingulum, sondern in Auximum. S. Cäsar B. C. I, 12. 13.

Digitized by Google

Vierzehnter Brief.

Cales, am 27. Januar, im J. R. 705., v. C. 49.

Eben im Begriff von Cales *) nach Capua abzureisen, schreibe ich Dir diesen Brief bei einer kleinen Augenentzündung **) am 27. Januar. Lucius Cäsar hat am 25. d. M. Cäsar's Aufträge an den Pompejus überbracht, eben als dieser mit den Consuln ***) zu Teanum war. Man nahm seine Vorschläge an, doch mit der Bedingung, daß Cäsar seine Besatzungen aus den Städten ziehen sollte, die er besetzt halte, ohne daß sie zu seiner Provinz gehören. Sobald er dies gethan habe, werden wir (so lautete die Antwort) nach Rom zurückkehren und die Sache durch den Senat ins Reine bringen lassen. Ich hoffe demnach, wir haben, für jetzt wenigstens, Frieden †). Denn einerseits reut ihn [den Cäsar] sein leidenschaftlichblindes Zufahren doch einigermaßen, und den Unsrigen [den Pompejus] befriedigen die Mittel nicht mehr recht, die er Jenem entgegen zu stellen hat. — Von mir hat Pompejus verlangt, ich solle nach Capua kommen,

---

*) S. die Ueberschrift des vorigen Briefes.

**) Vgl. den Schluß des vorigen Briefes; wegen des Lucius Cäsar s. die zweite Hälfte des vorigen.

***) Sie waren Lucius Cornelius Lentulus Crus und Cajus Claudius Marcellus.

†) Man vergleiche mit diesen Aeußerungen die im achten Briefe des folgenden Buches. Ein starker Contrast. — Unter den Städten, die Cäsar außer seiner Provinz besetzt hielt, war besonders Ariminum (Rimini); aber Cäsar fand es nicht für gut, sie aufzugeben.

Digitized by Google

und die Aushebung von Soldaten betreiben helfen; ein Geschäft, bei dem die Campanischen Colonisten *) nicht eben viel guten Willen **) an den Tag legen. Die Gladiatoren Cäsar's die sich zu Capua befinden ***), über welche ich Dir nach einem Briefe des Aulus Torquatus etwas Unrichtiges geschrieben hatte †), hat Pompejus recht zweckmäßig vertheilt, indem er jedem Familienvater ein Paar gab. Schilde ††) fanden sich in der Gladiatorencaserne fünftausend. Es hieß, der Haufen wolle ausbrechen [und sich zum Cäsar durchschlagen]. Jene Vorsichtsmaßregel ist allerdings wohlthätig für das allgemeine Beste.

In Betreff unserer Frauen, unter Denen auch Deine Schwester ist, gebe ich Dir zu bedenken †††), ob wir sie noch mit Ehren in Rom lassen können, da alle andere Frauen ihres Ranges die Stadt verlassen haben. Ich habe darüber

*) Sie verdankten dem Cäsar ihre glückliche Lage in Campanien, wohin er sie zehn Jahre vorher verpflanzt hatte.

**) Wörtlicher: wenn man ihre Namen verliest, geben sie nicht sonderlich Gehör.

***) Vgl. unten VIII, 2. Capua war immer eine Pflanzschule der Gladiatoren. Cäsar hielt dort deren eine große Zahl. Er erzählt (de B. C. I. 14.), der Consul Lentulus habe sie in Freiheit gesetzt, sie beritten gemacht und unter sein Heer stecken wollen, aber den Plan aufgegeben, als man ihm vorstellte, daß eine solche Hülfe verächtlich und mißlich zugleich sey.

†) Dieser Brief findet sich nicht.

††) „Schilde," wenn die Lesart scutorum richtig ist. Weniger doch kann die andere (secutorum, Secutoren, eine Gattung von Gladiatoren) gefallen.

†††) Auch dieser Punkt wurde schon in den drei letztvorhergehenden Briefen berührt.

Digitized by Google

schon früher an sie und auch an Dich geschrieben. Ich wünschte Du sprächest ihnen zu, die Stadt zu verlassen, besonders da wir an der Seeküste, über die ich gegenwärtig gesetzt bin, solche Landgüter besitzen, auf denen sie sich, wie es die Umstände mit sich bringen, ungestört und bequem aufhalten können. Denn wenn man die Stellung meines Schwiegersohnes [auf der Seite des Cäsar] *) für mich anstößig findet (ein Umstand, für den ich jedoch nicht verantwortlich gemacht werden kann,), so wird der Anstoß um so schlimmer dadurch, daß unsere Frauen in Rom geblieben sind, während die übrigen sich entfernt haben **). Besprich Dich also mit dem Sextus und theile mir mit, was Du über das Abgehen von Rom, überhaupt von der ganzen Sache, denkst. Ich meines Theils ermahne unablässig zum Frieden; denn selbst ein ungerechter ***) Friede ist besser, als der gerechteste Krieg. Doch wir müssen hierüber das Schicksal walten lassen.

Fünfzehnter Brief.

Capua, am 28. Januar, im J. R. 705., v. C. 49.

Seit ich Rom verlassen habe, ließ ich keinen Tag verfließen, ohne wenigstens einige Zeilen an Dich zu schreiben;

*) Dolabella. S. den 12. und 13. Brief dieses Buches.

**) Cicero fürchtet, man möchte auf ein heimliches Einverständniß zwischen ihm und Cäsar schließen. Der folgende Sextus ist Peducäus, der im vorhergehenden Briefe vorkam.

***) D. i. in welchem man sich ungerechte Bedingungen gefallen läßt.

Digitized by Google

nicht etwa, weil ich Dir sonderlich viel zu schreiben wüßte, nein, nur um mich aus der Ferne mit Dir zu unterhalten: ein Geschäft, in welchem ich, da wir nun doch einmal nicht beisammen seyn können, mein größtes Vergnügen finde. Als ich am 27. d. M., also gestern, nach Capua kam, hatte ich gleich eine Zusammenkunft mit den Consuln und Vielen aus dem Senatorenstande. Alle drückten den lebhaften Wunsch aus, es möchte doch Cäsar bei den von ihm selbst vorgeschlagenen Bedingungen bleiben, jedoch die Besatzungen [aus den nicht zu seiner Provinz gehörenden Städten] zurückziehen. Nur Favonius *) fand es durchaus unerträglich, daß wir uns von ihm sollten Bedingungen vorschreiben lassen; allein man gab ihm bei der Berathung gar kein Gehör, denn Cato selbst will ja jetzt lieber sich unterwerfen **), als Krieg führen. Doch erklärt er, er wolle in der Senatsversammlung zugegen seyn, wenn man sich über die [vom Cäsar vorgeschlagenen] Bedingungen berathe, vorausgesetzt, daß Cäsar sich erst bewegen lasse, seine Besatzungen zurückzuziehen. Demnach fällt es ihm gar nicht ein, nach Sicilien gehen zu wollen, was doch im höchsten Grade nothwendig

*) Er hieß Marcus Favonius. Cicero spricht öfters von ihm, selten mit Achtung. Ohne Cato's Geist zu haben, ahmte er dessen Handlungsweise nach, weswegen man ihn den Affen des Cato nannte. Vgl. Verm. Br. III, 9., oder vielmehr die gesammelten Stellen bei Orelli, Onomast. Tull. T. II. p. 252.

**) Daß er die Freiheit der Sklaverei vorzog, und lieber sterben als Knechtschaft dulden wollte, zeigte er in Utica. Cicero war aber gegenwärtig dem Cato nicht gut, daher sein ungünstiges Urtheil über ihn. Warum, s. oben VII, 2.

Digitized by Google

ist; aber im Senat will er zugegen seyn, was, wie ich fürchte, nachtheilige Folgen haben dürfte. Postumius *) aber, in Betreff dessen der Senat ausdrücklich beschlossen hat, er solle unverzüglich als Nachfolger des Furfanius **) nach Sicilien abgehen, erklärt entschieden, er werde ohne den Cato nicht abgehen, und legt auf seine Mitwirkung und sein Ansehen im Senat ein gewaltig großes Gewicht. Nun hat man sich denn zur Absendung des Fannius entschlossen ***), und dieser wird nun, mit dem Oberbefehle bekleidet, nach Sicilien vorausgeschickt.

In unsern Erörterungen herrscht eine sehr bedeutende Meinungsverschiedenheit. Die Meisten behaupten, Cäsar werde gar nicht bei seinen Bedingungen bleiben, und es seyen diese Forderungen von ihm nur so zwischenein geschoben worden, damit von unserer Seite die gehörigen Zurüstungen zum Kriege unterlassen werden möchten. Ich aber glaube, er werde sich zum Zurückzuge seiner Besatzungen entschließen †). Denn wird er Consul, dann hat er doch gewonnen, und zwar gewonnen, ohne ein so großes Verbrechen zu begehen,

---

*) S. über ihn Orelli a. a. O. S. 494. Einige Jahre später (J. R. 708.) war Cicero besser auf ihn zu sprechen.

**) S. Orelli a. a. O. S. 261. ff. Man kennt diesen Mann, wie den vorigen, nicht sehr genau. Im J. R. 709. kommt er als Proconsul in Sicilien vor. Verr. Br. VI, 8.

***) Cajus Fannius, der im J. R. 695. Volkstribun war. Uebrigens kommen Mehrere gleiches Namens bei Cicero vor. Orelli unterscheidet sie so gut als möglich a. a. O. S. 251. vgl. 259.

†) Daran dachte Cäsar nicht, er glaubte sogar in seinem vollen Rechte zu handeln, wenn er es nicht thue.

Digitized by Google

als sein Einrücken [in Italien] war. Einen Gewaltstreich müssen wir uns nun schon gefallen lassen; warum sind wir auch so schmählich schlecht versehen mit Kriegsmacht und mit Geld? Haben wir doch alles Geld, nicht nur was Privatpersonen in der Stadt gehört, sondern sogar was im Staatsschatze liegt, ihm dort zurückgelassen*). Pompejus ist zu den Attianischen**) Legionen aufgebrochen. Er hat den Labienus mitgenommen. Ich erwarte nun Deine Ansichten über alle diese Dinge, und habe im Sinne, mich unverzüglich nach Formiä zurück zu begeben.

Sechszehnter Brief.

Cales, am 30. Jan. im J. R. 705., v. C. 49.

Alle Deine Briefe, glaube ich, sind mir richtig eingehändigt worden, allein der erste nicht zur rechten Zeit***), die Uebrigen erhielt ich durch die Terentia in der Ordnung, in welcher sie abgeschickt wurden. Ueber die Vorschläge des Cäsar, die Ankunft des Labienus und die Antworten der

---

*) Daß Cäsar sich dieß nachher sehr zu Nutze machte, ist bekannt. S. unten X, 4. und 7. Lentulus hatte zwar durch einen Senatsbeschluß den Auftrag erhalten, die Schatzkammer zu öffnen und für den Pompejus Geld aus derselben zu holen; war aber auf die Nachricht von Cäsar's Annäherung schnell aus der Stadt entflohen.

**) Diese Legionen hatte Publius Attius Varus unter seinem Commando. Er wird auch Atius geschrieben. S. Mehreres von ihm bei Orelli a. a. O. S. 83. Vgl. die zweite Hälfte des 13. Briefes dieses Buches.

***) Entweder zuletzt, oder wenigstens erst nach dem zweiten.

Digitized by Google

Consuln und des Pompejus habe ich Dir in dem Briefe geschrieben *), den ich am 28. d. M. aus Capua an Dich abgehen ließ; auch sonst noch mehreres Andere ließ ich in jenem Briefe einfließen. Jetzt sind wir in einer gedoppelten Erwartung; erstens, Was Cäsar thun werde, wenn er durch den Lucius Cäsar die Antwort erhält, die Dieser ihm zu melden den Auftrag hat **); zweitens, Was Pompejus thut, der mir wenigstens schreibt, er werde in wenigen Tagen ein [hinlänglich] starkes Heer zusammengebracht haben, und die Hoffnung in Aussicht stellt, wir werden, sobald er selbst im Picenischen Gebiet erscheine, wieder in Rom einrücken. Er hat den Labienus bei sich, der vollkommen von der Schwäche des Cäsarianischen Heeres ***) überzeugt ist; und seit Dieser angekommen ist, hat unser Cnäus viel mehr Muth. Ich habe von den Consuln Befehl erhalten, am 5. Februar nach Capua zu kommen. Ich bin von Capua nach Formiä am 30. Januar abgereist; und gerade heute, da ich zu Cales Deinen Brief etwa um die neunte Tagesstunde erhielt, antworte ich Dir wieder auf der Stelle. In Betreff der Terentia und der Tullia stimme ich Dir bei †).

*) Es ist der fünfzehnte dieses Buches.

**) S. den vierzehnten Brief dieses Buches.

***) Cäsar hat seine Aeußerungen wörtlich aufbewahrt; B. C. III, 87.

†) Nämlich, wie vermuthlich Atticus geschrieben hatte, sie können in Rom bleiben, bis sich zeige, wie die Sachen sich entwickeln. — Daß die oben geäußerten Hoffnungen des Pompejus nicht in Erfüllung gingen, und bei seiner Unentschlossenheit nicht in Erfüllung gehen konnten, wird sich bald zeigen.

Digitized by Google

Ich hatte ihnen geschrieben, sie sollten sich nur an Dich wenden. Sind sie noch nicht abgereist, so brauchen sie sich nicht in Bewegung zu setzen, bis wir darüber im Klaren sind, wie die Sachen stehen.

Siebzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 2. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

Dein Brief war mir angenehm und erwünscht. An das Ueberschiffen unserer jungen Leute *) nach Griechenland dachte ich, als es schien, man denke **) auf die Flucht aus Italien. Ich für meine Person begäbe mich in diesem Falle nach Hispanien ***); ein Aufenthalt, der für sie weniger geeignet gewesen wäre. Für Dich und den Sextus †) scheint auch jetzt noch der Aufenthalt in Rom unbedenklich zu seyn, denn ihr habt ganz und gar keine Verpflichtung meinem Pompejus sonderlich befreundet zu seyn, denn nie hat irgend Jemand die Möglichkeit, in der Nähe der Stadt behaglich auf einem Gute zu wohnen, so sehr geschmälert ††), als er. Du siehst, ich scherze sogar noch.

---

*) Der beiden jungen Cicerone. Cicero dachte, daß ihre Bildung dort besser besorgt werden könne.

**) Pompejus und die Seinigen.

***) Dort war nämlich das Heer des Pompejus. S. Verm. Br. XVI, 12. und den folgenden an den Atticus.

†) Peducäus. S. oben VII, 13.

††) Wir lesen mit Or. praediis für praesidiis, obgleich mit einigem Zweifel. Aber behält man praesidiis, so sieht man gar nicht ein, warum er nachher sagt, er scherze. Cicero

Digitized by Google

Bereits mußt Du nun wissen, was für Antworten Lucius Cäsar vom Pompejus bringt, und was für ein Schreiben von ebendemselben an den Cäsar. Der Brief ist nämlich so geschrieben und eingerichtet, daß er Jedermann öffentlich vorgelegt werden kann *). Ich habe bei dieser Gelegenheit dem Pompejus bei mir selbst Vorwürfe gemacht, daß er, der den schriftlichen Ausdruck so trefflich in seiner Gewalt hat, Dinge von solcher Wichtigkeit, und die noch dazu Jedermann unter die Augen zu kommen bestimmt sind, durch unsern Sestius **) hat aufsetzen lassen. Und wirklich habe ich auch noch niemals etwas Sestialischeres ***) gelesen. Das leuchtet indessen doch aus dem Schreiben des Pompejus hervor, daß man dem Cäsar Nichts abschlägt, und ihm Alles, was er verlangt, und zwar in gehäuftem Maße einräumt, was nicht anzunehmen eine Verrücktheit von ihm wäre, besonders da er auf das Schamloseste forderte. Denn Wer bist denn

---

spielt auf des Atticus epikureische Liebe zur Behaglichkeit an. Vgl. unten VIII, 13.

*) Vgl. VII, 18. und VIII, 9. dieser Sammlung.

**) Die Erklärer sind über diesen Sestius nicht ganz einig. Es ist aber offenbar Publius Sestius, der im J. R. 691. Quästor des Consuls Antonius war; im J. R. 697. Volkstribun; der im J. R. 698. von Cicero in der noch vorhandenen schönen Rede vertheidigt wurde. S. Orelli Onomast. Cic. T. II. p. 546. sqq.

***) Wir haben das komische Griechische Wort, das Cicero aus dem Namen des Sestius bildete, mit einem sehr übel klingenden deutschen gleicher Art wieder gegeben. Einen Lobspruch kann es nicht enthalten; Sestius mochte wohl nicht den besten Styl schreiben. Vgl. Verm. Bn. VII, 25. 27. 32.

Digitized by Google

Du *), der Du Dich zu sagen erfrechst: „wenn er erst nach Hispanien abgegangen ist **), wenn er seine Truppen aus den festen Plätzen herauszieht“ — ? Und doch giebt man nach! Jetzt freilich mit weniger Ehre, da er schon gegen das Vaterland gefrevelt und es mit Krieg überzogen hat, als wenn man ihm früher bewilligt hätte, sich [ohne persönlich zu erscheinen,] um das Consulat zu bewerben. Und dennoch fürchte ich, er ist selbst mit diesen Bewilligungen noch nicht zufrieden. Denn nachdem er einmal dem Lucius Cäsar Aufträge der Art gegeben hatte, hätte er sich, bis er Antwort erhielte, etwas ruhiger verhalten sollen. Es heißt aber, er sey gerade jetzt im höchsten Grade leidenschaftlich [auf der Ausführung seiner Plane versessen ***)].

Zwar schreibt mir Trebatius †), er sey von ihm ††) am 24. Januar gebeten worden, mit zu schreiben, ich möchte mich in der Nähe der Stadt einfinden, es werde ihm dieß eine ganz besondere Gefälligkeit seyn. Darüber verbreitet er sich denn ausführlich. Ich merkte aus der Berechnung

*) Im Eifer redet Cicero den Cäsar an, oder apostrophirt ihn, wie man zu sagen pflegt. Er hat es auch schon früher einmal gethan.

**) Vgl. Verm. Br. XVI, 11.

***) S. den folgenden Brief. An eine friedliche Uebereinkunft dachte Cäsar wohl nicht im Ernst.

†) Caius Trebatius Testa, war ein vertrauter Freund des Cicero, der ihm seine Topik zueignete. Wir haben auch aus den Jahren Roms 699. und 700. mehrere Briefe des Cicero an den Trebatius. Vgl. unsere Uebersetzung der Topik, S. 3266. ff. und 3271. ff. In seinen alten Tagen wurde er ein Freund des jungen Horaz. Hor. Sat. II, 1.

††) D. h. vom Cäsar.

Digitized by Google

der Tage, Cäsar habe sogleich, als er von unserer Entfernung aus Rom *) Nachricht erhalten, zu besorgen angefangen, wir möchten Alle abwesend seyn **). Ohne Zweifel hat er also an den Piso ***), besonders auch an den Servius †) geschrieben. Darüber wundere ich mich aber, daß er nicht selbst an mich schrieb, daß er nicht durch den Dolabella, nicht durch den Cälius mir seine Vorschläge mittheilen ließ, wiewohl ich den Brief des Trebatius nicht herabgesetzt haben will, denn er ist ein Mann, der mir gut ist, wie Wenige. Ich habe dem Trebatius erwiedert (denn an den Cäsar selbst, der mir gar nicht geschrieben hatte, wollte ich meinen Brief nicht richten), sein Verlangen ††) sei unter den gegenwärtigen Umständen kaum zu erfüllen; ich befinde mich indessen auf meinen Landgütern und habe weder eine Truppenaushebung veranstaltet †††), noch sonst einen thätigen Antheil an einer Unternehmung genommen.

Dieses Verfahren gedenke ich auch zu beobachten, so lange noch Hoffnung zum Frieden vorhanden ist. Kommt es zum Kriege, so werde ich nicht unterlassen, was meine Pflicht und meine Würde erheischt, erst aber unsere jungen

---

*) Sie war bekanntlich am 19. Januar d. J. 705. erfolgt.

**) Die Senatoren, besonders die Consularen.

***) Seinen Schwiegervater, Lucius Calpurnius Piso Cäsoninus.

†) Servius Sulpicius Rufus, der im J. R. 703. mit Marcus Claudius Marcellus Consul war. Einen großen Brief Cicero's an ihn s. Verm. Br. IV, 1. im April d. J. 705. geschrieben.

††) Daß sich Cicero in der Nähe von Rom einfinden soll.

†††) Er war zwar damit beauftragt, scheint aber in Hoffnung der Ausgleichung immer damit gezaudert zu haben.

Digitized by Google

Leute *) nach Griechenland spediren **). Denn daß die Kriegsflamme über ganz Italien zusammenschlagen wird, das ist mir klar.

Und all dieß Unheil haben wir dem Treiben theils schlechtgesinnter ***), theils neidischer Bürger †) zu danken. Doch wohin dieß führt, das werden wir in wenigen Tagen aus Cäsar's Antworten auf unsere Erwiederungen entnehmen. Dann, wenn es zum Kriege kommt, schreibe ich Dir mehr; tritt Waffenstillstand ein, so hoffe ich Dich selbst zu sehen ††).

Heute, am 2. Februar, da ich diesen Brief schreibe, erwarte ich auf dem Gute bei Formiä, wohin ich mich von Capua zurückbegeben habe, die Frauen, denen ich zwar, auf die Bemerkungen in Deinem Briefe hin, geschrieben hatte, sie sollten in Rom bleiben, wo jedoch, wie ich nun höre, die Furcht wieder größer ist. Am 5. Februar gedenke ich in Capua zu seyn, weil es die Consuln befohlen haben. Jede Nachricht, die ich hier von Seiten des Pompejus erhalte, werde ich Dir gleich schreiben; dagegen erwarte ich auch Berichte von Dir über Das, was dort †††) vorfällt.

---

*) Seinen und seines Bruders Sohn.

**) Eigentlich, in Sicherheit bringen. Cicero braucht das Griechische Wort ὑπεκθέμενος.

***) Vgl. Verm. Br. XVI, 11.

†) Verm. Br. IX, 11.

††) W. hat die vorhergehenden zwei Zeilen weggelassen.

†††) D. i. in Rom.

Digitized by Google

Achtzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 3. Februar, im J. R. 705., v. C. 49.

Am 2. Februar sind unsere Frauen nach Formiä gekommen, und haben Deine Gefälligkeit gegen sie, in welcher sich Deine ihnen so wohlthuende Theilnahme aufs Wärmste aussprach, mir lebhaft angerühmt. Ich habe nun entschieden, daß sie, bis wir erst wissen, ob es zu einem schimpflichen Frieden oder zu einem jammervollen Kriege kommt, mit den beiden [jungen] Ciceronen auf dem Gute bei Formiä bleiben sollen. Heute, am 3. Februar, gehe ich mit meinem Bruder nach Capua ab zu den Consuln, wo ich am 5. d. M. eintreffen soll.

Es heißt, die Antworten des Pompejus seyen dem Volke angenehm und in der Volksversammlung gebilligt worden. Das hatte ich auch vermuthet. Verwirft Jener *) sie, so verliert er die Volksgunst; nimmt er sie an, dann . . . . . **). Nun, fragst Du, welches von Beiden hätteſt Du lieber? Ich würde die Frage beantworten, wenn ich wüßte, wie wir gerüstet sind ***).

Es geht hier die Sage, Cassius †) sey aus Ankon

*) D. i. Cäsar.

**) Er will sagen: dann haben wir freilich einen Frieden, aber einen schmählichen.

***) D. h. wären wir gut gerüstet, dann würde ich sagen, wir sollten uns keine Bedingungen vorschreiben lassen.

†) Quintus Cassius ist hier gemeint, auf Cäsar's Partei. Sein Bruder, der Cäsarsmörder, hieß Cajus. Uebrigens war die Nachricht von der Einnahme Ankons (Ancona's) falsch.

Digitized by Google

vertrieben und wir seyen im Besitze dieser Stadt. Kommt es zu einem Kriege, so ist das recht vortheilhaft für uns. Indessen sagt man, Cäsar betreibe, seit er den Lucius Cäsar mit Friedensvorschlägen abgeschickt habe, die Aushebung dennoch mit der größten Strenge, nehme einen Platz um den andern ein, und sichere sich dieselben durch Besatzungen. Das nenne ich einen heillosen Freibeuter! Wahrlich! Das ist eine solche Schmach für unser Vaterland, daß kaum irgend ein Friede *) sie vergüten kann! Doch weg mit diesen Aeußerungen der Erbitterung! Gehorchen wir den Umständen, begeben wir uns mit dem Pompejus nach Hispanien **). Nur diese Wahl unter den Uebeln haben wir noch frei; denn Cäsar's zweites Consulat haben wir ja nicht einmal, als sich die Gelegenheit darbot, vom Vaterlande abgewendet. Doch genug hiervon.

Bisher habe ich es übersehen, Dir in Betreff des Dionysius zu schreiben. Mein Entschluß [seinetwegen] ist folgender: Ich warte Cäsar's Antwort ab. Kehren wir nach Rom zurück, so soll er uns dort erwarten. Verzögert es sich, dann werden wir ihn zu uns kommen lassen. Ich will jetzt nicht besprechen ***), Was er damals bei unserer Flucht hätte thun sollen, Was eines Mannes von Bildung und eines

*) Nämlich, wenn etwa Du, wie so mancher Andere, glaubst, die Erhaltung des Friedens um jeden Preis sey einem Kriege vorzuziehen; so sage ich, um diesen Preis ist er zu theuer erkauft.

**) S. den Anfang des vorigen Briefes.

***) Wir übersetzen nach der Verbesserung Omitto statt omnino, die wir anderswo begründen werden. — Von diesem Dionysius und seinem zweideutigen Charakter war

Digitized by Google

Freundes würdig-gewesen wäre, besonders da er noch gebeten worden war. Doch eine Gesinnung der Art erwarte ich eben nicht sehr von Griechen *). Tritt indessen der Fall ein, den ich nicht wünsche, nämlich daß ich ihn zu mir berufen muß, so trage ich Dir hiermit auf, gegen seinen Willen nicht in ihn zu dringen.

Mein Bruder Quintus sinnt auf Mittel und Wege, mit einer Geldsumme, [die er] vom Egnatius **) [borgen will] seine Schuld an Dich abzutragen. Auch fehlt es dem Egnatius weder an gutem Willen, noch an dem Besitze eines bedeutenden Vermögens; allein da gegenwärtig solche Zeiten sind ***), daß Quintus Titinius †), der häufig bei mir ist, versichert, er habe nicht einmal so viel, als zu einer [bedeutenden] Reise erforderlich wäre, und seinen Schuldnern erklärt hat, sie dürften das Geld gegen den bisherigen Zins behalten; da ferner Lucius Ligus ††) Dasselbe gethan haben soll; da

schon im siebenten und achten Briefe dieses Buches die Rede. S. das. unsere Anmerkungen. Vgl. unten IX, 12.

*) So hoch Cicero Griechische Literatur und Wissenschaft und Kunst schätzte, so gut erkannte er, daß die Griechen seiner Zeit großentheils einen wenig achtungswerthen und zuverlässigen Charakter hatten. Sehr gut zusammengestellt hat Cicero's Urtheile über die Griechen ein junger Holländer, van der Chys, in einer gekrönten Preisschrift, die in Gent im J. 1826. erschienen ist.

**) Lucius Egnatius, ein Geldnegotiant. Er kommt auch X, 15. XI, 3. XII, 18. vor.

***) D. h. das baare Geld so rar ist.

†) S. über ihn II, 4. V, 21. IX, 15. Er war auch Negotiant und Geldverleiher, und gehörte zum Ritterstande.

††) So nennt ihn Or. im Text; im Onom. Tull. II p. 427. Lucius (Octavius) Ligur. Man weiß sonst Nichts von ihm.

Digitized by Google

endlich Quintus gegenwärtig weder selbst bei Gelde ist, noch von Egnatius welches bekommen, oder sonst irgendwo aufnehmen kann, so verwundert er sich, daß Du diesen allgemeinen Geldmangel nicht berücksichtigt hast. Ob ich mir nun gleich den dem Hesiodus fälschlich zugeschriebenen Vers zum Grundsatze genommen habe *):

Eh' Du die Gründe, von Beiden gehört hast, fälle kein Urtheil;

besonders bei Dir, den ich noch niemals unbesonnen handeln sah; so hat doch die Klage meines Bruders **) Eindruck auf mich gemacht.

Verhalte es sich nun wie es wolle, ich hielt es für angemessen, der Sache Erwähnung zu thun.

Neunzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 4. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

Ich habe Dir gar Nichts zu schreiben. Sogar einen bei Licht bereits an Dich geschriebenen Brief lasse ich nicht an Dich abgehen. Es war nämlich derselbe voll guter Hoffnung,

---

*) Cicero giebt im Briefe nur die beiden ersten Worte des folgenden Hexameters, den man auch dem Phocylides zugeschrieben hat. Er findet sich in der Griechischen Adagiensammlung des Andr. Schottus (Antw. 1612. 4.) S. 581. und lautet:

Μήτε δίκην δικάσῃς, πρὶν ἂν ἀμφοῖν μῦθον ἀκούσῃς.

**) Quintus Cicero war dem Atticus, nach unserm Gelde, etwas über tausend Gulden schuldig.

Digitized by Google

da ich Nachricht erhalten hatte, wie gut gestimmt die Volksversammlung*) gewesen, und vermuthete, Cäsar werde sich an die Bedingungen halten, da es ja [im Grunde] die seinigen waren. Da bekomme ich nun auf einmal am 3. Februar Morgens einen Brief von Dir, einen von Philotimus**), einen von Furnius***) und einen von Curio †) an den Furnius, in welchem er sich über die Gesandtschaft des Lucius Cäsar spottend herausläßt ††). Es ist mir, als seyen wir so gut wie überwältigt, und ich weiß gar keinen Entschluß zu fassen. Um mich, wahrlich, bin ich nicht in Sorgen, aber über die beiden Jungen †††) bin ich in Verlegenheit. Doch eben, da ich dieses schreibe, bin ich im Begriffe nach Capua abzugehen, um desto leichter von den Maßregeln des Pompejus Kunde zu erhalten.

---

*) Ueber die vom Pompejus gegebene Antwort s. den Anfang des vorigen Briefes.

**) Freigelassener des Cicero oder vielmehr der Terentia. Von ihm war schon die Rede II, 4. IV, 10. V, 3. und 4.

***) Cajus Furnius, Cicero's Freund. Vgl. oben V, 2. und 18. VI, 1. Cicero schrieb an ihn Verm. Br. X, 25. und 26.

†) Es ist Cajus Scribonius Curio, der Sohn des Consuls vom J. R. 678. gleiches Namens. Cicero schrieb an ihn. Verm. Br. II, 1 — 8. S. Orelli's Onomast. Tull. II. p. 526 — 528.

††) Wahrscheinlich sagte er darin, Cäsar habe mit seinen Vorschlägen seine Gegner nur zum Besten gehabt.

†††) Der junge Marcus und Quintus Cicero. Sie waren etwa 15 Jahre alt.

Digitized by Google

Zwanzigster Brief.

Capua, am 5. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

Die Umstände zwingen mich gegenwärtig, mich kurz zu fassen. Die Hoffnung auf Frieden habe ich nun einmal aufgegeben, und doch machen die Unsrigen so gut wie gar keine Anstalten zum Kriege. Denn glaube nur nicht, daß es irgend Etwas gebe, um Das sich diese Consuln weniger kümmern [als darum] *), und doch bin ich am 4. d. M., in der Hoffnung, von ihnen Etwas zu vernehmen und zu erfahren, wie es mit unsern Anstalten steht, beim größten Platzregen nach Capua gekommen, wie mir befohlen worden war. Sie aber sind noch nicht angekommen, sondern ihre Ankunft steht noch bevor, aber sie bringen Nichts mit, und sind nicht gerüstet. Vom Enejus heißt es, er sey zu Luceria **), und wende sich an die Cohorten der Attianischen ***) Legionen, auf die eben nicht sehr viel zu bauen ist. Vom Cäsar †) aber meldet man, er nahe im Sturmschritt heran, und werde in kürzester Zeitfrist da seyn, nicht, um sich zu

*) Wir ziehen, mit R., die Erklärung Ernesti's vor. W. hat sich an Mongault gehalten, welcher übersetzt: Vous pouvez compter, qu'il n'y a rien de plus mince que nos deux Consuls.

**) S. oben VII, 12.

***) Vgl. den 13. und 15. Brief dieses Buches.

†) Wir mußten hier der Deutlichkeit wegen den Namen des Cäsar hinsetzen, wollen aber ein für allemal bemerken, daß Cicero in den um diese Zeit geschriebenen Briefen Cäsar's Namen in der Erbitterung äußerst ungern niederschrieb und ihn meistens nur durch Jener bezeichnet.

Digitized by Google

schlagen, denn mit Wem doch? nein, um uns den Weg zur Flucht abzuschneiden. Ich aber, [wenn Pompejus] in Italien [bleibt], bin entschlossen, mit ihm zu sterben. Darüber frage ich Dich nicht um Rath. Aber, verläßt er Italien, was thue dann ich? Bleiben heißt mich der Winter, meine Lictoren *), unsere Anführer, die sich gar nicht vorgesehen, gar Nichts veranstaltet haben; zur Flucht mahnt mich die Freundschaft des Cnejus, die Sache der wahren Vaterlandsfreunde, die Schande, mich an einen Tyrannen anzuschließen, von dem man noch nicht wissen kann, ob er im Geiste eines Phalaris oder eines Pisistratus handeln wird **). Diesen Zweifelsknoten entwirre mir und komme mir mit Deinem Rathe zu Hülfe; wiewohl ich vermuthe, es werde Dir dort [in Rom] selbst schwül genug seyn. Doch thue wenigstens, so viel Dir möglich ist. Erfahre ich heute hier noch etwas Neues, so werde ich es Dir mittheilen, denn eben jetzt erwartet man die Ankunft der Consuln an dem von ihnen bestimmten 5. Februar. Von Dir erwarte ich jeden Tag einen Brief, auf diesen aber antworte, sobald Du kannst. Die Frauen und die jungen Cicerone habe ich auf dem Gute zu Formiä gelassen.

*) Immer noch spielt er also den Imperator, der durch eine glückliche Wendung der Dinge noch zu der Ehre eines Triumphs gelangen zu können hofft.

**) Man weiß, daß der Erstere im Rufe der höchsten Grausamkeit bei den Geschichtschreibern stand, der Zweite zwar ungesetzlich, aber mild, regierte. Cicero malte sich übrigens, aus politischem Hasse, den persönlichen Charakter und das künftige Betragen Cäsar's schwärzer aus, als sich Beides später zeigte.

Digitized by Google

Einundzwanzigster Brief.

Cales, am 8. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

Wie schlecht unsere Sache steht, das erfährst Du immer früher als ich, denn Du bist ja da, woher das Unglück auf uns zuströmt. Von hier aus aber Gutes zu erwarten, dazu ist gar kein Grund vorhanden.

Dem Befehle der Consuln gemäß hatte ich mich am 5. Februar in Capua eingefunden. Spät Abends an demselben Tage kam Lentulus an. Der andere Consul *) war am 7. d. M. noch nicht angekommen. Ich aber ging an diesem Tage wieder von Capua ab, und übernachtete in Cales **), wo ich den Tag darauf, noch vor Sonnenaufgang diesen Brief schrieb. Was ich, so lange ich in Capua verweilte, in Erfahrung gebracht habe, ist Folgendes: Von den Consuln darf man sich Nichts versprechen, nirgends wird Mannschaft ausgehoben. Die Aushebungsbeamten wagen es nicht einmal sich zum Recrutirungsgeschäfte blicken zu lassen ***), da Cäsar uns so hart auf dem Leibe gegenüber steht, unser Oberfeldherr aber nirgends ist †) und Nichts thut. Auch läßt sich Niemand freiwillig in die Musterrolle einschreiben. Am guten Willen fehlt es zwar nicht, wohl aber an Hoffnung. Unser Enejus aber — es ist eine eben so jammervolle, als unglaubliche Thatsache — wie tief ist

*) Diesen war Cajus Claudius Marcellus.

**) S. den 16. Brief dieses Buches.

***) Griechischer Ausdruck: φαινοπροσωπεῖν.

†) „Nirgends ist," sagt er, weil Pompejus nirgends verweilt, sondern seinen Aufenthaltsort immer wechselt.

Digitized by Google

er gesunken! Da zeigt sich kein Muth, keine Besonnenheit, keine Hülfsquelle, keine Rührigkeit. Davon spreche ich gar nicht, wie er so schmählich aus Rom geflohen, was er für muthlose Reden in den kleinen Städten an das Volk gehalten, wie er so ganz weder die Streitkräfte seines Gegners, noch seine eigenen kennt. Aber was sagst Du zu Folgendem? Am 7. d. M. kam der Volkstribun Cajus Cassius *) nach Capua und brachte den Consuln den Befehl, sie sollten sich nach Rom begeben, die geheime Schatzkammer **) leeren und mit dem Gelde die Stadt sogleich wieder verlassen. Also zurück nach Rom sollen sie? Unter wessen Schutze und Bedeckung? Dann sollen sie wieder hinaus? Wer wird sie hinauslassen? Der Consul erwiederte ihm: Er solle erst selbst ins Picenische Gebiet einrücken ***). Das war aber schon ganz preisgegeben. Freilich wußte das Niemand als ich, aus einem Briefe des Dolabella †).

Jetzt zweifle ich gar nicht mehr, Jener ††) werde demnächst in Appulien seyn, und unser Cnejus zu Schiffe. Was

*) Der nachherige Cäsarmörder. Vom Quintus Cassius aber s. oben VII, 18.

**) Das sogenannte aerarium sanctius, in welches bei jeder Loslassung eines Sclaven der zwanzigste Theil seines Werthes floß, auch Was Feldherrn aus der Beute in den Staatsschatz brachten.

***) Lentulus begab sich, wie Cäsar selbst erzählt, wirklich nach Rom und öffnete die geheime Schatzkammer; floh aber, ohne sie zu berühren, als er vernahm, Cäsar sey in der Nähe.

†) Cicero's Eidam. S. oben VI, 6.

††) Cäsar.

Digitized by Google

aber ich thun soll, das ist ein schweres Problem *). Es wäre indessen für mich wahrlich gar keins, hätte man sich [von unserer Seite] nicht so durchaus schmählich benommen, und hätte man mich nicht gar nirgends zu Rathe gezogen. Doch werde ich thun, Was mir die Ehre gebietet. Cäsar selbst fordert mich zu einem Vergleich auf **); der Brief aber, in welchem er es thut, ist älter als sein stürmisches Zufahren. Dolabella und Cälius melden mir, er sey mit meinem Benehmen ganz zufrieden ***). Ich bin in einem unbeschreiblichen Embarras †). Rette mich daraus, wenn Du kannst, und für das Bewußte ††) sorge, so viel Du kannst. Mehr kann ich bei einer so großen Verwirrung nicht schreiben. Ich erwarte einen Brief von Dir.

Zweiundzwanzigster Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 9. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

Jetzt, sehe ich, ist kein Fuß breit Landes mehr in Italien, der nicht in jenes Menschen Gewalt wäre. Vom Pompejus weiß ich Nichts; ich vermuthe sogar, er werde, wenn er

---

*) Griechischer Ausdruck: σκέμμα.

**) Es wird wohl von Cäsar gefordert worden seyn, Cicero solle die Rolle eines Vermittlers übernehmen.

***) Wahrscheinlich darüber, daß sich Cicero sehr passiv verhalte; was, vom Standpunkte des Patriotismus aus angesehen, wenig Lob verdiente.

†) Verlegenheit. Wieder ein Griechischer Ausdruck: ἀπορία.

††) W. vermuthet, Cicero sey auch in Geldverlegenheit gewesen.

Digitized by Google

sich nicht schon zu Schiffe begeben hat, abgeschnitten werden. Welche unglaubliche Geschwindigkeit! Und der Unsrige dagegen *)! Allein ich kann nicht ohne Schmerzgefühl den Mann anschuldigen, um den ich mich abängstige und quäle. Nicht ohne einen Grund fürchtest Du ein Blutbad **); nicht, als ob irgend Etwas dem Cäsar weniger vortheilhaft zur Sicherung des Sieges und der Oberherrschaft seyn dürfte; allein ich sehe, was für Rathgeber ***) er haben wird. Meinst Du nicht auch, ich sollte †) diese Städte [Campaniens] verlassen? Ich weiß keinen Rath. Veranstalte Du, was Dir das Zweckmäßigste scheint. Sprich mit dem Philotimus ††); auch die Terentia wird sich auf den 13. d. M. wieder bei Dir einfinden. Was soll aber ich thun? Auf welchem Wege, sey es zu Lande oder zur See, soll ich den Mann aufsuchen, von dem ich gar nicht weiß, wo er ist?

---

*) Man ergänzt leicht in Gedanken diese Aposiopese. Von Cäsar's Geschwindigkeit siehe unten VIII, 9.

**) Seit Mongault caedem durch proscription übersetzt hat, was Cicero auch ohne Zweifel meint, geben die deutschen Uebersetzer Achtserklärungen und Proscription, die Erklärung in die Uebersetzung legend.

***) Er meint ohne Zweifel den Antonius, den Cälius, den Curio und Aehnliche.

†) Mit meiner Familie. Wir übersetzen hier nach einer Veränderung des Textes (Rectene sic censeo?) die wir anderwärts an einem passendern Orte begründen wollen.

††) Oben VI, 4. und 5. wird seiner ebenfalls, aber nicht sehr mit Ehrenmeldung gedacht. Cicero scheint, wie wir auch in seinem Betragen gegen den Dionysius sehen konnten, sehr nachsichtig gegen undankbare Freigelassene gewesen zu seyn.

Digitized by Google

Doch wie kann ich es denn zu Lande? und zur See, in welcher Richtung? Soll ich mich also Jenem in die Hände liefern? Angenommen ich könnte es ohne Gefahr, denn Viele sprechen mir zu; kann ich es auch mit Ehren thun? Nimmermehr! Soll ich, wie gewöhnlich, bei Dir Rath holen? Der Knoten ist gar nicht aufzulösen. Doch, wenn Dir Etwas einfällt, so schreibe es; auch, was Du selbst zu thun vorhast.

Dreiundzwanzigster Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 10. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

Am Abend des 9. Februars habe ich vom Philotimus einen Brief mit der Nachricht erhalten, Domitius *) habe ein Heer, mit dem er sich halten könne; die Cohorten aus dem Picentischen, unter der Anführung des Lentulus **) und des Thermus, haben sich mit dem Heere des Domitius vereinigt, Cäsar könne abgeschnitten werden und sey bereits in Besorgniß deswegen, der Muth der Vaterlandsfreunde in Rom habe sich gehoben, die Uebelgesinnten seyen wie betäubt. Ich fürchte, das sind leere Träume; doch hat der Brief des Philotimus den Manius Lepidus ***), den Lucius Torquatus,

*) Domitius hatte sich in Corfinium festgesetzt. Dieser, zum Nachfolger Cäsar's in Gallien bestimmt, half der Sache des Pompejus, oder, wenn man will, des Vaterlandes, so wenig auf, daß er sogar in Corfinium gefangen wurde.

**) Des Consularen Lentulus Spinther. — Thermus war Prätor.

***) S. den zwölften Brief dieses Buches, auch über den folgenden Lucius Manlius Torquatus.

Digitized by Google

den Volkstribun Cajus Cassius *) (diese sind nämlich gegenwärtig bei mir, hier auf meinem Gute bei Formiä) wieder ins Leben zurückgerufen. Im Gegentheil befürchte ich, es möchte wohl mehr Wahrheit daran seyn, daß wir Alle schon so gut wie gefangen seyen, daß Pompejus Italien räume, von dem es (o ich kann es nicht ohne die bitterste Empfindung aussprechen!) von dem es heißt, Cäsar setze ihm nach. Dem Pompejus setze Cäsar nach! Und wozu? Um ihn zu tödten? O ich Unglückseeliger! Und wir decken ihn nicht Alle mit unserer Brust? Auch Du [ich bin es überzeugt,] beseufzest es schmerzlich. Aber was können wir thun? Wir sind besiegt, wir sind überwältigt, wir sind ganz umgarnt.

Ich habe jedoch, nachdem ich den Brief des Philotimus gelesen, meinen Plan in Hinsicht der Frauen geändert. Ich hatte Dir zwar geschrieben, ich wolle sie nach Rom zurücksenden; allein da fiel mir ein, es werde dann viel Gerede darüber entstehen **), daß ich damit gleichsam schon ein Urtheil ausgesprochen habe, Was ich von der Sache des Vaterlandes halte; ich habe sie als verzweifelt aufgegeben, und, daß die Frauen nach Rom zurückkommen, sey so gut als der erste Schritt meiner eigenen Rückkehr. Wegen meiner Person aber stimme ich Dir bei, [wenn Du mir räthst] ich solle mich nicht einer unsichern und gefährlichen Flucht anvertrauen, da ich damit weder dem Vaterlande noch dem Pompejus Etwas helfe, für den ich aus heiliger Pflicht und

*) S. den 21. Brief dieses Buches.

**) Ein Gedanke der Art ist ihm auch schon oben VII, 14. gekommen, sowie auch VII, 13.

Digitized by Google

aus Neigung zu sterben bereit bin. Ich bleibe also; wiewohl das Leben . . . . . *).

Du fragst, was man hier mache. Ganz Capua **) und alle Truppenvermehrung ist aufgegeben; von Hoffnung ist keine Rede mehr, Alles denkt nur auf Flucht; es müßte nur etwa ein Ereigniß der Art eintreten, daß Pompejus jene Truppen des Domitius mit den seinigen vereinigen könnte. Darüber, scheint es, werden wir in zwei oder drei Tagen im Reinen seyn. Von dem Briefe Cäsar's schicke ich Dir hiermit ***), Deiner Bitte gemäß, eine Abschrift. Viele haben an mich geschrieben, er sey sehr mit mir zufrieden †). Ich lasse mir das allenfalls gefallen, wenn ich mir nur keiner Erniedrigung bewußt bin, wovon ich mich bisher vollkommen frei weiß.

---

*) Wieder eine Aposiopese, wie sie in solcher Gemüthsbewegung natürlich ist. Die Ausfüllungen einiger Handschriften sind theils schlecht, theils unnöthig. Manutius erklärt: obgleich ein Leben mit Schande (wenn ich in Italien bliebe) kein Leben ist. Ernesti: wiewohl das Leben in meinen Augen keinen Werth mehr hat.

**) Er meint hier die Römischen Colonisten in Campanien.

***) Diese Abschrift findet sich nicht. S. aber den 17. Brief dieses Buches und den 21.

†) S. den 21. und 22. Brief dieses Buches. Die, welche dieß an ihn schrieben, mochten wohl Dolabella und Cassius seyn.

Digitized by Google

Vierundzwanzigster Brief.

Auf dem Gute zu Formiä, am 11. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

Der Brief des Philotimus *) hat mich zwar nicht sonderlich erfreut, wohl aber die Andern, die gegenwärtig hier sind. Aber, siehe da! Tags darauf kommt dem Cassius **) ein Brief aus Capua von seinem vertrauten Freunde Lucretius ***) zu [mit der Nachricht] Nigidius †) sey im Auftrage des Domitius ††) nach Capua gekommen, und melde, Vibullius †††) sey mit einem kleinen Häuflein Soldaten auf einem Eilmarsche aus dem Picenischen Gebiete zum Cnejus begriffen; ihm auf dem Fuße nach folge Cäsar; Domitius habe nicht mehr volle drei Tausend Mann. Derselbe schreibt, die Consuln haben Capua verlassen.

Daß Cnejus auf der Flucht sey, daran zweifle ich nun

*) S. den Anfang des vorigen Briefes.

**) Dem Cajus Cassius, von dem auch im 21. Briefe dieses Buches die Rede war.

***) Quintus Lucretius war ein Senator von der Pompejanischen Partei. S. über ihn auch Caesar de B. C. I, 18.

†) Publius Nigidius Figulus, Prätor im J. R. 692., starb nach dem Untergange der Pompejanischen Partei im Exil. Ueber ihn s. Orelli Onom. Tull. II. p. 422. Einen sehr schönen Brief des Cicero an ihn s. Verm. Br. IV, 13.

††) S. den vorhergehenden Brief.

†††) Lucius Vibullius Rufus, ein sehr eifriger Anhänger des Pompejus. Er war in des P. Auftrage im Picenischen gewesen, um diese Gegend in guter Stimmung für den Pompejus zu erhalten. S. über ihn auch Cäsar de B. Civ. I, 15. III, 10.

Digitized by Google

nicht mehr; möge er nur entrinnen! Ich aber folge Deinem Rathe und denke an keine Flucht *).

Fünfundzwanzigster Brief.

Ebendaselbst, an demselben Tage geschrieben.

Eben hatte ich einen Brief trostlosen Inhalts, mit der Nachricht von einem aus Capua vom Lucretius an den Cassius eingelaufenen Schreiben, an Dich abgeschickt; Nachrichten, die, wie ich fürchte, nur allzuwahr seyn mögen; da kam [Dein Sklave] Cephalio **) von Euch her, und brachte sogar einen erfreulichern Brief mit, der mir aber, gegen Deine sonstige Gewohnheit ***), gar keine feste Versicherung ertheilt. Alles kann ich leichter glauben, als Das, was Ihr schreibt; Pompejus habe ein Heer auf den Beinen. Hierher berichtet kein Mensch dergleichen, vielmehr Nichts als Dinge, die ich lieber gar nicht hören möchte. Das ist ein jammervoller Zustand. Bei unlöblichen Unternehmungen

---

*) Nämlich mit dem P. Wieland giebt zu verstehen, Cicero habe es gemacht, wie die meisten Menschen, die am liebsten den Rath befolgen, den sie ohnehin sich selbst gegeben haben würden.

**) Er kommt mehrmals in den Briefen an den Atticus vor. (IX, 19. X, 1. XI, 12.) Orelli vermuthet, er sey einer der Briefboten des Atticus gewesen. Sein Name deutet auf einen Griechen.

***) Das ut soles kann eben so gut gedeutet werden, Atticus habe sonst auch die Gewohnheit, Nichts bestimmt zu versichern. So Mongault: mais à votre ordinaire, sans rien assurer. So schon Corradus.

Digitized by Google

war er immer glücklich, bei der besten Sache unterliegt er. Was soll ich dazu sagen? Nichts, als in jenen sey er Meister gewesen, wozu auch nicht viel gehörte; das Letztere habe er nicht zu leisten gewußt, denn in einem Staate das Ruder recht zu führen, war eine für ihn zu schwere Kunst. Doch nur noch eine kurze Frist, und es wird sich Alles entwickeln, dann werde ich es Dir auf der Stelle melden.

Sechsundzwanzigster Brief.

Auf dem Gute zu Formiä, am 13. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

Von mir kann ich eben nicht Dasselbe rühmen, was Du von Dir schreibst: „Wie oft erhebe ich mich *)!" Denn jetzt erhebe ich mich [endlich einmal, aber] nur ein klein wenig, und zwar besonders in Folge der Briefe, die von Rom in Betreff des Domitius und der Cohorten aus Picenum hierher gelangen. Seit den zwei letzten Tagen hat Alles einen heiterern Anschein gewonnen. Demnach ist die Flucht, zu der man sich schon bereit machte, vor der Hand aufgegeben. Cäsar's Drohung:

---

*) Die Worte quoties exorior können auch heißen: So oft ich mich erhebe. Es mochte der neueste Brief des Atticus so angefangen haben. Mongault übersetzt: Je ne puis pas dire comme vous, que j'ai souvent des lueurs d'espérance. R. macht gar ein Stück Poesie daraus, einen Alexandriner:

„Wie oft blickt mich ein Strahl der guten Hoffnung an!"

Digitized by Google

Werd' ich am zweiten Tage noch Dich treffen hier *) — wird verhöhnt. Man spricht Gutes vom Domitius, über die Maßen Herrliches vom Afranius **). Deine so freundschaftliche Ermahnung, so viel als möglich keinen entscheidenden Schritt zu thun, ist mir aus dem Herzen geschrieben ***). Dein Zusatz: „doch so, daß es nicht den Anschein gewinne, als neige ich mich mehr auf die unehrenhafte Seite" [veranlaßt mich zu der Bemerkung]: scheinen kann es freilich so. Ich habe erklärt, so lange noch vom Frieden die Rede war und darüber unterhandelt wurde, ich werde nie zu einem Bürgerkriege rathen, nicht darum, weil ich es für nicht recht hielte [zur Vertheidigung der Verfassung die Waffen zu ergreifen], nein, sondern, weil Das, was in noch weit höherm Grade recht war †), mir sehr schlecht be-

*) Es fehlt hier der Nachsatz: moriere. „So stirbst Du," den Cicero in der Rede pro Rab. Post. 11. dazu giebt. Es ist dieß ein Vers aus der Medea des Euripides, die Ennius übersetzt hat. (S. die Ausg. von Plank, S. 88. v. Bothe: Frgm. Tragg. Lat. p. 53.) Die Stelle des Euripides (351 — 354. oder 335 — 338.) lautet so (Kreon spricht zur Medea):

— — — — doch Dir sey's gesagt:
Erschaut des Gottes nächster Morgenstrahl Dich noch
Und Deine Kinder, weilend in des Landes Raum,
So stirbst Du. Also lautet mein untrüglich Wort.

**) Lucius Afranius war im J. R. 694. Consul mit dem Quintus Metellus Celer. Er war Legat des Pompejus in Hispanien, wo er auch umkam. S. Verm. Br. XVIII, 2. Sueton. Caes. 75. Bell. Afric. 95.

***) Vgl. oben VII, 21., unten IX, 4. und 12.

†) Cicero denkt hier an die Unterdrückung und Bestrafung der

Digitized by Google

kommen ist. Allerdings wollte ich Den nicht zum Feinde haben, dem unser Cnejus das zweite Consulat und den Triumph bewilligte, und zwar mit was für Ausdrücken? „Wegen seiner höchst ruhmwürdigen Thaten.“ Ich weiß nur gar zu gut, vor wem ich mich zu fürchten habe, und warum *)? Ist einmal der Krieg ausgebrochen — und ich sehe, das kann nicht ausbleiben —, so werde ich die Rolle, die mir gebührt, zu spielen wissen.

Wegen der zwanzigtausend Sestertien hat die Terentia bereits geantwortet **). Dem Dionysius will ich, so lange ich glaube, daß wir unsern Aufenthaltsort immer noch wechseln werden, nicht Beschwerlichkeiten verursachen ***). Dir aber, der Du mir häufig von seiner Dienstgefliſſenheit schreibst †), habe ich bisher Nichts erwiedert, weil ich einen Tag um den andern erwartete, einen Entschluß fassen zu können, Was zu thun seyn möchte. Nun, wie ich sehe, scheint es, es werden die Jungen auf jeden Fall den Winter auf dem Gute bei Formiä zubringen. Und ich? Ich weiß es nicht. Denn wenn es zum Kriege kommt, so bin

---

Catilinarischen Verschwörung in seinem Consulat, die nachher so schlimme Folgen für ihn hatte.

*) Cicero fürchtete, Pompejus möchte sich einmal mit dem Cäsar aussöhnen, und dann werde er das Opfer seyn müssen, wie P. es schon einmal bei der Verbannung des Cicero gemacht hatte. Ein solches Opfer wurde Cicero später wirklich. Octavianus opferte ihn dem Antonius auf.

**) Vgl. oben VII, 13. b. und 21.

***) Eigentlich hätte D., als Erzieher der jungen Cicerone, bei ihnen seyn sollen. Vgl. oben VII, 18.

†) Cicero glaubte, wie wir wissen, nicht eben stark daran.

Digitized by Google

ich entschlossen, bei dem Pompejus zu bleiben. Erfahre ich irgend etwas Gewisses, so will ich dafür sorgen, daß Du es erfährst. Ich vermuthe, es giebt einen grausenhaften Krieg; es müßte nur etwa, wie Du schreibst, ein dem mit den Parthern ähnlicher Fall eintreten *).

*) Eine kritisch und exegetisch zweifelhafte Stelle. Wir halten uns an die Lesart Orelli's, oder vielmehr an seine Conjectur ut tu scribis. Die ältern Erklärer finden den Sinn in der Stelle: „Es müßten denn die Parther einen Einfall in das Römische Gebiet machen, der uns nöthigen würde, unsere vereinigten Streitkräfte gegen sie zu wenden. Mongault aber findet den: à moins que nous n'en soyons délivrés aussi heureusement, que nous l'avons été de celle des Parthes. Vgl. oben VII, 1. (Wahrlich wenn nicht dasselbe göttliche Walten u. s. w.) und VII, 2. (Daß ich mich aber durch Nichts ganz außer Fassung bringen lasse, daß habe ich den Parthern gegenüber gelernt; haben diese doch den vor Furcht halbtodten Bibulus, ehe er sichs versah, wieder zu Athem kommen lassen.) S. daf. unsere Anm. — R. übersetzt: „wofern uns nicht etwa ein eben so glücklicher Zufall als dort, wie Sie wissen, bei dem Parthischen Kriege, davon befreit." W.: „Wenn nicht ein eben so glücklicher Zufall dazwischen kommt, wie jener, der uns, wie Du weißt, den Parthischen Krieg vom Halse schaffte." Ich glaube, sagt auch Schütz, Cicero denkt an dem plötzlichen und unverhofften Abzug der Parther aus der Provinz des Bibulus, so daß er sagen will, es müßte nur den Pompejus ein Fall begünstigen, wie den Bibulus bei den Parthern; so daß Cäsar sich gar nicht auf den Pompejus wärfe, sondern nach Gallien zurückkehrte, wie die Parther, ohne irgend Etwas ausgeführt zu haben, nach Hause kehrten.

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's
Briefe
an den
Titus Pomponius Atticus.

Einleitung zum achten Buche.

Einen nur geringen Zeitraum, nicht einmal volle drei Wochen, umfassen die Briefe dieses Buches, denen nicht nur einige Briefe des Pompejus und Balbus, sondern auch zwei des Cicero an den Pompejus, wahre Meisterwerke, beigegeben sind. Die Briefe fallen in die Zeit vom 15. Februar bis zum 4. März im J. R. 705., v. C. 49. Wir sehen des Pompejus Unentschlossenheit und Cäsars Entschlossenheit, wir sehen den Verlust von Corfinium und der Besatzung der Stadt unter Domitius *), Cicero's Unmuth und abermaliges Schwanken, falls Pompejus Italien räumen werde, seine Ahnungen

*) Cäsar brauchte nur sieben Tage zur Belagerung. (Bell. Civ. I, 23.) Am 22. Februar war Corfinium schon sein. Die Cohorten des Domitius Ahenobarbus gingen zum Cäsar über und überlieferten ihren Feldherrn als Gefangenen.

Digitized by Google

von der Zukunft, zwischenein seine Privatverhältnisse, besonders mit dem undankbaren und unzuverlässigen Dionysius, und so manches Andere, was einen den Gang der Dinge achtsam verfolgenden Leser in Spannung erhalten muß. Immer klarer erkennen wir, daß Cicero zwar im Cäsar Denjenigen erblickt, der es auf den gänzlichen Sturz der bisherigen Staatsverfassung abgesehen hat, und eigentlich allein herrschen will; aber daß er in dem Gegner desselben, dem Pompejus, doch nicht den Mann erkennt, der im Stande wäre (gesetzt es wäre ihm auch mehr Ernst damit, als es ihm wirklich war), die Verfassung wieder herzustellen und die gute alte Zeit zurückzuführen. Und wirklich ist Pompejus gegen das Ende des Februar in der Hafenstadt Brundisium am Adriatischen Meere, nachdem er die Zeit in Campanien und Appulien unbenützt hatte verstreichen lassen. Da er um diese Zeit auch körperlich sehr geschwächt und krank war, was immer einen entmuthigenden Einfluß hat, so kann sein Mangel an Thatkraft damit einigermaßen entschuldigt werden. Jetzt war Pompejus nur noch mit dem Körper in Italien, seine Gedanken waren schon in Griechenland. Im nächsten Buche, bald nach der Mitte des Märzmonats, werden wir ihn dahin absegeln sehen.

Digitized by Google

Achtes Buch.

Erster Brief.

Formiä am 15. Februar im J. R. 705., v. C. 49.

Eben hatte ich meinen [letzten] Brief an Dich abgeschickt, als ich einen vom Pompejus erhielt *). Er enthielt Nachrichten über die Vorfälle im Piceniſchen, die ihm Bibullius gemeldet habe; über die vom Domitius veranſtaltete Truppenaushebung; Dinge, die Euch bekannt ſind: doch hatten die Nachrichten in dieſem Briefe keinen ſo fröhlichen Klang, als in dem Briefe des Philotimus an mich **). Ich hätte Dir den Brief ſelbſt mitgeſchickt, allein der Briefbote meines Bruders ſoll gleich abgehen, ich ſchicke ihn alſo morgen. In jenem Briefe des Pompejus nun ſtand am Schluſſe von ſeiner Hand Folgendes: „Am Beſten, denke ich, iſt's, Du kommſt nach Luceria, nirgends wirſt Du ſicherer ſeyn ***). Dieß nahm ich in dem Sinne auf; er betrachte dieſe [Campaniſchen] Städte und die Seeküſte als aufgegeben; auch wunderte ich mich nicht darüber, daß er, da

*) Er kommt unten vor, als Anhang zum eilften Briefe dieſes Buches, und beſteht nur aus wenigen Zeilen.

**) Von Dieſem war im vorigen Buche wiederholt die Rede (23, 24.).

***) Wörtlich heißt es in dem Briefe des Pompejus: „denn hier, denke ich, wirſt Du am ſicherſten Deinen Aufenthalt nehmen können."

Digitized by Google

er ja das Haupt sogar aufgegeben*), die übrigen Glieder nicht schone. Ich erwiederte ihm auf der Stelle und schickte einen zuverlässigen Menschen aus meinem Gefolge mit dem Briefe ab: „darauf komme es mir nicht an, wo ich am sichersten mich aufhalten könne; wenn er aber verlange, daß ich um seinet- oder um des Vaterlandes willen nach Luceria komme, so werde ich mich sogleich einfinden; dabei sprach ich ihm zu, er sollte doch die Seeküste in seiner Gewalt zu behalten suchen, wenn ihm daran liege, aus den Provinzen das erforderliche Getreide zu erhalten.“ Daß ich Das vergebens schreibe, sah ich wohl ein; allein ich wollte, wie ich es früher that, als ich rieth, die Stadt nicht zu verlassen, auch jetzt meine Ueberzeugung aussprechen, daß es sehr übel gethan seyn würde, Italien zu räumen. Ich merke nämlich bereits, daß Anstalt gemacht wird, alle Truppen bei Luceria zusammen zu ziehen. Doch auch da nicht, um festen Fuß zu fassen, nein, um von da aus, wenn wir bedrängt werden**), die Flucht zu veranstalten. Um so weniger darfst Du Dich wundern, wenn ich mich nur mit innerm Widerstreben an eine Sache anschließe, bei der man es nie ernstlich weder auf den Frieden angelegt, noch auf Mittel zum Siege gedacht hat, sondern stets nur auf eine schmähliche und unheilvolle Flucht. Aber gehen muß ich, um, welches Unglück auch das Schicksal herbeiführe, dasselbe lieber mit denen zu

*) Rom. — Luceria, Stadt in Appulien, heut zu Tage Lucera, ist schon oben (VII, 12.) vorgekommen.

**) Wenn uns Cäsar nachsetze. Luceria war in der Richtung nach Brundisium zu.

Digitized by Google

ertragen, welche die Vaterlandsfreunde heißen *), als mir nachsagen zu lassen, ich habe mich von ihrer Sache losgesagt. Indessen sehe ich, daß in den nächsten Tagen die Stadt voll von [sogenannten] Vaterlandsfreunden, das heißt, von Reichen und Begüterten **), seyn wird, und übervoll, wenn erst diese Municipalstädte ***) geräumt sind. Unter ihnen wäre auch ich, hätte ich nur nicht diese Lictoren †) auf dem Halse, die mir nachgerade lästig werden. Auch ††) würde

*) Das lateinische boni, viri boni, bezeichnet bei Cicero die Vaterlandsfreunde, die Freunde der Verfassung, in so fern das aristokratische, nicht das demokratische Element vorherrscht. Wie also boni (die Guten) im Sinne des Cicero die Optimaten sind, so bezeichnet Optimaten selbst wieder nichts Anderes, als die Besten, Tüchtigsten zur Leitung des Staats, in so fern er eine Aristokratie (d. i. Regierung durch die Besten) ist.

**) Von Solchen, welche nicht sowohl an die Gefahr denken, in der das Vaterland schwebt, als an die, in die ihr Vermögen geräth, wenn sie sich nicht an den Cäsar anschließen, sondern zum Pompejus halten. Die Verschuldeten, die erst Etwas bekommen wollten, und Nichts zu verlieren hatten, hatten sich alle auf Cäsar's Seite geschlagen.

***) In Campanien.

†) Immer noch hat er die Lictoren mit den lorbeerbekränzten Fascen, als Triumphator in spe bei sich.

††) Je nachdem man interpungirt, kann auch der Sinn seyn: „und wenn ich nicht es herzlich müde wäre, den Manius Lepidus u. s. w. bei mir zu haben." R.: „und wenn ich glaubte, ohne mir selbst Verdruß und Nachtheil zuzuziehen, in der Gesellschaft des Lepidus u. s. w. bleiben zu können." Er wollte nämlich eigentlich Mongault's Uebersetzung wiedergeben, verstand aber dessen et je croirois, als ob es hieße: et si je croyois. Cicero will sagen: Lieber noch

Digitized by Google

ich es mich nicht selbst verdrießen lassen, den Manius Lepidus *), den Lucius Volcatius, den Servius Sulpicius in meiner Begleitung zu haben; von denen Keiner sich unbesonnener benimmt, als Lucius Domitius, Keiner launischer, als Appius Claudius. Pompejus allein ist es, der mich bestimmt, nicht durch sein Ansehen, sondern, weil ich ihm Dank schuldig bin **). Denn von Ansehen kann in dieser Sache bei ihm keine Rede seyn, da er, als wir Alle schon Schlimmes genug von Cäsar fürchteten, noch auf dem besten Fuße mit ihm stand, und nachdem er selbst ihn zu fürchten angefangen hat, meint, es müssen Alle sich als dessen Feinde erklären. Und doch begebe ich mich nach Luceria, selbst auf die Gefahr hin, daß ihn meine Ankunft eben nicht sehr erfreue. Denn verhehlen werde ich es ihm nicht können, daß mir alle bisher genommenen Maßregeln mißfallen.

Ließe mich die innere Unruhe schlafen, so würde ich Dich nicht mit so langen Briefen quälen. Bist Du in demselben Falle, so wünschte ich, daß Du mir Gleiches mit Gleichem vergeltest.

---

wollte ich es machen, wie L., V. und S., die nach Rom zurückkehren (so wenig es mich sonst gelüstet), als mich mit dem unbesonnenen D. und wetterwendischen C. an den fliehenden Pompejus anschließen.

*) S. oben VII, 23. Ueber Volkatius s. Orelli's Onom. Tull. II. p. 651.; und über Serv. Sulpicius Rufus ebd. p. 565 sqq.; über Appius Claudius das. p. 151 sqq.; endlich über Domitius das. p. 226 — 228.

**) Für seine Verwendung bei Cicero's Zurückberufung aus dem Exil.

Digitized by Google

Zweiter Brief.

Formiä, am 17. Februar, im J. R. 705., v. C. 49.

Was Du mir schriebst, ist mir Alles angenehm, sowohl das mich Betreffende, was Du in Erfahrung gebracht, als auch Das, daß Du von Demjenigen Nichts geglaubt hast, was meiner Pünktlichkeit keine Ehre gemacht hätte *), endlich auch, daß Du mir Deine Ansicht mitgetheilt und Winke gegeben hast. Von Capua aus habe ich einen einzigen Brief an den Cäsar geschrieben, in welchem ich auf Das antwortete, was er von mir in Betreff seiner Gladiatoren verlangt hatte **). Er war kurz ***), enthielt eine Andeutung wohlwollender Gesinnung, aber nicht nur keine Herabsetzung des Pompejus, sondern sogar ausgezeichnete Lobsprüche über ihn. Das konnte auch nicht anders seyn, da ich ihm nachdrücklich zur Wiederherstellung eines guten Einverständnisses [mit Pompejus] zusprach. Hat er mein Schreiben irgendwohin geschickt, so möchte ich gerne, er schlüge es öffentlich an. Einen zweiten Brief habe ich eben heute, da ich diesen Brief an Dich schreibe, an ihn abgeschickt. Ich konnte es nicht unterlassen, da er, nebst Balbus †), an mich geschrieben

*) Daß Cicero sich seinen Auftrag, die Campanische Seeküste zu beaufsichtigen und treu zu erhalten, nicht habe sehr angelegen seyn lassen.

**) S. oben VII, 14.

***) Wahrscheinlich hatte man dem Cicero nachgesagt, er correspondire förmlich mit Cäsar.

†) Von diesem Lucius Cornelius Balbus, dem Freunde Cäsar's, war schon öfter die Rede. Was bei Cicero über ihn vorkommt, giebt Orelli a. a. O. S. 171. ff. Vgl. auch VII, 7. und 3.

Digitized by Google

hatte. Eine Abschrift davon lege ich Dir hier bei; ich denke, Du wirst Nichts an demselben auszusetzen haben. Findest Du Etwas der Art darin, so lehre mich, wie ich dergleichen unangenehmen Dingen ausweichen kann. „Du mußt eben, wirst Du sagen, das Schreiben ganz und gar unterlassen.“ Aber werde ich dadurch den Lästerzungen Derjenigen besser entgehen, die sichs nun einmal in den Kopf gesetzt haben, Etwas zu erdichten? Doch ich will es so machen, so weit es möglich ist. Deine Aufmunterung, ich soll mir doch Dasjenige ins Gedächtniß zurückrufen, was ich gethan, gesprochen, auch geschrieben, ist mir ein Beweis Deiner freundschaftlichen Gesinnung, für die ich Dir vielen Dank weiß; allein es scheint mir, Du haltest im vorliegenden Falle etwas ganz Anderes für pflichtmäßig und meiner würdig, als ich dafür halte *). Mir nämlich scheint es, als habe noch nie, bei irgend einem Volke, ein Staatsmann ersten Ranges und Heerführer etwas Schimpflicheres gethan, als unser Freund gethan hat. Daß diese Schmach auf ihm liegt, darum beklage ich ihn; aber hat er nicht die Stadt, das heißt, das Vaterland, verlassen, für welches und in welchem zu sterben ein herrlicher Tod gewesen wäre? Du scheinst die Größe dieses Unglücks nicht einmal zu kennen. Jetzt freilich bist Du noch in Deinem Hause. Aber Du kannst es nicht länger seyn, wenn es den heillosesten Menschen **) einfällt, es nicht

*) Vielleicht eine leise Anspielung auf die abweichenden Grundsätze der philosophischen Schulen, denen Cicero und Atticus huldigten.

**) Atticus war den Cäsarianern verhaßt. Man kann dieß unter andern auch aus IX, 6. sehen.

Digitized by Google

dulden zu wollen. Giebt es etwas Elenderes und Schmählicheres als dieß? Wir schweifen hülflos mit Weibern und Kindern umher. Auf den Athemzug eines einzigen Menschen, der alle Jahre schwer erkrankt *), haben wir alle unsere Hoffnungen gebaut, nicht vertrieben aus dem Vaterlande, sondern von diesem Menschen herausgerufen; wir haben es verlassen, nicht damit es wohlbehalten bleibe bis zu unserer Rückkehr, sondern um es ausplündern und in Flammen aufgehen zu lassen **). So sind denn Viele ***) bei uns: nicht auf ihren Gütern in der Nähe der Stadt, nicht in ihren Gärten, nicht in der Stadt selbst, und sind sie auch jetzt noch da, bald sind sie es nicht mehr. Wir indessen sind dann nicht einmal mehr in Capua, sondern in Luceria. Eben sind wir im Begriffe, die Seeküste zu verlassen †); wir werden nur noch den Afranius und den Petrejus ††) erwarten,

*) Wir kennen diese Kränklichkeit des Pompejus aus verschiedenen Schriftstellern. Vellejus Paterculus erzählt im II. Buche, C. 48., von einer Krankheit, die den P. zwei Jahre vor dem Bürgerkriege befiel. Damals stellten die Städte Italiens öffentliche Gebete für seine Wiederherstellung an. Vellejus bemerkt aber, die Erhörung dieser Gebete sey ein Unglück für ihn gewesen, denn damals wäre er doch in Glück und Ehre gestorben und das Schicksal hätte ihn nicht mehr stürzen können.

**) Gerade so schreibt Cicero an seinen Tiro (Verm. Br. XVI, 12. Anf.).

***) Besonders viele Senatoren.

†) Die am Tyrrhenischen Meere. Die am Adriatischen, von wo aus man nach Griechenland flüchten konnte, hatte Pompejus inne.

††) Die Legaten des Pompejus in Hispanien.

Digitized by Google

denn auf den Labienus *) ist nicht viel zu bauen. Hier erwiederst Du mir vielleicht mit dem bekannten Ausspruch: „Wie Du giebst, so wirst Du empfangen“ **). Ich nehme mir nicht heraus, über mich selbst zu urtheilen, das überlasse ich Andern. Aber worauf ist denn hier zu bauen ***)? Zu Hause seyd ihr, und wollt da bleiben, ihr Patrioten alle. Wer hat früher sich nicht als solcher geäußert? und Wer ist jetzt bei der Hand, da wir nun Krieg haben? Denn einen Kriegszustand müssen wir die gegenwärtigen Umstände doch wohl nennen? Was Bibullius ausgerichtet hat, das ist bisher das Bedeutendste †). Du wirst es aus dem Briefe des Pompejus ersehen; gieb nur in demselben auf die Stelle Achtung, bei der ein Randzeichen steht. Da wirst Du sehen, was Bibullius selbst von unserm Enejus hält.

Was soll nun mit allem Diesem gesagt seyn? Das, daß

---

*) Dieser früher so ausgezeichnete Feldherr des Cäsar leistete der Partei, zu welcher er übergegangen war, keine sonderlichen Dienste. S. oben VII, 11. 12. 13. 16. Verm. Br. XVI, 12., woraus wir sehen, daß Cicero früher doch mehr von ihm erwartete.

**) Diese Stelle und einige folgende Zeilen geben wir nach Orelli's Lesart. Die Herausgeber weichen sehr von einander ab. Der Sinn ist: Urtheilst Du streng über Andere, so erwarte keine Schonung von ihnen.

***) Zweifelhafte Lesart und zweifelhafter Sinn. Mongault: Ne peut-on pas dire la même chose de vous tant que vous êtes? Das übersetzt R. wörtlich, und sagt dann, er habe einen wenigstens erträglichen Sinn in die Stelle zu legen gesucht.

†) Im Picenischen. Und das war so gut wie Nichts. S. den ersten Brief dieses Buches.

Digitized by Google

ich doch mit Freuden für den Pompejus mein Leben hingeben kann, denn höher als ihn, schätze ich unter allen Menschen keinen *). Aber damit ist nicht ausgesprochen: „Auf ihm allein beruht nach meiner Ueberzeugung das Wohl des Vaterlandes“ **). Du sprichst Dich nämlich jetzt um ein Ziemliches anders aus, als Du sonst pflegtest, so daß Du sogar denkst, ich müsse Italien auch räumen, wenn er es räumt. Ich aber halte dafür, es sey dieß weder dem Vaterlande nützlich ***), noch meinen Kindern; überdieß weder recht noch ehrenhaft. „Warum? [fragst Du:] „Wirst Du also es über Dich gewinnen können, einen Tyrannen vor Augen zu sehen“? Als ob es nicht einerlei wäre, ob ich von ihm höre oder ihn sehe? oder, als ob ich mich nach einem musterhaftern Vorbilde richten könnte, als nach Sokrates, der unter der Herrschaft von dreißig Tyrannen doch keinen Fuß aus dem Thore setzte †)? Ueberdieß habe ich noch eine ganz besondere Ursache zu bleiben. Möchte ich

*) Man wird dieß nicht für einen Widerspruch Cicero's mit sich selbst halten. Billigte er auch seine Maßregeln nicht, so hielt er es doch aus Ueberzeugung mit seiner Sache, in der er die Sache des Vaterlandes erkannte. Ueberdieß war er ihm persönlich hoch verpflichtet.

**) Das waren Worte des Atticus, aus seinem Briefe.

***) Wir werden finden, daß Cicero bei veränderten Umständen auch seine Ueberzeugung und demnach seine Vorsätze änderte. Vgl. oben VII, 23. wo ihm Atticus Anderes, als jetzt, gerathen hatte.

†) Man kennt den Umsturz der demokratischen Verfassung in Athen durch Lysander, und Athens Befreiung von seinen sogenannten 30 Tyrannen durch Thrasybulus.

Digitized by Google

darüber nur einmal mit Dir [unter vier Augen] mich besprechen können *)!

Gerade heute am 17. Februar, da ich bei demselben Lampenlichte diesen Brief schreibe, bei welchem ich den Deinigen verbrannt habe, reise ich eben von Formiä zum Pompejus ab, [um zu hören] **) ob irgend noch vom Frieden die Rede ist. Ist vom Kriege die Rede, welche Rolle bekomme ich dann zu spielen?

Dritter Brief. ***)

Bei Cales, auf dem Wege nach Brundisium, am 19. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

In meiner so großen Gemüthsunruhe über die hochwichtigen und höchst beklagenswerthen Umstände ist es mir zwar unmöglich, mich persönlich darüber mit Dir zu berathen, allein ich möchte doch gerne aus Deinem Rathe Nutzen ziehen. Das Ganze dreht sich um die Frage herum, Was Du

---

*) Die Erklärer finden hier nicht mit Unrecht eine Anspielung darauf, daß Cicero seiner Gattin Terentia, in Beziehung auf die Verwaltung seiner häuslichen Angelegenheiten nicht mehr recht traute. Mehr werden wir im 11. Buche darüber lesen.

**) Abermals bei zweifelhafter Lesart etwas zweifelhafter Sinn. Mongault: s'il s'agissoit d'un accommodement, je pourrois m'y employer; mais nous avons la guerre, quelle figure y ferai-je? R. und W. halten sich so ziemlich an ihn.

***) Wieland erklärt diesen Brief mit Recht für den wichtigsten dieses Buches.

Digitized by Google

mir zu thun ratheſt, wenn Pompejus Italien verläßt; was er, wie ich vermuthe, thun wird. Damit Du aber deſto leichter Rath ertheilen könneſt, ſo will ich Dir in einem kurzen Umriſſe auseinanderſetzen, was für Gründe für den einen und für den andern Entſchluß ſprechen. Nicht nur die größten Verdienſte, die ſich Pompejus um mein Wohl *) erworben hat, und das vertraute Verhältniß, in welchem ich mit ihm ſtehe, ſondern auch die Sache des Vaterlandes ſelbſt fordert mich auf, meinen Entſchluß an denjenigen, welchen Er faßt, mein Schickſal an das ſeinige zu knüpfen. Dazu kommt noch folgende Erwägung: Bleibe ich zurück **), verlaſſe ich jene ausgezeichneten und hochgeſtellten Verfaſſungsfreunde, die in ſeinem Gefolge ſind, ſo muß ich in die Gewalt eines Einzigen fallen ***). Obgleich nun Dieſer auf mancherlei Weiſe mir zu verſtehen giebt, daß er mir wohl wolle (und Du weißt, ich habe, im Vorausblick auf dieſen drohenden Sturm, längſt vorher ſolche Maßregeln ergriffen, daß dieß der Fall ſeyn möge), ſo ſind doch noch zwei Dinge zu bedenken; erſtlich, in wie weit auf ihn zu bauen iſt; und zweitens, wenn ich auch entſchieden darauf rechnen dürfte, daß er mein Freund bleiben werde, ob es wohl einem Manne von Muth und einem Vaterlandsfreunde angemeſſen ſey, in der Stadt zu verweilen, in welcher er früher die höchſten Würden und Befehlshaberſtellen bekleidet, Thaten von der größten Wichtigkeit verrichtet hat, Mitglied des oberſten

*) Um Cicero's politiſche Exiſtenz und Wiederherſtellung.
**) In Italien.
***) Des Cäſar.

Digitized by Google

Priester-Collegiums *) ist; und nun ein bloßer Schatten zu seyn, ja sogar, nicht ohne bedeutenden Verlust an seiner Ehre; auf den Fall, daß Pompejus die Verfassung [als Sieger] wiederherstellte, in persönlicher Gefahr zu schweben. Das ist es, was für den einen Entschluß spricht. Erwäge nun, Was mich für den entgegengesetzten stimmen könnte. Unter allen Maßregeln unseres Pompejus ist keine, die den Namen einer weisen, keine, die den einer muthvollen verdiente; ich setze noch hinzu: keine, der ich mich nicht ausdrücklich durch meinen Rath und mein Ansehen widersetzt hätte. Der alten Mißgriffe, das nämlich Er jenen zum Verderben des Staates herangezogen, gestärkt, bewaffnet hat, **) gedenke ich gar nicht; Er ist es, der veranlaßte, daß Gesetze ***) mit Gewalt und gegen die Auspicien durchgesetzt wurden; Er hat das jenseitige Gallien zu Cäsars Provinz geschlagen; †) Er machte Diesen zu seinem Schwiegervater; ††) Er war der Augur, als Publius Clodius sich [in eine Plebejerfamilie] adoptiren ließ; Er war nicht so lebhaft bemüht, meiner Verbannung sich zu widersetzen, †††)

*) Er meint die Würde eines Augur, die lebenslänglich war.

**) In den letzten Briefen des zweiten und im achten des vierten Buches sind die Aufschlüsse über diesen Vorwurf.

***) Es war dieß Cäsars Agrarisches Gesetz in Betreff der Campanischen Ländervertheilung.

†) D. h. er hat es veranstaltet und dazu gerathen, und gemacht, daß der Antrag durchging.

††) Er heirathete Cäsars Tochter Julia.

†††) Das Verhindern der Verbannung wäre dem Cicero ein viel wichtigerer Dienst gewesen, als die Bemühung für seine Zurückberufung.

Digitized by Google

als sie, nachdem sie erfolgt, wieder aufzuheben; Er war es, der [dem Cäsar] die Verlängerung des Oberbefehls in der Provinz auswirkte; *) Er hat ihn, als er abwesend war, in Allem unterstützt; Er hat selbst in seinem dritten Consulat, als er bereits anfing, sich zum Vertheidiger der Verfassung **) aufzuwerfen, es nachdrücklichst betrieben, daß die zehen ***) Volkstribunen das Gesetz in Vorschlag brachten, es sollte [dem Cäsar] gestattet seyn, ohne persönliche Anwesenheit sich [um das Consulat] zu bewerben, ja Er hat dieses noch durch einen von ihm ausgehenden Gesetzesvorschlag bekräftigt; †) indem er sich dem Consul Marcus Marcellus widersetzte, welcher den ersten März als den Zeitpunkt bestimmte, an welchem die Statthalterschaft [Cäsars] in den Gallischen Provinzen zu Ende gehen müßte. ††) Doch, um alles Dessen nicht zu gedenken, gibt es wohl etwas Schmählicheres, etwas Unüberlegteres, als diese Entfernung von der Stadt, oder vielmehr diese höchst schimpf-

*) Auf fünf Jahre.

**) Gegen Cäsars Eingriffe.

***) D. h. alle.

†) Bei Erneuerung des Gesetzes, daß jeder Bewerber um das Consulat sich persönlich bewerben müsse, fügte Pompejus die Clausel hinzu: „wofern nicht das Volk ausdrücklich Jemand davon dispensire." Das war dem Cäsar zu Liebe beigefügt.

††) Dieß war im vorigen Jahre geschehen. Vgl oben VII, 3. Marcellus hatte vorgeschlagen: Es sollte dem Cäsar vor der gewöhnlichen Zeit ein Nachfolger gegeben werden, weil der Krieg beendigt sey und die Armee verabschiedet werden müsse, auch solle man auf ihn bei der Wahl keine Rücksicht nehmen.

Digitized by Google

liche Flucht? Hätte er nicht lieber alle Bedingungen eingehen, als den Mittelpunkt des Vaterlandes *) verlassen sollen? Schlimm waren die Bedingungen, ich gestehe es; aber giebt es etwas Schlimmeres, als Das? „Aber [sagt man] er wird das Vaterland wieder erkämpfen.“ Ich frage: Wann? oder Was sind zur Verwirklichung dieser Hoffnung für Anstalten getroffen? Ist nicht das Picenische Gebiet verloren? Ist nicht [dem Cäsar] der Weg nach Rom offen? Hat Er **) nicht alles Staats- und Privatvermögen dem Gegner preisgegeben? Kurz, es ist nicht einmal klar, für Was oder für Wen man sich wehren soll; ***) es fehlt an Streitkräften, an einem Vereinigungsplatze für Die, welche die Verfassung vertheidigen wollen. Appulien ist [nun zwar] gewählt; aber das ist der verödetste und von dem Angriffspunkte entfernteste Theil Italiens; es hat den Anschein, als habe man zum voraus alle Hoffnung aufgegeben, und nur gleich an Flucht und an eine Gelegenheit, zur See zu entkommen gedacht. Ungern übernahm ich Capua: †) nicht, weil ich überhaupt den Auftrag gerne vom Halse gehabt hätte, sondern weil eine entschieden ausgesprochene Sache zu vertreten war, weil weder die Stände, noch die Einzelnen

---

*) Patria, nicht das „Vaterland“ in unserm Sinne: es ist vorzüglich Rom gemeint.

**) Pompejus.

***) So übersetzen wir das uns übrigens zweifelhafte nulla causa, ungefähr in Malaspina's und Ernesti's Sinn. Unsere Vermuthung cautio werden wir anderswo zu begründen suchen.

†) Den Auftrag, dort Truppenaushebungen zu veranstalten.

Digitized by Google

eine warme Theilnahme an dem Unglücke des Vaterlandes aussprachen; *) die Wohlgesinnten zwar einige, aber, wie gewöhnlich, ohne lebhafte Aufregung; und dabei neigte sich, wie ich selbst zu bemerken Gelegenheit hatte, **) der große Haufen und die niedrigste Volksklasse zur entgegengesetzten Partei hin, Manche wünschen begierig den Umsturz des Bestehenden. Ich erklärte ihm [dem Pompejus], ich werde ohne Truppen und ohne Geld Nichts unternehmen, und so hatte ich denn schlechterdings Nichts zu thun, zumal, da ich gleich von Anfang sah, es sey auf nichts als auf Flucht abgesehen. Schließe ich mich nun auch an diese an: wo soll Das geschehen? Mit dem Pompejus geht es nicht an. Ich war schon auf dem Wege zu ihm: da erfuhr ich, Cäsar sey schon in der Gegend, so daß ich nicht sicher nach Luceria ***) kommen könne. Nun müßte ich aber auf dem untern Meere, †) in unbestimmter Richtung, in der ungünstigsten Jahreszeit schiffen. Und entschließe ich mich dazu: soll ich mit meinem Bruder, oder ohne ihn reisen? mit meinem Sohne? oder wie [soll ich es mit diesem machen]? In beiden Fällen sehe ich große Schwierigkeiten vor mir und den tiefsten Seelenschmerz. Und sind wir ferne: wie wird dann Jener [Cäsar] über uns und unsere Güter her-

*) In Folge der Anstalten Cäsars zur Alleinherrschaft.

**) Vielleicht bei Gelegenheit seiner Verbannung, oder gerade unter den vorliegenden Umständen.

***) In Apulien, wohin ihn Pompejus berufen hatte.

†) D. i. dem Tuscischen, anstatt in Brundisium sich einzuschiffen.

Digitized by Google

fallen! Heftiger, als über die der Uebrigen; denn er wird vielleicht glauben, wenn er Uns hart antaste, so mache er sich bei dem Volke beliebt.*) Und wie lästig ist es nicht ferner, diese Fesseln, diese belorbeerten Fasces meine ich,**) aus Italien wegzuschleppen! An welchem Orte aber werden wir gesichert seyn, (angenommen, die Seefahrt laufe ohne Gefahr ab) bevor wir zu ihm [dem Pompejus] kommen? Auf welchem Wege aber und wohin, Das weiß ich schlechterdings nicht. Bleibe ich dagegen, und finde ich dieß'its einen Punkt, wo ich weilen kann; so ist Dieß derselbe Schritt, welchen zur Zeit der Allgewalt des Cinna Lucius Philippus, welchen Lucius Flaccus, welchen Quintus Mucius that.***) Dem Letztern — nun, man weiß, wie es ihm bekommen ist: †) doch pflegte er zu sagen, er sehe, daß es so kommen werde, wie es dann wirklich kam: allein lieber solle ihm Das widerfahren, als daß er mit den Waffen in der Hand vor die Mauern seiner Vaterstadt rücke. Anders dachte Thrasybulus, ††) und vielleicht that er besser da-

---

*) Cicero hatte viele Feinde unter dem Mittelstande, aus dem er sich emporgearbeitet hatte, weil Viele, die sich nicht eben so hatten schwingen können, ihn beneideten. So auch sein Bruder Quintus.

**) S. oben VII, 20. VII, 10. und 12.

***) Drei angesehene Consularen. Lucius Marcius Philippus war im J. R. 663. Consul, Lucius Valerius Flaccus im J. 668. und Quintus Mucius Scävola im J. 659.

†) Er wurde auf Befehl des Consuls Cajus Marius, des jüngern, getödtet. S unten IX, 15.

††) Ein Athener, der um sein Vaterland von den sogenannten dreißig Tyrannen zu befreien, mit bewaffneter Mannschaft

Digitized by Google

ran. Allein die Ansicht und der Ausspruch des Mucius sprechen mich als die richtigen an, und ich mache sie zu den meinigen, *) nämlich, wenn es unumgänglich nöthig ist, sich in die Umstände zu fügen, dann aber auch die Gelegenheit, wenn sie sich darbietet, [mit mannhaftem Muthe] zu benützen. Doch selbst bei diesem Entschlusse setzen mich dieselben Fasces in Verlegenheit. Denn angenommen, er [Cäsar] zeige sich als meinen Freund, Was freilich nicht gewiß ist, aber gesetzt, es sey so; so wird er mir einen Triumph anbieten. **) Ihn nicht anzunehmen, dürfte wohl gefährlich seyn; ihn anzunehmen, müßte mich bei den Wohlgesinnten verhaßt machen. „Das ist, wirst Du sagen, ein höchst schwieriges und gar nicht zu entwirrendes Verhältniß." Und doch muß es entwirrt werden: denn geschehen muß nun einmal doch Etwas. ***) Glaube jedoch nur nicht, ich sey zum Bleiben geneigter, weil ich mich über die

---

vor die Stadt rückte. Das Genauere gibt Cornelius Nepos in dessen Biographie, und Xenophon in der Hist. Graeca.

*) Der Text ist hier wohl verdorben. Wir übersetzen nach Orelli's Ansicht.

**) Wegen seiner Thaten als Statthalter in Cilicien.

***) Qui enim fieri potest? Man betrachte diese Worte im Zusammenhange mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden, und man wird sie schwerlich für unverdorben halten können. Mongault: Il n'y a point de milieu. Reichard: „Wie soll man es anders anfangen?" Wieland: „Denn Eins von Beiden ist unvermeidlich." Der zweite war vielleicht Veranlassung von Schütz Correctur: Qui enim fieri potest aliter?

Digitized by Google

Gründe dafür ausführlicher herausgelassen habe; kann doch, wie es bei manchen Fragen der Fall ist, es auch hier zutreffen, daß die eine Seite mehr Worte, die andere mehr Wahrheit für sich hat. Mein Wunsch ist also, Du gebest mir Deinen Rath, als einem Manne, der in einer hochwichtigen Angelegenheit für den einen Entschluß so viel Gründe hat, als für den entgegengesetzten. Ein Schiff steht für mich nicht nur in Cajeta, sondern auch in Brundisium bereit.

Aber, siehe da! während ich eben Dieß bei Nacht auf dem Gute bei Cales schreibe, kommen Boten, kommen Briefe, Cäsar stehe in der Nähe von Corfinium, Domitius *) in Corfinium, mit einem starken und kampflustigen Heere. Ich will nicht hoffen, daß unser Cnejus auch noch den Mißgriff begehen werde, den Domitius im Stiche zu lassen; wiewohl er den Scipio **) mit zwei Cohorten nach Brundisium vorausgeschickt und an die Consuln geschrieben hatte, es sey sein Wille, daß die vom Faustus ***) ausgehobene Legion von einem Consul nach Sicilien geführt werde. Aber schimpflich wird es seyn, den Domitius, der ihn um Hülfe anruft,

---

*) Es ist Lucius Domitius Ahenobarbus, ein Feldherr auf der Seite des Pompejus. Von ihm war schon oben VII, 13. 6. und 23. 24. 26. die Rede, und wird in diesem Buche noch öfter die Rede seyn.

**) Seinen Schwiegervater, Publius Cornelius Scipio Nasica, der, als ihn Q. Metellus Pius adoptirt hatte, Quintus Cäcilius Metellus Scipio hieß. Er war Consul im J. R. 702.

***) Er hieß eigentlich Lucius Cornelius Sulla Faustus, und war Sohn des Dictators. S. unten VIII, 12. A.

Digitized by Google

Preis zu geben. Es ist einige Hoffnung vorhanden, auf die freilich ich wenig baue, wiewohl man sich in dieser Gegend fest darauf verläßt, *) Afranius habe sich im Pyrenäischen Waldgebirge mit dem Trebonius geschlagen, Trebonius habe die Schlacht verloren, auch sey Dein [Freund] Fabius mit den Cohorten übergegangen: die Hauptsache ist, Afranius sey in raschem Anmarsche mit einer bedeutenden Truppenzahl. Ist Dieß der Fall, so bleibt man vielleicht in Italien.

Ich meines Theils, bei der Ungewißheit, wohin Cäsar seine Richtung nehme, weil man vermuthete, er werde sich entweder Capua oder Luceria zuwenden, habe den Lepta **) mit einem Schreiben an den Pompejus geschickt: um aber nicht selbst irgendwo den Feinden in die Hände zu laufen, bin ich nach Formiä zurückgekehrt.

Das ist es, was ich Dir melden wollte, und ich schrieb diesen Brief in einer ruhigern Stimmung, als den unmittelbar vorhergehenden, bloß in der Absicht, Dein Urtheil zu vernehmen, ohne mich selbst für irgend einen Entschluß entscheidend auszusprechen.

---

*) Das waren falsche Hoffnungen oder Berichte. Trebonius war Cäsars Legat, eben so auch Fabius. Der Letztere hatte den Afranius aus den Pyrenäischen Engpässen vertrieben, und war mit drei Legionen in Hispanien eingerückt.

**) S. über ihn oben VI, 8. Verm. Br. V, 20.

Digitized by Google

Vierter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä am 22. Febr. im J. R. 705, v. C. 49.

Dionyssius *) — ich nenne ihn vielmehr den Deinen, als den Meinigen — ein Mensch, für den ich, ungeachtet ich seinen Charakter recht gut kannte, doch lieber Dein Urtheil sprechen und gelten ließ, als das meinige, — dieser hat nun sogar alle Scheu vor dem Zeugnisse, das Du ihm oft bei mir gegeben hattest, abgelegt, und sich, da er vermuthete, mein Schicksal werde eine andere [ungünstige] Wendung nehmen, gegen mich recht übermüthig benommen: ein Schicksal, dessen Umschwung, so viel sich durch menschliche Maßregeln ausrichten läßt, ich durch einen bereits gefaßten Plan zu lenken wissen werde. War es möglich, daß ich ihm mehr Ehre erwies, mehr Gefälligkeit zeigte? Konnte ich ihn bei Andern, die ihn als einen verächtlichen Menschen ansahen, nachdrücklicher empfehlen? Trieb ich es doch so weit, daß ich mir von meinem Bruder Quintus und eigentlich von Jedermann lieber nachsagen ließ, ich verstehe ihn nicht zu beurtheilen, als daß ich ihn nicht lobend herausgestrichen hätte: ja ich machte sogar lieber selbst den Hülfslehrer bei unsern jungen Ciceronen, **) als daß ich für sie mich nach einem andern Lehrer umsah. Und was für einen Brief,

*) Schon oft genug war von diesem elenden, schurkischen Griechen die Rede, gegen den Cicero nur zu nachsichtig, ja zu schwach war. Vgl oben VII, 7. und dann wieder 8. und 18. vgl. mit 26.

**) Seinen und seines Bruders Sohn; Marcus und Quintus.

Digitized by Google

unsterbliche Götter! schrieb ich an diesen Menschen! in welchen ehrenvollen, liebreichen Ausdrücken! Wahrlich, man hätte glauben sollen, ich berufe einen Dicäarchus *) oder einen Aristoxenus **) zu mir, und nicht einen hohlen Schwätzer vom ersten Rang, der zu nichts weniger, als zum Lehrer, taugt. Freilich, er hat ein gutes Gedächtniß. Nun, er wird sagen, ich habe ein noch besseres. Und geantwortet hat er auf meinen Brief, wie ich keinem Menschen antworte, dessen Sachwalter ich nicht werden will. Ich sage doch jedesmal: „wenn es mir möglich ist, wenn eine früher übernommene Sache mich nicht hindert." Noch nie habe ich einem Angeklagten, mochte er noch so gering, noch so gemein, noch so schuldig, mir noch so fremd seyn, mit einem so schroffen Nein geantwortet, als dieser Mensch mir. So ganz unbedingt und rund schlug er mein Ansinnen ab. Ein größerer Undank ist mir noch nicht vorgekommen; ein solcher Charakterzug aber ist der Inbegriff aller Heillosigkeit. Doch schon mehr als genug von diesem Menschen.

Ich habe ein Schiff, das jeden Augenblick für mich bereit steht. ***) Doch warte ich erst noch auf ein Schreiben

---

*) S. über Diesen oben VI, 2. Ueber mehrere seiner Schriften: F. Osanns Beiträge zur Griech. und Röm. Literaturgeschichte II. Bd. (Cassel 1839. 8.) S. 1—120.

**) Ueber den Aristoxenus s. die Schrift: Diatribe de Aristoxeno, philosopho Peripatetico, auct. G. L. Mahne. Amstelod. 1793. 8. In unserer Briefsammlung kommt er auch vor XIII, 32. Den Dicäarchus und Aristoxenus nennt Cicero auch zusammen Tusc. I, 22, 52. p. 169 unsr. Ausg.

***) Davon war auch gegen das Ende des vorigen Briefes die Rede.

Digitized by Google

von Dir, um zu vernehmen, Was Du mir auf meine Anfrage für einen Rath ertheilst. Daß Cajus Attius *) Pelignus zu Sulmo dem Antonius die Thore geöffnet hat, da doch fünf Cohorten darin lagen, und daß Quintus Lucretius von dort entflohen ist, weißt Du; auch daß Cnejus sogar Brundisium, wohin er sich begiebt, aufgeben will. **) — Nun ist's aus!

Fünfter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 22. Febr. im J. R. 705, v. C. 49. ***)

Heute, am 22. Februar, hatte ich frühe vor Sonnenaufgang meinen Brief in Betreff des Dionysius an Dich abgehen lassen, da kam diesen Abend Dionysius selbst, ver-

---

*) Orelli schreibt ihn im Onomast. Tull. Atius. Diese Nachricht scheint nicht richtig gewesen zu seyn, da Cäsar selbst (Bell. Civ. I, 18.) erzählt, nicht Attius, sondern die Einwohner von Sulmo selbst haben ihm die Thore geöffnet, Attius aber und Lucretius, gegen deren Willen es geschah, seyen über die Mauer herab entsprungen: der Letztere sey gefangen, von Cäsar aber gleich frei gelassen, die Cohorten aber unter Cäsars Truppen gesteckt worden.

**) Die Stelle ist verdorben, darum ist für die Richtigkeit der Uebersetzung nicht zu stehen. Wieland läßt den Cicero ganz lakonisch sprechen. Cneius noster Brundusium! (sc. petit) Domitium! (sc. deseruit) und übersetzt darnach: „Pompejus ist auf dem Wege nach Brundisium, Domitius im Stiche gelassen!"

***) Am Abend des Tages, an dem der vorige Brief geschrieben wurde.

Digitized by Google

muthlich in Folge Deiner Aufforderung, es zu thun. Denn einen andern Beweggrund darf ich ihm doch nicht unterlegen? wiewohl ihn, wenn er jezuweilen in seiner Tollheit einen Streich gemacht hat, Reue anzuwandeln pflegt. Nie hat sich aber seine Verrücktheit entschiedener ausgesprochen, *) als in dem vorliegenden Handel. Denn ich hörte nachher (was ich Dir noch nicht geschrieben habe), er habe vom dritten Meilensteine an „gewaltig **)

„Hoch mit den Hörnern, vergebens erbost, in die Lüfte gestossen."

das heißt, gewaltig losgezogen [über mich]; sich selbst auf den Kopf, ***) wie man im Sprichwort sagt. Aber — da sieh, wie gutmüthig ich bin! — in dasselbe Briefpacket habe ich, zu dem Briefe an Dich, auch einen in leidenschaftlicher

---

*) Mag man nun mit Lambin, der seine Correctur später zurücknahm, cerritior, oder mit den Handschriften certior, oder mit Ernesti tetrior lesen: der Sinn wird wohl in unserer Uebersetzung ausgedrückt seyn.

**) — — gewaltig u. s. w. Vers eines unbekannten Griechischen Epikers, den Catullus in dem Epithal. Pelei et Thet. 110 übersetzt zu haben scheint: Nequidquam vanis jactantem cornua ventis; zu welcher Stelle schon Janus Douza unsern Vers verglichen hat.

***) Dieses Sprichwort spricht Chremylus im Plutus des Aristophanes aus V. 526. εἰς κεφαλήν σοι: Komm's auf den Kopf dir! Womit man unheilverkündende Worte von sich auf Den abwenden wollte, der sie gesprochen hatte. Vgl. auch Cic. Philipp. XI, 5. und Verm. Br. VIII, 1. Mehrere Formeln dieser Art kommen vor bei Barnab. Brisson. de Formulis I, 188. p. 101. Ed. Conradi et Bachii.

Digitized by Google

Aufregung an ihn geschriebenen gelegt. Diesen will ich wieder zurückhaben, und Das ist der einzige Grund, weßwegen ich hiermit meinen Läufer Pollex nach Rom schicke. Ich schreibe Dir aber darum; damit Du, falls er Dir eingehändigt wäre, ihn mir zurückbringen lassen mögest, damit er nicht ihm zu Handen kommt. Wüßte ich etwas Neues, so würde ich es Dir schreiben. Ich bin in Unruhe, wegen Dessen, was zu Corfinium geschehen seyn mag: *) denn da wird das Schicksal des Vaterlandes entschieden. Laß nur das Packet mit der Aufschrift: „dem Manius Curius einzuhändigen," Diesem überbringen, **) auch empfiehl dem Curius den Tiro, daß er Diesem, wie ich ihn gebeten habe, auf den Fall, das er Ausgaben zu machen hat, es ihm vorstrecke.

Sechster Brief.

Auf dem Gute zu Formiä, am 23. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

„Mein Brief, den ich mit Einbruch der Nacht absenden wollte, wie ich auch that, war bereits gesiegelt; da kam der

---

*) S. den dritten Brief dieses Buches, gegen das Ende, wo die Nachricht steht: Cäsar stehe vor Corfinium; Domitius in Corfinium mit einem kampflustigen Heere.

**) Nach Paträ, wo Cicero den Tiro bei Curius auf der Rückreise krank zurückgelassen hatte. S. Verm. Br. XVI, 1. 4. 5. 9. und oben VII, 2. und 3.

Digitized by Google

Prätor Caju Sossius *) zu meinem Nachbar Manius Lepidus, **) dessen Quästor er gewesen, auf dessen Gut bei Formiä, und brachte eine Abschrift eines Briefes des Pompejus an einen Consul. ***) [Er lautet:]

„Es ist mir ein Schreiben von Lucius Domitius vom „17. Februar zugestellt worden, wovon ich unten eine Ab„schrift beifüge. Jetzt wirst Du, ich weiß es gewiß, auch „ohne daß ich es schreibe, von selbst einsehen, wie viel dem „Staate daran liegen muß, daß in möglichst kurzer Zeitfrist „alle Truppen auf Einem Punkte sich vereinigen. Du wirst „denn auch, das ist mein Wunsch, †) darauf Bedacht neh„men, daß Du Dich sobald als möglich bei mir einfindest. „Zu Capua aber laß eine Besatzung, so groß Du sie für „zureichend hältst."

Daran schließt er denn die Abschrift eines Briefes des Domitius, den ich Dir schon Tags zuvor mitgetheilt hatte. ††) Unsterbliche Götter! Welch ein Schauder erfaßte mich! Welche Besorgniß ergreift mich, wenn ich an die nächste Zukunft

---

*) Dieser Sosius war anfangs Pompejaner, ging aber dann zum Cäsar über. S. IX, 1.

**) S. über ihn VII, 12. Dieser ist nicht der nachmalige Triumvir, welcher Marcus hieß, sondern ein Consul des Jahrs 688.

***) Nach Capua.

†) Si tibi videbitur. Monganlt: je vous prie; Reichard Ich ersuche Sie demnach; Wieland: Wenn Du es für gut findest. Das Letztere will er nicht sagen: es ist bloß ein urban ausgedrückter Befehl.

††) Schütz vermuthet, es sey Dieß durch den Läufer Poller (s. den vorigen Brief) geschehen.

Digitized by Google

denke! Das hoffe ich jedoch, daß der Name des Feldherrn ein bedeutendes Gewicht in die Wagschale legen, und Schrecken vor sich her verbreiten werde. . . . . *)

Eben vernehme ich, das viertägige Fieber habe Dich verlassen. **) So wahr ich lebe, ich würde mich nicht mehr freuen, wenn Dieß mir begegnet wäre. Deiner Gattin Pilia sage, es sey gegen alle Billigkeit, daß sie es länger habe, und es stehe nicht gut zu eurer Eintracht. Mein Tiro, höre ich, ist auch von seinem Wechselfieber frei geworden. Allein ich finde, daß er zu Bestreitung seiner Ausgaben von Andern Geld aufgenommen hat, und ich hatte doch den Curius gebeten, ihm, falls er es bedürfte, Geld vorzustrecken. Lieber wird es mir seyn, wenn daran die Schüchternheit Tiro's, als die Ungefälligkeit des Curius Schuld ist.

Siebenter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 23. Febr. im J. R. 705, v. C. 49.

Nur Eins fehlt noch zur Vervollständigung der Schmach unsers Freundes, ***) nämlich, daß er dem Domitius nicht zu Hülfe kommt. „Nun [sagt man,] es zweifelt ja Nie-

---

*) Hier folgen ein Paar so verstümmelte Zeilen, daß man am besten thut, statt auf allerlei zu rathen, sie wegzulassen. Noch weniger dürfte es nützen, die abenteuerlichen Conjecturen und Erklärungen der Herausgeber, von Lambinus an, aufzuführen.

**) Vgl. oben VII, 8., vorzüglich VII, 5.

***) Des Pompejus.

Digitized by Google

mand daran, daß er ihm zum Entsatz herbeieilen werde." Ich aber vermuthe: daraus wird Nichts. — „Also im Stiche „lassen sollte er einen Bürger von solchem Werthe, *) und „Die, von denen Du weißt, daß sie bei ihm sind, **) da er „zumal noch selbst dreißig Cohorten bei sich hat." Ja, wenn mich nicht Alles trügt: er läßt ihn im Stiche. Seine Muthlosigkeit ist unglaublich. All sein Dichten und Trachten geht auf Flucht. Und an diesen Mann — denn ich sehe, daß Dieß Deine Ansicht ist — soll ich, meinst Du, mich anschließen. ***) Ich, meines Theils, weiß recht gut, von Wem ich mich abwenden muß: an Wen ich mich anschließen soll, weiß ich nicht. Du lobst meine Aeußerung und nennst sie denkwürdig, daß ich sagte; ich wolle lieber mit dem Pompejus unterliegen, als mit jenen Menschen siegen: Das sage ich noch, aber mit dem Pompejus, wie er damals war, oder wie er mir vorkam; habe ich aber Das lieber gewollt mit Diesem, der eher flieht, als er weiß, vor Wem, und wohin, der unser Hab' und Gut preisgegeben, der die Vaterstadt verlassen hat, der Italien verläßt: nun so habe ich es nicht besser haben wollen, und bin wirklich ein Besiegter. Uebrigens mag ich eben so wenig jene Ereignisse mit ansehen, von denen ich nie besorgte, daß ich sie sehen werde,

---

*) Lucius Domitius Ahenobarbus war im J. R. 699 Consul gewesen, und jetzt vom Senat zu Cäsars Nachfolger in Gallien ernannt. Er war der Urgroßvater Nero's, und fiel in der Schlacht bei Pharsälus.

**) Unter Andern der Consular Lentulus Spinther.

***) Im vorigen, an demselben Tage geschriebenen, Briefe spricht er vom Pompejus in ganz anderm Tone.

Digitized by Google

als ich wahrlich jenen Menschen *) ansehen mag, der Schuld daran ist, daß ich nicht nur von den Meinigen, sondern sogar von mir selbst geschieden leben muß. An den Philotimus **) habe ich in Betreff des Reisegeldes geschrieben: daß ich es entweder aus der Münzstätte (denn Niemand bezahlt gegenwärtig) erhalte, oder von den Oppiern, ***) Deinen nächsten Nachbarn. — Was ich Dir sonst noch aufzutragen hätte, will ich bei passender Gelegenheit thun.

Achter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, (etwa) am 24. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

Welches schimpfliche und gerade darum unselige Benehmen! Denn Das ist meine Ueberzeugung, daß erst Das, oder vielmehr allein Das unselig ist, was schimpflich ist. †) Er hatte den Cäsar erst emporgehoben, und dann sein eigenes Geschöpf zu fürchten begonnen: alle Friedensbedingungen verworfen, und doch Nichts zum Kriege vorbereitet: die Stadt verlassen, Picenum durch eigene Schuld verloren,

*) Schütz versteht darunter ganz falsch den Cäsar, statt des Pompejus.

**) Von diesem Freigelassenen des Cicero, der dessen Geldangelegenheiten besorgte, war schon öfters die Rede. Vergl. VII, 19. 22. 23. 24. VIII, 1.

***) Vergl. über sie oben VII, 13.

†) Hier wendet Cicero einen Stoischen Lehrsatz auf das politische Benehmen des Pompejus an.

Digitized by Google

sich nach Apulien gesteckt; schon war er im Begriffe, nach Griechenland überzusetzen, und uns Alle, ohne Mittheilung seines Vorhabens, ohne alle Kunde von einem so wichtigen und unerhörten Entschlusse, zu verlassen. Da kommt auf einmal ein Schreiben des Domitius an ihn, eins von ihm an die Consuln. *) Es schien mir, als habe auf einmal das wahre Ehrgefühl **) vor seinem Blicke aufgeflammt, und als habe er, sich als der Mann zeigend, der er seyn sollte, ausgerufen: ***)

Sie mögen demnach anlegen ihr Werk,
Und gegen mich All' aufbieten die Kunst;
Ist das Recht doch mit mir!

---

*) Im sechsten Briefe heißt es an einen Consul.

**) Oder: die wahre Ehre; das Sokratische καλόν.

***) Eine Stelle aus den Acharnern des Aristophanes (V. 659 bis 661.) etwas verändert. Die Anapäste des Dichters giebt Mangault durch folgendes qui pro quo: Que mes ennemis entreprennent contre moi tout ce qu'il leur plaira; je ne crains point leurs efforts; la justice de ma cause me rassure; Reichard schmückt den Dichter so aus:

Mögen meine Feinde doch immerhin die Unschuld kränken!
Mögen sie doch immerhin boshaft mich zu stürzen denken!
Sie erschüttern dennoch niemals meine Tugend, meine Pflicht:
Mein ist die gerechte Sache! Davon weich' und wank' ich nicht!

Wieland giebt folgende zierliche Rhythmen:

So mögen sie dann gegen mich ersinnen
Und unternehmen, was sie immer wollen.
Genug, die gute Sache ist auf meiner Seite!

Digitized by Google

Er aber sagt: gute Nacht Ehre! *) und dreht sich um nach Brundisium. Von Domitius aber heißt es, er habe, auf die Nachricht hiervon, sich und Alle, **) die bei ihm waren, übergeben. Das ist ein bejammernswerthes Ereigniß. Der Seelenschmerz läßt mich nicht weiter schreiben. Ich warte auf einen Brief von Dir.

Neunter Brief.

Bei Formiä am 25. Febr. im J. R. 705, v. C. 49.

Du meldest mir, mein Brief ***) sey veröffentlicht worden. Das ist mir gar nicht unangenehm: habe ich doch selbst Viele eine Abschrift davon nehmen lassen, †) da die

---

*) Griechischer Witz (πολλὰ χαίρειν τῷ καλῷ dicens), den wir fast mit folgendem Ausdruck wiederzugeben Lust hatten: Er aber sagt zur wahren Ehre: adieu pour jamais!

**) Er hatte seinen Sohn Cnejus Domitius bei sich; ferner waren bei ihm in Corfinium die Senatoren Publius Lentulus Spinther, Lucius Vibullius Rufus, Sextus Quintilius Varus, Lucius Rubrius, mehrere Patricier und Ritter und 15,000 Mann. Die Soldaten behielt Cäsar: die Vornehmen ließ er mit der Kriegskasse frei abziehen. S. Caes. B. C. I, 17 f.

***) Der Brief, den Cicero an den Cäsar geschrieben hatte, um wo möglich, den Ausbruch des Krieges noch abzuwenden.

†) Schon oben im zweiten Briefe dieses Buches sagt er, er mache sich Nichts aus der Veröffentlichung, ja er wünsche sie. Ein sehr ähnlicher Brief des Cicero an Cäsar steht unten IX, 11. A, wo fast dieselben Ausdrücke vorkommen.

Digitized by Google

bisherigen und demnächst bevorstehenden Ereignisse von der Art sind, daß mir eine urkundliche Verbreitung meiner Ansichten vom Frieden nur erwünscht seyn kann. Die Absicht aber, die ich hatte, zum Frieden zu rathen, schien mir bei einem Manne, wie Cäsar ist, auf keine Weise leichter erreichbar, als wenn ich ihm vorstellte, Das, wozu ich ihn auffordere, sey eben Dasjenige, was seiner Weisheit das Angemessenste sey. Daß ich, bei der Bemühung, ihn für das Wohl des Vaterlandes zu stimmen, diese Weisheit „bewundernswürdig" nannte, darin hoffte ich, werde man doch keine kriechende Schmeichelei erkennen wollen; denn gewiß, um einen solchen Zweck zu erreichen, hätte ich mich mit Vergnügen ihm sogar zu Füßen geworfen. Wo es aber heißt; „schenke einige Augenblicke" — [der Erwägung], da spreche ich nicht vom Frieden, sondern bitte ihn, sich in Gedanken in meine Lage und meine Verpflichtung [gegen den Pompejus] zu versetzen. *) Daß ich aber ihn versichere, ich habe an dem Ausbruche des Krieges gar keinen Antheil gehabt, Das hat sich zwar als Thatsache herausgestellt, der Grund aber, warum ich es beisetzte, war der, damit ich mit meinem Rathe mehr Gewicht bei ihm haben möchte, und auf denselben Zweck arbeite ich auch durch die Erklärung hin, „er habe im Grunde Recht." **)

Doch wozu diese Auseinandersetzungen? Wäre nur mit allem Dem Etwas ausgerichtet worden! Wahrlich! meinet-

*) Cicero spricht über dieses Verhältniß am ausführlichsten oben im dritten Briefe dieses Buches.

**) Vgl. oben den zweiten Brief dieses Buches.

Digitized by Google

wegen dürfte dann jener Brief dem ganzen versammelten Volke vorgelesen werden. Hat doch selbst Pompejus in einem Briefe an Jenen, der zur Oeffentlichkeit bestimmt war, den Ausdruck gebraucht: „in Erwägung Deiner ausgezeichneten Thaten" — setzte er diese damit über die seinigen, über die des Africanus? *) Die Umstände forderten eine solche Sprache. Wollt doch sogar ihr zwei **) Männer, in solcher Stellung, eben jetzt bis zum fünften Meilensteine [ihm ***) entgegengehen] — und woher kommt er zurück? Was betreibt er so eben? Was hat er vor? Mit einem wie viel trotzigern Selbstgefühl wird er auf seine Sache pochen, wenn er sieht, daß Ihr, daß Euresgleichen nicht bloß in zahlreicher Menge, sondern sogar mit dem Blicke der Freude ihm Glück zur Ankunft wünscht! „Nun, [sprecht ihr,] gereicht uns Das zum Vorwurf?" Euch ganz und gar nicht. Allein auf diese Weise entsteht doch eine Verwirrung der Merkmale, woran man wirkliche und geheuchelte Gesinnung unterscheiden kann. Aber was für Senatsbeschlüssen sehe ich entgegen? Doch, ich spreche unumwundener, als ich mir vorgenommen hatte.

Mein Vorsatz ist, am 28. dieses Monats in Arpinum zu seyn, sodann um meine kleinen Landgüter herumzustreifen, welche künftig wiederzusehen ich schon die Hoffnung aufge-

---

*) Des Eroberers von Karthago.

**) Atticus und Sextus Peducäus. S. über den Letztern Br. VII, 13. und 17. Wieland nennt, ohne einen Grund anzugeben, den Saufejus.

***) Dem Cäsar.

Digitized by Google

geben habe. *) Deine aus nobler **) Gesinnung hervorgehenden, und doch den Umständen gemäß nicht unbesonnenen Rathschläge haben meinen ganzen Beifall. Lepidus, mit dem ich fast immer converſire, ***) Was ihm besonders angenehm ist, hat nie Lust gehabt, Italien zu verlassen, noch weit weniger Tullus. Oft nämlich bekomme ich Briefe, die er an Andere schreibt, zu lesen. Doch machen ihre Ansichten nicht so viel Eindruck auf mich: denn die Unterpfänder [der Treue], die sie dem Vaterlande gaben, sind nicht so zahlreich, als die meinigen. †) Aber Deine Ansicht, wahrlich, legt bei mir ein starkes Gewicht auf die Waagschaale: denn sie giebt mir die Mittel in die Hände, für die Zukunft wieder das Verlorene zu gewinnen, und mich im Besitze des noch Vorhandenen zu behaupten. Aber, ich bitte Dich, sprich, giebt

---

*) Der schwedische Gelehrte, Alb. Rubenius, nahm an, hier schließe dieser Brief, und es beginne nun ein zweiter, der nach IX, 11. zu setzen sey, weil er den letztern Brief für denjenigen ansah, von welchem im vorigen, als einem an den Cäsar geschriebenen, die Rede war. M. und R. stimmen ihm bei. Da aber die Voraussetzung ungewiß ist, so ist es auch die Folgerung.

**) Griechischer Ausdruck: εὐγενῆ.

***) Abermals ein Griechisches Verbum: συνδιημερεύομεν. Lepidus war Nachbar des Cicero. Es ist der Consular Manius Aemilius Lepidus; so wie der folgende Tullus, der Lucius Volcatius Tullus ist, der mit Jenem im J. 688 Consul war.

†) M.: Ils n'ont pas avec la république d'aussi grands engagemens, que moi. R.: „Sie haben Beide nicht so viele und so starke Verpflichtungen gegen die Republik, als ich."

Digitized by Google

es etwas Elenderes, als daß der Eine, der die unwürdigste Sache hat, Beifall erhascht, der Andere in Vertheidigung der Besten Jedermann vor den Kopf stößt? Daß der Eine angesehen ist, als rette er seine Feinde, der Andere, als verlasse er seine Freunde. *) Und wahrhaftig! so sehr ich auch unsern Cnejus liebe, wie ich denn meiner Pflicht gemäß wirklich thue, so kann ich es doch durchaus nicht loben, daß er solchen Männern nicht zu Hülfe gekommen **) ist. Hat er es aus Furchtsamkeit gethan; so geht Nichts über eine solche Feigheit. Hat er aber, wie gewisse Leute vermuthen, den Wahn gehegt, daß ihre Ermordung seiner Sache Freunde gewinnen werde: ***) giebt es dann eine größere Ungerechtigkeit? Doch, lassen wir Dieß! Die Wunde schmerzt mehr, wenn man sie immer wieder berührt.

Am Abend des 24. Februars ist der jüngere Balbus zu mir gekommen, †) der auf einem verborgenen Wege zum Consul Lentulus im Auftrage Cäsars eilte, ihm einen Brief, mündliche Botschaft und das Versprechen einer Provinz zu bringen, um ihn zu bewegen, nach Rom zurückzukehren.

---

*) Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß der Eine Cäsar, der Andere Pompejus ist. Cäsar hatte den Domitius und viele Andere entlassen.

**) S. die ersten Anmerkungen zum siebenten Briefe dieses Buches.

***) Weil dann Viele über den Cäsar erbittert werden würden. Bekanntlich that Cäsar aus Politik das Gegentheil, und gewann dadurch viele Herzen. S. Cäsar de B. Civili I, 84—87.

†) W. vermuthet, Balbus habe auch Aufträge an den Cicero gehabt.

Digitized by Google

Ich glaube indessen, der Mann wird sich wohl nicht dazu bringen lassen, außer wenn Cäsar persönlich mit ihm spricht. Derselbe behauptete, Cäsar wünsche Nichts so sehnlich, als den Pompejus einzuholen — Das glaube ich: und sich mit ihm auszusöhnen — Das glaube ich nicht: ich fürchte dagegen, es möchte wohl alle seine bisherige Milde zu einer recht gewaltigen Aeußerung von Grausamkeit *) sich sammeln und losbrechen. Freilich, der ältere Balbus schreibt mir, dem Cäsar wäre Nichts lieber, als wenn er unter des Pompejus Obergewalt **) ohne Furcht leben könnte. Nun, ich denke, Du glaubst Das †††)!

Doch in dem Augenblicke, da ich Dieses schreibe, am 25. Februar, kann Pompejus bereits zu Brundisium angekommen seyn: er ist nämlich ohne alles Gefolge und Gepäcke von Luceria aus den Legionen vorangeeilt. Aber dieser Tausendkünstler †) besitzt eine Wachsamkeit, eine Schnellig-

---

*) „Wohl zur Ermordung des Pompejus selbst." W.

**) Principat, sagt Cicero. Man vermied die Ausdrücke, die in der republikanischen Zeit verhaßt waren (rex, dictator perpetuus) immer, auch noch unter den Kaisern, sorgfältig. Das Wort princeps war unverfänglich. S. Ernesti Clav. Cic. unt. d. W. und Drakenborch u. A. zu Liv. 39, 52.

***) Dieß wird wohl Niemand anders, als ironisch, verstehen.

†) Es ist hier ein Griechischer Ausdruck τέρας, welches freilich durch Monstrum hätte gegeben werden können, aber den Begriff schielend gemacht hätte. M. Mais César est un prodige de vitesse. R. übersetzt das Französische wörtlich; W. giebt: „dieses Abenteuer von einem Menschen."

Digitized by Google

keit und eine Umsicht, die wahrhaft furchtbar ist. Ich weiß weiß wirklich nicht, Was noch daraus werden wird.

Zehnter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 25. Febr., im J. R. 705., v. C. 49.

Ganz unvermuthet fand sich Dionysius *) bei mir ein. Ich sprach mit ihm auf das Freundlichste, stellte ihm die Umstände vor, in denen wir uns befinden, bat ihn, mir zu sagen, Was er zu thun gesonnen sey: ich sey nicht gesonnen, seinem Willen irgend einen Zwang anzuthun. Er erwiederte: Er wisse nicht, wie es mit seinen ausstehenden Geldern stehe: die Einen bezahlen nicht, bei den Andern sey die Zahlung noch nicht fällig. Auch sprach er noch einiges Andere von seinen wenigen Sklaven, warum er nicht bei uns bleiben könne. Ich willigte ein, entließ ihn, zwar als den Lehrer unserer jungen Cicerone nicht gern, aber als einen undankbaren Menschen von Herzen gerne. Das wollte ich Dir mittheilen, um Dir anzudeuten, Was ich von seinem Thun halte.

*) Es ist Dieß der oftерwähnte Grieche, der von Cicero eine so große, an Schwäche gränzende, Nachsicht erfuhr, so wenig sie auch sein Betragen verdiente.

Digitized by Google

Eilfter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 27. Febr., im J. R. 705., v. C. 49.

Daß Du glaubst, ich sey von großer Gemüthsunruhe sehr aufgeregt, daran hast Du einigermaßen Recht; allein diese Unruhe ist doch nicht so groß, als sie Dir vielleicht vorkommt. Es wird nämlich jeder Sorge ihr Quälendes genommen, wenn man entweder zu einem entscheidenden Entschlusse gekommen ist, oder bei allem Nachdenken sich in vergeblichen Bemühungen erschöpft hat. In Klagen ausbrechen mag man dann freilich. Dieß aber ganze Tage hindurch zu thun, mit dem Bewußtseyn, daß damit Nichts gebessert ist, Das möchte wohl für mich, der ich so viel mit Wissenschaften und Literatur zu thun gehabt habe, eine Schande seyn. *) Ich bringe demnach alle meine Zeit damit zu, daß ich erwäge, welch ein großer Geist den Mann beseelt haben müsse, den ich in meinem Werke [vom Staat] nach Deiner Ansicht treffend geschildert habe. Ist es Dir wohl gegenwärtig, worauf nach meiner Darstellung ein Lenker des Staates, wie ich mir ihn denke, sein Hauptaugenmerk richten muß? Ich lasse darüber, im fünften Buche (dort steht es, denke ich) **) den Scipio so sprechen: „So wie der

*) Es wurde Dieß besonders an einem Philosophen, zu denen sich doch Cicero mit Recht rechnete, für schimpflich gehalten.

**) Wir kennen diese Stelle des Werkes nur aus diesem Briefe: denn dieser Theil der Bücher de re publica wurde nicht aufgefunden.

Digitized by Google

„Zweck des Steuermanns beglückte Fahrt, der des Arztes „[Herstellung und Erhaltung der] Gesundheit, der des Feld„herrn Sieg ist; so hat dieser Lenker des Staates das glück„liche Leben der Staatsbürger zum Zwecke: daß es durch „Macht gesichert, durch Wohlhabenheit behaglich, durch „Ruhm verherrlicht, durch Tugend ehrenwerth sey: denn „diese für die Menschen beglückendsten und wünschenswerthe„sten Erfolge sollen die Thätigkeit jenes Mannes krönen."

Freilich, solche Gedanken hat unser Cnejus sich weder jemals vorher, noch unter den gegenwärtigen Umständen in den Kopf kommen lassen. Der Eine wie der Andere trachtete nach despotischer Obergewalt: Keiner hatte den Zweck, daß seine Mitbürger glücklich und ehrenhaft seyn sollten. Daß Jener die Stadt verließ, geschah nicht, weil er sie nicht schützen konnte; daß er Italien verläßt, nicht, weil er daraus vertrieben wurde: nein, es war gleich von Anfang sein Plan, alle Länder, alle Meere in Aufregung zu bringen, die Könige der Barbaren aufzusetzen, rohe Völker bewaffnet nach Italien zu führen, und gewaltig große Kriegsheere zusammenzubringen. So eine Art von Sullanischem Königthum ist es, nach dem er schon lange trachtet, und recht Viele, die sich an ihn angeschlossen haben, sähen es gerne. Oder meinst Du etwa, es sey zwischen ihnen [dem Pompejus und Cäsar] keine Uebereinkunft, kein Vertrag möglich? Heute noch. Aber keiner von Beiden hat die Tendenz, *)

*) Durch Tendenz geben wir den Griechischen Ausdruck σκοπός.

Digitized by Google

aus glücklich zu machen. Beide wollen Monarchen seyn. *) Das ist es, was ich, in Folge Deiner Aufforderung, Dir in der Kürze bemerken wollte: denn Du hast ja meine offene Aeußerung darüber verlangt, Was ich von der gegenwärtigen traurigen Zeit halte. Ich prophezeihe **) also, mein lieber Atticus, nicht gottbegeistert, wie jene [Seherin], ***) der Niemand glaubte, sondern durch einen Vermuthungsschluß zum Aussprechen meiner Ahnung bewogen:

Und für das Meer schon, das große †) — —

---

*) Nicht zusammen, sondern Jeder für sich, und nicht mit getheilter Macht.

**) Griechisches Wort: προθεσπίζω.

***) Er meint die Seherin Kassandra (Alexandra), Tochter des Priamus und der Hecuba. Sie hatte von Apollo die gewisseste Sehergabe, war aber dazu verurtheilt, daß ihr Niemand glaubte.

†) Die Stelle steht vollständiger in Cicero's Werk von der Weissagung, I, 31., wo wir sie übersetzt haben. Wir geben sie hier nach Jakobs Uebersetzung (Lpz. 1839.):

„Und schon bau'n sie dem Meer, dem gewaltigen,
„Flotten von Schiffen, erfüllt mit Verderben, es
„Nahen die Schrecklichen, und aus beflügelten
„Schiffen erfüllen die Heere den Meerstrand."

Wunderliche Verse haben Hottinger und Wieland gebildet, seltsame auch Mayer in der Uebersetzung der Bücher von der Weissagung: die seltsamsten Reichard, die wir eben wegen ihrer Seltsamkeit mittheilen:

„Schon wird die schnelle Flotte ausgerüstet;
„Schon rauscht sie auf dem ungeheuren Meere,
„Besetzt mit Schwärmen schrecklicher Verwüster;

Digitized by Google

Und nicht viel Anderes kann ich [für uns] weissagen: eine solche Ilias *) von Elend schwebt über unserm Haupte. Dazu kommt, daß wir, die wir im Vaterlande sind, noch schlimmer daran sind, als Diejenigen, die mit [dem Pompejus] die Ueberfahrt gemacht haben, weil Jene nur den Einen [den Cäsar] fürchten müssen, wir Beide. „Warum ich denn also zurückgeblieben sey," höre ich Dich fragen. [Ich antworte:] Erstlich, weil ich Deinen Rath befolgte; zweitens, weil ich [mit Pompejus] nicht zusammentreffen konnte; drittens, weil es so, wie ich handelte, am Besten gehandelt war. Ja, zertreten, sage ich, wirst Du im nächsten Sommer das arme Italien sehen, und erschüttert durch die Kampfmassen Beider, wenn sie erst Sklavenhorden aller Gattungen zusammengetrieben haben; auch ist nicht sowohl eine [solche] Verheerung zu fürchten, **) die zu Luceria ***) durch mancherlei Aeußerungen gedroht worden ist, als vielmehr der Untergang des ganzen Landes: so ungeheuer, wie ich vorausfehe, werden die gegenseitigen Streitkräfte seyn,

---

„Schon kömmt sie: und von wilden Kriegesgurgeln,
„Die schaarenweis aus diesen Schiffen steigen.
„Sieht man bereits die ganze Küste wimmeln."

*) Sprüchwörtlicher Ausdruck von unsäglichem und unendlichem Jammer.

**) Wir lesen mit Orelli populatio, nicht proscriptio. Man sehe nur die Mitte des siebenten Briefes im neunten Buche dieser Sammlung.

***) Luceria, eine Stadt in Appulien, wo Pompejus seine Streitkräfte versammelt hatte, um nach Brundisium zu gehen.

Digitized by Google

die sich mit einander messen. Hier hast Du meine Ahnungen. *) Du magst vielleicht das Gegentheil, nämlich einigen Trost, erwartet haben; ich finde nirgends einen. Kein elenderer, kein verlorenerer, kein schmählicherer Zustand ist denkbar [als der, in welchem wir uns befinden].

Du fragst mich, Was mir Cäsar geschrieben habe? Was er mir schon wiederholt geschrieben hat: es sey ihm höchst angenehm, daß ich mich ruhig verhalten habe; zugleich bittet er mich, es ferner so zu halten. Der jüngere Balbus hatte den Auftrag, mir eben Dasselbe mündlich auszurichten. **) Der eigentliche Zweck seiner Reise ist die Ueberbringung eines Briefes von Cäsar an den Consul Lentulus, worin er Diesem bedeutende Versprechungen macht, wenn er nach Rom zurückkehren würde. Berechne ich aber die Tage, so vermuthe ich, Lentulus werde früher auf der Ueberfahrt [nach Griechenland] seyn, ehe Balbus ihn treffen kann.

Von Pompejus habe ich zween Briefe erhalten, die ich Dir hier in der Beilage nebst meinen Antworten mittheile, damit Du siehst, wie nachlässig er schreibt, und wie genau ich ihm antworte. ***)

Ich bin begierig, zu erfahren, Was der gegenwärtige Eilmarsch Cäsars durch Appulien nach Brundisium für Folgen hat. Möchte es sich damit doch so verhalten, wie mit

---

*) Cornelius Nepos im Leben des Atticus C. 16. spricht von Cicero's politischem Seherblick mit hoher Achtung. Vgl. oben VIII, 3. unten X, 8. Verm. Br. IV, 3. VI, 6. VII, 3.

**) Vgl. oben VIII, 9. VIII, 3. gegen das Ende.

***) S. die Beilagen A. C. und B. D.

Digitized by Google

dem Marsche der Parther. *) Sobald ich Etwas höre, sollst Du Nachricht davon haben. Melde Du mir dagegen, Was die Vaterlandsfreunde **) sprechen. Es soll deren gegenwärtig eine ziemliche Anzahl in Rom seyn. Ich weiß zwar, daß Du gar nicht aus dem Hause unter die Leute gehst: allein hören mußt Du, Das kann nicht fehlen, doch Manches.

Ich erinnere mich, daß Dir von Demetrius aus Magnesia ***) ein Buch zugeschickt worden ist unter dem Titel: Von der Eintracht. Ich wünschte, Du schicktest es mir zu. Du siehst, mit was für Gedanken ich umgehe. †)

Beilagen zum eilften Briefe.

A. Der Proconsul Cnejus Magnus an den Imperator Cicero. ††)

Quintus Fabius †††) ist am 10. Februar bei mir eingetroffen. Er meldet, Lucius Domitius sey mit seinen eilf

---

*) Die schnell anrückten und sich schnell wieder zurückzogen.

**) Die Freunde der Verfassung, welche P. aufrecht erhalten zu wollen sich den Anschein gab.

***) Griechischer Rhetor, dessen auch sonst Erwähnung geschieht, Brut. 91.

†) Immer noch mit Aussöhnungsgedanken.

††) An dieser amtlichen Adresse sehen wir erstlich die absichtliche Weglassung der beiderseitigen Familiennamen, und zweitens die Titulatur. Da die Ereignisse die Entscheidung über Cicero's Triumph nach dem Proconsulat verhindert hatten, so trägt er noch immer den Titel Imperator, so wie er sich noch immer mit den Lictoren und den belorbeerten Fascen schleppt.

†††) Mit dem Zunamen Virgilianus, ein Pompejaner; ein

Digitized by Google

Cohorten, und vierzehen andern, welche Bibullius ihm zugeführt, auf dem Marsche zu mir begriffen: er habe im Sinne gehabt, am 9. Februar von Corfinium abzugehen, und Cajus Hirrus folge ihm mit fünf Cohorten auf dem Fuße nach. *) Ich halte es für zweckmäßig, daß Du zu uns nach Luceria kommest: denn ich glaube, Du werdest hier Dich vollkommen sicher aufhalten können.

B. Der Imperator Marcus Cicero an den Proconsul Cnejus Magnus.

Formiä am 16. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

Am 15. Februar habe ich zu Formiä Deinen Brief erhalten, **) aus dem ich erfuhr, daß die Vorfälle im Picenischen Gebiete bei Weitem vortheilhafter waren, als man mir gemeldet hatte, und mit Vergnügen erkenne ich dabei das tüchtige und rührige Benehmen des Bibullius an. Noch verweile ich an der Seeküste, über die ich gesetzt bin; aber stets habe ich ein segelfertiges Schiff zu meiner Verfügung. Was ich nämlich vernahm, und Was ich befürchtete, war

---

noch wärmerer Freund des P. war der folgende Lucius Bibullius Rufus. S. oben VII, 24. VIII, 1. 2. unten 15. Caes. B. C. I, 15. 23. 34. 38. III, 10. 11. — Cajus Luccejus Hirrus wird vom Cicero öfters, aber ohne Achtung genannt, z. B. VII, 1. Verm. Br. IX, 1. II, 9. X, 1. an Quintus III, 8.

*) „Diese Cohorten zusammen, jede zu 420 Mann gerechnet, „machten drei Legionen, mit der Reiterei 14,000 Mann, „aus." W.

**) S. oben VIII, 1.

Digitized by Google

von der Art, daß ich gefaßt seyn zu müssen glaubte, was Du auch für einen Entschluß fassen würdest, mich an ihn anzuschließen. Da ich nun aber durch Dein Ansehen und Deine Maßregeln mich zu festerer Hoffnung ermuthigt sehe, so gedenke ich, wenn Du glaubst, es lasse sich Tarracina und die Seeküste behaupten, *) da zu bleiben, wiewohl sich in den Städten keine Besatzungen befinden. Von unserm Stande **) ist nämlich Keiner in dieser Gegend, als Marcus Eppius, ***) ein wachsamer und thätiger Mann, dem ich Minturnä †) zu seinem Aufenthaltsorte angewiesen habe. Den Lucius Torquatus ††) einen Mann, voll Muth und Ansehen, habe ich nicht mehr in Formiä, und ich vermuthe, er hat die Reise zu Dir unternommen. Deinen neulich mir geäußerten Wunsch, ich möchte mich nach Capua begeben, habe ich an demselben Tage erfüllt, an welchem Du von Teanum Sidicinum †††) aufgebrochen bist. Du verlangtest ja, ich sollte mit dem Proprätor Marcus Consi-

---

*) Es ging bald nachher verloren. S. Caes. B. C. I, 24.

**) D. h. vom Stande der Senatoren.

***) Von diesem Pompejanischen Senator kommt sonst nirgends Etwas vor, als bei dem Verf. des Bell. Afr. (bei den Werken Cäsars) C. 89.

†) Stadt an der Gränze von Campanien und Latium, an der Mündung des Liris.

††) Titus Manlius Torquatus kam schon früher vor. S. oben VII, 12. Auch unten IX, 8. vgl. Caes. B. C. I, 24. III, 11.

†††) Dieses Teanum lag in Campanien und heißt jetzt noch Teano; ein zweites, jetzt Civitate, lag in Apulien.

Digitized by Google

dius *) die dortigen Geschäfte abmachen. Als ich dorthin kam, sah ich, daß Titus Ampius **) mit großer Sorgfalt die Aushebung betreibe und Libo ***) [die ausgehobene Mannschaft] von ihm in Empfang nehme, und zwar gleichfalls mit der größten Sorgfalt und mit dem Ansehen, das er in jener Colonie behauptet. Ich blieb zu Capua, so lange die Consuln blieben, und kam dann auf deren Verlangen zum zweitenmale dorthin am fünften Februar, †) worauf ich mich, nach einem dreitägigen Aufenthalte daselbst, nach Formiä zu ückbegab.

Was gegenwärtig Dein Plan ist, oder wie Du den Krieg zu führen gedenkest, darüber bin ich ohne alle Nachrichten. Bist Du der Ansicht, es müsse diese Küste, die eine so günstige Lage und Bedeutsamkeit und treffliche Bürger hat, und, meiner Ueberzeugung nach, sich halten läßt, behauptet werden, so muß nothwendig ein Oberbefehlshaber darüber aufgestellt werden. Sollen aber alle Streitkräfte auf Einen Punkt zusammengezogen werden, so entschließe ich mich sogleich, mich zu Dir zu begeben; ein Fall, der mir höchst erwünscht ist, wie ich mich auch gegen Dich, an dem Tage, da wir Rom verließen, ausgesprochen habe.

*) Von diesem M. Considius Nonianus vgl. Verm. Br. XVI. 12. Er sollte Cäsars Nachfolger in Gallien seyn.

**) Titus Ampius Balbus, einer von Cäsars bittersten Gegnern, der doch später von Cäsar begnadigt wurde. S. Verm. Br. VI, 12. Sueton. Cäs. 77. Vellej. Paterc. II, 40.

***) Lucius Scribonius Libo kommt auch oben VII, 11. 12. vor. Er war Schwiegervater des Sextus Pompejus, des zweiten Sohnes des Cnejus Pompejus Magnus.

†) S. oben VII, 16. 17. 18.

Digitized by Google

Sollte es Einem vorkommen, als sey ich bisher zu unthätig gewesen, so kümmert Das mich nicht, falls es nur Dir nicht so vorkommt; muß es jedoch, wie ich sehe, zum Kriege kommen, so bin ich der zuversichtlichen Ueberzeugung, daß ich Jedermann leicht zufrieden stellen werde.

Ich schicke hier zugleich den Marcus Tullius, *) einen mir ganz vertrauten Mann, mit, damit Du wenn es Dir zweckmäßig scheint, ihm einen Brief an mich mitgeben kannst.

C. Der Proconsul Cnejus Magnus an den Imperator Cicero.

Wenn Du Dich wohl befindest, freut es mich. Dein Schreiben habe ich mit Vergnügen gelesen. Ich habe darin auch jetzt, da es sich um das gemeinsame Wohl handelt, Deinen erprobten Werth erkannt.

Die Consuln haben sich bei dem Heere, das ich in Appulien stehen habe, eingefunden. Es ist mein dringender Wunsch, daß Du Dich, da Du stets eine so ausgezeichnete Vaterlandsliebe an den Tag gelegt hast, zu mir begebest, damit wir in gemeinsamem Einverständnisse dem schwer bedrängten Vaterlande Hülfe und Beistand leisten können.

*) Cicero nennt diesen Mann hier seinen necessarius, welches die Uebersetzer durch Secretär, Geheimschreiber, auch durch Client wiedergeben. Man kennt ihn sonst nirgends her, wenn er nicht etwa der M. Tullius Laurea ist, der oben V, 4. und unten XIII, 22. vorkommt. Daß es der M. Tullius sey, für welchen Cicero eine Rede gehalten hat, von der Aug. Majus ein großes Stück auffand, ist nicht wahrscheinlich. Vgl. Verm. Br. V. 20.

Digitized by Google

Ich denke Du nimmst den Weg auf der Appischen Straße, und begiebst Dich möglichst schnell nach Brundisium.

D. Der Imperator Marcus Cicero an den Proconsul Cnejus Magnus.

Formiä am 27. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

Als ich den Brief an Dich absandte, den Du zu Canusium *) erhalten hast, hatte ich keine Ahnung davon, daß Du es zur Rettung des Vaterlandes für nöthig halten werdest, übers Meer zu gehen: ja ich glaubte mit Grund hoffen zu dürfen, wir werden in Italien entweder die Eintracht wiederherstellen, Was ich stets für das rathsamste gehalten habe, oder das Vaterland mit würdevoller Ehre vertheidigen können. Da ich indessen, noch ehe Du mein Schreiben erhalten haben konntest, in Folge der Aufträge, die Du dem Decimus **) Lälius an die Consuln gegeben hattest, über Deinen Entschluß Gewißheit erhielt, so begab ich mich, ohne ein Schreiben von Dir abzuwarten, auf der Stelle mit meinem Bruder Quintus und unsern Söhnen auf den Weg zu Dir nach Appulien. Bei meiner Ankunft zu Teanum Sidicinum sagte mir Dein Vertrauter Cajus Messius ***)

---

*) Stadt in Appulien; heut zu Tage das kleine Städtchen Canosa.

**) W. nennt ihn Decius, welches kein Vorname, sondern ein Familienname ist. Dieser Lälius, ein eifriger Pompejaner, kommt auch im zwölften Briefe dieses Buches vor, in dessen erster Beilage. Vgl. Caes. B. C. III, 5. 40. 100.

***) Cajus Messius, ein warmer Anhänger des Pompejus. S. oben IV, 1. und 15.

Digitized by Google

und mehrere Andere, Cäsar sey auf dem Marsche nach Capua, und werde gerade an diesem Tage zu Aesernia *) übernachten. Diese Nachricht machte mich, ich gestehe es, sehr betroffen, weil ich, falls es sich so verhielte, vermuthen mußte, es sey mir nicht nur der Weg zu Dir abgeschnitten, sondern ich sey selbst schon so gut wie aufgefangen. Ich begab mich also gleich vorwärts nach Cales, **) um lieber dort abzuwarten, bis ich in Betreff Dessen, was ich gehört hatte, aus Aesernia eine bestimmte Nachricht hätte. Da erhielt ich denn, als ich zu Cales verweilte, eine Abschrift eines Briefes von Dir an den Consul Lentulus. In diesem stand: ***) „Es sey Dir am 17. Febr. ein Schreiben des Lucius Domitius zugekommen, wovon Du ihm eine Abschrift beilegtest, und bemerktest, es sey für das Vaterland †) von höchster Wichtigkeit, daß alle Streitkräfte in möglichst kurzer Zeitfrist an Einem Platze sich sammeln: er sollte indessen doch eine hinlängliche Besatzung in Capua zurücklassen." Nachdem ich diesen Brief gelesen, war ich, gleich allen Uebrigen, der Meinung, Du werdest mit allen Truppen in die Gegend von Corfinium ††) rücken, wohin ich jedoch, da Cäsar bei jener Stadt sein Lager aufgeschlagen hatte, nicht

*) Samnitisches Städtchen am linken Ufer des Vulturnus; jetzt Isernia oder Sergna.

**) S. über dieses Campanische Landstädtchen oben VII, 14. 16. und 21.

***) S. oben den sechsten Brief dieses Buches.

†) Den Pompejanisch gesinnten Theil desselben.

††) S. oben VIII, 3. und 5.; unten IX., 7. C. Stadt im Pelignerlande; jetzt St. Pelino.

Digitized by Google

mit Sicherheit gelangen zu können glaubte. Als nun die allgemeine Erwartung auf's Höchste gespannt war, kam uns zu gleicher Zeit die gedoppelte Nachricht zu, Was nämlich sich zu Corfinium ereignet habe,*) und daß Du den Marsch nach Brundisium nehmest: und wie ich nun eben mit meinem Bruder mich fest entschlossen hatte, die Richtung nach Brundisium einzuschlagen, kam uns von Seiten Vieler, die aus Samnium und Appulien kamen, die Warnung zu, wir sollten uns in Acht nehmen, vom Cäsar nicht aufg[illegible] zu werden, weil Dieser, auf dem Marsche nach [illegible] Gegend, wohin wir wollten, begriffen, noch schn[illegible] es uns möglich seyn würde, das Ziel seines M[illegible] reichen werde. Unter diesen Umständen konnte [illegible] und mein Bruder, uns nicht entschließen, auch [illegible] rer Freunde es gut heißen, daß eine Unvorsich[illegible] unserer Seite, nicht bloß uns selbst, sondern [illegible] meinsamen Sache [dem Vaterlande] zum Nach[illegible] besonders da wir die Ueberzeug[illegible] [illegible]tten, Dich, selbst wenn der Weg si[illegible] mehr einholen können.

Inzwischen kam m[illegible] aus Canusium zu, [illegible]

*) Domit[illegible]
Ca[illegible]

Brundisium zu kommen. Beim E
nach Brundisium (am 27. Februar) zweifelten wir ni
es war bereits in Brundisium angekommen seyest:
sahen wir uns völlig versperrt, und uns
fangen, als Diejenigen, die zu Corfinium
wir waren der Ansicht, es seyen nicht blo
fangen, die den Bewaffneten in die Händ
dern eben so gut Die, welche überall abges
die feindlichen Besatzungen und Heerhaufe
wären.

Unter diesen Umständen wäre mir zwa
sten gewesen, wenn ich mich immer in Dein
den hätte: Das hatte ich Dir schon dam
gegeben, als ich Dein Ansinnen, mich na
geben, ablehnte. Ich that Dieß nämlich
kast zu entgehen, sondern weil ich sah, daß
ohne ein Heer nicht behaupten lasse: ich w
das Schicksal zu haben. Das so tapfere M
es mir nun aber nicht vergö
ichte ich dann doch w
haben, was
hem

mit Sicherheit gelangen zu können glaubte. Als nun die allgemeine Erwartung auf's Höchste gespannt war, kam uns zu gleicher Zeit die gedoppelte Nachricht zu, Was nämlich sich zu Corfinium ereignet habe, *) und daß Du den Marsch nach Brundisium nehmest: und wie ich nun eben mit meinem Bruder mich fest entschlossen hatte, die Richtung nach Brundisium einzuschlagen, kam uns von Seiten Vieler, die aus Samnium und Appulien kamen, die Warnung zu, wir sollten uns in Acht nehmen, vom Cäsar nicht aufgefangen zu werden, weil Dieser, auf dem Marsche nach eben der Gegend, wohin wir wollten, begriffen, noch schneller, als es uns möglich seyn würde, das Ziel seines Marsches erreichen werde. Unter diesen Umständen konnten wir, ich und mein Bruder, uns nicht entschließen, auch keiner unserer Freunde es gut heißen, daß eine Unvorsichtigkeit von unserer Seite, nicht bloß uns selbst, sondern auch der gemeinsamen Sache [dem Vaterlande] zum Nachtheil gereiche, besonders da wir die Ueberzeugung hatten, wir werden Dich, selbst wenn der Weg sicher wäre, **) dennoch nicht mehr einholen können.

Inzwischen kam mir Dein Schreiben vom 20. Februar aus Canusium zu, in welchem Du mich aufforderst, schleu-

---

*) Domitius hatte sich, die drei Legionen und die Stadt dem Cäsar ergeben müssen.

**) W. bemerkt, von Cäsar hätte zwar Cicero Nichts zu befürchten gehabt: der mißtrauische Pompejus aber würde ihn, falls er von den Cäsarianern aufgefangen worden wäre, im Verdacht gehabt haben, als habe er es absichtlich so angestellt: und Das habe er vermeiden wollen.

Digitized by Google

nigst nach Brundisium zu kommen. Beim Empfange desselben (es war am 27. Februar) zweifelten wir nicht, daß Du bereits in Brundisium angekommen seyest: den Weg dahin sahen wir uns völlig versperrt, und uns eben so gut gefangen, als Diejenigen, die zu Corfinium gewesen. Denn wir waren der Ansicht, es seyen nicht bloß Diejenigen gefangen, die den Bewaffneten in die Hände gefallen, sondern eben so gut Die, welche überall abgeschnitten zwischen die feindlichen Besatzungen und Heerhaufen hineingerathen wären.

Unter diesen Umständen wäre mir zwar Das am liebsten gewesen, wenn ich mich immer in Deiner Nähe befunden hätte: Das hatte ich Dir schon damals zu verstehen gegeben, als ich Dein Ansinnen, mich nach Capua zu begeben, ablehnte. Ich that Dieß nämlich nicht, um einer Last zu entgehen, sondern weil ich sah, daß sich diese Stadt ohne ein Heer nicht behaupten lasse: ich wünschte aber nicht das Schicksal zu haben, das so tapfere Männer *) erlitten haben. Da es mir nun aber nicht vergönnt war, in Deiner Nähe zu seyn, möchte ich dann doch wenigstens in sichere Erfahrung gebracht haben, was für einen Entschluß Du gefaßt hast: zu errathen vermochte ich ihn einmal nicht, denn Alles hätte ich mir eher als wahrscheinlich vorgestellt, als daß dieſe Sache des Vaterlandes unter Deiner Anführung sich nicht sollte in Italien halten können. **) Ich

*) Domitius, Lentulus u. A.

**) P. konnte hier wohl ohne einen Dolmetscher den bittern Vorwurf der Unentschlossenheit und Kraftlosigkeit herauslesen.

Digitized by Google

will nun zwar hiermit den von Dir gefaßten Entschluß nicht getadelt haben: aber ich beklage das Geschick des Vaterlandes: und kann ich auch die Beweggründe nicht begreifen, die Dich dazu bestimmten, so halte ich mich dennoch für überzeugt, daß Du nichts ohne die gewichtigsten Gründe gethan habest.

Meine Ansicht, die sich stets gleich geblieben ist, erstens, daß man, auch unter ungünstigen Bedingungen, es zu keinem Friedensbruche kommen lassen, zweitens, die Stadt nicht verlassen solle (denn daß gar Italien verlassen werden sollte, davon hattest Du mir nie auch nur die leiseste Andeutung gegeben), daran, denke ich, wirst Du Dich erinnern. Indessen nehme ich mir nicht so viel heraus, zu verlangen, meine Ansicht hätte durchgesetzt werden sollen: ich schloß mich an die Deinige an, und Dieß that ich nicht um der Verfassung des Vaterlandes willen, an deren Bestand ich alle Hoffnung aufgegeben habe, die jetzt schon so gut wie vernichtet ist, und sich ohne den unheilvollsten Bürgerkrieg nicht wieder ins Leben rufen läßt: nein, an Dir lag mir noch, bei Dir wünschte ich zu seyn; und giebt es eine Möglichkeit, Dieß zu bewerkstelligen, so werde ich sie nicht hinauslassen.

Darüber war ich bei dieser ganzen Sache vollkommen im Klaren, daß ich es den Kriegslustigen nicht zu Danke mache. *) Denn erstlich sprach ich mich stets unverholen aufs Entschiedenste für den Frieden aus; nicht als ob ich nicht Dasselbe fürchtete, was Jene fürchteten; allein ich

*) Vgl. Verm. Br. XVI, 12.

Digitized by Google

betrachtete Dieß doch noch für ein kleineres Unglück, als den Bürgerkrieg. Als hierauf die Entscheidung für den Krieg ausfiel, und ich sah, daß man Dir Friedensbedingungen anbot, und darauf von Deiner Seite eine ehrenhafte und entgegenkommende Antwort erfolgte, zog ich meine Verhältnisse in Erwägung und glaubte, Du werdest nach den Verdiensten, die Du Dir schon um mich erworben, diese Berücksichtigung ohne Anstand gut heißen. Ich erwog, daß ich der Einzige sey, der für seine so großen Verdienste um das Vaterland sich auf die unseligste und grausamste Weise strafen lassen mußte; daß ich der Einzige seyn werde, der, wenn ich den Mann gegen mich erbittere, welchem, als wir schon zu den Waffen gegriffen hatten, dennoch das zweite Consulat und ein glänzender Triumph angeboten wurde, gleiche Stürme würde zu bestehen haben: *) so daß es wirklich den Anschein hatte, als gereiche es schlechtgesinnten Bürgern zur Empfehlung bei dem Volke, wenn sie meine Person zur Zielscheibe ihrer Angriffe machen.

Kaum hatte ich mir diese Vermuthungen recht klar gedacht, als ich mich auch von diesen Gefahren öffentlich bedroht sah. Dabei war ich aber nicht sowohl in Furcht, falls ich mich ihnen unterziehen müßte; sondern ich glaubte es mir nur selbst schuldig zu seyn, ihnen auszuweichen, wenn es mit Ehren geschehen könnte. Dieß ist kürzlich das Resultat meiner Erwägungen in jener Zeit, als noch

*) Weil er nämlich auch schon zu der Zeit, als er von Clodius verfolgt wurde, wenig Schutz bei Pompejus gefunden hatte.

Digitized by Google

Aussicht zum Frieden vorhanden war. Die Möglichkeit, für die weitere Entwicklung der Ereignisse Maßregeln zu ergreifen, haben mir die Umstände geraubt. Wer mit meinem Benehmen nicht zufrieden ist, für Den habe ich sogleich eine Erwiederung: Nie bin ich mit dem Cäsar in einer engern Verbindung gestanden, als sie; nie waren sie wärmere Freunde des Vaterlandes, als ich. Aber der Unterschied ist zwischen mir und ihnen, daß sie zwar höchst wohlmeinende Bürger sind, was zu seyn ich mir auch schmeicheln darf, ich aber die Sache lieber durch einen Vergleich, wozu ich Dich auch geneigt gefunden hatte, ins Reine gebracht wissen wollte, während sie es vorzogen, die Waffen entscheiden zu lassen. *) Und weil denn die letztere Ansicht die Oberhand gewonnen hat, so rechne darauf, daß weder das Vaterland bei mir die Gesinnung eines Bürgers, noch Du die eines Freundes vermissen sollest.

Zwölfter Brief.

Formiä, am 28. Februar, im J. R. 705., v. C. 49.

Der Augenfluß, **) an dem ich leide, ist mir gegenwärtig beschwerlicher, als früher. Doch wollte ich lieber diesen Brief dictiren, als den Gallus Fadius, ***) einen Freund,

---

*) Zur Befriedigung ihrer Leidenschaften und zur Förderung ihres Privatvortheils.

**) Vgl. oben VII, 13. am Ende, und VII, 14. am Anfang.

***) In den meisten Ausg. Fabius genannt, von Or. corrigirt. Er hieß eigentlich Marcus Fadius Gallus, und war

Digitized by Google

der uns Beiden mit so treuer Anhänglichkeit zugethan ist, ohne einen Brief an Dich abgehen lassen. Erst gestern noch habe ich aber einen eigenhändigen Brief, so gut es gehen wollte, an Dich abgegeben, und wünsche nur, daß meine darin ausgesprochene Prophezeihung nicht eintreffen möge. Der gegenwärtige Brief hat aber nicht bloß den Vorsatz zur Veranlassung, keinen Tag hinauszulassen, ohne wenigstens Etwas an Dich zu schreiben, sondern die wichtigere Absicht, Dich zu der Gefälligkeit zu bewegen, daß Du einige Zeit dem Nachdenken darüber widmen mögest (und viel Zeit kann es Dich denn doch nicht kosten), Dich mir recht entschieden und verständlich darüber zu erklären, Was Du [für mich unter den gegenwärtigen Umständen] für räthlich hältst. Ich kann noch vollkommen frei wählen. Ich habe bisher noch keinen Schritt gethan oder unterlassen, wobei ich mich nicht, ich will nicht blos sagen befriedigend, sondern ganz vollständig und gültig entschuldigen könnte. Denn gewiß habe ich weder damals gefehlt, als ich den Oberbefehl in dem ganz ungerüsteten Capua zu übernehmen *) ausschlug, um nicht bloß dem Verdachte nachlässig betriebener Aushebung, sondern auch der Treulosigkeit auszuweichen, noch damals, als ich den Friedensvorschlägen, welche Lucius Cäsar **)

---

ein sehr wissenschaftlich gebildeter Mann, zur Epicureischen Schule gehörig. Er kommt öfters in den Briefen vor: Verm. Br. II, 14. IX, 25. VII, 24. An ihn schrieb Cicero VII, 23—27.

*) S. oben VIII, 11. D. VIII, 3.

**) S. über den Lucius Cäsar oben VII, 13. 16. 17. 18. 19.

Digitized by Google

und Fabatus *) überbrachte, mich in Acht nahm, Denjenigen nicht vor den Kopf zu stossen, welchem Pompejus, **) als sie Beide einander schon bewaffnet gegenüberstanden, das Consulat und einen Triumph zugestand. Aber auch in der neuesten Zeit kann mir Niemand mit Recht einen Vorwurf darüber machen, daß ich nicht über das Meer gegangen bin. Denn obgleich ich es in Erwägung zog, so war doch [gesetzt ich wollte es] die Sache selbst nicht einmal thunlich. Allein auch nur vermuthen konnte ich eine solche Maßregel ***) nicht, besonders da ich aus den Briefen des Pompejus selbst, wie auch Du offenbar schlossest, als gewiß voraussetzen mußte, er werde dem Domitius zu Hülfe kommen. Ohnehin wollte ich mich in der Erwägung, Was recht [an sich], und Was von mir zu thun sey, nicht übereilen. Für's Erste also ungeachtet Du mir Deine Ansicht schon angedeutet hast, wünschte ich doch eine genauere Auseinandersetzung, wie Du die Sache im Ganzen ansiehst; sodann möchte ich, daß Du Dich in die Zukunft versetzest, und Dir ein Bild von Dem machest, was ich da für eine meiner würdige Rolle zu spielen habe, und auf welchem Punkte du glaubest, daß ich dem Vaterlande am meisten nützen könne: ob auch Einer, der den Friedensstifter machen will, noch Etwas zu thun bekomme, oder ob, Wer wirken will, durchaus mit zuschlagen muß? Zwar messe ich mein Thun gewissenhaft nach dem

*) Lucius Roscius Fabatus kam, als Legat des Pansa, im Treffen bei Mutina um. Verm. Br. X, 33.

**) S. oben VIII, 11. D.

***) Daß P. Italien verlassen werde.

Digitized by Google

ganzen Umkreise meiner Pflichten ab; allein ich erinnere mich doch auch Deiner Rathschläge. Hätte ich ihnen [damals] gefolgt, so wäre jene traurige Zeit nicht über mich gekommen. *) Ich erinnere mich Dessen, was Du mir damals durch den Theophanes, durch den Culeo **) riethest, und habe mir es oft seufzend wieder zu Gemüthe geführt. So will ich denn wenigstens jetzt zu der Berechnung [der Verhältnisse] zurückkehren, die ich damals verworfen habe, um nicht bloß die Maßregeln zu nehmen, bei denen für meinen Ruhm, sondern auch solche, bei denen einigermaßen für meine Sicherheit gesorgt ist. Doch ich will Dir hiermit nicht vorgezeichnet haben, Was Du schreiben sollst; schreibe immerhin Deine Ansicht ganz unumwunden. Nebenbei wünschte ich, Du möchtest so gründlich als möglich auszukundschaften suchen (und Leute dazu wirst Du schon wissen), Was unser Lentulus, ***) Was Domitius macht, Was er

---

*) Er meint seine Verbannung in Folge der Umtriebe des Clodius.

**) Freunde des Pompejus. Theophanes war aus Mytilene. Pompejus schenkte ihm das Römische Bürgerrecht. S. die Rede pro Arch. 10.; ferner oben II, 5. 12. 17. V, 11. VII, 6.; unten IX, 3. und 11. — Der Andere heißt eigentlich Quintus Terentius Culeo, oder Culleo; über ihn s. oben III, 15. Verm. Br. X, 34. ad Q. Fr. II, 2.

***) Von ihm war schon öfters die Rede. Sehr genau sind aus Cicero und andern Schriftstellern die Nachrichten über ihn zusammengestellt von Orelli im Onom. Tull. p. 180 f. Er heißt eigentlich Publius Cornelius Lentulus Spinther. Auch der folgende Lucius Domitius Ahenobarbus ist in

Digitized by Google

vorhat, wie sie sich gegenwärtig benehmen, ob sie Jemand anschuldigen, ob sie irgend Jemanden zürnen — was sage ich? ob Jemanden? [vielmehr] ob dem Pompejus? Freilich schiebt Pompejus alle Schuld auf den Domitius: Das erhellt aus seinem Schreiben, von dem ich Dir hier eine Abschrift mitschicke. Das also ziehe in Erwägung, und sende mir, Was ich schon früher von Dir erbat, das Buch des Demetrius aus Magnesia *) über die Eintracht, das er Dir zugeschickt hat.

Abschrift von vier Briefen des Pompejus, die Cicero seinem Briefe an den Atticus beilegte.

A.

Geschrieben um den 13. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

Der Proconsul Cnejus Magnus an die Consuln Cajus Marcellus und Lucius Lentulus.

In der Ueberzeugung, daß wir, ohne unsere Streitkräfte vereinigt zu haben, weder dem Vaterlande nützen, noch uns selbst schützen können, habe ich ein Schreiben an den Lucius Domitius erlassen, erstlich daß er mit seiner ganzen Truppenmasse zu mir stoßen solle; sodann, daß er, wenn er wegen seiner Person Anstand nehme, wenigstens die neunzehn

---

diesem Buche schon öfters genannt worden. Beide waren zu Corfinium in Gefangenschaft gerathen. Auf den Lentulus hielt Cicero besonders viel, weil er das Meiste zur Bewirkung seiner Rückkehr aus der Verbannung beigetragen hatte.

*) S. oben X, 11.

Digitized by Google

Cohorten, die auf dem Marsche aus dem Picenischen zu mir begriffen waren, mir zusenden möchte. Ich war in Sorgen, Domitius möchte ins Gedränge kommen; und meine Befürchtung ist leider eingetroffen. Er war stark genug, ein festes Lager zu schlagen, weil er meine neunzehn und seine zwölf Cohorten in drei Städte vertheilt hatte: er hat sie nämlich theils nach Alba, *) theils nach Sulmo **) verlegt; noch konnte er sich selbst, auch bei dem besten Willen, aus dem Gedränge herausarbeiten. Jetzt, das muß ich Euch eröffnen, bin ich in der größten Besorgniß. Einerseits wünsche ich, so viele und so ausgezeichnete Männer von der Gefahr einer Einschließung zu befreien; andererseits kann ich ihnen nicht zu Hülfe kommen, weil ich den zwei Legionen ***) [die ich bei mir habe], nicht so viel trauen zu dürfen glaube, daß sie in jene Gegenden geführt werden dürften, und auch von diesen vermochte ich nicht mehr als vierzehen Cohorten zusammenzuziehen, die ich als Besatzung nach Brundisium schickte, und glaubte auch Canusium, während ich abwesend wäre, nicht ohne Besatzung lassen zu dürfen.

---

*) Nicht Alba Longa, die Mutterstadt Roms, sondern eine Stadt der Marser am Fucinischen See, noch jetzt Alba oder Albi genannt, in Abruzzo ultra.

**) Stadt im Peignerland; heut zu Tage Sulmona, in Abruzzo citra.

***) Es waren zwei Veteranenlegionen, die P. dem Cäsar zur Vollendung des Gallischen Krieges geliehen, und wieder zurückbekommen hatte. Sie waren sehr anhänglich an Cäsar geworden, und Pompejus glaubte sich nicht auf sie verlassen zu können.

Digitized by Google

Dem Decimus Lälius *) hatte ich aufgetragen, in der Hoffnung, eine bedeutendere Truppenmasse zu erhalten, den Einen oder den Andern von Euch aufzufordern, wenn ihr es für zweckmäßig haltet, zu mir zu kommen; der Andere aber sollte mit den Truppen, die ihr zu Capua und um Capua zusammengezogen habt, und mit der Mannschaft, die Faustus **) zusammengebracht, nach Sicilien abgehen, Domitius mit seinen zwölf Cohorten eben dahin sich anschließen, alle übrigen Truppen in Brundisium gesammelt, und von da nach Dyrrhachium ***) übergesetzt werden. Jetzt aber, da ich gegenwärtig eben so wenig als ihr dem Domitius zu Hülfe kommen, er aber sich durch die Gebirge [auch vielleicht] herausziehen kann, so dürfen wir nicht die Schuld auf uns laden, daß der Feind in die Nähe der vierzehen Cohorten, die ich nur mit zweifelhaftem Vertrauen †) bei mir habe, kommen, oder mich auf dem Marsche einholen könne. Aus diesem Grunde ist es mir zweckmäßig erschienen, und, wie ich sehe, auch dem C. Marcellus und den übrigen Senatoren, ††) die sich hier befinden, daß ich die Truppen, die ich bei mir habe, nach Brundisium führe. Euch aber

*) S. oben VIII, 11. D.

**) S. oben VIII, 3. gegen das Ende. Es ist der Sohn des Dictators, und heißt Lucius Cornelius Sulla Faustus.

***) Früher Epidamnus genannt, heut zu Tage Durazzo, im Türkischen Albanien, am Adriatischen Meere.

†) S. oben in diesem Briefe.

††) Natürlich nicht der Consul des J. 705 ist gemeint, an den dieser Brief mit gerichtet ist, sondern der Cajus Claudius Marcellus, der im J. 704 Consul war, mit dem Lucius Aemilius Paullus.

Digitized by Google

fordere ich auf, daß ihr alle die Truppen, die ihr zusammenbringen könnt, zusammenziehet, und möglichst bald euch eben daselbst einfindet. Mit den Waffen, die ihr an mich absenden wolltet, mögt ihr die Soldaten bewaffnen, die ihr bei euch habt: bleiben welche übrig, so werdet ihr dem Vaterlande einen wesentlichen Dienst erweisen, wenn ihr sie auf Lastthieren nach Brundisium schaffen lasset. Setzt hiervon die Unsrigen in Kenntniß: ich habe den Prätoren Publius Lupus *) und Cajus Coponius **) sagen lassen, sie sollen sich an euch anschließen, und mit aller Mannschaft, die sie bei sich haben, zu euch stoßen.

B.

Luceria, um den 13. Febr. im J. R. 705; v. C. 49.

Der Proconsul Cnejus Magnus an den Proconsul Lucius Domitius.

Ich wundere mich, daß Du Nichts an mich schreibst, und daß ich von Andern, anstatt von Dir, über den Stand der öffentlichen Angelegenheiten Nachricht erhalten muß. Sind unsere Streitkräfte getheilt, so können wir dem Gegner ***) das Gleichgewicht nicht halten: bringen wir aber unsere Macht auf Einen Punkt zusammen, dann, hoffe

*) Publius Rutilius Lupus, ein Pompejaner, von welchem auch Cäsar B. C. I, 24. und III, 55. spricht.

**) Dieser befehligte später die Flotte des Pompejus bei Rhodus. Cäsar B. C. III, 5.

***) Er nennt den Cäsar in diesem Briefe noch einmal so.

Digitized by Google

ich, werden wir dem Vaterlande und dem Gemeinwohle *) nützen können.

Nun hatte mir Vibullius **) geschrieben, Du seyest entschlossen gewesen, am neunten Februar von Corfinium aufzubrechen, und mit Deinem Heere zu mir zu stoßen: da muß ich mich dann sehr wundern, daß Du Dich zur Abänderung dieses Vorhabens entschließen konntest. Denn der Grund, den mir Vibullius schreibt, ist gar zu unhaltbar, nämlich, Du seyest deßwegen dort geblieben, weil Du gehört habest, Cäsar sey von Firmum ***) aufgebrochen, und nach der Festung Truentum †) vorgerückt. Denn je näher Dir der Gegner kam, desto mehr mußtest Du Dich beeilen, Dich an mich anzuschließen, bevor Cäsar entweder Deinem Marsch in den Weg treten, oder mich von Dir abschneiden konnte. Darum bitte und ermahne ich Dich auf's Dringendste, und wiederhole mein im vorigen Briefe an Dich gestelltes Verlangen, daß Du in den nächsten Tagen nach Luceria kommest, bevor die Truppen, die Cäsar zusammenzuziehen begonnen hat, beisammen sind, und unsere Vereinigung unmöglich mache. Finden sich aber Leute, die Dich aufhalten, um ihre Landgüter zu retten, so kann ich wenigstens mit Recht und Billigkeit von Dir erwarten, daß

---

*) Oder: unser Beider gemeinsamem Wohle.

**) S. über ihn oben VIII, 11. A.

***) Kleines Städtchen im Picenischen: heut zu Tage Formo genannt.

†) Dieses von Cicero sogenannte Castrum Truentinum lag am Flusse Truentus, nahe an dessen Mündung, und heißt jetzt Torre segura, nach Andern Trento.

Digitized by Google

Du die Cohorten, die aus dem Picenischen und Camerinischen *) Gebiete angelangt sind, und Hab und Gut aufgegeben haben, zu mir marschiren lassest.

C.

Luceria, am 16. Febr. im J. R. 705; v. C. 49.

Der Proconsul Cnejus Magnus an den Proconsul Lucius Domitius.

Am 16. Februar hat mir Marcus Calenius **) ein Schreiben von Dir überbracht, in welchem Du meldest, Du habest die Absicht, den Cäsar zu beobachten, und wollest, falls er an der Seeküste hin sich gegen mich herzuziehen Miene mache, auf der Stelle zu mir nach Samnium kommen: wenn er in der Gegend, wo Du bist, verweile, so werdest Du ihm, wofern er Dir näher auf den Leib rücke, entschlossenen Widerstand leisten.

Daß Dir nur Hochherzigkeit und Heldenmuth diesen Entschluß eingegeben habe, davon glaube ich überzeugt seyn zu dürfen: allein noch mehr muß uns daran liegen, daß wir nicht durch Zersplitterung unserer Kräfte uns das Vermögen nehmen, dem Gegner gewachsen zu seyn, da jener

*) Camerinum, jetzt Camerino, Stadt in Umbrien, am Fuße der Apenninen.

**) Ein sonst unbekannter Pompejaner. Man weiß eben deßwegen nicht, ob sein Name richtig geschrieben ist. Doch findet sich eine Familie dieses Namens, nach Grävius, auf einer Inschrift bei Gruter.

Digitized by Google

große Truppenmassen besitzt, und bald noch größere besitzen wird. Es ist Pflicht der Klugheit, daß Du nicht bloß darauf achtest, wie viele Cohorten Cäsar im gegenwärtigen Augenblicke Dir gegenüber habe, sondern welche Massen von Reiterei und Fußvolk er in kurzer Zeit zusammenziehen werde. Dafür zeugt ein Schreiben, das mir Bussenius *) zugeschickt hat, worin er mir meldet, Was mir auch von andern Seiten gemeldet wird, Curio ziehe die Besatzungen, die in Umbrien und im Tuskerlande lagen, an sich, und sey mit diesem vereinten Heerhaufen auf dem Marsche zum Cäsar. Sind diese Truppen einmal beisammen, und wird ein Theil des Heeres gegen Alba geschickt, ein anderer Theil gegen Dich; **) so braucht er nicht einmal anzugreifen, sondern sich nur vertheidigend zu verhalten: Du wirst doch in die Klemme gerathen, und mit Deiner Macht, wie Du sie eben hast, wirst Du einer solchen Ueberzahl, um Dir auch nur Lebensmittel zu verschaffen, nicht die Spitze bieten können. Aus diesem Grunde fordere ich Dich alles Ernstes auf, daß Du möglichst bald mit allen Deinen Truppen Dich hierher begebest. Die Consuln sind entschlossen, Dasselbe zu thun. Dem Marcus Tuscilius ***) habe ich aufgetragen, Dich aufmerksam darauf zu machen,

---

*) Ein eben so unbekannter Pompejaner, dessen Namen noch fremder klingt.

**) D. h. Corfinium zu.

***) So schreiben wir mit Corradus, weil der Metuscilius der Handschriften, die auch in dieser Form nicht harmoniren, gar zu fremdartig klingt. Unbekannt bleibt er dennoch.

Digitized by Google

daß man es zu verhüten suchen müsse, daß nicht die [schon bemerkten] *) zwo Legionen ohne die Picentinischen Cohorten dem Cäsar gegenüber zu stehen kommen. Solltest Du also hören, daß ich mich zurückziehe, wenn etwa Cäsar gegen mich anrückt, so laß Dich Das nicht anfechten, denn es ist eine bloße Vorsichtsmaßregel, um nicht umgangen zu werden und dann eingeschlossen zu seyn. Denn weder ein Lager schlagen läßt mich die Jahreszeit und die Stimmung der Soldaten, noch ist es vortheilhaft, die Truppen aus allen Städten herauszuziehen, weil ich sonst die Rückzugspunkte aufgebe [den Rücken nicht mehr frei behalte]. Ich habe deßwegen nicht mehr als vierzehen Cohorten nach Luceria zusammengezogen. Die Consuln sind im Begriff, alle Besatzungen von den festen Plätzen wegzuziehen [und sie entweder mir zuzuführen] oder nach Sicilien überzusetzen. Denn wir müssen entweder eine hinlänglich starke Armee haben [um uns in Italien zu halten], auf die wir uns verlassen können, daß es uns gelinge, durchzubrechen, oder wir müssen eine Gegend besetzen, die uns eine gute Vertheidigungslinie bietet. Beides ist uns im Augenblicke versagt; denn einerseits hat Cäsar einen großen Theil Italiens schon besetzt, andererseits ist unser Heer bei weitem nicht so zahlreich und stark, wie das seinige. Wir müssen deßwegen unsere Hauptsorge seyn lassen, auf die Möglichkeit, das Vaterland zu retten, mit Beachtung aller Umstände hinzuarbeiten.

---

*) Dem Cäsar, unter dem sie gedient hatten, geneigten.

Digitized by Google

Also noch einmal wiederhole ich meine Aufforderung, daß Du Dich mit allen Deinen Truppen baldmöglichst mit mir vereinigest. Auch jetzt noch vermögen wir es, das Vaterland wieder empor zu richten, wenn wir Hand in Hand daran arbeiten. Zersplittern wir unsere Kraft, dann sind wir schwach. Das ist meine feste Ueberzeugung.

Eben hatte ich diesen Brief geschrieben, da bringt mir Sica *) einen Brief von Dir und Aufträge. Du sprichst mir zu, dorthin [wo Du bist] zu rücken: Das halte ich in meiner Lage für ganz unthunlich, weil ich jenen [bewußten] Legionen nicht sonderlich traue.

D.

Luceria, am 17. Febr. im J. R. 705., v. C. 49.

Der Proconsul Cnejus Magnus an den Proconsul Lucius Domitius.

Heute am 17. Februar habe ich ein Schreiben von Dir erhalten, in welchem Du meldest, Cäsar habe bei Corfinium ein Lager geschlagen. Was ich vermuthet, und worüber ich warnende Winke gegeben habe, trifft nun zu: nämlich, daß er sich für jetzt gar in kein Treffen mit Dir einlassen will, und daß er, nach Zusammenziehung aller seiner Truppen, Dich so umstellt, daß Dir der Weg zu mir versperrt ist, und Du jenes aus den bestgesinnten Bürgern bestehende

*) Oder Sicca, ein Vertrauter des Cicero, der auch sonst noch vorkommt. S. Verm. Br. XIV, 4.; oben III, 2. u. 4. XII, 23. XVI, 6.

Digitized by Google

Heer nicht mit denjenigen Legionen vereinigen kannst, an deren guter Gesinnung wir zweifeln. Und darum eben hat mich Dein Schreiben um so mehr beunruhiget. Denn einerseits vertraue ich dem guten Willen der Soldaten, die ich bei mir habe, nicht so weit, daß ich an ihrer Spitze mich in einen für das Vaterland entscheidenden Kampf einlassen möchte; andererseits sind auch die Truppen noch nicht beisammen, welche durch Aushebung *) von den Consuln zu meinem Heere bestimmt sind. Laß es also Deine angelegentliche Sorge seyn, wenn Du es auf irgend eine Weise jetzt noch möglich machen kannst, Dich durchzuwinden, und möglichst bald hierher zu kommen, bevor unser Gegner alle seine Truppen beisammen hat. Denn die Ausgehobenen können nicht so schnell aus ihren Sammelplätzen hierher kommen: und kämen sie auch zusammen, so weißt Du nur gar zu gut, Was man mit Leuten, die einander selbst noch nicht einmal kennen, gegen Veteranen-Legionen ausrichten kann.

Dreizehnter Brief.

Bei Formiä, am 1. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Daß mein Augenfluß immer noch fortdaure, Das magst Du an der Hand meines Schreibers erkennen, der ich mich bediene, nnd an der eben dadurch veranlaßten Kürze **)

*) In und um Capua.

**) Er wollte seinen Schreiber oder Sekretär nicht ganz zu seinem Vertrauten machen.

Digitized by Google

meines Briefes; wiewohl ich im gegenwärtigen Augenblicke auch nichts Besonderes zu schreiben habe. Meine Erwartung ist ganz auf Nachrichten von Brundisium gespannt. Hätte Cäsar unsern Enejus noch getroffen, so dürfte man noch eine, wiewohl zweifelhafte, Friedenshoffnung nähren; ist Pompejus aber vorher übergeschifft, so ist ein verderbenbringender Krieg zu fürchten. Aber siehst Du nun, welchem Menschen der Staat in die Hände gerathen ist? wie scharfsichtig, wie wachsam, wie gut gerüstet er sich zeigt? Wahrhaftig, wenn er Niemand getödtet, wenn er Keinem Etwas genommen hat, *) so wird er gerade von Denjenigen, die ihn am meisten gefürchtet hatten, am meisten geliebt werden. Ich habe häufige Unterredungen mit Municipalbürgern und Gutsbesitzern. **) Diese Leute kümmern sich durchaus um weiter Nichts, als um ihre Aecker, ihre Gütchen, und ihre kleine Baarschaft. Dabei kann man sehen, wie sich Alles so ganz umgewendet hat. Den, auf welchen sie früher vertrauten, ***) fürchten sie: Den lieben sie, den sie fürchteten. Durch was für Fehler und Mißgriffe von unserer Seite es dahin gekommen ist, kann ich nicht ohne schmerzliche Empfindung denken. Was ich aber als bevorstehend erwarte, habe ich Dir früher geschrieben. Jetzt sehe ich einem Briefe von Dir entgegen.

---

*) Als er Corfinium einnahm.

**) Römische Bürger, oft wohlhabende: sogenannte rustici Romani.

***) Natürlich Pompejus, so wie im Folgenden Cäsar gemeint ist.

Digitized by Google

Vierzehnter Brief.

Bei Formiä, am 2. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Ohne Zweifel wird es Dir nachgerade läſtig, alle Tage einen Brief von mir zu erhalten, beſonders da ich Dir weder irgend ein neues Ereigniß melde, noch in meinen Briefen unſere Lage von einer neuen Seite zu betrachten weiß. Abgeſchmackt wäre es freilich, wenn ich, ohne irgend eine Veranlaſſung zum Schreiben zu haben, Dir abſichtlich Boten mit nichtsſagenden Briefen zuſchickte; allein wenn Leute, beſonders Hausgenoſſen, ohnehin abgehen, ſo kann ich mich nicht überwinden, ſie gehen zu laſſen, ohne ihnen irgend etwas Schriftliches an Dich mitzugeben. Zugleich aber (Du darfſt es mir glauben] iſt es für mich eine wahre Erquickung bei dem gegenwärtigen Elende, wenn ich mich gleichſam mit Dir unterhalte, und eine noch weit größere, wenn ich Deine Briefe leſe. Freilich iſt es mir vollkommen einleuchtend, daß nach dieſem Fliehen und Fürchten gerade der jetzige Augenblick beſonders es iſt, in dem jeder Briefwechſel verſtummen ſollte, ſchon aus dem Grunde, weil man weder zu Rom irgend etwas Neues erfährt, noch in dieſer Gegend, die doch um zwei bis drei Tagereiſen Brundiſium näher liegt. Brundiſium aber iſt doch der Mittelpunkt, um den ſich die Entſcheidung der Ereigniſſe in der nächſten Zeit herumdreht. Die Erwartung dieſer Entſcheidung iſt eine Folter für mich: doch früher [als Du] werde ich Alles erfahren. Dem Vernehmen nach iſt nämlich

Digitized by Google

Cäsar an demselben Tage, an den Feralien,*) Nachmittags von Corfinium abgereist, an welchem des Morgens frühe Pompejus von Canusium **) abgegangen ist. Cäsar spaziert aber so gewaltig daher, und beschleunigt den Eilmarsch seiner Soldaten durch solche tägliche Soldzulagen, daß ich fürchte, er möchte früher vor Brundisium stehen, als uns lieb seyn kann. Nun, wirst Du sagen, Was gewinnst Du also, daß Du den Unmuth über eine Sache vor der Zeit in Dich aufnimmst, über der Du doch in drei Tagen im Klaren seyn wirst? „Allerdings gewinne ich Nichts. Allein, wie ich vorhin sagte, ich unterhalte mich mit Dir gar zu gerne: und überdieß muß ich Dir sagen, daß mein Dir neulich gemeldeter Entschluß, der schon so gut wie entschieden schien, wieder zu wanken beginnt. Die Vorgänger, deren Benehmen von Dir gebilligt wird, sind nicht von der Art, daß sie mich völlig bestimmen können.***) Nenne mir doch eine mannhafte That, die sie in Beziehung auf die öffentlichen Angelegenheiten wirklich vollbracht haben. Nenne mir Den, der auch nur irgend etwas Preiswürdiges sich von ihnen verspricht. Wahrlich! Nimmer-

*) Die Feralien sind ein Fest, welches den Manen zu Ehren gefeiert wurde. Es war jährlich am 21. Februar. S. Varro de L. L. VI, 3. p. 195 ed. Spengel. Ovid. Fast. II, 569. Macrob. Saturnal. I, 3.

**) Canusium war 32, Corfinium etwa 60 Meilen von Brundisium entfernt.

***) Manius Lepidus und Lucius Volcatius Tullus. Sie hatten sich in ihrem im J. R. 687 verwalteten Consulat eben nicht sehr ausgezeichnet.

Digitized by Google

mehr kann ich Die für lobenswerth halten, die zur Veranstaltung von Kriegsrüstungen über das Meer gegangen sind: (wiewohl ich nicht sage, man hätte sich solche Schritte [Cäsars] gefallen lassen sollen); denn ich sehe, Was daraus für ein ungeheurer und verderblicher Krieg entstehen wird; allein Ein Mann ist es, *) um dessenwillen ich alle Schritte thue, und es ist mir, als müsse ich auf der Flucht sein Begleiter und sein Verbündeter seyn, wenn er das Vaterland wieder erkämpft. „So oft also [sagst Du] änderst Du Deine Ansicht?“ Ich spreche mit Dir [so offen, als] wie mit mir selbst; aber sprich: Wer ist wohl, der, zumal über eine so wichtige Sache, nicht mit sich selbst zwischen verschiedenen Entschlüssen in der Wahl stände? Da möchte ich denn auch Deine Ansicht noch auf die Wagschale legen, um, wenn sie unerschüttert ist, bei mir selbst entschiedener zu seyn: ist sie eine andere geworden, Dir beizustimmen. Zum Zwecke der Lösung meiner Zweifel aber muß ich nothwendig erst wissen, wozu sich Domitius, wozu sich unser Lentulus entschließen wird. Ueber den Domitius gehen mancherlei Gerüchte: bald heißt es, er sey auf dem Tiburtinischen Gute des Lepidus; bald, er sey mit den beiden Lepidus **) in die Nähe von Rom marschirt; allein ich finde das Eine so unwahr als das Andere. Lepidus sagt nämlich, Domitius sey auf Hin- und Hermärschen, ich weiß selbst nicht wohin, durchgedrungen: war es, um nicht entdeckt zu werden, oder um die Seeküste zu erreichen?

*) Natürlich Pompejus.

**) Dem Bruder und dem Sohne des Manius Lepidus.

Digitized by Google

Nicht einmal Das weiß er; eben so wenig, Was aus dem Sohne *) geworden sey. Auch setzt er den ärgerlichen Umstand bei: Es sey dem Domitius eine bedeutende Summe Geldes, die er zu Corfinium gehabt, nicht wieder zugestellt **) worden. Vom Lentulus aber hören wir gar Nichts. Ueber diese Dinge stelle doch Nachforschungen an, und erstatte mir sodann Bericht.

Fünfzehnter Brief.

Bei Formiä, am 3. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Heute, am dritten März, hat mir Aegypta ***) Briefe von Dir eingehändigt. Der älteste derselben ist vom 26. Februar. Du schreibst, Du habest ihn dem Pinarius †) übergeben, den ich aber nicht zu Gesichte bekommen habe.

---

*) Des Domitius.

**) Cäsar versichert das Gegentheil. Domitius hatte eine Summe von 600,000 Gulden in Golde im Aerarium zu Corfinium niedergelegt. Nachdem diese Stadt und Domitius selbst sich an Cäsar ergeben hatte, stellten die obersten Magistrate der Stadt dem Sieger dieses Gold zu: aber Cäsar gab es dem Domitius zurück, wiewohl er wußte, daß Dieser es aus der Staatsschatzkammer zu Rom genommen hatte. B. Civ. I, 23. „W."

***) Sklave und dann Freigelassener des Cicero. Vgl. unten XII, 37.

†) Titus Pinarius, ein vertrauter Freund des Cicero, der schon oben VI, 1. genannt wurde. Vgl. Verm. Br. XII, 24. und ad Q. Fr. III, 1, 6.

Digitized by Google

Du sprichst in dem Briefe den Wunsch aus, zu erfahren, was wohl Vibullius ausrichte, der [vom Cäsar an den Pompejus] vorausgeschickt worden? Cäsar hat ihn aber gar nicht zu Gesichte bekommen. *) Wie ich aus dem zweiten Briefe ersehe, so weißt Du, daß es sich so verhält. Ferner [fragst Du], wie ich mich gegen den Cäsar benehmen werde, wenn ich bei seiner Rückkehr mit ihm zusammentreffe? Ich gedenke dieses Zusammentreffen durchaus zu vermeiden. Ueberdieß [meldest Du], Du gedenkest Dich nach Chaonien **) zu flüchten, und Deine Lebensweise überhaupt ganz anders einzurichten. Dazu rathe ich Dir auch aus voller Ueberzeugung. Weiter [schreibst Du], Du wissest nicht, ob Domitius die Fascen [die Lictoren, als Zeichen seines Proconsulats] bei sich habe. ***) Laß es mich doch gleich erfahren, sobald Du darüber sichere Nachricht hast. Dieß zur Antwort auf den ersten Brief.

---

*) Cicero ist mit seinem Freunde im Irrthum. Vibullius (Lucius Vibullius Rufus nennt ihn Cäsar B. C. III, 10.) war mit andern Senatoren in Corfinium gefangen worden. Cäsar hatte ihm, wie den Uebrigen, sogar gestattet, zum Pompejus zurückzukehren: aber den Auftrag an den Pompejus gab Cäsar nicht ihm, sondern dem Enejus Magius, der zu Cremona in seine Hände gefallen war. W.

**) D. i. in den Theil von Epirus, wo Atticus seine Besitzungen hatte. Chaonien steht übrigens bloß durch eine Conjectur des Grävius hier: die Handschriften haben das sinnlose aut Haemonis.

***) Domitius war zu Cäsars Nachfolger in Gallien ernannt, das Cäsar aber nicht hergab. Cicero will also wissen, ob Domitius seine Ernennung behaupten, oder sich dem Cäsar fügen wolle?

Digitized by Google

Darauf folgten zwei, beide am achtundzwanzigsten Februar geschrieben. Diese haben mich vollends von dem Standpunkte meiner Ansichten, der, wie ich früher an Dich schrieb, schon wankte, mit Gewalt losgerissen. Auch stimmt mich Das gar nicht mehr um, Was Du schreibst, [Pompejus] werde selbst mit Jupiter rechten. *) Denn mag mir der Eine oder der Andere zürnen: die Gefahr ist gleich groß; der Sieg aber ist so ungewiß, daß die schlechtere Sache, als die besser gerüstete, sich des Sieges eher versichert halten darf. **) Was die Consuln thun, macht keinen Eindruck auf mich: sind sie doch beweglicher und schwankender, als eine Flaumfeder oder ein Blatt am Baume. Was mir aber die Pflicht gebiete, das war bisher der Gegenstand einer beängstigenden Ueberlegung für mich, und ist es noch. Bleiben ist auf jeden Fall das am wenigsten Gefährliche: für ehrenhafter gilt das Mitfahren über die See. Zuweilen ist mir, als sey es besser, daß Viele mein Verfahren für unklug, als daß Wenige es für unehrenhaft halten.

Auf Deine Frage wegen des Lepidus ***) und Tullus †) erwiedere ich: sie bedenken sich keinen Augenblick, dem Cäsar ihre Aufwartung zu machen und im Senate zu erscheinen.

Dein neuester Brief ist vom ersten März: in diesem

---

*) Wenn ihn Jupiter in seinem Kampf nicht unterstütze.
**) Das ist, nach Cicero's Ansicht, Cäsars Sache.
***) Manius Aemilius Lepidus. S. oben VII, 12. VIII, 6.
†) Lucius Volcatius Tullus, Consul mit dem Manius Aemilius Lepidus im J. R. 688.

Digitized by Google

wünschest Du einen Zusammentritt, *) und verzweifelst noch nicht an dem Frieden. Ich aber, indem ich Dieses schreibe, glaube weder an eine Zusammenkunft [der beiden Parteihäupter], noch daß, falls diese auch zu Stande gekommen wäre, Pompejus irgend einer Bedingung seine Zustimmung geben werde. Ich schließe ferner aus Deinem Briefe, Du seyest, falls die Consuln hinübersetzen, **) darüber vollkommen im Reinen, Was dann ich zu thun habe. Nun, sie gehen auf jeden Fall hinüber, oder, wie die Sache jetzt steht, sie sind schon [so gut wie] drüben. Aber erwäge nur, daß, den Appius ***) ausgenommen, fast Keiner ist, der nicht zum Hinübergehen förmlich berechtigt wäre: denn sie haben entweder eine Befehlshaberstelle, wie Pompejus, †) wie Scipio, ††) Sufenas, †††) Fannius, †*) Voconius, †**) Sestius, †***) die Consuln selbst, die nach alter Sitte die

---

*) Cäsars mit dem Pompejus.

**) Von Brundisium nach Dyrrhachium.

***) Der, als Censor, in die Stadt gehörte. Er war im J. 700 Consul.

†) Der ja Proconsul von Hispanien war.

††) Publius Scipio Nasica, Adoptivsohn des Quintus Metellus Pius, Collège des Pompejus im Consulat, im J. R. 701, und dessen Schwiegervater.

†††) Marcus Nonius Sufenas war im gegenwärtigen Jahre Prätor.

†*) Cajus Fannius, Proprätor in Sicilien bald nach dem Ausbruche des Bürgerkriegs. S. VII, 15. XI, 6.

†**) Dieser Pompejaner war im J. R. 701 Prätor urbanus gewesen.

†***) Publius Sestius. Vgl. oben VII, 27. auch 17. VIII, 7. unten XI, 20. Er scheint zum Statthalter in Cilicien ernannt gewesen zu seyn.

Digitized by Google

Befugniß haben, sich sogar in alle Provinzen zu begeben; oder sie sind Unterbefehlshaber bei Jenen. Doch ich will mich darüber nicht ausbreiten. Was Du für das Beste hältst, und Was auch wirklich nahezu das Rechte ist, erkenne ich wohl. Ich würde mehr schreiben, könnte ich es eigenhändig thun: doch hoffe ich es in ein paar Tagen thun zu können.

Hiermit sende ich Dir auch die Abschrift eines Briefes von Cornelius Balbus *), den ich eben heute erhalten habe: und ich sende sie Dir besonders darum, damit Du mich bedauern mögest, wenn Du siehst, wie man mich zum Besten hat.

Beilage.

Balbus an den Imperator Cicero.

Ich beschwöre Dich, Cicero, laß es doch Deine angelegentliche Sorge und der Gegenstand Deines Nachdenkens seyn, der Deiner Verdienste in so hohem Grade würdig ist, es zu Stande zu bringen, daß Cäsar und Pompejus, die durch die Falschheit gewisser Menschen entzweit wurden, zur alten Eintracht wiederkehren. Glaube mir, Cäsar wird Dir nicht nur gleich die Hand dazu bieten, sondern, wenn

*) Es ist dieß Lucius Cornelius Balbus, der Aeltere, von dem oben (VIII, 9.) gegen das Ende die Rede war. M. bemerkt, Cicero sage deßwegen, man habe ihn zum Besten, weil Balbus ihm weis machen wollte, es sey dem Cäsar im Ernst um den Frieden zu thun.

Digitized by Google

Du Dich dazu entschließest, so wird er Dich auch als seinen größten Wohlthäter betrachten. *) Ich wünschte, Pompejus entschlöße sich zu demselben Schritte; allein daß er sich unter den gegenwärtigen Bedingungen auf irgend eine vorgeschlagene Bedingung einlassen werde, ist Etwas, das ich mehr wünsche, als hoffe. Hat er aber einmal irgendwo festen Fuß gefaßt und sich zu fürchten aufgehört, dann werde ich anfangen wieder Hoffnung zu schöpfen, daß Dein Einfluß auf ihn in hohem Grade erfolgreich seyn werde. Daß Du den Wunsch ausgesprochen hast, mein Freund, der Consul Lentulus, solle in Italien zurückbleiben, damit hast Du dem Cäsar eine große Gefälligkeit erwiesen, die größte aber wahrhaftig mir: denn ich schätze ihn so hoch, daß ich den Cäsar selbst nicht mehr liebe. Hätte er mir gestattet, mit ihm, wie ich früher gewohnt war, zu sprechen, und sich nicht immer mehr gänzlich von meinem Umgange abgewandt, so würde ich weniger unglücklich seyn, als ich bin. Denn glaube nur nicht, daß irgend Jemand gerade jetzt mehr Qualen des Gemüths empfinde, als ich, da ich sehe, daß der Mann, den ich mehr, als mich selbst liebe, in seinem Consulat eher alles Andere, als ein Consul ist. Entschließt er sich, Dir Gehör zu geben, und mir in Betreff des Cäsar Glauben zu schenken, und den Rest seiner Consulatverwaltungszeit in Rom zuzubringen, dann beginnt mir eine Hoffnung aufzudämmern, daß, auch durch Mitwirkung des Senats, auf Deinen Vorschlag und seinen Vortrag, eine Vereinigung zwischen Pompejus und Cäsar bewerkstelligt werden könne. Und ist Dieß gelungen, dann werde ich glauben, genug gelebt zu haben. Was Cäsar in Corfinium gethan hat, das wirst Du, ich bin es überzeugt, in seinem

*) Mochte, sagt W., Balbus auch immerhin einen Auftrag von Cäsar an den Cicero haben: die Art, wie er sich desselben entledigte, war zu plump, als daß Cicero Dieß hätte für baare Münze annehmen können.

Digitized by Google

ganzen Umfange billigen. *) Unter Umständen, wie die gegenwärtigen, konnte die Sache doch nicht besser ausgehen, als daß es ohne Blutvergießen ablief. Daß Dich die Ankunft unsers Balbus **) recht erfreut hat, ist mir äußerst lieb. Was Dieser auch Dir nur immer vom Cäsar gesagt haben mag, und Was Cäsar geschrieben hat — davon wird er Dir, ich weiß es, thatsächliche Beweise liefern, daß, Was auch sein Schicksal seyn mag, sein Schreiben die strengste Wahrheit enthalten habe.

Sechzehnter Brief.

Bei Formiä, am 4. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Für Alles ist jetzt gesorgt, nur fehlt es mir noch an einem verborgenen und sichern Wege an das obere Meer. ***) Denn das auf dieser Seite †) kann ich bei der gegenwärtigen Jahrszeit nicht benützen. Dorthin aber, wohin mein Sinnen und Trachten gerichtet ist, und wohin die Umstände mich rufen — auf welchem Wege soll ich dahin gelangen? Eiligst entfernen muß ich mich nun einmal, um nicht durch irgend Etwas gehindert oder angebunden zu werden. Doch Was mich zieht, ist nicht der Mann, von dem man es glaubt; ††) denn so wie ich ihn längst als einen höchst unpolitischen Politiker †††) kannte, so finde ich jetzt auch, daß

*) Cäsars schonendes Benehmen gegen die Vornehmern der Pompejaner.

**) D. h. des jüngern Balbus, nämlich des Lucius Cornelius Balbus, welcher Neffe des Verfassers des vorliegenden Briefes war. S. oben VIII, 9. unten IX, 6. XI, 12.

***) D. i. das Adriatische.

†) Das untere, Tyrrhenische oder Tuscische.

††) Natürlich Pompejus.

†††) Griechischer Ausdruck: ἀπολιτικώτατον, und in der folgenden Zeile gleichfalls ἀστρατηγικώτατον. Vgl. oben VII, 13.

Digitized by Google

seine Strategie im höchsten Grade unstrategisch ist. Wie gesagt, nicht Er ist es, der mich zieht, sondern das Gerede der Leute, das mir Philotimus meldet. Denn Dieser sagt, die Optimaten sprechen über mich die heftigsten Schmähungen aus. Und was für Optimaten? Gute Götter! Wie laufen sie jetzt dem Cäsar entgegen. Wie wollen sie sich bei ihm einschmeicheln! Die Municipalstädte aber vergöttern ihn ganz und gar. Und Das ist erst nicht einmal geheuchelt, wie damals, als sie für jenen Erkrankten [den Pompejus] öffentliche Gelübde thaten. *) Allein so ist es: alles Böse, das dieser [neue] Pisistratus den Leuten nicht anthut, Das erkennen sie mit solchem Dank, als wenn er einen Andern es ihnen zu thun verhindert hätte. Von ihm hoffen sie nichts als Milde; Jenen denken sie sich als gegen sie erbittert. **) Und was für Prozessionen ***) werden erst aus den Städten ihm entgegen gehen! Welche Ehre wird man ihm erweisen! Das sind Aeußerungen der Furcht, wirst Du sagen. Ich will es glauben; aber den Andern fürchten sie wahrlich noch mehr. Die heimtückische Milde des Einen nimmt sie ein; vor des Andern Jähzorn beben sie. Die achthundert und fünfzig Richter, †) die für unsern Cnejus besonders eingenommen waren, und von denen ich täglich irgend Einen sehe, sind bange vor seinen, ich weiß nicht in welcher Art, zu Luceria ausgesprochenen Drohun-

*) Als Pompejus, zwei Jahre vor dem Ausbruche des Bürgerkriegs, an einem Fieber, das ihn alljährlich ergriff, darniederlag, stellten die Städte Italiens öffentliche Gebete für seine Genesung an. Vgl. Vellej. Paterc. II, 48.

**) Griechischer Ausdruck: ἀπαντήσεις.

***) Wegen schlecht betriebener Truppenaushebung.

†) Die Zahl ist in den Handschriften sehr abweichend geschrieben. Sie kann aber richtig seyn, wenn man rechnet, daß P. nach Plutarch 300 Senatoren und 550 Ritter und Plebejer zu Richtern machte in seinem dritten Consulat. S. Plut. Pomp. 55.

Digitized by Google

gen. *) Also noch einmal: Was sind das für Optimaten, die mich forttreiben, da sie doch selbst zu Hause bleiben? Und dennoch: wer sie auch seyn mögen,

Gar sehr scheue ich mich vor Trojas Männern **) — —

Wiewohl ich wohl sehe, mit welcher Hoffnung ich reise: ja, ich verbinde mich mit einem Manne, der mehr gerüstet ist, Italien zu verheeren, als zu siegen. ***)

Eben da ich Dieses schreibe, am vierten März, erwarte ich bereits Etwas von Brundisium. Aber was für ein Etwas? Wie schimpflich er von dort weggeflohen sey, †) auf welchem Wege und wohin sich der Sieger von da wegwenden werde. Bin ich erst davon in Kenntniß gesetzt, und rückt Jener auf der Appischen Straße heran, ††) so gedenke ich mich nach Arpinum †††) zu begeben.

---

*) Der Ausdruck nescio quas ejus Lucerias ist so undeutlich, daß wir mit Andern das am Rande einer alten Ausgabe beigefügte minas einschalten mußten.

**) Stelle aus der Ilias VI, 442., schon oben VII, 1. gebraucht.

***) Wir lassen die, gewiß fehlerhaften Worte, demum quem exspecto, lieber weg, als daß wir, mit den Erklärern und Uebersetzern daran schwankend und unsicher herumrathen.

†) P. war von der Landseite bereits eingeschlossen, und hatte nur noch die Seeseite offen, auf der er entfloh.

††) Das war der Weg nach Brundisium.

†††) Manutius sagt: „Cicero wollte eine Zusammenkunft mit Cäsar vermeiden, damit Dieser ihn nicht auffordern möchte, sich nach Rom zu begeben. Im Falle er es abschlug, mußte er Gefahr für sich befürchten; ging er, so konnte es nicht ohne Nachtheil seiner Ehre geschehen."

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's

Werke.

Neun und fünfzigstes Bändchen.

Briefe.

Neuntes Bändchen.

Briefe an Atticus.

Neuntes und zehntes Buch.

Uebersetzt

von

Dr. Georg Heinrich Moser,

K. Württemb. Schulinspektor für den Donaukreis, Rektor des Gymnasiums und Realinstituts, und erstem Professor an dem K. Gymnasium zu Ulm.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1842.

Digitized by Google

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's

Briefe

an den

Titus Pomponius Atticus.

Einleitung zum neunten Buche.

Kaum etwas mehr als drei Wochen umfassen die neunzehn Briefe dieses Buches: aber es sind ereignißreiche Wochen, es sind inhaltschwere Briefe. In diese drei Wochen fällt des Pompejus Ueberfahrt nach Macedonien und Cicero's Unterredung mit Cäsar. Tiefer beinahe, als je, sehen wir in diesen Briefen in Cicero's von den widerstrebendsten Gefühlen zerrissenes Gemüth: und wenn uns Unmuth und Unzufriedenheit mit seinem Schwanken und Laviren ergreifen will; so reißt er uns wieder oft durch den Adel seiner Gesinnung und durch den Muth, den er Cäsarn Aug' in Auge gegenüber zeigte, zur Bewunderung hin. Wir haben in den letzten Briefen des vorigen Buches gesehen, wie immer noch

Digitized by Google

Unterhandlung gepflogen, Vermittlung versucht wird, daß es zwischen Cäsar und Pompejus nicht zum Aeußersten kommen sollte. Aber gerade Denen, durch deren ernsten Willen eine Uebereinkunft bedingt war, war es nicht Ernst damit: und so konnte es denn unmöglich gelingen. Die Lage des Cicero wurde dadurch ganz einzig in ihrer Art. Gegen den Pompejus hatte Cicero, von seiner Zurückberufung aus dem Exil her, eine große Verpflichtung: sein Herz sprach laut und warm für den Pompejus: überdieß war Cicero auf's Lebhafteste und Innigste überzeugt, Pompejus habe die gerechtere Sache, Pompejus verfechte die Verfassung, in welcher Cicero, als Freund der Optimaten, das Bestehen des Staates, wie es ihm in seinen Idealen vorschwebte, allein für möglich halten konnte; aber sein Kopf konnte dieses Parteihaupt nicht achten, dessen Fehler und Mißgriffe so schreiend, so handgreiflich waren, und der am Ende doch auch nicht der Mann war, welchen Rom bedurfte, um sich wieder zu heben, oder auch nur zu erhalten. Auf der andern Seite stand Cäsar, dessen Geist und Thatkraft er achten mußte, wenn er ihn auch nicht lieben, wenn er ihm auch die Herrschsucht und den Despotismus, mit dem sein Sieg das Vaterland bedrohte nicht, verzeihen konnte. Er selbst urtheilte von sich, daß er nicht der Mann des kräftigen Handelns seyn könne; er fühlte sich aber geschmeichelt dadurch, daß beide Parteihäupter es ihrem Interesse gemäß fanden, ihn zu den Ihrigen zu zählen. Mit Pompejus war er in steter Verbindung geblieben; den Platz, auf dem er stand, hatte ihm Pompejus angewiesen, und von ihm ein kräftiges Mitwirken erwartet. Aber Cicero hatte seine Stellung dazu

Digitized by Google

benützt, um dem Cäsar gegenüber neutral zu scheinen, entweder, damit ihn nicht Cäsar, im Falle einer Ausgleichung seiner Interessen mit denen des Pompejus (an die übrigens im Ernste nicht zu glauben war), als seinen persönlichen Feind betrachten möchte, oder, um das Vertrauen, das selbst Cäsar auf ihn setzte, nicht geradezu zu täuschen, und vielleicht für die Sache des Vaterlandes selbst noch etwas Gutes zu stiften.

Wie dem auch sey: Wem es interessant ist, in die geheime Werkstätte großer Ereignisse, in die Triebfedern allbekannter Handlungen und Thatsachen einen Blick zu werfen, durch den erst die Handlungen und Thatsachen in ihr rechtes Licht treten: der wird auch den Briefen dieses Buches ein Interesse abgewinnen, und in ihnen, gerade weil sie nicht für die Veröffentlichung geschrieben waren, ein desto zuverläßigeres Bild der damaligen Zustände erkennen.

Neuntes Buch.

Erster Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 6. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Ich vermuthe zwar, ich werde, wenn Du diesen Brief lieseſt, bereits wissen, Was in Brundisium vorgefallen ist; denn Enejus ist am 21. Februar von Canusium abgegangen; gegenwärtigen Brief aber schreibe ich am 6. März, also

Digitized by Google

vierzehen Tage nach seiner Abreise von Canusium *); so ängstigt mich doch jede Stunde des Wartens, und ich kann nicht begreifen, daß mir nicht einmal ein dämpfes Gerücht zu Ohren gekommen ist. Es herrscht wirklich gegenwärtig eine außerordentliche Stille. Vielleicht sind es zwar nur Bagatellen, nach denen mich verlangt **); aber wissen muß ich sie nun doch nothwendig.

Recht verdrießlich ist es mir, daß ich bisher gar nicht aufspüren kann, wo sich unser Publius Lentulus ***) befindet, und wo Domitius. Es liegt mir aber besonders darum daran, weil ich dann leichter darüber in's Reine komme, Was sie zu thun beabsichtigen: ob sie sich an den Pompejus anzuschließen, und, wenn Dieß der Fall ist, auf welchem Wege und wann sie Dieß zu thun gedenken. Rom ist, so viel ich höre, jetzt ganz mit Optimaten angefüllt, und von Sosius †) und Lupus, von denen unser Enejus glaubte, sie

*) Nach dem vierzehnten Briefe des vorigen Buches war Pompejus an den Feralien (also am 21. Februar) von Canusium abgereist, um sich nach Brundisium zu begeben. S. unsere dortige Anm.

**) So übersetzen wir das Griechische *κενόσπουδα*, nach unserer bisherigen Methode, die eingestreuten Griechischen Ausdrücke durch solche fremde zu geben, die ungefähr dieselbe Wirkung thun.

***) Publ. Lentulus Spinther. S. oben 8, 14.; ebendas. auch von Domitius.

†) Es sind dieß die Prätoren Cajus Sosius und Publius Rutilius Lupus. Ueber den Sosius vergl. oben 8, 6.; über den Lupus s. Cäsar B. C. III, 55. Die Notiz in unserem Briefe ist übrigens falsch. Lupus begab sich auch nach Macedonien, wie Pompejus, und Dieser schickte ihn

Digitized by Google

werden noch vor ihm nach Brundisium kommen, heißt es, sie versehen [in Rom gegenwärtig] ihr Richteramt. Von hier aber wandert man allgemein nach Rom. Auch Mennius Lepidus *), mit dem ich [hier] gewöhnlich den Tag zubringe, gedenkt sich morgen dorthin zu begeben. Ich aber verweile noch auf meinem Gute bei Formiä, um desto schneller Nachrichten zu vernehmen; dann gedenke ich mich nach Arpinum zu begeben. Von da verfüge ich mich, auf einem Wege, wo die Passage **) am wenigsten lebhaft ist, an das obere Meer ***), und beseitige meine Lictoren, oder entlasse sie ganz. Ich höre nämlich, daß Männer, die es [mit der guten Sache] gut meinen, die noch gegenwärtig, und die früher oft dem Vaterlande hochwichtige Dienste geleistet haben, dieses mein Zaudern nicht billigen, und daß, wenn die Leute recht früh und lang bei der Tafel sitzen, viel und scharf über mich losgezogen werde †). So will ich denn nachgeben, und, um als ein wahrer Vaterlandsfreund zu erscheinen, Italien zu Lande und zur See bekriegen, den bereits erloschenen Haß der Uebelgesinnten wieder gegen mich entflammen, und die Plane des Lucceius und des Theophanes

---

nach Achaja, welche Provinz er wirklich einige Zeit gegen Cäsar behauptete.

*) S. oben 8, 15.

**) Wieder eine Griechische Floskel: iter ἀναπάνηκτον.

***) D. i. an das Adriatische Meer.

†) Der Ton dieser Bemerkung deutet auf Ironie. An ihren üppigen Tafeln vergaßen sie es, für das Vaterland zu handeln, aber der Wein machte sie beredt genug, den Cicero herabzusetzen.

Digitized by Google

ins Werk setzen *). Scipio **) geht auch; allein wenn er nach Syrien geht, so geht er, weil ihn das Loos getroffen; geht er mit seinem Eidam, so thut er es ehrenhalber; geschieht es, um dem Cäsar auszuweichen, so geschieht es, weil Dieser gegen ihn aufgebracht ist. Die [beiden] Marcellus ***) wenigstens würden gewiß bleiben, wäre ihnen nicht vor dem Racheschwert des Cäsar bange gewesen. Auch den Appius †) trieb einerseits dieselbe Furcht, und besonders noch die Erwägung ganz neuer Erbitterung fort; es sind jedoch, Diesen und den Cajus Cassius ausgenommen ††), die übrigen Legaten. Faustus ist Prosquästor †††); ich bin der Einzige, dem es freisteht, das Eine oder das Andere zu thun. Mein Bruder wird sich [an mich] anschließen; wiewohl es gegen die Billigkeit verstößt, ihn in mein Schicksal mit hineinge-

---

*) Man vergl. oben II, 5. und 5, 5. Caes. B. C. III, 18. Die genannten beiden Männer waren des Pompejus Rathgeber oder fast Orakel. Der hier genannte Lucceius ist Lucius, des Publius Sohn, von welchem Orelli im Onom. Tull. p. 36 sq. spricht. Von dem Theophanes aus Mytilene war schon oben, 2, 5. die Rede.

**) Publius Metellus Scipio. S. über ihn Orelli a. a. O. p. 105 sq. unter Q. Cäcil. Met. Pius Scipio. Er war des Pompejus Schwiegervater.

***) Marcus Marcellus und Cajus Marcellus. Sie waren Consuln im J. R. 703. und 705. Orelli a. a. O. p. 155.

†) Appius Claudius Pulcher war dem Cäsar besonders dadurch verhaßt worden, daß er ihm, im Auftrage des Senats, die zwei vom Pompejus geborgten Legionen abforderte, weil man sie gegen die Parther brauche. Mongault.

††) Dieser war Volkstribun.

†††) S. oben 8, 14. Es ist Lucius Cornelius Sulla Faustus.

Digitized by Google

rathen zu lassen: denn Cäsar wird ihm *) noch mehr zürnen. Allein ich kann ihn nicht dazu bringen, daß er bleibt. Das Opfer, das ich dem Pompejus bringe, ist eine Gabe der Verpflichtung: mich veranlaßt wenigstens sonst Niemand dazu; nicht das Gerede der Vaterlandsfreunde, die es ja nicht sind; nicht die Sache selbst, die bisher muthlos geführt worden, und mit schlechten Mitteln fortgeführt werden wird. Ihm, ihm allein bringe ich dieses Opfer, und zwar ohne daß er es von mir verlangt, auch nicht, weil er angeblich nicht seine Sache, sondern die des Vaterlandes, vertritt. Von Dir aber wünschte ich wohl zu erfahren, was Du in Betreff Deines [frühern] Vorhabens, nach Epirus überzuschiffen, zu thun gedenkst.

Zweiter Brief. a.

Auf dem Gute bei Formiä, am 7. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Obgleich ich heute am 7. März, an Deinem Tage **) (wenn ich mich recht entsinne) einen längern Brief von Dir erwarte; so glaube ich dennoch auf Deinen kürzern, den Du am 4. März, gerade um die Zeit des Anfalls ***), schriebst,

---

*) Quintus Cicero war des Cäsar Legat in Gallien gewesen, und hatte von Diesem viele Beweise des Wohlwollens empfangen.

**) Wie aus dem Zusammenhange erhellt, „an Deinem Fiebertage." Atticus hatte das viertägige Fieber.

***) Cicero braucht hier den medizinischen Kunstausdruck λῆψις, der auch sonst λαβὴ heißt, auch ἐπίληψις.

Digitized by Google

antworten zu müssen. Du sprichst Deine Freude über mein Bleiben aus und meldest, Du seyest noch derselben Ansicht. In Deinem frühern Briefe aber schienst Du es als ausgemacht anzunehmen, daß ich mich [aus Italien] entfernen werde, vorausgesetzt, wenn nicht nur Cnejus sich unter hinlänglicher Begleitung *) einschiffe, sondern auch die Consuln mit hinübergingen. Erinnerst Du Dich etwa dieser Aeußerung nicht mehr? Oder habe ich Dich nicht recht verstanden? Oder hast Du Deine Ansicht geändert? Doch darüber werde ich entweder aus dem Briefe, den ich erwarte, ins Klare kommen, oder Dich zu einem andern Briefe veranlassen. Von Brundisium noch keine Nachricht.

Zweiter Brief f. b. **)

Auf dem Gute bei Formiä, am 8. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Wahrhaftig! Eine schwierigere und aussichtslosere Sache kann es wohl nicht geben. Wie allseitig umsichtig ist nicht Dein Rath! Und doch — wie so gar nicht bestimmt erklärst Du Dich über den Schritt, den Du vorzögest! Einerseits sprichst Du Deine Freude darüber aus, daß ich nicht bei Pompejus bin; andererseits stellst Du mir vor, wie schimpflich

---

*) Von einer Heeresmacht begleitet.

**) Bis auf Schütz wurde der folgende, offenbar spätere, Brief mit dem vorhergehenden kurzen als Einer betrachtet und abgedruckt. Im vorigen antwortet aber Cicero auf den kürzern vom 4. März, in diesem auf den längern des Attius vom 5ten, wie aus dem zehnten dieses Buches erhellt, in welchem Stellen aus demselben vorkommen.

Digitized by Google

es für mich sey, zugegen zu seyn *), wenn Etwas zu seinem Nachtheile beschlossen werde; es sey frevelhaft, die Zustimmung dazu zu geben. Das versteht sich. Soll ich also dagegen auftreten? Das mögen die Götter verhüten, sagst Du. Was wird also nun zu thun seyn, wenn das eine Verfahren mich zu einem Verbrecher, das andere zu einem Opfer der Rache macht? „Du wirst, sagst Du, vom Cäsar die Vergünstigung erlangen, daß es Dir gestattet ist, wegzubleiben, und Dich in gar keine öffentlichen Geschäfte zu mischen.“ Ich soll also erst darum bitten? Erbärmlich! Und erlange ich die Vergünstigung nicht, wie dann? — „Und mit dem Triumphe, sagst Du, hat es dann seine Richtigkeit.“ Wie? Wenn gerade Der mich in Verlegenheit bringt? Soll ich ihn [gleichsam von seiner Gnade] annehmen? Giebt es was Schmählicheres? Soll ich ihn ausschlagen? Da wird er denken, ich wolle gar nichts von ihm, noch mehr, als einst **) bei Ablehnung der Stelle unter den zwanzig Männern. Und wirklich pflegt er zu seiner Rechtfertigung alle Schuld wegen jener schlimmen Zeiten auf mich zu schieben; ich [sagt er] sey so erbittert auf ihn gewesen, daß ich nicht einmal eine Ehrenstelle von ihm habe annehmen

*) Wenn Cäsar eine Senatsversammlung zusammenberiefe.

**) Cäsar hatte ein Comité von zwanzig Männern errichtet, die mit der Vollziehung seines agrarischen Gesetzes beauftragt waren. Eine Stelle war zur Zeit der Clodius'schen Stürme erledigt. Cäsar hatte sie dem Cicero angeboten: Dieser aber sie ausgeschlagen. S. oben 2, 19.; 2, 6.; 3, 13. Cicero hat die Sache in seinen Briefen mehrmals besprochen, weil sie ihn damals in Verlegenheit und Unruhe versetzte.

Digitized by Google

wollen. Um wie viel mehr würde er sich nun im gegenwärtigen Falle beleidigt finden? Um so viel natürlicher, als einerseits diese Ehre größer ist, als jene, und andererseits er selbst an Kraft gewonnen hat. Du behauptest, es sey Dir sehr wahrscheinlich, daß Pompejus sich gar sehr über mich beschwere. [Das mag wohl seyn, doch] ich sehe gar keinen Grund, warum Dieß der Fall seyn sollte, zumal gegenwärtig. Hat er mich endlich einmal jetzt erst nach dem Verluste von Corfinium *) von seinem Entschlusse in Kenntniß gesetzt, wie wird er sich beklagen dürfen, daß ich nicht nach Brundisium gekommen sey, da Cäsar zwischen mir und Brundisium stand? Und dann weiß er auch wohl, daß eine Klage von seiner Seite im vorliegenden Falle eine ihm nicht gebührende Indiscretion **) wäre. Hat er doch selbst die Ansicht, daß ich in Betreff der Schwäche der Munizipalstädte ***), der Aushebungen †), des Friedens ††), der Stadt Rom [daß man sie nämlich nicht verlassen sollte], des Staatsschatzes †††), der Besetzung von Picenum †*) einen richtigern Blick gehabt habe, als er. Komme ich aber dann nicht, wenn ich kommen kann, dann wird er einen Haß auf

*) Munizipalstadt im Peignerlande. S. oben 8, 3. und 5., unten 9, 7. C.

**) Griechischer Ausdruck: ἀπαῤῥησίαστον: Vielleicht auch: „eine ihm nicht zustehende Arroganz."

***) Weil sie so klein und noch dazu entvölkert waren.

†) Die so tumultuarisch und dabei nachläßig veranstaltet wurden.

††) Zu dem sich P. nothwendig hätte entschließen sollen.

†††) Den man sehr zur Unzeit dem Cäsar preisgegeben habe. Diesen Punkt hat W. ausgelassen.

†*) Dessen feste Plätze man hätte halten sollen.

Digitized by Google

mich werfen. Vor diesem fürchte ich mir jedoch nicht darum, weil er mir etwa schaden möchte — denn was kann er mir wohl thun?

Ist auf den Tod ein Sklave denn nicht stets gefaßt *)?

Nein, sondern weil ich es unerträglich finde, daß man mir sollte Undank vorwerfen können. Ich rechne also mit Zuversicht darauf, es werde meine Ankunft, wann sie auch erfolgen möge, ihm, wie Du Dich ausdrückst, vollkommen plaisirlich seyn **).

Wenn Du sagst, falls dieser [Cäsar] sich mit mehr Mäßigung benehme, dann werdest Du den Rath, den Du mir ertheilest, in noch genauere Erwägung ziehen; [so frage ich:] wie ist es möglich, daß er sich anders, als heillos, benehme? Dafür bürgt sein Leben, sein Charakter, seine frühern Handlungen, der ganze Charakter seines jetzigen Beginnens, seine Genossen, ja selbst die Kräfte und die Beharrlichkeit der Wohlgesinnten ***).

Kaum hatte ich noch Deinen Brief gelesen, als, in

---

*) Vers aus einer verloren gegangenen Tragödie, der sich bei Plutarch. de aud. poet. c. XI. findet, auch in dessen Consol. ad Apollon. p. 155. Ferner bei dem Juden Philo und bei Clemens von Alexandria. Nach einer andern von Krebs (zu Plut. a. a. O. p. 236) vorgeschlagenen Interpunktion wäre der Sinn:

Kann, wer den Tod nicht scheuet, wohl ein Sklave seyn?

**) Griechischer Ausdruck: ἀσμένιζον.

***) Kann auch, vielleicht wohl richtiger, als ironisch gesagt, aufgefaßt werden: so daß „die Schwäche und Unentschiedenheit der conservativen Partei" zu verstehen wäre.

Digitized by Google

eiliger Hast zu Cäsar begriffen, Postumus Curtius *) zu mir kam, den Mund voll von Flotten und Armeen; Hispaniens Provinzen waren [wenn man ihn hörte] [dem Pompejus] schon so gut wie entrissen; Asien, Sicilien, Africa, Sardinien hatte er [Cäsar] bereits in Händen, unverzüglich wollte er dem Pompejus nach Griechenland nacheilen **). — So muß ich denn gehen, und zwar nicht sowohl um Theilnehmer am Kriege, als Genosse der Flucht zu seyn. Wird es mir doch unmöglich seyn, das Gerede der Leute, wer sie auch seyn mögen, zu ertragen; auf jeden Fall sind sie keine „Gutgesinnte," wie man sie nennt. Aber dennoch wünsche ich eben gerade Das zu erfahren, was sie reden; darum bitte ich Dich angelegentlich, Dich darnach zu erkundigen, und es mir zu melden. Bis zum Augenblicke weiß ich immer noch nicht, Was zu Brundisium vorgegangen ist. Sobald ich es einmal weiß, werde ich mich zu Dem entschließen, wozu Zeit und Umstände rathen; doch werde ich mich zuvörderst an Deinen Rath halten.

---

*) Eigentlich Marcus Curtius Postumus, ein Cäsarianer. Er kommt öfters in diesen Briefen vor, z. B. 2, 5; 10, 13; 9, 5; 9, 6i; 9, 10; 12, 49; 14, 9. Cicero spricht an mehreren Stellen seine Abneigung gegen ihn aus. Früher war er Cicero's Client gewesen.

**) So aufschneiderisch diese Aeußerungen dem Cicero auch scheinen mochten, so ging es doch, wie Curtius gesagt hatte.

Digitized by Google

Dritter Brief.

Formiä, am 9. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Der Sohn des Domitius *) ist, auf seiner eiligen Reise zu seiner Mutter **) nach Neapolis, am 8. März durch Formiä gekommen, und hat mir melden lassen, sein Vater sey in der Nähe von Rom: Das hat nämlich mein Sklave Dionysius ***) mit angelegentlicher Neugierde ihm abgefragt. Ich aber hatte gehört, er sey entweder dem Pompejus nachgereist, oder habe sich nach Hispanien begeben. Wie es sich damit verhält, möchte ich wohl gerne wissen. Es ist nämlich von Einfluß auf meinen Entschluß. Hat Jener sich wirklich nicht entfernt, so muß Cnejus sich überzeugen, daß ich nicht nur so leicht aus Italien hinauskommen kann, da es ganz mit Truppen und Besatzungen [Cäsars] angefüllt ist, zumal da es noch Winter ist. Wäre eine günstigere Jahrszeit, so könnte man wohl sogar auch das untere †) Meer benützen. Gegenwärtig aber läßt sich nur auf dem obern Meere überschiffen: und dahin ist der Weg versperrt. Erkundige Dich also nach dem Domitius und nach dem Lentulus. ††)

*) Des Ahenobarbus.

**) Es war dieß Porcia, Cato's Schwester.

***) Sklave des Cicero und Vorleser desselben; nicht der Freigelassene und Lehrer der Söhne des Marcus und des Quintus, von dem schon öfters die Rede war.

†) D. i. das Tyrrhenische oder Tuscische Meer: das obere ist das Adriatische.

††) Dem Lentulus Spinther.

Digitized by Google

Noch immer weiß ich nichts von Brundisium, nicht einmal vom Hörensagen: und doch ist heute schon der 9. März, auf welchen Tag, oder den Tag vorher, wir Cäsars Eintreffen zu Brundisium berechnet hatten. Denn am ersten hatte er zu Arpi *) übernachtet. Freilich, ginge es nach des Postumus Gerede, so wäre Cäsar auf der Verfolgung des Pompejus begriffen; er schloß nämlich aus der Witterung und der Zeit, Enejus sey bereits drüben. Ich meines Theils vermuthete, Cäsar werde keine Schiffer bekommen; Jener aber war voll Zuversicht, und Dieß um so mehr, weil den Schiffleuten zu Ohren gekommen war, wie freigebig der Mann sey. Ich muß indessen überhaupt bald in Kenntniß gesetzt seyn, wie die ganze Sache mit Brundisium steht. [Also hilf mir dazu.]

Vierter Brief.

Formiä, am 10. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Zwar gewinne ich nur dann einige Gemüthsruhe, wann ich entweder an Dich schreibe, oder einen Brief von Dir lese: aber dennoch gebricht es nicht nur mir an Stoff zu Briefen, sondern ich weiß gewiß, daß es auch Dir nicht anders geht. Dasjenige nämlich, was man bei sorgenfreiem Geiste einander vertraulich mitzutheilen pflegt, das lassen die gegenwärtigen Zeiten nicht zum Worte kommen: was

*) Stadt in Appulien, der Sage nach vom Diomedes erbaut, nicht mit Arpinum in Latium, Cicero's Geburtsstadt, zu verwechseln.

Digitized by Google

über an Stoff die Zeit darbietet, das haben wir bereits bis ins Einzelnste abgesprochen. Um mich indessen doch nicht ganz dem Kummer hinzugeben, habe ich mir eine Art von politischen Problemen *) aufgegeben, die aus der Zeit herausgegriffen sind, theils um mein Gemüth vom Klagen abzulenken, theils um mich selbst zu veranlassen, die Dinge, um die es sich gerade jetzt handelt, von allen Seiten zu betrachten. Es sind folgende **):

„Ob es Pflicht sey, im Vaterlande zu bleiben, wenn ein Tyrann in demselben herrscht?"

„Ob, wenn es von einem Tyrannen beherrscht wird, man die Vernichtung der Tyrannengewalt durch alle möglichen Mittel zu bewerkstelligen suchen müsse, selbst auf die Gefahr hin, daß der Staat selbst dadurch zu Grunde gehe?"

„Ob man Vorsichtsmaßregeln anwenden müsse, daß nicht der Zerstörer der Tyrannengewalt selbst zu mächtig werde?"

„Ob man nicht etwa seinem unter Tyrannengewalt schmachtenden Vaterlande eher durch Wort und Rath und durch Benützung der Umstände, als durch Waffengewalt zu helfen suchen soll?"

„Ob ein Bürger seine Pflicht erfülle, wenn er, während der Unterdrückung seines Vaterlandes durch einen Tyrannen, sich irgendwohin zurückzieht und sich ruhig verhält?"

---

*) Er drückt es Griechisch aus: θέσεις πολιτικαί.

**) Diese Fragen sind alle in Griechischer Sprache verfaßt. Man sieht, sie passen recht speziell auf ihn, seine bisherigen Erlebnisse und seine jetzige Lage; auch gehört wenig Divination dazu, um zu sagen, wie er sie beantwortet haben mag.

Digitized by Google

„Ob man der Freiheit zu Liebe Alles daran setzen soll?"

„Ob man sein Vaterland, wenn es in Tyrannengewalt ist, mit Krieg überziehen und [seine Vaterstadt] belagern soll?"

„Ob man, wenn man die Vernichtung der Tyrannei durch Krieg für unstatthaft hält, dennoch sich an die besten Bürger [die Patrioten] anschließen soll?"

„Ob man mit Wohlthätern und Freunden in politischen Zerwürfnissen die Gefahren selbst dann theilen soll, wenn man auch die Ansicht hat, daß sie in Betreff des Ganzen nicht die rechten Maßregeln ergriffen haben?"

„Ob ein Mann, der dem Vaterlande die größten Wohlthaten erwiesen, der aber dafür zum Lohne Neid und nie zu vergütende Kränkung erlitten hat, sich freiwillig für das Vaterland zum Opfer darbieten soll?"

„[Oder] ob es ihm zu gestatten sey, daß er auch einmal für sich selbst und für seine nächsten Angehörigen Vorsorge trage, und die Bekämpfung der Machthaber bei Seite setze?"

Das sind die Erwägungen, mit denen ich mich zur Uebung beschäftige, wobei ich, bald in Griechischer, bald in Lateinischer Sprache, das Für und Wider erwäge, womit ich wenigstens für Augenblicke meinen Unmuth zerstreue, und über die vorliegenden Interessen *) mich mit mir selbst verständige. Doch ich fürchte, Du möchtest Dich im gegenwärtigen Moment davon unangenehm berührt finden. Denn

*) Griechische Floskel: τῶν προὔργου τι. So wie im Folgenden, wo wir „Moment" anwandten, ἄκαιρος steht.

Digitized by Google

wenn der Ueberbringer dieses Briefes lauft, wie er soll, so trifft er gerade an Deinem Fiebertage bei Dir ein.

Fünfter Brief.

Formiä, am 11. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Es war Dein Geburtstag, als Du mir jenen Brief schriebest *), der so reichhaltig an gutem Rathe, an Wohlwollen und zugleich an Klugheit ist. Ihn hat mir Philotimus einen Tag später, als er ihm von Dir übergeben wurde, eingehändigt. Die Punkte, die Du besprichst, sind allerdings höchst schwierig; die Reise an das obere Meer, die Schifffahrt auf dem untern, die Entfernung nach Arpinum **), ohne daß es den Anschein habe, als sey ich vor Cäsar geflohen, das Bleiben in Formiä, ohne mich in Verdacht zu setzen, als habe ich mich gleichsam auf den Posten gestellt, um ihn zu beglückwünschen: allein Elenderes gibt es doch Nichts, als Das mit anzusehen, was demungeachtet bald, recht bald, sage ich, sich meinem Blicke aufdringen wird. Postumus ***) war bei mir; ich habe Dir schon gemeldet, wie sehr er mir zuwider gewesen ist. Auch Quintus Fufius ist zu mir gekommen. Wie stolz war seine Miene, wie hoch-

---

*) Corradus vermuthet nicht ohne Wahrscheinlichkeit, es sey dieß der 9. März gewesen. Auch Schütz stimmt ihm bei.

**) Vergl. oben den ersten Brief dieses Buches.

***) S. den zweiten und dritten Brief dieses Buches. Ueber den folgenden, Quintus Fufius Calenus, der früher Cicero's Freund gewesen, jetzt warmer Anhänger des Cäsar, s. oben I. 14 und 16.

Digitized by Google

fahrend sein Sinn! Er eilte eben nach Brundisium, beschwerte sich über das frevelhafte Beginnen des Pompejus, über die Charakterlosigkeit und die Thorheit des Senats. Wie werde ich nun, da ich Das auf meinem Landgute unerträglich finde, den Curtius *) in der Senatssitzung ertragen können? Doch angenommen, ich ertrage Das mit noch so viel Resignation **], wie soll es dann ablaufen, wenn es [in der Senatssitzung] heißt: „Erkläre Dich, Marcus Tullius" — ***)? Ich spreche nun gar nicht von der Lage des Vaterlandes, das ich für so gut wie verloren halte, und zwar sowohl durch die ihm geschlagenen Wunden, als durch die Heilmittel, die man ihm bereitet; aber wie soll ich mich über den Pompejus äußern, dem ich in vollem Ernste (denn warum soll ich es läugnen?) recht böse bin; machen doch die Ursachen der Ereignisse stets einen stärkern Eindruck auf mich, als die Ereignisse selbst. Betrachte ich nun all das Unheil (und kann es wohl ein größeres, als dieses geben?), oder erwäge ich vielmehr, daß Dieß durch sein Thun und durch seine Schuld so gekommen ist; so fühle ich mich noch erbitterter gegen ihn, als gegen den Cäsar selbst; so wie unsere Vorfahren den Schlachttag an der Allia †) für unheilvoller hielten, als

*) S. oben im zweiten Briefe dieses Buches.

**) Griechischer Ausdruck: εὐστομάχως.

***) Vergl. diese Formel oben VII, 1. und 3. auch 7.

†) Ein kleiner Fluß im Sabinerlande, wo die Römer im J. R. 365. am 19. Juli von den Galliern unter der Anführung des Brennus so geschlagen wurden, daß Brennus am folgenden Tage in Rom einrücken konnte. Livius erzählt die Sache ausführlich V, 37 f. Dieser sogenannte dies

Digitized by Google

den der Einnahme der Stadt selbst, weil das letztere Unglück eine Folge von jenem war. Daher kommt es denn, daß jener Tag noch heut zu Tage ein allgemeiner Trauerfesttag ist, während von dem andern das Volk größtentheils Nichts weiß. So ging es auch mir: die Erinnerung an die zehn Jahre hindurch fortgesetzten Mißgriffe (hierher gehörte auch das Jahr, das mir den größten Schmerz brachte, weil er mich — ich will mich gelinde ausdrücken — nicht vertheidigte) diese Erinnerung, und die Ueberzeugung, wie unbesonnen, unmännlich und unentschlossen er sich benahm: Das empörte mich gegen ihn. Doch Das habe ich nun der Vergessenheit übergeben; nur für das Gute, das er mir erzeigt, habe ich noch ein Gedächtniß; auch an seine hohe Stellung im Staate denke ich. Daß ich erst jetzt, freilich spät genug, die Sache durchschaue, Das haben die Briefe und die Zusprüche des Balbus *) zu verantworten; aber jetzt ist mir klar, daß es von Anfang auf nichts Anderes abgesehen war, als daß er [Cäsar] diesen [den Pompejus] aus dem Wege räumen wollte. Mir ist zu Muthe, wie Jenem beim Homer **), der, als ihm seine Mutter, Göttin zugleich, gesagt hatte:

Alliensis wurde noch zu den Zeiten des Plutarchus als Trauertag gefeiert. An demselben Tage waren neunundachtzig Jahre vorher die dreihundert Fabier durch die Vejenter bei Cremera gefallen. Liv. II, 50.

*) Aus VIII, 9. sehen wir, daß er an Cicero geschrieben hatte, Cäsar wünsche Nichts, als unter des Pompejus Principat ohne Furcht leben zu können.

**) Ilias XVIII, 97. Die beiden folgenden Verse sind der 98. und 99., in denen der im 96. angeredete Achilles spricht.

Digitized by Google

Alsbald ist dir sodann nach dem Hektor dein Ende beschieden!
seiner Mutter antwortete:

Alsbald möchte ich sterben, da mir nicht gönnte das Schicksal,
Meinen erschlagenen Freund zu vertheid'gen. *): —

Ja es ist bei mir nicht blos von einem Freunde die Rede, sondern sogar von einem Wohlthäter; ja, was noch mehr ist, von einem solchen Manne, der eine solche Sache vertheidigt **). Verpflichtungen der Art verdienen es wahrlich, denke ich, wohl, daß man sein Leben daran setzt.

Deinen Optimaten [wie man sie nennt] traue ich eben nicht viel Gutes zu; ihnen irgend eine Berücksichtigung zu zeigen, daran denke ich nicht im Geringsten. Ich sehe, wie sie sich Diesem [dem Cäsar] hingeben, wie sie sich ihm hingeben werden. Wahrlich! Nichts waren jene Glückwünschungsdecrete ***) der Munizipalstädte zur Genesung [des Pompejus], gegen die jetzt [dem Cäsar] gemachten Glückwünsche zu seinem Siege. Das geschieht aus Furcht, wirst Du sagen. Aber sie sagen selbst, jenes [Frühere] sey aus Furcht geschehen. Doch wir wollen erst sehen, Was zu Brundisium geschehen ist. Das wird vielleicht meinen Entschluß bestimmen und einen andern Brief veranlassen.

Daß dieser Name in der falschen Lesart si quis verborgen und si Ἀχιλλεὺς zu lesen sey, wie ein großer Kritiker will, ist zweifelhaft. Vielleicht dürfte sich die Stelle einfacher heilen lassen.

*) Den Patroclus.

**) S. den Schluß des ersten Briefs dieses Buches. Er meint die Sache des Vaterlandes.

***) Vergl. oben VIII, 1., besonders VIII, 16.

Digitized by Google

Sechster Brief.

Formiä, am 12. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Noch immer keine Nachricht aus Brundisium. Von Rom aus schreibt mir Balbus *), er vermuthe, der Consul Lentulus sey bereits übergesetzt, und der jüngere Balbus, der Dieß schon zu Canusium vernommen, habe ihn gar nicht mehr gesprochen; von Canusium aus habe Derselbe an ihn [den ältern Balbus] geschrieben; auch seyen die sechs Cohorten, die zu Alba gelegen **), auf der Minucischen Straße ***) zum Curius †) übergegangen; Das habe Cäsar an ihn geschrieben, und er werde in kurzer Zeit in Rom eintreffen. Ich werde demnach Deinem Rathe folgen, und mich unter den gegenwärtigen Umständen nicht nach Arpinum verstecken, obgleich ich im Sinne hatte, meinen Sohn zu Arpinum mit der männlichen Toga zu bekleiden, und diese Feierlichkeit gerade bei Cäsar als meine Entschuldigung geltend zu machen. Allein vielleicht wird gerade der Umstand ihn vor den

*) Der Aeltere. Von Diesem und dem Jüngern ist schon wiederholt die Rede gewesen. Vergl. 8, 9.; 8. 15. u. Beilage.

**) Stadt der Marser an der Nordseite des Fucinischen Sees, S. oben 8, 12. — „Der Prätor Manlius, ein Pompejaner, der diesen Posten mit sechs Cohorten besetzt hielt, wollte nach den unglücklichen Ereignissen zu Corfinium sich, wie es scheint, zum Pompejus zurückziehen, als er das hier erwähnte Unglück hatte." W.

***) Sie führte durch Samnium nach Brundisium. L. Minucius hatte sie pflastern lassen. Liv. IV; 16.

†) Vivius Curius, Reiterfeldherr im Heere des Cäsar. Cäsar erzählt den Vorfall etwas anders, B. C. I, 24.

Digitized by Google

Kopf stoßen, daß ich Dieß nicht lieber zu Rom vornehme. Muß ich indessen mit ihm zusammentreffen, so ist es wohl am besten, daß es hier geschehe. Alsdann werde ich sehen, Was sonst noch zu thun ist, nämlich wohin, auf welchem Wege und wann?

Domitius ist, wie ich höre, auf seinem Gute bei Cosa *), bereit abzusegeln, wie man sagt. Will er nach Hispanien, so kann ich es nicht gut heißen; will er zum Enejus, so lobe ich ihn; auf jeden Fall lieber wohin es seyn mag, nur nicht um den Curtius zu Gesichte zu bekommen, den ich, obgleich sein Patron [ohne Widerwillen] nicht ansehen kann. Mit welchen Augen werden erst Andere ihn betrachten? Doch ich denke, ich lasse es gut seyn, um nicht meine Schuld darzulegen, da ich, aus Liebe zur Stadt, das heißt, zum Vaterlande, und im guten Glauben, es werde eine Uebereinkunft erzweckt werden können, mich in die Lage versetzt habe, daß ich nun ganz abgeschnitten und umgarnt bin.

Eben war mein Brief fertig, da wurde mir ein Schreiben aus Capua eingehändigt, wovon ich Dir hier eine Abschrift mittheile:

„Pompejus ist über die See gesetzt mit allen Truppen, „die er bei sich hatte. Ihre Anzahl beträgt 30,000 Mann; „dabei sind die Consuln **), ferner zween Volkstribunen, „auch die Senatoren, die bei ihm waren, alle mit ihren „Gattinnen und Kindern. Eingeschifft soll er sich haben am „4. März. Seit diesem Tage ging der Wind aus Norden.

*) Munizipalstadt in Etrurien. Vgl. Caes. B. C. I, 34.

**) Allerdings hatten die Consuln am 4. März sich eingeschifft, Pompejus aber erst am 15. März.

Digitized by Google

„Alle Schiffe, die er nicht [zur Ueberfahrt] bedurfte, soll er „durch Verstümmelung unbrauchbar gemacht *), oder ver„brannt haben."

Diese Nachrichten standen in einem Briefe, den der Volkstribun Metellus **) von seiner Schwiegermutter Clodia nach Capua erhielt, die selbst übergeschifft ist.

Bisher war es Sorge und Beängstigung, was mich quälte; eine nothwendige Folge der Umstände, da ich die Verwicklung durch Aufbietung alles Nachdenkens, nicht zu lösen vermochte; jetzt aber, nachdem Pompejus und die Consuln Italien verlassen haben, ist es nicht mehr Beängstigung, sondern ein brennender Schmerz —,

— — — — — — — — nicht in der Fassung
Bleibt mir der Muth: ganz bin ich betäubt ***) — — —

Ja, ich sage es Dir, und Du darfst es mir glauben, ich bin meiner Besinnung nicht mächtig bei dem Gefühle, eine solche Schande auf mich geladen zu haben. Hätte ich mich nicht gleich von Anfang an den Pompejus anschließen sollen, mochte er sich auch entschließen, wozu er wollte? Nicht es mit den Wohlgesinnten [den Freunden der Verfassung, des Vaterlandes] halten, mochten sie ihre Plane auch noch so unbesonnen anlegen? Zumal, da gerade Diejenigen, um derentwillen ich mit weniger Muth mich den Wechselfällen des Schicksals aussetzte, meine Gattin, meine Tochter, die beiden

*) Er ließ die Vordertheile der Schiffsschnäbel abreißen, daß sie nicht mehr als Kriegsschiffe dienen konnten.
**) Lucius Cäcilius Metellus. Vergl. unten X, 4.
***) Homerische Stelle: Il. X, 93 f. Es sind Worte, die Agamemnon zum Nestor spricht.

Digitized by Google

jungen Ciceronen *), es lieber sahen, daß ich jene Partei ergriffe **), diese dagegen als schimpflich und meiner unwürdig betrachteten? Mein Bruder Quintus freilich erklärte, möge ich mich entschließen, wozu ich wolle, er halte es für recht, und er schloß sich auch mit dem größten Gleichmuth an alle von mir ergriffenen Maßregeln an.

Gegenwärtig lese ich nun Deine Briefe der Reihe nach von vorne an, und sie ermuthigen mich wirklich ein wenig. Die ersten mahnen und bitten mich, ich soll mich ja keiner persönlichen Gefahr preisgeben. Die nächsten drücken Deine Freude darüber aus, daß ich geblieben bin. Lese ich diese, so kommt mir mein Benehmen weniger schimpflich vor; doch nur so lange ich lese; gleich darauf drängt sich der Schmerz und die Vorstellung, wie sehr ich mich blamirt ***) habe, wieder auf. Darum bitte ich Dich denn dringend, mein Titus, befreie mich von dieser Qual, oder mindere sie wenigstens, sey es durch Trost, oder durch Rath, oder durch sonst ein Mittel, welches es auch seyn mag, das dir zu Gebote steht. Doch wie solltest Du es vermögen, oder irgend sonst ein Mensch? Jetzt wohl kaum ein Gott.

Gegenwärtig geht nun mein Plan, zu dem Du mir selbst räthst und dessen Ausführung Du für möglich hältst, dahin, auszuwirken, daß mir Cäsar gestatte, abwesend zu seyn, wenn im Senat gegen den Cnejus Etwas verhandelt

*) Sein eigener und seines Bruders Quintus Sohn.

**) Nämlich mich an den Pompejus anschließe und mit ihm abfegle.

***) Griechischer Ausdruck (αἰσχροῦ φαντασία): absichtlich gewählt.

Digitized by Google

wird. Aber ich fürchte, ich erhalte die Ermächtigung dazu nicht.

Furnius *) ist in seinem Namen zu mir gekommen (Das sage ich Dir, damit Du weißt, Wem ich es nachmache), und meldet, der Sohn des Quintus Titinius **) befinde sich beim Cäsar; Dieser ***) aber spreche mit mehr Dankbarkeit von mir, als mir lieb ist. Was er aber von mir verlangt (zwar mit wenigen, aber energischen †) Worten), Das wirst Du aus seinem Briefe ersehen [den ich hier in Abschrift beilege].

Was war es doch für ein unglückliches Ereigniß für mich, daß Du Dich nicht wohl befandest! Wir wären dann beisammen gewesen, und an Rath hätte es mir in keinem Falle gebrochen:

Wo Zween wandeln zugleich ††) — — — —

---

*) Cajus Furnius war Volkstribun im J. 704. und Freund des Cicero; ein gewandter Staats- und Geschäftsmann; gegenwärtig auf Cäsars Seite. Man hat einige Briefe des Cicero an ihn. Verm. Br. X, 25. und 26.

**) Ein reicher Römischer Ritter. S. oben 2, 4.; 5, 21.; 7, 18.

***) Cäsar.

†) Griechische Floskel: ἐν δυσὶν.

††) Cicero citirt wieder die Ilias X, 224. Diomedes spricht zum Nestor, als Dieser ihn vorgeschlagen hatte, sich des Nachts in das Trojanische Lager zu schleichen:

„Wo Zween wandeln zugleich, da bemerkt der Ein' und der Andre,
„Schneller, was heilsam sey" —

Er führt nur die Anfangsworte der Stelle an, weil er weiß, daß sie dem Atticus gleich beifällt.

Digitized by Google

Doch anstatt eine Sache, die sich nicht ändern läßt, anzugreifen, wollen wir lieber Das, was sich noch thun läßt, veranstalten. Mich haben bisher zwei Dinge irre geführt, anfangs die Hoffnung, es lasse sich noch eine Verständigung erwirken; wäre diese gelungen, so log es in meinem Plane, mich in den Stand eines einfachen Bürgers [ohne Theilnahme an der Verwaltung] zurückzuziehen, und mir meine alten Tage sorgenfrei zu machen; das Zweite war, daß mir klar vor der Seele stand, Pompejus beginne einen grausamen und verderblichen Krieg. Und wahrlich! Da dachte ich denn, ein Vaterlandsfreund, ein rechtschaffener Mann werde sich eher den martervollsten Tod anthun lassen müssen, als sich an die Spitze eines so mörderischen Krieges zu stellen, oder auch nur an ihm Theil zu nehmen. Aber an diese *) sich anzuschließen, da wäre, scheint mir, das Sterben sogar vorzuziehen gewesen. Darüber also, mein Atticus, denke nach, oder vielmehr sinne Etwas aus. Was auch erfolge; ich will es mit mehr Muth ertragen, als den Schmerz, der mich gegenwärtig peinigt.

Beilage.

Der Imperator Cäsar an den Imperator Cicero.

Zwar habe ich unsern Furnius **) nur eben gesehen, auch weder bequem mit ihm sprechen, noch ihn hören können, bin überdieß in Eile und auf der Reise, da ich meine Legionen

*) Die Partei des Cäsar.
**) S. den vorigen Brief.

Digitized by Google

schon vorausgeschickt habe; indessen konnte ich es doch nicht unterlassen, an Dich zu schreiben, ihn [zu Dir] zu schicken und meinen Dank auszusprechen, wiewohl ich Dies schon oft gethan habe, und wahrscheinlich noch öfter in dem Falle seyn werde, es zu thun; so verdient machst Du Dich um mich. Zuvörderst bitte ich Dich, weil ich darauf rechne, sehr bald nach Rom zu kommen, [zu veranstalten,] daß ich Dich dort sehe, um mich in allen Stücken Deines Rathes, Deines durch Gunst beim Volke begründeten Ansehens, Deiner wohlerworbenen Achtung und Deines Beistandes bedienen zu können. Noch einmal. *): Verzeihe meine Eile und die Kürze dieses Briefes. Das Uebrige mag Dir Furnius sagen" **).

Siebenter Brief.

Formiä, am 13. März, ***) im J. R. 705., v. C. 49.

Ich hatte einen Brief an Dich geschrieben, um ihn am 12. März abzusenden. Allein Derjenige, dem ich ihn mitgeben wollte, reiste nicht ab. Es traf aber an demselben

*) W. läßt die Worte ad propositum revertar absichtlich aus, weil er sie nicht ohne Störung des Sinnes zu übersetzen wußte. Wir nehmen sie ganz einfach, und bedürfen auch die weitläufige Umschreibung Reichards nicht: „Um mit Dem zu schließen, womit ich angefangen habe;" nach Mongaults: „Pour finir par où j'ai commencé."

**) Cicero's Antwort auf diesen Brief ist unten nach dem eilften dieses Buchs zu lesen.

***) Der Brief könnte auch am 14. geschrieben seyn.

Digitized by Google

Tage der Schnellläufer ein, von dem Salvius *) gesagt hatte, und brachte Deinen so reichhaltigen Brief, der mir, ich möchte sagen, wieder ein Bischen Seele eingeträufelt hat; denn daß ich wieder ganz ermuthigt sey, kann ich nicht sagen; allein Du hast doch eine approximative Wirkung **) hervorgebracht. Bereits habe ich nämlich, das versichere ich Dir, Verzicht darauf gethan, einen erwünschten Ausgang [aus diesem Labyrinth] zu erleben. Ich habe mich nämlich überzeugt, daß weder so lange diese Beiden leben, noch dieser Eine, wir je eine Republik haben werden. Ich hege demnach keine Hoffnung mehr, einst in Ruhe mir selbst leben zu können, und bin auf jede Art von Widerwärtigkeiten gefaßt. Das Einzige, was ich noch fürchtete, war, irgend Etwas zu thun oder zu sagen, oder schon gethan zu haben, dessen ich mich schämen müßte. Sey also überzeugt, daß die Briefe, die Du mir schreibst, für mich sehr wohlthätig waren, und zwar nicht blos der größere, der Alles so unvergleichlich auseinandersetzt, sondern auch der kürzere, in welchem mir besonders die Bemerkung höchst erfreulich war, daß mein Entschluß und mein Benehmen von Sextus ***) gebilligt werde; [und daß Du mir Dieß meldetest,] war mir um so willkommener, weil ich weiß, daß er mich liebt, und

---

*) Ein literarisch gebildeter Sklave und Vorleser des Atticus. S. unten 9, 10., 13. 44., 16, 2.

**) So geben wir den Griechischen Ausdruck: τὸ συνέχον.

***) Er meint den Senator Sextus Peducäus, der öfters in diesen Briefen vorkommt. S. oben 7, 13. a. und 14., 7, 17., unten 9, 10., 10, 1., 13, 1., 15, 13., 15, 11. und 15.

Digitized by Google

klar erkennt, was das Rechte ist. Dein längerer Brief aber hat nicht blos mich, sondern auch alle die Meinigen aufgerichtet. Ich halte mich deßwegen an Deinen Rath und bleibe auf dem Gute bei Formiä, damit nicht entweder mein Zusammentreffen *) mit Cäsar, wenn er nach Rom marschirt, auffalle, oder Er, wenn ich ihn weder hier noch dort treffe, auf den Argwohn gerathe, ich sey ihm ausgewichen. Du räthst mir, ihn um die Erlaubniß zu bitten, mein Benehmen gegen ihn ganz gleich dem gegen den Pompejus zu bemessen: daß ich aber darüber schon längst in Unterhandlung stehe, kannst Du aus den Briefen des Balbus und Oppius ersehen, von denen ich Dir hiermit eine Abschrift schicke **). Auch sende ich Dir Cäsars Schreiben an Jene, das mit Besonnenheit abgefaßt ist, so weit Dieß bei einem so rasend leidenschaftlichen Treiben seyn kann. Gestattet mir Cäsar diese Stellung nicht, so schlägst Du mir, wie ich sehe, vor, die Rolle eines Friedensparlamentairs ***) zu übernehmen: ein Geschäft, das Gefahr droht, die ich jedoch nicht scheue. Droben doch so viele Gefahren, warum sollte ich nicht geneigt seyn, mich der ehrenvollsten auszusetzen? Allein ich fürchte, ich möchte damit dem Pompejus einen unwillkommenen Dienst leisten,

Daß er der Gorgo Haupt, die entsetzliche Schreckengestalt, mir †)

*) Wir hätten hier fast Lust, für das Griechische ἀπάντησις, das Französische entrevue zu versetzen.

**) Diese Briefe folgen gleich nach dem gegenwärtigen.

***) So drücken wir das πολίτευμα de pace suscipere aus.

†) Vers aus Homer. Od. 11, 633. W. übersetzt: „ich fürchte,

Digitized by Google

vor das Angesicht halte; denn wirklich ist es zum Erstaunen, wie unser Cnejus ein Gelüsten nach einer Art von Gallanischer Alleinherrschaft trägt — Das ist nichts weniger als eine Phantasie *); denn nie hat er irgend Etwas weniger verschleiert. „Also mit Dem, sprichst Du, willst Du es halten?“ Allerdings! Doch nur die Verbindlichkeit, die ich gegen ihn habe, fesselt mich an ihn, nicht seine Sache, wie diese auch beim Milo der Fall war, wie bei ..... **). Doch genug. Nun [sagst Du] ist denn seine Sache nicht eine gute? O freilich! in hohem Grade. Allein sie wird, denke an mich, aufs Heillosseste geführt werden. Erstlich liegt es im Plan, Rom und Italien durch Hunger den Athem zu nehmen, sodann das angebaute Land zu verwüsten, es mit Brand zu verheeren, und dann die Kassen der Reichen nicht zu schonen. Allein da ich eben Dasselbe von der Partei des Cäsar besorge, so würde ich, wenn auf jener Seite nicht Das den Ausschlag gäbe, was ich dem Haupte zu verdanken habe, es für besser halten, Was da kommen mag, zu Hause [in gänzlicher Zurückgezogenheit] zu erdulden. Allein ich glaube diese Verdienste um mich so hoch anschlagen zu müssen, daß ich es nicht wage, mich der Ju-

---

er möchte, [statt des Dankes] einen der versteinernden Medusenblicke, die er in seiner Gewalt hat, auf mich schießen lassen.“ Daß Cicero sich wirklich davor fürchtete, daran ist nicht zu denken.

*) So geben wir die Griechische Redensart: εἰδώς σοι λέγω.

**) Er konnte noch den Sestius anführen, etwa auch den Gabinius und den Vatinius. Daß er zuweilen Leute vertheidigte, die er nicht gerade lieben konnte, sagt er selbst: Verm. Br. VII, 1., wo er auch den Grund davon angibt.

Digitized by Google

pietät *) schuldig zu machen; wiewohl Du auch dafür vollkommen genügende Vertheidigungsgründe entwickelt hast.

In Betreff des Triumphs theile ich Deine Ansicht; es kostet mich ganz und gar keine Ueberwindung, den Gedanken daran aufzugeben. Ich bin vollkommen mit Dir einverstanden, wenn Du sagst, es werde wohl, während meines unsteten Umhertreibens, der günstige Moment zur Passage **) unvermerkt heranschleichen. „Wenn nur, sagst Du, Jener [Pompejus] stark genug ist.“ Nun, er ist noch stärker, als wir vermutheten; darüber darfst Du gute Hoffnung fassen ***). Das verspreche ich Dir; setzt er es durch, dann läßt er keinen Ziegel in Italien ganz. „Und Du also bist sein Genosse?“ Wahrlich gegen meine Ueberzeugung und gegen das Beispiel aller Männer der Vorzeit †). Darum möchte ich eben gerne weg [von Italien], um nicht sowohl jenes Treiben zu unterstützen, als um Dieses nicht mit anzusehen. Denn glaube nur nicht, daß das tolle Treiben dieser Menschen [der Partei des Cäsar] erträglich und nur von einerlei Art seyn

---

*) ἀχαριστίας sagt Cicero, unter andern auch darum, weil die Lateinische Sprache kein Wort für Undank hat, worauf sich die Römer etwas einbildeten.

**) So ersetzen wir den abermaligen Griechischen Brocken: ὁ πλοῦς ὡραῖος.

***) Schon frühere Erklärer bemerken, daß in diesen Aeußerungen Ironie liege.

†) Mongault vergleicht hier den dritten Brief des achten Buches und sagt, Cicero denke an die Consularen Philippus, Lucius Flaccus und Quintus Mucius, die auch während Cinna's Gewaltherrschaft in Rom blieben.

Digitized by Google

werde. Doch, ich denke, Du weißt gar zu gut, daß, da mir keine Gesetze, keine Gerichte, keinen Senat mehr haben, weder das gesammte Privatvermögen, noch die Staatskasse hinreiche, um die Gelüste, die Frechheiten, die Verschwendungssucht, die Beutelleerheit *) so vieler ausgebeutelten Menschen zu befriedigen. Ich bin also entschlossen, fortzugehen, sey die Schiffsgelegenheit welche sie wolle; doch sollst auch Du Deine Stimme dabei haben; aber fort will ich auf jeden Fall. Dann erfahre ich auch, was zu Brundisium geschehen ist, worauf Du ja wartest.

Sehr erfreut bin ich darüber, daß Du sagst, mein bisheriges Benehmen habe den Beifall wohlgesinnter Männer **), und sie wissen, ich sey noch nicht abgereist [ich freue mich, sage ich], wenn überhaupt gegenwärtig irgendwo noch Freude Raum hat.

In Betreff des Lentulus will ich noch sorgfältigere Nachforschungen anstellen. Ich habe deshalb den Philotimus beauftragt, einen Mann voll Muth und gar gewaltigen Anhänger der Optimaten ***).

Zum Schlusse erwäge ich, daß es Dir vielleicht bereits an Stoff zum Schreiben gebricht; denn einerseits läßt sich

*) Wir suchten mit dem Worte Beutelleerheit den Hohn auszudrücken, den Cicero in den Ausdruck egestas offenbar legt, Dürftigkeit und Bedürfniß, wie es R. und W. geben, sagen nicht genug.

**) W. denkt an den Sextus Peducäus, den Servius Sulpicius und Andere ähnlicher Art.

***) Auch anderswo spottet Cicero über diesen seinen Freigelassenen, der sich wichtig machte, und wie ein Hochtory und Ultra-Aristokrat gebärdete. S. unten 10, 9.

Digitized by Google

gegenwärtig nicht über einen andern Stoff schreiben [als über unsere politische Lage], andererseits läßt sich gerade diesem keine neue Seite mehr abgewinnen; allein da es Dir weder an Talent — ich spreche wahrhaftig meine innigste Ueberzeugung aus — noch an Liebe, die auch meiner Geisteskraft nachhilft, gebricht, so fahre nur fort, wie bisher, und schreibe, so viel Du kannst.

Daß Du mich nicht in den Epirus einlabest *), wohin ich Dir gewiß kein lästiger Begleiter seyn würde, darüber bin ich etwas empfindlich; aber lebe wohl: denn wie Dir das Lustwandeln und das Salben Bedürfniß ist **), so mir — das Schlafen, denn Dein Brief hat mich wirklich schlaflustig gemacht.

Beilage A.

Balbus und Oppius ***) an M. Cicero.

Nicht blos der Rath niedrig stehender Menschen, wie wir sind †), sondern auch von Männern ersten Ranges,

*) Wo bekanntlich Atticus Landgüter hatte.

**) M. sagt, das seyen die ärztlichen Vorschriften bei dem viertägigen Fieber des Atticus gewesen; W. setzt hinzu, Atticus werde mit diesen Bedürfnissen die Kürze seines vorigen Briefes entschuldigt haben.

***) Der hier genannte Balbus ist der sogenannte ältere. Er wird oft in Verbindung mit Oppius genannt, z. B. unten 11, 7., 12, 1. und häufig in den vermischten Briefen. Vergl. oben 8, 9., 9, 5. S. auch Sueton. Cäs. 52.

†) Sie standen zwar in keinem Staatsamte von Bedeutung, als sie Dieses schrieben, waren aber, als vom Cäsar sehr vorgezogene und geschätzte Männer, bedeutend genug.

Digitized by Google

pflegt von den Meisten nach dem Erfolge, und nicht nach der Gesinnung, aus der er hervorging, beurtheilt zu werden. Demungeachtet wollen wir, im Vertrauen auf Deine billige Denkungsart, in Betreff Dessen, was Du an uns geschrieben hast, Dir den Rath nicht vorenthalten, der uns der zweckmäßigste scheint. Ist er nicht eben klug, so ist doch seine Quelle der redlichste Wille und die beste Gesinnung. Wüßten wir nicht von Cäsar selbst, daß er, Was er unserer Ueberzeugung nach nothwendig thun muß, nämlich, sobald er in Rom angekommen ist, Anstalt zum Frieden und zur Aussöhnung mit dem Pompejus zu machen, Dieß wirklich zu thun entschlossen sey, so würden wir nicht länger in Dich dringen, daß Du Dich entschließen möchtest, an diesen Verhandlungen Theil zu nehmen, damit die ganze Sache desto leichter und mit würdigerer Haltung durch Dich zu Stande käme, da Du Beiden so nahe stehst. Glaubten wir aber das Gegentheil, nämlich, daß Dieß Cäsar nicht thun werde, und wüßten wir dagegen, er wolle durchaus mit dem Pompejus Krieg führen, so würden wir Dir niemals rathen, gegen einen Mann die Waffen zu tragen, der sich so sehr um Dich verdient gemacht hat, so wie wir Dich immer gebeten haben, nicht gegen den Cäsar zu fechten. Allein da wir im gegenwärtigen Augenblicke mehr vermuthen, als wissen können, Was Cäsar thun wird, so vermögen wir Dir weiter Nichts zu sagen, als Folgendes: Es scheint Deiner Würde und Deinem anerkannten von wahrem Ehrgefühl durchdrungenen Charakter nicht angemessen, daß Du gegen den Einen oder gegen den Andern die Waffen führest, da Du mit Beiden in so enger Verbindung stehst, und wir

Digitized by Google

zweifeln nicht, Cäsar werde, nach seiner billigen Denkungsart, Dieß gut heißen. Wir wollen jedoch, wenn Du es zufrieden bist, an den Cäsar schreiben, er möge uns von seinem deßfalls gefaßten Entschlusse in Kenntniß setzen. Erhalten wir Antwort von ihm, so werden wir Dir sogleich unsere dadurch bestimmte Ansicht mittheilen, und gedenken Dich zu überzeugen, daß wir Dir Das anrathen, was uns Deiner Würde, nicht was den Absichten Cäsars am angemessensten scheint, wobei wir zuversichtlich hoffen, daß Cäsar großmüthig genug seyn werde, unser Verfahren zu genehmigen.

Beilage B.

Balbus an den Imperator Cicero.

Wenn Dich mein Brief bei gutem Befinden trifft, wird es mich freuen. Nach Absendung meines mit dem Oppius gemeinschaftlich *) an Dich gerichteten Briefes, habe ich von Cäsar ein Schreiben erhalten, von dem ich Dir hier eine Abschrift beilege. Du kannst aus demselben Dich überzeugen, wie sehr er Eintracht wünscht, wie gerne er sich mit dem Pompejus aussöhnen möchte, und wie weit er von aller Grausamkeit entfernt ist. Das ist eine Gesinnung, über die ich, wie billig, sehr erfreut bin. Von Dir, mein Cicero, von Deiner redlichen und dankbaren Gesinnung, hege ich

*) Das ist der vorige Brief, der in den Ausgaben Ernesti's hinter diesem steht, und dem sechsten mit jenem und dem folgenden angehängt ist.

Digitized by Google

wahrlich dieselbe Ansicht, die Du selbst hast, nämlich, daß Ehre und Pflicht es Dir verbieten, gegen den Mann die Waffen zu tragen, dem Du, nach Deinem eigenen Geständnisse, so große Verbindlichkeiten hast. Cäsars hoher Edelsinn, von dem ich vollkommen überzeugt bin, gibt mir die Gewißheit, daß auch er Dieß billigen werde, und ich weiß bestimmt, daß er aufs vollkommenste befriedigt seyn wird, wenn Du nur an diesem Kriege gegen ihn in keiner Weise Theil nimmst, und nicht seine Feinde an Dir einen Bundesgenossen haben. Ja er wird sich damit nicht blos bei Dir, einem Manne von solchem Werthe und solchem Gewichte, begnügen, sondern er hat es sogar mir bereitwillig zugestanden, daß ich das Lager meide, das dem Lentulus oder dem Pompejus feindlich gegenüber stehen dürfte, da ich gegen diese beiden Männer sehr große Verpflichtungen habe, und er erklärte sich sogar für vollkommen befriedigt, wenn ich, ohne als Krieger in seine Dienste zu treten, in der Stadt seine Angelegenheiten besorge: ein Dienst, den ich auch jenen Beiden, wenn ich wolle, leisten könne. Demnach besorge ich gegenwärtig in Rom alle Geschäfte für den Lentulus, und vertrete ihn, und beweise Beiden meine Dienstgeflissenheit, meine Treue und meine Dankbarkeit. Aber wahrlich! aufs Neue halte ich doch die bereits aufgegebene Hoffnung einer Versöhnung nicht für ganz nichtig, weil Cäsar eine Gesinnung hegt, wie wir sie wünschen müssen.

Unter diesen Umständen halte ich es für rathsam, daß Du, wenn Du Dich dazu entschließen kannst, an ihn schreibest, und von ihm eine Schutzwache verlangest, wie Du

Digitized by Google

auch bei den wegen des Milo *) entstandenen Unruhen mit meiner Zustimmung eine solche vom Pompejus **) verlangt hast. Ich stehe Dir dafür (oder ich müßte mich gänzlich im Cäsar täuschen), er wird eher, Was Deine Würde als Was sein Vortheil erheischt, in Erwägung ziehen.

Ob ich klug handle, daß ich Dir Dieses schreibe, weiß ich nicht; so viel aber weiß ich auf jeden Fall, daß, Was ich auch schreibe, in meiner besondern Zuneigung zu Dir und in meinem Wohlwollen gegen Dich seine Quelle hat; weil ich — so wahr ich mein Leben gerne für Cäsars Leben aufopfere — Dich so hoch schätze, daß meine Brust nur für Wenige so warm, als für Dich, schlägt.

Hast Du einmal in Betreff des Obigen einen Entschluß gefaßt, so wünschte ich, daß Du mir darüber schreibest; denn es ist mir eine wahre Herzensangelegenheit, es dahin zu bringen, daß Du den Einen wie den Andern, Deinem Wunsche gemäß, von Deinem guten Willen überzeugest; und dahin (ich hoffe es zuversichtlich) wirst Du es bringen.

---

*) Es war Dieß vier Jahre früher. Clodius war von Milo oder dessen Leuten ermordet, und Milo stand vor Gericht. Pompejus hatte das Forum mit Wachen umstellen lassen; Cicero that, als ob er darin eine Schutzwache erblicke, ob die Soldaten gleich nicht zu Gunsten seines vom Pompejus gehaßten Clienten da standen. Uebrigens wenn Cicero auf diesen Brief hin eine Schutzwache von Cäsar angenommen hätte, so wäre er dadurch gleichsam dessen Gefangener geworden, und hätte sich nicht mehr nach Gutbefinden hinbegeben können, wohin er wollte.

**) Der damals Consul war, und zwar einziger.

Digitized by Google

Beilage C.

Cäsar an den Oppius [und] Cornelius [Balbus].

Ich freue mich in der That, daß Ihr mir schriftlich erklärt, daß Ihr Das, was zu Corfinium geschehen ist *), in hohem Grade billiget. Gerne werde ich mir von Euch rathen lassen, und zwar um so bereitwilliger, da ich schon unaufgefordert mich entschlossen hatte, so mild als möglich zu verfahren, und mir Mühe zu geben, den Pompejus mit mir auszusöhnen. Ich will nun einmal den Versuch machen, ob es mir gelingen wird, auf diese Weise die Zuneigung Aller wieder zu gewinnen, und mich so eines dauernden Sieges zu erfreuen: zumal da die Andern **) durch ihre Grausamkeit allgemeinen Haß auf sich luden, und, den einzigen Sulla, den ich nicht nachahmen werde, ausgenommen, auf der durch ihre Siege errungenen Höhe sich nicht lange halten konnten. Das soll ein neuer Weg zum Siegen seyn, den ich einschlage: daß ich durch Schonung und Milde einen Wall um mich schlage [ziehe]. Wie Dieß möglich sey, dazu sehe ich schon manche Mittel und Wege, und noch manche andere lassen sich auffinden. Darauf, Das bitte ich Euch, richtet auch Ihr Eure Gedanken.

---

*) In Corfinium hatte nämlich Cäsar die Proconsulu Domitius und Lentulus Spinther, nebst mehrern Pompejanern gefangen, sie aber großmüthig freigelassen.

**) Cäsar denkt hier wahrscheinlich an den Marius, den Cinna und den Sulla, die er mit dem fast naiven Ausdruck, „die Uebrigen oder die Andern" benennt, als wollte er sagen, „meine Vorgänger," nämlich unter den Häuptern des Bürgerkriegs.

Digitized by Google

Ich habe den Numerius Magius, einen Präfekten *) des Pompejus, in meine Hände bekommen: natürlich habe ich den Grundsatz befolgt, den sich mir als Regel vorgeschrieben, und ihn auf der Stelle in Freiheit gesetzt. Jetzt sind bereits zween Präfekten des Feldgeräthes **) in meine Gewalt gerathen und von mir freigelassen worden. Wollen sie dankbar seyn, so wird sie ihr Inneres dringen, dem Pompejus zuzusprechen, lieber mit mir befreundet seyn zu wollen, als mit Denen, die stets seine und meine schlimmsten Feinde waren ***), und durch deren Ränke es so weit gekommen ist, daß sich das Gemeinwesen jetzt in diesem Zustande befindet.

Achter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 14. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Eben war ich, am 14. März, noch bei Tische, und es war bereits Nacht, als Statius †) von Dir einen kurzen Brief überbrachte. Auf Deine Anfrage wegen des Lucius Torquatus erwiedere ich, daß nicht blos Lucius, sondern auch Aulus [Torquatus] ††) abgereist ist: der Eine schon vor mehreren Tagen.

*) R. erklärt den Titel durch Generalfeldzeugmeister, besonders in Hinsicht auf das folgende praefecti fabrum.

**) S. die vorige Anmerkung.

***) „Cäsar denkt an den Domitius, den Cato, den Bibulus und mehrere Andere von derselben Partei, welche dem Pompejus, so lange er noch mit Cäsar gut stand, stark entgegengearbeitet hatten.“ M.

†) Früher Sclave, jetzt Freigelassener des Cicero. Von ihm war schon oben, 2, 15 und 19, die Rede.

††) Es waren Dieß zween Brüder, treue Anhänger des Pom-

Digitized by Google

Deine Nachrichten über den Kind *) zu Reate **) sind mir unangenehm [namentlich], daß im Sabinerlande ein Gerücht von einer [bevorstehenden] Proscription verbreitet wird. Daß sich viele Senatoren in Rom befinden, davon hatte auch ich schon gehört. Kannst Du mir wohl sagen, warum sie nun abgereist sind? ***) Hier in der Gegend ist der Glaube, mehr in Folge einer Vermuthung, als einer mündlichen oder schriftlichen Nachricht, verbreitet, Cäsar werde am 22. März in Formiä seyn. Hier wünschte ich jene Minerva des Homer in der Gestalt des Mentor bei mir zu haben, um ihr zu sagen †):

Wie soll, Mentor, ich geh'n, wie selbst anreden den Herrscher?

Eine schwierigere Aufgabe habe ich mir wirklich noch nie gedacht. Indessen ich denke doch auf deren Lösung, und werde, so gut es eben bei schlimmen Dingen angeht, so ziemlich gefaßt seyn. Sorge nur Du für Deine Gesundheit:

---

pesus. Der Eine, Lucius Manlius Torquatus, ist schon oben, 7, 2 und 12, vorgekommen. Er war ein Epikureer. im J. R. 705. war er Prätor. Der Zweite war Consul im J. R. 702., und kam schon oben 5, 1; 5, 4; 5, 21; 6, 1; 7, 14. vor.

*) So versuchen wir corona zu geben. Es von einem Verkaufe der Kriegsgefangenen zu Sclaven (mit Ernesti) zu nehmen, möchte wohl nicht räthlich seyn.

**) S. oben 4, 15. Stadt im Sabinerlande.

***) M. findet hier eine Andeutung, daß sie dem Cäsar entgegengereist seyen.

†) Es folgt hier ein Vers aus Homers Odyssee III, 22. Es sind Worte des Telemachus.

Digitized by Google

ich vermuthe nämlich, es sey gestern Dein [schlimmer Tag] gewesen *).

Neunter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 16. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Drei Briefe von Dir habe ich am 16. März empfangen; sie waren vom 13., 14. und 15. März. Ich will sie demnach nach der Zeitfolge der Abfassung beantworten. Ich bin ganz Deiner Ansicht, daß nämlich mein Verweilen auf dem Gute zu Formiä für den Augenblick das Zweckmäßigste ist; auch in Betreff des obern Meeres **). Ueberdieß will ich sondiren ***), wie ich früher an Dich schrieb, auf welche Weise ich es möglich machen kann, daß ich, mit Cäsars Zustimmung, mich ganz von allem Eingreifen in Staatsange-

---

*) Es ist merkwürdig, wie unsere deutschen Uebersetzer, ohne den Cicero anzusehen, den alten Mongault übersetzen. Dieser hat für Cicero's Worte: Sed cura ut valeas. Puto enim diem tuum heri fuisse — Folgendes: Mais je me souviens que c'étoit hier le jour de votre accès; faites ensorte, je vous prie, de vous défaire de cette fièvre. Daher R. „Jedoch ich erinnere mich, daß Ihr Fiebertag gestern gewesen ist. Leben Sie also wohl, und machen Sie, daß Sie dies böse Fieber bald los werden." W.: „Doch — ich will Dir nicht länger beschwerlich fallen: denn gestern war, meiner Rechnung nach, Dein [böser] Tag. Thue Dein Bestes, dieses leidigen Fiebers los zu werden."

**) Daß ich mich auf dem obern Meere einschiffen soll.

***) So geben wir das palpaboque. W.: „Auch will ich versuchen auszutasten."

Digitized by Google

heiten fern halte. Du tadelst mich wegen der Aeußerung in meinem Briefe, daß ich Alles, was unser Freund früher gethan und — nicht gethan *), vergesse. Ich thue es, wahrhaftig, wirklich. Ja selbst an Das, wovon Du ausdrücklich sprichst, daß er gegen mich persönlich nicht schön gehandelt habe, denke ich nicht mehr: so entschlossen bin ich, das Gefühl der Dankbarkeit für Das, was er mir zu Liebe gethan, über das Schmerzgefühl der erlittenen Kränkung die Oberhand behalten zu lassen. Ich will also thun, Was Du mir räthst, und mich zusammennehmen. Ich treibe nämlich das Philosophiren **) [zu meiner Zerstreuung], so oft ich auf meinem Gute mir Bewegung mache, und unter diesem Hin- und Herlaufen höre ich nicht auf, meine Thesen ***) zu durchdenken. Aber einige derselben sind in hohem Grade schwierig zu beurtheilen. Was die Optimaten betrifft, so magst Du meinetwegen Recht haben; allein du kennst ja das Sprüchwort: Dionysius in Korinth †).

---

*) Wenn „Unthaten" das Gegentheil von „Thaten" wäre, könnte man sagen: „alle Thaten und Unthaten." M.: „alle vormaligen Sünden und Missethaten."

**) Cicero sagt Griechisch σοφιστεύω. M.: „ich gerathe ins Raisonniren."

***) Θέσεις. Wir haben sie oben, in der zweiten Hälfte des vierten Briefes in unserem Buche gelesen.

†) M. hat diese Stelle zuerst recht verstanden. Der Sinn ist: Hat Dionysius, der früher so mächtige Tyrann von Syrakus, seinen Sturz nicht aufhalten können, sondern sogar sich nach Korinth flüchten und dort vom Schulhalten leben müssen, als sprechendes Beispiel von der Wandelbarkeit des Glückes; so kann auch Cäsar von seiner Höhe herabsinken,

Digitized by Google

Der Sohn des Titinius ist beim Cäsar *). — Deine Besorgniß, die Du mir zu hegen scheinst, es möchten Deine Rathschläge mir mißfallen, laß nur fahren: wahrhaftig! Nichts macht mir mehr Freude, als Dein Rath und Deine Briefe. Mache es daher nur so, wie Du geneigt zu seyn scheinst, und laß nicht ab, mir Alles zu schreiben, was Dir in den Sinn kommt. Es kann mir Nichts willkommener seyn.

Ich komme nun auf Deinen zweiten Brief. Du thust recht daran, daß Du die [Angaben von der] Truppenzahl [des Pompejus] nicht glaubst. Um die volle Hälfte mehr hat Clodia **) geschrieben. Auch die Nachricht von der Zerstörung der Schiffe ist falsch. In Dein Lob der Consuln stimme ich ein, was die gute Gesinnung betrifft: nur eine bessere Gesinnung möchte ich ihnen wünschen [nur ihre Maßregeln muß ich tadeln]: denn dadurch, daß sie sich entfernten, ist die Unterhandlung über den Frieden unmöglich gemacht worden ***), worauf ich hinarbeitete. In Folge Dessen habe

---

und dem Pompejus unterliegen. Mögen nun auch jetzt die Optimaten mein Bleiben in Italien gut heißen: man wird aus einem ganz andern Tone sprechen, wenn Cäsar unterliegen und Pompejus siegen sollte. Dann werde ich getadelt werden. Die Worte, „Dionysius in Korinth," welche die Lacedämonier dem König Philippus von Macedonien auf seine Drohungen antworteten, sind allmählich zum Sprüchwort geworden.

*) Titinius war ein Römischer Ritter. Ueber die Sache s. oben den sechsten Brief dieses Buches, gegen das Ende. Vgl. 2, 4; 5, 21; 7, 18.

**) S. oben im sechsten Briefe dieses Buches.

***) Cäsar erzählt (B. C. I, 26.) Pompejus habe auf seine lez-

Digitized by Google

ich Dir denn das Buch des Demetrius über die Eintracht zurückgeschickt und es dem Philotimus übergeben *). Uebrigens zweifle ich nun nicht mehr an dem baldigen Ausbruche eines verderblichen Krieges, der wohl mit einer Hungersnoth beginnen wird. Und ich bedaure es noch, daß ich an diesem Kriege nicht persönlichen Antheil nehmen kann? Einem Kriege, worin die Ruchlosigkeit in solcher Furchtbarkeit hervortreten wird, daß, obgleich es schon ein Frevel ist, seinen Eltern den Unterhalt zu versagen, unsere Parteihäupter die ehrwürdigste und heiligste Mutter, das Vaterland, den Hungertod sterben lassen wollen? Und nicht nur ein Wahn ist es, der mich Dieß fürchten heißt, sondern ich habe den Verabredungen hierüber selbst beigewohnt. Diese ganze Flotte, von Alexandria, Colchis, Tyrus, Sidon, Aradus **), Cyprus, Pamphylien, Lycien, Rhodus, Chius, Byzanz, Lesbos, Smyrna, Miletus, Cos — wird zusammengebracht, um Italien die Zufuhr abzuschneiden, und die Getreide liefernden Provinzen zu besetzen. Und wie erbittert wird er [Pompejus] einst wieder kommen, und ganz besonders gegen Diejenigen, die das Vaterland vorzüglich gerettet wünschten: als ob er von Denen verlassen worden sey, die er verlassen hat. Darum hat auch bei meiner zweifelnden Erwägung, Was zu thun mir angemessen sey, meine persönliche Anhänglichkeit an ihn ein großes Gewicht in die

---

ten Vergleichsvorschläge ihm sagen lassen, wegen Abwesenheit der Consuln können gar keine Unterhandlungen stattfinden.

*) Vgl. oben 4, 11. und 8, 11.

**) Phönicische Stadt auf einer kleinen Insel, nahe am Festlande.

Digitized by Google

Wagschaale gelegt: ohne Dieses, wäre es wohl das Bessere im Vaterlande umzukommen, als durch Retten es zu Grunde zu richten *). Mit dem Norden **) hat es seine Richtigkeit. Ich fürchte, Epirus werde hart mitgenommen werden. Aber kannst Du Dir einen Ort von Griechenland denken, dem nicht Ausplünderung droht? Spricht er es doch laut aus, und gibt seinen Soldaten zu verstehen, daß er sogar in Hinsicht auf reichliche Begabung es Diesem ***) noch zuvorthun werde.

Es ist ein trefflicher Wink, den Du mir gibst: ich soll, wenn ich Jenen †) sehe, nicht allzu leise auftreten, vielmehr mit einem gewissen Selbstgefühl. Das eben ist wahrhaftig nothwendig. Erst wenn ich ihn gesprochen habe, gedenk' ich nach Arpinum zu gehen, um nicht etwa entweder im Augenblicke seiner Ankunft abwesend ††) zu seyn, oder hin- und herzueilen, während gerade jetzt die Wege in hohem Grade schlecht sind.

---

*) Weil Pompejus durch Aushungern Italien retten zu wollen erklärt halte.

**) Undeutlicher Ausdruck. M. erklärt: „Il est très sûr que les Consuls sont partis par un vent de Nord." R.: „Es hat seine Richtigkeit, daß Pompejus sich in die mitternächtlichen Gegenden Griechenlands ziehen wird." W.: „Daß der Krieg sich in das nördliche Griechenland ziehen wird." Schütz sagt, es beziehe sich auf den Nordwind, bei welchem Pompejus nach Griechenland abgesegelt seyn sollte.

***) Dem Cäsar.

†) Hier ist wieder Cäsar gemeint, und seine Rückkehr von Brundisium nach Rom.

††) Von Formiä.

Digitized by Google

Vom Bibulus schreibst Du, er sey gekommen und zurückgekehrt *): und so höre auch ich. Den Philotimus erwartest Du noch, wie Du in Deinem dritten Briefe schreibst. Allein er ist von mir schon am 15. d. M. abgegangen; um so viel später also ist Dir meine Antwort auf Deinen Brief zugekommen, auf welchen ich augenblicklich geantwortet hatte.

In Betreff des Domitius **), denke ich, verhält es sich so, wie Du schreibst, daß er sich auf dem Gute bei Cosa befindet, und man nicht weiß, wozu er sich entschließen wird. Jener aber ist doch der allerschändlichste und niederträchtigste Mensch ***), welcher behauptet, es könne ja wohl die Wahlversammlung für die Consulnwahl von einem Prätor gehalten werden: er ist aber immer Derselbe, der er stets in den öffentlichen Verhältnissen gewesen ist. Das ist es also, worauf Cäsar in dem Briefe anspielt, von dem ich Dir eine

---

*) Zurückgekehrt nach Syrien, aus welcher Provinz er zum Pompejus gekommen war, ist er nicht: denn Pompejus übertrug ihm den Oberbefehl über die ganze Seemacht. Das zurückgekehrt muß also wohl mit W. für abgegangen (im Auftrage des P.) genommen werden. S. über ihn Caes. B. C. III, 8—16.

**) Vgl. den sechsten Brief dieses Buches.

***) Schon Corradus vermuthete, Cicero meine hier den Marcus Lepidus, den nachmaligen Triumvir und damaligen Prätor, einen leidenschaftlichen Cäsarianer, der damals Consuln wählen oder gar ernennen wollte. R. bemerkt, daß die alten Schriftsteller, namentlich Appianus und Dio Cassius, nicht rühmlich von ihm sprechen, und führt noch den Vellej. Pat. II, 80. und des Rutil. Numat. Itin. I, 295 sq. an.

Digitized by Google

Abschrift zugeschickt habe *). Er sagt, er wolle sich meines „Rathes“ bedienen; nun gut, Das mag seyn; Das konnte er allenfalls noch zu Manchem sagen; dann, „meiner Beliebtheit;“ wie abgeschmackt! Er stellt sich nur so, um [durch mich] die Stimmen gewisser Senatoren zu gewinnen; weiter „Deiner wohlerworbenen Achtung;“ da meint er wohl, wenn ich als Consular abstimme; endlich „Deines Beistandes in allen Stücken.“ Das dachte ich mir gleich, wie ich damals Deinen Brief las, daß es entweder gerade Dieß sey, oder doch so ziemlich darauf hinauslaufen werde. Denn es ist für ihn von ganz besonderer Wichtigkeit, daß es zu keinem Interregnum **) komme; und Das gelingt ihm, wenn der Prätor die Consulnwahl leitet. In unsern Büchern ***) aber steht ausdrücklich, es sey nicht blos unstatthaft, daß die Consuln von einem Prätor gewählt werden, sondern auch, daß ein Prätor bei der Prätorenwahl den Vorsitz führe; auch sey Dieß wirklich niemals geschehen. Daß es bei den Consuln ungehörig sey, davon sey der Grund, weil ein Beamter von höherem Range

*) S. die Beilage zum sechsten Briefe dieses Buches.

**) Daß bei dem Austritt der alten Consuln nicht schon neue gewählt wären; welches zu Rom geschehen mußte. Natürlich mußte Cäsar ernannt werden. Doch es ging noch besser. Der Prätor M. Lepidus ernannte den Cäsar zum Dictator: Dieser hielt die Consularcomitien; und Cäsar selbst wurde Consul mit dem Publius Servilius. Caes. B. C. II, 21. III, 1.

***) Er meint die libros auguralos.

Digitized by Google

von einem niedern Ranges, ohne Verletzung der Befugniß, nicht gewählt werden könne; bei Prätoren aber darum, weil sie dann so gewählt würden, daß sie Collegen der Consuln wären, deren Amtsrang doch über ihnen steht. Ich irre mich schwerlich, wenn ich vermuthe, er wolle, daß ich einen solchen Beschluß veranlasse, und er werde sich mit einem Galba, einem Scävola, einem Cassius, einem Antonius *) nicht begnügen:

— — dann schlinge mich klaffend die Erd' ein **).

Aber Du siehst, was für ein Sturmgewitter über uns hängt! Was für Senatoren über die See gesetzt sind, werde ich Dir schreiben, sobald ich es gewiß weiß.

In Betreff des Getreidebedarfs hast Du die richtige Ansicht. Ohne besondere Auflagen läßt er sich schlechterdings nicht herbeischaffen; auch hast Du guten Grund zu der Befürchtung, daß die Umgebungen des Pompejus ungemäßigte Forderungen machen, und ein von Ruchlosigkeit begleiteter Krieg ausbrechen werde.

---

*) Welche auch Auguren waren. Von den hier Genannten ist Servius Sulpicius Galba Derjenige, welcher (Verm. Br. X, 30.) dem Cicero das Treffen bei Mutina erzählt. Von ihm stammte der Kaiser Galba. Quintus Mucius Scävola war der Sohn des berühmten Rechtsgelehrten gleiches Namens. Quintus Cassius war Bruder des Cäsarmörders Cajus Cassius. Ueber ihn und Antonius s. Verm. Br. XVI, 11.

**) Homerischer Halbvers aus Il. IV, 152. Denselben Vers hat er auch eingeflochten in einen Brief an seinen Bruder Quintus III, 9.

Digitized by Google

Unsern Trebatius *), der zwar, wie Du schreibst, gar nichts Gutes hofft, wünschte ich doch gar sehr zu sehen: darum sprich ihm nur recht zu, daß er eile; am gelegensten käme er mir noch vor der Ankunft des Cäsar.

Was das Landgut bei Lanuvium betrifft, so habe ich, sobald ich die Nachricht von dem Tode des Phameas **) hörte, den Wunsch gehegt, wenn wir anders noch ferner einen Staat haben werden, es möchte Dasselbe einer meiner Freunde kaufen, und dennoch dachte ich nicht an Dich, ungeachtet ich Dich vorzugsweise zu den Meinigen zähle. Ich wußte nämlich, es sey bei Dir in der Regel erst die Frage, im wie vielten Jahre [ein Gut sich bezahlt mache], und wie viel der Boden ertrage. Hätte ich doch Dein Digamma ***) nicht blos zu Rom, sondern auch auf Delos gesehen. Indessen schätze ich jenes Gut doch auf keinen so hohen Preis,

---

*) Ein ausgezeichneter Rechtsgelehrter, welchem Cicero seine Topik dedicirte. Cicero schrieb viele Briefe an ihn; auch einige von ihm besitzen wir unter Cicero's Briefen. S. die Zusammenstellung in Orelli's Onomast. Tull. II. p. 593.

**) Ein reicher Freigelassener, S. über ihn unten 13, 49 und 51. — Lanuvium war eine Stadt in Latium an der Appischen Straße, zwischen Aricia und Ardea.

***) Digamma heißt es wirklich in den Handschriften. Die Erklärer verstehen darunter die Rechnungsbücher des Atticus, die er mit einem Digamma (F) bezeichnet haben soll, worunter Fenus (Zinsen) zu verstehen sey. S. die Ansichten der Erklärer in der Ausg. des Grävius II. p. 47 sq. So ganz sicher ist die Sache nicht, und die Conjectur διάγραμμα (wie Atticus wohl sein Einnahme- und Ausgabe-Buch genannt haben kann) scheint nicht geradezu verwerflich.

Digitized by Google

als es unter dem Consul Marcellinus *) geschätzt wurde, da ich die Ansicht hatte, es werden mir jene Gärten wegen des Hauses, das ich bereits in Antium hatte, angenehmer seyn und weniger Kosten verursachen, als wenn ich mein Gut bei Tusculum **) wiederherstellte. Ich wollte damals ..... ***) dafür geben. Ich unterhandelte durch einen Bürgen, der die Summe geben sollte, als Jener es zu Antium feil bot; aber er wollte nicht †). Jetzt aber, vermuthe ich, ist Alles dergleichen tief herabgegangen, weil es so schwer ist, Geld aufzutreiben. Mir wäre es wirklich sehr gelegen, oder vielmehr uns, wenn Du es etwa kaufst. Aber verachte nur des Besitzers Grillen ††) nicht. Es ist sehr hübsch; wiewohl mir alle dergleichen Dinge bereits der Zerstörung geweiht scheinen †††).

Und nun wäre ich mit meiner Antwort auf drei Briefe fertig; allein ich erwarte noch andere; denn bisher waren es Deine Briefe, die mich noch aufrecht hielten.

Geschrieben an den Liberalien †*).

---

*) D. h. im J. R. 698, also im zweiten Jahre nach Cicero's Rückkehr aus der Verbannung.

**) Weil Clodius es hatte zerstören lassen.

***) Es ist hier die Zahl ungewiß. Wir halten uns nicht für befugt, nach Willkür eine Summe hineinzucorrigiren. Man schwankt zwischen 500,000 Sestertien (50,000 Gulden) und 5 Millionen Sestertien.

†) Undeutlich ausgedrückt im Lateinischen. Doch wird das Angegebene wohl der Sinn seyn.

††) D. h. Phameas war zwar ein wunderlicher Mensch, was sich auch in seinem Bauen aussprach, aber sein grillenhaftes Wesen hat dem Gute nur genützt.

†††) Durch den Krieg.

†*) Dieses Bacchusfest war am 17. März.

Digitized by Google

Zehnter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 19. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Gegenwärtig habe ich Dir gar nichts zu schreiben. Neues habe ich nicht gehört, und erst gestern habe ich auf alle Deine Briefe geantwortet. Allein da mich der Kummer nicht nur nicht schlafen, sondern nicht einmal ohne den größten Schmerz wachen läßt, so fange ich jetzt, ohne zu wissen Was, an Dich zu schreiben an, ob mir gleich gar kein Stoff vorliegt, nur um gleichsam mit Dir mich zu unterhalten, welches das Einzige ist, was mir noch das Gefühl von Ruhe gewährt. Es ist mir, als ob ich gleich von Anbeginn meiner Besinnung nicht mächtig gewesen sey, ja es quält mich besonders Das, daß ich nicht dem Pompejus, der in allen Stücken schwankend, ja gleichsam stürzend, seine Schritte nahm, wie ein Manipel-Soldat *) nachgelaufen bin. Ich sah den Mann am 19. Januar, in einem Zustande von Angst und Furcht. Gerade an diesem Tage bemerkte ich auch schon, womit er umging. Von dem Augenblicke an gefiel er mir nie mehr, auch hörte er nicht auf, Fehler auf Fehler zu häufen. Zudem schrieb er mir unterdessen niemals: all sein Sinnen und Denken ging auf Flucht. Kurz gesagt, wie in Liebesaffären **) unreinliche, alberne und reizlose Frauen etwas Zurückstoßendes haben, so hat mich auch das Widerliche seiner Flucht und seines nachläßigen

*) D. h. wie ein gemeiner Soldat.

**) Griechischer Ausdruck: ἐν τοῖς ἐρωτικοῖς.

Digitized by Google

Benehmens ihm ganz entfremdet. Nichts Würdiges war in seinem Betragen, das mich veranlassen konnte, mich an ihn als Begleiter auf seiner Flucht anzuschließen. Jetzt aber taucht die Liebe wieder auf; jetzt hat mich eine Sehnsucht ergriffen, die ich nicht bemeistern kann, jetzt helfen dagegen weder Bücher, noch Literatur, noch Gelehrsamkeit; so drängt mich's Tag und Nacht, wie jenen Vogel *), nach dem Meere hinauszuschauen, und davonzufliegen. Jetzt, jetzt leide ich die Strafe meiner Unbesonnenheit. Doch worin bestand denn diese Unbesonnenheit? Habe ich denn Etwas anders, als mit größter Ueberlegung gethan? Denn hätte es sich blos vom Fliehen gehandelt, ich wäre mit größter Bereitwilligkeit [mit ihm] geflohen; aber mir schauderte vor einem Kriege von so grausamer und entsetzlicher Art, dessen Beschaffenheit man sich noch gar nicht vorstellt. Wie werden nicht die Munizipalstädte bedroht! **) wie namentlich die Vaterlandsfreunde ***)! Wie überhaupt Alle, die zurückbleiben würden! Wie oft wurde das Wort vernommen: Sulla konnte es; werde ich es nicht können †)? Mir aber schwebten stets folgende Gedanken vor: Unlöblich handelte Tarquinius, der den Porsena, der den Octavius Mamilius gegen sein Vater-

*) Anspielung auf den siebenten der Platonischen Briefe, wo der Verfasser desselben sagt, er sey in dem Garten am Meere zu Syrakus gleichsam eingesperrt, und sehne sich, wie ein Vogel der vom Käfig aus das Meer sehe, davonzufliegen. S. Plat. Opp. T. XI. p. 143. ed. Bip.

**) Vgl. oben 8, 16; 8, 13.

***) S. oben 9, 9; 9, 7.

†) Vgl. 8, 11; 9, 7.

Digitized by Google

land [aufreizte] *); frevelhaft Coriolanus, der Hülfe bei den Volskern suchte; recht Themistokles, der lieber sterben wollte **); ruchlos Hippias, des Pisistratus Sohn, der, die Waffen gegen sein Vaterland führend, in der Schlacht bei Marathon gefallen ist ***). Recht halten aber Sulla, Marius, Cinna †), vielleicht sogar im strengsten Sinne Recht. Aber gab es etwas Grausameres, ja Vernichtenderes, als ihren Sieg? Einem Kriege der Art wollte ich ausweichen, und Dieß um so mehr, da ich sah, daß man noch Grausameres im Sinne habe nnd veranstalte. Ich, den Manche den Retter der Stadt, den sie den Vater [des Vaterlandes] nannten, ich sollte Schaaren von Geten, von Armeniern, von Kolchern ††) gegen dieselbe führen? Ich sollte meinen Mitbürgern Hungersnoth, Italien die Ver-

---

*) Er war aus Tusculum, Eidam des letzten Königs der Römer. S. Liv. I, 49.; II, 15. 18. 19.

**) Als sein dem Perserkönige gegebenes Versprechen halten, sein Vaterland unterjochen zu helfen.

***) Nachdem sein Bruder Hipparchus von Harmodius und Aristogiton getödtet worden war, floh er aus Athen zum Perserkönige Darius, und zog mit Diesem gegen die Griechen zu Felde. S. Thucydides Geschichte des Peloponn. Krieges VI, 59.

†) Sie waren nämlich von ihren Feinden aufs Bitterste gereizt worden: Sulla war der Ueberwinder des Mithridates gewesen, und dennoch später verbannt worden. Den Marius hatte Sulla zur Verzweiflung gebracht. Cinna war in demselben Falle.

††) Cicero nennt absichtlich unter den Hülfsschaaren des Pompejus besonders diese rohen und raubgierigen Küstenvölker.

Digitized by Google

wüstung bringen? Er *), dachte ich, ist fürs Erste überhaupt nicht mehr als ein Mensch: dann kann er auch auf gar manche Art ums Leben kommen; unsere Stadt aber und unser Volk, glaubte ich, müssen, so viel ich dazu beitragen kann, für die Unsterblichkeit erhalten werden. Dann schmeichelte ich mir auch immer noch mit der Hoffnung, es werde doch noch eher zu einer Uebereinkunft kommen, als daß sich Dieser eines solchen Frevels, oder Jener einer solchen Schändlichkeit schuldig machte **). Jetzt aber hat sich die Sache ganz anders gestaltet, und meine Ansicht ist eine andere geworden. Es ist mir (um mich eines Bildes aus einem Deiner Briefe zu bedienen), als sey die Sonne aus der Welt verschwunden. Wie man sagt, daß ein Kranker, so lange noch ein Athemzug in ihm ist, die Hoffnung nicht aufgebe, so habe auch ich, so lange Pompejus in Italien war, zu hoffen nicht aufgehört. Das, Das ist es, was mich täuschte; überdieß, um die Wahrheit zu gestehen, hat mein Lebensalter, das, durch so lange dauernde Anstrengungen erschöpft, sich bereits nach Ruhe sehnte, mich durch die Behaglichkeit, die ich am häuslichen Leben fand, schon abgespannt. Jetzt aber — nur muß ich auch den Versuch mit persönlicher Gefahr wagen — will ich wenigstens es versuchen, von hier zu entfliegen. Vielleicht hätte ich es früher thun sollen; allein Das, was ich Dir geschrieben habe und das Uebergewicht Deiner Gründe lähmte meinen Entschluß.

---

*) D. i. Pompejus.

**) Cäsar der Unterjochung seines Vaterlandes, Pompejus der Verwüstung Italiens.

Digitized by Google

Bis hierher war ich [mit meinem Schreiben] gekommen, als ich den Pack Deiner Briefe öffnete, den ich unter Siegel bei mir habe, und aufs Sorgfältigste aufbewahre. Da fand ich denn gleich in dem Briefe vom 23. Januar die Stelle: „Doch wir wollen sehen, wozu sich Cnejus entschließt, und „was seine Plane für eine Richtung nehmen. Verläßt er „Italien, so ist Dieß allerdings ein falscher und meiner An„sicht nach unpolitischer *) Schritt; aber erst wenn dieser ein„tritt, werden auch wir andere Maßregeln ergreifen müssen." Das schriebst Du vier Tage nach meiner Entfernung aus Rom. Dann am 25. Januar: „Möge nur unser Cnejus „nicht mit demselben unpolitischen Sinne, der ihn Rom ver„lassen hieß, auch Italien verlassen." Ein Brief von Dir von demselben Tage gibt mir auf die Bitte um Deinen Rath, eine ganz unumwundene Antwort: denn da heißt es: „Doch ich komme auf den Punkt, worüber Du meinen Rath „haben willst. Räumt Cnejus Italien, so ist meines Be„dünkens das Beste, wenn Du nach Rom zurückkehrst, denn „sonst ist nicht abzusehen, wann das Wandern ein Ende „nehmen soll." Diese Worte habe ich mir tief eingeprägt, und jetzt sehe ich ganz klar, daß die unmittelbare Folge der erbärmlichen Flucht ein Krieg seyn muß, dessen Ende nicht abzusehen ist; eine Flucht, die Du aus Pläsanterie **) eine Wanderung nennst. Nun folgt das Orakel ***) vom 27. Januar: „Bleibt Pompejus in Italien, und es kommt zu keiner

*) Griechischer Ausdruck: ἀλογίστως, gleich nachher wieder: freilich eigentlich unvernünftig.
**) Griechischer Ausdruck: ὑποκορίζη.
***) Abermals Griechisch: χρησμός.

Digitized by Google

„Ausgleichung, so entsteht meiner Vermuthung nach ein recht „langwieriger Krieg; verläßt er Italien, so gibt es am Ende „einen Vernichtungskrieg.“ An einem solchen Kriege nun, soll ich Theilnehmer, Bundesgenosse und Gehülfe seyn, bei dem es, und zwar zwischen Bürgern, auf einen Vertilgungskrieg abgesehen ist! — Sodann am 7. Februar, als Du von dem Entschlusse des Pompejus schon mehr vernommen hattest, schließest Du Deinen Brief mit folgenden Worten: „Ich „meines Theils möchte Dir nicht rathen, wenn Pompejus „Italien verlassen hat, gleichfalls die Flucht zu ergreifen. „Für Dich wäre es ein höchst gefährliches Wagestück, und „dem Vaterlande würdest Du damit Nichts nützen; nützen „kannst Du ihm aber später, wenn Du bleibst.“ Welchen Patrioten und Politiker*) sollte das Gewicht der Gründe eines einsichtsvollen Mannes und noch dazu eines Freundes nicht bestimmen?

Späterhin, am 11. Februar, als ich Dich abermals um Rath fragte, antwortetest Du mir wieder: „Auf Deine „Frage, ob ich es für zweckmäßiger halte, in treuer Anhäng„lichkeit ihn auf seiner Flucht zu begleiten, oder zu verwei„len, und ihn im Stiche zu lassen **), erwiedere ich: ich „halte für den Augenblick Deine plötzliche Entfernung und „übereilte Abreise für Dich und für den Cnejus für gleich „zwecklos und gefährlich, und sehe es für vortheilhafter an,

*) So drücken wir absichtlich das φιλόπατριν ac πολιτικον aus.

**) Dieß mag wohl der Sinn der offenbar verdorbenen Stelle (fugamne fidam, an moram [illegible] serendam utiliorem putem) seyn. Wir übersetzen nach einer, anderswo zu begründenden, Conjectur: deserendo eum.

Digitized by Google

„daß ihr Beide gleichsam auf zwei Punkten vertheilt, und „wie auf Hochwachten euch umschauend stehet. Aber wahr„lich, für uns erscheint es mir als etwas Schimpfliches, an „die Flucht zu denken.“ Auf dieses Schimpfliche hat unser Cnejus schon vor zwei Jahren gesonnen: eine solche Sucht hat er zu sullanisiren und zu proscribiren *). In Folge Dessen, wie mir dünkt, hast Du auch, nachdem Du an mich Einiges in allgemeinen Ausdrücken geschrieben, und ich daraus geschlossen hatte, Du ratheſt mir zur Entfernung aus Italien, Dich nachdrücklich gegen eine solche Aeußerung verwahrt und mir am 19. Februar geschrieben: „Ich habe „wahrhaftig in keinem Briefe angedeutet, Du solltest, falls „Cnejus Italien verließe, es mit ihm verlassen, und sollte ich „es ja angedeutet haben, so war ich — ich sage nicht, un„überlegt, sondern — sinnverwirrt.“ In demselben Briefe [sagst Du] an einer andern Stelle: „Es bleibt [ihm] Nichts „mehr übrig, als Flucht; aber daß Du Dich dabei zu ihm „gesellest, halte ich keineswegs für einen Schritt, den Du „thun müßtest, und habe es auch nie dafür gehalten.“ Noch genauer aber entwickelst Du diese ganze Erörterung in Deinem Briefe vom 25. Februar: „Bleiben Manius Lepidus „und Lucius Volcatius **) zurück, so rathe ich Dir gleichfalls

*) Wir versuchen hier, so gut es gehen will, die von Cicero neugebildeten Worte zu geben (Sullaturit, proscripturit), ohne sie durch Umschreibung zu verwässern, wie unsere deutschen Vorgänger, oder wie Mongault, welcher sagt: Tant il a envie de marcher sur les traces de Sylla, et de ramener le temps des proscriptions.

**) Manius Aemilius Lepidus war im J. R. 688. Consul

Digitized by Google

„dazu, so [jedoch,] daß Du, wenn Pompejus sich rettet, und „irgendwo festen Fuß faßt, dieses Todtenschattenreich *) ver„lassest, und lieber mit ihm im Kampfe unterliegest, als mit „Diesem [dem Cäsar] gemischt unter den Abschaum von „Menschen, der dann obenauf schwimmt, am Ruder zu ste„hen Dich entschließest." Du verbreitest Dich dann weitläufig und ausführlicher in diesem Sinne, und fügst am Schlusse bei: „Wie aber, wenn Lepidus und Volcatius nicht bleiben? „Das ist eine gênante **) Frage. Dann werde ich eben Das „durch meine Zustimmung sanctioniren müssen ***), was „sich ereignet, und wozu Du Dich entschließest." Wußtest Du damals nicht entscheidend zu sprechen, so bist Du auf jeden Fall jetzt, da Jene geblieben sind, nicht im Zweifel. Endlich, während der Flucht [des Pompejus], am 25. Februar: „Inzwischen zweifle ich nicht, daß Du auf dem Gute bei Formiä

---

gewesen. Es ist hier auf eine Aeußerung im zwölften Briefe des siebenten Buches angespielt. — Lucius Volcatius Tullus war mit dem Lepidus im J. R. 688. Consul. Ueber ihn und seine Ansicht s. oben 7, 3; 8, 1; 9, 3; 8, 15.

*) Atticus schreibt in seiner Weise hanc νεκυίαν, anspielend auf des Odysseus Besuch im Todtenreiche. W. erklärt es recht gut: wie Odysseus die Bewohner des Todtenreichs, die nach dem Dunste des warmen Opferbluts schmachteten, um sich versammelte, so Cäsar alle durch Liederlichkeit und Verschwendung zu Grunde gerichteten Wüstlinge des Römischen Adels, gleichsam sittlich und bürgerlich Todte durch die Hoffnung, sich mit ihm in die abgeschlachtete Republik zu theilen.

**) Oder: „Diese Frage gênirt mich;" ἀπορῶ, sagt Atticus, der Freund Griechischer Brocken.

***) Schon wieder Griechisch: στερκτέον.

Digitized by Google

„bleiben werdest. Denn dort kannst Du am Passendsten „pausiren und die Chancen abwarten *)." Am 1. März, als Jener bereits seit fünf Tagen zu Brundisium war, [schriebst Du:] „Dann werden wir uns berathen können, „zwar nicht so, wie wenn noch nichts verdorben wäre, aber „doch wenigstens nicht mit so trostloser Aussicht, als wenn „Du Dich zugleich [mit ihm] in übereilte Flucht geworfen „hättest **)." Sodann am 4. März, als eben Dein Fieberanfall kam, schreibst Du, wiewohl Du Dich ganz kurz fasstest, doch Folgendes: „Morgen werde ich mehr schreiben und „auf Alles [antworten]: doch bemerke ich nur mit ein Paar „Worten, daß es mich gar nicht reut, Dir zum Bleiben ge„rathen zu haben; und ungeachtet Deiner großen Besorgniß, „verharre ich doch bei dieser Ansicht, weil ich dabei weniger „Unheil, als in jener Abreise, sehe, und freue mich, daß Du „geblieben bist." Als ich mir aber bereits ängstliche Vorstellungen und Bedenklichkeiten machte, als hätte ich mir etwas meiner Unwürdiges zu Schulden kommen lassen, schreibst Du mir am 5. März: „Dessenungeachtet thut es mir gar nicht „leid, daß Du nicht bei dem Pompejus bist. Ist es später„hin nöthig, so wird Dieß keine Schwierigkeit haben, für „ihn aber, wann es auch geschehen mag, im höchsten Grade „à propos kommen ***). Dabei bemerke ich jedoch, daß, „wenn Cäsar in der Weise, wie er begonnen hat, auch ferner-

*) Der eingefleischte Grieche sagt hier wieder: τὸ μέλλον ibi καραδοκήσεις. Was konnten wir anders, als auch in fremden Zungen sprechen?

**) Dann wäre Dein förmlicher Bruch mit Cäsar erklärt.

***) D. h. erit ἀσμένιστον.

Digitized by Google

„hin mit Aufrichtigkeit, Mäßigung und Besonnenheit ver„fährt, ich mich erst noch recht besinnen, und Das, was uns „frommt, noch gründlicher überlegen will.“ Am 9. März schreibst Du endlich, auch unser Peducäus sey damit einverstanden, daß ich mich nicht gerührt habe, ein Mann, dessen Ausspruch bei mir ein großes Gewicht hat.

Das sind die Stellen Deiner Briefe, mit denen ich mich tröste, und woraus ich die Ueberzeugung schöpfe, daß bisher von meiner Seite nichts Ungehöriges geschehen ist. Uebernimm nur Du jetzt die Vertheidigung Deiner ausgesprochenen Ansichten; gegen mich brauchst Du sie nicht zu vertheidigen; aber es müssen auch Andere von meinen Beweggründen sich überzeugen, habe ich mich noch nicht verfehlt, so will ich mein künftiges Benehmen schon selbst vertreten. Laß nur Das eine innere Aufforderung für Dich seyn, und unterstütze mich in jeder Hinsicht durch Mittheilung Deiner Gedanken.

Hier hat man noch Nichts von Cäsars Rückkehr *) vernommen.

Mit dem gegenwärtigen Briefe habe ich auf jeden Fall Das gewonnen, daß ich Deine Briefe durchgelesen und daraus Beruhigung geschöpft habe.

Eilfter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 20. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Du weißt wohl, daß unser Lentulus **) zu Puteoli ist.

---

*) Von Brundisium.

**) Es ist der Consular Lentulus Spinther gemeint, der einer

Digitized by Google

Die Nachricht davon brachte ein Viator *), welcher behauptete, er habe Denselben auf der Appischen Straße, wie er eben ein wenig die Sänfte geöffnet, erkannt. Obgleich mir nun Dieß kaum wahrscheinlich war, so schickte ich doch einige Sklaven nach Puteoli, die es auskundschaften sollten, mit einem Briefe an ihn. Er wurde, jedoch mit Mühe, aufgefunden, in seinem Garten sich verborgen haltend. Er antwortete mir auf meinen Brief, und sprach in demselben aus, wie sehr er dem Cäsar zu Danke verpflichtet sey, zugleich [meldet er,] er habe in Betreff des von ihm gefaßten Entschlusses dem Cajus Cäcius **) Aufträge an mich gegeben. Diesen erwarte ich nun heute, am 20. März. Auch ist Matius ***) zu mir gekommen, und zwar am Minervafeste †),

der hauptsächlichsten Betreiber von Cicero's Zurückberufung aus der Verbannung war. Cäsar hatte ihn, wie wir oben gesehen haben (im vierten Buche) zu Corfinium gefangen bekommen und freigelassen. Puteoli ist das jetzige Pozzuolo. Lentulus war nämlich auf seinem Gute in der Nähe von P. angekommen.

*) Die viatores waren eine Art von Amtsdienern der Staatsbeamten. S. Creuzers Röm. Antiquitäten, S. 256. W. Unsere Vorgänger machen aus dem Viator einen homme qui passoit ici, einen durchreisenden, einen Wandersmann.

**) Man kennt diesen Mann sonst nirgendsher; denn die zweite Stelle (unten im dreizehnten Briefe) sagt nichts mehr von ihm. W. hielt ihn für einen Clienten des Lentulus.

***) Cajus Matius war vertrauter Freund des Cäsar, und Ritter. Er nahm kein Staatsamt an. S. über ihn Orelli im Onomast. Tullian. II. p. 391 f. Besonders aber Cicero's Brief an ihn, in den Verm. Br. XI, 27.

†) Quinquatrus hieß das Fest; es war am 19. März. Es waren, so zu sagen, die Römischen Panathenäen.

Digitized by Google

ein Mann, der wahrlich [so kam er mir wenigstens vor] gemäßigt und klug sich benimmt, wenigstens immer als ein Rathgeber zu Gunsten friedlicher Maßregeln gegolten hat. Wie sehr glaubte ich an ihm zu bemerken, daß er die gegenwärtige Lage der Sache so ganz und gar nicht gut heiße. Wie sehr schien er nicht dieses Todtenschattenreich *), wie Du es nennst, zu fürchten! Während meiner langen Unterredung mit ihm zeigte ich ihm das Schreiben des Cäsar, von Dem ich Dir schon früher eine Abschrift geschickt habe, und bat ihn um eine Erläuterung darüber, Was denn Cäsar mit den Worten **) meine; „Er wolle sich meines Ra„thes, meiner Beliebtheit, meiner wohlerworbenen Achtung „und meines Beistandes in allen Stücken bedienen." — ? Er erwiederte: „Er zweifle nicht, daß Cäsar meinen Bei„stand und meine Beliebtheit zu einer friedlichen Ausglei„chung benützen wolle." O möchte es mir doch möglich seyn, bei diesem tiefen Elende des Vaterlandes irgend etwas dem Staate Heilsames zu erwirken und zu Stande zu bringen! Matius war nun zwar der zuversichtlichen Ueberzeugung, es sey wirklich vom Cäsar ernstlich gemeint, und versprach, er wolle es nachdrücklich betreiben. Den Tag zuvor aber war Crassipes ***) bei mir gewesen, und hatte erzählt, er sey am

*) Anspielung auf den von Atticus gebrauchten Ausdruck: νεκυία im vorigen Briefe, der dort in einer Anmerkung erklärt ist.

**) S. die Beilage zum sechsten Briefe dieses Buches, am Ende.

***) Furius Crassipes, früher Schwiegersohn des Cicero, doch bald von der Tullia geschieden: was, wie es scheint, ihn doch nicht hinderte, Cicero's Freund zu bleiben. Er war übrigens Cäsarianer.

Digitized by Google

sechsten März *) von Brundisium abgereist, und habe den Pompejus daselbst zurückgelassen. Dasselbe meldeten auch Leute, welche am 8. März von dort abgegangen waren. Darüber aber war nur Eine Stimme, auch die des Crassipes, der sich gewiß behutsam ausdrückt **), daß man dort drohende Reden höre, feindselige Aeußerungen über Optimaten, daß da Feinde der Municipalstädte laut werden, man von Nichts als Proscriptionen spreche, lauter Sullanische Aeußerungen vernehme; Was nun gar Lucejus ***) rede, Was all das dortige Griechenvolk [im Gefolge des Pompejus], und Was nun gar vollends Theophanes! Und doch beruht alle Hoffnung der Rettung auf diesen Menschen! Und ich lasse meinem Geiste keine Ruhe noch Rast, auch nicht die kleinste, und, um diesem vielfachen Unheil zu entrinnen, trachte ich, mich an Menschen anzuschließen, mit denen sich mein Wesen ganz und gar nicht verträgt. Denn

---

*) W. überall in der Bezeichnung der Tage sich verrechnend, macht den vierten daraus.

**) Wir übersetzen nach einer anderswo zu begründenden Vermuthung: qui prudentia potius attenuate sc. loquebatur. — Mongault nach der Correctur des Grävius (qua prudentia potes attendere): Juger par là de leur prudence. R.: „Urtheilen sie hieraus von der Klugheit dieser Leute." W.: „Zum Beweis, wie klug die Herren sind." Verdorben ist die Stelle offenbar. Der Sinn der drei Uebersetzer ist nicht übel: nur ist die Correctur von Grävius Nichts.

***) Lucejus und Theophanes kommen schon im ersten Briefe dieses Buches vor.

Digitized by Google

was wird wohl, denkst Du, auf jener Seite ein Scipio *), was ein Faustus **), was ein Libo ***) für Verbrechen unausgeübt lassen, Leute, über welche, der Sage nach, eben der Concurs der Gläubiger ausbricht? Wie werden sie sich, wenn sie die Oberhand gewinnen, gegen die Bürger benehmen.

Und was für chimärische Plane †) hegt nicht unser Cnejus! Man meldet, seine Gedanken seyen auf Aegypten, auf das glückliche Arabien, auf Mesopotamien gerichtet ††); Hispanien habe er aufgegeben; man erzählt sich Dinge, die mehr als wunderlich sind, sie können jedoch unwahr seyn. Aber auf jeden Fall steht es auf dieser Seite heillos, und auf dieser nicht heilvoll †††).

Jetzt sehne ich mich nach einem Briefe von Dir. Seit meiner Entfernung von Rom ist von meiner Seite keinen Tag mein Briefschreiben an Dich unterbrochen worden.

Hier sende ich Dir eine Abschrift meines Schreibens †*) an den Cäsar, durch das ich Etwas auszurichten hoffe.

---

*) Quintus Cornelius Metellus Scipio, Schwiegervater des Pompejus.

**) Lucius Cornelius Sulla Faustus, Sohn des Dictators.

***) Lucius Scribonius Libo, Schwiegervater des Sextus Pompejus.

†) So suchen wir das bei Griechischen Schriftstellern nicht vorkommende *μακροψυχίαν* zu geben.

††) Um in diesen Ländern Hülfstruppen an sich zu ziehen und daselbst den Krieg zu führen. R.

†††) D. h. Cäsars Plane führen zum Verderben, die seiner Gegner nicht zur Rettung.

†*) Antwort auf die Beilage zum sechsten Briefe dieses Buches.

Digitized by Google

Beilage.

Geschrieben am 19. März, im J. R. 705.

Der Imperator Cicero an den Imperator Cäsar.

Als ich Dein mir von Furnius übergebenes Schreiben las *), in welchem Du von mir verlangst, ich sollte mich bei der Stadt einfinden: Du wollest Dich meines Rathes und der Achtung, in welcher ich stehe, bedienen; so war ich darüber weniger befremdet; aber was Du mit der „Gunst" [oder Beliebtheit] und mit dem „Beistande" sagen wollest, darüber konnte ich mit mir selbst nicht einig werden. Doch ließ ich mir von der Hoffnung den Gedanken eingeben, es habe Dich Deine bewundernswürdige und unvergleichliche Umsicht **) auf den Vorsatz gebracht, zur Wiederherstellung der Ruhe, des Friedens, der Eintracht unter den Staatsbürgern Unterhandlungen veranstalten zu wollen: und zu einem Geschäfte der Art hielt ich meinen Charakter, so wie mein bisheriges politisches Leben, für nicht ungeeignet. Habe

*) Furnius war ein treuer Freund Cicero's. Er war im vorigen Jahre Volkstribun gewesen.

**) Man darf hierin nichts weniger als eine gemeine und niedrige Schmeichelei erkennen wollen. Cicero erkannte wohl Cäsars geistige Ueberlegenheit über seinen Gegner: und wenn er Dieß hier ausspricht, wo er etwas Großes für das Vaterland erzwecken zu können hoffte, so konnte und durfte er seine Ueberzeugung wohl auf diese Weise aussprechen, die ihm übrigens auch schon von kurzsichtigen oder schmähsüchtigen Zeitgenossen übel gedeutet wurde.

Digitized by Google

ich Deinen Sinn errathen, liegt Dir einigermaßen daran, unsern Pompejus bei seinem Ansehen zu erhalten, und ihn für Dich und für das Vaterland wieder zu gewinnen, so kannst Du zu einem solchen Zwecke wahrhaftig keinen geeignetern Mann finden, als ich bin. Habe ich doch nicht nur stets ihm und, sobald es mir möglich war *), dem Senate zum Frieden gerathen, überdieß, seitdem es zum Ergreifen der Waffen gekommen ist, mich auch nicht im Geringsten in diesen Krieg gemischt, sondern ich habe unumwunden die Ueberzeugung ausgesprochen, daß ein Krieg gegen Dich eine entschiedene Rechtsverletzung sey, da Deine Feinde und Neider Dir nur die Ehre zu entziehen trachten, die das Römische Volk Dir zuerkannt hatte. Aber so wie ich zu jener Zeit nicht blos selbst die Würde Deiner Stellung besonders begünstigt habe, sondern auch die Uebrigen zu gleichem Benehmen gegen Dich zu gewinnen suchte, so liegt mir jetzt die Würde der Stellung des Pompejus in hohem Grade am Herzen; denn es ist schon einige Jahre her, seit ich euch Beiden vorzugsweise meine Zuneigung geschenkt und meine aufrichtigste Freundschaft geweiht habe. Darum richte ich denn meinen Wunsch oder vielmehr meine dringendste Bitte an Dich, ja ich beschwöre Dich, Dich einen Augenblick Deiner so wichtigen Sorgen zu entschlagen, und auch dem Gedanken Raum zu gönnen, daß Du mir es möglich machen solltest, ein wahrer Vaterlandsfreund, ein dankbarer und das Gefühl einer unendlich großen Verpflich-

*) Sogleich nach der Rückkehr aus Cilicien, wo C. im J. 703. Proconsul gewesen war.

Digitized by Google

tung *) bethätigender Mann zu seyn. Wäre ich bei dieser Bitte auch blos persönlich betheiligt, ich würde dennoch Gewährung von Dir hoffen; allein es gehört zur Begründung des allgemeinen Vertrauens zu Dir **), und es hängt sogar das Wohl des Vaterlandes damit zusammen, daß, da nur so Wenige in gleichem Falle mit mir seyn mögen, ich in der Stellung gelassen werde, welche die geeignetste ist, die Eintracht zwischen euch Beiden und zwischen den Bürgern zu vermitteln.

Schon früher habe ich meine Dankbarkeit gegen Dich ausgesprochen, daß Du den Lentulus erhalten ***) hast, dem ich meine Erhaltung verdanke. Da ich jedoch nun von ihm einen Brief erhalten habe, der die Aeußerungen des wärmsten Dankes für Deine Großmuth und Schonung ausspricht, so ist mir seitdem das Gefühl in der Seele, als habe ich gegen Dich dieselbe Verpflichtung für meine Lebenserhaltung, wie er für die seinige; und wenn daraus Dir meine Dankbarkeit gegen ihn einleuchtet, so mache, ich bitte Dich, es möglich, daß ich auch gegen den Pompejus dankbar sey.

---

*) Gegen den Pompejus: wovon er schon oft gesprochen hat.

**) Weil Cäsar oft seinen Willen, sich mit dem Pompejus auszusöhnen, ausgesprochen hatte.

***) Weil Cäsar ihn zu Corfinium gefangen hatte, wo er, mit ihm anfangen konnte, was er wollte, ihn aber frei ließ.

Digitized by Google

Zwölfter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, etwa am 21. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Eben las ich Deinen Brief vom 18. März, als mir ein Brief von Lepta *) eingehändigt wurde, [mit der Nachricht,] Pompejus sey [in Brundisium] eingeschlossen, auch sey ihm das Auslaufen aus dem Hafen durch Flöße **) versperrt. Wahrhaftig! Ich kann das Uebrige vor Thränen weder denken, noch schreiben. Hier sende ich Dir eine Abschrift des Briefes. O wie unglücklich sind wir! Warum haben wir nicht uns Alle gleichem Schicksale mit ihm unterzogen? Und siehe da! Dieselbe Nachricht kommt mir so eben vom Matius und vom Trebatius ***) zu, denen die Briefboten Cäsar's zu Minturnä begegneten. Jetzt fühle ich Unglücklicher eine Seelenqual, die mir ein Ende, wie das des Mucius †), wünschenswerth macht.

---

*) Quintus Lepta, der bei Cicero in Cilicien praefectus fabrorum gewesen war, kommt in Cicero's Briefen öfters vor. S. unten 10, 11; 11, 8; 14, 3. An ihn stehen zween Briefe Cicero's unter den Verm. Br. 6, 18 und 19.

**) Cäsar hatte diesen Plan wirklich, wie er selbst B. C. I, 25. erzählt; aber (vgl. C. 27.) ehe das Werk zu Stande gebracht werden konnte, ging Pompejus unter Segel und entkam.

***) Von Beiden war erst im vorigen Briefe die Rede.

†) Quintus Mucius Stävola war pontifex max. und wurde von dem jüngern Marius getödtet. S. unten 9, 15. Es geschah Dieß, auf Befehl der Häupter der Marius'schen Partei, unter der Vorhalle des Jupitertempels auf dem Capitolium, im J. R. 672.

Digitized by Google

Aber wie ehrenhaft, wie lichtvoll sind Deine Rathschläge, wie tief erwogen Deine Gedanken, sowohl in Betreff meiner Reise *), als meiner Seefahrt und meiner Zusammenkunft und Unterredung mit dem Cäsar! Und, bei aller Ehrenhaftigkeit, wie durchaus vorsichtig! Und nun gar noch Deine Einladung in den Epirus — wie gemüthlich, wie entgegenkommend, wie brüderlich!

Wegen des Dionysius **) habe ich mich verwundert. Dieser Mensch stand bei mir in höhern Ehren, als selbst Panätius bei dem Scipio ***), und doch hat er niederträchtiger Weise mich bei meinem gegenwärtigen Mißgeschicke verächtlich zu behandeln sich erfrecht. Ich hasse den Menschen, und kann ihm nimmermehr gut werden. Könnte ich ihn meine Rache fühlen lassen! Doch sein eigener Charakter wird ihn strafen †).

Du aber ††), Freund, mach' es doch gerade jetzt zum

---

*) Zum Pompejus.

**) Ueber diesen unedelgesinnten Menschen spricht Cicero öfter; unter andern oben 8, 4 und 5.

***) Es ist der ältere Scipio Africanus. Panätius ist der Stoiker, dessen Werk von den Pflichten die Grundlage des Werkes gleichen Titels von Cicero ist. S. Vellej. Paterc. I, 13.

†) Zur Vervollständigung der Kenntniß seines Charakters s. 6, 1; 7, 4 und 18. Verm. Br. 5, 9 und 10.

††) In den Handschriften geht der zwölfte Brief bis zur achten Zeile des folgenden (melior Dolabella). Die jetzige Scheidung hat schon Manutius für nothwendig erachtet. Aber J. v. Gruber in seiner Quaestio de Tempore atque Serie Epp. Cic. p. 17. hat gezeigt, daß hier mit Tu, quaeso ein neuer Brief beginnen müsse, und also der zwölfte und dreizehnte drei Briefe ausmachen. Auch Schütz wollte es.

Digitized by Google

Gegenstand Deiner ernstesten Ueberlegung, was ich nun für Maßregeln zu ergreifen habe. Eine Heeresmacht des Römischen Volkes hält den Cnejus Pompejus eingeschlossen, sie hat einen Graben und einen Pallisadenwall um ihn gezogen, sie schneidet ihm den Weg zur Flucht ab: und wir leben noch! Noch steht jene Stadt; die Prätoren sprechen Recht; die Aedilen veranstalten Spiele; [sogenannte] Vaterlandsfreunde leihen ihr Geld auf Zinsen aus *); ich selbst sitze ruhig! Soll ich, wie ein Verrückter, dorthin zu gehen wagen? Soll ich die Municipalstädte zur Hülfe aufrufen? Die Gutgesinnten **) werden sich nicht an mich anschließen; die Charakterlosen werden mich verhöhnen; die Bewegungsmänner, zumal siegreich und bewehrt, werden Gewalt gegen mich gebrauchen. Wofür stimmst Du also? Was räthst Du mir? Was für ein Ende dieses höchst elenden Lebens ist abzusehen? Das ist jetzt mein Schmerz und meine Qual, daß gewisse Leute meine Weisheit preisen, daß ich nicht mit ihm gegangen bin, oder mein Glück. Mir ist gerade entgegengesetzt zu Muthe. Denn niemals hätte ich Genosse seines Sieges seyn mögen; lieber hätte ich sein Unglück getheilt. Doch was hilft es mir nun, Deine Briefe, Deine Einsicht, Deine Theilnahme durch Bitten in Anspruch zu nehmen? Es ist aus. Helfen kann mir nun Nichts mehr, da ich nicht einmal einen Wunsch mehr habe, als daß ein mitlei-

*) W. erkennt hierin mit Recht eine Ironie auf die Capitalisten in Rom, meist Römische Ritter, denen das Weh des Vaterlandes wenig Sorge machte, wenn nur ihre Zinsen eingingen.

**) Die sich so nennenden.

Digitized by Google

diger Feind sich meiner erbarmen und meinem Elend ein Ende machen möge.

Dreizehnter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 24. März, im J. R. 705., v. C. 49.

„Nicht wahr ist, was man gesagt“ *), — so denke ich — nämlich die Sage von der Versperrung des Hafens durch Flöße. Wie hätte sonst Dolabella in einem Briefe vom 13. März von Brundisium aus an mich schreiben können, das sey ein glückliches Evenement **) für den Cäsar, daß Pompejus auf der Flucht begriffen sey, und mit dem ersten günstigen Winde absegeln werde? Das stimmt ganz und gar nicht zu den Briefen, von denen ich Dir früher Abschriften zugeschickt habe. Hier freilich geht das schändlichste Gerede. Aber einen neuern Berichterstatter, und einen zuverlässigern über diese Dinge hat Niemand.

Am 22. März ***) erhielt ich Deinen Brief, in welchem Du alle Beschlußnahme auf den Zeitpunkt hinausschiebst, wenn wir einmal gewiß wissen, Was vorgefallen ist. Da

---

*) Cicero wendet hier den Vers des Stesichorus an, mit dem Derselbe eine in einem frühern Gedichte erzählte, der Ehre der Helena nachtheilige Sage widerrief; welchen Vers Plato im Phädrus p. 243. a. anführet. S. über diese Palinodie die Scholien des Hermias in der besondern Ausgabe von Ast p. 98. mit Asts Anm. p. 273 f.

**) Griechischer Ausdruck: *εὐημερία*.

***) Hier beginnt in den ältern Ausgaben der dreizehnte Brief.

Digitized by Google

hast Du auf jeden Fall Recht; es ist schlechterdings unthunlich, irgend etwas Bestimmtes — ich will nicht sagen, zu beschließen, nein, auch nur zu denken: wiewohl mich doch der vorliegende Brief des Dolabella auf meine frühern Gedanken zurückzukommen nöthigt. Es war nämlich den Tag vor dem Minervafeste *) treffliche Witterung, und ich vermuthe, Pompejus wird es benützt haben.

Die Sammlung der Rathschläge, die Du mir gabst **), habe ich nicht zusammengestellt, um sie Dir, wie eine Beschwerde, vorzuhalten, sondern mehr, um mich damit zu trösten. Denn so sehr mich diese traurigen Ereignisse ängstigten, so ängstigte mich doch noch mehr die Besorgniß, ich habe eine Schuld und Unbesonnenheit mir vorzuwerfen. Diese Besorgniß ist nun nach meiner Ueberzeugung beseitigt, weil ja, Was ich that und beschloß, mit Deinen Rathschlägen ***) übereinstimmt. Du schreibst, die Ursache, warum ich dem Pompejus so großen Dank schuldig zu seyn glaube, liege mehr darin, daß ich so viel Rühmens davon mache, als in seinem Verdienste. Und Dem ist auch wirklich so. Ich habe diese Verdienste immer hoch erhoben, und zwar um so mehr, damit er nicht auf die Vermuthung käme, ich gedenke seines frühern Benehmens noch. Ja gedächte ich auch desselben noch gar sehr, so wäre es doch meine Pflicht, da er jetzt in ähnlicher Lage ist, wie ich da-

*) S. oben im eilften Briefe dieses Buches.

**) S. den zehnten Brief dieses Buches, wo sie alle aufgezählt und mit Bemerkungen begleitet sind.

***) Wir wagten hier den Wieland'schen Plural Räthen nicht, da ihn Niemand nachgeahmt hat.

Digitized by Google

mals, sein Betragen zum Muster zu nehmen. Zu einer Zeit, da er es vermochte, that er Nichts für mich; späterhin wurde er mein Freund, sogar in hohem Grade. Was die Ursache war, weiß ich durchaus nicht *)! Folglich bin ich nun auch der seinige **). Ja auch Das trifft bei unserem beiderseitigen Verhältnisse zusammen, daß wir von denselben Leuten hinters Licht geführt worden sind ***). Aber wäre es mir doch nur möglich gewesen, ihm so viel zu nützen, als er mir zu nützen vermochte! Indessen hat Das, was er mir erwiesen, mich zum höchsten Danke verpflichtet; während ich jetzt gar nicht weiß, womit ich ihm nützlich seyn kann, und könnte ich es auch, so würde ich es nicht einmal für recht halten, da er Anstalt zu einem so unheilbringenden Kriege macht. Nur will ich durch Hierbleiben seinem Gemüthe nicht wehe thun [sein Gemüth nicht erbittern]. Aber wahrlich! mir wäre es schlechterdings nicht möglich, Das mit anzusehen, was Du im Geiste schon voraussehen kannst,

*) D. h. die Ursachen eines so widersprechenden Betragens kann ich nicht errathen. R.

**) W. denkt hinzu; „ohne recht zu wissen, warum, und wiewohl ich ihm Nichts helfen kann, so gern ich wollte."

***) „Bibulus, Lucceius und mehrere Andere von der Optimatenpartei, die ihn aus Eifersucht nicht genug gegen Clodius in Schutz genommen hatten." M. „Er scheint auf den Clodius zu zielen, der anfangs Cicero's und des Pompejus Freund war, nachher aber Beider erbittertster Feind wurde." Schütz. „Er zielt auf die sogenannten Optimaten und den Ritterstand, welche eine Zeit lang gegen Pompejus und Cäsar, so lange diese Freunde waren, Partei machten, und große Politiker zu seyn vermeinten, indem sie selbige heimlich mit einander zu verhetzen suchten." W.

Digitized by Google

noch jenen Jammerscenen beizuwohnen. Aber desto langsamer habe ich mich zur Entfernung entschlossen, weil man hart daran kommt, an ein freiwilliges Scheiden zu denken, ohne sich die Hoffnung zur Rückkehr in Aussicht zu behalten. Sehe ich doch, daß Cäsar mit Fußvolk, Reiterei, Flotten, Gallischen Hülfstruppen, die Matius vermuthlich hyperbolisirt *) hat, so gewaltig ausgerüstet ist; wenigstens sagte Matius, die Gallier haben ihm zehn Jahre lang zehntausend Mann zu Fuß und sechstausend Reiter auf ihre Kosten zu stellen versprochen! Doch mag nun auch Dieß eine Hyperbel **) seyn: auf jeden Fall hat er eine große Truppenzahl, und die Kosten dafür wird er nicht, wie Jener, aus [erst einzuziehenden] Abgaben, sondern von Hab und Gut der Bürger bestreiten. Nun denke Dir noch dazu das Selbstvertrauen des Mannes, die Schwäche der Gutgesinnten: denn Diese, weil sie denken, Jener sey mit Recht auf sie erzürnt, hassen ja, wie Du schreibst, das [bedenkliche] Spiel. Ich wünschte nur, Du hättest ausgesprochen, auf Wen Du damit zielst ***). Aber [so geht es in der Welt:] der Eine ist beliebt, weil er mehr versprochen, als gehalten hat; und Jenen, der so allgemein beliebt war, liebt man nicht

---

*) Ἐλάπιζεν sagt Cicero, in diesem Briefe besonders häufig, seinem Freunde zu Liebe, Griechische Wörter einmischend,

**) Wieder Griechisch: λάπισμα.

***) Diese Stelle, so wie die unmittelbar vorhergehende, ist kritisch nicht im Reinen. Wir übersetzen nach der Vermuthung von Grävius. Unter dem vorher genannten Spiel wird wohl das Kriegsspiel zu verstehen seyn.

Digitized by Google

[mehr]. *) Die Municipalstädte dagegen und die Römischen Landleute fürchten Jenen, Diesen aber lieben sie noch. Seine Stellung ist demnach von der Art, daß, wenn er auch nicht siegen kann, ich doch nicht sehe, wie er besiegt werden könnte. Ich aber fürchte nicht sowohl Cäsars magische **) Künste, als seine unwiderstehliche Persuasionsgabe. „Denn, sagt Plato ***), die Bitten der Tyrannen haben, wie Du weißt, „eine Beimischung von Zwang."

Ich sehe, Du hast mich nicht gern an hafenlosen Plätzen; auch mir gefallen sie nicht; allein jene gewährten mir Verborgenheit, und eine zuverläßige Bedienung. Hätte ich Beides zu Brundisium eben so gut, so möchte ich lieber dort seyn. Aber dort kann man keinen Augenblik unbemerkt bleiben. Doch, wie Du sagst, wir müssen erst wissen, [wie die Sachen stehen]. Bei den [sogenannten] Gutgesinnten finde ich es nicht sehr nöthig, mich zu entschuldigen. Schreibt mir doch Sextus †), was für große Tafeln jene Leute veranstalten und besuchen; wie glänzend diese Gastmäler seyen, und wie früh am Tage sie beginnen! Doch seyen sie auch immerhin noch so gut gesinnt, besser gesinnt, als ich, sind

---

*) Auch hier mußte nach einer Conjektur des Grävius übersetzt werden.

**) Griechischer Ausdruck: γοητείαν. Gleich darauf geben wir sein πειθανάγκην durch Persuasionsgabe; W. durch Ueberredungszwang.

***) Die Stelle steht im siebenten der Platonischen Briefe.

†) Damit ist der schon öfters vorgekommene Sextus Peducäus gemeint, ein Freund des Cicero. Auch der Vater und Großvater dieses Sextus kommen bei Cicero vor. S. Orelli Onomast. Tull. II. p. 444.

Digitized by Google

sie auf keinen Fall. Sie würden mich bestimmen, wenn sie mehr Muth zeigten.

Wegen des Gutes des Phameas bei Lanuvium war ich im Irrthum: ich hatte das bei Troja im Kopfe *). Das wollte ich um die genannte Summe. Aber es steht höher im Preise. Doch möchte ich jenes gerne kaufen, wenn ich nur eine Hoffnung, es zu genießen **), in Aussicht hätte.

Was für ungeheure Neuigkeiten ***) hier täglich geschmiedet werden, Das magst Du aus der Beilage entnehmen, die ich diesem Briefe mitgebe. Unser Lentulus †) befindet sich gegenwärtig, wie Cäcius ††) erzählt, sehr übel disponirt †††) zu Puteoli, und weiß sich nicht zu rathen. Er fürchtet sich vor einer Katastrophe, wie die zu Corfinium war. Dem Pompejus glaubt er seine Verpflichtung abgetragen zu haben; Cäsars gute Behandlung macht Eindruck auf ihn; stärkern Eindruck macht jedoch Das, daß er der Sache selbst nun auf den Grund sieht.

Solltest Du aber wohl Das ertragen können? Es ist

---

*) Es war davon im neunten Briefe dieses Buches die Rede. Es ist hier aber unter Troja ein Dorf zwischen Laurentum und Lavinium zu verstehen, an dem Orte, wo Aeneas gelandet seyn sollte. Da hatte Phameas ein Gut.

**) Im Frieden zu genießen.

***) Auch hier eine verdorbene Stelle, die wir nach Orelli's Ansicht übersetzen.

†) Der öfters vorgekommene Lentulus Spinther.

††) Man weiß von ihm Nichts, als daß er Freund des jüngern Lentulus Spinther war. S. oben den eilften Brief dieses Buches.

†††) Griechisches Wort: ἀδημονιῶν.

Digitized by Google

zwar Alles jammervoll; aber jammervoller Nichts als Dieses: Pompejus hat den Magius *) mit Aufträgen zu Friedensunterhandlungen geschickt, und doch geht die Belagerung ohne Unterbrechung fort. Ich glaubte es [anfangs] nicht; allein ich habe ein Schreiben von Balbus erhalten **), wovon ich Dir hier eine Abschrift beilege. Da lies es selbst, und besonders den letzten Abschnitt desselben von dem guten, braven Balbus, dem unser Pompejus den Platz zur Anlage seiner Gärten geschenkt hat ***). Und ist wohl Einer von uns, dem Pompejus ihn nicht oft vorgezogen hätte? Darum windet sich auch der Arme wie ein Wurm †). Doch, damit Du nicht Dasselbe zweimal zu lesen brauchst, verweise ich Dich auf den Brief selbst. Hoffnung zum Frieden habe ich aber durchaus nicht mehr. Dolabella spricht in seinem Briefe vom 15. März von nichts als Krieg. Und so müssen wir denn wohl auch bei dem jammervollen und verzweifelten Entschlusse bleiben; wiewohl es nichts Elenderes geben kann.

Beilage.

Balbus an den Imperator Cicero.

Cäsar hat mir einen sehr kurzen Brief geschrieben. Hier

*) Dieser Numerius Magius (in ältern Ausgaben gewöhnlich Cnejus M. genannt) ist schon im siebenten Briefe dieses Buches vorgekommen, in der Beilage C.

**) Es ist der ältere Lucius Cornelius Balbus gemeint.

***) S. oben den siebenten Brief des siebenten Buches, und einen Brief von Balbus an Cicero als Beilage zum fünfzehnten Briefe des achten Buches.

†) Offenbarer Spott über des Balbus Doppelzüngigkeit.

Digitized by Google

haft Du eine Abschrift davon. Aus der Kürze des Briefes magst Du erkennen, daß er gewaltig beschäftigt ist, da er über einen Gegenstand von solcher Wichtigkeit sich so kurz ausdrückt. Fällt sonst etwas Neues vor, so werde ich es Dir auf der Stelle schreiben.

Cäsar an den Appius und den Cornelius*).

„Am 9. März bin ich nach Brundisium gekommen, und „habe an der Mauer der Stadt mein Lager aufgeschlagen. „Pompejus ist zu Brundisium. Er hat den Magius mit „Friedensvorschlägen an mich geschickt. Ich habe ihm ge„antwortet, Was mir angemessen schien. Davon wollte ich „Euch sogleich in Kenntniß setzen. Zeigt sich mir die Aus„sicht auf die Zustandebringung eines Vergleiches, so werde „ich Euch sogleich Nachricht davon geben."

Du kannst denken, mein Cicero, in welcher qualvollen Lage ich jetzt bin, nachdem in mir nun einmal die Hoffnung zum Frieden wieder Raum gewonnen hat, es möchte irgend ein Umstand die Uebereinkunft verhindern. Ich thue eben das Einzige, was ich, ohne zugegen zu seyn, thun kann: ich hoffe. Wäre ich bei ihm, so könnte ich vielleicht scheinen, Etwas ausrichten zu können. Jetzt aber quält mich die Erwartung [fast zu Tode].

Vierzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 25. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Kaum habe ich Dir am 24. März die Abschrift eines

*) D. h. Cornelius Balbus.

Digitized by Google

Briefes von Balbus an mich und von Cäsar an ihn zugeschickt, so erhalte ich an demselben Tage aus Capua ein Schreiben vom Quintus Pedius *), [mit der Nachricht,] Cäsar habe an ihn am 15. März folgenden Brief geschrieben:

„Pompejus hält sich in der Stadt eingeschlossen. Wir „haben vor den Thoren unser Lager. Wir haben ein großes „Werk unter Händen, das uns, wegen der Tiefe des Mee„res, viele Tage kosten wird. Indessen weiß ich doch nichts „zu thun, was von größerem Belang wäre. Von beiden „Endspitzen des Hafens aus machen wir einen Damm **), „um ihn entweder zu nöthigen, was er an Truppen zu Brun„disium hat, baldmöglichst überzusetzen, oder ihm die Aus„fahrt zu versperren."

Wo bleibt nun der Friede, wegen dessen Balbus, nach seinem Briefe ***), sich in qualvoller Hoffnung befindet? Kann es etwas Bittereres geben, kann es etwas Grausameres geben? Und wirklich hat ein Gewisser die ganz authentische †) Nachricht gebracht, Cäsar erkläre, er werde Rache dafür nehmen, daß Cnejus Carbo ††) und Marcus

---

*) Legat des Cäsar. Ernesti vermuthet, es sey Derselbe, den Cäsar nebst dem Octavianus zu seinen Erben einsetzte, und der ein Strafgesetz gegen die Mörder des Cäsar abfaßte. S. Sueton. Cäs. 83. Er war Cäsars Neffe: ein Sohn der Schwester Desselben.

**) Cäsar spricht davon B. C. I. 25 ff. Vgl. oben den Anfang des zwölften Briefes in diesem Buche.

***) S. die Beilage des vorigen Briefes.

†) Denselben Griechischen Ausdruck braucht Cicero: αὐθεντικῶς.

††) Es war Cnejus Papirius Carbo, dessen Charakter Cicero

Digitized by Google

Brutus.*) und alle Diejenigen bestraft worden seyen, zu deren grausamer Behandlung durch Sulla von Pompejus, dessen Verbündetem, mitgeholfen worden sey: Curio thue unter seinem Oberbefehl nichts, was nicht **) Pompejus unter Sulla's Oberbefehl gethan habe, und zwar zur Befriedigung seines Ehrgeizes; er [Cäsar] werde diejenigen [Verbannten] wieder in ihre Rechte einsetzen, die unter den frühern Gesetzen [noch ehe die des Pompejus aufgekommen] ***) gar nicht mit Verbannung bestraft worden wären; von Jenem aber [dem Pompejus, unter Sulla's Oberbefehl] seyen Vaterlandsverräther aus der Verbannung zurückgerufen worden; er [Cäsar] habe sich darüber zu beklagen, daß Milo durch einen Gewaltstreich vertrieben worden; als Feind behandeln werde er übrigens Niemanden, der nicht die Waffen gegen ihn führe †).

Das [meldet] ein gewisser Bäbius, der am 13. d. M.

(Verm. Br. 9, 21.) kein ehrendes Zeugniß gibt. Er war ein blutdürstiger Anhänger des Marius. Er wurde auf Befehl des Pompejus zu Lilybäum in Sicilien getödtet.

*) Vater des Cäsarmörders. Er war auch Marianer gewesen. Pompejus hatte ihn in Modena gefangen bekommen und tödten lassen. S. Plutarchus im Leben des Pompejus, 16.

**) Dieses „nicht" wollen Einige wegstreichen, weil sich Curio als Legat Cäsars keiner Grausamkeiten schuldig gemacht habe.

***) Pompejus hatte die Gesetze gegen den ambitus sehr geschärft, und seinem Gesetze sogar rückwirkende Kraft gegeben.

†) Das stach zu Cäsars Vortheil gegen die Drohungen des Pompejus ab, und gegen die Grausamkeiten, die Dieser unter des Sulla Oberbefehl ausgeübt hatte. Uebrigens ist dieser Theil des Briefes nicht sehr klar im Grundtext: doch hoffen wir, seinen Sinn getroffen zu haben.

Digitized by Google

vom Curio abgegangen ist: ein Mensch, dem es nicht an Zungenfertigkeit fehlt, der jedoch Niemanden sagen möchte, wer [ihm denn diese Aeußerungen Cäsars mitgetheilt habe] *).

Ich weiß schlechterdings nicht, Was ich thun soll. Daß Cajus von dort abgesegelt sey, vermuthe ich. Verhalte es sich nun, wie es wolle; in zwei Tagen werden wir es wissen. Von Dir habe ich keine Zeile; nicht einmal Anteros **) hat Etwas mitgebracht. Natürlich; denn Was sollten wir denn [einander] schreiben? Und dennoch unterlasse ich es keinen Tag.

Eben war mein Brief fertig, als mir ein Schreiben von Lepta ***) noch vor Tages Anbruch eingehändigt wurde, das von Capua am 15. d. M. abgegangen ist, mit der Nachricht, Pompejus habe sich eingeschifft [und sey] von Brundisium [abgesegelt], und Cäsar werde am 26. März zu Capua seyn.

Fünfzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 25. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Ich hatte so eben den Brief an Dich abgehen lassen, um Dir zu melden, Cäsar werde am 26. März zu Capua seyn, da erhielt ich ein Schreiben, er werde am 28. auf dem Gute bei Alba †) bei dem Curio eintreffen. Sobald ich ihn gesehen habe, werde ich nach Arpinum aufbrechen.

---

*) Auch diese Stelle ist nicht ganz klar, und vielleicht, wie die vorige, etwas verdorben.

**) Sklave oder Freigelassener des Atticus.

***) S. den Anfang des zwölften Briefes dieses Buches.

†) Vgl. oben zu Anfang des sechsten Briefs in diesem Buche.

Digitized by Google

Gewährt er mir meine Bitte *), so werde ich in seinen Vorschlag eingehen, wo nicht, so erlaube ich mir selbst, Was ich will **). Er [Cäsar] hat, wie er mir schrieb, in die Städte Brundisium, Tarentum und Sipontum ***) in jede eine Legion verlegt. Es scheint, er wolle alle Ausgänge zur See verschließen, für sich selbst aber scheint er vielmehr Griechenland, als Hispanien, im Auge zu haben. Doch Das liegt noch weit in der Ferne †). Was mich beunruhigt, ist vorerst die Zusammenkunft mit ihm, die ganz nahe bevorsteht; und dann erwarte ich mit Schaudern seine ersten Schritte. Er wird nämlich (darauf rechne ich) einen Senatsbeschluß veranlassen wollen; er wird auf eine Entscheidung der Auguren dringen; man wird mich [nach Rom zu gehen] nöthigen, oder, gehe ich nicht, es mich büßen lassen; der Prätor wird entweder eine Consulnwahl veranstalten sollen, oder man wird ihm ansinnen, einen Dictator zu ernennen. Eins wie das Andere ist widerrechtlich. Aber konnte es Sulla dahin bringen, daß er von einem Interrex

*) Nicht nach Rom gehen und im Senat sitzen und stimmen zu müssen.

**) D. h. ich begebe mich zum Pompejus: was ich bisher nicht über mich gewinnen konnte.

***) Stadt in Appulien.

†) M. bemerkt, aus Cäsars Nachrichten: (B. C. I, 29—34.) Cäsar habe anfangs dem Pompejus nacheilen und in Griechenland ihm eine Schlacht liefern wollen, ehe er seine Streitkräfte beisammen hätte. Da er aber nicht Schiffe genug gehabt, so habe er sich erst gegen die Legaten des Pompejus nach Hispanien zu wenden beschlossen, damit Diese nicht zu Dessen Gunsten in Gallien und Italien durch einen Einfall eine Diversion machen möchten.

Digitized by Google

zum Dictator ernannt wurde; warum sollte Er es nicht können? Aus dieser Verlegenheit bringe ich Nichts heraus, als daß ich entweder von Diesem *), wie Quintus Mucius, oder von Jenem **), wie Lucius Scipio behandelt werde. Wenn Du Dieses liesest, so ist vielleicht meine Unterredung mit ihm bereits vorüber.

„Halt aus!" [sagst Du: trugst Du doch schon] „Schlimmeres ***)." Nein! schlimmer war selbst nicht jenes mir eigene Unglück; hatte ich doch damals die Hoffnung naher Rückkehr; fand ich doch überall laut ausgesprochene Theilnahme. Jetzt treibt mich mein eigener Wunsch fort: und mit welcher Hoffnung auf Rückkehr, davon kann ich mir bis jetzt gar keine Vorstellung machen. Aber anstatt daß damals die Bürger der Municipalstädte und die Landleute theilnehmend klagten, fürchten sie nun im Gegentheil [den Pompejus] †) als Einen, der ihnen grausame Behandlung drohe und erbittert auf sie sey. Und dennoch ist es für mich der jammervollste Gedanke, zurückzubleiben; dagegen Nichts erwünschter, als davon fliegen zu können, nicht sowohl um sein Kampfgenosse zu werden, als ihn auf seiner Flucht zu begleiten. Doch Du hast ja alle Beschlußnahme auf die

---

*) Vom Cäsar, wie Quintus Mucius Scävola von dem jüngern Marius getödtet wurde.

**) Vom Pompejus, wie Lucius Scipio vom Sulla proscribirt und vom Pompejus getödtet wurde.

***) Anspielung auf den Homerischen Vers Od. XX, 18.:

„Dulde, mein Herz! du hast noch härtere Kränkung erduldet."

†) „Zu dessen Freunden sie mich rechnen."

Digitized by Google

Zeit hinausgeschoben, wann wir wissen würden, Was zu Brundisium geschehen sey *). Nun, Das wissen wir jetzt; aber wir sind noch in demselben Schwanken begriffen. Denn kaum hoffe ich, daß mir Cäsar freie Hand lassen werde, und wenn ich auch für die Gewährung eine Menge triftiger Gründe anführe. Doch, sobald meine Unterredung mit ihm stattgefunden hat, werde ich Dir unverzüglich alle seine und meine Aeußerungen Wort für Wort genau mittheilen. Biete nur Du jetzt alle Deine Liebe gegen mich auf, mich durch Deine Theilnahme und Klugheit zu unterstützen. Cäsar eilt so rasch herbei, daß ich nicht einmal erst, wie ich mir vorgenommen hatte, den Rebilus **) sehen kann. Ich muß Alles gleichsam aus dem Stegreife thun, doch

Anderes werd' ich noch selbst (wie Jener sagt) ***) [in eigenem Herzen erwägen:]
Anderes wird eingeben ein Himmlischer —.

Was ich ausrichte, sollst Du ohne Zögerung erfahren.

Vorschläge Cäsars an die Consuln und an den Pompejus, nach denen Du fragst, habe ich nicht zu machen, auch

---

*) S. den Anfang des dreizehnten Briefes in diesem Buche.

**) Titus Caninius Rebilus, Cäsars Legat in Gallien, im J. 702; der freilich an andern Stellen nicht Titus, sondern Cajus heißt. Ist der hier Gemeinte ein Anderer, so wissen wir weiter Nichts von ihm. S. Orell. Onom. Tull. II. p. 127.

***) Mentor, dessen Gestalt Athene angenommen hatte, spricht zum Telemachus (Hom. Od. III. 26 f.):

„Einiges wird dein Herz dir selber sagen, o Jüngling;
„Anderes wird dir ein Gott eingeben:" — — —.

Digitized by Google

hatte Lucius *) keine mitgebracht. Auf der Reise hierher habe ich Dir [etwas Schriftliches] zugeschickt, woraus Du, wie ich vermuthe, auf Vorschläge schließen kannst.

Philippus ist zu Neapolis **), Lentulus zu Puteoli ***). In Betreff des Domitius setze nur Deine Nachforschungen fort, wo er wohl seyn mag, und Was er vor hat.

Du schreibst, ich habe mich über den Dionysius mit mehr Leidenschaftlichkeit ausgesprochen †), als sonst in meinem Charakter liege. Daraus magst Du eben erkennen, daß ich ein Mann von altem Schrot und Korn bin. Wahrhaftig! Ich stellte mir vor, Du werdest über sein Betragen noch mehr aufgebracht seyn, als ich. Denn außer Dem, daß ich glaube, Du könnest nicht gleichgültig dabei seyn, wenn ich gekränkt werde, so hat überdieß der Mensch Dich selbst gewissermaßen angetastet, indem er sich gegen mich so schändlich betrug. Wie hoch Du indessen Das anschlagen willst, das mußt Du selbst ermessen: und ich will Dir hiermit keineswegs irgend eine Belastung auferlegt haben. Ich habe jedoch ihn immer für einen Menschen von schiefem Kopfe gehalten; jetzt halte ich ihn auch für einen Menschen von niederträchtigem und ruchlosem Gemüthe, der jedoch sich selber nicht weniger feind ist, als mir.

---

*) D. i. Lucius Cäsar. S. oben 7, 13. b.

**) Lucius Marcius Philippus, Consular. Er war im J. N. 698. Consul gewesen. S. über ihn unten 10, 4.

***) Der schon öfters berührte Lentulus Spinther, der zu Corfinium von Cäsar gefangen, aber frei entlassen wurde.

†) Im zwölften Briefe dieses Buches. Was Cicero hier und weiter unten sagt, ist eine ziemlich bittere Wahrheit für seinen Freund.

Digitized by Google

In Betreff des Philargyrus *) bin ich mit Deiner Erklärung zufrieden. Du hattest auf jeden Fall einen wahren und guten Grund [zu sagen], ich habe ihn nicht sowohl verlassen, als ich von ihm verlassen worden sey.

Nachschrift.

Ich hatte bereits meinen Brief vom 25sten [dem Briefboten] übergeben, da brachten die Sklaven, die ich mit dem Matius und Trebatius **) fortgeschickt hatte, mir das Schreiben, das ich Dir hier in Abschrift beilege.

Beilage.

Matius und Trebatius an den Imperator Cicero.

Als wir Capua verlassen hatten, hörten wir unterwegs, Pompejus sey von Brundisium am 17. März mit allen Truppen, die er bei sich hatte, abgesegelt; Tags darauf sey Cäsar eingerückt und habe eine Rede an die versammelten Bürger der Stadt gehalten; darauf habe er sich nach Rom aufgemacht, mit dem Vorsatze, am ersten April dort einzutreffen, wenige Tage zu verweilen, sodann den Weg nach Hispanien anzutreten. Es schien uns nicht unzweckmäßig, weil wir die Nachricht von Cäsars Ankunft als zuverläßig betrachten

---

*) Ein Sklave oder Freigelassener des Atticus, der sonst nirgends erwähnt wird. Schütz vermuthete, Cicero habe ihm, nach des Dionysius Entfernung, seinen und seines Bruders Sohn zum Unterrichten übergeben.

**) Sie kommen Beide öfters in Verbindung vor. S. z. B. den zwölften Brief dieses Buches.

Digitized by Google

können, die Sklaven an Dich zurückzusenden, damit Du es möglichst bald erführest.

Deine Aufträge *) lassen wir uns angelegen seyn, und wir werden sie, nach Erforderniß der Umstände, vollziehen.

Trebatius beeilt sich, [dem Cäsar] vorauszueilen **).

Unser Brief war schon fertig, als wir die Nachricht erhielten, Cäsar werde am 25. März in Beneventum übernachten, am 26. zu Capua, am 27. zu Sinuessa ***).

Sechzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 26. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Zwar habe ich gegenwärtig gar keinen Stoff zu schriftlicher Mittheilung; doch schreibe ich Dir diesen Brief, um Dich keinen Tag ohne Nachricht von mir zu lassen. Man meldete mir, Cäsar werde am 27. zu Sinuessa übernachten. Vom 26. habe ich ein Schreiben von Cäsar erhalten, in welchem er nicht mehr meinen vielvermögenden Beistand †),

---

*) Es mögen mündliche gewesen seyn: vermuthlich Verwendung bei Cäsar, daß Dieser ihn nicht nach Rom und in den Senat zu gehen nöthige.

**) Um den Cicero noch vor seinem Zusammentreffen mit Cäsar zu sprechen.

***) Stadt in Latium, an der Gränze von Campanien, nicht weit von Formiä.

†) Cicero braucht hier die Worte opes meas, non, ut superioribus literis, opem. Vielleicht erwartet Mancher opes durch Mittel übersetzt. Aber da würde man an Geldmittel denken: und wie könnte Cäsar ohne den fühlbarsten Spott Das zu Cicero sagen?

Digitized by Google

sondern meinen vielvermögenden Einfluß erwartet. Da ich seine Milde, die er in Corfinium zeigte, in einem Briefe an ihn gerühmt hatte, erwiederte er mir Folgendes, was ich hier in Abschrift beilege:

Beilage.

Der Imperator Cäsar an den Imperator Cicero.

Dein Augurium *) über mich war ganz richtig — denn Du kennst mich genau genug — daß Nichts meinem Charakter fremder sey, als Grausamkeit. So sehr ich nun über die Sache selbst Vergnügen empfinde, so ist mir doch die Billigung meines Verfahrens durch Dich ein wahrer Herzenstriumph. Selbst Das ändert Nichts an meinen Gefühlen, daß man sagt, es seyen Diejenigen, die ich frei entlassen habe, gleich mit dem Vorsatze von mir geschieden, aufs Neue gegen mich die Waffen zu ergreifen; denn Nichts ist mir lieber, als wenn ich mir selbst ähnlich bin, und sie ihrerseits sich selbst gleich bleiben **). Von Dir wünschte ich, daß Du mich bei der Stadt erwartest, um mich Deines Rathes und Deines vielvermögenden Einflusses, wie ich bisher gewohnt war, in allen Dingen bedienen zu können. Sey überzeugt, daß mir Niemand angenehmer ist, als Dein ***) Dolabella; ja ich denke, ich werde ihm sogar diese Gefälligkeit, [die ich

*) Auguraris sagt er, vielleicht auf Cicero's Augurenstelle anspielend.

**) Orelli gibt hier, gegen alle Ausgaben, et me meis similem esse, et illos sui. Es wird wohl Druckfehler für mei seyn.

***) D. h. kein Schwiegersohn.

Digitized by Google

von Dir erwarte,] zu verdanken haben: und er wird auch gar nicht anders handeln können; so groß ist sein Wohlwollen, so gefühlvoll sein Gemüth, so wohlwollend seine Gesinnung gegen mich.

Siebzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Formiä, am 27. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Heute, am 27. März, da ich diesen Brief an Dich schreibe, erwarte ich den Trebatius. Aus den Nachrichten, die er mir bringen wird, und dem Schreiben des Matius werde ich Stoff zur Erwägung ziehen, wie ich mit ihm [dem Cäsar] handeln soll. O jammervolle Zeit! Ich zweifle nicht, daß er von mir verlangen wird, ich soll nach Rom kommen; hat er mich sogar zu Formiä öffentlich bekanntmachen lassen, er wünsche am 1. [künftigen Monats] den Senat recht zahlreich versammelt zu sehen. Ich muß also entschieden Nein sagen! Doch warum greife ich den Ereignissen vor? Kommt es daran, so werde ich Dir Alles auf der Stelle melden. Nach Dem, was Jener sagt, werde ich bestimmen können, ob ich nach Arpinum gehen soll, oder anderswohin. Ich bin willens, meinen Cicero *) mit der männlichen Toga zu bekleiden. Ich gedenke es dort zu thun **). Erwäge nun Du, ich bitte Dich, Was ich dann thun soll; denn mich haben die Sorgen ganz geistesstumpf gemacht.

*) Er meint natürlich seinen nun in das Jünglingsalter tretenden Sohn.

**) Weil Arpinum seine Vaterstadt ist, und seine Famlie seit uralten Zeiten dort zu Hause war.

Digitized by Google

Auch wünschte ich zu wissen, ob Du vom Curius *) irgend eine schriftliche Nachricht über den Tiro erhalten hast. An mich hat nämlich Tiro selbst auf eine Weise geschrieben, daß ich wegen seines Befindens in Sorgen bin. Leute aber, die von dorther kommen, melden, es stehe kritisch mit ihm **). Wahrlich auch Das ist noch eine Sorge weiter bei meinem großen Kummer: denn in Umständen, wie die gegenwärtigen, würden mir seine Dienste, wie seine Treue, von sehr großem Nutzen seyn.

Achtzehnter Brief.

Arpinum am 29. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Beides geschah nach Deinem Rathe ***); einerseits erklärte ich mich so gegen ihn †), daß er vielmehr mich achten mußte, als mir danken konnte; andererseits beharrte ich darauf, mich durchaus nicht nach Rom zu begeben. Darin täuschte ich mich, daß ich ihn für nachgiebig gehalten hatte. Ich habe noch Niemand gesehen, der es weniger gewesen wäre. Mein Benehmen, durch das ich mein Urtheil aus-

---

*) Manius Curius, Freund des Cicero und des Atticus, trieb in Paträ (jetzt Patras, Patrasso) in Achaja Handelsgeschäfte. Dort war Tiro, Cicero's Freigelassener, zur Herstellung seiner Gesundheit.

**) Griechischer Ausdruck; κινδυνώδη nuntiant.

***) Cicero beginnt hier gegen seine sonstige Gewohnheit, abrupt. Doch es erklärt sich der dunkle Anfang gleich auf der zweiten und dritten Zeile.

†) Natürlich ist Cäsar gemeint. Er erzählt hier die mit ihm gehabte Unterredung.

Digitized by Google

spreche, sey ein Verdammungsurtheil gegen ihn; und komme ich nicht, so werden sich die Uebrigen auch besinnen. Ich erwiederte: sie seyen in einem ganz andern Falle als ich. Nachdem ich ihm die Sache weitläuftig auseinandergesetzt hatte *), sagte er auf einmal: Nun so komm denn, und vermittle den Frieden. Nach meinem Gutbefinden? erwiederte ich. Nun, sprach er, soll ich Dir etwa vorschreiben? Gut, entgegnete ich; so werde ich folgenden Beschluß vorschlagen: Es sey nicht der Wille des Senats, daß man nach Hispanien ziehe; eben so wenig, daß Heere nach Griechenland übergeschifft werden; auch werde ich, fuhr ich fort, in Betreff des Pompejus meinem Kummer Luft machen. Darauf erklärte er: ich will aber dergleichen nicht gesagt wissen. Das habe ich mir gleich vorgestellt, fiel ich ein; allein eben darum will ich nicht einer Senatssitzung beiwohnen. Denn entweder muß ich mich so aussprechen, wenn ich zugegen bin, und Vieles sagen, was ich durchaus nicht unbesprochen lassen könnte, oder ich muß wegbleiben. Das Letzte war noch, daß er, um auf eine passende Weise abbrechen zu können, zu mir sagte: ich sollte die Sache noch in Ueberlegung ziehen. Das durfte ich ihm nicht abschlagen. Und so schieden wir denn. Ich muß schließen, daß er mit mir nicht zufrieden ist; ich aber war mit mir zufrieden; ein Glück, das mir schon lange nicht widerfahren ist.

Uebrigens — o ihr Götter! — was war Das für ein Gefolge! Was für ein (ich bediene mich Deines Ausdrucks)

*) Das undeutliche quum multa könnte auch heißen: „nach langem Wortwechsel."

Digitized by Google

Todtenschattenreich *)! Da war ein rechter Tummelplatz für Schändlichkeiten jeder Art **). Welche heillose Rache! Welche ruchlose Masse ***)! Und nun gar noch der Sohn des Servius und der des Titinius †) dabei! Wie Viele waren erst noch in dem Lager, von welchem Pompejus eingeschlossen werden sollte! Sechs Legionen.

Er ist sehr wachsam und kühn. Ich sehe nicht ab, wie das Unheil enden soll. Jetzt, wahrhaftig, mußt Du mit Deinem Rathe herausrücken. Das war ja das Letzte, [worauf wir es noch ankommen lassen wollten].

Doch da fällt mir eben noch sein gehässiges Ultimatum ††) ein, das ich beinahe übergangen hätte: „wofern es ihm unmöglich gemacht werde, sich meines Rathes zu bedienen, so werde er sich an die Rathschläge Derjenigen halten, deren Rath ihm zu Gebote stünde; und dann werde er zu den äußersten Maßregeln schreiten."

„So hast Du denn also den Mann gesehen?" [höre ich Dich sagen] Ja! wie Du ihn geschildert hattest. „Du hast

*) S. oben den zehnten und eilften Brief dieses Buches.

**) Wir übersetzen hier nach einer Textesverbesserung (in qua ea errat arena scelerum), die wir hier nicht weiter begründen können.

***) „Eigentlich: Leute, die sich aufgegeben haben, und nun auf Kosten Anderer hausen wollen." B.

†) Servius Sulpicius, Consul im J. 703., von dem man hätte Anhänglichkeit an die Sache des Vaterlandes erwarten sollen, hatte seinen Sohn beim Ausbruche des Bürgerkrieges unter Cäsar Dienste nehmen lassen. Ueber den Titinius und seinen Sohn s. oben im sechsten Briefe dieses Buches, und unten den neunzehnten.

††) Griechischer Ausdruck: καταυλείς.

Digitized by Google

wohl tief aufgeseufzt?“ Ja freilich. „Nun, und weiter?“ Wie weiter? Er begab sich unmittelbar darauf nach seinem Landsitze bei Pedum *), ich nach Arpinum. Dort will ich den Vogel abwarten, den Du den Zwitscherer **) nennst. „Zum Henker!“ wirst Du sagen; „dann dürfte es leicht zu spät seyn“ ***). Nun, hat sich doch Der, mit dem ich es zu halten gedenke, auch in Manchem verrechnet. Doch ich erwarte nun einen Brief von Dir. Gegenwärtig ist Nichts mehr, wie früher, [wo Du sagen konntest:] „wir wollen sehen, wo Das hinaus will.“ Das Letzte, [worauf wir es ausgesetzt seyn ließen,] war meine Zusammenkunft [mit Cäsar], wobei ich ohne Zweifel ihn vor den Kopf gestoßen habe. Desto schleuniger muß nun zum Handeln geschritten werden. Also, bei Deiner Freundschaft, schreibe bald, und zwar einen Brief, dessen Thema Politik †) ist. Ich bin jetzt gar sehr begierig darauf.

Neunzehnter Brief.

Arpinum, am 31. März, im J. R. 705., v. C. 49.

Ich habe meinem Sohne, weil es denn doch zu Rom

*) Pedum war ein Städtchen zwischen Präneste, Tibur und Tusculum.

**) Er meint die Schwalbe, die Atticus in einem Briefe an den Cicero affectirt λαλαγεῦσα genannt hatte. S. den zweiten Brief des folgenden Buches.

***) Den lakonischen Worten (actum ne agas) nach: „Wenn Du nur dann nicht thun willst, was sich nicht mehr thun läßt:“

†) Griechischer Ausdruck: epistolam πολιτικήν.

Digitized by Google

nicht seyn konnte, lieber zu Arpinum, [als anderswo,] die männliche Toga gegeben *), und, wie ich merkte, habe ich damit meinen dortigen Mitbürgern eine Ehre erwiesen: wiewohl ich sämmtliche Einwohner der Stadt und die aller Orte, durch welche ich reiste, in tiefer Betrübniß fand; so traurig und entsetzlich ist der Prospekt **) auf das hereindrohende ungeheure Unglück. Man hebt Mannschaft aus, und verlegt sie in Winterlager. Dinge der Art, die, auch von gutgesinnten Männern, in einem gerechten Kriege und mit Schonung veranstaltet, schon an und für sich lästig sind, wie peinlich sie jetzt seyn mögen, wenn sie von ruchlosen Menschen, in einem frevelhaften Bürgerkriege und mit absichtlichem Muthwillen geschehen, kannst Du Dir denken. Glaube aber nur nicht, daß es irgend einen verworfenen Menschen in Italien gebe, der sich nicht an diese Partei anschlöße ***). Ich habe sie zu Formiä Alle beisammen gesehen; aber, wahrlich, Menschen habe ich nie in ihnen erkannt; ich kannte sie zwar Alle schon; aber an Einem Orte versammelt hatte ich sie doch nie gesehen. Also fort, wohin es mich zieht; ich bin entschlossen alles das Meinige im Stiche zu lassen, und mich zu ihm zu begeben, der noch mehr erfreut über meine Ankunft seyn wird, als wenn ich immer bei ihm gewesen wäre. Damals nämlich hegten wir noch gewaltige Hoffnungen; jetzt, ich wenigstens, gar keine; auch hat, außer mir, Niemand Italien verlassen, außer wer Diesen [den

*) S. oben den sechsten und siebzehnten Brief dieses Buches.

**) Griechischer Ausdruck: ἀναθεώρησις.

***) Es gab übrigens auch recht ökonomisch und moralisch verdorbene Leute auf der Seite des Pompejus.

Digitized by Google

Cäsar] für seinen Feind hielt. Indessen thue ich Dieß wahrlich nicht der Republik *) wegen, die, meiner Ueberzeugung nach, von Grund aus vernichtet ist, sondern damit Niemand mich für undankbar gegen den Mann ansehe, der mir die Lasten abgenommen hat, die er mir aufgeladen hatte **), zugleich aber auch, weil ich Das gar nicht ansehen mag, was geschieht, oder auf jeden Fall geschehen wird.

Jetzt werden nun wohl auch schon einige Senatsbeschlüsse gefaßt worden seyn, ich wünsche nur, im Sinne des Volcatius ***). Doch was hilft Das am Ende? Es laufen doch alle Abstimmungen auf Eins hinaus. Am schonungslosesten wird Servius seyn, der seinen Sohn mit dem Pontius Titinianus abgeschickt hat, um dem Cnejus Pompejus den Garaus zu machen †), oder wenigstens ihn gefangen zu nehmen. Indessen hat es der Letztere ††) aus Furcht gethan; aber

---

*) Um die republikanische Verfassung zu retten. Cicero sah wohl ein, daß für einen moralisch so gesunkenen Staat die Zeit der Freiheit vorüber war.

**) „Weil er mich nicht schützte, wie er konnte." S. oben 9, 13.

***) Er war der älteste Consular, ein Mann von gemäßigten Grundsätzen, und hieß vollständig Lucius Volcatius Tullus. Seine Stimme galt viel. Er schlug vor, man sollte noch einmal mit dem Pompejus wegen des Friedens unterhandeln. S. oben 9, 10. gegen das Ende.

†) Wir geben mit diesem etwas gemeinen Ausdruck den gleichfalls etwas gemeinen, welchen Plautus zuweilen, Cicero sonst nie hat: effligere.

††) Titinius, dessen Sohn (Adoptivsohn) Pontius Titinianus war. S. den vorhergehenden Brief.

Digitized by Google

Jener *)? — — Doch ich will einmal aufhören, mich zu ereifern, und mich endlich überzeugen, daß mir Nichts, als das für mich Werthloseste, das bloße Leben, übrig sey.

Weil übrigens das obere Meer **) [von Cäsars Schiffen] beherrscht [versperrt] ist, so gedenke ich auf dem untern zu schiffen. Und ist das Einschiffen zu Puteoli mit Schwierigkeiten verbunden, so werde ich mich nach Kroton oder Thurii ***) begeben, und als guter Bürger und Vaterlandsfreund das Meer — unsicher machen †). Eine andere Weise diesen Krieg zu führen, sehe ich nicht ab. Wir werden uns nach Aegypten in die Verborgenheit begeben; mit einem Heere können wir ihm doch nicht die Spitze bieten; auf einen Frieden ist gar nicht zu bauen. Doch Das ist bereits genug bejammert.

Nun bitte ich Dich noch, gib dem Cephalio ††) einen Brief an mich mit, und erzähle mir darin Alles, was vorgegangen ist, ja sogar mit was für Gerede man sich trägt: falls nämlich nicht Alles bereits verstummt ist.

An der Befolgung Deines Rathes habe ich es nicht fehlen lassen, besonders habe ich bei der Zusammenkunft

---

*) Er scheint dem Servius damit einen noch schmählichern Grund unterzulegen. Nach Sueton. Caes. 29. und 59. glaubte man, er oder seine Gemahlin Postumia sey von Cäsar bestochen.

**) D. i. das Adriatische: das untere ist das Tyrrhenische.

***) Das alte Sybaris in Calabrien.

†) D. h. Seeräuber werden und durch Abschneiden der Zufuhr Italien in Hungersnoth versetzen. Eine bittere Ironie auf die Sache, die er vertheidigt.

††) Vielleicht ein Briefbote des Atticus.

Digitized by Google

[mit Cäsar] mich fest gezeigt, wie es meine Pflicht war, und bin darauf bestanden, mich nicht nach Rom zu begeben.

Noch einmal: schreibe doch so pünktlich als möglich (denn jetzt ist die höchste Zeit) was Du für thunlich und rathsam hältst; wiewohl jetzt keine Wahl mehr stattfindet. Dennoch schreibe mir immerhin, wenn Dir Etwas, oder vielmehr, Was Dir nur immer in den Sinn kommt.

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's

Briefe

an den

Titus Pomponius Atticus.

Einleitung zum zehnten Buche.

Das zehnte Buch schließt die zusammenhängende, höchst interessante, Reihe von Briefen, welche Cicero an seinen Atticus vor der Ausführung des Entschlusses, Italien zu verlassen, schrieb. Sie umfassen nicht volle zwei Monate, aber sie sind reich an Stoff für Den, der es liebt, nicht nur die Ereignisse zu kennen, sondern, so zu sagen, sich hinter den Coulissen der Geschichte umzusehen.

Cicero befindet sich im Anfange dieses Buches auf dem Landgute seines Bruders, Laterium genannt. Dieser, voll Erbitterung gegen den Cäsar, bestärkt seinen Bruder in seinem Vorsatze, der durch die Gattin Terentia und die Tochter Tullia zuweilen wankend gemacht wurde, die ihm

Digitized by Google

einen Mittelweg vorschlugen, nämlich, da er in Italien durchaus nicht bleiben und so in Cäsars Gewalt seyn wollte, sich nach Melita [Malta] zu begeben. Zu dem Entschlusse, in Italien zu bleiben, konnte ihn selbst ein unerwartet schonender oder, wenn man will, freundlicher Brief Cäsars nicht bewegen; um so weniger, da er von anderer Seite des Pompejus bedrängte Lage und Cäsars wahrhaft despotische Maßregeln erfuhr. Wie ihn unter solchen Umständen der Schritt des Sohns seines Bruders, Quintus, kränken mußte, der sich nach Rom zu Cäsar begab, und Diesem seines Vaters und Oheims Entschluß, Italien zu verlassen, meldete, Das läßt sich denken; besonders da ihn noch manche andere erhebliche Umstände, über die das gegenwärtige Buch Aufschluß gibt, wankend machen wollten. Drohungen, Ueberredungen aller Art, auch von Seiten seiner Familie und des Atticus, drangen auf ihn ein. Einmal blitzte auch ein kühner Gedanke in ihm auf, sich an die Spitze eines Heerhaufens zu stellen, und einen Schlag zu wagen; doch war es nur ein vorübergehendes Aufwallen, das bald ruhigerem Nachdenken wich; so wie auch die Täuschung bald verschwand, welche ihn hoffen ließ, Cäsar werde, vom Volke gehaßt, sich nicht halten können. Daß Cato auch von Cicero für einige Zeit verkannt wurde, müssen wir seinem aufgeregten und tiefgekränkten Gemüthe zu Gute halten.

Außer dem Bisherigen ist dieses Buch noch durch eine Anzahl wichtiger, zum Theil sehr unterhaltender, Nachrichten interessant, z. B. über ein, vom Cäsar erhaltenes Schreiben, über einen Besuch von Curio, und seine Unterredungen mit ihm, Briefe von Antonius, dessen abenteuerliche oder vielmehr

Digitized by Google

schimpfliche Reise in Gesellschaft von Tänzerinnen und Buhlerinnen, Unterredungen mit Servius Sulpicius, über die Hindernisse, die sich seiner Abreise entgegenstellten, über einen Besuch von Hortensius und Serapio, über die Niederkunft der Tullia — kurz es tritt uns in diesen Briefen ein so lebendiges Gemälde der zween Monate, die sie umfassen, entgegen, daß wir, mit Zuziehung der wenigen in diesen Zeitraum fallenden vermischten Briefe *), auch hier die Wahrheit des Satzes bestätigt finden, daß die Lectüre dieser Briefsammlung so gut wie eine Geschichte dieser Zeit sey, und tiefere Blicke in dieselbe gewähre, als irgend ein gleichzeitiges oder späteres Geschichtswerk.

Zehntes Buch.

Erster Brief.

Auf dem Laterium **), am 3. April, im J. R. 705., v. C. 49.

Als ich am 3. April auf dem Laterium meines Bruders angekommen war, erhielt ich einen Brief [von Dir], auf den ich wieder etwas frischen Athem schöpfte; ein Gefühl, das ich seit dem allgemeinen Umsturze der Dinge nicht mehr gehabt habe. Es ist nämlich von sehr hohem Werthe für

---

*) Siehe unsere chronologische Tabelle aller Briefe vor dem ersten Buche dieser Sammlung.

**) Dieses Landgut des Quintus Cicero lag in der Nähe von Arpinum. S. oben 4, 7.

Digitized by Google

mich, daß Du meiner Festigkeit und meiner That *) Beifall schenkst. Daß Du aber beifügst, auch unser Sextus **) sey damit zufrieden, Das ist mir so erfreulich, daß mir ist, als ob sein Vater, auf dessen Urtheil ich stets ein ganz besonders großes Gewicht gelegt habe, sein billigendes Urtheil ausgesprochen hätte. Oft erinnere ich mich, wie er an jenem fünften December ***), als ich zu ihm sagte: „Nun, mein Sextus, was sagst Du dazu?“ mir erwiederte:

Möge nicht thatenlos in den Staub ich sinken, noch ruhmlos:
Nein, erst Großes vollendend, wovon auch Künftige hören †)!

Noch, sage ich, steht sein nachdrucksvolles Wort lebhaft vor meiner Seele; und Was sein Sohn spricht, ist bei mir fast von demselben Gewichte, wie die Rede des Vaters war. Bring' ihm doch meine besten Grüße.

Deinen Rath, [um den ich Dich gebeten habe,] schiebst Du zwar nicht auf eine ferne Zeit hinaus; denn ich denke, jener erkaufte Friedensstifter ††) wird schon mit seinem

---

*) Er meint sein Benehmen bei der Zusammenkunft mit Cäsar.

**) Dieß ist der jüngere Sextus Peducäus. Der bald nachher genannte Vater gleiches Namens war damals schon todt. Beide sind schon in diesen Briefen vorgekommen: der Vater 1, 4 und 5; der Sohn 7, 13. und 14. und 17. — 9, 7.

***) Es war Dieß im J. 691, der glänzendste Tag im Leben Cicero's, an welchem er nach Entdeckung der Catilinarischen Verschwörung deren Häupter hinrichten ließ.

†) Worte Hektors im Kampfe mit dem Achilles bei Homer Il. XXII, 304 f.

††) Cajus Curio war allerdings von Cäsar mit einer bedeutenden Geldsumme bestochen worden. Indessen soll er, nach Vellej. Paterc. II. 48., den Frieden, den Cäsar anbot

Digitized by Google

Vortrage am Ende seyn, und es ist wohl in jener Versammlung von Senatoren (denn für einen Senat nehme ich sie nicht) schon Etwas ausgemacht worden; allein Du hältst mich dessenungeachtet noch hin; aber ich bin doch weniger im Ungewissen, weil ich gar nicht zweifle, was Du mir in meiner Stelle für rathsam halten. Denn warum schriebst Du mir sonst, Flavius *) erhalte eine Legion und Sicilien, und es werde Dieß nächstens geschehen? Was für Schändlichkeiten glaubst Du wohl, daß bereits theils veranstaltet und ausgesonnen, theils gelegentlich werden begangen werden? Ich aber gedenke mich über Deines und, denke ich, auch Meines Landsmanns **) Solon Gesetz wegzusetzen, der die Todesstrafe darauf gesetzt hat, wenn Jemand bei einem Bürgeraufstande sich neutral verhielte ***) (Du müßtest denn nur der entgegengesetzten Ansicht seyn), und werde mich nebst den Söhnen †) von hier entfernen. Doch bin ich wegen des einen Entschlusses gewisser; wiewohl ich nicht vorgreifen, sondern Deinen Rath abwarten will und den Brief

---

und Pompejus anzunehmen bereit war, hintertrieben haben. Vgl. oben 9, 14. und 15. Andere denken hier an den Volcatius (9, 19.), Andere an den Servius Sulpicius.

*) Es war Lucius Flavius, welcher im J. R. 694 Volkstribun gewesen war, im J. 696 Prätor. Uebrigens war jene Nachricht nicht richtig: denn Cäsar schickte den Cajus Curio nach Sicilien.

**) Atticus war in Athen wirklich eingebürgert. Cicero konnte es von sich nur uneigentlich sagen, weil er in Athen durch seine Kenntniß der Griechischen Literatur gleichsam zu Hause war.

***) Hierüber s. Gell. N. Att. II, 12.

†) Er meint seinen Sohn und den seines Bruders Quintus.

Digitized by Google

(wofern Du nicht schon einen andern an mich hast abgehen lassen), den ich Dich dem Cephalion *) mitzugeben gebeten habe.

Du schreibst, Du habest zwar nicht anderswoher vernommen, aber seyest selbst auf den Gedanken gekommen, ich werde mich hin [nach Rom] locken lassen, wenn von Friedensunterhandlungen die Rede sey. Allein ich wüßte gar nicht, wie ich mir denken sollte, daß am Frieden gearbeitet werden könne, da Jener aufs Entschiedenste die Absicht hat, dem Pompejus, womöglich sein Heer und seine Provinz zu nehmen; es müßte nur jener erkaufte Friedesstifter **) den Cäsar bereden können, seine Thätigkeit einzustellen, während die unterhandelnden Boten hin- und herreisen. Ich sehe durchaus Nichts, was ich hoffen oder als möglich ***) vermuthen könnte. Allein Das ist gerade [ein Gegenstand der Erwägung] für einen rechtschaffenen Mann, ja ein recht bedeutendes politisches Problem †), ob er an der Berathung eines Tyrannen Theil nehmen soll, wenn Dieser die Berathung über einen [dem Vaterlande] werthvollen Gegenstand veranstaltet? Sollte demnach der Fall eintreten, daß ich herzu-

---

*) Dieser Sklave oder (Freigelassene), Briefbote des Atticus, ist schon oben (9, 19; 7, 25.) genannt worden.

**) S. die Anmerkung zu diesem Briefe. Statt des vorigen: „sein Heer und seine Provinz" hätte er eigentlich schreiben sollen: „seine Provinz nebst dem darin liegenden Heere."

***) Er denkt an einen Vergleich.

†) Griechischer Ausdruck: τῶν πολιτικωτάτων σκεμμάτων. Solche Fragen machte sich die philosophische Casuistik in den Schulen. Hier war eine von praktischem Interesse und trat ins Leben ein.

Digitized by Google

gerufen werde (Was ich meines Theils gar nicht erwarte; denn Was ich über den Frieden sagen würde, habe ich gesagt; Cäsar wollte aber nichts der Art hören;] doch gesetzt, daß der Fall einträte, so schreibe mir doch bestimmt, wozu Du mir dann rathen würdest. Denn es ist mir bisher noch kein Fall vorgekommen, der größere Ueberlegung erforderte.

Daß Dich die Aeußerungen des Trebatius *), der als Mensch und als Bürger gleich achtungswerth ist, angesprochen haben, ist mir recht erfreulich, und Deine häufige Exclamation: o charmant **)! war seither das Einzige, was mich ergötzt hat. Auf Deinen Brief, den Du, wie ich glaube, bereits hast abgehen lassen, bin ich sehr begierig.

Du hast nebst dem Sextus ***) Dich ganz mit der würdigen Haltung benommen, die Du mir empfiehlst. — Dein Celer †) besitzt mehr Redegewandtheit, als Weisheit.

Was Du in Betreff der jungen [Ciceronе] ††) von der Tullia gehört hast, damit hat es seine Richtigkeit.

---

*) Der berühmte Rechtsgelehrte und Epikureische Philosoph, welchem Cicero seine rhetorische Schrift Topica dedicirte. Zwei Jahre später (707.) war er Volkstribun.

**) Wieder Griechisches: ἐκφώνησις, ὑπέρευ. Atticus hatte sich solche Floskeln in Athen angewöhnt und Cicero spricht ihm aus Gefälligkeit nach.

***) S. die dritte Anm. zu diesem Briefe.

†) Wahrscheinlich ein Freigelassener und Geschäftsträger des Atticus.

††) Der Söhne des Marcus und des Quintus. Die drei letztvorhergehenden Anspielungen verstehen wir nicht, weil wir den Brief des Atticus nicht haben, auf den sie sich beziehen.

Digitized by Google

Das, was Du sonst noch *) in Deinem Briefe berührst, scheint mir in der Wirklichkeit nicht so schlimm, als es den Worten nach scheint. Das ist ein Labyrinth **), in dem wir uns befinden, das dem Tode gleicht. Ich hatte zu wählen unter einem ungenirten politischen ***) Wirken in der Umgebung von Schlechtgesinnten, oder einem gefahrvollen Leben unter Gutgesinnten; unter dem Anschließen an die Unbesonnenheit der Vaterlandsfreunde [Verfassungsfreunde], oder dem Anstreben gegen die schrankenlose Kühnheit verworfener Menschen. Eins ist so gefährlich wie das Andere. Aber die Rolle, die ich nun spiele, ist einerseits nicht ehrenhaft †), andererseits dennoch nicht gefahrlos.

Uebrigens glaube ich, es werde Derjenige, welcher zur Vermittlung des Friedens seinen Sohn nach Brundisium geschickt hat ††) (und was den Frieden betrifft, denke ich wie Du; nämlich es sey offenbare Verstellung, man rüste sich vielmehr aufs Eifrigste zum Kriege); Jener [sage ich] werde wohl abgesandt werden, nicht ich; denn von mir ist bisher, wie ich gewünscht habe, noch gar nicht die Rede gewesen. Um so weniger brauche ich zu schreiben oder auch

---

*) Auch Das ist unbekannt; überdieß ist noch die Stelle kritisch verdorben. Das M. Antonii, das hier gewöhnlich im Texte steht, ist nur eine unsichere oder gewiß falsche Correktur.

**) Griechisches Wort ἄλη. Mongault gibt es durch incertitude.

***) Schon wieder Griechische Floskel: libere inter malos πολιτευτέον.

†) Wir lesen mit Gronov und Or. et turpe, statt des sinnstörenden nec turpe.

††) Servius Sulpicius. S. den letzten Brief des vorigen Buches.

Digitized by Google

nur darüber nachzudenken, Was ich thun werde, wenn es sich treffen sollte, daß man mich wählt.

Zweiter Brief.

Auf dem Arcanum *) des Quintus Cicero, am 5. April, im J. R. 705., v. C. 49.

Bei dem Empfange Deines Briefes am fünften April, den mir Cephalio **) überbrachte, hatte ich im Sinne, Tags darauf zu Minturnä zu übernachten, und von da weiter zu reisen ***); nun aber behalte ich meinen Aufenthalt auf dem Arcanum meines Bruders, um, bis eine zuverlässigere Nachricht einläuft, mich an einem verborgenen Orte zu befinden, und damit, Was ohne meine persönliche Gegenwart sich thun läßt, nichtsdestoweniger bewerkstelligt werde. — Nun ist der Zwitscherer †) da, und mein Gemüth in glühendem Gefühlsdrange; doch bin ich nicht mit mir einig, wohin und auf welchem Wege. Doch Das will ich noch mit Kundigen selbst reiflich überlegen. Du jedoch unterstütze mich, so gut Du kannst, wie bisher, mit Deinem Rathe. Der Knoten läßt sich nicht entwirren. Alles muß man dem Zufalle preisgeben. Was ich wage, wage ich ohne Hoffnung. Trifft

---

*) Dieses Gut lag in der Nähe von Minturnä, welche Stadt an der Gränze zwischen Latium und Campanien lag.

**) Er kommt auch im vorigen Briefe vor.

***) Der Seeküste zu, um Italien zu verlassen.

†) Griechischer Ausdruck, dessen sich Atticus in einem seiner Briefe bedient hatte, um die Schwalbe zu bezeichnen: λαλαγεῦσα. S. den fünfzehnten Brief des vorigen Buches.

Digitized by Google

irgend etwas Besseres zu, so werde ich mich wundern. Ich wünschte, Dionysius *) hätte sich nicht zu mir auf den Weg gemacht, wovon ich durch meine Tullia Nachricht erhalten habe. Denn es ist erstlich nicht die rechte Zeit dazu, und dann wünschte ich nicht, daß ein Mensch, der mir nicht wohl will, seine Augen an meinem Unglücke, besonders einem so großen, weiden könne. Ich muß wünschen **), daß Du ihm um meinetwillen Deine Zuneigung ganz entziehest.

Dritter Brief. Erste Hälfte.

Auf dem Arcanum, am 7. April, im J. R. 705., v. C. 49.

Zwar habe ich Dir durchaus Nichts zu schreiben, doch gibt es noch einige Dinge, die ich gerne wissen möchte, [z. B.] ob [Cäsar] abgereist ***) ist; in welchem Zustande er die Stadt verlassen hat? Wen er in Italien selbst über jeden Bezirk und jedes Geschäft gesetzt †)? Ob man in Folge eines Senatsbeschlusses an den Pompejus und die Con-

---

*) Von diesem Griechischen Schurken, oder schurkischen Griechen ist schon öfters die Rede gewesen; zuletzt noch im fünfzehnten Briefe des neunten Buches.

**) Wir lesen mit Or. aus dem Cod. Med. (a pr. m.) volo, statt nolo, welches dem Cicero wohl nicht in die Feder kam. Er ärgerte sich vielmehr, daß ihn Atticus nicht so gründlich haßte, als er selbst.

***) Von Rom nach Hispanien, was er vorhatte.

†) Cäsar übertrug dem Prätor Marcus Aemilius Lepidus den Oberbefehl zu Rom; dem Marcus Antonius den von Italien; dem Curio Sicilien; dem Quintus Valerius Sardinien; dem Dolabella und Hortensius die Flotten. R.

Digitized by Google

salu Gesandte abgeschickt habe, um Friedensunterhandlungen mit ihm anzuknüpfen? und welche *)? Dieß zu erfahren ist allein die Absicht, mit der ich schreibe. Es wird mir also erwünscht und angenehm seyn, wenn Du mich über diese Punkte, und allenfalls über andere, welche mir zu wissen Noth thut, in Kenntniß setzest. Ich warte indessen auf dem Arcanum, bis ich über jene Dinge Aufschluß erhalte.

Dritter Brief. Zweite Hälfte **).

Ebendaselbst. Von ebendemselben Tage.

Dieß ist der zweite Brief, den ich an Dich heute, am 7. April, dictire, gestern aber habe ich eigenhändig einen längern an Dich geschrieben. Man sagt, Du habest Dich in der Königsburg ***) sehen lassen; und ich möchte Dieß nicht tadeln, da ich ja selbst diesem Vorwurfe nicht ausgewichen bin †). Doch ich erwarte einen Brief von Dir, obgleich ich

---

*) Es war Niemand geneigt, sich dazu brauchen zu lassen, weil keine Ehre damit gewonnen werden konnte.

**) Seit Schütz beginnt man hier mit Recht einen neuen Brief. Wie sollte Cicero auch in einem und demselben Briefe bestimmte Fragen vorlegen, und dann weiter unten sagen: „schreibe wenigstens, Du habest Nichts zu schreiben."

***) Regia heißt es. Einige verstehen das alte Haus, das einst Numa bewohnt hatte, und das noch stand. Andere das des Ancus Marcius, wo der pontifex maximus wohnte, in der heiligen Straße. Am besten wird man wohl Cäsars Wohnung in derselben Straße verstehen, die von dessen Feinden gehässiger Weise die Königsburg, gleichsam der Hof, genannt wurde.

†) Weil Cicero auch den Cäsar in Formiä gesprochen hatte.

Digitized by Google

nicht absehe, Was ich zu erwarten haben sollte. Aber sey es: hast Du auch Nichts zu schreiben, nun so schreibe mir wenigstens Das.

Cäsar spricht mir in einem Schreiben seine Verzeihung dafür aus, daß ich nicht gekommen sey, und sagt, er lege mein Benehmen auf die mir vortheilhafteste Weise aus. Es ist mir ganz willkommen, daß er schreibt, es haben sich Tullius und Servius *) bei ihm beklagt, daß er ihnen nicht dieselbe Vergünstigung, wie mir, gewährt habe. Lächerliche Menschen! Sie hatten ihre Söhne abgeschickt **), um den Pompejus einschließen zu helfen: und nun wollten sie es noch bedenklich finden, in den Senat zu kommen! Doch hier hast Du eine Abschrift von Cäsars Briefe ***).

Vierter Brief.

Auf dem Gute bei Cumä, am 14. April, im J. R. 705, v. C. 49.

Mehrere Briefe von Dir sind bei mir an Einem Tage eingetroffen, alle mit sichtbarer Sorgfalt abgefaßt, der eine aber, der fast einem Buche gleicht, verlangt wiederholtes Durchlesen: und Das thue ich auch. Die Mühe, die Du

---

*) Der erste ist Lucius Volcatius Tullus, der im J. 688. mit dem Manius Aemilius Lepidus Consul gewesen war. Servius ist der öfters genannte Servius Sulpicius.

**) Das hat Cicero oben nicht vom Tullus Volcatius, sondern vom Titinius erzählt: 9, 6; 9, 18; 9, 19.

***) Diese Beilage ist verloren gegangen.

Digitized by Google

darauf verwendet hast, ist nicht vergebens verschwendet; mit hast Du damit wirklich eine große Gefälligkeit erwiesen. Darum bitte ich Dich denn angelegentlich, mir, so lange es thunlich ist, das heißt, so lange Du meinen Aufenthaltsort weißt, diesen Genuß recht häufig zu verschaffen.

Das Klagen jedoch, das ich täglich wiederhole, will ich nachgerade entweder, wo möglich, ganz aufgeben, oder, was wahrhaftig doch möglich ist, so ziemlich mäßigen. Ich bin jetzt auf dem Punkte, daß es nicht mehr mein Hauptgedanke ist, was für eine Würde, welchen Rang, welche Stellung im Leben ich verloren; sondern Was mir gelungen ist, Was ich geleistet, wie ruhmgekrönt ich gelebt habe; endlich Was, zumal jetzt noch in dem gegenwärtigen Unglücke, für ein Unterschied sey zwischen mir und Jenen, um derentwillen ich Alles verloren habe *). Es sind die Menschen, welche die Ueberzeugung hatten, sie können nicht ungehindert ihren zügellosen Gelüsten fröhnen, wenn sie nicht erst mich aus Rom vertrieben hätten. Wie aber ihre Verbrüderung und ihre verbrecherische Vereinigung zusammengehalten, und worauf sie hinausgelaufen, Das springt in die Augen. Der Eine glüht von frevelhaftem Verbrechensdrange, der sich nicht nur nicht erschöpft, sondern von Tag zu Tage steigert **). Eben hat er [seinen Gegner] aus Italien vertrieben; jetzt versucht er es schon, ihn auf der einen Seite zu verfolgen, auf der andern ihm seine Provinz ***) zu nehmen: ja den

*) Er meint natürlich den Cäsar und den Pompejus.
**) Das ist Cäsar.
***) Hispanien.

Digitized by Google

Namen Herrscher *), als der er sich auch wirklich benimmt, lehnt er bereits nicht mehr ab, sondern er fordert ihn gewissermaßen. Der Andere, der einst, als ich mich ihm zu Füßen geworfen hatte, mich nicht einmal aufhob **), welcher sagte, er könne Nichts gegen des Einen Willen thun, will jetzt, den Händen und dem Schwerte seines Schwiegervaters entronnen, zu Land und zur See gegen ihn einen Kampf beginnen, der zwar auf seiner Seite kein ungerechter ist, sondern ihm von Vaterlandsliebe und Nothwendigkeit aufgedrungen wird, der aber, wenn er nicht siegt, den Bürgern den Untergang, und, selbst wenn er siegt, Jammer und Elend bereitet. So ausgezeichnet dieser zwei größten Feldherrn Thaten sind, so setze ich sie doch nicht nur nicht über die meinigen, sondern stelle auch ihr Glück nicht über das meinige, mag auch das ihrige im höchsten Grade glänzend, das meinige hart und traurig scheinen. Kann sich denn Einer glücklich fühlen, der sich sagen muß: „ich habe mein Vaterland im Stiche gelassen," oder: „ich habe es unterdrückt" — ? Und wenn ich, woran Du mich erinnerst, Recht hatte, als ich in jenem Werke ***) sagte, es sey Nichts gut, als das sittlich Gute, Nichts ein Uebel, als das sittlich Verwerfliche; so ist auf jeden Fall Jeder von jenen Beiden höchst elend, denn

*) Wir konnten uns nicht entschließen, das Wort tyrannus, gleich unsern Vorgängern, durch Tyrann zu übersetzen, weil es bei uns Etwas sagt, was Cäsar nicht wollte.

**) S. oben 3, 15, in der Mitte.

***) In den Büchern vom Staate, welche er dem Atticus dedicirt hatte.

Digitized by Google

der Eine wie der Andere hat stets das Wohl und die Würde des Vaterlandes seiner Herrschbegierde und seinem persönlichen Vortheile nachgesetzt. Darum hält mich denn ein herrliches Bewußtseyn aufrecht, da ich mir sagen kann, daß ich in Beziehung auf das Vaterland mir entweder, so oft es mir möglich war, ausgezeichnete Verdienste erworben, oder mit stets treffender Ahnungsgabe *) einen Blick in dessen Zukunft geworfen, und daß die Verfassung durch einen Sturm gerade von der Seite umgestürzt worden, wie ich vierzehn Jahre früher abwehrend vorausgesehen hatte **). Dieses Bewußtseyn nun soll mich begleiten, da ich mich nun, und zwar mit tiefem Schmerze, losreiße: und Dieß geschieht nicht sowohl um meinet-, oder meines Bruders willen; denn unsere Lebensrolle ist ausgespielt; als wegen unserer Söhne, denen wir, wie es uns zuweilen scheint, die freie Verfassung hätten gewährleisten sollen, von denen es mir um den Einen nicht sowohl darum besonders leid thut, weil er mein Sohn ist, als weil er innigere Anhänglichkeit [an das Vaterland] hat; der Andere aber — o Jammer! denn in meinem ganzen Leben ist mir nichts Bittereres begegnet —, leider durch

*) Wie man das von Cicero gebrauchte Wort divine so mißverstehen konnte, daß z. B. Mongault übersetzte; que j'ai eu pour elle des sentimens dignes des meilleurs citoyens und die deutschen Uebersetzer R. und W. Diesem nachübersetzten, wie Schütz es durch praeclare und Ernesti durch bene sensisse erklären konnte, ist schwer zu begreifen.

**) Cicero hatte bei Unterdrückung der Catilinarischen Verschwörung wohl bemerkt, daß mehrere hoch gestellte Bürger, und unter Diesen Cäsar selbst, den Verschwornen geneigt waren.

Digitized by Google

unsere Nachsicht verdorben, einen Schritt gethan hat, den ich nicht auszusprechen wage *). Doch, ich will erst einen Brief von Dir abwarten; denn Du hast mir geschrieben, Du wolltest Dich ausführlich aussprechen, wenn Du ihn gesehen hättest. [Es ist wahr; ich war nachgiebig gegen ihn; allein] meine Willfährigkeit war nie ohne großen Ernst, und ich habe nicht nur ein einziges und kleines Vergehen, sondern viele und große mit Nachdruck verhütet. Daß aber sein Vater mild gegen ihn war, dafür hätte er Diesen eher lieber haben, als auf eine so empörende Weise mißbrauchen sollen. Daß er einen Brief an den Cäsar schrieb, Das hat uns so tief geschmerzt, daß wir zwar Dir unsern Jammer verbargen, aber ihm selbst [durch unsere Vorwürfe] das Leben fast unerträglich machten **). Wie er nun aber gar zum Cäsar selber gereist und dabei uns noch kindliche Liebe geheuchelt, Das auszusprechen, dazu fehlt mir der Muth. Ich weiß bloß, daß, nachdem er mit dem Hirtius gesprochen, Cäsar ihn kommen ließ, und daß er mit jenem darüber sprach,

*) Es war der Sohn seines Bruders Quintus, der Neffe des Atticus und des Marcus. Er hatte ohne Wissen des Vaters und des Oheims (Cicero's) an den Cäsar geschrieben, er sollte, auf welche Weise es möglich sey, machen, daß sein Vater und sein Oheim Rom nicht verlasse. Als Beide ihm deßwegen die bittersten Vorwürfe gemacht, war er nach Rom gegangen und hatte eine Unterredung mit dem Hirtius gehabt.

**) Aus den Worten Cicero's bringt M. heraus: mon frère est inconsolable. R.: „der Vater ist darüber ganz untröstbar." Auch W. in diesem Sinne. Sie lasen aber ipsius videmus vitam insuavem reddidisse: wir mit Or. videremur.

Digitized by Google

wie ich so ganz und gar nicht in seine Plane eingehe, und Italien zu verlassen beabsichtige; und Das sprach er voller Aengstlichkeit *). Daran sind wir nun durchaus unschuldig; sein natürlicher Hang ist es, wovor uns bange seyn muß. Ein solcher Hang, und nicht die Schuld der Väter, hat den Curio **), ein solcher den Sohn des Hortensius ***) verdorben. Mein Bruder ist in tiefer Betrübniß, und nicht so wohl um sein Leben, als um das meinige, in Angst. Dagegen mein Freund, dagegen tritt mit Deinen Tröstungen ein, wenn Du irgend welche aufzubringen vermagst. Am liebsten wäre mir der Trost, die Nachrichten, die uns hinterbracht worden, seyen entweder falsch oder übertrieben. Sind sie wahr, so weiß ich nicht, Was bei dem gegenwärtigen Wendepunkt unseres Lebens und der Flucht, die wir vorhaben, am Ende noch werden soll. Hätten wir noch einen Staat, dann wüßte ich wohl, Was ich thun müßte, um entweder mit Strenge einzuschreiten oder Schonung †) walten zu lassen.

Ich war, indem ich Dieß schrieb, von Erbitterung ††)

---

*) Mit dem Gedanken, seine Unbesonnenheit könnte uns doch ernsthafte Nachtheile bringen. Andere nehmen das et haec ipsa timide so, daß es Cicero von sich sage: Das schreibe ich mit zitternder Feder.

**) Den Cajus Scribonius Curio. S. Verm. Br. II, 2. VIII, 2.

***) S. oben 6, 3. unten 10, 12.

†) Wir lesen mit Or. indulgentiam. Das frühere diligentiam gibt nur einen erzwungenen Sinn. Jenes haben schon Manutius und Lambin.

††) Ueber die empörende That des jungen Quintus.

Digitized by Google

oder Schmerz *) oder Besorgniß **) zu sehr ergriffen, als daß ich Deiner oder meiner Liebe gegen ihn hätte Gehör geben können. Ist das Erzählte wahr, dann verzeihst Du mir wohl; ist es falsch, so lasse ich mir um so lieber meinen Irrthum von Dir benehmen. Wie sich nun aber auch immer die Sache verhalten mag, eine Schuld wirst Du weder dem Oheim noch dem Vater beimessen dürfen.

So weit war ich, als sich Curio durch einen Boten bei mir anmelden ließ. Er war nämlich Tags zuvor, das heißt, am 13. Abends auf sein Gut ***) bei Cumä gekommen. Wenn nun in meiner Unterhaltung mit ihm Etwas vorkommt, was der Mühe werth ist, Dir mitgetheilt zu werden, dann will ich es noch diesem †) Briefe beifügen. —

Curio ††) ist an meinem Gute vorbeigereist, und hat mir sagen lassen, er werde bald kommen; dann eilte er nach Puteoli †††), um daselbst zu dem Volke zu sprechen. Er that es; er kam zurück, und war ziemlich lange bei mir, welche schmähliche Nachrichten brachte er mit! Du kennst ihn; er verheimlichte Nichts. Zuvörderst, sagte er, sey nichts

---

*) Ueber den Undank gegen den Vater und den Oheim.

**) Natürlich für die beiden in der vorigen Anm. Genannten.

***) Es könnte auch ein Gut eines Freundes des Curio gemeint seyn. Doch hält Schütz das erstere für wahrscheinlicher.

†) So muß es heißen, wenn man mit Schütz liest his literis für in literis. Auf jeden Fall ist in falsch.

††) Liest man für das vorige in literis etwa aliis literis oder proximis literis, dann beginnt hier ein neuer Brief. Aber das Verbum adjungam will es nicht recht gestatten.

†††) In Campanien: jetzt Pozzuolo.

Digitized by Google

gewisser, als daß Alle, die durch das Pompejische Gesetz *) verurtheilt seyen, wieder in ihre alten Rechte eingesetzt werden; er werde sich also in Sicilien ihrer Dienste bedienen **). In Betreff Hispaniens zweifelte er nicht, daß es schon so gut wie gewiß dem Cäsar gehöre; von da werde Cäsar mit seinem Heere aufbrechen, und den Pompejus aufsuchen, wo er ihn treffen könne; mit dessen Untergange werde dann der Krieg zu Ende seyn; Cäsar habe in einer Aufwallung von Rachgier den Volkstribun Metellus tödten lassen wollen ***); ja es sey schon ganz nahe daran gewesen; wäre es aber geschehen, so würde ein großes Blutbad entstanden seyn; sehr Viele [fuhr er fort], reizen ihn zum Morden auf; Cäsar sey aber nicht in Folge eines Vorsatzes oder seines Charakters grausamen Maßregeln abgeneigt, sondern weil er voraussetze, Schonung mache beim Volke beliebt; hörte einmal die Zuneigung des Volkes auf, dann werde er sich blutdürstig zeigen; Das habe ihn schon beunruhigt, daß er habe erfahren müssen, sein Verfahren in Betreff der Schatzkammer habe die Plebejer gegen ihn verstimmt, und darum habe er,

---

*) Das Gesetz über ungehörige Aemtererschleichung und über Gewaltthaten, welches Pompejus in seinem dritten Consulat gegeben hatte.

**) Curio war dorthin mit drei Legionen gegen den Cato zu gehen beseligt.

***) Metellus hatte sich persönlich an der Thüre des Aerariums entgegengestellt und widersetzt, als Cäsar den Eingang zum Staatsschatze, zu dem Pompejus die Schlüssel mitgenommen hatte, mit Gewalt aufbrechen wollte. Cäsar erzählt in seiner Geschichte des Bürgerkrieges die Begebenheit mit dem Metellus nicht ganz der Wahrheit getreu. I, 33.

Digitized by Google

obgleich schon fest entschlossen, vor seinem Aufbruche eine Anrede an das versammelte Volk zu halten, Dieß doch nicht gewagt, sondern sey in sehr verstörter Gemüthsstimmung abgereist *). Als ich nun aber den Curio fragte, was er für Vermuthungen hege? Ob ihm auch schon so Etwas vorgekommen sey? Was er von dem Schicksale des Staates halte? gestand er offen: zu hoffen sey gar Nichts mehr; es war ihm bange vor der Flotte des Pompejus **); erscheine diese, so werde er Sicilien räumen. Nun, sprach ich, was haben Deine sechs Fasces da zu bedeuten ***)? Wenn Du sie vom Senat hast, warum sind sie mit Lorbeerkränzen umwunden †)? Hast Du sie von dem Cäsar, warum sind es sechs? „Ich wußte sie durch einen unterschobenen Senatsbeschluß zu erhalten ††); denn anders ging es nicht.“ Nun ist aber Cäsar noch weit mehr gegen den Senat aufgebracht, [als je] †††). In Zukunft, fuhr er fort, wird [vom Cäsar aus] Alles durch

---

*) Die nächsten fünfzehn Zeilen hat Wieland in seiner Uebersetzung, vermuthlich nicht absichtlich, weggelassen.

**) Wenn Pompejus eine Flotte zusammenbringen und gegen die Küsten Italiens senden werde.

***) Er hatte sie als Propätor von Sicilien, wozu ihn Cäsar gemacht hatte.

†) Was sonst nur nach einem Siege geschah.

††) Cäsar ließ oft Senatsbeschlüsse über Dinge ausfertigen, die im Senat gar nicht vorgebracht worden waren. So auch hier: denn eigentlich konnte nur der Senat Proprätoren ernennen.

†††) Deßwegen wollte Cäsar Vieles gar nicht vor den Senat kommen lassen. So hätte im vorliegenden Falle schon ein Pompejisch gesinnter Volkstribun durch seine Einsprache die Ernennung des Curio hintertreiben können.

Digitized by Google

mich an den Senat gelangen *)." Warum aber sechs? [fragte ich noch einmal]. „Weil ich keine zwölf wollte: denn es stand mir frei." Da sprach ich weiter: Wie sehr wünschte ich, ich hätte vom Cäsar mir Das erbeten, was, wie ich höre, dem Philippus **) bewilligt worden ist; aber ich wagte die Bitte nicht, weil ich auch keinen seiner Wünsche erfüllt hatte ***). „Er hätte es Dir gerne zugestanden," erwiederte er; „aber nimm immerhin an, es sey Dir bewilligt. Ich will an ihn schreiben, wie Du es haben willst, und ihm sagen, wir hätten darüber miteinander gesprochen. Was kann ihm aber auch daran liegen, da Du nun doch einmal nicht in den Senat kommst, wo Du Dich befindest? Ja Du hättest gerade jetzt seiner Sache weniger Eintrag gethan, wenn Du nicht in Italien gewesen wärest." Ich antwortete ihm, mir liege nur daran, den Leuten nicht unter den Augen, sondern aus dem Gesichte zu seyn, besonders, da ich die Lictoren noch bei mir hätte †). Er billigte meine Be-

---

*) Cäsar wollte, aus Erbitterung, mit dem Senat gar nicht mehr unmittelbar verhandeln.

**) Es war Lucius Marcius Philippus, der im J. R. 698. Consul gewesen war. Jetzt war er Gemahl der Atia Julia, der Schwesterstochter des Cäsar, nach dem Tode ihres ersten Gatten Octavius: dadurch wurde er Stiefvater des nachmaligen Augustus. Cäsar erlaubte ihm, neutral in Italien zu bleiben.

***) Cäsar hätte es gar zu gerne gesehen, wenn Cicero nach Rom und in den Senat gekommen wäre.

†) Die Entlassung der Lictoren, die er noch als Imperator bei sich hatte, von seinem Proconsulat und seinen Siegen in Cilicien her, die ihm Anspruch auf einen Triumph ga-

Digitized by Google

Gutsamkeit. Nun, fuhr ich fort: mein Weg nach Griechenland führt mich durch Deine Provinz, weil die Küste des obern Meers mit [Cäsars] Truppen besetzt ist: [wessen habe ich mich von Dir zu versehen?"] Was kann mir erwünschter seyn, als Das? erwiederte er, und setzte über diesen Punkt noch sehr viel Verbindliches hinzu. Das also ist gewonnen, daß ich nicht nur gefahrlos, sondern auch unversteckt mich einschiffen kann.

Seine übrigen Mittheilungen verschob er auf den folgenden Tag. Ist Etwas daran, was eines Briefes werth ist, so werde ich es Dir schreiben. Auch habe ich ihn Einiges zu fragen vergessen, unter Anderem: ob Cäsar auf ein Interregnum warten werde *); oder: wie er es gemeint, als er sagte, man biete ihm das Consulat an **); aber er wolle es für das nächste Jahr nicht? Auch habe ich noch andere Dinge im Sinne, die ich ihn abzufragen gedenke. Am Ende schwur er (und Das kommt ihn eben nicht schwer an), Cäsar könne gar nicht anders als mein wärmster Freund seyn ***).

---

ben, wäre ein Akt der Verzichtleistung gewesen, und schien ihm unpolitisch.

*) Wurden für das nächste Jahr keine Consuln gewählt, so trat ein Interregnum ein. Von einem Interrex konnte sich dann Cäsar zum Dictator ernennen lassen.

**) Von Seiten der Pompejaner.

***) Von hier an bis zum Ende des Briefes ist Alles theils durch die abgebrochene Redeweise, theils durch unsichere und schwankende Lesarten, unklar. Man weiß nicht nur nicht genau, Was die Sätze jedesmal sagen wollen, sondern auch Wer Dieß oder Jenes spricht. Wir bleiben bei der von Orelli ermittelten Lesart und dem sich daraus ergebenden Sinne.

Digitized by Google

„Denn, sagte er, Was hat Dolabella an mich geschrieben? Nun, heraus damit! [sagte ich.] Da versicherte er mich, Dolabella habe geschrieben, Cäsar habe ihm [dem Dolabella] für die Aeußerung des Wunsches, ich möchte nach Rom kommen, sehr gedankt, es nicht nur gut geheißen, sondern sich auch gefreut. — Kurz, ich fühlte mich beruhigt. Ist doch mein Gemüth so ziemlich der Sorge wegen des Unglücks in meiner Familie und der Unterredung [meines Neffen] mit dem Hirtius *) entlastet. Wie sehr wünsche ich, er möge unser würdig seyn, und wie gern spreche ich mir selbst zu, Das vorauszusetzen, was für ihn spricht **)! Aber wozu bedurfte es denn einer Unterredung mit dem Hirtius ***)? Etwas ist dahinter: möge es nur recht wenig zu bedeuten haben! Doch wundere ich mich, daß er noch nicht zurück ist. Indessen Das wird sich zeigen. — Meine Terentia weise nur an die Brüder Oppius †); denn für die Stadt dürfte nun wohl keine Gefahr mehr drohen ††).

Mich aber unterstütze nun noch mit Deinem Rathe, ob ich mich zu Lande nach Rhegium, oder gleich von hier

---

*) Hirtius war jetzt Cäsarianer. Fünf Jahre später wurde er Consul. Cicero spricht (Verm. Br. 16, 27.) verächtlich von ihm, als von einem Wollüstling, und kann schon darum den Umgang des jungen Quintus mit ihm nicht gerne gesehen haben.

**) Nach Orelli's Lesart und Erklärung.

***) Von der ihm Curio gesagt hatte.

†) Wahrscheinlich sind es Geldangelegenheiten, welche er durch die Brüder Oppius, Wechsler in Velia, besorgen zu lassen räth.

††) Man hatte gefürchtet, Cäsar werde seine Soldaten in Rom plündern lassen. Diese Furcht war vorüber.

Digitized by Google

aus *) zu Schiffe begeben soll, und zwar auf geradem Wege? Denn wozu soll ich noch verweilen?

Stoff zu einem Briefe an Dich werde ich gleich haben, sobald ich den Curio [wieder] gesehen habe.

Wegen des Tiro darf ich mich wohl sicher darauf verlassen, daß Du mir Nachricht von seinem Befinden verschaffen wirst **).

Fünfter Brief.

Auf dem Gute bei Cumä, am 17. April, im J. R. 705., v. C. 49.

Ueber mein ganzes Vorhaben habe ich, wie mir scheint, früher Dir genau genug geschrieben. Ueber den Tag ***) freilich läßt sich nichts Bestimmtes schreiben, als Das: nicht vor dem Neumond. Die Unterredung mit dem Curio am Tage nach der ersten, lief ungefähr auf Dasselbe hinaus, außer daß er noch unumwundener zu verstehen gab, er sehe gar nicht ab, wie die gegenwärtigen Verwickelungen einen Ausgang nehmen sollen. Mit Deinem Ansinnen, ich soll den Quintus zügeln, verlangst Du eine Unmöglichkeit †) Ich

---

*) Von dem Gute bei Cumä.

**) S. oben 9, 17.

***) Der Abreise nach Griechenland.

†) Bei Cicero findet sich hier eine im Texte unmöglich klar wieder zu gebende Anspielung auf ein Sprüchwort, dessen erstes Wort Ἀρκαδίαν er allein anführt. Die Lacedämonier hätten gerne Arkadien erobert, und hatten darüber das Orakel zu Delphi befragt. Dieses gab die Antwort:

Digitized by Google

will jedoch kein Mittel unversucht lassen. Aber möchtest nun Du [eingreifen]! Doch ich will Dir nicht zuviel zumuthen.

Das Schreiben an den Vestorius *) habe ich sogleich überbringen lassen. Er fragte wirklich wiederholt lebhaft darnach.

Vectienus **) hat mit Dir freundlicher gesprochen, als er sich gegen mich schriftlich herausgelassen hatte. Allein ich kann mich nicht genug über die Nachlässigkeit des Menschen wundern. Da mir nämlich Philotimus ***) gesagt hatte, er könne jenes Absteigequartier vom Canulejus †) für 50 000 Sestertien kaufen, auch könne er es wohl noch wohlfeiler bekommen, wenn ich mich höflich an den Vectienus wende. Ich bat ihn, er möchte, wenn er könnte, noch Etwas von dieser Summe abgehen lassen. Er versprach es. Neulich schreibt er mir nun, er habe es für 30 000 Sestertien gekauft: ich möchte ihm nun melden, auf wessen Namen es eingeschrieben, [wem es zugeschlagen] werden solle; der Zahlungstag sey der 13. November. Ich antwortete ihm

---

„Großes verlangst du, Arkadien vollend: ich geb' es Dir niemals."

Herodotus erzählt die Geschichte I, 66.; auch Pausanias, Diodorus u. A.

*) Es ist der Geldwechsler oder Bankier Cajus Vestorius in Puteoli gemeint. S. von ihm oben 4, 6.

**) Es ist ungewiß, ob sein Name so, oder Vettienus zu schreiben sey. Aber falsch ist, wie noch Wieland schrieb, Vectenus. Er war ein Geldmäkler oder Capitalist.

***) Cicero's Freigelassener und Geschäftsführer.

†) Es kommen Verschiedene dieses Namens bei Cicero vor. Man weiß nicht, wer gemeint ist.

Digitized by Google

etwas barsch, doch im Tone des vertraulichen Scherzes *). Jetzt, da er sich billig und entgegenkommend zeigt **), beschwere ich mich über den Mann nicht, habe ihm auch geschrieben, Du habest mich über die Sache aufgeklärt.

Gib mir nur bald Nachricht, Was Du in Betreff Deiner Reise, und wann Du sie vorhast.

Sechster Brief.

Auf dem Gute bei Cumä, an einem nicht sicher zu bestimmenden Tage (etwa am 22. April), im J. R. 705., v. C. 49.

Gegenwärtig hält mich Nichts mehr auf, als das Wetter. Versteckt werde ich Nichts thun, mag es in Hispanien gehen, wie es will ***). Doch halte reinen Mund. Alles, was ich vorhabe, habe ich Dir in meinem vorigen Briefe eröffnet: aus diesem Grunde ist der gegenwärtige kurz †), da ich Eile habe, und zu sehr in Anspruch genommen bin. Wegen des jungen Quintus „geschieht von mir, Was nur geschehen kann;“ doch Du weißt, wie es weiter lautet ††).

---

*) Dieser Termin mochte dem Cicero bei gegenwärtigen Umständen etwas unbequem seyn.

**) Er wollte entweder eine weitere Hinaussetzung des Termins erwirken, oder auf den Termin selbst bezahlen, was er dem Atticus erklärt hatte.

***) Mag Cäsar oder mögen die Pompejaner siegen.

†) Das hier folgende et tamen ist entweder eine ungehörige Wiederholung derselben Worte, die zwei Zeilen weiter oben stehen, oder muß corrigirt werden. Wir haben es weggelassen.

††) Anspielung auf eine Stelle des Terentius, in den Brüdern (Adelph. 3, 3, 59—62 Bentl.), wo Demea sagt:

Digitized by Google

Deine Warnung, die Du darauf aussprichst *), ist zwar ein Beweis von Deiner Freundschaft und Deiner Klugheit; allein es wird Alles leicht gehen, wenn ich mich nur vor jenem Einen in Acht nehme **). Das ist aber nichts Geringes: Vieles ist gar seltsam [an ihm]; einfach und aufrichtig Nichts. Ich wollte, Du hättest die Leitung des Jünglings übernommen: denn sein Vater, der gar zu nachsichtig ist, läßt nach, wo ich etwas scharf angezogen habe. Könnte ich unabhängig von Jenem handeln: ich wollte ihn schon lenken. Du kannst es. Doch verzeihe ***), [daß ich dieses Ansinnen wiederhole]; indessen ich bleibe dabei; es ist wahrhaftig ein schweres Stück Arbeit. Wir haben hier die für zuverläßig geltende Nachricht †), Pompejus marschire durch Illyrien nach Gallien. Ich werde nun überlegen, auf welchem Wege und wohin ich mich aufmache.

— — — — — Mit Fleiß geschieht's:
Nichts unterlass' ich; ich gewöhn' ihn; überhaupt
Wie in den Spiegel heiß' ich ihn nach Allem schau'n,
Was Andre thun, daß er ein Beispiel dran sich nimmt."

*) Den Cäsar nicht zu reizen.
**) Dem jungen Quintus Cicero, der mir so böses Spiel macht.
***) Wir lesen ignoscas für ignosco: und werden es anderswo begründen.
†) Sie war falsch. Pompejus glaubte Hispanien hinlänglich durch seine Legaten geschützt, und suchte sich vielmehr aus den östlichen Provinzen zu verstärken.

Digitized by Google

Siebenter Brief.

Auf dem Gute bei Cumä, an einem ungewissen Tage (vielleicht am 27. April,), im J. R. 705., v. C. 49.

Recht sehr bin ich es zufrieden, daß Du nach Appulien und über Sipontum *) willst, und Dich nicht zu entschiedenen Schritten entschließest **); auch halte ich dafür, daß Deine Stellung eine ganz andere ist, als die meinige: nicht, als ob in Betreff der Lage des Vaterlandes wir ein getheiltes Interesse hätten, sondern weil es sich jetzt nicht darum handelt. Um die Königsrolle streiten sie sich. Der, welcher weichen mußte, ist der bescheidenere, der redlichere, der unbescholtenere König, und siegt er nicht, so geht nothwendig sogar der Name des Römischen Volkes seiner Vernichtung entgegen; siegt er, so wird er, als Sieger, Sullas Charakter annehmen und seinem Beispiele folgen ***). Bei dem gegenwärtigen Streite brauchst Du übrigens auf keine von beiden Seiten öffentlich zu treten; Du darfst Dich in die Umstände schicken. Meine Lage ist eine ganz andere, weil ich, durch

---

*) Sipontum, eine Stadt in Appulien, in der Nähe des jetzigen Manfredonia.

**) Atticus machte den Umweg, um den Schein zu vermeiden, als ob er aus politischen Absichten reise. So sah es aus, als wolle er bloß seine Güter in Italien und Epirus bereisen, während Cicero merken lassen wollte, er gehe aus Mißfallen an Cäsars Verfahren in Italien und aus Dankbarkeit gegen den Pompejus fort.

***) D. h. er wird Sulla's Proscriptionssystem annehmen und seine Gegner gänzlich zu vertilgen suchen.

Digitized by Google

eine Verbindlichkeit [an den Pompejus] gefesselt, nicht undankbar seyn kann. Doch werde ich mich nicht in seine Schlachtreihen stellen, sondern in Melita *) oder sonst einer Gegend mit einem ähnlichen Städtchen, denke ich, verweilen. Wie, sprichst Du, helfen willst Du Dem gar nicht, gegen den Du nicht undankbar seyn willst? Im Gegentheil! Er hätte vielleicht noch Weniger verlangt. Doch Das wird sich finden. Nur erst hinaus [aus Italien]: daß mir Dieß zu gelegenerer Zeit zu thun möglich ist, Das danke ich, in Beziehung auf die Seereise, dem Dolabella, in Beziehung auf die Durchfahrt durch die Sicilische Meerenge, dem Curio **).

Neuerlich ist mir Hoffnung gemacht worden, Servius Sulpicius wünsche eine Unterredung mit mir ***). Ich habe meinen Freigelassenen Philotimus mit einem Schreiben an ihn geschickt. Ist er entschlossen, ein Mann zu seyn, so ist er mir ein erwünschter Reisecompagnon †); ist er aber .... nun, so bleibe ich, wer ich bisher war.

Curio hat bei mir verweilt; er äußerte die Vermuthung, Cäsar habe es mit dem Volke verdorben ††) und könne sich nicht oben halten; er selbst setzte kein Vertrauen auf Sicilien, falls Pompejus mit einer Flotte auslaufe †††).

---

*) D. h. Malta. Daraus wurde Nichts.

**) Mit diesen Beiden, von denen der Eine die Oberaufsicht über das Adriatische Meer, der Andere über das Sicilische hatte, stand Cicero auf einem guten Fuße.

***) S. hierüber das Genauere in einem Briefe Cicero's an den Servius Sulpicius, Verm. Br. 4, 1.

†) Griechischer Ausdruck: praeclara *ovvodia*.

††) Durch seine Gewaltthätigkeit in Betreff des Staatsschatzes.

†††) S. oben 10, 4.; wo in Cicero's Unterredung mit dem

Digitized by Google

Den jungen Quintus habe ich mit heftigen Vorwürfen empfangen. Ich sehe nun, daß Habsucht [Geldsucht] und die Hoffnung, ein großes Geschenk zu bekommen, seine Triebfeder war. Etwas recht sehr Schlimmes ist Das freilich. Doch hoffe ich, daß es durchaus kein so verruchter Zweck war, als wir gefürchtet hatten. Dieser Fehler aber [die Geldsucht] wird Dir wohl auch nicht als eine Folge zu großer Nachsicht von unserer Seite, sondern als ein angeborener Charakterfehler erscheinen: gegen den ich jedoch durch belehrende Vorstellungen einschreiten werde *).

Was wegen der Brüder Oppius in Velia **) für Maßregeln zu ergreifen seyen, Das wirst Du mit dem Philotimus in Erwägung ziehen. Im Epirus werde ich thun, als ob ich zu Hause wäre ***); doch gegenwärtig hat es den Anschein, als werde ich anderswohin segeln.

Achter Brief.

Auf dem Gute bei Cumä, am 2. Mai, im J. R. 705., v. C. 49.

Es liegt in der Natur der Sache, Was auch Du mir zu verstehen gibst, und ich selbst wohl erkannte, daß es jetzt an der Zeit ist, aus unserem Briefwechsel diejenigen Dinge aus-

---

Curio vorkommt, Dieser fürchte sich vor des Pompejus Flotte.

*) Wir lesen mit Ernesti regemus statt regimus.

**) S. den Schluß des vierten Briefes in diesem Buche.

***) Vgl. oben 9, 7. Seitdem mochte Atticus dem Cicero den Aufenthalt auf seinen Gütern in Epirus angeboten haben.

Digitized by Google

zuschließen, die, wenn die Briefe aufgefangen würden, uns in Gefahr bringen könnten. Allein da meine Tullia mich öfters in ihren Briefen bittet, ich möchte erst abwarten, Was in Hispanien geschehe, und jedesmal beisetzt, Du seyest derselben Ansicht, was ich auch aus Deinem Briefe bemerke; so halte ich es nicht für unangemessen, Dir hierüber meine Gedanken mitzutheilen.

Jener Vorschlag *) wäre, wie mir scheint, dann den Regeln der Klugheit gemäß, wenn ich gekommen wäre, meine Maßregeln nach dem Ergebniß der Ereignisse in Hispanien einzurichten: ein Verfahren, welches ihr **) für nothwendig haltet. Es sind hier nur drei Fälle möglich: entweder wird Cäsar aus Hispanien zurückgetrieben (und Das ist es, was ich am liebsten sähe); oder der Krieg zieht sich dort in die Länge; oder er macht sich, worauf er fest zu rechnen scheint, zum Meister von Hispanien ***). Wird er geschlagen: kann dann meinen Pompejus meine Ankunft noch zu Danke verpflichten, kann sie mir noch bei ihm Ehre machen, da sogar Curio, denke ich, dann zu ihm übergehen dürfte? Zieht sich der Krieg in die Länge: Was soll ich dann erwarten? und wie lange? Es bleibt also nur noch übrig, daß ich mich, wenn unsere Partei in Hispanien unter-

*) Die Ereignisse in Hispanien abzuwarten.

**) D. h. Du und Tullia.

***) Cäsar sagte (nach Sueton. Caes. 34.), im Begriffe nach Hispanien aufzubrechen, zu seinen Unterbefehlshabern: „Ich gehe jetzt nach Hispanien gegen ein Heer ohne Feldherrn: dann werde ich zurückkehren und gegen einen Feldherrn, der ohne Heer ist, ziehen."

Digitized by Google

liegt *), ganz ruhig verhalte. Ich bin aber ganz entgegengesetzter Ansicht. Gerade noch ferner muß ich mich von Cäsar halten, wenn er siegreich ist, als wenn er besiegt wird; auch thue ich besser, wenn ich mich entferne, so lange er selbst noch nicht weiß, ob er durchdringt, als wenn er seines Sieges so gut als gewiß ist. Denn ein Blutbad sehe ich voraus, wenn er siegt; man wird über Hab' und Gut von Privatpersonen herfallen, die Verbannten werden zurückberufen, die Schuldverschreibungen für ungeschehen erklärt werden; die niederträchtigsten Menschen erhalten hohe Würden; es entsteht ein Despotismus **), den nicht nur kein Römer ertragen kann, sondern nicht einmal ein Perser ***) ertragen könnte. Werde ich dann meine innere Empörung †) in

*) Wenn die Legaten des Pompejus dort geschlagen werden.

**) Cicero spricht hier ganz prophetisch, denn der größte Theil des Gesagten traf wirklich ein; sogar an den Capitalien ging der vierte Theil verloren. Das Genauere verdient nachgelesen zu werden bei Suetonius a. a. O. C. 75, 41, 54, 76, 72, 42. vgl. mit Cäsars Nachricht selbst B. C. 3, 1.

***) Der wirklich orientalische Despotismus, den Cicero nach Cäsars Sieg erwartete, trat zwar nicht ein; doch erklärt Suetonius C. 76., sein Benehmen sey tyrannisch genug gewesen, um seine Ermordung zu rechtfertigen.

†) Wir haben nach reifer Erwägung diese Uebersetzung von Tacita esse poterit indignitas nostra? vorgezogen. R. gibt: „Werde ich alle das Ungebührliche, Unanständige und Beleidigende, welches ich da werde sehen und erfahren müssen, so ganz stillschweigend und ohne Aeußerung meines Unwillens, meines Verdrusses und meiner Klagen mit ansehen und erdulden können?" Das ist viel für fünf lateinische Wörter. W.: „Ich selbst, wie könnt' ich mich zu einer unwürdigen Rolle herabgesetzt sehen und schweigen?"

Digitized by Google

mich verschließen können? Werde ich es mit ansehen können, daß neben mir ein Gabinius im Senat abstimmt *)? und daß er sogar vor mir zur Abstimmung aufgerufen wird? Daß Dein Client Clodius **), daß Plagulejus, der Client des Cajus Atejus, und was sonst noch derlei Menschen sind, in meiner Nähe sitzen? Doch, wozu stelle ich Namen persönlicher Feinde zusammen? Werde ich doch auch sonst Befreundete, die ich früher vertheidigte, weder ohne Unmuth in der Curie sehen, noch unter ihnen ohne Unehre wandeln können ***)! Und wenn es nun vollends noch nicht einmal gewiß wäre, daß es mir gestattet würde [im Senat zu erscheinen]? Es schreiben mir nämlich seine Freunde, ich habe es ihm ganz und gar nicht zu Danke gemacht, daß ich [neulich] nicht in den Senat gekommen sey. Und dennoch soll ich mich noch besinnen, ob ich mich nun sogar mit Gefahr ihm in die Arme werfen sollte, da ich selbst, als ich Belohnung erwarten konnte, mit ihm nicht verbunden seyn wollte?

Sodann magst Du auch Das in Erwägung ziehen, daß in Hispanien doch nicht der ganze Streit entschieden wird; Du müßtest nur etwa meinen, wenn Hispanien verloren sey,

---

*) Gabinius war ein dem Cicero besonders verhaßter Cäsarianer, weil er ein Freund des Clodius gewesen war.

**) Hier ist Sextus Clodius gemeint, der damals in der Verbannung lebte. Der folgende Plagulejus kommt sonst bei Cicero nicht vor; doch wird er in der Rede pro domo genannt, C. 33. Auch den dabei stehenden Atejus kennen wir nicht genauer. Statt des oben genannten Clodius haben die meisten Ausgaben einen auch unbekannten Clölius.

***) W. vermuthet, es werden Solche seyn, die nun zum Cäsar übergegangen seyn mochten.

Digitized by Google

werde Pompejus die Waffen wegwerfen: hat er doch ganz den Plan des Themistokles zu dem seinigen gemacht *). Er hält nämlich dafür, daß, wer die See beherrsche, nothwendig die Oberhand gewinnen müsse **). Es ist ihm daher auch nie daran gelegen gewesen, Hispanien persönlich zu behaupten; Seerüstung war ihm immer die wichtigste Angelegenheit. Er wird sich also, wann es Zeit ist, mit möglichst großen Flotten in See begeben und Italien zusteuern; und, bleibe ich da sitzen, Was bin ich dann? Denn neutral zu seyn, wird man mir nun doch nicht mehr gestatten. Soll ich also gegen seine Flotten ankämpfen? Gibt es etwas Schlimmeres oder auch nur so Schlimmes für mich? Gibt es etwas Schmählicheres? Ich ertrug es, für mich allein, auf eine frevelhafte Weise, auch durch seine Schuld, vom Vaterlande fern seyn zu müssen; soll ich es nicht ertragen, wenn er gleichfalls Schuld ist, daß ich mit dem Pompejus und den übrigen ausgezeichneten Staatsmännern Dasselbe erdulde ***)? Will man mir aber anssinnen, ich soll den Gedanken an Pflicht bei Seite setzen, und blos die Gefahr

*) Nämlich er will das Kriegsglück durch eine bedeutende Seerüstung gewinnen oder erzwingen. S. oben 7, 11.

**) Dadurch war es ihm möglich, Italien die Zufuhr von Getreide abzuschneiden, auch wohl es zu verhindern, wenn Cäsar, Truppen zur See nach andern Ländern übersetzen wollte.

***) Der Uebersetzer gesteht, daß er an dieser verdorbenen Stelle nur gerathen hat, und ob er gleich sich getraut hat, sie zu übersetzen, sich dennoch nicht getraut, sie mit einiger Wahrscheinlichkeit zu emendiren; er müßte sich denn, wie Andere, einem bloßen Rathen hingeben wollen.

Digitized by Google

berücksichtigen, so ist Gefahr bei Jenen *), wenn ich mich auf die Seite des Unrechts schlage; bei Diesem **), wenn ich recht handle; in dieser Unglückszeit läßt sich kein Entschluß fassen, bei dem man nicht Gefahr liefe, und es ist darum mein fester Entschluß, das Pflichtwidrighandeln mit Gefahr zu vermeiden, Das ich selbst dann fliehen würde, wenn ich auch dabei für mein Wohlbefinden gesichert wäre. Warum ich aber nicht mit dem Pompejus zugleich über das Meer gesegelt bin? Es war schlechterdings nicht möglich. Das läßt sich noch nach Tagen nachrechnen. Aber dennoch — ich will die Wahrheit gestehen, und sie nicht einmal verschleiern, obgleich ich könnte — dennoch habe ich mich auch durch Etwas täuschen lassen, was ich vielleicht nicht hätte geschehen lassen sollen; allein täuschen ließ ich mich durch die Vermuthung, es werde eine friedliche Ausgleichung gelingen: und erfolge diese, so dachte ich, ich wolle nicht, daß Cäsar mir zürne, während er zugleich mit dem Pompejus auf freundschaftlichem Fuße stehe. Ich merkte nämlich wohl, wie wenig sie ihren Charakter geändert hatten ***). Davor war mir denn bange, und ich gerieth so ins Zögern hinein. Doch Alles hole ich wieder nach, wenn ich eile; zaudere ich, so verliere ich Alles. Und doch, mein Atticus, treiben mich auch Augurien mit einer Hoffnung an, die mich wahrscheinlich nicht trügt; aber nicht Augurien, wie die unseres Au-

*) Der Partei des Cäsar.
**) Dem Pompejus.
***) „Er hatte sich vor zehn Jahren bei ihrer Eintracht schlecht genug befunden." W.

Digitized by Google

guren-Collegiums vom Attius [Navius] her *): nein, jene Augurien, die Plato über die Tyrannen ausspricht **). Ich sehe nämlich [im Geiste voraus], daß Jener sich unmöglich in die Länge oben erhalten kann, ohne, selbst wenn wir schlaff die Hände in den Schooß legen, in sich selbst zusammenzustürzen; ist er doch, auf dem Punkte seiner höchsten Kraftentwicklung und als er [dem Volke] noch etwas ganz Neues ***) war, in sechs bis sieben Tagen gerade jenem mittellosen und verdorbenen Haufen aufs Bitterste verhaßt worden, da ihm zwo Heuchlermasken so schnell entfallen sind: die Maske der Milde bei seinem Benehmen †) gegen den Metellus, und die des Geldüberflusses ††) bei seinem Eingriff in den Staatsschatz. [Erwäge] ferner, was er für Genossen und Gehülfen hat, wenn diese Leute Provinzen, wenn sie den Staat zu leiten bekommen, von denen Keiner auch nur zween Monate lang sein väterliches Erbgut zusammenzuhalten vermochte.

Ich habe gar nicht nöthig, Alles zusammenzustellen: Du durchschaust es schon selbst mit Deinem Scharfblicke vollkommen; aber stelle Dir Das nur recht lebhaft vor Augen, und es wird Dir klar seyn, daß ein solches Königthum sich kaum

---

*) Attius Navius, Gründer des Auguren-Collegiums zur Zeit des Königs Tarquinius Priscus. S. hierüber Liv. I. 36. Cic. de Div. I. 17.

**) Im achten Buche der Republik.

***) Weil er lange von Rom abwesend gewesen.

†) Weil Metellus sich thätlich dem Aufbrechen der Thüren an der Staatsschatzkammer entgegenstemmte, wollte ihn Cäsar niederstoßen. S. oben 10, 4. um die Mitte.

††) Auch diesen hatte er vorgespiegelt; aber als er das Aerarium angriff, konnte Niemand mehr daran glauben.

Digitized by Google

sechs Monate wird halten können. Täusche ich mich in meiner Voraussetzung, so will ich es ertragen, wie viele hochberühmte, im Staatsdienst ausgezeichnete Männer es ertragen haben: Du müßtest nur etwa der Ansicht gewesen seyn, ich wolle lieber wie ein Sardanapalus *) auf meinem behaglichen Ruhebett sterben, als in einer der des Themistokles ähnlichen Verbannung **). Obgleich Dieser, wie sich Thucydides ausdrückt ***), über vorliegende Angelegenheiten nach ganz kurzem Bedenken sehr treffend zu urtheilen, über künftige Ereignisse meistentheils Das, was geschehen würde, am Besten zu errathen wußte; so gerieth er dennoch in solche schlimme Lagen, die er vermieden haben würde, wenn er sich in Nichts getäuscht hätte. Und obgleich er ein Mann war, der, wie sich derselbe Schriftsteller ausdrückt †), das noch im Schooße der Zukunft verborgene Bessere oder Schlimmere am Besten voraussah; so sah er doch kein Mittel, weder, wie er dem Hasse der Lacedämonier, noch

*) Ueber Diesen s. Justin. I, 3. Vellej. Paterc. I, 6. Cic. Tusc. V, 35.

**) Man darf die Vergleichung des Themistokles mit Cicero nicht in ihrer ganzen Ausdehnung nehmen. Die wirkliche oder vorgegebene Absicht des Erstern, den Feinden seines Vaterlandes zur Eroberung desselben zu verhelfen, müßte Cicero entschieden abgelehnt haben. Ueber den Themistokles s. die Lebensbeschreibungen von Plutarchus und Cornelius Nepos.

***) Die von Cicero hier Griechisch angeführten Worte des Thucydides sind von ihm vielleicht aus dem Gedächtnisse citirt, und weichen etwas von dem Texte, den wir haben, ab: I, 138.

†) An der angeführten Stelle.

Digitized by Google

wie er dem seiner Mitbürger entrinnen könnte, noch was er mit seinem Versprechen, das er dem Artaxerxes gäb, für eine Verpflichtung auf sich nehme. Nicht wäre jene Nacht für das Leben des Africanus so verhängnißvoll *), nicht für den so verschlagenen Marius jener vom Sulla ihm bereitete Tag **) so trostlos gewesen, hätten sich Beide niemals in ihren Erwartungen verrechnet. Aber jenes Augurium, von dem ich vorhin sprach, läßt mich mit Sicherheit prophezeien: es trügt mich nicht, es kann nicht anders kommen. Zusammenstürzen muß er entweder durch seine Gegner, oder durch sich selbst; denn er selbst ist ja sein allerschlimmster Feind. Und Das hoffe ich noch zu erleben: wiewohl es Zeit ist, daß ich nun an jenes endlose ***), nicht an dieses gegenwärtige beschränkte Leben denke. Tritt mein Lebensende früher ein, so wird es mir wahrlich so ziemlich gleichgültig seyn können, ob ich das geschehene Ereigniß noch mit ansehe, oder dessen sicheres Zutreffen lange zuvor vorausgesehen habe. Da sich Dieß nun so verhält, so darf ich

*) Es ist der jüngere Scipio Africanus gemeint, der eines Morgens in seinem Bette todt (man glaubte ziemlich allgemein: ermordet) gefunden wurde. Ueber seinen Tod s. die Abhandlung von Scheu, in Beiers größerer Ausgabe des Ciceronischen Lälius.

**) Wo er stehen und in den Sümpfen bei Minturnä sich verstecken mußte. Bekanntlich wurde er ergriffen und ins Gefängniß geschleppt, aus dem er aber wieder entrann.

***) Man hat diese Stelle auf Cicero's Glauben an die Unsterblichkeit der Seele bezogen; wahrscheinlich dachte er aber hier an die Unsterblichkeit, die man durch große und rühmliche Thaten gewinnt.

Digitized by Google

den Fall nicht eintreten lassen, daß ich mich Denen unterwerfe, gegen welche mich der Senat [durch die feierliche Erklärung] gewaffnet hat: das Vaterland sey in Gefahr: ich möge die erforderlichen Maßregeln treffen. Dir ist Alles empfohlen, was bei Deiner Liebe gegen mich eigentlich meiner Empfehlung nicht bedarf. Zu weiterem Schreiben finde ich wahrlich keinen Stoff. Ich sitze eben hier und passe auf Passage *). Indessen habe ich doch nie mich so dringend veranlaßt gesehen, als jetzt, Dir zu schreiben, daß von Deinen so vielen erfreulichen Freundschaftsbeweisen mir nie eine größere Freude gemacht habe, als daß Du meiner Tullia so viele und so gemüthliche Aufmerksamkeit gewidmet hast. Sie hat selbst darüber recht großes Vergnügen empfunden; ich aber kein geringeres. Sie besitzt aber auch wirklich ausgezeichnete Seelenstärke; wie benimmt sie sich nicht bei Ertragung des Jammers, unter dem das Vaterland seufzt, und der Störungen des Familienlebens! Welchen Muth bewies sie bei meiner Trennung von ihr! So sehr unsere Gemüther durch gegenseitige Anhänglichkeit gleichsam amalgamirt **) sind, so will sie doch [vor Allem], daß ich recht handle und meine Ehre in der öffentlichen Meinung gesichert sey. Doch schon zu viel über diesen Gegenstand; leicht

---

*) Griechischer Ausdruck: πλουδοκῶν, welchen Cicero selbst gemacht zu haben scheint, der aber nicht eben glücklich gebildet und gelungen genannt werden kann.

**) Abermals Griechische Floskeln: sit στοργῆς licet summa σύντηξις.

Digitized by Google

möchte die Intensität *) meines eigenen Gefühls **) zu stark werden.

Kannst Du etwas Zuverläßiges über den Stand der Dinge in Hispanien oder sonst etwas [Wichtiges] erfahren, so lange ich noch hier bin, so schreibe es mir, und ich werde vor meinem Scheiden vielleicht auch noch einmal an Dich schreiben, zumal da Tullia die Vermuthung hegt, Du werdest Dich unter den gegenwärtigen Umständen nicht aus Italien entfernen. Mit dem Antonius **) muß ich nun aber gleichfalls noch unterhandeln, wie mit dem Curio, daß er meinen Wunsch, mich in Melite aufzuhalten, begünstige, so wie meinen Willen, an diesem Kriege keinen [unmittelbaren] Antheil zu nehmen. Wäre ich nur schon seines guten Willens so gewiß, und einer so günstigen Gesinnung, wie ich sie von Seiten des Curio fand. Es geht die Sage, er werde am 19. d. M., das heißt heut, nach Misenum ***) kommen; er hat mir aber einen mich sehr verstimmenden Brief vorausgeschickt, von dem ich Dir hier eine Abschrift beilege:

„Der Volkstribun und Proprätor Antonius an den Imperator Cicero."

„Wenn ich Dich nicht recht sehr liebte, und zwar in

---

*) Schon wieder Griechisches: ne meam ipse συμπάθειαν evocem.

**) Der nachherige Triumvir ist gemeint, der später den Cicero ermorden ließ; Enkel des großen Redners Marcus Antonius, der bei den Unruhen des Marius umkam.

***) Hier, zwischen Cumä und Puteoli, hatte Antonius ein Landgut.

Digitized by Google

einem weit höhern Grade, als Du es vermuthest, so hätte mich Das über Dich verbreitete Gerücht nicht beunruhigt, zumal da ich es für falsch hielt. Allein eben weil ich Dich so über alle Maßen hochschätze, so kann ich es nicht verhehlen, daß mir auch das Gerücht, mag es auch immerhin falsch seyn, von Wichtigkeit ist. Daß Du übers Meer gehen werdest, kann ich nicht glauben, da Du den Dollabella und Deine Tullia, diese so ausgezeichnete Frau, so hochschätzest, und von uns Allen so hoch geschätzt wirst, daß ich feierlich versichern darf, es liege uns an Deiner Würde und politischen Geltung fast mehr, als Dir selbst. Aber dennoch habe ich geglaubt, es dürfe einem Freunde auch die Nachrede übelwollender Menschen nicht gleichgültig seyn; und ich ließ mir Das um so mehr zu Herzen gehen, weil ich die Verpflichtung in mir fühlte, in Folge unseres Mißverständnisses die schwerere Rolle zu übernehmen, da es mehr durch eine Jalousie *) von meiner Seite, als einer Beleidigung von der Deinigen entstanden ist. Es liegt mir nämlich besonders viel daran, Dich zu überzeugen, daß ich Niemand höher schätze, als Dich, meinen Cäsar ausgenommen; und daß ich zugleich die Ueberzeugung hege, Cäsar betrachte Dich ganz besonders als Einen von Denen, die seinem Herzen nahe sind. Darum, mein Cicero, bitte ich Dich, thue keinen Schritt, in dessen Folge Du nicht mehr freie Hand hättest; setze nur recht wenig Vertrauen auf einen Mann, der, um

*) Griechischer Ausdruck: ζηλοτυπία. Wahrscheinlich eine Anspielung darauf, daß bei der Bewerbung um das Augurat Cicero dem Antonius war vorgezogen worden.

Digitized by Google

Dir wohl thun zu können, Dir erst Unrecht that *); dagegen fliehe auch nicht vor Dem, der Dich, wiewohl er Dich nicht lieben wird (denn Das ist nun einmal nicht möglich), dennoch persönlich glücklich und in recht hoher Achtung erhalten wissen will.

Absichtlich habe ich [mit diesem Schreiben] den Calpurnius **), dem ich das höchste Vertrauen schenke, an Dich abgeschickt, um Dir zu beweisen, wie wichtig mir die Erhaltung Deines Lebens und Deiner Ehre sey ***)."

An demselben Tage brachte mir Philotimus ein Schreiben vom Cäsar, wovon Folgendes eine getreue Abschrift ist:

„Der Imperator Cäsar an den Imperator Cicero."

„Zwar habe ich stets die Ueberzeugung gehabt, Du werdest keinen unbesonnenen, keinen unklugen Schritt thun; allein da nun ein gewisses Gerücht über Dich verbreitet ist, so ließ ich mich dadurch bestimmen, an Dich zu schreiben, und vermöge des uns verbindenden Wohlwollens Dich zu

---

*) Anspielung auf den Pompejus, der Cicero's Exil wohl hätte hintertreiben können, wenn er ihn nicht seine Abhängigkeit hätte fühlen lassen wollen, da Cicero nachher seine Zurückberufung gleichfalls vorzüglich dem Pompejus verdanken mußte.

**) D. i. Lucius Calpurnius Piso: unter mehreren dieses Namens s. über Diesen bei Orelli im Onomast. Tull. II. p. 125. b.

***) W. glaubt, in dem ganzen Briefe, und besonders in dem Schlusse, liege eine verdeckte Drohung, die Cicero wohl gefühlt haben werde. Daran ist auch nicht zu zweifeln.

Digitized by Google

bitten, Dich jetzt, da die Lage der Dinge bereits sich zur Entscheidung neigt, zu keinem Schritte zu entschließen, den Du, da sie noch im Gleichgewichte stand, Dir verwehrt haben würdest. Einerseits würdest Du einen Verrath an der Freundschaft begehen, andererseits auf Dein eigenes Wohl sehr wenig bedacht seyn, wenn man denken müßte, Du habest Dich dem Glücke entgegengestemmt; (denn Alles hat ein uns im höchsten Grade günstiges, für Jene ein in gleichem Grade ungünstiges Ansehen;) auch Dich nicht an ihre Sache angeschlossen; (denn als Du ihren Maßregeln Dich nicht anzuschließen entschlossest, war ihre Sache dieselbe, die sie jetzt ist;) sondern nur irgend einen meiner Schritte mißbilligt: eine Kränkung von der Art, daß mir von Deiner Seite keine schwerere widerfahren könnte. Daß Du Dieses nicht thuest, ist ein Verlangen, wozu mich unsere Freundschaft berechtigt. Und — um Nichts weiter zu sagen — was geziemt wohl einem gutgesinnten Manne, einem ruhigen und sein Vaterland liebenden Bürger mehr, als sich von Bürgerzwisten ferne zu halten? Freilich war Dieß, bei aller Billigung dieses Grundsatzes, Manchen nicht möglich, weil sie es nicht ohne Gefahr thun konnten; Du aber, da meine Lebensführung für mich ein Zeugniß ablegt, und unsere Freundschaft, für mich bei Dir sprechend, das Urtheil fällen kann, wirst keine Dir mehr Sicherheit und mehr Ehre bringende Maßregel ergreifen können, als den Entschluß, von aller Theilnahme an dem Streite Dich ferne zu halten. Geschrieben auf dem Marsche, am 17. April."

Digitized by Google

Neunter Brief.

Auf dem Gute bei Cumä, am 2. (oder 3.) Mai, im J. R. 705, v. C. 49.

Die Ankunft des Philotimus *) — aber was das für ein Mensch ist, wie abgeschmackt, und wie geneigt, immer zum Vortheil des Pompejus erlogene Berichte zu ersinnen! — Diese Ankunft hat Alle, die hier bei mir sind, ganz entmuthigt. Ich bin für mich freilich abgehärtet. Es zweifelte Keiner von uns, daß Cäsar seine raschen Märsche **) gehemmt habe; (er fliegt, heißt es;) [ferner:] Petrejus habe sich mit dem Afranius verbunden ***); davon bringt er [Philotimus] keine Kunde. Weiter! Auch der Nachricht hatten wir Glauben geschenkt: Pompejus sey mit einer großen Truppenmasse durch Illyricum nach Germanien unter Weges; denn Das wurde als authentische †) Nachricht gemeldet. Nun so machen wir uns, denke ich, nach Melita auf den Weg, bis [wir erfahren,] Was in Hispanien [vor-

*) Von diesem Freigelassenen des Cicero oder seiner Gattin Terentia war schon öfters die Rede. Vgl. besonders oben 9, 7.

**) Nach Hispanien.

***) Dieß sind die Befehlshaber der Pompejanischen Streitkräfte in Hispanien. Sie werden auch oben (8, 2 und 3.) zusammen genannt. Vgl. Caes. B. Civ. 1, 38 ff. Die Nachricht von dieser Vereinigung war übrigens wahr. S. Cäsar a. a. O.

†) Griechischer Ausdruck: αὐθεντικῶς. — Nach Germanien, sagt er; um von da durch Gallien nach Hispanien zu kommen.

Digitized by Google

fällt]. Es scheint mir, ich dürfe aus dem Briefe Cäsars so ziemlich schließen, daß er Nichts dagegen hat, da er erklärt, ich werde keine mir mehr Ehre und mehr Sicherheit bringende Maßregel nehmen können, als die Fassung des Entschlusses, mich von aller Theilnahme an dem Streite ferne zu halten. Du wirst sagen: wo [bleibt] denn also Dein Muth, den Du im vorigen Briefe [äußertest]? Er ist noch da, und zwar unverändert. Aber möchte nur nicht mehr als mein Leben auf dem Spiele stehen! Die Thränen der Meinigen machen mich zuweilen weich, wenn sie in mich dringen, ich möchte doch erst den Gang der Ereignisse in Hispanien abwarten *). Den Brief des Marius Cälius **), der im Tone der tiefsten Betrübniß abgefaßt ist und auf dieselbe dringende Bitte hinausläuft, ich möchte doch noch warten und nicht mein ganzes Vermögen, meinen einzigen Sohn und alle die Meinigen so übereilt preisgeben, haben die Jünglinge ***) nicht ohne heftigen Thränenerguß gelesen. Zwar ist der Meinige muthiger; aber eben um so ergreifender ist sein Benehmen; seine einzige Sorge ist die Wahrung meiner Ehre †). Also erst nach Melita; dann, wohin es

*) Vgl. den Anfang des achten Briefes in diesem Buche.

**) Dieser Marcus Cälius Rufus kommt in Cicero's Schriften sehr oft vor. Das ganze achte Buch der vermischten Briefe besteht aus Briefen von ihm. Am besten zusammengestellt sind die Notizen über ihn bei Orelli Onom. Tull. II. p. 113—115.

***) Der junge Marcus und der junge Quintus Cicero.

†) W. gibt diese sechs Worte so: „denn daß ich zu Nichts genöthiget werde, was mich in der öffentlichen Meinung und in meinen eigenen Augen herabwürdigen könnte, ist das Einzige, was ihn ängstiget."

Digitized by Google

zweckmäßig scheint. Doch laß nun auch Du erst einmal wieder etwas Schriftliches von Dir sehen, und besonders wenn Du eine Nachricht hast, die von Afranius herkommt. Habe ich erst mit dem Antonius gesprochen, dann werde ich Dir den Inhalt meiner Unterhandlungen mit ihm melden. Im Vertrauen [auf seine Worte] werde ich jedoch Deiner Warnung folgen und vorsichtig seyn. Indessen das Mittel, mich verborgen [in Italien] zu halten, wäre mit eben so viel Gefahr als Schwierigkeit verknüpft *).

Den Servius erwarte ich auf den 7. [Mai], was Postumia und der junge Servius dringend verlangen.

Daß Dein viertägiges Fieber wieder nachgelassen hat, freut mich. — Von dem Briefe des Cälius lege ich Dir eine Abschrift bei **).

Beilage.

Cälius an den Cicero.

Geschrieben im April ***) im J. R. 705., v. C. 49.

Dein Brief hat mich ganz entmuthigt. Du gibst darin kund, daß Dein ganzes Gemüth von traurigen Gedanken

---

*) Cic.: Nam occultandi ratio quum difficilis, tum etiam periculosa est. Dieß könne (sagt B.) richtiger so gegeben werden: „die Kunst, dem Antonius Etwas zu verhehlen u. s. w." oder: „er besitzt die sowohl schwere, als insbesondere gefährliche Kunst, hinter dem Berge zu halten."

**) Er folgt hier gleich nach, steht aber auch als sechzehnter Brief des achten Buches in der Sammlung der Vermischten Briefe.

***) v. Gruber nimmt ungefähr den 13. April an.

Digitized by Google

erfüllt sey, wobei Du zwar Dich nicht deutlich erklärst, welche Gedanken Dich beunruhigen, aber doch verständlich genug merken lässest, von welcher Art diese Gedanken seyen. Bei Deinem eigenen Wohl, mein Cicero, bei dem Deiner Kinder beschwöre ich Dich: fasse keinen Entschluß, der Dein Leben *) und Dein persönliches Wohl gefährden könnte! Denn Götter und Menschen und unsere Freundschaft rufe ich zu Zeugen an, daß ich Dir die Folgen vorausgesagt und nicht ohne gute Gründe Dich gewarnt, nachdem ich aber den Cäsar gesprochen und recht genau den Entschluß erfahren habe, den er nach gewonnenem Siege, zur Ausführung zu bringen gedenkt, Dich bestimmt davon in Kenntniß gesetzt habe. Wenn Du Dir vorstellst, Cäsar werde dann dasselbe Verfahren in Hinsicht auf Freilassung seiner Gegner befolgen, und ihnen keine härtern Bedingungen vorschreiben **), dann irrst Du. Jetzt spricht und denkt er nur Hartes und Grausames. Erbittert über den Senat, ist er fortgegangen ***); diese Einreden †) haben ihn ganz aufgebracht; und, wahrlich, selbst eine Abbitte wird kein Gehör mehr finden. Darum, wenn Du Dich noch selbst, wenn Du Deinen einzigen Sohn, wenn Du Dein Haus, wenn Du Deine Dir noch gebliebenen Hoffnungen liebst; wenn meine Stimme, wenn der so wohlgesinnte Mann, Dein Eidam, noch ein Gewicht

*) Salus könnte auch die Existenz als Staatsbürger bedeuten.
**) Als er bei seinen ersten Schritten, bei den ersten Gefangenen, die er in den eingenommenen Städten machte, gethan hat.
***) D. h. von Rom abgereist.
†) Besonders von Seiten des Volkstribunen Metellus. S. den vierten Brief dieses Buches.

Digitized by Google

bei Dir hat; so wirst Du Dich verpflichtet fühlen, ihr Glück nicht zu zerstören, so daß wir genöthigt würden, die Sache, auf deren Sieg unsere Erhaltung beruht, zu hassen oder aufzugeben, oder gar einen frevelhaften, Deinem Wohl entgegenstrebenden, Wunsch zu hegen *). Endlich bedenke noch Das: den Nachtheil, den Dir jene Zögerung [bei dem Pompejus] bringen mußte, hast Du Dir bereits zugezogen; jetzt aber einen Schritt gegen den Sieger zu thun, den Du selbst bei noch zweifelhaftem Stande der Sache nicht verletzen wolltest, und Dich an die Partei, die auf der Flucht ist, anzuschließen, deren Genosse Du nicht seyn wolltest, als sie noch Widerstand leistete, Das ist eine Thorheit, über welche Nichts geht. Und am Ende, während Du Dich schämst, nicht Optimat **) genug zu seyn, greifst Du sogar

---

*) Nicht sehr versteckt deutet er an, daß selbst wohlwollende Freunde ihm Tod und Untergang wünschen würden.

**) Hier macht Cälius ein Wortspiel: Vide, ne, dum pudet te parum optimatem esse, parum diligenter, quid optimum sit, eligas. Dieß ist schwer wieder zu geben. Annähernd etwa: „während Du Dich schämst, Dich nicht gehörig an die Sache der Besten angeschlossen zu haben, möchtest Du wohl am Ende nicht gehörig für Dein Bestes besorgt gewesen seyn." W. hat (nach Reichards Vorgange) das Wortspiel so gegeben: „Siehe Dich wohl vor, daß Du nicht, vor lauter Schaam, bei der Partei zu fehlen, die sich die Beste nennt, gerade die schlimmste Partei ergreifest." Und Dieß ist eine Nachbildung der Uebersetzung von Mongault: Prenez garde, qu'en voulant par point d'honneur, suivre ce que l'on appelle le bon parti, vous n'en preniez un fort mauvais. Vorher: „Sehen Sie sich vor, daß Sie nicht zu unbedachtsam

Digitized by Google

fehl, und trifft nicht einmal Das, was das Bessere ist. Gelingt es mir nicht, Dich ganz von der Richtigkeit meiner Ansicht zu überzeugen, so warte wenigstens, bis man weiß, Was wir in Hispanien ausrichten: und darüber melde ich Dir jetzt schon, daß es in unsern Händen seyn wird, sobald Cäsar dort ankommt. Was Jene [die Pompejaner] noch für eine Hoffnung haben, wenn einmal Hispanien verloren ist, weiß ich nicht. Wie ferner Du den Gedanken fassen kannst, Dich an Leute anzuschließen, deren Hoffnungen am Ende sind, bei dem Gott der Wahrheit! Das kann ich nicht begreifen. Das gerade, was Du mir eben dadurch zu verstehen gabst, daß Du es nicht sagtest, hatte Cäsar gehört, und sobald er „guten Tag!" zu mir gesagt hatte, setzte er mir gleich auseinander, was er über Dich habe sagen hören. Ich erklärte, ich wisse Nichts: bat ihn jedoch, er möchte ein Schreiben an Dich abgehen lassen *), welches wohl zur Folge haben dürfte, daß Du Dich zum Bleiben bewegen ließest. Mich nimmt er nach Hispanien mit. Bestände er nicht darauf, [wäre Dieß nicht der Fall,] so würde ich, bevor ich mich nach Rom begäbe, schleunigst, wo Du auch seyn möchtest, mich zu Dir begeben, diese Wünsche Dir persönlich vorgetragen und mit aller Gewalt Dich zurückgehalten haben.

Darum, mein Cicero, bitte ich Dich nochmals aufs Dringendste: denke doch darauf, nicht Dich und alle die Deinigen gänzlich zu Grunde zu richten; begib Dich nicht

Das wählen, was das Beste nicht ist, da Sie sich schämen, zu wenig Einer der Besten zu seyn."

*) Dieses Schreiben haben wir als zweite Beilage des achten Briefes in diesem Buche gelesen.

Digitized by Google

wissentlich und mit offenen Augen in eine Falle, aus welcher Du keinen Ausgang mehr siehst. Sind aber entweder die Stimmen der Optimaten von solchem Einflusse auf Dich, oder findest Du den Uebermuth und die Großthuerei gewisser Leute unerträglich *), so rathe ich Dir, wähle Dir irgend eine kleine Stadt, die vom Kriegsschauplatze entfernt ist, bis Das entschieden ist, was nun wohl gleich entschieden seyn wird. Thust Du Dieß, so werde ich diesen Entschluß eine weise Maßregel nennen, und Du wirst den Cäsar nicht vor den Kopf stoßen **).

Cicero's Antwort auf diesen Brief des Cälius ***).

Auf dem Gute bei Cumä, um die Mitte des April, im J. R. 705., v. C. 49.

Tief betrübt hätte mich Dein Brief, hätte nicht theils genaue Erwägung meine Gemüthsaufregung beseitigt, theils die lange schon fortdauernde Hoffnungslosigkeit der Lage [des Vaterlandes] mein Gemüth gegen neuen Schmerz abgehärtet. Indessen begreife ich doch nicht, wie es gekommen seyn mag, daß Du aus meinem letzten Briefe †) die Vermuthung schöpf-

*) Man vergleiche den ersten und zweiten Brief des neunten Buches.

**) Merkwürdig sind in Beziehung auf diesen Punkt auch die Aeußerungen in dem Briefe des Cälius an den Cicero: Verm. Br. VIII, 14.

***) Wir nehmen diesen Brief aus der Sammlung der Vermischten Briefe (II, 16.) hier auf, weil es interessant ist, zu sehen, Was Cicero auf den vorhergehenden Brief geantwortet habe.

†) Dieser Brief ist nicht mehr vorhanden.

Digitized by Google

test, von der Du schreibst. Enthielt er denn etwas Anderes, als eine Klage über die [unseligen] Zeiten, die am Ende doch mein Gemüth eben so schmerzhaft berühren mußten, als Dich selbst? Kenne ich doch Deinen Scharfblick hinlänglich, um überzeugt zu seyn, daß Dir die Bemerkung Desjenigen, was ich bemerke, nicht entgehen werde; darüber jedoch wundere ich mich, wie Du, der Du mich doch wohl durch und durch kennen mußt, dazu kommen konntest, zu glauben, ich sey entweder so unvorsichtig, daß ich von dem im Steigen begriffenen Glücke zu dem sich abwärts neigenden und fast zu Boden liegenden übertrete; oder so wankelmüthig, daß ich die gewonnene Gunst eines auf dem höchsten Punkte seines Glückes stehenden Mannes verscherze, mir selbst untreu werde, und, Was ich von Anfang an und fortwährend vermied, mich in den Bürgerkrieg mische. Worin soll denn also mein trauriger Entschluß bestehen? Etwa, daß ich mich in ganz öde Gegenden zurückziehe? Du kennst ja nicht nur meine Empfindlichkeit und Reizbarkeit, der ja früher auch die deinige glich, sondern auch den Widerwillen meiner Augen bei dem Anblick des empörenden Benehmens übermüthiger Menschen *). Dazu kommt nun noch das lästige Gepränge mit meinen Lictoren **) und der Titel Imperator, mit dem man mich anredet. Wenn ich nur diese Last nicht mehr auf mir hätte, so wollte ich mich mit einem wenn auch noch so kleinen Schlupfwinkel in Italien begnügen.

*) S. den vorigen Brief (des Cälius) gegen das Ende.

**) S. den vierten Brief dieses Buches, gegen das Ende. Wir haben schon bemerkt, warum Cicero diesen ihn beschwerenden Glanz nicht aufgab und nicht wohl aufgeben konnte.

Digitized by Google

Aber daß ich noch diese meine belorbeerten Fasces *) führe, darüber gibt es nicht nur scheele Blicke, sondern auch scheele Aeußerungen von Uebelwollenden. Bei allem Dem jedoch habe ich niemals an eine Abreise gedacht, als auf den Fall, daß ihr sie billigtet. Du kennst aber meine Landgütchen: auf diesen muß ich mich schon darum aufhalten, um nicht meinen Freunden beschwerlich zu seyn. Der Umstand, daß ich auf den an der See gelegenen bin, bringt mich bei Einigen nur zu leicht in den Verdacht, als wolle ich zu Schiffe gehen: ein Schritt, zu dem ich vielleicht auch nicht abgeneigt wäre, könnte ich nur dadurch meine Ruhe sichern **). Denn daß ich Das thäte, um um Kriege Theil zu nehmen, wie ließe sich Das von mir erwarten? besonders daß ich die Waffen gegen Den führe, von dem ich hoffe, daß ihn mein Benehmen befriedigt habe, und mich auf die Seite Dessen begebe, den ich wenigstens jetzt auf keine Weise mehr befriedigen kann ***)? — Und dann konntest Du doch wohl meine Gesinnung schon von jenem Zeitpunkte an †) vollkommen erkennen, als Du mir auf mein Landgut bei Cumä entgegenkamst. Habe ich Dir doch aus meinem Gespräche mit dem

*) Er hatte das Recht dazu in Folge eines erfochtenen Sieges, der ihm ja, wenn die gegenwärtige Katastrophe nicht eingetreten wäre, Anspruch auf einen Triumph gegeben hätte.

**) Im Lateinischen etwas undeutlich: si possem ad otium. R. bezieht es auf den Staat und übersetzt: wenn ich dadurch Etwas zur Beförderung des Friedens beitragen könnte.

***) Weil Pompejus ihm jetzt nicht mehr danken würde. Vgl. die Mitte des vorigen Briefes (an den Cälius).

†) Zur Zeit der Rückkehr des Cicero aus Cilicien.

Digitized by Google

Titus Ampius *) kein Geheimniß gemacht; da sahst Du, wie mir schon der Gedanke, daß man Rom zu verlassen gedenke, zuwider war. Und als ich vernahm, [daß es dennoch geschehen sey,] habe ich Dir nicht ausdrücklich erklärt, ich werde lieber Alles erdulten, als aus Italien mich entfernen, um Theil am Bürgerkriege zu nehmen? Was hat sich denn nun ereignet, Das mich bestimmen könnte, meine Gesinnung zu ändern? oder fordert mich nicht im Gegentheil Alles auf, bei meiner Gesinnung zu beharren? Ich darf Dir wohl anssinnen, mir Das zu glauben, was Du, wie ich vermuthe, ohnehin denkst, daß ich, in Folge dieser unseligen Zustände, kein anderes Verlangen mehr hege, als daß man sich einmal überzeuge, ich habe Nichts dringender gewünscht, als den Frieden, und da hierfür alle Hoffnung verschwunden war, vor Nichts einen solchen Widerwillen gehabt, als vor einem Bürgerkriege. Und daß ich dieser Ansicht treu geblieben bin, Das wird mich, denke ich, niemals gereuen **). Auch ist mir noch wohl erinnerlich, daß in dieser Beziehung mein vertrauter Freund, Quintus Hortensius, sich zu rühmen pflegte, daß er nie an einem Bürgerkriege Theil genommen

*) S. über diesen Titus Ampius Balbus B. 6, 12. der Vermischten Briefe. Er war ein Pompejaner; im J. 691. war er Volkstribun; im J. 696. Proprätor in Cilicien, Im J. 706. wollte er den Tempelschatz der Diana zu Ephesus leeren, als er vom Cäsar daran verhindert wurde und fliehen mußte.

**) Dabei blieb er auch, selbst, als er später wirklich Italien verließ und zum Pompejus ging, wobei er übrigens nicht beabsichtigte, in den Reihen des Pompejanischen Heeres gegen den Cäsar zu fechten.

Digitized by Google

habe. Kann auch ich mich Dessen rühmen, so wird es mir mehr Ehre machen, als ihm, weil man ihm Das als Feigheit *) ausrechnete, während man, wie ich überzeugt bin, Das bei mir nicht denken kann. Auch Das schreckt mich nicht was Du mit liebevoller Treue mir als furchtbar vorstellst; denn es gibt keine bittere Empfindung, die bei dieser allgemeinen Verwirrung der Welt nicht Jedem zu befürchten stände; eine Verwirrung, von der ich, mit der größten Bereitwilligkeit, durch Aufopferung des Glückes meiner eigenen Person und meines Hauses, ja selbst durch das Unglück, vor dem Du mich warnst, mein Vaterland gerne losgekauft hätte. Meinem Sohne, der Dir, wie ich mit Vergnügen sehe, werth und theuer ist, werde ich, wenn es künftig anders noch ein Vaterland für ihn gibt, an dem Andenken meines Namens ein hinlänglich reiches Erbgut hinterlassen. Ist es aber aus mit dem Vaterlande, dann wird es ihm nicht schlechter, als den übrigen Bürgern, ergehen. In Hinsicht Deiner Bitte aber, ich möchte doch meinen Eidam, diesen so wackern und mir so werthen jungen Mann, berücksichtigen, frage ich Dich, ob Du wohl, da Du weißt, wie hoch ich ihn und wahrhaftig auch meine Tullia schätze, daran zweifelst, daß gerade die Sorge für sie eine Hauptquelle meines Kummers ist? und Dieß um so mehr, da ich mich bei dem allgemeinen Jammer doch noch immer mit dem Schimmer der Hoffnung tröstete, mein oder vielmehr unser

*) Ignaviae tribuebatur. W.: „Hang zur Unthätigkeit," und in der Note: „zum sacro santo far niente." R. läßt uns die Wahl, denn er übersetzt: „einer gewissen Feigheit, Geistesschlaffheit und Liebe zur Gemächlichkeit."

Digitized by Google

Dolabella, werde von den Folgen der zu großen Nichtachtung seines Vermögens *), die er sich zugezogen, befreit bleiben. Ich wünschte, Du fragtest ihn, was für [schlimme] Tage er ausgehalten habe **), so lange er sich zu Rom befand; wie bitter sie für ihn, wie wenig ehrenhaft sie selbst für mich, seinen Schwiegervater, waren. Daher fällt mir eben so wenig ein, den [leidigen] Ausgang der Dinge in Hispanien zu erwarten, von dem ich gewiß weiß, daß er seyn wird, wie Du schreibst, als ich irgend einen versteckten Plan habe. Tritt einmal wieder ein Staatsbürgerthum ein, nun, dann werde wahrhaftig ich darin einen Platz finden; ist es aus mit dem Bürgerthum, so wirst Du, denke ich, Dich in dieselbe Einsamkeit zurückziehen, wo Du dann hörst, daß ich mich niedergelassen habe. Doch ich prophezeihe vielleicht [ins Blaue hinein], und die ganze Sache läuft besser ab. Denn ich erinnere mich noch der gänzlichen Hoffnungslosigkeit der Männer, die damals, als ich Jüngling war, Greise waren. Vielleicht mache ich es jetzt ihnen nach, und

---

*) Cicero drückt sich hier auch delikat aus (liberalitate sua): denn Dolabella war ein solcher Wüstling gewesen, daß er im Jahre seiner Vermählung mit der Tullia (es war sein 21.) schon ungeheure Schulden gemacht hatte, und sich auch darum, gleich so vielen Verschwendern, an den Cäsar anschloß, der seinen Anhängern ungeheure Reichthümer vorgespiegelt hatte.

**) Als seine Gläubiger ihn bestürmten. Wir werden in den folgenden Büchern mehrmals ihn, aber nicht immer mit Ehrenmeldung, erwähnt lesen. Was ihn angeht, ist am Besten zusammengestellt bei Orelli Onom. Tull. II. p. 175—177.

Digitized by Google

es hängt mir eben der Fehler des Alters an. Möge es so seyn! Aber doch.....

Vermuthlich hast Du gehört, daß so eben eine Toga praetexta *) für den Oppius gewebt wird. Unser Curtius denkt sogar an eine doppelt gefärbte **); aber der Färber hält ihn noch hin. Dieß bemerke ich hier flüchtig, um Dir zu beweisen, daß ich auch mitten im Ingrimm noch lachen kann.

Was den Dolabella betrifft, so wünsche ich, Du mögest, Was ich geschrieben habe, als eine Dich selbst angehende Sache, betrachten ***).

Zum Schlusse noch Das: Ich werde keinen leidenschaftlichen, keinen unbesonnenen Schritt thun; Dich bitte ich jedoch, Du mögest, wo ich auch auf der Welt seyn mag, Dich meiner selbst und meiner Kinder so annehmen, wie es unsere Freundschaft und Deine Treue erheischt.

Zehnter Brief.

Auf dem Gute bei Cumä, am 3. Mai, im J. R. 705., v. C. 49.

Wie war ich doch mit Blindheit geschlagen, daß ich

---

*) D. h. die Kleidung eines Staatsbeamten.

**) D. h. er will Augur werden. — Ueber die beiden hier Genannten haben wir schon Notiz gegeben. Ueber den C. Oppius oben 4, 16; 5, 1; über den Marcus Curtius Postumus 9, 2. und 5. Mit der Anstellung Beider ging es übrigens nicht sehr eilig.

***) Wahrscheinlich bittet er ihn mit diesem Ausdruck um Discretion oder Verschwiegenheit.

Digitized by Google

Das *) nicht voraussah! Ich lege Dir hier den Brief des Antonius bei. Mehrmals habe ich nämlich ihm geschrieben, ich hege keine die Interessen Cäsars gefährdende Plane: ich sey meines Eidams eingedenk; ich erinnere mich unserer Freundschaft; ich hätte mich ja, wenn ich anders gesinnt wäre, gleich an den Pompejus anschließen können; ich wolle aber, weil ich nicht gern mit den Lictoren im Lande umherziehe, lieber ferne seyn **), doch sey ich auch dazu noch nicht ganz fest entschlossen. Da sieh nun, welche impertinente ***) Antwort er mir darauf gegeben hat:

„Das nenne ich einen preiswürdigen †) Entschluß! Na„türlich: wer parteilos seyn will, der bleibt im Vaterlande; „wer es verläßt, spricht dadurch über den einen oder den an„dern Theil gleichsam sein Urtheil aus. Ich bin nun nicht „in dem Falle, entscheiden zu müssen, Wer mit Recht [aus „Italien] abreise, und Wer nicht. Mein Geschäft, das mir „Cäsar übertragen hat, besteht ganz einfach darin: ich solle „schlechterdings Niemanden gestatten, Italien zu verlassen.

*) Daß man mich nämlich nicht nur so nach meinem Belieben abreisen lassen werde.

**) Abesse velle heißt es, vielleicht absichtlich etwas undeutlich. Wie übrigens M. und nach ihm R. den Sinn herauslesen konnten, Cicero sage, er wolle Italien nicht verlassen, ist schwer zu begreifen.

***) Griechischer Ausdruck, der eigentlich sagt, es sey als ob ein Betrunkener den Brief geschrieben habe. Cicero wirft wirklich dem Antonius öfters das Laster der Trunkenheit vor: z. B. Verm. Br. XII, 25. Philipp. II, 25. 29. und 41. auch 17. und 33.

†) Verum; könnte auch heißen: „aufrichtig ausgesprochenen Entschluß."

Digitized by Google

„Es ist daher so gut wie gleichgültig, ob ich Deinen Vorsatz „billige oder nicht, da ich Dir nun doch einmal kein Zugeständniß machen kann. Mein Rath ist, Du schreibest an „den Cäsar und bätest ihn, Dir Dieß zu gestatten. Ohne „Zweifel wirst Du diese Vergünstigung erhalten, besonders „da Du versprichst, Du wollest unsere freundschaftlichen Verhältnisse berücksichtigen."

Das lautet so rund wie eine Lakonische Depesche *). Nun gut, ich will den Menschen anlaufen lassen. Er war gesonnen, am Abend des eilften, d. h. heute, zu kommen. Vielleicht besucht er mich nun morgen. Ich will ihn ausholen, will hören, [Was er sagt,] **) ich will ihm recht laut ins Gesicht sagen: ich habe gar keine Eile, ich werde zum Cäsar schicken. Dann werde ich mich mit einer ganz kleinen Begleitung irgendwo verstecken: auf jeden Fall werde ich, zu ihrem größten Verdrusse, ihnen entfliegen; möchte ich nur zum Curio gelangen! Mit Gott gedenke ich zu reussiren ***);

---

*) *Σκυτάλην Λακωνικήν.* Mongault: Voila ce qui s'appelle commander à baguette. W.: „Was sagst Du zu dieser Lakonischen Cabinetsordre?" Die Skytala bestand in einem um einen schwarzen Stab gewickelten Pergamentstreifen, der, so aufgewickelt mit einem Befehle an den Feldherrn von der Regierung gesandt, nur dann gelesen werden konnte, wenn der Feldherr ihn um einen gleichen Stab wickelte. Notizen geben hierüber Suidas v. *σκυτάλη*, Gellius N. A. 17, 9. Plutarch. Lysand. 19. und die Lehrbücher der Griechischen Alterthümer.

**) Wir lesen audiam für audeam. Anderes, diese Stelle Betreffendes müssen wir einer andern Stelle vorbehalten.

***) Griechische Redensart: *σὺν θεῷ τοι λέγω*: der Sinn ist nicht ganz klar.

Digitized by Google

zwar fühle ich mich nun noch schwerer gekränkt; doch soll Etwas geschehen, was meiner würdig ist.

Daß Du an Dysurie *) leidest, bedaure ich sehr. Hilf doch, ich bitte Dich, dem Uebel ab, so lang es noch im ersten Stadium **) ist.

Was Du mir in Deinem Briefe von den Massilienſern ***) meldest, ist mir willkommen. Laß mich doch Alles, was Du hörst, erfahren. Ich wünschte den Ocella *) [bei mir zu haben], wenn es nicht heimlich geschehen müßte; ich hatte Das vom Curio schon ausgewirkt.

Hier erwarte ich den Servius ††); es bittet mich nämlich seine Gattin und sein Sohn, und ich vermuthe, es ist nothwendig.

Jener Mensch †††) führt nun gar die Cytheris †*), als zweite Gemahlin [neben der ersten und eigentlichen] mit sich in einer offenen Sänfte herum; außerdem noch daran sich

---

*) Griechischer Krankheitsname für Harnzwang.

**) Wieder Griechisch: dum est ἀρχή.

***) Die Massilienſer hatten mit der naiven Erklärung, es stehe ihnen nicht zu, zu beurtheilen, welcher von zween so großen Männern Recht habe, neutral bleiben wollen, und dem Cäsar ihre Thore verschlossen. Dieser aber ließ sie belagern und einnehmen.

†) Ein Römischer Senator, der noch einigemale in dieser Briefsammlung vorkommen wird, 10, 13. und 17; 16, 12. und Verm. Br. 8, 7.

††) S. den neunten Brief dieses Buches und Verm. Br. 4, 2.

†††) Antonius.

†*) Eine Mime von berüchtigtem Lebenswandel. Vgl. Philipp. II, 24. und den sechzehnten Brief dieses Buches.

Digitized by Google

anschließend sieben Sänften mit Freundinnen d. h. Freunden *). Da sieh, welches schmählichen Todes wir sterben **), und nun zweifle noch, wenn es Dir möglich ist, daß Jener ***), komme er besiegt oder als Sieger zurück, ein Blutbad anrichten werde. Wahrhaftig, auf einem kleinen Kahne sogar, wenn ich kein Schiff bekomme, werde ich mich ihrem Bürgermorde entziehen. Mehr will ich jedoch schreiben, wenn ich erst Jenen †) werde gesprochen haben.

Meinem Jungen [Neffen] ††) kann ich meine Liebe nicht entziehen, wiewohl mir vollkommen klar ist, daß ich von ihm nicht geliebt werde. In meinem Leben ist mir kein so gar nicht traitabler Charakter †††), kein so wenig sich an die Seinigen anschließender, kein so grillenhafter Kopf vorgekommen. Das ist fast zu viel Leid auf einmal. Doch ich werde dafür sorgen und sorge bereits, daß ihm ein Zügel angelegt werde. Ein seltsamer Geselle ist er nun einmal. Indessen ist eine ethische Correktion †*) dringend nöthig.

---

*) Ohne Zweifel Anspielung auf die unnatürliche Griechische Liebe, welcher bekanntlich Antonius ergeben war.

**) D. h. durch welche schändliche Menschen wir zu Grunde gerichtet werden.

***) Natürlich Cäsar.

†) Das ist wieder Antonius.

††) Des Quintus Sohn.

†††) Griechischer Ausdruck: ἀνηθοποίητον.

†*) Abermals Griechisch: ἤθους ἐπιμελητέον.

Digitized by Google

Eilfter Brief.

Auf dem Gute bei Cumä, am 4. Mai, im J. R. 705., v. C. 49.

Schon hatte ich meinen letzten Brief geſiegelt, als ich mich entſchloß, ihn Demjenigen nicht einzuhändigen, der ihn Dir hätte überbringen ſollen, weil ich ihn gar nicht kannte. Der Brief wurde deßwegen an demſelben Tage nicht abgeſchickt. Unterdeſſen kam Philotimus und überbrachte mir einen Brief von Dir. Was Du in demſelben in Betreff meines Bruders ſchreibſt, Das ſind freilich Züge eines nicht eben feſten Charakters; allein es blickt daraus doch auch keine maskirte Schlechtigkeit *), keine Hinterliſt, keine Unverſöhnlichkeit hervor, keine Gemüthsart, die ſich nicht durch Zuſpruch nach Wunſch lenken ließe. Kurz, alle die Seinigen, auch Die, an welchen er öfters auffährt **), hat er dennoch von Herzen lieb, und mich wirklich noch lieber als ſich ſelbſt. Daß er über den jungen Quintus anders an Dich geſchrieben hat, als an die Mutter über ihren Sohn, Das kann ich ihm nicht übel deuten. Was Du über die Reiſe ***) [des jungen Quintus] und über Deine Schweſter [des

*) Griechiſcher Ausdruck: ὕπουλον, eigentlich: ein verborgenes Geſchwür.

**) Da mag wohl ſeine Gattin Pomponia, des Atticus Schweſter, beſonders gemeint ſeyn. Ueber die häufigen Verſtimmungen zwiſchen beiden Gatten iſt in Cicero's Briefen an ſeinen Bruder Quintus viel Erbauliches zu leſen.

***) Natürlich die zum Cäſar. S. oben im vierten Briefe dieſes Buches.

Digitized by Google

Quintus Gattin] schreibst, ist ärgerlich genug, und zwar um so mehr, weil ich mich in einer Lage befinde, wo ich nicht abhelfen kann. Denn abhelfen würde ich sonst gewiß. Aber Du siehst ja, in welchem Unheil, ja in welcher Hoffnungslosigkeit ich mich befinde.

Seine Geldverhältnisse *) stehen nicht so (Das höre ich oft von ihm selbst,) daß er nicht Lust hätte, Dich zu bezahlen; allein er ist jetzt eben auch nicht bei Gelde **). Wenn mir indessen Quintus Axius ***), während ich gegenwärtig [gleichsam] auf der Flucht begriffen bin, 13.000 Sestertien †) schuldig bleibt, die ich seinem Sohne geliehen habe, und als Entschuldigungsgrund die schlechten Zeiten braucht: wenn Lepta ††) und wer mir sonst noch schuldet, [dieselbe Ausrede vorbringt]; so verwundere ich mich manchmal, wenn ich von meinem Bruder höre, er werde wegen ich weiß nicht was für 20,000 Sestertien †††), die er schuldig ist, gequält.

---

*) Quintus Cicero war dem Atticus eine etwa 2000 Gulden betragende Summe schuldig.

**) Die Worte et in eo laborat können schwerlich heißen, was Orelli will: „und wirklich will er Dich befriedigen." Wir corrigiren vor der Hand at oder sed.

***) Ein Capitalist. Er war Senator. S. Orelli im Onom. Tull. II. p. 93.

†) Etwa 1,300 Gulden.

††) S. oben 9, 12; 5, 17; 6, 1; 8, 3. Er war bei Cicero Silicien praefectus fabrum gewesen.

†††) Das ist im Unmuth gesprochen. Cicero wird es wohl gewußt haben, woher sein Bruder dem Atticus diese Summe schuldig war.

Digitized by Google

Denn Du siehst doch wahrhaftig die Geldnoth *). Doch gibt er wirklich schon [seinen Geldnegocianten] den Auftrag, die Summe anzuschaffen **). Oder glaubst Du etwa, er sey in diesem Punkte säumig oder knickerig? Kein Mensch ist's weniger, [als er]. Doch genug von meinem Bruder. Was seinen Sohn anbelangt, so hat zwar der Vater ihn allerdings immer nachsichtig behandelt; aber Nachsicht macht einen Menschen nicht zum Lügner, oder zum Habsüchtigen, oder lieblos gegen die Seinigen; eher vielleicht trotzig, anmaßend und widerspenstig. Und so hat er denn wirklich auch [außerdem] die Fehler, die aus der Nachsicht zu entspringen pflegen; doch diese sind (ich darf es wohl sagen), da die Jugend [überhaupt] so [verdorben] ist, noch erträglich. Dasjenige aber [an ihm], was mich, der ich ihn liebe, noch mehr kränkt, als das Leid, in welches wir gerathen sind, Das ist nicht Folge unserer Nachgiebigkeit; denn es hat seine Wurzeln [anderswo] und, wahrhaftig! dürfte ich nur, ich würde sie dennoch herausreißen. Allein die Zeiten sind von der Art, daß ich Alles dulden muß. Meinen [Sohn] halte ich ohne Mühe im Zaume; denn es gibt nichts Lenksameres, [als ihn], und aus Mitleiden mit ihm, habe ich gerade bisher weniger kräftige Entschlüsse gefaßt; ja, je entschiedener er mich haben will, desto mehr besorge ich, ich möchte zu grausam gegen ihn seyn.

Gestern Abends ist Antonius angekommen ***) [auf

---

*) Die allgemein herrschende.
**) Diese zwei Zeilen fehlen bei Wieland.
***) S. oben 10, 8. gegen das Ende.

Digitized by Google

seinem Gute in der Nähe von Cumä]. Jetzt wird er mich vielleicht besuchen, oder es auch bleiben lassen, weil er so geschrieben hat *), wie er es gehalten wissen will. Was geschehen ist, sollst Du sogleich erfahren. Gegenwärtig geschieht Alles, was ich thue, in tiefem Geheimnisse. Was soll ich nun aber in Betreff der beiden jungen Leute thun? Soll ich sie einem kleinen Fahrzeuge anvertrauen? Wie, meinst Du, wird mir bei der Ueberfahrt zu Muthe seyn? Denn ich erinnere mich, welche Angst ich letztern Sommer ausstand, als ich mit ihm auf einem platten Rhodischen Fahrzeuge **) fuhr. Und nun, in der rauhen Jahrszeit ***), wie wird es auf einem kleinen Ruderschiffe gehen? Wahrlich, das ist ein von allen Seiten jammervoller Zustand.

Gegenwärtig ist Trebatius †) bei mir, ein Mann im vollem Sinne des Wortes und ein wahrer Vaterlandsfreund. Was erzählte er nicht für ungeheure Dinge! Also auch Balbus ††) gedenkt in den Senat zu kommen! Doch ich

---

*) S. oben 10, 10. wo der Brief steht.

**) Rhodiorum ἀφράκτῳ. S. oben 5, 12. und 11.

***) R. bemerkt ganz richtig, der Brief sey zwar im Mai geschrieben, allein bei der damals im Römischen Kalender eingerissenen Unordnung sey jetzt noch nicht einmal Tags- und Nachtgleiche gewesen, sondern erst in der Mitte des Mai. S. unten im siebzehnten Briefe dieses Buches.

†) Cajus Trebatius Testa, ein Freund des Cicero, dem Dieser seine Topik dedicirte. Cicero correspondirte fleißig mit ihm. S. Orelli Onom. Tull. II. p. 592.

††) S. über ihn Orelli a. a. O. S. 171. 172. Er wurde noch Consul.

Digitized by Google

will dem Trebatius selbst morgen ein Schreiben an Dich mitgeben.

Du schreibst, Vectienus sey mir gut, und ich vermuthe es auch. Ich hatte ihm, weil er wegen Heimzahlung des Geldes so peremtorisch *) an mich geschrieben hatte, eine pikante **) scherzhafte Antwort gegeben. Hat er Das anders aufgenommen, als ich wünsche; so begütige ihn. Ich hatte ihn Monetalis ***) betitelt, weil er mir den Titel Proconsul gegeben hatte. Allein da er sich human benimmt und mir wohl will, so will ich ihm auch Wohlwollen zeigen. Lebe wohl.

Zwölfter Brief.

Auf dem Gute bei Cumä, am 5. Mai, im J. R. 705., v. C. 49.

Wie wird es mir noch ergehen? Gibt es wohl noch einen Menschen, der unglücklicher, ja schmachbeladener wäre, als ich? Antonius sagt mir, es sey ihm ausdrücklich, mit

---

*) Griechischer Ausdruck: ἀποτόμως. Vgl. oben den fünften Brief dieses Buches.

**) Wieder Griechisch: θυμικώτερον eram jocatus. Ueber den Vectienus s. den vorhin angeführten Brief.

***) Einige meinen, die Beleidigung sey darin bestanden, daß Cicero ihn nur Monetalis (d. h. bei der Münze Angestellter) nicht Triumvir monetalis (Einer der drei Oberbeamten beim Münzwesen) betitelt habe, weil V. ihn auch nur Proconsul, und nicht Imperator betitelte. Schütz glaubte, dem Cicero sey das Tituliren zuwider gewesen, und er habe deßwegen den V. auch durch einen Titel geneckt.

Digitized by Google

Nennung meines Namens, befohlen, [ein wachsames Auge über mich zu halten, daß ich nicht aus Italien entwische;] und doch hat er mich bisher noch nicht selbst gesehen, sondern Dieß nur dem Trebatius erzählt. Was soll ich nun beginnen, da mir Nichts gelingt, und da auch meine aufs Sorgfältigste ausgesonnenen Maßregeln aufs Schmählichste fehlschlagen? Ich glaubte nämlich, wenn ich nur einmal den Curio *) auf meiner Seite habe, so seyen alle meine Wünsche erreicht. Dieser hatte wegen meiner an den Hortensius **) geschrieben. Reginus ***) war ganz für mich. Daß aber dieser [Antonius] mit diesem Meere †) werde zu schaffen haben, davon ließ ich mir Nichts träumen. Wohin soll ich mich nun wenden? Ich werde von allen Seiten belauert ††). Doch genug des Jammers. Ich muß also die Passage in der schlechten Saison †††) unternehmen und mich heimlich in ein Transportschiff schleichen; dabei muß ich mich in Acht nehmen, daß es †*) nicht scheint, als sey ich in Folge

*) Curio hatte dem Cicero versprochen, ihn ungestört Sicilien passiren zu lassen.

**) Dieß ist der jüngere Quintus Hortensius, des berühmten Redners Sohn. S. oben 10, 4. und 6, 9. gegen das Ende.

***) Man weiß sonst nichts von diesem Reginus. Corradus vermuthete, es sey der latinisirte Name des Lucius Minucius Basilus, der, nach Orosius 6, 15. (fol. CCLIX. ed. Franc. Fabric.) die hier genannte Stelle bekleidete. Vgl. Caes. B. G. 6, 29.

†) Nämlich dem untern oder Toskanischen.

††) W. läßt diesen und den diesem vorangehenden Satz weg.

†††) Griechische Floskel: πάρωρα πλευστέον.

†*) Den Pompejanern.

Digitized by Google

einer vorgängigen Verabredung *) an der Ueberfahrt verhindert worden. Ich muß darauf denken, nach Sicilien zu kommen: und habe ich Das einmal erreicht, so werde ich meine Plane weiter ausdehnen. Wenn es nur in Hispanien erwünscht geht! Wiewohl ich wünschte, daß sich auch die Nachricht über Sicilien selbst bestätigen möge **); allein bisher [erfahre ich] noch nichts Befriedigendes. Man sagt, es sey eine Menge von Sicilern dem Cato zugeströmt ***) und habe ihn gebeten, Widerstand zu leisten, habe ihm Alles versprochen: er habe sich dadurch bestimmen lassen und eine Aushebung veranstaltet. Ich glaube es nicht; dazu ist mir der Gewährsmann gar zu gewichtig †); doch Das weiß ich, daß jene Provinz auf jeden Fall hätte behauptet werden können. Aus Hispanien wird man aber bald Nachrichten erhalten.

Wir haben hier den Cajus Marcellus ††), der denselben Plan hat, [wie ich] †††), oder wenigstens sich gut so zu stellen weiß. Zwar habe ich ihn selbst noch nicht gesehen, allein ich habe es von seinen Vertrauten gehört.

---

*) Mit den Cäsarianern.

**) Daß Curio es verloren habe. Manutius.

***) Cato war vom Senat und vom Pompejus beauftragt, Sicilien zu behaupten zu suchen.

†) Diese Ironie gilt wahrscheinlich dem Philotimus. S. oben 10, 7. und besonders 10, 9. So viel ist richtig, daß Cato sich nicht wehrte, sondern auf die Nachricht, Curio nähere sich mit drei Legionen, Sicilien räumte. S. Caes. B. C. I, 30.

††) Dieser Cajus Marcellus war Consul im J. R. 703 mit dem Aemilius Paullus.

†††) Zum Pompejus zu gehen.

Digitized by Google

Hast Du [mir] irgend etwas Neues [zu melden], so thue es doch. Wenn ich irgend einen Schritt thue, werde ich es Dir unverzüglich melden.

Den jungen Quintus will ich strenger im Zaum halten; ich wünschte nur, ich könnte ihn gründlich, bessern. Doch bitte ich Dich, die Briefe, in welchen ich mich etwas hart über ihn herausgelassen habe, gelegentlich zu vernichten, damit nicht einmal Etwas davon unter die Leute komme; ich will es mit den Deinigen auch so machen.

Den Servius erwarte ich: doch hoffe ich auf keine convenabeln *) Maßregeln von seiner Seite. Wie er sich auch zeigen wird: Du sollst es erfahren.

Ich darf keinen Anstand nehmen **), zu gestehen, daß ich mich geirrt habe. Aber ob nur Einmal? Ob nur in Einem Punkte? Nein! Je sorgfältiger ich Alles erwog, als desto unkluger zeigte es sich im Erfolg.

Aber vergangen nun sey das Vergangene: sey es auch kränkend ***).

Wenn ich nur in Dem, was noch zu thun ist, mich nicht übereile. Da verlangst Du [z. B.], ich solle mich in Betreff meiner Abreise vorsehen. Was gibt es nun da vorzusehen? Was sich ereignen kann, liegt so offen da, daß, wenn ich ihm ausweichen will, ich mit Schande und Unmuth dableiben

*) Griechisch quidquam ὑγιές.

**) W. vermuthet, es beginne hier ein neuer Brief.

***) Der Vers ist aus Homer Il. XVI, 112. Richard übersetzt gar hübsch in zween Alexandrinern:

Doch lasset uns nicht mehr uns Vorverseh'ne denken:
Obs gleich unmöglich ist, uns nicht deshalb zu kränken.

Digitized by Google

muß; thue ich es nicht, so habe ich zu befürchten, ich möchte in die Hände von Menschen fallen, denen Nichts zu schlecht ist *). Aber da kannst Du nun eben sehen, in welcher elenden Lage ich bin. Es ist mir nämlich zuweilen, als müßte ich wünschen, von Jenen [der Partei des Cäsar] in irgendeiner Weise eine recht empfindliche Beleidigung zu erleiden, damit man glaube, ich sey dem Usurpator **) recht verhaßt gewesen. Wäre mir der Ausweg zur See, den ich gehofft hatte, offen, ich hätte wahrhaftig einen Schritt gethan, wie Du ihn wünschest und wozu Du mir zusprichst, [einen Schritt,] der mein Zögern gerechtfertigt hätte. Allein die Bewachung ist ganz ungewöhnlich strenge, und sogar Curio, auf den ich so sicher rechnete, ist mir verdächtig. Will ich also hindurch, so muß es mit Gewalt ***) oder verstohlen geschehen, und wenn mit Gewalt, so muß ich kräftig und bei günstiger Witterung mich durchschlagen †); wenn aber verstohlen, ohne daß Jene es merken. Du siehst, welche schimpfliche Rolle ich dabei spielen werde, wenn ich mich

*) Oder: „verzweifelter." Ist Dieß der Sinn, so traf es nach der Pharsalischen Schlacht zu, als Cicero ein ihm von dem jungen Pompejus angebotenes Commando ablehnte. Der junge Pompejus wollte darüber vor Wuth den Cicero durchbohren, wurde aber von Cato daran verhindert.

**) So geben wir das Wort tyranno lieber, nämlich auch durch ein fremdes, aber dem Sinn entsprechenderes.

***) Er setzte noch Hoffnung auf drei Cohorten, mit denen er sich durchzuschlagen und eines Hafens zur Abfahrt zu bemächtigen gedachte. S. unten im sechzehnten Briefe. B.

†) Die Stelle ist verdorben; hier aber nach Orelli's Correktur und Erklärung übersetzt.

Digitized by Google

compromittire *). Doch geschehen muß Etwas von meiner Seite, und ich darf selbst Ereignisse gewaltsamer Art nicht scheuen.

Was den Cälius betrifft, [an den Du mich mahnst.] so denke ich recht oft an ihn, und kommt mir so Etwas vor **), so werde ich es nicht hinauslassen.

Hispanien, hoffe ich, wird fest bleiben. Was die Massilier gethan ***), ist schon für sich eine glänzende That, und überdieß ist es mir auch ein Beweis, daß es in Hispanien erwünscht stehe. Stünde es anders, so würden sie nicht so kühn seyn; auch würden sie es wissen, denn sie wohnen ja nicht ferne davon, und sind nicht weniger als unaufmerksam †).

Daß [dem Cäsar] [von dem] im Theater [versammelten Volke] große Abneigung bezeugt worden sey, bemerkst Du

---

*) Griechischer Ausdruck: si quod σφάλμα. Der Uebersetzer muß für diese und ähnliche Stellen bemerken, daß er bei der Uebersetzung Griechischer Wörter durch halb französische die Wörtlichkeit dem Eindruck aufopfert, den das Griechische zwischen dem Lateinischen macht, den Sinn aber nie.

**) Cajus Cälius Caldus, Consul im J. R. 660, hatte sich mit dem Carbo an die Spitze des Restes der Marius'schen und Cinna'schen Armee gestellt, doch dem Sulla bald unterliegen müssen. So dachte eben jetzt Cicero eine kurze Zeit lang an eine Gegenrevolution, da Cäsar ziemlich viele Feinde auch in Italien hatte. Der Gedanke verging ihm aber bald wieder.

***) Weil sie dem Cäsar die Thore verschloßen. S. Caes. B. C. I, 34. 35.

†) Das Lateinische diligentes verstehen Einige falsch von der Handelsindustrie der Massilier.

Digitized by Google

ganz richtig. Auch sehe ich, daß die Legionen, die er in Italien an sich gezogen hat, ihm in hohem Grade abhold sind. Doch ist Niemand sein größerer Feind, als er selbst. Mit Recht bist Du in Sorgen, er möchte gar kein Maß und Ziel mehr halten. Dazu kommt es auf jeden Fall, wenn er einmal nicht mehr auf die Durchsetzung seines Planes hoffen zu können glaubt *). Um so mehr ist es an mir, Etwas zu thun, mit dem Muthe eines Cälius; möge es nur mit besserem Glücke seyn! Aber dazu muß die nächste Gelegenheit benützt werden; wie es dann ausfalle, sollst Du sogleich erfahren.

Ich will Deine Bitte erfüllen und den jungen [Quintus] unterstützen, und damit mir eine Last aufladen, die mir Niemand zumuthen könnte **). Anlagen hat er; wäre nur sein Charakter traitabler ***). Ist Dieß auch bisher schlechterdings nicht der Fall, so ist es doch noch möglich; oder die Tugend ist kein Objekt der Lehre †), und Das werde ich mir nimmermehr einreden lassen.

*) Dahin kam es aber nicht; er wurde schnell und überall mit seinen Feinden fertig, und überließ dann Diesen die Verzweiflung.

**) Cicero braucht hier eine Anspielung auf eine Art von Sprüchwort oder vielmehr Orakel, das im Deutschen ganz unverständlich wäre. Das Sprüchwort kam schon oben im fünften Briefe dieses Buches vor. Es liegt darin: mehr als das scheinbar Schwerste will ich leisten, nicht Arkadien nur, sondern den Peloponnes auf mich nehmen.

***) Griechischer Brocken: sit ἦθος διδαχῇ ἁλωτόν eigentlich: durch Belehrung ergreifbarer.

†) ἀρετὴ non est διδακτὸν sagt C., ein Thema, welches Plato im Meno abhandelt.

Digitized by Google

Dreizehnter Brief.

Auf dem Gute bei Cumä, am 7. Mai, im J. R. 705., v. C. 49.

Dein Brief war meiner Tullia äußerst angenehm, und wahrlich auch mir. Deine Briefe sind nie ohne Gehalt: also nur fortgefahren, und wenn Du irgend Etwas weißt, das unsere Hoffnung nähren kann, so laß es nicht ungemeldet. Aber laß Dir nur nicht beikommen, die Löwen des Antonius zu fürchten *). Es gibt nichts Possierlicheres **), als diesen Menschen. Da sieh einmal, was er für ein politischer Praktiker ist ***). Er berief aus den Municipalstädten die zehn ersten Decurionen und die Viermänner †). Sie kamen am frühen Morgen auf sein Landgut. Fürs Erste nun schläft er bis um die dritte Stunde ††). Sodann, als er vernommen, die von Neapolis und Cumä seyen angekommen (auf Diese ist nämlich Cäsar böse), so heißt er sie am andern Tage wieder kommen, denn jetzt beliebe es ihm

---

*) Antonius gefiel sich darin, mit der Tänzerin Cytheris, als Bacchus und Ariadne, auf einem mit Löwen bespannten Wagen herumzufahren.

**) Nihil jucundius. Mongault: Jamais homme ne tint moins de leur férocité. R.: „Ich versichere Ihnen, kein Mensch kann zahmer, geschmeidiger und sanftmüthiger seyn, als Antonius."

***) Griechisch: Attende πρᾶξιν πολιτικοῦ.

†) Also die Vorsteher der Curien und die Richter; kurz die angesehensten Beamten.

††) Bis Vormittags neun Uhr. Drei Stunden früher standen in der Regel die angesehensten Staatsmänner auf.

Digitized by Google

ins Bad zu gehen, und er habe mit einem Lavement *) zu schaffen. Das war sein Thun am gestrigen Tage. Heute aber hat er vor, sich auf [die Insel] Arenaria **) übersetzen zu lassen. Den Verbannten verspricht er die Erlaubniß zur Rückkehr. Doch genug davon; jetzt Etwas von uns.

Vom Axius ***) habe ich einen Brief erhalten. Wegen des Tiro bin ich Dir zu Danke verpflichtet †). Dem Rectinus ††) bin ich gut. Dem Bestorius †††) habe ich die Zahlung geleistet. Servius †*) soll am 6. Mai zu Minturnä übernachtet haben und heute bei dem Cajus Marcellus †**) auf dessen Gute bei Liternum †***) übernachten wollen. Morgen wird er also bei guter Zeit bei mir eintreffen und mir Stoff zu einem Briefe an Dich geben; denn gegenwärtig finde ich keinen.

Doch Das kommt mir sonderbar vor, daß Antonius nicht einmal einen Boten zu mir geschickt [geschweige mich selbst besucht] hat; er war doch sonst voller Aufmerksamkeit gegen mich *†) Wahrscheinlich (er müßte sonst nur einen noch

*) Griechisch ausgedrückt: περὶ κοιλιολυσίαν γίνεσθαι.
**) Jetzt Ischia, an der Küste von Campanien.
***) S. oben 10, 11.
†) S. den Schluß des vierten Briefes in diesem Buche.
††) Vgl. den Schluß des eilften Briefes in diesem Briefe.
†††) S. oben 10, 5.
†*) Servius, Sulpicius schon öfters genannt.
†**) Vgl. den vorhergehenden Brief. — Minturnä, Stadt an der Mündung des Liris, an der Gränze zwischen Campanien und Latium.
†***) Stadt in Campanien.
*†) Entweder ironisch zu nehmen, oder mit Orelli asservarit statt observarit zu lesen: „er hat mich gehütet."

Digitized by Google

härtern Befehl in Betreff meiner *) erhalten haben) [vermuthlich, sage ich,] will er mir Das nicht ins Gesicht abschlagen **), was ich ihn weder gebeten, noch, wenn er es bewilligt hätte, geglaubt haben würde. Doch will ich Etwas auszusinnen suchen.

Melde nur Du mir gleich, ich bitte Dich, wenn in Hispanien Etwas vorgeht; denn jetzt kann man doch Etwas von dorther vernehmen; auch wartet Jedermann mit dem Gedanken darauf, daß, wenn es dort gut steht, es sonst weiter nicht viel zu thun geben werde. Ich aber glaube eben so wenig, daß die Sache abgemacht sey, wenn Hispanien behauptet wird, als ich sie für hoffnungslos verloren halte, wenn Hispanien verloren ist. Silius und Ocella ***) sind, nebst den Uebrigen, vermuthlich aufgehalten worden; auch von Dir bemerke ich, daß Du vom Curtius †) aufgehalten wirst; doch Du hast, denke ich, einen rastlosen Schnelltraber ††).

---

*) Entweder s. v. a. „gegen mein Leben," oder „mich festzunehmen."

**) Italien zu verlassen.

***) Römische, Pompejanisch gesinnte, Senatoren. Der Erstere war im J. 703 Proprätor in Bithynien. Vom Zweiten s. oben 10, 10.

†) Einem Cäsarianer, der den Atticus auch nicht aus Italien herauslassen wollte. S. oben 9, 2.

††) Ist nach den Erklärern ein Paß oder Ausweis, durch den man ein Fuhrwerk auf öffentliche Kosten erhielt. Der Ausdruck ist Griechisch, und bezeichnet genau das im Deutschen Ausgebrückte (κέλητα ἄοκνον).

Digitized by Google

Vierzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Cumä, am 8. Mai, im J. R. 705., v. C. 49.

Welch ein erbärmliches Leben! Ja, es ist ein größeres Uebel, so lange fürchten zu müssen, als das Uebel selbst ist, das gefürchtet wird. Richtig ist Servius, wie ich vorhin schrieb *), am 7. Mai angekommen, und hat mich Tags darauf besucht. Um Dich nicht länger hinzuhalten, [sage ich Dir mit Einem Worte:] unsere Berathung hat durchaus zu keinem entscheidenden Beschlusse geführt. Ich habe nie einen Menschen gesehen, dem die Furcht in höherem Grade die Ueberlegung verwirrt hätte; und wahrlich, die Gegenstände seiner Furcht sind allerdings keine solche, die man nicht zu fürchten brauchte; der Eine [Pompejus] [sagte er] sey gegen ihn aufgebracht **); der Andere [Cäsar] sey nicht sein Freund ***); furchtbar sey der Sieg des Einen, wie des Andern, nicht nur darum, weil der Eine grausam, der Andere [rücksichtslos] verwegen verfahren werde, sondern weil Beide nichts weniger als bei Gelde seyen, und diesem Mangel sich nur aus dem Besitzthum der Privatleute †)

*) S. den dreizehnten Brief dieses Buches.

**) Er war böse auf Alle, die Italien nicht verlassen hatten; auf den Servius noch mehr, weil er seinen Sohn mit dem Cäsar nach Brundisium geschickt hatte.

***) Servius hatte nämlich im Senate gesagt, er könne es nicht billigen, daß Cäsar gegen die Legaten des Pompejus nach Hispanien zu Felde ziehe.

†) Das man dann mit Gewalt nehmen werde.

Digitized by Google

abhelfen lasse. Dieß Alles sprach er unter Vergießung so vieler Thränen aus, daß ich mich wundern mußte, wie sein Thränenquell durch ein so lange dauerndes Elend noch nicht versiegt ist. Uebrigens da ich gegenwärtig an triefenden Augen leide, weßwegen ich auch nicht selbst an Dich schreibe, kann ich dennoch keine Thräne vergießen; aber oft ist mir das Uebel wegen Schlaflosigkeit höchst unangenehm. Hast Du also irgend einen Stoff zum Troste für mich, so fasse ihn zusammen und schreib' ihn; aber keine gelehrten [wissenschaftlichen, philosophischen] Trostgründe bringe vor, keine aus Büchern; damit bin ich selbst hinlänglich versehen; aber ich weiß nicht, wie es kommt; die Arznei ist schwächer als die Krankheit. Lieber sammle solchen [materiellen] Stoff, z. B. aus Hispanien, aus Massilia *); dorther bringt Servius ziemlich anmuthige Nachrichten; auch sagte er, er habe in Betreff der zwei Legionen **) Nachrichten aus der besten Hand. Das also, und Was sonst der Art ist, schreibe. In wenigen Tagen muß nothwendig eine Nachricht da seyn. — Doch zum Servius zurück: Wir haben wirklich den Abschluß unserer Unterredung auf den folgenden Tag verschoben; aber an das Scheiden [von Italien] kommt er schwer; weit lieber [sagt er,] wolle er auf seinem Ruhebette [abwarten], Was da komme. Ein widerlicher Zweifelsknoten ist für ihn

*) Daß dort Cäsar kräftigen Widerstand finde.

**) Vgl. den zwölften und fünfzehnten Brief dieses Buches; es hieß, sie wollen vom Cäsar abfallen und sich für den Pompejus erklären.

Digitized by Google

der Feldzug seines Sohnes ins Lager bei Brundisium *). Das aber versicherte er aufs Entschiedenste, er werde, wenn die **) Verurtheilten wieder in ihre vorige Stellung eingesetzt werden, selbst in die Verbannung gehen. Ich aber fügte bei, Das sey schon so gut wie gewiß; auch sey Das, was schon jetzt geschehe, nicht leichter zu ertragen; wobei ich viele Beispiele anführte. Das aber, anstatt ihn zu ermuthigen, ängstigte ihn noch mehr ***), so daß ich es für rathsamer hielt, ihm meinen Entschluß zu verheimlichen, als ihn zu gleichem Entschlusse aufzumuntern. Auf ihn ist also wenig zu bauen. Darum will ich denn auch lieber Deiner Erinnerung folgen und an den Cälius denken †).

Fünfzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Cumä, am 12. Mai, im J. R. 705., v. C. 95.

Gerade um die Zeit, als Servius ††) bei mir war, kam Cephalio †††) mit Deinem Briefe vom 10. d. M. an. Dieser Brief hat unsere Hoffnungen in Betreff eines günstigen Umschwunges durch die Nachricht von den acht Cohorten †*) sehr gehoben; denn man erzählt, auch Diejenigen,

---

*) S. oben 9, 13. und 10, 4. und den Anfang dieses Briefes.
**) Die im letzten Consulate des Pompejus Verurtheilten.
***) Oder: Das aber vermehrte nicht seinen Muth, sondern seine Furcht.
†) S. oben 10, 12.
††) S. den vorigen Brief.
†††) Sklave des Atticus.
†*) Diese waren, der Sage nach, geneigt, von Cäsar abzufallen.

Digitized by Google

welche in dieser Gegend stehen, beginnen zu wanken. An demselben Tage brachte auch Funisulanus *) einen Brief von Dir, in welchem dieselbe Nachricht noch mehr bestätigt wird. In Hinsicht seiner Angelegenheit habe ich ihm befriedigend geantwortet und so, daß er sich Dir besonders verpflichtet fühlen muß. Bisher hat er mich noch nicht befriedigt; er ist mir aber eine bedeutende Summe schuldig: und für reich gilt er gerade nicht. Jetzt aber sagt er, er wolle bezahlen; Der, an den er zu fordern habe, halte ihn auf; wenn Du Geld in Händen habest, so möchtest Du, in so weit er bezahlt habe, es den Briefboten geben **). Wie viel es beträgt, wird Dir des Philotimus Eros ***) sagen. Doch zurück zu wichtigern Dingen.

Der Gedanke, es wie Cälius zu machen †), dessen Ausführung Du wünschest, reist immer mehr. Ich bin deßwegen in peinlicher Ungewißheit, ob ich einen [günstigen] Wind ††) abwarten soll. Nur eine Fahne darf sich erheben, so fliegen

*) Ein sonst unbekannter Mensch. W. vermuthete, er sey ein Publicaner (Pächter von Staatseinkünften) oder ein Handelsmann gewesen. Er kam schon oben 5, 4. vor.

**) Die Ausdrücke, in welchen über solche Geldverhältnisse gesprochen wird, sind immer kurz und unklar. Zu gutem Glücke stört Dieß den Werth nicht, den diese Briefe für uns haben.

***) Sklave des Freigelassenen Philotimus.

†) S. den zwölften und vierzehnten Brief dieses Buches.

††) W. schiebt hier ein: [oder den Erfolg einer günstigen Volksstimmung]. B. meinte „unter dem Winde sey eben die Volksstimmung zu verstehen."

Digitized by Google

ste sogleich zusammen. Du räthst mir, offen zu Werke zu gehen *): damit bin ich ganz einverstanden; demnach gedenke ich abzureisen; doch erwarte ich indessen noch einen Brief von Dir. Bei der Berathung mit dem Servius komme ich nicht vom Flecke. Bei jeder geäußerten Meinung stoßen ihm alle möglichen Zweifel auf. Nur den Cajus Marcellus **) habe ich noch furchtsamer gefunden, der jetzt gar wünscht, er möchte nicht Consul gewesen seyn. Das ist ein hoher Grad von Mangel an Bravour ***). Soll er doch sogar dem Antonius zugesprochen haben, mich nicht fortzulassen: vermuthlich, daß er selbst mit mehr Ehre [bleiben könne]. Antonius aber ist am 10. d. M. nach Capua gereist; an mich schickte er einen Boten [und ließ mir sagen]: er habe sich durch Scheu abhalten lassen, zu mir zu kommen, weil er vermuthe, ich sey böse auf ihn. Es bleibt also beim Abreisen, und zwar so, wie Du es für gut hältst, es müßte sich mir nur noch vorher die Aussicht anbieten, eine

*) Cicero sagt: quod suades ut palam, prorsus assentior. Davon gibt J. F. Gronovius die Auslegung; ut palam vel gemmam annuli cum Gyge Lydio ad palmam convertam et me non videndum reddam, hoc est occulte discedam. Das heißt dem Attikus viel zugemuthet, und uns noch mehr. Der Sinn wäre: Du räthst mir, mich wo möglich unsichtbar zu machen, wie Gyges es konnte, der nur den Stein an seinem Ringe (palam) einwärts zu drehen brauchte.

**) S. den zwölften und dreizehnten Brief dieses Buches. Es reute ihn vermuthlich deßwegen, Consul gewesen zu seyn, weil er sich als Consul den Absichten Cäsars widersetzte, und sich ihn dadurch zum Feinde gemacht hatte.

***) Griechischer Ausdruck: ὦ πολλῆς ἀγερωχίας. noch stärker.

Digitized by Google

bedeutendere Rolle zu spielen *). Kaum aber wird Dieß so geschwind zutreffen. Der Prätor Allienus **) aber meinte, es werde, falls ich es nicht thue, irgend Einer von seinen Collegen [es thun]. Mag es thun, Wer will, wenn sich nur Jemand entschließt.

[Was Du] von Deiner Schwester ***) [schreibst], gefällt mir; was den jungen Quintus betrifft, so gebe ich mir Mühe, und hoffe, Besserung sey eingetreten. Was meinen Bruder Quintus anbelangt, so muß ich Dir melden, daß er in keiner geringen Verlegenheit wegen Geldaufnahme ist; bisher hat er aber von dem Lucius Egnatius noch Nichts herauspressen können †). Axius ††) ist hinsichtlich der zwölftausend Sestertien recht bescheiden; denn öfters schrieb er am Schlusse seiner Briefe, ich sollte dem Gallius †††) so

---

*) Mongault glaubt, Dieß deute auf den Aufstand, den Cicero in Unteritalien als Anführer der Unzufriedenen gegen Cäsar organisiren könnte. Ernesti mit Andern: daß er etwa noch die Rolle eines Vermittlers zwischen Cäsar und Pompejus übernehmen könnte.

**) Aulus Allienus war früher Legat des Quintus Cicero in Asien; später Proconsul in Sicilien.

***) Der Gattin des Quintus Cicero, Pomponia.

†) D. h. ich habe den Geldmäckler Egnatius noch nicht dahin bringen können, an Dich für meinen Bruder Geld auszubezahlen.

††) S. oben 10, 11; da war von 13,000 die Rede, wie auch hier Einige lesen wollen.

†††) Dieser Marcus Gallius wird auch unten 11, 20. und Philipp. 13, 12. genannt. Man weiß, daß er nach dieser Zeit Prätor war; vermuthet aber bloß, er sey der Adoptivsohn oder Stiefsohn des oben genannten Axius gewesen.

Digitized by Google

viel geben als er verlange. Hätte er Das auch nicht geschrieben, könnte ich wohl anders? Mehrmals habe ich es ihm zwar versprochen, aber er verlangt so viel und so schnell. Mir aber würden [diese Summen] in der gegenwärtigen Bedrängniß wohl thun *). Mögen die Götter sie . . . Doch genug für dießmal. Daß Ihr, Du und Pilia **), vom viertägigen Fieber los seyd, freut mich. Ich mache so eben, während Brodvorräthe und das Uebrige zur Ausrüstung des Schiffes beigeschafft wird, einen Ausflug nach meinem Gute bei Pompeji.

Dem Vectienus ***) danke in meinem Namen, weil er so dienstgeflissen ist.

Bekommst Du Jemand, der mir einen Brief sicher überbringen wird, so schreibe noch einmal, ehe ich abreise.

Sechzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Pompeji †), am 14. Mai, im J. R. 705., v. C. 49.

Eben hatte ich einen Brief an Dich über mancherlei Gegenstände abgehen lassen, als ziemlich früh am Tage

---

*) Wieder eine durch abgebrochene Ausdrucksweise in Geldsachen unklare Stelle, die der Eine so, der Andere anders übersetzt; vielleicht Keiner richtig.

**) Gattin des Atticus.

***) S. den fünften, eilften und dreizehnten Brief dieses Buches.

†) So gibt es v. Gruber an; allein im Briefe selbst erzählt ja Cicero, er sey gleich wieder auf das Gut bei Cumä zurückgereist.

Digitized by Google

Dionysius *) bei mir eintraf. Ich hätte mich diesem Menschen nicht nur versöhnlich gezeigt, sondern ihm gänzlich verziehen, wäre er nur mit der Gesinnung zu mir gekommen, wie Du mir gemeldet hattest, daß er kommen werde. In Deinem Briefe nämlich, den ich zu Arpinum erhielt, war ausdrücklich gesagt, er werde kommen und sich ganz in meinen Willen fügen. Ich wollte aber, oder vielmehr ich wünschte, daß er bei uns bleibe. Weil er mir aber, als er auf mein Gut zu Formiä gekommen war, Dieß rund abgeschlagen hatte, so schrieb ich wiederholt in harten Ausdrücken über ihn in meinem Briefe an Dich **). Da kam er nun, war ganz einsylbig, und der Inhalt seiner Aeußerungen lief dahinaus: ich möchte ihm verzeihen; seine Angelegenheiten seyen von der Art, daß sie ihn hindern, mich zu begleiten. Ich antwortete ganz kurz, aber fühlte mich tief gekränkt, denn ich bemerkte, daß er sich herausnimmt, mich wegen der Gedrücktheit meiner gegenwärtigen Lage gering zu achten. Was soll ich beifügen? Du wirst Dich vielleicht verwundern, aber wahr ist, daß diese Kränkung eine der größten ist, die mir die gegenwärtige Unglückszeit bereitet hat. Dir wünsche ich, daß er Dein Freund bleibe; und indem ich Dir Dieses wünsche, wünsche ich zugleich, daß Du glücklich bleiben mögest; denn so lange bleibt er es ***).

---

*) Von diesem schlechtgesinnten und undankbaren Griechen war schon oft genug die Rede. Vgl. oben 8, 10; 8, 5; besonders 8. 4. Cicero war nur allzu mild gegen ihn.

**) Vgl. außer den oben angeführten Stellen auch 9, 12.

***) Oder: denn so lange, und länger nicht, bleibt er Dein Freund.

Digitized by Google

Meinen Plan denke ich ohne Gefahr in Ausführung bringen zu können. Denn erstlich werde ich mir ihn nicht anmerken lassen (wiewohl man mich, denke ich, aufs Schärfste belauern wird), und dann (wenn nur das Fahrwetter ist, wie ich es wünsche) werden sich doch wohl auch die übrigen Vorbeugungsmaßregeln, welche nur irgend die Erwägung aller Umstände an die Hand geben kann, treffen lassen. So lange ich aber noch hier bin, melde mir doch nicht bloß, Was Du weißt oder erfährst, sondern auch, Was Du als bevorstehend voraussiehst.

Cato, der Sicilien ohne Schwierigkeit *) behaupten konnte, und Dem, wenn er es behauptet hätte, alle Gutgesinnten zugeströmt wären, ist am 24. April von Syrakus, wie mir Curio schrieb **), abgesegelt. Möge doch Cotta ***), wie die Sage geht, Sardinien halten! Dieß Gericht ist nämlich verbreitet. O wie schimpflich nimmt sich dann, wenn Dem so ist, Cato's Benehmen aus †)! Um den Argwohn, als wolle ich mich entfernen und überhaupt, über mein Vorhaben zu beschwichtigen, bin ich am 12. d. M. auf mein Gut bei Pompeji gezogen, um daselbst zu verweilen, während die Anstalten zu meiner Abfahrt getroffen wurden. Wie ich eben auf dem Landgute angekommen war, erhielt ich sogleich die

---

*) Nullo negotio. W.: „sich außer Stand sehend —"!

**) Welchen Cäsar abgesandt hatte, um Sicilien den Pompejanern zu entreißen.

***) S. über diesen Marcus Aurelius Cotta Caes. B. C. 1—3. Es wurde übrigens Nichts daraus.

†) S. oben 10, 12. und vergleiche damit Cato's Brief an Cicero, Verm. Br. XV, 5.

Digitized by Google

Meldung, es wollen die Centurionen von drei Cohorten, die zu Pompeji liegen, mir am folgenden Tage aufwarten (Das theilte mir unser Freund Ninnius *) mit); sie wollen sich und die Stadt mir übergeben. Aber da ging ich Dir am folgenden Tage vor Sonnenaufgang wieder von da weg **), so daß Jene mich gar nicht zu sehen bekamen. Denn Was war mit drei Cohorten anzufangen? und Was, wenn es auch mehrere gewesen wären? Woher Vorräthe für sie nehmen? Freilich dachte ich auch an jene Unternehmung des Cälius ***), von der Du in dem Briefe sprichst, den ich an dem Tage meiner Ankunft auf dem Gute zu Cumä von Dir erhielt. Doch möglich auch, daß man mich auf die Probe stellen wollte. Somit habe ich denn allen Verdacht beseitigt.

Indessen war, als ich zurückkam, Hortensius angekommen †), und hatte die Terentia besucht und ihr seine Aufwartung gemacht, dabei meiner in ehrenden Ausdrücken gedacht. Doch ich vermuthe, ich werde ihn dennoch noch zu sehen bekommen. Er hat nämlich einen Sklaven zu mir geschickt und sich anmelden lassen. Das hat er denn doch

---

*) Lucius Ninnius Quadratus war der Volkstribun gewesen, der zehn Jahre früher den Antrag auf Cicero's Zurückberufung machte.

**) Auf das Gut bei Cumä.

***) S. oben 10, 12. 14. und 15. dieses Buches.

†) Der Sohn des berühmten Redners, Cicero's Freund, von dem schon wiederholt die Rede war. S. oben 6, 3; 7, 1., obgleich Cäsarianer.

Digitized by Google

besser gemacht *), als mein College **) Antonius, der zwischen seinen Lictoren eine Comödiantin in der Sänfte tragen läßt ***).

Weil Dich denn nun Dein viertägiges Fieber verlassen hat, Du überdieß nicht bloß die neue Krankheit †), sondern auch die Schwere in den Gliedern zu beseitigen wußtest, so stelle Dich nur auch frisch und gesund in Griechenland bei mir ein; inzwischen aber laß auch noch etwas Briefliches an mich gelangen.

Siebzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Pompeji ††), am 16. Mai, im J. R. 705., v. C. 49.

Am 14. d. M., als mein Brief bereits geschrieben war, kam Hortensius wirklich zu mir †††). Ich wünschte nur, er wäre auch sonst so. Wie unbeschreiblich war seine Complaisance †*) gegen mich! Ich gedenke mir sie zu Nutze zu machen. Dann kam Serapio †**) mit einem Briefe von Dir.

---

*) Hoc quidem melius. Reichard gar zierlich: „Dieß heißt doch besser leben zu wissen."

**) Er war nämlich auch Augur.

***) S. oben 10, 10.

†) Vgl. 10, 10. Es war der Harnzwang.

††) Nach Andern: Auf dem Gute bei Cumä.

†††) S. den vorigen Brief gegen das Ende.

†*) Griechischer Ausdruck: ἐντέλεια.

†**) Sklave oder Freigelassener des Atticus. W. vermuthet, er sey einer von des Atticus literarisch gebildeten Sklaven gewesen, und dem Cicero vom Atticus statt des Dionysius zum Hofmeister der jungen Cicerone empfohlen worden.

Digitized by Google

Ehe ich ihn noch öffnete, sagte ich ihm, Du habest wegen seiner schon früher an mich geschrieben, wie Du auch wirklich gethan hast. Nach Lesung des Briefes machte ich ihm weiter die freundschaftlichsten Anerbietungen. Und wahrlich, der Mensch gefällt mir recht gut, denn ich halte ihn für einen eben so braven als gelehrten Mann. Ja ich gedenke sogar mich seines Schiffes *) zu bedienen und ihn selber [als Glied meiner Familie] mit auf die Fahrt zu nehmen.

Oft stellt sich mein Augenübel wieder ein **), zwar nicht in seiner widerlichsten Form, aber doch so, daß es mich am Schreiben hindert. Recht erfreulich ist es mir, daß Deine Gesundheit jetzt befestigt ist, und nicht nur die alte Krankheit gewichen ist, sondern auch die neuen Anfälle Dich verlassen haben. Ich wünschte nur, ich hätte den Ocella bei mir ***); dann würde ich die gegenwärtigen Umstände etwas erträglicher finden. Gegenwärtig hält mich die Tag- und Nachtgleiche auf †), die sehr stürmisch ist. Wird es favorabel ††), möge dann nur Hortensius auch noch so

---

*) Natürlich nicht seines eigenen, sondern dessen, auf dem er gekommen ist.

**) S. oben 10, 14.

***) Von ihm s. oben 10, 13.

†) Daß jetzt, in der Mitte des Mai, erst Tag- und Nachtgleiche war, kommt von der Verrückung der wahren Zeitrechnung her, die erst durch Cäsar berichtigt wurde. S. über diesen Gegenstand J. Jacksons Chronologische Alterthümer, a. d. Engl. v. C. C. v. Windheim (4. Nürnbg. 1756.) S. 409—410, wo die Ursache der Verwirrung und die Art der Berichtigung angegeben ist.

††) Griechischer Ausdruck: ἀκραιὰς.

Digitized by Google

bleiben! Denn bisher ist sein Benehmen so, daß es nicht freundlicher seyn könnte.

Wegen des Passes *), [von dem ich ein Wort fallen ließ,] sprichst Du Dich befremdet aus, als ob ich Dir, ich weiß nicht welche Ungebühr Schuld gegeben hätte **): denn Du erklärst, Du könnest gar nicht herausbringen, wie mir nur Das habe zu Sinne kommen können. Du hattest eben geschrieben, daß Du an die Abreise denkest. Da dachte ich denn, weil ich gehört hatte, ohne einen Vorweis der Art dürfe man gar nicht fort; Du habest einen, weil Du für Deine Sklaven Dir einen hattest geben lassen ***). Das ist die Veranlassung zu meiner Vermuthung. Indessen wünschte ich doch zu wissen, Was Du vorhast, und besonders, ob es gegenwärtig auch etwas Neues gibt. — Am 16. Mai.

---

*) Rückblick auf den Schluß des dreizehnten Briefes dieses Buches, wo wir in der Anmerkung den dortigen Griechischen Ausdruck erklärt haben. Hier steht diploma im Text, welches Freund im Wörterb. der Lat. Sprache durch Staatsempfehlungsschreiben für die nach der Provinz Reisenden erklärt.

**) Atticus konnte an jener Stelle den Ausdruck so verstehen, als ob Cicero ihn einer Unthat beschuldige; denn Verbrecher sehen sich nach gutem Vorspann um. Man fühlt aber, daß es bloßer Scherz war. B.

***) Aber, sagt R., wohl nicht unter eigenem Namen; denn damit hatte Atticus Cäsars Oberherrschaft anerkannt.

Digitized by Google

Achtzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Pompeji *), am 20. Mai, im J. R. 705., v. C. 49.

Meine Tullia ist am 19. d. M. mit einem siebenmonatlichen Knaben niedergekommen, und zwar, zu meiner großen Freude, ganz glücklich; das Kind aber ist äußerst schwach.

Die fortdauernde Windstille hat mich bisher außerordentlich aufgehalten, und war für mich ein größeres Hinderniß, als die auflauernden Wachen, mit denen ich umstellt bin. Jenes Gerede des Hortensius war nämlich nichts als Kindergeschwätz. So geht es: der Mensch ist von dem Freigelassenen Salvius **) ganz verdorben worden, und taugt nichts mehr.

Nun werde ich Dir denn künftig nicht mehr schreiben, Was ich zu thun vorhabe, sondern Was ich gethan habe: denn es sieht aus, als ob alle Korykäer ***) heimlich be-

---

*) Nach Andern: auf dem Gute bei Cumä.

**) W. glaubt, der alte Hortensius habe vielleicht diesem Menschen die Erziehung seines einzigen Sohnes anvertraut.

***) Ernesti in der Clav. Cic. sagt: „Die Korykäer waren Pamphylische Völker, die ihren Namen von dem Vorgebirge Korykos hatten. Wenn dort Seeräuber landeten, begaben die Korykäer sich verkleidet an andere Landungsplätze, forschten die Fahrt der Schiffe aus und meldeten, Was sie erfahren hatten, den Seeräubern. Daher hieß man Lauscher, die das Erhorchte an Andere verriethen, sprüchwörtlich Korykäer.“ Vgl. auch Bergsträssers Real-Wörterbuch über die klass. Schriftsteller VI. Bd. S. 362.

Digitized by Google

horchten, Was ich rede. Wenn Du jedoch Etwas aus Hispanien oder sonst irgend eine Neuigkeit erfährst, so fahre doch fort, es mir zu melden, und warte nun weiter nicht auf Briefe von mir, außer bis ich am Ziel meiner Wünsche [wo ich hin will] angekommen bin, oder wenn auf der Fahrt etwas Besonderes zu schreiben ist. Doch auch Was ich jetzt schreibe, wage ich nur schüchtern *), so weitaussehend und umnebelt ist Alles. Wie die ersten Schritte unter ungünstigen Zeichen geschahen, so wird es auch fortgehen. Ich wende mich jetzt Formiä zu: vielleicht begleiten mich auch auf diesem Wege meine Quälgeister **).

So viel ich aus dem Gespräche schließe, das Balbus mit Dir gehabt hat, so sehe ich, daß mein Plan nach Melita zu gehen, nicht Beifall findet ***). Zweifelst Du nun noch, daß er [Cäsar] mich unter seine Feinde rechne? Ich habe nun an den Balbus geschrieben, Du habest mir Mittheilungen über sein Wohlwollen gegen mich, so wie über den Verdacht, in welchem ich stehe, gemacht. Für das Erstere habe ich ihm gedankt, wegen des Zweiten mich bei ihm gerechtfertigt. Kennst Du einen unglücklichern Menschen [als mich]? Ich sage Nichts weiter, um nicht auch Dich zu foltern. Ich selbst härme mich darüber ab, daß

---

*) R. erklärt: auch jetzt kann ich von meiner Abreise noch Nichts mit Zuverlässigkeit bestimmen. Doch hält er auch den Sinn, den wir geben, für möglich.

**) Furiae heißt es. Man nimmt es entweder für die Auflauerer des Cäsar oder für seine Besorgnisse.

***) Bei Cäsar.

Digitized by Google

eine Zeit eingetreten ist, wo ich bereits weder Muth noch Klugheit in Dem, was ich thue, beweisen kann *).

*) Achtzehn Tage nach diesem Briefe schiffte sich Cicero ein. Vom Schiffe aus schrieb er noch einen Brief an seine Gattin Terentia, am 3. Junius. Von da an ist eine Lücke von mehreren Monaten, aus welcher Zeit sich keine Briefe finden. Daß Cicero keine geschrieben habe, ist nicht wahrscheinlich; eher, daß sie verloren gegangen oder unterdrückt worden sind.

Digitized by Google

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's

Werke.

Sechzigstes Bändchen.

Briefe.

Zehntes Bändchen.

Briefe an Atticus.

Eilftes und zwölftes Buch.

Uebersetzt

von

Dr. Georg Heinrich Moser,

K. Württemb. Schulinspektor für den Donaukreis, Rektor des Gymnasiums und Realinstituts, und erstem Professor an dem K. Gymnasium zu Ulm.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1842.

Digitized by Google

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's

Briefe

an den

Titus Pomponius Atticus.

Einleitung zum eilften Buche.

Es war der eilfte Junius im Jahre Roms 705. (v. C. 49.), als sich Cicero mit seinem Sohne, seinem Bruder und dessen Sohne zu Cajeta einschiffte, um nach Griechenland überzusetzen. Es war die Sache des Vaterlandes und seiner Verfassung, an die er sich anschließen zu müssen, es war der Mann, an welchen ihn alte Freundschaft und pflichtmäßige Dankbarkeit kettete, dem er treu bleiben zu müssen glaubte, so viel ihn auch auf der andern Seite in Italien zurückhalten mochte. Sein Abschied von Italien, nicht ohne die Zeichen seiner consularischen und imperatorischen Würde, die Lictoren, welche beizubehalten ihm sein Wille und der Rath seiner

Digitized by Google

Freunde als zweckmäßig darstellte, war die thatsächliche Lossagung von der Sache des Cäsar, welche zu billigen oder zu begünstigen, da er sie in seinem Innersten verabscheute, er auch den Schein nicht länger haben wollte.

Zwischen den Briefen dieses Buches und denen des vorigen ist eine Lücke von mehreren Monaten, wiewohl wir das Datum des ersten nicht ganz mit Sicherheit bestimmen können. Sie sind aus den Jahren Roms 706 und 707, aus welchen wir fast keine andern Briefe, als an den Atticus und an die Terentia, und nur noch vier an andere Personen, besitzen. Von welcher Wichtigkeit für Cicero's äußeres und inneres Leben, so wie für die Zeitgeschichte, diese Briefe sind, wird sich aus ihrer Lectüre ergeben. Zum Verständnisse mag hier nur folgende kurze Darstellung der Ereignisse dienen, zwischen welche sie fallen.

Cäsar hat im April 705 Rom verlassen. Er reist durch Gallien, läßt Massilia durch den Trebonius belagern *), dringt in Hispanien ein, überwindet dort im Laufe von vierzig Tagen die Legaten des Pompejus, Afranius und Petrejus, wird zum Dictator ernannt, kehrt nach Rom zurück, und läßt sich dort mit dem Servilius Isauricus, welcher ihm zu seinen Zwecken tauglich schien, zum Consul ernennen. Jetzt bricht er nach Griechenland auf, wo sein Gegner ihm kein leichtes Spiel macht; er schlägt ihn im August des J. 706 bei Pharsälus, während welcher Schlacht Cicero krank in Dyrrhachium lag, und verfolgt den Pompejus

*) Es ergab sich in der Mitte des August, und wurde für seinen Widerstand hart gezüchtigt.

Digitized by Google

nach Aegypten, der, wenige Tage zuvor angekommen, bereits von den Höflingen des jungen Ptolemäus enthauptet worden war, so daß dem Cäsar das Haupt seines Gegners entgegengebracht wurde. Doch gerade in Aegypten fand Cäsar nicht unbedeutenden Widerstand, als er als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Königs Ptolemäus Auletes im Namen des Römischen Volkes auftreten wollte. Inzwischen wird dem Cäsar zu Rom in seiner Abwesenheit das Consulat auf fünf Jahre, die tribunicische Gewalt auf Lebensdauer, die Dictatur auf ein Jahr zuerkannt, Marcus Antonius wird sein Magister Equitum. Nach Beendigung des Kampfes in Aegypten und eines andern in Asien gegen des Mithridates Sohn, Pharnaces, kommt Cäsar nach Rom zurück nach der Mitte des J. 707, läßt für den Rest des Jahres den Quintus Fufius Calenus und den Publius Vatinius zu Consuln, für das nächste Jahr sich selbst zum Dictator ernennen, worauf er Anstalt macht, gegen die Republikaner in Africa zu ziehen, die sich mit dem König Juba von Numidien verbunden hatten.

Wir sehen in den Briefen des ganzen eilften Buches den Cicero nie in einer Stimmung, in welcher sich Heiterkeit oder ein kräftiger Aufschwung zum eingreifenden Handeln ausspricht. Bei seiner Ankunft in Griechenland ließ er unverholen sein Mißfallen an dem Thun des Pompejus und Derjenigen, die sein Vertrauen besaßen, hervorblicken. Er ist überdieß in Geldverlegenheit; sein Schwiegersohn Dolabella, mit dem er gar nicht zufrieden ist, erwartet noch das zweite Drittel von Tullia's Heirathsgut; aber Cicero merkt, daß eine Scheidung des Dolabella von der Tullia zu erwarten

Digitized by Google

stehe, und da Dieser sehr verschwenderisch ist, fürchtet er, auf den Fall, daß diese eintrete, die Unmöglichkeit einer Rückerstattung. Nach der Schlacht bei Pharsálus begibt er sich von Dyrrhachium nach Brundisium zurück, abermals mit seinen Lictoren: und hier ist es, wo er den Tod des Pompejus erfährt; von hier aus sind, die vier ersten ausgenommen, alle Briefe des eilften Buches datirt *). Sein Schmerz über den Tod des Mannes, ob er gleich mit seinen und seiner Partei Maßregeln wenig zufrieden gewesen war, ist ungeheuchelt, und geht eben so sehr aus dem Gefühle der Dankbarkeit, als aus der Ueberzeugung hervor, daß Pompejus ein Mann gewesen sey, der es mit dem Vaterlande weit besser, als sein Gegner gemeint habe. Freilich konnte er die Gesinnung Vieler von der Partei des Pompejus nicht theilen, und Dieß war gewiß eine der Hauptursachen, warum er, auch nach seiner etwas späten Abreise zum Pompejus, gar nicht handelnd eingriff, warum er überhaupt immer nicht entschieden handelte, sondern sich mit halben Maßregeln begnügte, welche in einer Lage, wie die gegenwärtige, nicht geeignet waren, ihm die Zuneigung irgend einer Partei zu gewinnen. Indessen blieb ihm doch die Achtung und Freundschaft mehrerer würdigen Männer: er arbeitete immer am Frieden, weil er in dem Siege der einen wie der andern Partei kein Heil für das Vaterland sah; er verhehlte es aber auch sich selbst nicht, daß er große politische Fehler gemacht hatte, ja er klagte sich in seinen Briefen an den Atticus derselben auf eine sich selbst peini-

*) Cicero verweilte daselbst eilf Monate.

Digitized by Google

gende Weise an. Um sein Unglück aber auf den höchsten Punkt zu steigern, handelte nun vollends sein Bruder, für den er früher mit der treuesten Liebe Alles gethan hatte, verrätherisch gegen ihn, reizte den Cäsar gegen ihn auf, und schlug dem Gemüthe des Cicero eine nie ganz mehr geheilte Wunde. Endlich peinigte ihn die geschwächte Gesundheit seiner an den Dolabella nichts weniger als glücklich vermählten Tochter Tullia, das entstehende und wachsende Mißverhältniß zu seiner Gattin Terentia, die ihm Ursache zu gerechter Unzufriedenheit gab, die Qual, Demjenigen sich in die Arme werfen zu müssen, in welchem er die Quelle seines eigenen Unglücks und des Untergangs der Verfassung erkannte, auch der Undank seines Neffen Quintus, der, mit seinem Vater einverstanden, den Oheim mündlich und schriftlich verläumdete, während Cicero an seinem Bruder die edelste Rache nahm, indem er sich in einem Schreiben an den Cäsar (s. den zwölften Brief dieses Buches) nachdrücklich für ihn verwendete.

Digitized by Google

Eilftes Buch.

Erster Brief.

In Epirus, vielleicht im Lager des Pompejus, etwa zu Anfang des Februar *), im J. R. 706., v. C. 48.

Ich habe von Dir einen verſiegelten Aufſatz **) erhalten, den mir Anteros ***) überbrachte. Er gab mir keinen Aufſchluß über meine häuslichen Angelegenheiten, über welche ich in der peinlichſten Unruhe bin, weil Derjenige, welcher dieſelben verwaltet hat, nicht zugegen iſt, und ich gar nicht einmal weiß, an welchem Ende der Welt er gegenwärtig iſt †). Alle meine Hoffnung auf Erhaltung meines Credits und meines Privatvermögens beruht nun auf Deinem mir

*) Es iſt eben ſo leicht möglich, daß dieſer Brief noch vor den Schluß des Jahres 705 gehört. Aus dem Briefe ſelbſt iſt Nichts zu ſchließen, als daß die Zeit, in welcher Cicero ſeinem Freunde nicht geſchrieben hatte, ihm ſelbſt lang vorkam. Auffallend iſt es, daß Cicero in einer Zeit, wie die gegenwärtige, wo Alles aus den Fugen war, ſchreiben konnte, wie er im vierten Briefe dieſes Buches that: er ſchreibe ſo ſelten, weil er nichts zu ſchreiben wiſſe, das der Mühe des Schreibens werth ſey.

**) Libellum heißt es, worunter auch ein bloßes Billet verſtanden werden kann.

***) Briefbote des Atticus.

†) Er meint den Freigelaſſenen Philotimus, über welchen er auch im vierundzwanzigſten Briefe dieſes Buches klagt.

Digitized by Google

stets erprobten Wohlwollen gegen mich. Bewahrst Du mir dasselbe in meiner gegenwärtigen Lage, die nicht mehr trauriger und elender werden kann; so werde ich diese Gefahren, die mich gleich den Uebrigen bedrohen, mit mehr Muth bestehen: und darum bitte und beschwöre ich Dich hiermit. Ich habe in Asien gegen zwei Millionen und zweimalhunderttausend Sestertien in Cistophoren *) liegen. wenn Du diese Summe [in unsere Münze] umsetzest, wirst Du meinen Credit leicht aufrecht erhalten können. Hätte ich nicht geglaubt, ich hinterlasse diese Angelegenheit ganz bereinigt, indem ich auf Den vertraute, von dem Du weißt, daß ich ihm jetzt längst nicht mehr traue **); so hätte ich mich noch etwas länger verweilt, und nicht meine Privatangelegenheiten in Unordnung zurückgelassen. Darum habe ich Dir eben auch später geschrieben, weil ich erst jetzt, nur zu spät, erfahre, Was zu fürchten ist ***). Darum bitte

*) Cistophoren waren eine Asiatische Münze, deren Gepräge eine Kiste war, ungefähr 24 Kreuzer werth. Die hier genannte Summe beträgt über 200,000 Gulden.

**) Das ist eben Philotimus. S. oben 6, 4. 5 u. 9. — Uebrigens ist es gut, daß die Kenntniß des Charakters unsers Cicero, so wie die Kenntniß der Zeitgeschichte nicht davon abhängt, daß wir in Betreff dieser Summe ganz im Klaren sind. Denn über dieses Geld, den Ertrag seiner Statthalterschaft in Cilicien, spricht Cicero an verschiedenen Stellen seiner Briefe so verschieden, daß entweder dieser Ertrag viel größer gewesen seyn muß, oder Cicero über das Geld, dessen Summe, und Den, in dessen Händen es war, selbst nicht im Klaren, oder gegen den Atticus nicht ganz aufrichtig gewesen ist.

***) Nämlich Verlust des Credits, oder Treulosigkeit und Betrug von Seiten des Philotimus.

Digitized by Google

ich Dich denn wiederholt, nimm Dich meiner in jeder Hinsicht an: damit, wenn es Denen gut geht, an die ich mich jetzt angeschlossen habe, ich ihr Glück theilen könne, indem ich die Rettung meines Wohlstandes Deinem Wohlwollen verdanke.

Zweiter Brief.

In Epirus, am 5. Febr. im J. R. 706., v. C. 48.

Deinen Brief habe ich am 4. Februar erhalten, und an demselben Tage den Antritt der mir durch Testament zugefallenen Erbschaft erklärt *). Von den vielen mich tief niederbeugenden Sorgen ist Eine gehoben, wenn, wie Du schreibst, jene Erbschaft meinen Credit und meine Ehre zu schützen vermag; wiewohl ich überzeugt bin, Du wärest, auch ohne jene Erbschaft, mit Deinem eigenen Vermögen ins Mittel getreten.

Was Du über die Mitgift **) schreibst, darum beschwöre ich Dich bei allen Göttern, nimm die ganze Sache auf Dich, hilf jener Unglücklichen, an deren Unglück meine Nachlässigkeit schuld ist ***), vermittelst meines Vermögens, wenn es

---

*) Welche Erbschaft Dieß war, ist unbekannt. Der zum Erben Eingesetzte mußte auf einen im Testamente bestimmten Tag eine Erbschaftsantritts-Urkunde ausstellen. Die Formel derselben s. bei H. E. Dirksen Manuale Latinitatis Fontium Juris Civilis Romanorum (Berol. Duncker et Humboldt. 1837. Fol. min.) u. d. W. Cerno.

**) Der Tullia, bei ihrer Wiederverheirathung an den Dollabella, nachdem sich Crassipes von ihr geschieden hatte.

***) Das bisher Erhaltene hatte Dolabella verschwenderischer-

Digitized by Google

ausreicht, und mit Deinen Mitteln, wenn es ohne Deine Unbequemlichkeit geschehen kann. Du schreibst, es gebreche ihr an Allem. Bei Allem, was heilig ist, bitte ich Dich, laß sie nicht Mangel leiden. Sage mir aber doch, was für Ausgaben werden denn mit dem Ertrage meiner Landgüter bestritten?

Daß jene 60,000 Sestertien, von denen Du schreibst, von der Summe der Mitgift weggezogen worden seyen *), davon hat mir nie Jemand Etwas gesagt: sonst hätte ich es nimmermehr geduldet. Doch Das ist noch die kleinste Unbill, über die ich mich zu beklagen habe; über diese Kränkungen kann ich wahrhaftig vor Unmuth und Thränen keine Zeile weiter schreiben.

Von dem Gelde, das ich in Asien stehen hatte, habe ich etwa die Hälfte eingezogen **). Es schien mir, es werde da, wo es jetzt ist, mehr gesichert seyn ***), als in den Händen der Staatseinkommenspächter.

Du sprichst mir zu, festen Muth zu fassen: ich wünschte, Du könntest mir auch angeben, worauf ich denn meine Ermuthigung gründen könnte. Kommt aber zu meinem übrigen

---

weise durchgebracht; die ganze Mitgift aber war bisher noch nicht ausbezahlt.

*) Man vermuthet, dieses Geld, etwa 6000 Gulden, habe Terentia oder Philotimus zurückbehalten. Aus Allem blickt übrigens hervor, daß Cicero in seinen Vermögensverhältnissen nicht sorgfältig und geordnet genug war.

**) Die Erklärer nehmen an, Dieß sey eine Berichtigung der Angabe im vorigen Briefe.

***) Bei dem Egnatius. S. den folgenden Brief. Egnatius war ein Capitalist und Geldmäckler oder Bankier.

Digitized by Google

Leide auch noch Das, wovon mir Chrysippus *) gesagt hat, daß es mich bedrohe, (wiewohl Du Nichts davon erwähnt hast,) nämlich wegen meines Hauses **): bin ich dann nicht der Unglückseligste von Allen, die es jemals waren? Verzeihe mir; ich bitte, ich beschwöre Dich; ich kann nicht mehr weiter schreiben.

Welche Last von Kummer mich niederbeugt, Das ist Dir wahrschinlich gewiß klar. Litte ich nur, was auch Andere zu leiden haben ***), die dem Anscheine nach bei derselben Sache gleich betheiligt sind; so würde meine Schuld †) geringer scheinen und darum erträglicher seyn. Aber jetzt sehe ich gar nichts Tröstliches, woran ich mich halten könnte, wofern nicht Du helfend einschreitest, (wenn ja noch jetzt ein Einschreiten möglich ist,) daß mir nicht noch mehr Jammer und Kränkung widerfährt, als den Uebrigen.

Den Briefboten schicke ich später zu Dir zurück, weil es mir nicht möglich war, ihn früher zu senden.

Von Deinen Verwaltern ††) habe ich 70,000 Sestertien erhalten, und an Kleidungsstücken †††), so viel ich bedurfte.

Lieb wäre es mir, wenn Du in meinem Namen an alle Diejenigen schriebest, von denen Du glaubst, es sey angemessen.

---

*) Ein Freigelassener des Cicero. S. oben 7, 2, gegen das Ende.

**) Es sollte, als Eigenthum eines Pompejaners, eingezogen werden.

***) Nämlich andere Pompejaner.

†) Daß ich jetzt in das Lager des Pompejus gegangen bin.

††) Den Verwaltern der Güter des Atticus in Epirus.

†††) Vestimenta, nicht blos Kleider; auch Teppiche, Matrazen u. dergl.

Digitized by Google

Du kennst ja meine Vertrautern. Fragen sie, wo denn mein Siegel sey, oder meine Hand; so sage ihnen nur, ich habe Beides unterlassen, weil ich allseitig belauert; werde.

Dritter Brief.

Aus dem Lager des Pompejus, am 13. Juni, im J. R. 706., v. C. 48.

Was hier vorgeht, kannst Du von dem Ueberbringer dieses Briefes erfahren. Ich habe ihn länger aufgehalten, weil wir täglich etwas Neues erwarteten; doch auch jetzt noch habe ich keine Veranlassung, ihn an Dich zu senden, als die, worüber Du Antwort verlangt hast. Du verlangst nämlich meine Willensmeinung in Betreff des ersten Quinctilis *) zu vernehmen **). Eins ist mir so unbehaglich, wie das andere: einerseits in einer so verhängnißvollen Zeit so gewaltig viel Geld aufs Spiel zu setzen; andererseits ein rasches Abbrechen, von dem Du schreibst, während es noch

*) D. h. Julius.

**) W. setzt erläuternd hinzu: „nämlich, ob entweder Auszahlung des zweiten Drittels der Mitgift meiner Tochter, „oder Scheidung erfolgen solle." Die Tochter Cicero's hatte endlich eingesehen, was für eine schlechte Wahl sie getroffen, als sie dem Wüstling Dolabella in Abwesenheit des Vaters ihre Hand gegeben hatte. Cicero konnte ihn auch nicht achten; aber politisch stand er mit ihm auf gutem Fuße, und wollte wenigstens den Bruch nicht selbst aussprechen, weßwegen er die fatale Alternative seinem Freunde Atticus zu entscheiden auflabet.

Digitized by Google

zweifelhaft ist, was die Ereignisse für einen Ausgang nehmen werden. Ich überlasse daher, so wie das Uebrige, so wie auch Dieses vollkommen Deiner treuen Freundschaft und Deinem Wohlwollen, so wie dem Entschlusse und dem Willen der Unglücklichen *), die ich besser berathen haben würde, hätte ich früher, anstatt brieflich **), mit Dir mündlich über mein Wohl und meine Glücksumstände mich besprochen.

Du erklärst zwar, es drohe mir gerade kein besonderer Nachtheil ***), und Das ist mir einigermaßen tröstlich. Allein es sind doch auch manche Hauptpunkte, die Dir wahrlich klar vor Augen stehen, die Du für so gewaltig schwierig erkennst, wie sie wirklich sind, und von denen Du siehst, daß ich ihnen leicht hätte ausweichen können. Doch sie werden weniger bedenklich seyn, wenn Du, wie bisher geschehen ist, sie durch Dein thätiges und umsichtiges Einschreiten erleichterst.

Das Geld ist bei dem Egnatius niedergelegt †). Von meiner Seite mag es da bleiben; denn die Umstände, wie sie gegenwärtig sind, scheinen doch nicht in die Länge so fortdauern zu können; dann bin ich wohl gleich damit im Reinen, was vor Allem nothwendig ist. Freilich gebricht es mir an Allem, weil auch Derjenige, bei dem ich mich befinde ††), in Geldverlegenheit ist. Ich habe ihm eine große Summe geliehen, in der Voraussetzung, Das werde

---

*) Seiner Tochter Tullia.
**) Von Cilicien aus.
***) Von Seiten des Cäsar.
†) Von ihm war oben 7, 18. und 10, 15. die Rede.
††) Pompejus.

Digitized by Google

mir, wenn erst die Verfassung wiederhergestellt wäre, auch noch zur Ehre gereichen *).

Wie Du früher gethan, so wünschte ich, daß Du fortwährend in meinem Namen Briefe an Solche ausfertigest, von denen Du etwa glaubst, daß ich an sie Etwas schreiben sollte **). Die Deinigen grüße. Sorge für Deine Gesundheit. Zuvörderst bemühe Dich aber, Was Du mir auch zusagst, daß in keiner Beziehung es Derjenigen ***) an Etwas gebreche, von der Du weißt, daß der Gedanke an sie mich tief niederbeugt. Am 13. Junius. Aus dem Lager.

Vierter Brief.

Im Lager des Pompejus †), etwa um die Mitte des Quinctilis im J. R. 706., v. C. 48.

Ich habe einen Brief von Dir durch den Isidorus ††) erhalten und dann zween spätere. Aus dem letzten erfuhr ich, daß die Landgüter nicht verkauft sind. Darum verlasse ich mich darauf, daß Tullia von Dir unterstützt wird. In

---

*) Nämlich, nebst dem Nutzen. Darin hatte er sich bekanntlich verrechnet.

**) Vgl. den Schluß des zweiten Briefes in diesem Buche.

***) Hier ist wieder die Tullia gemeint.

†) Vielleicht auch nicht aus dem Lager; nach v. Grubers Bemerkung, da Cicero in diesem Briefe zu verstehen gebe, er befinde sich gegenwärtig nicht bei dem Pompejus.

††) Sklave oder Freigelassener des Atticus.

Digitized by Google

Betreff des Guts bei Frusinum *) werde ich deßwegen sehr zufrieden seyn, wenn nur einmal gewiß ist, daß wir eine Zukunft haben.

Es fällt Dir auf, daß ich Dir so selten schreibe; allein es fehlt mir an Stoff, der würdig wäre, einen Brief zu füllen; denn weder Was sich ereignet, noch Was betrieben wird, gefällt mir in irgend einer Weise. O wenn ich mich nur früher, [als es noch möglich war,] lieber mündlich, als durch Briefe, mit Dir unterhalten hätte!

Ich nehme hier **), so gut ich kann, Deine Besitzungen bei den Leuten um mich in Schutz. Das Uebrige wird Dir Celer ***) mittheilen. Ich bin persönlich bisher jedem Geschäfte †) ausgewichen, und Dieß um so mehr, weil sich Nichts so verrichten ließ, wie es mir und meiner Lage angemessen wäre.

Du fragst ††), was Neues vorgefallen sey? Du kannst

---

*) Stadt in Latium. Von diesem Gute vgl. auch unten 13. 4. Die Stadt oder das Städtchen hieß auch Frusino.

**) In Epirus.

***) Bruder der Gemahlin des Atticus, Quintus Pilius Celer; nach Wieland; aber Schütz bemerkt richtig, es werde wohl ein Freigelassener des Atticus zu verstehen seyn.

†) Er versteht darunter eine Anstellung oder ein Amt im Heere des Pompejus, weil er es mit Cäsar immer noch nicht ganz verderben wollte.

††) Aeltere Erklärer bemerken schon, wenn hier kein neuer Brief beginne, so sey wenigstens ein Zwischenraum von einigen Tagen anzunehmen, der zwischen der ersten und zweiten Hälfte dieses Briefes verflossen sey. v. Gruber nimmt eher das Erstere an, weil im Anfange des Briefes

Digitized by Google

es vom Isidorus erfahren. Das noch Uebrige scheint nicht schwieriger zu seyn.

In Beziehung auf Das, wovon Du weißt, daß es mir ganz besonders am Herzen liegt, setze doch die Bemühungen, von denen Du meldest und die Du wirklich mir widmest, mit der bisherigen Sorgfalt fort. Der Kummer deßhalb setzt meiner Gesundheit heftig zu, und daher fühle ich mich auch körperlich äußerst geschwächt. Ist Dieß einmal gehoben, so schließe ich mich wieder an Den an, der das Ganze leitet *), und große Hoffnungen hegt. Unser Freund Brutus **) nimmt sich der Sache lebhaft an. — Soviel ist mir gestattet an Dich zu schreiben; mehr verbietet die Vorsicht. Lebe wohl.

Wegen der zweiten Ausbezahlung ***) bitte ich Dich mit aller Sorgfalt zu erwägen, Was zu thun ist, wie ich auch in dem Briefe geschrieben habe, den Dir Pollex †) eingehändigt haben wird.

Isidorus zum Cicero kommt, den er im zweiten Theile fragen heißt.

*) D. i. Pompejus. Dieser hatte eben in einem nicht unbedeutenden Gefechte bei Dyrrhachium gesiegt, doch den Sieg nicht gehörig benützt. S. Caes. B. C. 3, 66—72.

**) Decimus Junius Brutus.

***) Der Mitgift der Tullia an den Dolabella.

†) Briefbote des Cicero.

Digitized by Google

Fünfter Brief.

Brundisium *), am 5. November, im J. R. 706., v. C. 48.

Welche Ursachen mich [zu diesem Schritte, der Rückkehr nach Brundisium] bewogen haben, was für schmerzliche, was für wichtige, was für unerwartete, und wie sie mich nöthigten, vielmehr einem Drange des Gemüths, als einer Erwägung Gehör zu geben, das sind Dinge, die ich Dir nicht ohne das tiefgefühlteste Weh zu schreiben vermag; kurz es waren solche, daß sie die Wirkung hervorbrachten, die Du nun siehst. Ich finde daher durchaus Nichts, was ich in Betreff meiner Lage an Dich schreiben, noch um was ich Dich bitten sollte. Die Umstände und die Lage der Sachen im Ganzen siehst Du. Ersehen habe ich aus Deinen

*) Das Versprechen im vorigen Briefe, nach hergestellter Gesundheit sich wieder an den Pompejus anzuschließen, zeigt sich hier als nicht erfüllt. Aber die Umstände waren auch ganz anders geworden. Pompejus war wenige Tage nach Abfassung des vorigen Briefes (am 20. Jul.) bei Pharsälus geschlagen und auf der Flucht nach Aegypten, noch ehe ihn Cäsar einholen konnte, von den Rathgebern des jungen Königs Ptolemäus ermordet worden. Dem Cicero hatte Cato den Oberbefehl über die Truppen, die er noch hatte, angeboten; Cicero hatte ihn ausgeschlagen, und lieber zum Frieden rathen wollen, war aber darüber von Sextus Pompejus fast ermordet worden. In der Entrüstung darüber eilte er nach Brundisium, ohne zu wissen, ob Cäsar es ihm gestatten oder ihm verzeihen werde. Schon jetzt bereut er den Schritt, will und kann ihn aber nicht zurückthun. Daher sein großer Unmuth.

Digitized by Google

Briefen, sowohl aus dem, den Du gemeinsam mit Andern, als dem, welchen Du in eigenem Namen geschrieben hast, was ich auch von selbst schon erkannte, daß Du, einigermaßen gehemmt, auf neue Mittel sinnest, mir Beistand zu leisten. Wie ich Deinen Vorschlag, mich ich in die Nähe [der Stadt] zu begeben, und durch die kleinern Städte bei Nacht zu reisen, ins Werk setzen soll, davon sehe ich wirklich die Möglichkeit nicht ein. Ich habe nämlich keine passenden Aufenthaltsorte *) unter Weges, wo ich die ganzen Tage über verweilen könnte; andererseits ist es für den Zweck, den Du beabsichtigst, so ziemlich gleichviel, ob mich die Leute in einer Stadt, oder auf der Landstraße sehen. Doch will ich gerade Dieses, so wie auch das Uebrige, in Erwägung ziehen, wie es etwa am bequemsten dürfte geschehen können. Da ich mich an Gemüth und am Körper so äußerst unbehaglich fühle, so konnte ich nicht mehrere Briefe zu Stande bringen, und habe nur an Diejenigen geschrieben, von denen ich selbst Briefe empfangen hatte. Darum bitte ich Dich, schreibe doch in meinem Namen an den Basilus **) und an wen Du es sonst noch für gut hältst, auch an den Servilius, ***), wie Du es zweckmäßig findest.

---

*) Oder: Absteigequartiere.

**) Freund des Cäsar, später Einer seiner Mörder. Er hieß Lucius Minucius Basilus. Man sehe, was ihm Cicero über seine Theilnahme an der Ermordung des Cäsar schreibt: Verm. Br. 6, 15.

***) Ein Mitglied des Auguren-Collegiums, mit Cicero; jetzt Consul mit Cäsar. Er heißt Publius Servilius Vatia, und war Sohn des P. Servilius Vatia Isauricus.

Digitized by Google

Daß ich in so langer Zeit Euch gar nicht geschrieben habe, daran ist, wie Du aus diesem Briefe siehst, der Umstand Schuld, daß es mir an einem Stoff gebricht, über den ich schreiben könnte, nicht am Willen *). Du fragst nach dem Vatinius **), [wie er sich gegen mich benehme]. Weder an seinem noch irgend eines Andern gutem Willen, mir gefällig zu seyn, würde es gebrechen, fänden sie nur einen Gegenstand, wobei sie ihre Bereitwilligkeit zeigen könnten.

Quintus hat sich zu Paträ gegen mich im höchsten Grade feindselig gezeigt ***). Ebendahin ist sein Sohn von Corcyra gekommen; ich vermuthe, sie seyen mit den Uebrigen zusammen [zum Cäsar] aufgebrochen.

Sechster Brief.

Brundisium, am 28. Nov. im J. R. 706., v. C. 48.

Daß Du nicht nur über Dein eigenes Schicksal und das des Vaterlandes bekümmert bist, sondern vorzüglich auch um mich und meinen Schmerz, Das erkenne ich klar. Freilich macht aber das noch hinzugekommene Mitgefühl mit Deinem Schmerz den meinigen nicht nur nicht gelinder, sondern

---

*) Wir übersetzen diese Stelle nach einer anderwo zu begründenden Verbesserung: — scripsi, his literis profecto intelligis —.

**) Ueber Cicero's abwechselnde Verhältnisse zu diesem Manne s. Orelli Onomast. Tull. II. p. 635 sq.

***) Man ist über das Wie und Warum nicht ganz im Klaren. S. den folgenden Brief.

Digitized by Google

sogar heftiger. Uebrigens erkennst Du vermöge Deiner Klugheit gar wohl, wie die Tröstung beschaffen seyn muß, die meinen Schmerz am besten zu lindern vermag *); denn Du billigst meinen Entschluß und erklärst, unter Umständen, wie die gegenwärtigen, habe sich gar nichts Zweckmäßigeres thun lassen. Auch fügst Du bei, (was bei mir zwar nicht so viel wiegt, als Dein Urtheil, aber doch ein Gewicht auf die Wagschale legt) die von mir ergriffene Maßregel finde auch bei den Uebrigen, nämlich Solchen, deren Ansicht von Bedeutung ist, Beifall. Dächte ich, Dem sey wirklich so, so würde Dieß meinem Schmerz Etwas von seiner Schärfe benehmen. „Glaube mir," sagst Du. Nun, ich glaube es ja; allein ich weiß auch, daß Du mit Begierde Alles aufsuchst, was meinen Kummer lindern kann. Daß ich mich von dem persönlichen Antheil am Kampfe zurückgezogen habe, habe ich noch niemals bereut. Die ganze Partei **) war so blutdürstig, so eng mit Barbarenvölkern verbunden, daß nicht nur Einzelne, mit Namen Genannte, sondern ganze Massen ***) die Proscription †) getroffen hätte; daß die allgemeine Stimme es schon als entschieden aussprach, es müßten alle Eure Güter die Beute jenes Sieges seyn ††).

*) Diese Andeutung und eine andere weiter unten gibt zu verstehen, daß Cicero glaube, Atticus wolle ihn nur beschwichtigen, ohne ganz so zu denken, wie er schrieb.

**) Des Pompejus. S. über deren Stärke Caes. B. C. III, 4.

***) Oder: die Gesammtheit Aller, die es nicht nur mit Cäsar, sondern etwa nur nicht mit dem Pompejus gehalten.

†) Darauf deutet Cicero oben 8, 11; 9, 7 und 10.

††) Entweder des Sieges, den er hoffte, oder des kleinen bei Dyrrhachium erfochtenen.

Digitized by Google

Eure sage ich unumwunden; denn nie wurde Dieser anders, als unter den grausamsten Aeußerungen gedacht. Darum wird die Gesinnung, [aus der mein Handeln hervorging,] mich niemals gereuen; aber die Art der Ausführung reut mich *). Ich wünschte, ich hätte mich in irgend ein Städtchen **) zurückgezogen, bis ich gerufen worden wäre. Ich wäre weniger dem Gerede ausgesetzt gewesen, hätte nicht so viele Kränkung erlitten ***), und die Beängstigung, die ich eben jetzt fühle, drückte mich nicht. Hier in Brundisium zu liegen, ist mir in jeder Hinsicht unbehaglich. Mich näher [gegen Rom] zu begeben, wie Du räthst — wie kann ich Das ohne die Lictoren, die mir das Volk gegeben hat, und die mir, so lange ich meines Ranges nicht verlustig erklärt bin †), gar nicht genommen werden können? Wie ich mich dieser Stadt näherte, habe ich sie, damit sich die Soldaten nicht auf sie werfen ††), mit ihren Stäben sich ein wenig unter den Volkshaufen mengen lassen. Zu schicklicher Zeit werde ich sie schon wiederum mich sammeln †††).

---

*) Es reut ihn nicht, nicht in das aktive Heer eingetreten zu seyn, wohl aber sein rasches Ueberschiffen nach Brundisium.

**) Außerhalb Italien: etwa in Achaja oder sonst einer vom Kriege nicht berührten Gegend.

***) Vielleicht Anspielung auf das Benehmen des Sextus Pompejus gegen den Cicero, das wir zur Ueberschrift des vorigen Briefes angedeutet haben.

†) D. h.: so lange ich noch Imperator heiße.

††) Der Cäsarianer, die natürlich nur den Cäsar als Imperator gelten ließen.

†††) Diese Zeile und einige folgende, offenbar verdorbene, haben wir nach der von Orelli gegebenen Verbesserung übersetzt.

Digitized by Google

Doch bitte ich Dich nun, Dich an den Oppius und Balbus *) meinetwegen zu wenden; wenn sie sich mir nur ein wenig näherten, und ich daraus schließen dürfte, [ob ich näher kommen soll]. Ich glaube, sie werden mir dazu rathen. Versprechen sie mir doch [in ihren Briefen], Cäsar werde es sich angelegen seyn lassen, mich nicht nur bei meiner Würde zu erhalten, sondern sie noch zu erhöhen **); ja sie sprechen mir zu, nur recht guten Muth zu fassen, meine Hoffnungen recht hoch zu stellen; sie versprechen und versichern mir Dinge, die ich freilich zuversichtlicher erwarten dürfte, wenn ich in Italien geblieben wäre. Doch da mische ich wieder geschehene Dinge ein [die sich nicht mehr ändern lassen]. Laß Dir nur, ich bitte Dich, Das angelegen seyn, was jetzt noch zu thun ist, und suche, in Verbindung mit Jenen, darüber ins Reine zu kommen. Hältst Du es für nothwendig, und sind sie auch der Ansicht, so ziehe, damit Cäsar meinen Schritt um so mehr billige, als auf den Rath seiner Freunde geschehen, den Trebonius ***), den Pansa †) und etwa einige Andere bei, und sprich ihnen zu, dem Cäsar zu schreiben, ich habe ganz und gar in ihrem Sinne und nach ihrer Ansicht gehandelt.

Die Krankheit und Körperschwäche meiner Tullia denn-

---

*) S. den folgenden Brief, gegen das Ende. Sie waren Vertraute Cäsars.

**) Das geschah auch späterhin wirklich.

***) S. den von Cicero an ihn ein Jahr später geschriebenen Brief. Verm. Br. XV, 21.

†) Das ist Cajus Vibius Pansa, der fünf Jahre später mit Hirtius Consul war.

Digitized by Google

ruhigt mich im höchsten Grade: ein Trost ist es für mich, daß ich weiß, auch Dir sey sie ein Gegenstand Deiner treuen Sorgfalt.

Daß Pompejus so enden werde, habe ich mir nie anders vorgestellt *). Alle Könige und Völker hatten so ganz die Hoffnung auf das Gelingen seiner Sache aufgegeben, daß ich, wohin er sich auch möchte gewendet haben, ein Ereigniß wie dieses vermuthete. Aber schmerzhaft bleibt für mich sein Untergang dennoch; habe ich doch in ihm stets einen Mann von redlicher, reiner und würdiger Gesinnung gefunden **).

Wegen des Fannius ***) soll ich Dich trösten? Er sprach über Dein Bleiben †) in Ausdrücken, die Dir hätten Verderben bereiten können. Lucius Lentulus ††) aber hatte sich das Haus des Hortensius, die Gärten des Cäsar und

---

*) Sehr richtig bemerkt Mongault zu dieser Stelle: Il étoit néanmoins assez surprenant que le jeune Ptolomée, dont le père avoit obligation à Pompée de sa couronne, eût commis un pareil attentat, qui fit horreur à César même.

**) M. bemerkt, Dieß sey eine sehr frostige Parentation auf einen Mann, wie Pompejus, von einem Freunde, wie Cicero. Aber W. erwiedert mit Recht: die Liebe und mit ihr die Hochachtung habe seit längerer Zeit so sehr abgenommen gehabt, daß man größere Wärme kaum erwarten konnte.

***) Er fiel in der Schlacht bei Pharsalus.

†) Nämlich in Italien.

††) Er wurde nach der Pharsalischen Schlacht vom Könige Ptolemäus gefangen gesetzt und im Gefängniß getödtet.

Digitized by Google

[das Gut zu] Baja versprochen *). Wahr ist's, Das geschieht auf dieselbe Weise auch von dieser **) Seite; nur wäre es von jener Seite ganz gränzenlos gewesen; denn Alle, die Italien nicht verlassen hatten, wurden als Feinde betrachtet. Doch hierüber gedenke ich mich einmal bei weniger beunruhigter Stimmung weiter herauszulassen.

Ich höre, mein Bruder Quintus sey nach Asien abgereist, um [beim Cäsar] Abbitte zu thun. Von seinem Sohne habe ich Nichts gehört. Frage einmal [nach ihm] bei dem Diocharес, dem Freigelassenen des Cäsar, den ich nicht gesehen habe, der aber jenes Schreiben aus Alexandria ***) gebracht hat. Dieser soll ihn gesehen haben; ich weiß nicht, ob auf der Reise oder schon in Asien.

Ich erwarte, nach Befund der Umstände, einen Brief von Dir, und bitte Dich um möglichst baldige Absendung desselben. — Am 28. November.

Siebenter Brief.

Brundisium, am 19. Dezember, im J. R. 706., v. C. 48.

Recht sehr danke ich Dir für Deinen Brief, in welchem Du mir mit Sorgfalt alles Dasjenige geschrieben hast, wovon Du glaubtest, daß es mir wichtig seyn werde. Es ist also

---

*) Man sehe Caes. B. C. 3, 83.

**) Von der des Cäsar.

***) Da war einen Cäsar von den Aegyptern belagert und eingeschlossen.

Digitized by Google

Dem so, wie Du schreibst, daß Jene *) es billigen, daß ich dieselben Lictoren beibehalte, da es auch dem Sestius gestattet worden sey. Ich vermuthe jedoch, es ist ihm nicht sowohl das Beibehalten derselben gestattet, als Dieselben sind ihm vom Cäsar selbst erst beigegeben worden **). Ich höre nämlich, Cäsar erkläre die Senatsbeschlüsse für ungültig, die nach der Entfernung der Volkstribunen ***) gefaßt worden sind. Demnach kann er, ohne mit sich selbst in Widerspruch zu gerathen, meine Lictoren gelten lassen. Doch was spreche ich von Lictoren, da ich beinahe den bestimmten Befehl erhalten habe, Italien zu räumen? Es hat mir nämlich Antonius die Abschrift eines von Cäsar empfangenen

*) D. i. die Vertrauten des Cäsar. S. die Mitte des vorigen Briefes.

**) Publius Sestius hatte, nach 8, 15. dieser Briefe, vom Senat den Oberbefehl in Cilicien erhalten, nachdem Cäsar bereits vom Senat als Feind erklärt war. Nach der Schlacht bei Pharsälus hatte Sestius sich dem Cäsar unterworfen und von ihm Verzeihung erhalten. Des Sestius Stellung und die Cicero's waren also ganz ungleich. Dieser hatte die Lictoren noch seit der Rückkehr aus Cilicien, weil er seitdem Rom noch nicht betreten hatte, weil ja Unterhandlungen wegen eines ihm zu gestattenden Triumphs im Gang waren, zu einer Zeit, wo noch von keinem Bürgerkriege die Rede war. Sestius hatte, da seine Ernennung in die Zeit fiel, in welcher Cäsar gar keine Senatsbeschlüsse mehr gelten ließ, seine Lictoren erst durch Cäsars Bewilligung erhalten können; während Cicero sie aus einer Zeit hatte, wo Cäsar mit dem Senat noch gar nicht zerfallen war.

***) Des Antonius und des Cassius, die sich aus Rom flüchtend zum Cäsar begaben.

Digitized by Google

Briefes zugeschickt, worin Dieser ihm schrieb, er habe gehört, Cato und L. Metellus *) seyen nach Italien gekommen, um öffentlich in Rom zu verweilen: Das sey ihm mißfällig; es möchten leicht Unruhen davon die Folge seyn: überhaupt solle Allen **) der Aufenthalt in Italien verwehrt werden, über deren Sache er nicht selbst entschieden habe. — Der Ton des Schreibens war sehr leidenschaftlich. Demzufolge hat mich nun Antonius in seinem Briefe, ich möchte ihm verzeihen, allein er könne nicht umhin, dem ausgesprochenen Willen Cäsars Folge zu leisten. Darauf schickte ich den Lucius Lamia ***) an ihn, mit dem Auftrage, ihm nachzuweisen, daß Cäsar dem Dolabella gesagt habe, er solle an mich schreiben, ich möchte möglichst bald nach Italien kommen; und auf dessen Brief hin sey ich denn gekommen. Demnach ließ er denn ein Edikt ergehen, in welchem ausdrücklich bestimmt ist, ich und Lälius †) sollten ausgenommen seyn. Diese Namensnennung ist mir übrigens gar

*) Die Nachricht von Cato war unrichtig, denn Cato hatte sich nach Afrika begeben. Der hier genannte Metellus war Lucius Cäcilius Metellus, welcher als Volkstribun sich persönlich widersetzt hatte, als Cäsar die Staatsschatzkammer erbrechen ließ. S. oben 8, 6. und 10, 4.

**) Anhängern des Pompejus.

***) Lucius Aelius Lamja, Römischer Ritter und Freund des Cicero. S. über ihn unten 11, 16 und 17; und 12, 29. in den Vermischten Briefen.

†) Dieß ist Decimus Lälius, der im J. R. 700 Volkstribun war; ein Pompejaner, der die Asiatische Flotte des Pompejus befehligt hatte. S. oben 8, 11. D. und 12; unten 14 und 15 dieses Buches. Caes. B. C. III, 100.

Digitized by Google

nicht lieb: es konnte ja ohne dieselbe die Ausnahme so ausgesprochen seyn, daß ich schon darunter begriffen war *).

Wie viele und wie schwere Verdrießlichkeiten muß ich nicht erleben! Freilich gibst Du Dir Mühe, sie zu mildern; und wirklich ist Deine Bemühung nicht ganz erfolglos; denn schon dadurch fühle ich meinen Schmerz gelindert, daß Du Dich so sehr anstrengst, ihn zu lindern: darum bitte ich Dich, nicht müde zu werden in der wiederholten Fortsetzung Deiner Bemühungen. Am besten aber wirst Du Deinen Zweck erreichen, wenn es Dir gelingt mich zu überzeugen, daß ich die Achtung der Wohlgesinnten nicht ganz verloren habe. Allein was kannst Du dazu thun? Offenbar Nichts. Doch wenn die Umstände Dich dabei unterstützen, so wird Dieß am besten zu meiner Beruhigung beitragen können. Jetzt freilich ist Dieß, wie ich sehe, nicht der Fall; aber wenn es möglich ist, so können es die Ereignisse herbeiführen; wie es sich eben nun trifft. Man hat nämlich behauptet, ich hätte mit dem Pompejus fortreisen sollen **). Daß er übrigens so endete, Das mindert den Tadel der unterlassenen Freundschaftspflicht. Aber unter allen Vorwürfen ist keiner mit solchem Nachdruck ausgesprochen worden, als der, daß ich nicht nach Afrika gegangen bin. Allein ich habe es für ganz unzweckmäßig gehalten, durch Hülfsvölker

---

*) Cicero sah es ungern, weil ihm darum die Pompejaner böse werden konnten.

**) Man hat Dieß von der Reise nach Griechenland verstanden. Andere nehmen jedoch richtiger die Zeit nach der Schlacht bei Pharsälus als hier angedeutet an, wo Pompejus nach Aegypten floh.

Digitized by Google

der unzuverlässigsten Nation *) das Vaterland vertheidigen zu wollen, besonders gegen ein Heer, das schon so viele Siege erfochten hat! Vielleicht gibt man dieser Ansicht nicht Recht; denn ich höre, daß viele wohlgesinnte Männer sich nach Afrika begeben haben, auch weiß ich, daß schon vorher Viele dort waren. Von dieser Seite setzt man mir sehr zu; und auch hier bedarf ich eines mir günstigen zufälligen Ereignisses, so daß z. B. Einige oder, wo möglich, Alle ihre persönliche Rettung vorziehen. Freilich wenn Jene aushalten und es durchsetzen, da siehst Du wohl, wie es dann mir ergehen wird. Du wirst sagen: aber wie dann Jenen, wenn sie unterliegen? Nun, dann fallen sie mit mehr Ehre. Diese Betrachtungen sind es eben, die mich so sehr peinigen.

Darüber aber hast Du Dich in Deinem Briefe nicht erklärt, warum Du den Entschluß des Sulpicius **) nicht für besser hältest, als den meinigen. Freilich ist er nicht so ruhmvoll wie der des Cato ***); allein er ist doch von Gefahr und Kränkung frei.

Nun kommen zuletzt noch Diejenigen in Betracht, die in Achaja sind †). Doch gerade Diese sind dadurch gegen mich im Vortheil, daß ihrer Viele, und zwar beisammen, sind, und daß sie, wenn ihnen einmal Italien wieder offen steht, gleich sich in ihre Heimath begeben können. Diese

*) Die Truppen des Juba, Königs von Mauritanien.

**) Sulpicius blieb nämlich in Italien. Es ist Servius Sulpicius, von welchem früher mehrmals die Rede war. Vgl. oben 9, 19.

***) Der nach Afrika ging.

†) Nämlich die Pompejaner, die dort zurückblieben.

Digitized by Google

Sorgen suche nun Du, wie bisher, zu mildern *), und mein Benehmen bei möglichst Vielen ins beste Licht zu stellen.

Du entschuldigst Dich, [daß Du mich hier noch nicht besucht habest]. Allein ich kenne ja Deine Gründe, und denke, es muß für mich selbst von Wichtigkeit seyn, daß Du Dich dort befindest, schon darum, damit Du mit Denen unterhandeln kannst, mit welchen es erforderlich ist, was in Betreff meiner geschehen muß, wie zum Beispiel gerade Das, wobei Du Dich verwendet hast. Besonders aber bitte ich Dich Folgendes zu beachten: Vermuthlich gibt es Mehrere, die beim Cäsar in Betreff meiner angegeben haben oder angeben werden, ich bereue den gefaßten Entschluß, oder ich mißbillige Das, was jetzt geschieht. Es ist nun zwar an sich Beides richtig; allein sie sagen es aus böswilliger Gesinnung gegen mich, nicht, weil sie sich davon klar überzeugt hätten **). Laß Dir darum nur recht angelegen seyn, daß Balbus und Oppius ***) hier vor den Riß stehen, und durch wiederholtes Schreiben an ihn er in seiner guten Gesinnung gegen mich bestärkt werde, und daß Dieß ganz und vollständig †) geschehe.

Ein zweiter Grund, warum ich wünsche, daß Du Dich

*) Der Sinn könnte auch seyn: „Das nun, was man mir dießfalls zur Last legen könnte, suche nur ferner als wenig tadelhaft darzustellen;" so daß der folgende Satz ungefähr denselben Gedanken aussprächе.

**) Nämlich von den Gründen, warum ich so denke.

***) S. den vorhergehenden Brief.

†) Wir gedenken einmal Gelegenheit zu finden, unsere hier in der Uebersetzung aufgenommene Correktur plene für plane überzeugend zu beweisen.

Digitized by Google

nicht [von Rom] entfernest, ist der, weil, wie Du schreibst, Tullia es so dringend verlangt. Das ist ein jammervoller Zustand. Was soll ich Dir darüber schreiben? Ja, Was nur wünschen? Ich will mich kurz fassen; denn plötzlich fühle ich, wie mir Thränen entströmen. Dir sey es überlassen; schaffe Du Rath *); nur sorge dafür, daß Du in der gegenwärtigen [Unglücks-] Zeit nicht selbst in Verlegenheit kommest. Verzeihe mir, ich bitte Dich; ich kann vor Thränen und Wehmuth nicht länger bei diesem Gegenstande verweilen; nur sagen laß mir Dir noch, daß ich Dir für Nichts zu größerem Danke verpflichtet bin, als dafür, daß Du ihr so gewogen bist.

Daß Du an diejenigen Personen, an die Du es für nöthig erachtest, [in meinem Namen] Briefe besorgst, ist mir eine erwünschte Gefälligkeit **).

Es sind mir Leute zu Gesichte gekommen, die den jungen Quintus zu Samos gesehen haben, den Vater zu Sicyon ***). Mit ihrer Bitte um Begnadigung hat es keine Schwierigkeit. Möchten nur Jene, die ihn [den Cäsar] früher sehen, als ich, mich bei ihm in dem Grade mit Fürsprache vertreten, wie ich es ihnen thun wollte, wenn ich Etwas vermöchte †).

---

*) Ohne Zweifel ist vorzüglich von der Geldverlegenheit der Tullia die Rede.

**) Vergl. den fünften Brief dieses Buches.

***) Stadt im Peloponnes, in der Nähe des Korinthischen Isthmus.

†) Interessant ist es, mit diesem Briefe den anderthalb Jahre

Digitized by Google

Du bittest mich, Dasjenige, was mich etwa in Deinen Briefen empfindlich machen könnte, nicht übel zu deuten. Ich thue das Gegentheil, und lege es aufs Beste aus. Darum bitte ich Dich denn auch, mir, wie bisher, recht unumwunden Alles zu schreiben, und Dieß so oft, als möglich, zu thun. Lebe wohl. Am 19. Dezember.

Achter Brief.

Brundisium, am 27. Dezember, im J. R. 706., v. C. 48.

Von welch großen Sorgen ich mich gequält fühle, siehst Du zwar gewiß selbst vollkommen ein; indessen kannst Du es doch [noch genauer] von Lepta *) und Trebatius **) erfahren. Nun büße ich meine Unbesonnenheit, die ich nach Deiner Zumuthung mir selbst als Klugheit erscheinen lassen soll, recht hart. Doch soll Dich Das nicht abschrecken, es mir einzureden zu suchen, und mir [hierüber] recht oft zu schreiben; denn in einer Zeit, wie die gegenwärtige, fühle ich mich doch durch Deine Briefe immer etwas erleichtert. Besonders nöthig ist es, daß Du durch Diejenigen, die mir

---

später an den Marius geschriebenen zu vergleichen, worin Cicero Diesem die Gründe angibt, warum er sich nach der Pharsälischen Schlacht von aller Theilnahme an dem Bürgerkriege zurückgezogen habe. Verm. Br. 7, 3.

*) S. über ihn oben 9, 12. und 10, 11.

**) D. i. Cajus Trebatius Testa, von dem schon öfters die Rede war. S. unsere Einleitung zu Cicero's Topik, S. 3266 f.

Digitized by Google

wohl wollen, und die bei Cäsar in Gunst stehen, vorzüglich durch den Balbus und den Oppius, recht angelegentlich auszuwirken suchest, daß sie in ihren Schreiben an ihn sich nachdrücklich für mich verwenden. Man sucht mich nämlich, wie ich höre, anzuschwärzen, und Dieß geschieht von Einigen, die sich in seiner Nähe befinden, mündlich, von Andern durch Briefe. Solchen Leuten muß so entgegengearbeitet werden, wie es die Wichtigkeit der Sache erheischt. Fufius *), mein bitterster Feind, ist in seiner Nähe. Quintus [mein Bruder] hat seinen Sohn zu ihm geschickt, nicht bloß um für den Vater Vergebung zu erbitten, sondern auch um mich anzuschuldigen. Er behauptet immer, ich suche ihn beim Cäsar anzuschwärzen: ein Vorwurf, den Cäsar selbst und seine ganze Umgebung Lügen straft. Und dennoch hört

---

*) Fufius ist eine Correktur von Manutius; die Handschriften haben Furnius, der als Cicero's Freund bekannt ist. (S. oben 5, 2. und 18; 6, 1; 7, 19; 9, 6; 9, 11. A.) Fufius (Quintus) Calenus ist auch schon oben 9, 5. vorgekommen, und zwar als Anhänger Cäsars und Feind des Pompejus.

**) Ueber dieses Verhältniß Cicero's mit seinem Bruder nach der Schlacht bei Pharsälus vgl. S. Vallamberti Vita Ciceronis Filii p. 13 sq. Ed. J. A. Fabricii. 8. Hambg. 1729. — Mongault bemerkt hier: Quintus Cicero hatte viel dazu beigetragen, den Marcus zu bestimmen, sich an den Pompejus anzuschließen; hintendrein mochte er sich aber einbilden, Marcus habe, um sich bei Cäsar zu rechtfertigen, ihm geschrieben, sein Bruder Quintus habe ihn nicht neutral bleiben lassen: ein Verdacht, der im höchsten Grade grundlos war.

Digitized by Google

er nicht auf, wo er nur seyn mag, alle möglichen Schmähungen über mich auszustoßen. Nichts ist mir je widerfahren, Das ich so wenig für möglich gehalten, Nichts, Das mich in diesem Leide so bitter gekränkt hätte. Personen, die ihn selbst haben sprechen hören, als er zu Sicyon ganz öffentlich vor vielen Leuten sich herausließ, haben mir ganz schändliche Aeußerungen [über mich] hinterbracht. Du kennst die Art [seiner spitzigen Reden], hast vielleicht selbst schon an Dir eine Probe erlebt; Das hat sich Alles über mich ergossen. Doch ich vermehre meinen Schmerz, indem ich ihn bespreche, und thue auch Dir wehe. Ich komme deßwegen auf meine vorige Bitte zurück: sorge doch dafür, daß in Betreff dieser Angelegenheit Balbus Jemand, und zwar ausdrücklich zu diesem Zwecke, an den Cäsar schicke. Besorge auch Briefe in meinem Namen an Diejenigen, an welche es Dir zweckmäßig scheint. Lebe wohl. Am 27. Dezember.

Neunter Brief.

Brundisium, am 3. Jan. [Cicero's Geburtstag], im J. R. 707., v. C. 47.

Wahrhaftig, ich habe nicht nur unvorsichtig, wie Du schreibst, sondern auch übereilt gehandelt, und muß alle Hoffnung aufgeben, da mich die in den Edikten *) ausgespro-

*) Das sind die im siebenten Briefe dieses Buches berührten Edikte, die Antonius in Cäsars Namen ausgehen ließ, daß kein Pompejaner Italien betreten dürfe, außer Lälius und Cicero. Da dieser Befehl den Cicero begünstigte, so durfte

Digitized by Google

chenen Ausnahmen festhalten. Hätte nicht Deine Dienstfertigkeit und Deine gutgemeinte Bemühung sie ausgewirkt, so dürfte ich mich jetzt in irgend einen abgeschiedenen Winkel [von Griechenland] zurückziehen. Jetzt ist mir nicht einmal mehr Das gestattet. Was frommt es mir aber, daß ich vor dem Amtsantritte der Tribunen gekommen bin *), wenn mir der Umstand, daß ich gekommen bin, Nichts hilft? Und Was kann ich wohl jetzt von Dem hoffen, der nie mein Freund war **), da schon sogar ein Gesetz gegeben ist, durch das ich eigentlich [politisch] vernichtet und überwältigt ***) bin? Bereits werden die Briefe des Balbus an mich täglich frostiger, und viele von Vielen an den Cäsar, vielleicht in gegen mich feindseliger Absicht geschrieben. Mein eigener Mißgriff ist's, der mich zu Grunde richtet. An Nichts von Dem, was mich schmerzt, ist der Zufall schuldig; meine Schuld hat Alles herbeigeführt. Ich sah voraus, was für einen Krieg Dieß geben werde; wie gegenüber den gerüstetsten Feinden Alles planlos und ungerüstet stand; da hatte ich mich entschlossen (denn konnte ich wohl anders?) mich ruhig zu verhalten, und mir vorgesetzt Das zu thun, was zwar nicht gerade Muth verkündigte, aber mir mehr

---

er, wenn er den Cäsar nicht sehr gegen sich erbittern wollte, Italien auch nicht verlassen.

*) Die etwa das Edikt des Antonius durch ein förmliches Gesetz bestätigen möchten.

**) Antonius, ohne Zweifel, nicht Cäsar, wie Corradus, oder Dolabella, wie Ernesti wollte.

***) Er war nämlich in Cäsars Hand, und Dieser konnte mit ihm schalten, wie er wollte.

Digitized by Google

als Andern zu gestatten war *). Da gab ich auf einmal den Meinigen nach, oder vielmehr ich gehorchte ihnen; und wie von diesen Einer gesinnt war, gerade Der, den Du mir empfiehlst **), Das wirst Du aus seinen Briefen ersehen, die er an Dich und an Andere geschrieben hat; Briefe, deren Eröffnung ich mir nie würde erlaubt haben, wenn mich nicht folgende Umstände dazu veranlaßt hätten. Man hatte mir das Briefpaket gebracht, [in dem sie waren,] ich öffnete es, [um zu sehen,] ob Briefe an mich darin seyen, es waren keine darin, dagegen ein Brief an den Vatinius ***) und noch einer an den Ligurius †); ich ließ sie ihnen gleich zustellen. Da kamen sie auf der Stelle zu mir glühend vor Unmuth, und sprachen sich laut über die schlechte Gesinnung des Menschen aus. Sie lasen mir die Briefe vor, die mit allen möglichen Schmähungen gegen mich angefüllt waren. Ligurius war ganz von innerer Empörung ergriffen [und sagte]: „er wisse, daß Cäsar den Menschen erst aufs Bitterste gehaßt, dann aber ihn doch nicht blos begünstigt, sondern auch, aus Achtung gegen mich, ihm sehr bedeutende Geldsummen geschenkt habe.“ Wie ich nun diese Kränkung recht tief empfand, wollte ich doch auch wissen, was er denn an die Uebrigen geschrieben habe. Denn ich dachte, es werde ihm selbst zum Verderben gereichen, wenn eine Schändlichkeit

*) Nämlich neutral zu bleiben.

**) Das ist Cicero's Bruder, Quintus. Vgl. den zwölften und zweiundzwanzigsten Brief dieses Buches.

***) S. den fünften Brief dieses Buches.

†) Aulus Ligurius war ein Freund des Cäsar, unter dem er in Gallien gedient hatte. S. Verr. Br. 16, 18.

Digitized by Google

von dieser Größe von ihm bekannt würde. Da fand ich sie durchaus von gleichem Gehalte; und so schicke ich sie denn Dir. Hältst Du dafür, daß es für ihn selbst vortheilhaft sey, daß sie Denen zugestellt werden, welchen sie bestimmt sind, so stelle sie ihnen zu; Das wird mir Nichts schaden. Daß sie entsiegelt sind, [läßt sich nicht verbergen;] denn höchst wahrscheinlich hat Pomponia *) sein Siegel. — So erbittert gegen mich hatte er sich gleich beim Beginn unserer Ueberfahrt **) gezeigt, und mir dadurch so weh gethan, daß ich in Folge derselben mich ganz gelähmt fühlte; und eben jetzt noch, sagt man mir, thue er alle Schritte, nicht sowohl für sich, als gegen mich. So stürmt denn Alles auf mich ein; und diese Schläge kann ich kaum, oder vielmehr gar nicht mehr, ertragen. Und bei all diesem Leide überwiegt noch eins die übrigen, daß ich meine unglückliche Tochter ***) ihres Vaters, ihres Erbgutes, alles Eigenthums beraubt zurücklassen werde. Du gewährst mir die Aussicht, daß ich Dich bald werde sehen können; Das ist mein dringender Wunsch. Denn außer Dir habe ich keinen Menschen, dem ich sie empfehlen könnte; da ich in Erfahrung gebracht habe, daß ihrer Mutter gleiches Schicksal mit mir bevorsteht.

Triffst Du mich indessen nicht [mehr am Leben] an †),

---

*) Des Atticus Schwester, und Gemahlin des Quintus.

**) Nach der Schlacht bei Pharsalus. Sie trennten sich aber bald, indem sich Cicero nach Brundisium, Quintus nach Asien begab.

***) Weil ihre Ehe mit dem Dolabella so unglücklich war.

†) Entweder besorgte er getödtet zu werden, oder hatte in der Verzweiflung Selbstmord im Sinne.

Digitized by Google

so sey es genug, daß sie Dir hiermit empfohlen ist; suche dann nur ihren Oheim *) gegen sie, so gut Du es vermagst, mild zu stimmen.

Das schreibe ich Dir an meinem Geburtstage. O hätte mein Vater mich an diesem Tage einst nicht als sein Kind zu erziehen sich bereit erklärt **); oder wäre von derselben Mutter nach mir kein Kind mehr geboren worden! Meine Thränen lassen mich nicht weiter schreiben.

Zehnter Brief.

Brundisium, am 21. Januar, im J. R. 707., v. C. 47.

Zu den unglaublichen Kränkungen, die ich bereits erdulde, gesellt sich nun ein neuer Schmerz über die Nachrichten, die ich über den Quintus und seinen Sohn vernehme ***). Ein mir befreundeter Mann, Publius Terentius †), war

*) Nämlich damit Quintus nicht sie, wie ihren Vater, verfolge.

**) Das ist die Erklärung von utinam susceptus non essem. Vielleicht wäre es genug gewesen zu sagen: O wäre ich nie geboren worden, oder: o hätte ich meinen Geburtstag nicht überlebt! oder: o hätte mich damals mein Vater umkommen lassen!

***) Bei diesem Mißverständnisse der Brüder erscheint offenbar Marcus in viel besserem Lichte, als Quintus; ja er gewinnt dadurch noch mehr, daß er später seinem Bruder gänzlich verzeiht, und ihm mit aller Liebe zugethan ist.

†) Ein Verwandter Cicero's, Publius Terentius Hispo. S. Verr. Br. 13, 65.

Digitized by Google

Unterpächter *) der Einkünfte aus den Hafengefällen und dem Weideertrag in Asien. Dieser sah den jungen Quintus am 8. Dezember zu Ephesus, und lud ihn, wegen des freundschaftlichen Verhältnisses, in welchem er mit mir steht, angelegentlich zu sich ein. Wie er sich nun bei demselben nach mir erkundigte, erklärte sich der junge Mensch (so erzählte mir Publius) als meinen erbittertsten Feind, zeigte ihm auch eine Rolle, auf welcher die Rede stand, die er beim Cäsar gegen mich halten wolle. Er (Publius) habe sich gegen dieses tolle Unterfangen aufs Nachdrücklichste erklärt; allein ganz in derselben schändlichen Weise habe auch Quintus, der Vater, sich späterhin zu Paträ ausgesprochen; und von welcher Wuth Dieser ergriffen ist, hast Du aus den Briefen, die ich Dir geschickt habe, ersehen können. Ich bin überzeugt, daß Dieß Dir wehe thut; mich aber foltert es, und zwar um so mehr, weil ich glaube, es werde mir nicht einmal gestattet seyn, ihnen ihr Unrecht vorzuhalten **).

Ueber die Lage der Dinge in Africa erhalte ich ganz andere Nachrichten, als die sind, die Du mir geschrieben hast. Es heißt nämlich, man sey dort [von Seiten der Pompejanischen Partei] tüchtig gerüstet und vollkommen ***) schlag-

*) Eigentlich Stellvertreter Desjenigen, der an der Spitze einer Pachtgesellschaft stand.

**) Mongault: Pour moi j'en suis d'autant plus piqué, que malgré tant de sujets de plaintes il faudra encore que j'aye tort. Er fügt bei: Es scheint aus dieser und andern Stellen hervorzugehen, daß Quintus Cicero Einer von Denen war, welchen man, um den Frieden zu erhalten oder herzustellen, immer einräumen muß, man habe Unrecht.

***) Die vereinigten Armeen des Cato, des Publius Atius Va-

Digitized by Google

fertig. Dazu kommt noch Hiſpanien *) und die allgemeine Erbitterung Italiens **); die Stärke der Legionen und der gute Wille derſelben iſt nicht mehr wie früher; in Rom herrſcht gänzliche Verwirrung ***). Wo kann ich nun noch Beruhigung für mein aufgeregtes Gemüth finden, als ſo lange ich Deine Briefe leſe? Gewiß ich weiß es, würdeſt Du mich häufiger damit erfreuen, wenn Du nur Etwas hätteſt, was Dich hoffen ließe, meinen Kummer lindern zu können. Indeſſen bitte ich Dich doch, unterlaß es ja nicht, mir zu ſchreiben, mag es ſeyn, was es will; und kannſt Du Diejenigen, die mich ſo grauſam anfeinden, nicht haſſen, ſo halte ihnen wenigſtens ihr Unrecht vor; nicht, um ſie umzuſtimmen, ſondern nur, daß ſie fühlen, Du ſeyeſt mir gut. Mehreres werde ich Dir ſchreiben, wenn ich erſt eine Antwort auf meinen letzten Brief an Dich erhalten habe. Lebe wohl. Am 21. Januar.

---

rus und des Königes Juba in Numidien machten ein nicht unbedeutendes Pompejaniſches Heer aus.

*) In Hiſpanien hatte Quintus Caſſius Longinus die Gemüther dem Cäſar abwendig gemacht.

**) Das hatte Cäſar dem Antonius und ſeiner Rohheit und Plünderungsſucht zu danken.

***) Daran waren die Volkstribunen Dolabella und Trebellius ſchuld, die den Antonius noch übertreffen zu wollen ſchienen.

Eilftes Brief.

Brundiſium, am 8. März, im J. R. 707., v. C. 47.

Gänzlich erſchöpft von der Qual des peinigendſten

Digitized by Google

Schmerzes könnte ich Dir selbst, wenn mich die Pflicht aufforderte, Dir Etwas zu melden, nicht, ohne mir Zwang anzuthun, einen ordentlichen Brief schreiben; nun aber, da ich gar keinen Gegenstand habe, über den ich Dir schreiben müßte, kann ich es um so weniger, besonders da ich nicht einmal eine Hoffnung vor mir sehe, daß es besser werden dürfte. Selbst die Sehnsucht, mit der ich sonst immer Deine Briefe erwartete, ist in mir nicht mehr so lebhaft, ob sie mir gleich jedesmal irgend etwas Erwünschtes bringen. Darum schreibe mir denn doch, so oft Du Jemand hast, der mir den Brief überbringen kann; ich aber weiß Dir auf Deinen letzteren, den ich jedoch schon längst in Händen habe, Nichts zu erwiedern. Ich sehe nämlich, daß sich in der langen Zwischenzeit Alles geändert hat, daß Dasjenige fest steht, was fest zu stehen verdient *), daß aber ich für meine Thorheit hart büßen muß.

An den Publius Sallustius müssen 30,000 Sestertien ausbezahlt werden, die ich vom Cnejus Sallustius **) als Vorschuß erhalten habe. Ich wünschte, Du möchtest dafür besorgt seyn, daß ihm das Geld unverzüglich verschafft werde Ich habe hierüber bereits an die Terentia ***) geschrieben.

---

*) Nämlich die Partei der Pompejaner. Siegten Diese, so hatte Cicero von ihnen nicht wenig zu fürchten, weil er nicht Pompejisch genug gesinnt gewesen war.

**) Man nimmt diesen Sallustius oder Salustius gewöhnlich für einen Freigelassenen des Cicero: Orelli im Onomast. Tull. T. II. p. 521. nimmt Beide wahrscheinlicher für Clienten des Cicero.

***) Cicero's Gattin.

Digitized by Google

Leider ist auch dieses Geld schon beinahe aufgebraucht. Daher wäre es mir lieb, wenn Du mit ihr gemeinschaftlich Dich berietheſt, damit ich meine regelmäßigen Ausgaben bestreiten kann. Ich kann es vielleicht hier in Empfang nehmen, wenn ich weiß, daß es dort [in Rom] bereit liegt. Doch ehe ich davon in Kenntniß gesetzt bin, wage ich es nicht, mir hier Etwas ausbezahlen zu lassen. Da siehst Du nun, wie es in jeder Hinsicht mit mir steht. Es gibt nichts Schlimmes, Das ich nicht entweder jetzt schon zu tragen oder zu gewarten hätte. Dieß Alles kränkt mich aber um so mehr, je größere Ursache ich habe, mich selbst anzuklagen. Der dort in Achaja *) hört nicht auf mich zu verunglimpfen. Da siehst Du, daß Dein Brief [an ihn] nichts gefruchtet hat. Lebe wohl. Am 8. März.

Zwölfter Brief.

Brundisium, an demselben Tage, im J. R. 707., v. C. 47.

Cephalio **) hat mir einen Brief von Dir eingehändigt, und zwar am Abend des 8. März. Am Morgen desselbigen Tages hatte ich in der Frühe Briefboten auch mit einem Briefe an Dich abgeschickt. Nachdem ich jedoch Deinen Brief gelesen habe, glaube ich Dir gleich darauf antworten zu müssen, besonders weil Du äußerst, Du seyest darüber nicht im Klaren, was ich wohl dem Cäsar für einen Grund angeben werde, warum ich mich denn aus Italien entfernt

*) Cicero's Bruder, Quintus.
**) Briefbote des Atticus.

Digitized by Google

und zum Pompejus nach Griechenland begeben habe. Ich brauche keine neue Rechenschaft darüber abzulegen; denn ich habe ihm nicht nur selbst oft geschrieben, sondern auch Viele beauftragt, ihm vorzustellen, ich hätte mich oft überwinden wollen, es sey mir aber nicht möglich gewesen, das Gerede der Leute [über mein Dableiben] auszuhalten; wobei ich in demselben Sinne noch Vieles hinzufügte. Denn an Nichts lag mir mehr, als daran, daß er ja nicht glaube, ich habe bei einem so wichtigen Schritte nicht meiner eigenen Ueberzeugung gefolgt. Später, nachdem ich von dem jüngeren Balbus Cornelius *) die schriftliche Nachricht erhalten hatte, Cäsar glaube, mein Bruder Quintus habe die Posaune zu meinem Aufbruche geblasen, (denn so drückte er sich aus,) **) habe ich, da ich noch nicht wußte, was Quintus über mich an Viele geschrieben hatte, wiewohl ich von ihm persönlich schon ins Angesicht viele bittere Kränkungen durch Wort und That hatte erleiden müssen, dennoch in folgenden Ausdrücken an den Cäsar geschrieben:

„Wegen meines Bruders Quintus bin ich nicht weni„ger in Sorgen, als wegen meiner selbst; allein in der „Lage, in welcher ich mich selbst befinde, wage ich es nicht, „ihn Dir zu empfehlen. Nur Das will ich von Dir zu er„bitten mich erdreisten, Du mögest ja nicht glauben, es sey „von seiner Seite Etwas geschehen, um der Ausübung meiner „Pflichten gegen Dich und meiner Zuneigung zu Dir Eintrag

*) Von Diesem war schon öfter die Rede. Vgl. oben S. 9.
**) D. h. Quintus habe heftig in seinen Bruder gedrungen, Italien zu verlassen und sich zum Pompejus zu begeben.

Digitized by Google

„zu thun; im Gegentheil hat er mir stets dazu gerathen, „mit Dir verbunden zu bleiben, und zu der Reise mich nicht „gestimmt, sondern mich nur auf derselben begleitet *). Was „das Uebrige betrifft, so bitte ich Dich, ihn in dem Grade „zu begünstigen, als Deine eigene Menschenfreundlichkeit „und Euer freundschaftliches Verhältniß für ihn sprechen „mag. Daß aber seine Verbindung mit mir ihm keinen „Schaden bringe, Das ist es, warum ich Dich recht inständig „dig und dringend bitte."

Treffe ich also einmal mit dem Cäsar zusammen, (wiewohl ich nicht zweifle, Cäsar werde sich mild gegen ihn benehmen, und sich bereits auch in diesem Sinne ausgesprochen haben;) so werde ich dennoch Derjenige seyn, welcher ich immer war. Allein, wie ich sehe, so muß ich viel mehr wegen der Lage der Dinge in Africa besorgt seyn; denn Du schreibst, sie gestalte sich **) immer mehr so, daß nicht sowohl ein Sieg von irgend einer Seite, als vielmehr eine Uebereinkunft zu hoffen sey. O möchte sich Dieß doch so verhalten! Allein meines Erachtens steht die Sache bei Weitem anders ***); ja ich vermuthe, Du denkst gerade so, wie ich; nur schreibst Du anders, nicht um mich zu täuschen, sondern um mich zu ermuthigen: zumal, da es auch in Hispanien wie in Afrika aussieht †).

Du sprichst mir zu, an den Antonius und an die Ue-

---

*) Vgl. oben 9, 1. und 6.

**) Wir lesen mit Orelli confirmari für confirmari.

***) Cicero vermuthete, die Pompejaner werden die Oberhand behalten.

†) S. den zehnten Brief dieses Buches.

Digitized by Google

brigen zu schreiben; allein wenn Du es in irgend einer Hinsicht für nöthig hältst, so wünschte ich, Du thätest, Was Du schon oft gethan hast. Denn mir fällt durchaus Nichts ein, was mir zu schreiben nöthig schiene. Du sagst, Du habest gehört, ich sey in noch höherem Grade niedergeschlagen. Kann es wohl anders seyn, da, wie Du siehst, zu meinen frühern Sorgen auch die schönen Umtriebe meines Schwiegersohns hinzugekommen sind *).

Dich aber bitte ich nun, unterbrich so wenig als möglich das Schreiben an mich, selbst wenn Du gar keinen Stoff zu einem Briefe hast. Denn jedesmal enthält ein Brief von Dir etwas Erwünschtes.

Die Erbschaft des Galeo habe ich angetreten **). Ich vermuthe nämlich, ich sey in dieser Form allein eingesetzt worden, weil an mich wegen Ausscheidung gar Nichts gekommen ist. Am 8. März.

Dreizehnter Brief.

Brundisium, etwa im Monat März, im J. R. 707., v. C. 47.

Von dem Freigelassenen des Murena ***) habe ich bis

*) Der Volkstribun Dolabella betrieb ein Gesetz, wodurch die Schulden reducirt und die Gläubiger geprellt werden sollten.

**) Ueber die juridischen Kunstausdrücke cernere hereditatem und cretio s. H. E. Dirksen: Manuale Latinitatis Fontium Juris Civilis Romanorum (kl. fol. Berol. Duncker et Humblodt 1837.) p. 132 sq. und 230.

***) Es ist hier Aulus Terentius Varro Murena gemeint, ein Pompejaner und vertrauter Freund des Cicero; nicht zu

Digitized by Google

heute keinen Brief [von Dir empfangen; der, auf welchen ich antworte, ist mir von Publius Siser *) eingehändigt worden. Was Du von einem Briefe des Vaters Servius **) schreibst, ferner die Nachricht, die Du erhalten zu haben versicherst, daß Quintus ***) nach Syrien gekommen sey — das Eine ist so unwahr, als das Andere. Du verlangst von mir bestimmte Nachricht, wie Jeder von Denen, die hierher gekommen sind, gegen mich gesinnt sey, oder gewesen sey. Ich habe Niemand gefunden, der mir abgeneigt gewesen wäre. Doch bin ich überzeugt, daß Du selbst ermessen kannst, wie viel mir daran liegen muß. Alles, wohin ich blicke, macht mir unerträglichen Schmerz; aber ganz unausstehlich ist es mir, daß ich sehe, ich stehe auf dem Punkte, daß ich Das, was mir stets zuwider war, für das einzig Nützliche halten muß †).

Man sagt, Publius Lentulus, der Vater ††), befinde

---

verwechseln mit dem Lucius Licinius Murena, für welchen Cicero die noch vorhandene Rede gehalten hat.

*) Von diesem Manne, dessen Name vielleicht verdorben ist, weiß man sonst Nichts. Man hält ihn für einen Freigelassenen.

**) Dieser hatte seinen Sohn gegen den Pompejus geschickt. S. oben IX, 19. Es war der Consular Servius Sulpicius.

***) Cicero's Bruder.

†) Daß Cäsar siege. Er mußte jetzt, da er sich von der Pompejanischen Partei zwar nicht losgesagt, aber losgemacht hatte, ihren Sieg mehr fürchten, als früher den des Cäsar.

††) D. i. Publius Cornelius Lentulus Spinther. Vater und Sohn führten gleichen Namen. Am besten sind die Jeden

Digitized by Google

sich zu Rhodus, sein Sohn zu Alexandria: darin stimmen aber alle Nachrichten überein, daß Cajus Cässius von Rhodus nach Alexandria abgereist sey.

[Mein Bruder] Quintus rechtfertigt sich bei mir in einem Briefe: aber er thut Dieß mit viel härtern Ausdrücken, als wie er mich aufs Bitterste anschuldigte. Er sagt nämlich, er ersehe aus Deinem Schreiben, daß es Dir nicht gefalle, daß er über mich an Viele in etwas starken Ausdrücken sich herausgelassen habe: es thue ihm darum leid, daß er Dein Mißfallen erregt habe; aber befugt sey er dazu gewesen. Darauf gibt er in den gemeinsten *) Ausdrücken die Ursachen an, warum er es gethan. Aber gewiß hätte er weder in diesem Augenblicke, noch früher seinen Haß gegen mich so an den Tag gelegt, wenn er nicht sähe, daß Alles sich vereinigt, mich niederzubeugen. O hätte ich mich doch entschlossen, Deinem Rathe zu folgen **), und mich, wäre es

---

betreffenden Notizen geschieden von Orelli im Onomast. Tull. II. p. 180 sq.

*) D. i. Cajus Cassius Longinus, der als Volkstribun es mit dem Pompejus gehalten, nach der Schlacht bei Pharsälus aber die Flotte des Pompejus dem Cäsar übergeben hatte. Später war er einer der Cäsarmörder.

**) Im Text steht hier spurcissime: ein Ausdruck, den wir nicht in seinem ganzen grellen Sinn wiedergeben wollten, da wir kaum glauben können, daß Cicero ihn von dem früher und später so geliebten Bruder gebraucht habe; wiewohl der Zorn, besonders der politische, schonungslos genug ist.

***) S. oben XI, 6.

Digitized by Google

auch auf nächtlicher Reise gewesen, mehr in Deine Nähe zu begeben. Jetzt kann ich nicht einmal absehen, wo, noch wann ich Dich sehen werde.

Ueber die Fusidischen *) Miterben brauchtest Du bei mir nicht anzufragen. Ihre Forderung ist nicht mehr als billig, und ich hätte, was Du eingegangen haben würdest, genehmigt.

In Betreff des Wiederkaufs des Frusinischen Gutes **) habe ich Dich längst von meinem Verlangen in Kenntniß gesetzt; und obgleich damals meine Lage noch besser war und ich erwartete, daß sie nicht so hoffnungslos werden würde, so habe ich doch den Vorsatz noch nicht aufgegeben. Wie sich Dieß machen lasse, dazu wirst Du wohl Rath wissen. Besonders wünschte ich, Du möchtest, so viel Dir möglich ist, dafür sorgen, daß mir immer soviel, als ich zu meinem nothwendigen Verbrauch an Geld bedarf, zugesendet wird ***). Was ich an Geldmitteln †) besaß, das habe ich dem Pompejus dargebracht, zu einer Zeit ††), als Dieß eine weise Maßregel zu seyn schien. Ich habe deßwegen

---

*) Quintus Fusidius, ein Römischer Ritter; s. über ihn Cic. in Pison. C. 35.

**) Landgut in der Nähe der Stadt Frusinum in Latium. Cicero hatte das Gut, unter der Bedingung des Wiederkaufs, verkauft. S. oben 11, 4.

***) S. oben 11, 11.

†) S. darüber 11, 1. 2. und 3. Es ist das Geld, welches er in Asien stehen hatte.

††) Cicero hatte es bei den Staats-Einkommenspächtern in Asien stehen. Er hoffte damals noch mehr von der Sache des Pompejus.

Digitized by Google

damals nicht nur von Deinem Verwalter Geld aufgenommen *), sondern auch anderswoher welches geborgt, als Quintus sich in einem Briefe beklagte, daß ich ihm Nichts **) gegeben habe; ungeachtet er mich weder gebeten, noch ich selbst jenes Geld auch nur zu Gesichte bekommen hatte ***). Indessen wird es mir lieb seyn, wenn Du überhaupt meine Geldangelegenheiten untersuchst, um zu sehen, was für Summen sich ermitteln lassen, und was Du mir überhaupt für einen Rath geben kannst. Du weißt ja, wie Alles steht. Ich bin zu ergriffen, als daß ich mehr darüber schreiben könnte. Kommt ein Fall vor, in welchem Du es für zweckmäßig hältst, an Diesen oder Jenen in meinem Namen zu schreiben, so thue es doch, wie bisher, und thue es ja jedesmal, so oft der Fall eintritt, daß es, an Wen es auch sey, nöthig erscheint. Lebe wohl.

Vierzehnter Brief.

Brundisium, im April, im J. R. 707., v. C. 47.

Die Aufrichtigkeit, mit der Du in Deinem Briefe von dem mich niederbeugenden allgemeinen, so wie mich besonders betreffenden, Unglück sprichst, und dießmal nicht, wie Du sonst gethan, mit Trösten beginnst, sondern offen gestehst,

---

*) Vgl. den ersten Brief dieses Buches.

**) Von jenem Gelde.

***) Cicero hatte es von den Staats-Einkommenspächtern unmittelbar an den Pompejus ausbezahlen lassen.

Digitized by Google

Dieß sey jetzt gar nicht mehr möglich, befremdet mich im Geringsten nicht. Die Umstände sind jetzt wirklich nicht mehr wie früher, wo ich, wenn ich auch sonst keine Beruhigungsgründe fand, doch denken konnte, es seyen mit mir noch Andere auf demselben Wege *) und in demselben Falle. Denn jetzt, heißt es, sind Alle **), die in Achaja, so wie Die, welche in [Klein-] Asien die Verzeihung [des Cäsar] ansprechen wollten, und zwar sowohl Diejenigen, denen bereits verziehen ist, als Die, die noch nicht Verzeihung erhalten haben ***), im Begriff, nach Afrika überzuschiffen. So habe ich denn keinen Genossen meiner Schuld, als den Lälius †), der sich aber in einer um so bessern Lage, als ich, befindet, weil er schon [zu Gnaden] aufgenommen ist. Ohne Zweifel hat er aber auch bereits wegen meiner an den Balbus und an den Oppius ††) geschrieben, die mich, falls es etwas Günstiges wäre, davon gewiß in Kenntniß gesetzt haben würden. Darum wünschte ich, Du sprächest mit ihnen gerade hierüber, und meldetest mir, Was sie Dir antwor-

---

*) Nämlich; sie wollen nach Italien zurückkehren. S. oben XI, 7.

**) Ehemalige Pompejaner.

***) Quibus — erat ignotum. W. nahm, mit den frühern Uebersetzern, ignotum für unbekannt, und erklärt; „Die, welche wissen, daß es mit Cäsarn in Aegypten mißlich stehe, und die Pompejische Partei in Afrika und Spanien sich große Hoffnungen zu machen Ursache habe; und Die, welche es nicht wissen.“ Wir denken, diese Erklärung bedarf keiner Widerlegung.

†) S. oben XI, 7.

††) Vgl. oben XI, 6. XI, 7. und XI, 8.

Digitized by Google

teten, nicht etwa, weil ich dächte, eine von Jenem *) ausgesprochene Sicherheitsgewährung werde wirklich eine zuverläßige Sicherheit gewähren **); sondern weil sich dann doch Entschlüsse fassen und Maßregeln ergreifen lassen. Zwar scheue ich mich überhaupt vor dem Anblicke der Menschen, besonders da mein Eidam sich so [schlecht] benimmt; und doch weiß ich unter der Last so großen Elendes seufzend nicht, Was ich Anderes ***) wünschen soll. Quintus fährt, wie mir Pansa und Hirtius geschrieben haben, [in seinem Benehmen] †) fort; auch sagt man, er wolle sich mit den Uebrigen gleichfalls nach Afrika begeben. An den Minucius ††) werde ich nach Tarentum schreiben und Deinen Brief mitsenden; späterhin will ich Dir dann melden, Was er ausgerichtet hat.

Daß 30,000 Sestertien sich haben ermitteln lassen †††), würde ich kaum begreifen können, wenn nicht viel von den Fusidischen Landgütern †*) dabei wäre. Und doch sehe ich, daß Dem so ist †**).

---

*) Natürlich von Cäsar.

**) Den Grund dieser Aeußerung gibt er unten, im zwanzigsten Briefe dieses Buches an.

***) Als wieder unter Menschen zu kommen, und in das öffentliche Leben einzutreten.

†) In der Bemühung, mich durch Schmähungen herabzusetzen.

††) Orelli vermuthet, es sey der Minucius Rufus gemeint, der vom Cäsar B. C. 3. 7. erwähnt wird.

†††) Aus Cicero's Vermögen und Einkünften.

†*) Die nämlich einen Theil der Erbschaft ausmachten (s. den vorigen Brief) und verkauft worden seyn mochten.

†**) Von diesem Satze an bis zum Schlusse des Briefes ist die

Digitized by Google

Ich warte nun auf Dich; ist es irgend möglich, so wünschte ich Dich zu sehen; meine Lage fordert es dringend. Die Sache steht auf der Spitze der Entscheidung. Kaum läßt sich ermessen, welcher Ausgang mehr Unheil drohe, und aus welchen Gründen. Lebe wohl.

Fünfzehnter Brief.

Brundisium, am 14. Mai, im J. R. 707., v. C. 47.

Die Ursachen, die Du angibst, warum ich Dich unter den gegenwärtigen Umständen nicht sehen könne, finde ich so gegründet, daß ich [Nichts dagegen einwende, sondern] Dich nur bitte, mir zu sagen, Was ich thun soll. Es scheint, Cäsar sey so sehr *) Meister von Alexandria, daß er sich schämt über die dortigen Angelegenheiten auch nur eine Zeile zu schreiben. Die Andern aber, scheint es, werden bald aus Afrika herüberkommen **); die in Achaja geblie-

---

Lesart vielfach streitig und schwankend. Welchen Ansichten wir gefolgt sind, wird sich aus der Vergleichung mit der Orelli'schen Ausgabe ergeben. Zu einer Erörterung hierüber, die weitläuftig werden müßte, scheint hier nicht Raum zu seyn.

*) Ironisch, statt: so schlecht. Cäsar fand in Aegypten so viele Schwierigkeiten, daß wenigstens hier, wo er nun Monate vor Alexandria liegen mußte, sein berühmtes veni, vidi, vici eine gewaltige Hyperbel gewesen wäre.

**) Die Pompejanische Armee in Afrika war nicht unbedeutend, und jetzt durch die Reste des in Griechenland geschlagenen Heeres unter Scipio, Cato und Labienus verstärkt, so daß sie wirklich an ein Uebersetzen nach Italien dachten.

Digitized by Google

ben *), werden dann zu ihnen aus Asien zurückkehren, oder sonst wo an einem ungefährdeten Orte verweilen. Was meinst Du nun, daß ich thun müsse? Ich sehe, guter Rath ist theuer. Bin ich doch der Einzige oder etwa noch ein Zweiter, der weder zu Jenen zurückkehren kann, noch bei Diesen Hoffnung hat, gut aufgenommen zu werden. Doch wünschte ich wirklich zu wissen, Was Du von der Sache hältst; und Das war es unter Anderem, warum ich Dich, wo möglich, zu sehen wünschte.

Daß mir Minucius nur 12,000 Sestertien besorgt habe, steht schon in meinem vorigen Briefe **); sorge nur, daß mir auch, Was noch fehlt, besorgt werde.

Quintus hat, anstatt mir dringend Abbitte zu thun, im bittersten Tone an mich geschrieben. Sein Sohn aber mit unbegreiflichem Hasse. Es ist kein Uebel denkbar, das nicht auf mich einstürmte. Doch Alles ist noch leichter zu ertragen, als der Schmerz wegen eigener Verschuldung; dieser ist nicht nur im höchsten Grade heftig, sondern auch endlos; und hätte ich auch Diejenigen zu Genossen meiner Schuld, die ich zu haben vermuthete ***), so wäre Dieß dennoch ein schwacher Trost. Allein wie auch die Verhältnisse aller der Uebrigen seyn mögen, sie geben doch die Aussicht auf glückliche Beendigung; die meinigen keine. Einige, die gefangen

*) Die nachher sich nach Kleinasien begeben hatten.

**) Das steht nicht im vorigen Briefe, folglich muß der hier gemeinte Brief verloren gegangen seyn.

***) S. den vorigen Brief, bald nach dem Anfange. Die Schuld besteht darin, daß er nach der Pharsälischen Schlacht sich nach Italien begeben hat.

Digitized by Google

oder abgeschnitten wurden *), kommen wegen Dessen, was sie gewollt, gar nicht in Verdacht; natürlich um so weniger, wenn sie sich durchgeholfen und angeschlossen haben **). Selbst Diejenigen aber, die aus eigenem Entschlusse zum Fufius gekommen sind ***), können für nichts weiter, als für furchtsam gehalten werden. Viele aber gibt es, die, wer sie auch seyn mögen, wenn sie nur Lust zeigen, sich wieder an Jene anzuschließen, Aufnahme finden werden. Um so weniger darfst Du Dich wundern, daß ich einem so großen Schmerze nicht zu widerstehen vermag; ist doch mein Fehltritt es allein, vielleicht auch der des Lälius, der sich nicht wieder gut machen läßt †). Doch was hilft mir selbst der Fall [daß Lälius der Zweite wäre]? Denn vom Cajus Cassius sagt man, er habe seinen Entschluß, sich nach Alexandria zu begeben, geändert.

Ich schreibe Dir Dieses, nicht, als ob ich dächte, Du vermögest mich aus meiner Sorge herauszureißen; nein, nur um zu erfahren, was Du denn in Betreff der Dinge, die mich bis auf den Tod quälen, zu sagen wissen werdest. Dazu kommt noch mein Eidam ††) und mehreres Andere, was ich vor Thränen gar nicht zu schreiben vermag. Sogar der

*) Man wird nämlich denken, sie haben eben darum sich nicht nach Afrika begeben können.

**) Wenn sie nach gelungener Flucht zu dem Heere nach Afrika gegangen sind.

***) Das ist Quintus Fufius Calenus, der nach der Schlacht bei Pharsälus von Cäsar über Achaja gesetzt worden war.

†) Die Ursachen sind angedeutet oben XI, 9. und XI, 7.

††) Die Klagen über den Dolabella sind schon im zwölften und vierzehnten Briefe dieses Buches berührt worden.

Digitized by Google

Sohn des Aesopus *) vergrößert meine Pein. Kurz, es fehlt Nichts zu der Ueberzeugung, daß ich im höchsten Grade unglücklich sey.

Doch ich kehre wieder zum Anfang zurück, und frage, was Du meinest, daß ich thun soll? ob ich heimlicher Weise mich an einen Ort begeben soll, wo ich [Rom] näher wäre, oder ob ich über die See gehen soll? Hier länger zu bleiben, geht schlechterdings nicht an.

Warum hat sich denn aus den Fusidianischen Gütern noch kein Gelderlös erzielen lassen **)? Die Theilungsbedingungen waren doch von der Art, daß bei solchen nicht leicht ein Streit entsteht, da ja der Theil, der als der kleinere sich herausstellt, sich durch die Versteigerung ergänzen läßt. Ich habe meine guten Gründe, darnach zu fragen; ich vermuthe nämlich, die Miterben halten meine Lage für recht bedenklich, und wollen deßwegen die Vollziehung der Theilung noch hinhalten. Lebe wohl. Am 14. Mai.

---

*) Aesopus war ein Schauspieler, mit welchem Cicero auf sehr vertrautem Fuße lebte. S. Briefe an den Quintus I, 2. Der Sohn dieses Mannes war ein unsittlicher Verschwender. S. Horat. Sat. II, 3. 239.

**) Schütz sagt: Atticus mochte dem Cicero geschrieben haben, er sey im Irrthum, wenn er meine, ein Theil der aus den Fusidianischen Gütern erlösten Summe sey in dem an ihn geschickten Geldern begriffen gewesen.

Digitized by Google

Sechzehnter Brief.

Brundisium, am 3. Jun. im J. R. 707., v. C. 47.

Meine Schuld ist es nicht, wenn unter den gegenwärtigen Umständen (denn mein Fehler wurde früher begangen) jener Brief *) mich nicht tröstet. Ist er doch ganz gehaltlos geschrieben, und erregt starken Verdacht, daß er von Jenem [dem Cäsar] gar nicht geschrieben sey: ein Verdacht, den Du, wie ich glaube, gleichfalls geschöpft hast. In Betreff des Entgegengehens will ich es halten, wie Du mir räthst **); denn darauf, daß er bald kommen werde, rechnet Niemand: und Leute, die aus Asien kommen, versichern, vom Frieden sey gar noch keine Rede. Und doch war es gerade die Hoffnung auf den Frieden, die mich zu diesem falschen Schritte ***) veranlaßt hat. Ich sehe gar Nichts vor mir, was ich glaubte hoffen zu dürfen, besonders im jetzigen Augenblick, da Cäsars Partei in Asien †), in Illyricum ††),

---

*) Atticus hatte dem Cicero einen Brief überschickt, der Cäsars Namen führte, und worin dem Cicero Verzeihung zugesichert seyn mochte. Cicero hält den Brief für unächt, und denkt, wie Atticus manchen Brief in Cicero's Namen an Diesen oder Jenen schrieb, so könnte wohl Balbus oder Oppius den Brief in der Form eines von Cäsar abgefaßten geschrieben haben.

**) Wahrscheinlich hatte Atticus ihm abgerathen.

***) Zu der Rückkehr nach Italien.

†) Hier war Domitius Calvus von Pharnaces, dem Sohne des Mithridates, geschlagen worden.

††) Seinen Feldherrn Gabinius hatten die dortigen Barbaren geschlagen.

Digitized by Google

in dem Ereigniſſe wegen des Caſſius *), in Alexandria ſelbſt **), auch in Rom ***) und in Italien einen erſchütternden Schlag erlitten hat. Und wirklich vermuthe ich, es werde, wenn Jener auch zurückkommt, von dem es heißt, er habe noch mit dem Kriege zu thun †), noch vor ſeiner Zurückkunft das Ganze ſchon abgemacht ſeyn ††).

Du ſchreibſt, es habe ſich unter den Wohlgeſinnten eine gewiſſe Freude verbreitet, wie man von jenem Schreiben †††) gehört habe. Aus dieſer Aeußerung erkenne ich, daß Du Nichts unterläſſeſt, wovon Du irgend einen Troſt für mich erwarteſt; allein ich kann mich nicht davon überzeugen, daß irgend ein Wohlgeſinnter ſich einbilde, es ſey mir an irgend einer Art von Rettung ſo viel gelegen geweſen, daß ich ſie von Jenem erbitten möchte, und Dieß um ſo weniger, da ich nicht einmal einen Genoſſen habe, der ſich zu einem gleichen Schritte entſchlöße. Die, welche ſich in [Klein-] Aſien befinden, warten ab, was die Dinge für einen Verlauf nehmen. Die in Achaja machen ſogar dem Fufius

---

*) In Hiſpanien hatten ſich Cäſars Generale, Caſſius und Marcellus, entzweit und bekriegt.

**) Die Alexandriner hatten Cäſars Truppen geſchlagen; er ſelbſt war in Lebensgefahr gerathen.

***) Dieß geht auf die Händel der Volkstribunen, und das Folgende auf das Benehmen des Antonius.

†) Natürlich iſt Cäſar gemeint, deſſen Namen er immer ungern nennt.

††) Man fürchtete, die Pompejaner möchten aus Afrika herüber nach Italien kommen und es dann mit Cäſars Herrſchaft aus ſeyn.

†††) Dem, welches Cäſar geſchrieben haben ſollte.

Digitized by Google

Hoffnung *), daß sie um Begnadigung bitten werden. Anfangs waren sie in derselben Besorgniß, wie ich, und hatten denselben Vorsatz: der Aufenthalt **) vor Alexandria hat aber ihre Lage verbessert ***), die meinige unwiederbringlich verdorben. Darum wiederhole ich denn jetzt meine im vorigen Briefe ausgesprochene Bitte um Deinen freundschaftlichen Rath, falls Du in meiner hoffnungslosen Lage irgend Etwas ersinnen kannst, was für mich etwa thunlich schiene. Werde ich von Jenen aufgenommen, was aber, wie Du siehst, nicht geschieht; so weiß ich doch, so lange der Krieg dauert, nicht zu ermessen, Was ich zu thun habe, oder wo ich verweilen soll. Stoßen sie mich von sich †), dann weiß ich es noch weniger. Ich warte daher auf einen Brief von Dir, und bitte Dich, Diesen unverzüglich zu schreiben.

Deinen Rath, in Betreff des bewußten Briefes an den Quintus zu schreiben, würde ich befolgen, wenn jener Brief ††) mir irgend ein Vergnügen machte. Uebrigens hat mir Jemand Folgendes geschrieben: „Ich bin, in einer Unglückszeit, wie die gegenwärtige, zu Paträ ziemlich gerne †††); noch lieber wäre ich da, wenn Dein Bruder solche Dinge von Dir spräche, die ich gerne hören möchte."

---

*) Womit es ihnen aber vor der Hand nicht Ernst war.
**) Cäsars.
***) Nun konnten sie, wenn es mit Cäsar schief ging, sich zu den Pompejanern, ohne den Vorwurf abgefallen zu seyn, wieder aufs Neue wenden.
†) So, daß ich dann eigentlich wie ein Spielball zwischen den zwei feindlichen Parteien herumgeworfen werde.
††) Der in Cäsars Namen geschriebene Vergebungsbrief.
†††) Vgl. oben XI, 5.

Digitized by Google

Du sagst, er schreibe an Dich, ich bleibe ihm immer Antwort auf seine Briefe schuldig. [Darauf bemerke ich Dir,] ich habe nur einmal [einen Brief] von ihm erhalten: auf diesen habe ich ihm durch den Cephalio *) die Antwort zugesandt, der aber mehrere Monate durch Stürme aufgehalten worden ist.

Daß der junge Quintus in den bittersten Ausdrücken an mich geschrieben habe, habe ich Dir schon früher gemeldet **).

Zum Schlusse habe ich nur noch eine Bitte vorzutragen: Du mögest nämlich, wenn Du es für angemessen hältst und denkst übernehmen zu können, Dich mit dem Camillus ***) besprechen, um mit ihm gemeinschaftlich die Terentia an die Ausfertigung eines Testaments zu mahnen †). Die Um-

*) S. oben XI, 12. am Anfang.

**) Im fünfzehnten Briefe dieses Buches.

***) Dieser Cajus Furius Camillus, Freund des Cicero, kommt öfters in den Briefen an den Atticus vor. S. oben 9, 20; 5, 20; unten 13, 33; und 13, 6.

†) Es mag (nach 12, 18 dieser Briefe) eine Uebereinkunft zwischen beiden Gatten stattgefunden zu haben, wonach sich Beide verpflichtet hatten, ein Testament in Beziehung auf ihre Kinder zu machen. Cicero scheint schon seit einiger Zeit bemerkt zu haben, daß Terentia (wie W. sagt) nicht einerlei Interesse mit ihm habe. Auch ist Dieß nicht die erste Stelle, an der er Mißtrauen gegen sie äußert, aber die stärkste unter den bisherigen. Die Mahnung, ein Testament zu machen, war zugleich eine indirekte Mahnung, ihre Schulden zu bezahlen. Ein Jahr später kam es bekanntlich so weit, daß Cicero sich von ihr schied. Uebrigens war sie damals noch jung. Sie heirathete nach Cicero noch drei Männer und lebte noch unter dem Kaiser Tiberius.

Digitized by Google

ſtände ſind gegenwärtig von der Art, daß ſie nach dem Stande ihres Vermögens ſehen, und Diejenigen befriedigen ſollte, gegen die ſie Verpflichtungen hat.

Philotimus hat ſich über ſie geäußert, ſie erlaube ſich ſchändliche Dinge. Es iſt kaum glaublich. Auf jeden Fall, wenn ſich möglicher Weiſe Etwas ereignen kann, müſſen Vorſichtsmaßregeln getroffen werden.

Schreibe mir nun über alle [genannten] Punkte, beſonders über den Punkt, worin ich Deines Rathes bedarf, auch wenn Du Nichts ausſinnſt. In dieſem Falle weiß ich dann, daß ich alle Hoffnung aufzugeben habe.

Siebzehnter Brief.

Brundiſium, am 14. Jun. *), im J. R. 707., v. C. 47.

Dieſen Brief erhieltſt Du durch fremde Briefboten, die ſehr fortzukommen eilen; er iſt deßwegen um ſo kürzer, beſonders da ich bald auch die meinigen abzuſchicken gedenke.

Meine Tullia iſt am 12. Junius zu mir gekommen; ſie hat mir recht viele Beweiſe Deiner Aufmerkſamkeit und

---

*) v. Gruber gibt, vielleicht durch einen Verſtoß, den 14. Mai als Datum dieſes Briefes an; da doch im Briefe ſelbſt der Junius nicht nur einmal bezeichnet wird. Indeſſen mag doch das Datum XVIII. Cal. Quint. auch falſch ſeyn, weil dieſer Monat erſt zwei Jahre ſpäter, durch Cäſars Verbeſſerung des Kalenders, dreißig Tage erhält, da er jetzt nur neunundzwanzig hatte. War es alſo den 14. Jun. ſo hatte Cicero XVII. Cal. Quint. geſchrieben, wie Grotefend korrigirt.

Digitized by Google

Deines Wohlwollens gegen sie erzählt, auch drei Briefe von Dir mitgebracht. So tugendhaft, so liebenswürdig, so kindlich anhänglich sie sich gegen mich beweist, so habe ich mich doch dieser Tochter von so seltenen Eigenschaften nicht nur nicht in dem Grade erfreuen können, wie sie es verdiente, sondern ich habe mich unbeschreiblich schmerzlich ergriffen gefühlt, daß ein Wesen so edler Natur unter einem so jammervollen Mißgeschicke seufze *), und daß Dieses geschehe ohne irgend eine Verschuldung von ihrer Seite, während ich mir hauptsächlich die Schuld davon zuzuschreiben habe **). Darum erwarte ich denn auch von Dir gegenwärtig weder einen Trost, den Du, wie ich sehe, mir gerne ertheilen möchtest, noch den Vorschlag zu einem Entschlusse, da sich gar keiner fassen läßt; ja ich erkenne, daß Du wiederholt in den frühern Briefen und erst wieder in Deinem letzten alles Mögliche versucht hast ***).

Ich habe die Absicht, meinen Sohn mit dem Sallustius †) zum Cäsar zu schicken. In Betreff der Tullia aber sehe ich keinen Grund, warum ich sie in einer für uns so traurigen Stimmung länger zurückhalten sollte. Ich bin deßwegen entschlossen, sie, sobald es von ihrer Seite thunlich ist ††),

---

*) Wegen der schlechten Wirthschaft und noch schlechtern Lebensführung ihres Gemahls, des Dolabella.

**) Er will sagen, er hätte erst die Gemüthsart und den Charakter des Dolabella besser erforschen sollen, ehe er in die Verbindung willigte.

***) Diese letztern zwei Zeilen hat Wieland weggelassen.

†) S. über ihn den eilften Brief dieses Buches.

††) D. h. sobald sie dazu geneigt oder gesund ist.

Digitized by Google

zu ihrer Mutter zurückzuschicken. Was den Brief betrifft, mein Lieber *), den Du in der Form eines Trostschreibens abgefaßt hast, so bitte ich Dich anzunehmen, daß ich Dasjenige geantwortet habe, wovon Du denkst, daß es sich hätte antworten lassen.

Die Aeußerungen, die nach Deinem Briefe Oppius gethan hat, **), treffen so ziemlich mit Dem überein, Was ich erwartete ***). Allein ich zweifle nicht, daß jene Leute sich auf keine Weise werden überzeugen lassen, daß Das, was sie thun, mir gefallen könne, wie ich mich auch darüber äußern mag. Ich will mich indessen mit möglichster Mäßigung darüber herauslassen. Indessen sehe ich nicht ein, warum es mir nicht gleichgültig seyn dürfte, ob ich mir ihren Haß auflade oder nicht †).

Das Gewicht der Gründe, die Dich abhalten zu mir zu kommen, erkenne ich an: wiewohl es mir ärgerlich genug ist.

Daß Cäsar ††) von Alexandria abgezogen sey, meldet Niemand; auch wird allgemein angenommen, es sey von dort seit dem 15. März Niemand mehr abgereist, und er habe seit dem 15. Dezember keinen Brief mehr abgeschickt.

---

*) Seltene Anrede bei Cicero. Er drückt Das Griechisch aus ὦ τᾶν.

**) S. oben den vierzehnten Brief dieses Buches.

***) S. den folgenden Brief.

†) Das ist sehr muthig gesprochen: wenn Cicero nicht etwa den Untergang der Cäsarianischen Partei sicher erwartete, und sich deßwegen vor den Pompejanern mehr, als vor Jenen fürchtete.

††) Cicero sagt auch hier, wie häufig, nur „Jener."

Digitized by Google

Daraus ersiehst Du denn, daß es mit jenem angeblichen Schreiben vom 8. Februar *) (welches selbst im Falle seiner Aechtheit gehaltlos wäre) Nichts ist. Wir haben Nachricht, daß Lucius Terentius **) von Afrika abgegangen und zu Pästum ***) angekommen sey. Ich wäre begierig zu erfahren, was er für Nachrichten mitbringe und auf welche Weise er weggekommen ist, auch Was in Afrika geschieht. Es heißt nämlich, Nasidius †) habe ihm durchgeholfen. Wenn Du herausbringen kannst, wie sich Das verhalte, so schreibe es mir doch.

In Betreff der 10,000 Sestertien will ich machen, wie Du mir schreibst. Lebe wohl. Am 14. Junius.

Achtzehnter Brief.

Brundisium, am 20. Jun. im J. R. 707., v. Chr. 47.

Es verlautet noch immer Nichts über den Abzug Cäsars von Alexandria: man vermuthet im Gegentheil, er sey stark im Gedränge. Ich sende deßwegen auch meinen Sohn nicht zu ihm, wie ich zu thun mir vorgenommen hatte ††), und bitte Dich, mir von hier loszuhelfen. Denn es ist wirklich jede Strafe leichter, als die Qual, hier zu bleiben. Ich habe

*) S. den vorigen Brief.
**) Ein Pompejaner, von dem man sonst Nichts weiß.
***) Stadt in Lucanien, früher Posidonia genannt.
†) Ein Pompejaner aus dem Ritterstande. S. Cäsar B. C. 2, 3 ff. und 7.
††) S. den vorigen Brief, bald nach dem Anfange.

Digitized by Google

hierüber nicht nur an den Antonius, sondern auch an den Balbus *) und Oppius geschrieben.

Sey es nun, daß der Krieg **) in Italien geführt wird, oder daß Cäsar einen Seekrieg ***) führt: auf jeden Fall ist es unpassend, daß ich hier verweile. Vielleicht aber trifft Beides ein: auf jeden Fall Eins oder das Andere.

Aus den Aeußerungen des Oppius †), die Du mir geschrieben hast, habe ich vollkommen begriffen, wo sie hinaus wollen; allein darum bitte ich Dich nun, ihren Absichten die [mir günstige] Richtung zu geben. Gegenwärtig erwarte ich freilich nichts als Unheilvolles. Allein Heilloseres, als meine gegenwärtige Lage, kann mich doch nicht treffen. Darum sprich denn mit dem Antonius und jenen [Beiden], und bringe die Sache, so gut als möglich, ins Reine; zuvörderst aber schreibe mir, so bald es nur seyn kann. Lebe wohl. Am 20. Junius.

Neunzehnter Brief.

Brundisium, am 22. Jul. ††), im J. R. 707., v. C. 47.

Eben habe ich Gelegenheit, einen Brief durch Deine

---

*) S. oben VIII, 15, A.

**) Welchen die Pompejaner unter Scipio's Anführung aus Afrika herüber nach Italien spielen wollten.

***) Wenn Cäsar den Pompejanern mit seiner Flotte entgegengeht, um es nicht zum Landen in Italien kommen zu lassen.

†) S. den vorigen Brief.

††) Dieser und die nächsten Briefe dieses Buches sind nicht in der rechten Zeitordnung. Sie sollten so folgen: 25, 23, 19, 24, 20, 21, 22.

Digitized by Google

Leute an Dich abzusenden, und lasse sie nicht unbenützt, ob ich Dir gleich Nichts zu schreiben weiß. Deine Briefe an mich sind nicht nur seltener, als sonst, sondern auch kürzer; vermuthlich weil Du Nichts weißt, wovon Du glaubst, daß ich es gerne lesen oder vernehmen könne. Indessen wünschte ich doch, Du schriebest mir, wenn sich Etwas ereignet, was es nur immer seyn mag. Es gibt aber für mich gegenwärtig nur Eins, das mir wünschenswerth ist, nämlich, wenn sich noch wegen einer Uebereinkunft unterhandeln ließe *); aber gerade dazu habe ich wenigstens gar keine Hoffnung. Allein weil Du bisweilen eine leise Anspielung darauf machst, so nöthigst Du mich, Etwas zu hoffen, was ich kaum zu wünschen Muth genug haben darf.

Es heißt, Philotimus werde am 13. August [Sextilis] hier eintreffen **); sonst weiß ich von ihm Nichts.

Von Dir wünsche ich gar sehr eine Antwort über die Punkte zu erhalten, worüber ich früher an Dich schrieb. Wenn mir nur so viel Zeit bleibt, bis ich in meinen ganz erbärmlichen Umständen Etwas verhüten kann, ich, der ich in meinem Leben nie Etwas verhütet habe. Lebe wohl. Am 22. Julius.

---

*) Zwischen Cäsar und den Pompejanern.

**) Aus den Briefen an die Terentia (Verm. Br. XIX, 24 und 25.) sieht man, daß er am 12. ankam.

Digitized by Google

Zwanzigster Brief.

Brundisium, am 17. Sextilis (August), im J. R. 707., v. C. 47.

Am 16. Sextilis ist von Seleucia Pieria *), nach einer Reise von achtundzwanzig Tagen Cajus Trebonius **) bei mir eingetroffen. Er erzählte mir, er habe zu Antiochia bei dem Cäsar den jungen Quintus nebst dem Hirtius gesehen. Sie haben [sagt er] in Betreff des Quintus ***) Alles, was sie gewollt, und zwar ohne Mühe, ausgewirkt. Ich würde mich darüber noch mehr freuen, wenn jenes Ausgewirkte mir eine Art von Bürgschaft gäbe, daß ich für mich selbst Hoffnungen nähren dürfte. Allein einerseits habe ich noch Anderes von Andern zu fürchten; und andererseits ist Das, was eben von ihm [dem Cäsar], wie von einem Gebieter, gewährt wird, immer wieder in seiner Macht. Auch dem Sallustius †) hat er verziehen. Im Allgemeinen, sagt man, schlage er Keinem [Verzeihung] ab; aber gerade Das [ist bedenklich, und] erweckt den Verdacht, daß er die

---

*) Stadt in Syrien, nicht weit von Antiochia und Apamea. Die Seleuciden hatten neun Städte dieses Namens gegründet.

**) Ein Freund des Cicero, von dem schon oben 8, 3. die Rede war, auch 11, 6. In der eilften Philippischen Rede erzählt Cicero dessen grausame Ermordung durch den treulosen Dolabella.

***) Des Vaters, Cicero's Bruders.

†) Mongault und Richard nehmen an, Dieß sey der Cnejus Sallustius, dessen oben 11, 17. Erwähnung geschieht; Wieland und Orelli verstehen hier den Geschichtschreiber Cajus Sallustius Crispus.

Digitized by Google

wirkliche Entscheidung [über das Schicksal der Einzelnen bis zu näherer Untersuchung] aufschiebe.

Marcus Gallius *), Sohn des Quintus [Gallius] hat dem Sallustius die Sclaven zurückgegeben. Er ist gekommen, um die Legionen nach Sicilien überzuführen; dahin werde [heißt es] Cäsar alsbald von Paträ aus **) sich begeben. Thut er Dieß, so werde ich mich, was ich lieber schon früher gethan hätte, irgendwohin mehr in die Nähe [von Rom] verfügen.

Ich bin äußerst begierig auf eine Antwort von Dir auf den Brief, in welchem ich Dich neulich um Deinen Rath gebeten habe. Lebe wohl. Am 17. Sextilis.

Einundzwanzigster Brief.

Brundisium, am 27. Sextilis, im J. R. 707., v. C. 47.

[Heute] am 27. Sextilis, erhielt ich Dein Schreiben vom 21. d. M. Es hat den Schmerz, welchen mir längst das schändliche Benehmen des Quintus bereitet, und den ich bereits verwunden hatte, nachdem ich dessen inliegenden Brief gelesen, aufs Bitterste erneuert ***). Du konntest

---

*) Er kommt auch oben 10, 15. vor. Er war Tribun im Heere des Cäsar.

**) Im gegenwärtigen Augenblicke befand sich Cäsar in Kleinasien.

***) Quintus Cicero hatte über seinen Bruder Marcus Unglimpfliges an den Cäsar geschrieben; Cäsar hatte den Brief an den Oppius und Balbus geschickt, Diese hatten ihn dem Atticus gegeben, Atticus aber ihn dem M. Cicero zugesandt. Das sehen wir aus dem folgenden Briefe. Schütz

Digitized by Google

ganz nicht umhin, diesen Brief an mich abgehen zu lassen; aber ich wünschte doch sehr, ihn nicht erhalten zu haben.

Was Du in Betreff des Testaments [der Terentia] *) schreibst, darüber lasse ich Dich entscheiden, was zu thun ist und wie. Wegen des Geldes hat sie sich so ausgesprochen, wie ich früher in meinem Briefe an Dich **). Ich werde, im Falle der Noth ***), von dem Gelde meine Bedürfnisse bestreiten, von welchem Du schreibst.

Es scheint nicht, daß Jener [Cäsar] am 1. September in Athen angekommen seyn werde. Man sagt, es halte ihn gar Manches in Asien auf, vorzüglich Pharnaces †).

Die zwölfte Legion, zu welcher zuerst Sulla kam ††), soll den Menschen mit Steinen fortgejagt haben. Man glaubt, es werde sich keine einzige in Marsch setzen †††). Von Cäsar vermuthet man, er werde sich von Paträ unmittelbar nach Sicilien begeben. Allein wenn jene Nachrichten †*) wahr sind, so muß er nothwendig hierher kommen.

---

*) meinte jedoch, hier sey ein Brief des Quintus an den Marcus gemeint.

**) Von diesem Testamente war oben XI, 16. die Rede.

***) Vergl. den früher geschriebenen 25. Brief dieses Buches.

***) Terentia hatte, nach der Anweisung des Atticus, 12,000 Sestertien schicken sollen, und hatte nur 10,000 geschickt.

†) Dieser hatte das Königreich Pontus besetzt. S. Verm. Br. XV, 15.

††) S. den vorigen Brief. Dieser Publius Cornelius Sulla war ein Neffe des Diktators Sulla.

†††) Nämlich ehe sie die ihnen vom Cäsar, neben ihrem Solde, versprochenen Belohnungen erhalten haben.

†*) Von der Widerspenstigkeit der Legionen.

Digitized by Google

Da wünschte ich denn, ich wäre ihm schon von hier weg anderswohin ausgewichen *). Jetzt, fürchte ich, muß ich hier ausharren, und die arme [Tullia] **) muß nebst den übrigen Unannehmlichkeiten auch noch die hier herrschende schwere Luft [noch länger] ertragen.

Deinen Zuspruch, ich solle meine Maßregeln den Umständen anbequemen, würde ich befolgen, wenn es nur meine eigenthümliche Lage gestattete, und es sich irgend möglich machen ließe. Allein da ich selbst so große Mißgriffe gemacht und so große Kränkungen von den Meinigen erlitten habe, gibt es Nichts, was ich meiner Würdiges thun oder auch nur mich verstellend vornehmen könnte.

Du vergleichst die Sullanischen Zeiten mit diesen; allein obgleich in jenen etwas mehr Mäßigung und Milde zu wünschen war, so war doch das Wesentliche der Bestrebungen edel und großartig ***). Das gegenwärtige Treiben ist von der Art, daß ich meiner selbst vergessen muß, und bei Weitem Das vorziehe, was am Ende noch für das Ganze am besten ist, als was für Die, †), deren Vortheil ich zugleich für den meinigen gehalten habe.

---

*) Nach G. F. Grotefends Vermuthung: Ac mallem, illum aliquo jam hinc evasissem.

**) Sie war bei ihm in Brundisium. S. oben XI, 17. Verm. Br. XIV, 15.

***) Sulla hatte die Absicht, die Optimaten wieder in ihre Rechte einzusetzen; auch hatten sie sich für ihn erklärt.

†) Der Uebersetzer gibt hier dem Sinn nach seiner Conjektur: multoque jam malim, quod omnibus sit melius, quam quorum utilitatem meam duxi. Beweisen wird er deren Richtigkeit an einem geeigneteren Platze.

Digitized by Google

Indessen schreibe Du mir doch, so oft als möglich, und Dieß um so mehr, da sonst Niemand [an mich] schreibt. Und schriebe auch Jedermann, so würde mich doch nach Deinen Briefen am meisten verlangen.

Du schreibst, Jener [Cäsar] werde meinetwegen gegen den Quintus versöhnlicher sich benehmen; allein ich habe Dir ja bereits geschrieben, er habe dem jungen Quintus auf der Stelle Alles zugestanden, von mir aber keine Erwähnung gethan. Lebe wohl.

Zweiundzwanzigster Brief.

Brundisium, gegen den 1. Sept., im J. R. 707., v. C. 47.

Pünktlich hat mir des Balbus Briefbote das Packet eingehändigt. Es befand sich nämlich ein Brief von Dir darin, in welchem Du die Besorgniß äußerst, ich möchte jene Briefe *) nicht bekommen haben, die ich wahrhaftig nie erhalten zu haben wünschte; auch hätte, falls sie einem Andern in die Hände gefallen wären, Dieser wohl nichts Neues daraus erfahren. Denn gibt es wohl etwas so allgemein Bekanntes, als den Haß jenes [Menschen] **) gegen mich und die Art, wie er solche Briefe schreibt? Scheint es doch, es habe sogar Cäsar sie an Jene [den Oppius und Balbus] nicht darum geschickt, als ob er über seine schlechte Gesinnung

*) Die Briefe, die Quintus Cicero gegen seinen Bruder Marcus an den Cäsar geschrieben hatte. Das Packet enthielt die Abschriften jener Briefe.

**) Eben des Quintus.

Digitized by Google

aufgebracht [unzufrieden] wäre, sondern vermuthlich, daß meine unglückliche Lage noch allgemeiner bekannt werde. Du schreibst freilich, Du fürchtest, sie möchten ihm nachtheilig seyn *), und Du suchest diese schlimmen Folgen für ihn zu beseitigen; allein es brauchte ja nicht einmal bei dem Cäsar eine Bitte für ihn vorgebracht zu werden **). Doch das kränkt mich nicht: kränkender ist es, daß jene mich betreffenden Vergünstigungen ***) mir gar Nichts helfen.

Sulla wird vermuthlich morgen mit dem Messala hier seyn. Sie eilen zum Cäsar, von den Soldaten fortgejagt †), welche erklären, sie werden nirgendwohin marschiren, wenn sie nicht erst [die ihnen versprochene Belohnung] bekommen ††). Er kommt also hierher, was man nicht vermuthete; wiewohl langsam; denn er macht solche Märsche, daß er sich in mancher Landstadt aufhält †††). Pharnaces aber, er mag Maßregeln ergreifen, welche er will, wird seine Bewegungen

---

*) Dem Quintus.

**) D. h. Cäsar verzieh ihm, daß er es mit dem Pompejus gehalten, noch vor der Bitte um Begnadigung.

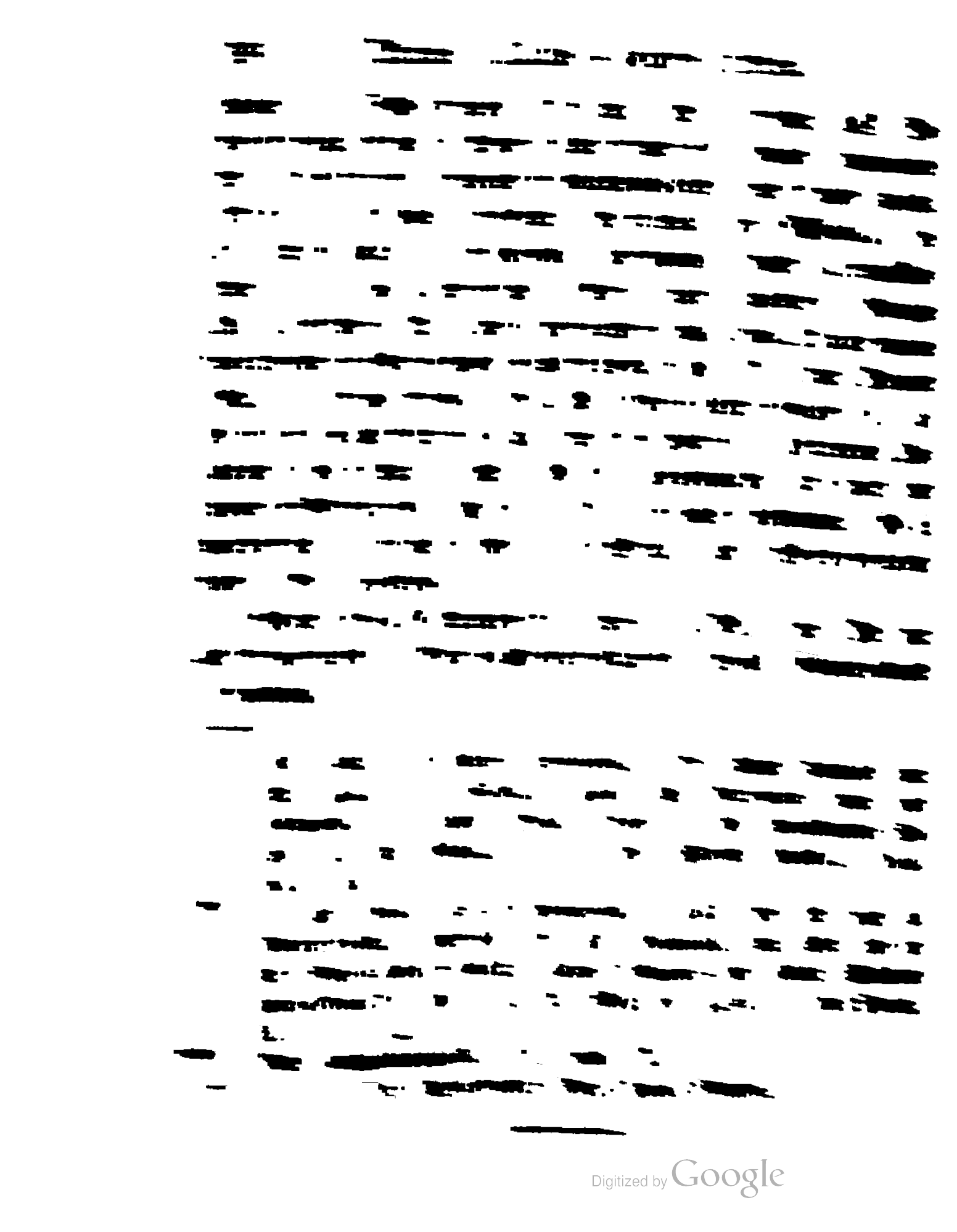
***) Davon war oben wiederholt die Rede. Sie waren schwankend.

†) Sulla sogar mit Steinen, wie wir im vorigen Briefe lasen.

††) Wir haben darauf in einer Anmerkung zum vorigen Briefe hingedeutet. Die Soldaten verrechneten sich sehr. Als Cäsar kam, verlangten sie trotzig ihren Abschied, und dachten, ihn dadurch in Verlegenheit zu setzen, und zur Erfüllung ihrer Forderungen zu bewegen. Allein Cäsar bewilligte ihnen denselben gleich, und sie mußten ihn am Ende noch bitten, ihm, unter jeder Bedingung, nach Afrika folgen zu dürfen.

†††) Um dort die Gemeindeversammlungen zu halten und Abgeordneten Audienz zu ertheilen.

Digitized by Google



Digitized by Google

Dreiundzwanzigster Brief.

Brundisium, am 9. Julius *) im J. R. 707., v. C. 47.

Ich hatte neulich an Dich geschrieben, Du mögest mit dem Camillus **) [über den bewußten Gegenstand] ***) Dich besprechen. Nun habe ich Nachricht vom Camillus, daß Du mit ihm wirklich gesprochen habest. Jetzt erwarte ich einen Brief von Dir! nur sehe ich bereits, daß Jenes, wenn es auch anders ist, als es seyn sollte, sich nicht ändern lasse †). Doch da ich einen Brief von Jenem ††) empfangen hatte, wünschte ich nun auch einen von Dir [über diese Sache] zu haben. Indessen vermuthe ich, man habe Dir [von einer Gelegenheit, einen Brief an mich abzusenden] †††) gar keine Nachricht gegeben. Wenn nur Du Dich wieder wohl befindest; denn Dein Brief hat mir die Nachricht gebracht, daß Du von einer Art von Unpäßlichkeit befallen seyest.

Es ist ein gewisser Acusius †*) von Rhodus am 8. Quinc-

---

*) Eigentlich Quinctilis: denn Julius hieß dieser Monat noch nicht.

**) Cajus Furius Camillus, ein Freund des Cicero, ist schon oben mehrmals vorgekommen, z. B. 5, 8; 6, 1. 5., auch im sechzehnten Briefe dieses Buches.

***) Er meint das Testament der Terentia.

†) Eine kritisch zweifelhafte Stelle. Der Uebersetzer gibt sie, als ob es hieße: Etsi illud quidem mutari, si aliter est, atque oportet, non video posse.

††) Vom Camillus.

†††) Diese Ergänzung ist blos von Ernesti gerathen; ob sie aber gerathen ist, ist zweifelhaft.

†*) Man weiß von diesem Menschen, der, dem Namen nach, ein Grieche war, sonst nichts.

Digitized by Google

tilis hier angekommen, der die Nachricht mitbrachte, der junge Quintus sey am 29. Mai zum Cäsar abgereist; Tags zuvor sey Philotimus *) nach Rhodus gekommen; Dieser habe einen Brief [vom Cäsar] an mich. Doch Du wirst selbst hören, was Acastus sagt. Allein da er etwas langsam reist, so gebe ich diesen Brief einem schneller Reisenden. Was in jenem Briefe **) steht, weiß ich nicht; indessen wünscht mir mein Bruder Quintus viel Glück dazu. Bei dem großen Mißgriffe jedoch, den ich gethan habe, ***) kann ich mir nicht einmal vorstellen, was sich noch erträglich Günstiges für mich ereignen kann.

Ich bitte Dich nur, Dich um diese Unglückliche †) anzunehmen, und zwar nicht nur in Betreff Dessen, was ich in meinem letzten Briefe an Dich geschrieben habe, daß nämlich eine Summe zusammengebracht werde ††), wodurch sie sich des Mangels erwehren könne, sondern auch in Ansehung des Testaments †††). Wäre nur Jenes †*) früher be-

*) Dieser Philotimus, Cicero's oder der Terentia Freigelassener, ist in den Briefen an den Atticus schon oft vorgekommen, zuletzt noch 10, 9.

**) Welchen Philotimus von Cäsar bringen soll.

***) Daß er sich erst an Pompejus gehalten, und dann wieder dessen Partei mit gleicher Unüberlegtheit verlassen habe.

†) Er meint seine mit dem Dolabella so unglücklich verheirathete Tochter Tullia.

††) Aus dem fünfundzwanzigsten Briefe dieses Buches, gegen das Ende, sieht man, daß Cicero an Silbergeschirr und ähnliches Geräthe denkt, das man verkaufen könnte.

†††) Der Terentia: denn Das ging natürlich ihre Tochter Tullia auch an.

†*) Geht wohl auf die Scheidung der Tullia vom Dolabella.

Digitized by Google

trieben worden; allein da fürchtete ich mich eben bei jedem Schritte. Indessen war doch unter so äußerst schlimmen Verhältnissen Nichts besser als Scheidung. Wir hätten doch dann Etwas gethan, z. B. als Grund zur Scheidung die Trunksucht [des Dolabella], seine Umtriebe wegen Ungültigmachung der Schuldbücher, seine nächtlichen Häusererstürmungen *), seinen Umgang mit der Metella **) oder sonst alle seine Heillosigkeiten: dann wäre doch das Vermögen ***) nicht zu Grunde gegangen, und man hätte mir doch nachsagen müssen, meine Kränkung habe mich zu männlichem Durchgreifen vermocht. Ich erinnere mich noch wohl Deiner Briefe, aber auch der damaligen Umstände: doch wäre alles Mögliche besser gewesen [als dieses Aufschieben]. Jetzt hat es den Anschein, als dringe er auf die Scheidung †); denn wir hören [gar wunderliche Dinge] über den Gang der Staatsmaschine. O Götter! Mein Schwiegersohn gerade mußte es seyn, der solche Umtriebe macht ††), und die Vernichtung des allgemeinen Credits durch Ungültigerklärung der Schuldbücher bezweckt! Vielleicht wird er gar die Auszahlung des dritten Drittels der Mitgift verlangen. Da erwäge denn nun, ob wir dann, wann von ihm ein Schritt geschieht †††),

*) Nämlich, um ehebrecherischer Weise zu Frauen einzudringen.

**) Früher Gattin des Publius Lentulus Spinther, der sich aber von ihr schied.

***) Die Ausstattung der Tullia.

†) Als sey er der gekränkte und beleidigte Theil.

††) Abermals eine kritisch streitige Stelle, bei der wir nach G. F. Grotefends Vermuthung übersetzt haben: O dii! generumne nostrum potissimum hoc velle, tabulas novas!

†††) Der Antrag auf Scheidung.

Digitized by Google

oder früher dazuthun wollen. Ist es mir irgend möglich, und sollte ich die Nacht zum Reisen nehmen müssen *), so will ich suchen, mit Dir zusammen zu kommen. Darüber bitte ich Dich nun, mir zu schreiben, so wie über Alles, dessen Kenntniß mir von Werth seyn muß. Lebe wohl.

Vierundzwanzigster Brief.

Brundisium, am 6. Sextilis (August), im J. R. 707., v. C. 47.

Was Du längst an mich und früher schon zweimal an die Tullia wegen meiner geschrieben hast, Das ist, wie ich deutlich fühle, vollkommen wahr. Ich fühle mich unglücklicher, (wiewohl es schien, als könnte mein Unglück nicht mehr größer werden,) weil ich nicht nur nach Erduldung der bittersten Kränkung nicht ungestraft zürnen, sondern nicht einmal ungestraft meinen Schmerz sichtbar werden lassen darf **). So will ich es denn ertragen. Doch wenn ich es auch werde ertragen haben, so muß ich dann doch noch Das erdulden,

---

*) S. den dreizehnten, fünfzehnten und fünften Brief dieses Buches.

**) Mongault scheint Dieß ganz richtig auf das Verhältniß zum Dolabella zu beziehen. Atticus mochte dem Cicero gerathen haben, auch das Aergste im Betragen des Dolabella gegen seine Tochter zu dulden, und die Scheidung nicht eher zu verlangen, als bis Cicero's eigene Verhältnisse mit Cäsar im Reinen wären und Dieser ihm förmlich verziehen hätte, weil ihm sonst Dolabella beim Cäsar schaden konnte.

Digitized by Google

vor dessen Eintreffen Du mich auf der Hut seyn heißest *). Denn die Schuld, die auf mir lastet, scheint gleiche Folgen haben zu müssen, mag der Zustand unsers Staates und Volkes seyn, welcher er will **).

Von jetzt an fahre ich eigenhändig zu schreiben fort ***); denn, was jetzt folgt, muß sorgfältiger geheim gehalten werden. Nimm Dich doch auch jetzt noch des Testamentes an, welches in einem Zeitpunkte gemacht wurde, als sie begann auf ihren Vortheil bedacht zu seyn. Ich denke, sie hat Dich nicht umgestimmt; hat sie Dich doch nicht einmal zu Rathe gezogen: ja sogar mich nicht. Allein thue nur, als ob Dieß geschehen wäre; und weil Du denn doch einmal die Sache bei ihr zur Sprache gebracht hast, so kannst Du ihr immerhin zusprechen, sie solle sich Einem anvertrauen, der, der Krieg mag nun entschieden werden, zu wessen Vortheil es sey, dabei in Hinsicht auf Gefahr ganz unbetheiligt ist †). Mir wäre es am liebsten, sie vertraute sich Dir an, wenn

---

*) Nämlich den Haß beider Parteien; die Folgen seiner falschen Maßregeln und seiner Inkonsequenz.

**) Wir übersetzen das verdächtige omnique populo, so gut es gehen will. Lambin hat etwas gewaltsam rei publicae korrigirt. [Vielleicht: omnique publico Red. S.]

***) Wir nehmen das ad meam manum redi des Cod. decurt., welches Orelli aufgenommen hat, für redki. Die folgenden vier Zeilen hat W. im Unmuth über ihre Unverständlichkeit, ausgelassen. Wir geben sie, ohne Gewährleistung für den Sinn. Möglich, daß die Stelle gar nicht verdorben ist, und Cicero nur für uns unklar schreibt.

†) Diese Anspielung auf den Atticus ist desto deutlicher.

Digitized by Google

Tullia *) es zufrieden wäre. Ich hatte es vor der Armen geheim, daß ich bei dieser Sache in Sorgen bin.

Was jenen andern Punkt betrifft **), so weiß ich wohl, daß gegenwärtig Nichts verkauft werden kann; allein bei Seite geschafft und versteckt kann Etwas werden, so daß es dem Umsturze entgeht, der heraufdroht ***). Du schreibst zwar, mein Vermögen werde mir, das deinige der Tullia zu Gebote stehen; allein ich glaube Dieß nur in Beziehung auf das Deinige: Was werde ich denn noch mein nennen dürfen? Was aber die Terentia betrifft, [so frage ich Dich:] (das Uebrige, das unzählig ist, übergehe ich:) läßt sich etwas Aergeres denken, als Folgendes? Du hättest ihr geschrieben, ich sollte 12,000 Sestertien, gegen eine Anweisung auf sie mir auszahlen lassen †); so viel sey von meinem baaren Gelde noch übrig. Sie schickte mir ††) 10,000, mit dem Zusatze: so viel, [und mehr nicht,] sey übrig. Da sie nun bei einer kleinen Summe dieses Sümmchen unterschlagen hat, so begreifst Du wohl, was sie bei recht großen Summen †††) gethan haben mag.

---

*) Illa heißt es. Wir nehmen mit den Auslegern an, es sey Cicero's Tochter gemeint, besonders weil sie gleich darauf „die Arme" genannt wird.

**) Das verdeutlicht der folgende Brief, gegen das Ende.

***) Cicero fürchtete, mit noch mehreren Andern, eine Plünderung Roms, wovon besonders die einander feindlich gegenüberstehenden Volkstribunen, Dolabella und Trebellius, Veranlassung seyn könnten.

†) Nämlich in Brundisium.

††) Noch ehe Cicero die Anweisung bewerkstelligen konnte, schickte ihm Terentia die beschnittene Summe.

†††) Bei dem ganzen Vermögen überhaupt.

Digitized by Google

Philotimus ist nicht nur bisher noch nicht angekommen, sondern hat mich nicht einmal durch eine briefliche oder mündliche Botschaft in Kenntniß gesetzt, Was er ausgerichtet habe *). Leute, die von Ephesus kommen, melden mir, sie haben ihn dort mit Betreibung seiner eigenen Rechtshändel vor Gericht beschäftigt gesehen; diese jedoch werden, wie es wahrscheinlich ist, vielleicht auf die Ankunft des Cäsar hinausgeschoben werden. Ich vermuthe deßwegen, er habe entweder Nichts, was er mir schleunig überbringen zu müssen glaubte, woraus ich um so mehr schließen müßte, ich sey [von Cäsar] verachtet; oder es liege dem Philotimus so wenig an mir, daß es ihm gar nicht einfällt, auch wenn er mir Etwas zu bringen hat, Dieß früher zu thun, als bis er mit allen seinen eigenen Angelegenheiten im Reinen ist. Das kränkt mich nun zwar recht sehr, aber doch nicht in dem Grade, als man es wohl billig finden möchte. Denn Nichts, denke ich, darf mir gleichgültiger seyn, als was für Neuigkeiten von dort her kommen. Warum ich Dieß glaube, Das weißt Du, ich bin davon überzeugt, vollkommen gut.

Du sprichst mir zu, ich soll meine Mienen und meine Aeußerungen der Zeit anbequemen. Ich würde mir Das, so schwer es ist, zum Gesetz machen, wenn ich glaubte, es sey von irgend einer Erheblichkeit für mich.

Wenn Du die Ansicht äußerst, die Angelegenheiten in Afrika möchten sich wohl durch schriftliche Unterhandlungen

*) S. den vorhergehenden Brief.

Digitized by Google

in's Reine bringen lassen *), so wünschte ich doch, Du schriebest mir, warum Du Das glaubst. Ich, meines Theils, begreife, bei allem Nachdenken, die Möglichkeit davon nicht im Geringsten. Wenn Du indessen Etwas weißt, was mir nur irgend einen Trost gewähren kann, so schreibe es mir doch; und wenn Du, wie ich überzeugt bin **), Nichts weißt, so schreibe mir gerade Das. Erfahr' ich irgend Etwas schneller, als Du, so werde ich es Dir unverzüglich melden. Lebe wohl. Am 6. Sextilis.

Fünfundzwanzigster Brief.

Brundisium am 5. Quinctilis, im J. R. 707., v. C. 47.

Du magst vollkommen Recht haben, wenn Du mir ausführlich auseinandersetzest, Du wissest schlechterdings keinen Rath, mit dem Du mir helfen könntest. Soviel ist gewiß: es gibt keinen Trost, der meinen Kummer lindern könnte. Von meinem Leide hat Nichts der Zufall herbeigeführt, (denn Das wäre noch zu ertragen:) nein, Alles habe ich selbst durch die geistige und körperliche Entkräftung herbeigeführt, von der ich nun [vergebens] wünschen muß, es möchten meine nächsten Angehörigen ihr abzuhelfen mehr bemüht gewesen seyn ***). Weil ich demnach keine Aussicht mehr habe,

---

*) D. h. die Cäsarianer und die Pompejaner möchten sich noch aussöhnen können.

**) R. „wie ich befürchte"; W. „wie ich voraussehe"; M. „comme je l'appréhende"; Cicero: ut perspicio.

***) Er deutet wohl an, daß sein Bruder Quintus, Dolabella, und wohl auch Terentia, das Gegentheil davon gethan haben.

Digitized by Google

von Dir irgend einen Rath oder einen Troſt zu erhalten, ſo will ich Dich auch künftig nicht mehr darum angehen *). Nur Das bitte ich Dich: verſtumme nicht ganz, [ſondern] ſchreibe mir, Was Dir in den Sinn kommt, wenn Du Jemand haſt, dem Du den Brief anvertrauen kannſt, und ſo lange der noch [unter den Lebenden] iſt, der ihn von Dir erhalten kann **): was wohl nicht mehr lange dauern wird.

Ein nicht ganz unbeſtrittenes Gerücht, das aus einem Briefe des Sulpicius gefloſſen iſt ***), läßt den Cäſar von Alexandria abziehen: eine Nachricht, die ſeitdem von Allen, die dorther Nachricht brachten, beſtätigt worden iſt; ob ich nun wünſchen ſoll, daß es ſich ſo verhalte oder nicht, Das kann ich wirklich nicht ſagen, weil es mir ganz gleichgültig ſeyn kann.

Was das Teſtament betrifft, worüber ich Dir ſchon längſt geſchrieben habe, ſo wünſchte ich, daß die Frauen es bei einem Mann von Ehre deponiren †) möchten, und daß Du Dir angelegen ſeyn ließeſt, daß Das ihnen gelinge. Die

*) Das ſagt er nur in der erſten Aufwallung der Empfindlichkeit. In den Briefen vom neunzehnten bis vierundzwanzigſten dieſes Buches, die ſpäter, als dieſer geſchrieben ſind, bittet er nicht nur einmal um Rath.

**) Er ſcheint zu glauben, der Kummer werde ihn nächſtens tödten. Eine ſolche Anſpielung kommt auch ſchon im neunten Briefe dieſes Buches vor.

***) Des ſchon öfters erwähnten Rechtsgelehrten Servius Sulpicius Lemonia Rufus. Vergl. oben Br. ſieben und dreizehn dieſes Buches.

†) Dieſes fremde Wort zur Andeutnng, daß Cicero hier ein Griechiſches hat.

Digitized by Google

träumerische Verblendung *) meiner armen [Tochter] quält mich auf's Bitterste. Es ist wirklich, glaube ich, ein beispielloses Unglück; wenn ich in irgend Etwas ihr helfen kann, so zeige mir es, ich bitte Dich, durch einen Wink an. Freilich sehe ich, daß hier das Rathgeben dieselbe Schwierigkeit hat, wie im frühern Falle **) Indessen bekümmert mich Dieß mehr als Alles. Bei der zweiten Auszahlung ***) war ich wirklich blind. Hätte ich es doch nicht so gemacht; jetzt ist es aber nicht ungeschehen zu machen. Ich bitte Dich nun, bemühe Dich, so viel sich nämlich bei so hoffnungslosen Umständen thun läßt, wenn sich irgend eine Summe von dem in Sicherheit gebrachten Silbergeschirr und allenfalls auch, bis es zureichen mag, von anderm Geräthe [durch Verkauf] zusammenbringen läßt, sie beizuschaffen. Es scheint mir nämlich, wir sind so ziemlich am letzten Akte, und ein Mittel, den Frieden durch Uebereinkunft zu ermitteln, dürfte es wohl nicht mehr geben; ja, was noch steht, möchte wohl selbst, auch ohne einen Gegner, zusammenfallen †). Sprich

---

*) Schütz glaubt, Dieß auf die Tullia beziehen zu müssen, die vom Dolabella eine zu günstige Meinung gehegt, und sich in Hinsicht auf ihre ökonomischen Verhältnisse nicht genug vorgesehen hatte.

**) Schütz erklärte Dieß von der Verheirathung der Tullia mit dem Dolabella, wo auch das Rathen schwer war. Es kann aber auch auf andere Rathlosigkeiten, auch auf die oben besprochene, gehen.

***) Bei der zweiten Portion der Mitgift, deren Ausbezahlung auf drei Termine stipulirt war.

†) Cicero scheint nicht die Sache der Pompejaner, sondern die des Cäsar, in diesem Augenblicke für verzweifelt zu halten.

Digitized by Google

hierüber, wenn es Dir zweckmäßig scheint, gelegentlich mit der Terentia. Doch — ich kann nicht Alles schreiben. Lebe wohl. Am 5. Quinctilis.

Man vergleiche nur, was er im achten Briefe des zehnten Buches sagt, und erwäge, daß aus Aegypten die ungünstigsten Nachrichten kamen, in Rom aber die Stimmung für ihn auch nicht durchaus die beste war. Cicero war überdieß in der Lage, sich vor dem Siege der Pompejaner persönlich fürchten zu müssen.

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's

Briefe

an den

Titus Pomponius Atticus.

Einleitung zum zwölften Buche.

Ueber ein halbes Jahr, von dem Datum des letzten Briefes im eilften Buche an gerechnet, (des zweiundzwanzigsten nämlich, der nach den drei folgenden geschrieben ist,) verstummt der Briefwechsel zwischen Cicero und Atticus, weil sie während dieser Zeit beisammen in Rom leben, und erst im März des J. R. 708 beginnt er wieder: wiewohl dieses ganze Jahr nur wenige Briefe dieser Sammlung in sich begreift, und die meisten Briefe dieses Buches in das Jahr R. 709 gehören.

Bald nach dem 1. September des J. R. 707 war Cäsar in Tarentum angekommen. Cicero hatte sich, nicht ohne langen innern Kampf, entschlossen, ihm entgegen zu gehen. Als ihn Cäsar von Ferne erblickte, stieg er aus der Sänfte, (Cicero war zu Fuß,) umarmte ihn, als ob Nichts vorgefallen wäre, und ging im vertraulichsten Gespräche einige

Digitized by Google

Stadien weit mit Cicero auf der Straße nach Brundisium hin. Cicero begleitete ihn nach Rom.

Mit Aegypten war Cäsar endlich fertig geworden; den Sohn des großen Mithridates, den Pharnaces, hatte er so schnell überwunden, daß er an den Senat die stolzen Worte schreiben konnte: „Ich kam, sah, siegte.“ Seine Gegenwart beschwichtigte die Stürme in Rom, und brachte seinen übermüthigen Günstling Dolabella in Ordnung. Er ließ sich für das folgende Jahr mit dem Marcus Aemilius Lepidus zum Consul ernennen, und schiffte sich mit dem Beginne des Jahres *) 708 nach Afrika ein, wo eine bedeutende Macht, an deren Spitze Scipio und Cato standen, ein der alten Verfassung anhangender republikanischer Senat, mit dem Numidischen Könige Juba, ihn gut gerüstet und zum ernstesten Widerstande bereit, empfing. Das war die Macht, von welcher Cicero Cäsars Untergang jetzt nicht mehr gehofft, sondern gefürchtet hatte. Die Furcht war unnöthig. Eine Schlacht, die Schlacht bei Thapsus, reichte hin, den Kampf in Afrika zu beendigen, besonders da bald nach jener Schlacht der großherzige Cato, der seines Vaterlandes Freiheit nicht überleben wollte, sich selbst in Utica den Tod gab, in welcher Selbstaufopferung Juba dessen Beispiele folgte, Scipio aber mit Faustus Sulla und Afranius auf der Flucht umgekommen war. Cäsar kehrt nach Rom zurück, imponirt den Römern durch vier Triumphe, über Gallien, Aegypten, den Pharnaces und über Afrika, und ehe er gegen die Söhne

*) D. h. dem damals noch ganz verwirrten Kalender nach, im Januar; der wirklichen Zeit nach war es im Okt. 707.

Digitized by Google

des Pompejus, den Cnejus und Sextus, die in Hiſpanien eine bedeutende Macht zuſammengebracht hatten, aufbricht, findet er noch Zeit, den Kalender zu reguliren, da durch die zu kurzen Jahre, die vom wahren Sonnenjahr zu bedeutend abwichen, alle Jahrszeiten verrückt waren, und der Januar des J. R. 708, der wahren Zeit nach, eigentlich erſt der Oktober des J. 707 war, ſo daß alſo nicht weniger als neunzig Tage eingeſchaltet werden mußten. Dieß bewerkſtelligte Cäſar ſo, daß er im Februar des J. 708 erſt dreiundzwanzig Tage einſchaltete, dann zwiſchen dem November und Dezember deſſelben Jahres zween Schaltmonate von ſiebenundſechzig Tagen einfügte. (S. Sueton im Leben des Cäſar C. 40. Macrob. Sat. I, 14. Censorin de Die Nat. c. 20.) Dieſes Jahr hatte alſo fünfzehn Monate *). Nur ſechs oder ſieben Briefe unſers zwölften Buches gehören in dieſes Jahr; die übrigen ſiebenundvierzig in das folgende.

Noch im J. 708 brach Cäſar nach Hiſpanien auf, nämlich im Dezember. Schon im März des J. 709 ſchlug er die Pompejaner bei Munda; in Folge dieſer Schlacht kam Cnejus Pompejus auf der Flucht um, Cäſar zog triumphirend in Rom ein, wurde zum lebenslänglichen Dictator ernannt, (ſchon im Jahr 708 auf zehn Jahre,) für unverletzlich erklärt, und erhielt für immer den Titel Imperator.

Blicken wir auf Cicero's Leben in dieſen beiden Jahren,

*) Das Genauere hierüber ſ. in J. Jackſons Chronologiſchen Alterthümern (a. d. Engl. v. C. F. v. Windheim. 4. Nürnberg 1756.), S. 409 ff. und L. Idelers Handbuch der Chronologie (8. Berlin 1826.) II. Thl. 117—145. Vgl. I. S. 65—67. 160. 167.

Digitized by Google

so hat es eine ganz andere Gestalt, sein Briefwechsel hat einen ganz andern Ton. Die Sorge, wie ihn Cäsar behandeln werde, die Furcht vor der Rache der Pompejaner, im Falle daß sie, was Cicero für wahrscheinlich hielt, siegen würden, überhaupt das beengende Gefühl, das einer Katastrophe voranzugehen pflegt, hat er hinter sich. Aber, obgleich von Zeit zu Zeit einige Heiterkeit aufblitzt, obgleich er sich jetzt auf seine alten Lieblingsstudien, Philosophie und Theorie der Beredsamkeit, mit eben so viel Erfolg als Eifer wirft; wohl ist ihm nicht, und kann ihm nicht seyn. Er sieht ja die Verfassung umgestürzt, die er als Consul gegen den Catilina und dessen offene und geheime Anhänger gerettet, und durch welche Rettung er den Namen Vater des Vaterlandes verdient hatte. Sein Wirken als Staatsmann ist vorüber, auch sein Wirkungskreis als Redner; ja es gibt Stunden, in denen er sich fragen möchte, warum er denn nicht wie Cato geendet, sondern das Vaterland überlebt habe. Er schreibt, gleichsam zur Versöhnung, eine Lobschrift auf den Cato, die ihm selbst Cäsar verzeiht, der sich begnügt, ihr bloß eine Gegenschrift, seinen Anti-Cato, entgegenzusetzen. Schreibt er philosophische Werke, so gibt er gewöhnlich zu verstehen, daß sie Produkte seiner politischen Verzweiflung seyen, daß er jetzt eben nichts Besseres zu thun wisse, daß er aber doch auch damit seinem Vaterlande noch die Dienste zu leisten glaube, die ein Mann, wie er, ihm allein noch leisten könne. Er lehrt die Beredsamkeit, welche zu lehren ihm doch fast als eine Ironie erscheinen mochte, da er erkennen, aussprechen und durch seine Entfernung vom Forum thatsächlich zu verstehen geben mußte,

Digitized by Google

daß ihre Zeit vorüber sey. Aus demselben Grunde ging er auch so selten als möglich in den Senat, welches Cäsar zwar nicht gerne sah, doch auch nicht rügte: und lebte den Rest des Jahrs 707 über in möglichster Abgeschiedenheit theils in seinem Hause zu Rom, theils auf seinen Landgütern, besonders auf dem in der Nähe von Tusculum. Seine Briefe sprechen wenig von öffentlichen Angelegenheiten, dann fast immer mit großer, wiewohl dem Atticus gewiß verständlicher Zurückhaltung, beziehen sich dagegen auf die neue Lebensweise, die er, nicht eben freiwillig und aus Wahl, führt, auf seine Studien und Schriften, und auf seine persönlichen und häuslichen Verhältnisse.

War nun das öffentliche Leben für ihn so gut wie abgeschlossen und todt, so war wahrhaftig sein Privat- und Familienleben nicht von der Art, daß es ihn für jenes entschädigen konnte. Sein Verhältniß zu seinem Bruder und dessen Sohne gewann nie wieder die alte Innigkeit und Herzlichkeit; denn die Kränkung, die ihm Quintus angethan, war zu groß. Das Mißtrauen gegen die von ihm früher so zärtlich geliebte Gattin, Terentia, mit welcher er nun dreiundddreißig Jahre gelebt hatte, war auf einen Grad gestiegen, der eine Scheidung herbeiführte: ein Schritt, der dem Tadel nicht entging, da man im Publikum die, wahrscheinlich gewichtigen, Gründe nicht kannte, die ihn zur Scheidung vermocht hatten. Wir konnten schon im eilften Buche dieser Briefe Stellen lesen, die so etwas ahnen ließen. Aber ein bitterer Kummer, nicht nur ein Verdruß, traf ihn bald nach dem Anfange des Jahrs 709.

Seine Tochter Tullia, zwar von Dolabella geschieden,

Digitized by Google

aber noch Mutter durch ihn, gebar im Januar einen Sohn, scheinbar gesund, aber durch zwei große Ursachen tiefen Grames geschwächt. War sie schon durch die Scheidung des Vaters von der Mutter empfindlich ergriffen und verletzt worden, so war die zweite Ehe ihres 61jährigen Vaters mit seiner Mündel, der 14jährigen, reichen und schönen Publilia, die der Tochter Tullia nichts weniger als Mutter zu seyn vermochte, ganz und gar nicht geeignet, ihr aufgeregtes Gemüth zu beruhigen. Sie starb bald nach der Geburt des Kindes, wahrscheinlich im Februar des Jahrs 709. Einen tiefern Schmerz hatte Cicero noch nie gefühlt. (S. den dreiundzwanzigsten Brief dieses Buches.) Seine Freunde suchten ihn zu trösten; er selbst suchte Trost in der Abfassung eines Buches, Tröstung betitelt (Consolatio), von dem wir nur noch Bruchstücke haben, denn das ganze Buch in den Ausgaben der Werke Cicero's, das diesen Titel führt, ist unterschoben. Er hatte zugleich die Absicht, seiner Tullia eine Art von Todtenkapelle oder einen Tempel zu bauen; ein Vorsatz, von dem er in den Briefen an den Atticus viel spricht. Ob er zur Ausführung gekommen ist, wissen wir nicht. Die Ehe mit der Publilia war, wie sich erwarten ließ, keine glückliche. Sie dauerte nicht lange, und wurde nach dem Tode der Tullia, der der jungen Stiefmutter willkommen gewesen seyn soll, in der Stille wieder getrennt. Vielleicht bereute es Cicero bald, nicht seiner Neigung gefolgt zu seyn, und sich nicht nach der ersten Scheidung mit der Tochter des Pompejus vermählt zu haben; eine Neigung, die er dem Gedanken zum Opfer brachte, daß Cäsar sich dadurch beleidigt finden würde.

Digitized by Google

Auch Cicero's Sohn scheint mit der zweiten Ehe des Vaters nicht recht zufrieden gewesen zu seyn, so wie Cicero selbst nicht ganz mit seinem Sohne. Wir sehen Denselben in diesem Buche, zum Behufe seiner Studien und Ausbildung, vom Vater nach Athen geschickt, und ihm zwei Freigelassene, gleichsam als Hofmeister, mitgegeben.

Auch an sonstigem interessantem Inhalte mangelt es diesem Buche, dessen Briefe ziemlich zahlreich sind, nicht im Geringsten.

Zwölftes Buch.

Erster Brief.

Auf seiner Villa bei Arpinum, am 25. Mai, im J. R. 708., v. C. 46.

Heute, da ich Dir Dieses schreibe, sind es eilf Tage, seit ich mich von Dir [in Rom] verabschiedet habe. Der Tag ist noch nicht angebrochen, und eben bin ich im Begriffe, dieses Landhaus zu verlassen, um heute noch auf meinem Gute bei Anagnia *) und morgen auf dem bei Tusculum einzutreffen, dort einen Tag zu bleiben, und dann, am 28. d. M. zu der verabredeten Zusammenkunft mich einzufinden. O könnte ich doch unverzüglich der Umarmung meiner Tullia,

*) Kleine Stadt der Hernicer in Latium, etwa sechs Meilen von Rom. Vgl. unten 16, 8.

Digitized by Google

dem Kusse der kleinen Attica *) entgegeneilen! Gerade darüber schreibe mir doch, ich bitte Dich, damit ich, während ich auf dem Tusculanischen Gute weile, davon Kunde erhalte, was sie plaudert, und, ist sie auf dem Lande, was sie Dir schreibt. Indessen schreibe oder melde ihr und zugleich der Pilia **) meinen Gruß; mir aber, ob wir gleich in den nächsten Tagen zusammenkommen werden, melde doch schriftlich, wenn Du mir irgend Etwas zu sagen hast.

Als ich eben diesen Brief zusammenfaltete, kam Dein Briefbote, der die Nacht hindurch unter Weges gewesen war, mit Deinem Briefe zu mir. Ich las ihn gleich, und war besonders durch die Nachricht von dem kleinen Fieberanfalle der Attica sehr betroffen.

Ueber das Uebrige, was ich erwartete, hat mich Dein Brief vollständig in Kenntniß gesetzt. Was Du aber von einem Morgenfeuerchen schreibst ***), daß Das einen alternden Mann verrathe, [darauf erwiedere ich:] es ist noch grei-

*) Töchterchen des Atticus, deren eigentlicher Name Cäcilia war. S. oben 6, 5; unten 13, 15 und 17; 16, 11. Sie war jetzt sieben bis acht Jahre alt.

**) Gattin des Atticus. Von ihr war oben schon öfter die Rede: z. B. 4, 16; 5, 11; 6, 1; 7, 5.

***) Cicero drückt sich hier so lakonisch und dunkel aus, daß man den Sinn nur errathen muß. Wir können hier die verschiedenen Erklärungen nicht aufzählen. Wir nehmen mit M. und W. an, Cicero habe sich in den kühlen Morgenstunden ein Feuerchen im Kamin machen lassen; Atticus aber sich darüber lustig gemacht, weil C. sich dabei wie ein alter Mann zeige. Das gibt ihm C. zurück, weil Att. die Zeitbestimmungen vergessen hatte, die ihm von C. gemeldet worden waren.

Digitized by Google

fenhafter, wenn Einen das Gedächtnißkästchen *) im Stiche läßt; [und Das ist Dir begegnet]; ich hatte nämlich den 29. Mai dem Arius zugesagt **), Dir den 30., dem Quintus, [meinem Bruder], den Tag meiner Ankunft, nämlich den 31. Dieß zur Erwiederung [Deiner Neckerei]; Neues weiß ich Nichts. „Wozu bedurfte es also eines Briefes?" Nun, wenn wir beisammen sind, und dann plaudern, was uns auf die Zunge kommt; [ist Das was Anderes?] Es ist wahrhaftig ein Genuß bei einem bloßen müßigen Geplauder, welches; wenn es auch keinen besondern Stoff hat, schon durch das Zusammenplaudern selbst einen Reiz hat.

Zweiter Brief.

Rom, gegen Ende des April, im J. R. 708., v. C. 46.

Es geht hier das Gerücht ***), Marcus sey durch Schiffbruch umgekommen; Asinius †) sey lebendig in die Hände

---

*) Memoriola heißt es. Wld. sagt: „Schade, daß das Drollichte memoriola unübersetzbar ist!" Wir haben es versucht.

**) Auf dessen Gute bei Reate, auf der Rasischen Ebene.

***) Der Brief beginnt Hic rumores tamen. Orelli vermuthet mit Recht, daß die unpassende Partikel ein Schreibfehler für Statium sey: denn der Mann hieß Lucius Statius Murcus, und war Legat des Cäsar (S. Caes. B. C. 3, 15.). Das Gerücht war falsch.

†) Asinius Pollio, auch ein Legat des Cäsar. Es ist der berühmte Kritiker, der dabei Krieger, Redner, Dichter und Geschichtschreiber war. Nachweisungen über ihn gibt reichlich Orelli im Onomast. Tull. III p. 76 sq. Wir haben über ihn zwei werthvolle Monographien: eine

Digitized by Google

der [Pompejanischen] Soldaten gerathen; fünfzig Schiffe seyen durch den jetzt herrschenden Gegenwind nach Utika zurückverschlagen worden; von des Pompejus *) Aufenthalte wisse man Nichts, auch sey er gar nicht, wie Paciäcus **) behauptet, auf den Balearischen Inseln ***) gewesen. Doch von allen diesen Gerüchten weiß man keinen sichern Gewährsmann; ich melde sie Dir bloß, als den Unterhaltungsstoff, mit dem man sich hier seit Deiner Abwesenheit getragen hat. Indessen gehen die Spiele zu Präneste †) vor sich. Da ist Hirtius ††), und diese Leute †††) alle. Und acht Tage lang dauern die Spiele. Welche Gastereien! Welch üppiges Leben! Inzwischen ist die Sache vielleicht entschieden †*). Was sind das doch für seltsame Menschen! Indessen beschäftigt sich Balbus †**) mit Bauen. Denn das

---

ältere von C. H. Eckard: Comm. de Asinio Pollione. Jenae 1743. 4. und eine vorzügliche neuere von J. R. Thorbecke: Diss. inaug. de C. Asinio Pollione. Lugd. Bat. 1820. 8., wovon der Uebersetzer in den Heidelberger Jahrb. 1820. Nr. 60. eine Anzeige gegeben hat. — Auch das Gerücht über den Asinius war falsch.

*) Es ist Cnejus Pompejus, ein Sohn des Pomp. Magnus gemeint.

**) Er hieß Lucius Junius Paciäcus, und kommt auch in Cicero's Verm. Br. 6, 18. vor.

***) Bekanntlich jetzt Mallorka und Menorka.

†) Stadt in Latium, jetzt Palestrina. Die Spiele waren vielleicht zu Ehren der dort verehrten Göttin Fortuna veranstaltet.

††) Freund des Cäsar. Ueber ihn s. Orelli a. a. O. p. 286 f.

†††) Die Cäsarianer.

†*) Der Krieg in Afrika.

†**) Es ist der ältere Lucius Cornelius Balbus, Freund des

Digitized by Google

Sorgen läßt er sich nicht geniren *). Und wahrhaftig! Beim Lichte besehen: kann nicht ein Mensch, der sich statt des Rechten, das Genußreiche zum Ziele seines Strebens macht, am Schlusse seines Lebens sagen: ich habe mich amüsirt **)? Du aber schläfst indessen ***). Willst Du aber Dich rühren, dann hast Du jetzt ein Problem zu lösen †). Fragst Du, was ich davon halte? Ich denke, die Sache ist am Ziele ††). Doch, was soll ich viel schreiben? Sehe ich Dich doch bald: und ich hoffe, Du wirst gerades Weges auf mich zusteuern. Dann werden wir nicht nur dem Tyrannio einen Tag †††) bestimmen, sondern auch noch Anderes etwa [verabreden].

Cicero, von dem schon früher die Rede war. S. über ihn Orelli a. a. O. p. 171 f.

*) Griechische Anspielung auf einen Vers des Anakreon:

„Nichts frag' ich nach dem Gyges, dem Könige von Sardes."

**) Griechischer Ausdruck. Eigentlich: ich habe gelebt. So sprachen die Epikureer.

***) Auch auf gut Epikureisch, obgleich nicht schwelgend.

†) Wieder ein Griechischer Brocken: explicandum est *πρόβλημα*.

††) Im Text steht ego fructum puto. W.: „Ich bin fürs Genießen." Das kann schwerlich recht seyn. Wir lesen vor der Hand: transactum, mit Orelli, weil oben schon steht: res interea fortasse transacta est, werden aber anderswo eine Vermuthung in gleichem Sinne zu begründen suchen.

†††) Ein Grammatiker und Geograph, der dem Cicero und dem Atticus ein von ihm verfaßtes Buch vorlesen wollte. S. unten 12, 6.

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's

Werke.

Einundsechzigstes Bändchen.

Briefe.

Eilftes Bändchen.

Briefe an Atticus.

Zwölftes Buch.

Uebersetzt

von

Dr. Georg Heinrich Moser,

K. Württemb. Schulinspektor für den Donaukreis, Rektor des Gymnasiums und Realinstituts, und erstem Professor an dem K. Gymnasium zu Ulm.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1842.

Digitized by Google

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's

Briefe

an den

Titus Pomponius Atticus.

Zwölftes Buch.

(Fortsetzung.)

Achter Brief.

Astura, im März des J. 709. n. R. E., v. C. 45.

Der Plan meinen Sohn betreffend *) findet bei Vielen Beifall. Der Begleiter **) ist mir ganz recht. Allein erst muß die erste Auszahlung im Reinen seyn ***); der Termin

---

*) Nämlich nicht ihn nach Hispanien gehen zu lassen, sondern nach Athen zu schicken, zum Studieren.

**) Es ist Lucius Tullius Montanus gemeint, wie wir aus dem zweiundfünfzigsten und dreiundfünfzigsten Briefe dieses Buches sehen. Wir wissen sonst Nichts von ihm.

***) Dolabella's Rückzahlung des Heirathsgutes der Tullia. S. oben 12, 1; deutlicher Verm. Br. 6, 18.

Digitized by Google

ist vor der Thüre, und Jener eilt *). Schreibe mir doch, was nach Celers **) Berichte Cäsar mit den Candidaten vor hat: ob er auf dem Fenchelfelde ***) oder auf dem Marsfelde sich thätig zeigen will. Ich möchte wirklich wissen, ob es durchaus nöthig ist, daß ich mich bei der Wahlversammlung zu Rom befinde. Ich muß nämlich doch die Wünsche der Pilia †) und, natürlich, auch der Attica ††) erfüllen.

Neunter Brief.

Auf dem Gute bei Antium, vielleicht †††) im Sept. im J. R. 709., v. C. 45.

Wahrhaftig, recht gerne wäre ich hier und zwar täglich lieber, wäre nur der Umstand nicht, den ich Dir im vorigen

*) D. h. Dolabella will bald nach Hispanien zum Cäsar abreisen.

**) Wahrscheinlich ein Freigelassener des Atticus. S. oben 10, 1: 11, 4.

***) Ebene in Hispanien, in der Nähe von Tarraco. S. darüber Strabo 3, 4. Der Sinn unserer Stelle ist: ob er an das Marsfeld und die Wahlversammlung oder an den Krieg in Hispanien und dessen Beendigung denkt.

†) Man glaubt, es sey ein Verwandter oder ein Bruder der Pilia unter den Wahlkandidaten gewesen.

††) Die wahrscheinlich einen Besuch von Cicero erwartete.

†††) Die Briefe dieses Buches sind nicht so gut in der Ordnung, wie in den frühern Büchern. Bei manchen läßt sich Zeit und Ort auch nicht mit einiger Sicherheit bestimmen. — Ueber das Gut bei Antium s. Philipp. a Turre Monum. Vet. Antii, p. 148.

Digitized by Google

Briefe geschrieben habe *). Ich hätte mich nicht vergnügter fühlen können, als in dieser Einsamkeit, hätte mich nicht des Amyntas Sohn **) ein wenig gestört. Welches ennuyante Gesalbader ***). Sonst, Du darfst es mir glauben, läßt sich nichts Anmuthigeres denken, als dieses Landgut, diese Küste, diese Aussicht auf das Meer, kurz, Alles zusammen. Doch Das verdient nicht gerade einen längern Brief, auch habe ich nicht eben etwas Besonderes zu schreiben; überdieß fühle ich mich schläfrig.

Zehnter Brief.

Ebendaselbst um dieselbe Zeit.

Die Nachricht von dem [Tode des] Athamas †) ist wahrlich betrübend. Daß er Dir recht wehe thut, ist ein schöner Zug Deines Gemüthes, aber Du mußt den Schmerz doch mit Ernst zu mäßigen trachten. Trostmittel gibt es aber eine Menge. Das Beste aber scheint mir folgender Gedanke: Laß die Vernunft die Wirkung thun, welche die

---

*) Er findet sich nicht.

**) Eigentlich wäre dieß Philippus, Vater des großen Alexander, Königs von Macedonien. Es ist aber Lucius Marcius Philippus gemeint, der im J. R. 698. Consul war. Das Genauere s. über ihn bei Orelli im Onomast. Tull. II. p. 381—383.

***) Griechischer Ausdruck: ὦ ἀπεραντολογίας ἀηδοῦς!

†) Sklave oder Freigelassener des Atticus. Man weiß, daß zwischen Atticus und seinen Sklaven und Freigelassenen ein sehr schönes Verhältniß statt fand. Vgl. oben 1, 11; 7, 2 und 5.

Digitized by Google

Zeit [ohnehin] thun wird. Den Alexis *) aber, das Ebenbild meines Tiro, wollen wir sorgsam pflegen. Ich habe ihn krank nach Rom zurückgeschickt. Findet sich, daß auf dem Quirinalischen Hügel **) eine epidemische ***) Krankheit herrscht, so wollen wir ihn mit dem Tisamenus †) in meine Wohnung bringen. Das ganze obere Stockwerk steht ja, wie Du weißt, leer. Ich denke, Du wirst Das auch recht der Beachtung werth finden.

Eilfter Brief.

Wahrscheinlich auf einem Landgute außerhalb Rom, um dieselbe Zeit, gegen Anfang des Herbstes.

Recht leid thut es mir um den Sejus ††). Indessen, was einmal zum Loose der Menschheit gehört, das müssen wir mit Geduld hinnehmen. Was sind wir denn selbst? Und wie lange werden uns selbst noch dergleichen Ereignisse

*) Sklave, dann Freigelassener und Sekretär des Atticus. Vgl. unten 16, 15; oben 5, 20; 7, 2 und 7.

**) Da stand des Atticus Haus.

***) Im Texte steht dasselbe Wort Griechisch.

†) Sklave des Atticus oder des Cicero, der sonst nicht vorkommt.

††) Ernesti hielt diesen Sejus für einen Freigelassenen oder Geschäftsführer des Atticus. Nach Orelli ist es der Marcus Sejus, der unter Andern als Aedilis vorkommt in der Rede für den Plancius, 5. Vgl. de off. 2, 17. Verr. Br. 9, 7; an Atticus, 5, 13 und 20. Wahrscheinlich ist in unserer Stelle vom Tode des Sejus die Rede, wie im vorigen Briefe vom Tode des Athamas. Beidemale sagt Cicero bloß male de —.

Digitized by Google

beunruhigen? Laß uns einen Blick auf Das werfen, was uns noch mehr berührt, wiewohl nicht viel mehr: nämlich, was wir in Betreff des Senats thun sollen *). Um Nichts zu übergehen, melde ich Dir zugleich, daß Cäsonius **) an mich geschrieben hat, es sey die Postumia, die Gattin des Sulpicius, zu ihm in sein Haus gekommen. Daß ich gegenwärtig nicht an die Tochter ***) des Pompejus Magnus denke, habe ich Dir bereits geschrieben. Die Andere aber, von der Du schreibst †), kennst Du vermuthlich. Etwas Häßlicheres habe ich nie gesehen. Doch ich komme ja gleich. Also mündlich davon.

Der Brief war schon gesiegelt, da erhielt ich den Deinigen. Mit Vergnügen vernehme ich, daß Attica wieder recht heiter ist; doch afficirt es mich ††), daß sie immer noch kleine Anwandlungen hat.

---

*) Nämlich, da C. im Begriff war, nach Rom zu gehen, ob er durch Nachgiebigkeit gegen den Cäsar sich den Haß der Freigesinnten, oder durch Freimüthigkeit sich den Haß des Cäsar zuziehen solle.

**) Marcus Cäsonius war im J. R. 685 mit dem Cicero Aedilis gewesen. Er war ein sehr rechtschaffener Mann. S. oben 1, 1. — Ueber die Postumia s. Verm. Br. 4, 2; oben 10, 9; 5, 21. Ihr Gatte war der Sohn des berühmten Rechtsgelehrten Servius Sulpicius Rufus.

***) Cicero hatte nach der Scheidung von der Terentia, im Sommer 708, die Tochter des Pompejus heirathen wollen, aber dann die Publilia genommen. S. die Einleitung zu diesem Buche.

†) Man weiß Nichts von ihr.

††) Griechisch gesagt: συμπάσχω.

Digitized by Google

Zwölfter Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Die Sache wegen des Heirathsgutes *) suche doch jetzt um so mehr ins Reine zu bringen. Die Anweisung des Balbus ist königlich **). Doch bringe die Sache nur einmal ins Reine, wie es auch seyn mag. Es ist schimpflich, wenn sie unberichtigt liegen bleibt.

Die Arpinatische Insel ***) eignet sich vollkommen zu einer Apotheose †); allein ich fürchte, an einem so obscuren Orte macht sie nicht Effekt ††) genug. Ich bin deßwegen gesonnen, sie in einen Park zu verlegen †††); doch will ich ihn erst genau in Augenschein nehmen, wenn ich [nach Rom] komme.

---

*) Welches Dolabella vertragsmäßig zurückbezahlen sollte.

**) Ganz undeutlich im Texte, wie absichtlich, in unserer Uebersetzung. Erklärungen sind folgende: R.: „Es ist ein sehr annehmungswerther Vorschlag, daß mir Balbus eine Anweisung darauf geben will." W.: „Balbus spielt ein wenig den König mit mir wenn er mich durch eine solche Anweisung abfertigen will." Dolabella (wird erklärt) hatte in seiner Abwesenheit, wie es scheint, dem Balbus den Auftrag gegeben, Cicero'n zu befriedigen, dem Dieser alsdann, statt baares Geldes, eine schlechte Anweisung an einen Dritten geben wollte.

***) D. i. die Insel neben meiner Villa zu Arpinum.

†) Wir behalten das gebrauchte Griechische Wort bei. Cicero wollte seiner Tochter Tullia eine Art von Tempel, als Monument, errichten.

††) Griechische Ausdrücke: ἐκτροπος — τιμήν.

†††) Cicero wollte nämlich (s. unten 12, 19.) einen Garten an der Tiber kaufen.

Digitized by Google

Wegen des Epicurus *) will ich Deinem Wunsche entsprechen. Doch werde ich künftig bei Personen der Art ein anderes Accommodationssystem befolgen **). Es ist unglaublich, was für zudringliche Anmuthungen mir in dieser Beziehung von gewissen Leuten gemacht werden ***). Ich werde mich also an die Alten halten; man entgeht dadurch allen Reclamationen †).

Zu schreiben habe ich Dir gerade Nichts; doch habe ich mir es zur Regel gemacht, alle Tage einen Brief an Dich abgehen zu lassen, nur um Dir einen zu entlocken; nicht, als ob ich gerade Etwas darin erwartete; allein ich weiß selbst nicht, wie es kommt, immer erwarte ich doch Etwas. Magst Du also Etwas haben oder nicht; schreibe dennoch; sorge übrigens für Dein Wohlbefinden.

Dreizehnter Brief.

Astura, im März des J. R. 709, v. C. 45.

Der Attica Befinden macht mich unruhig; doch theile ich die Ansicht des Craterus ††). — Der Brief des Brutus,

---

*) D. h. wer in den Büchern vom höchsten Gute die Ansicht des Epikurus vertreten soll.

**) Griechisch gesagt: μεθαρμόσομαι.

***) Es wünschten Viele als Sprecher in Cicero's Dialogen aufgeführt zu werden. Manche waren auch mit der ihnen gegebenen Rolle unzufrieden.

†) Griechischer Ausdruck: ἀνεμέσητα γάρ. Cicero ließ dann in dem genannten Werke bloß Solche auftreten, die nicht mehr lebten.

††) Ein Griechischer Arzt, der sehr berühmt gewesen seyn

Digitized by Google

wiewohl er behutsam und mit freundschaftlicher Gesinnung geschrieben ist *), hat mich dennoch viele Thränen gekostet. Die Einsamkeit **) hier regt meinen Schmerz weniger auf, als dort die häufigen Besuche ***). Nur Du fehlst mir; meine Beschäftigung mit den Wissenschaften ist mir durch meine Entfernung von Hause nicht erschwert. Es läßt sich indessen doch das brennende Wehgefühl fortwährend spüren, wiewohl ich ihm wahrhaftig nicht geflissentlich nachhänge, jedoch es auch nicht mit Gewalt bekämpfe.

In Betreff Dessen, was Du wegen des Appulejus †) schreibst, finde ich nicht nöthig, daß Du Dir besonders Mühe gebest; auch des Balbus und des Oppius glaube ich nicht zu bedürfen, Denen ja Jener schon versprochen und mir zu melden aufgetragen hat, er wolle mir durchaus nicht beschwerlich fallen. Sorge nur dafür, daß ich für jeden ein-

---

muß, wenn er Derselbe ist, dessen Horatius Sat. II, 3. 161. erwähnt. S. Victor. Varr. Lect. IX, 12. p. 213. Ed. Argent.

*) Brutus, gegenwärtig in Gallien, hatte dem Cicero seine Theilnahme über den Tod seiner Tochter Tullia bezeugt.

**) Auf dem Gute Astura, wohin sich Cicero zurückgezogen hatte, um sich vor lästigen Condolenten zu retten.

***) Cicero hatte sich nach dem Tode der Tullia vom Tusculanum nach Rom und von da in die Gärten des Atticus bei Rom begeben. Die nächsten fünf Zeilen, bis zu der Stelle vom Appulejus, hat W. weggelassen.

†) Marcus Appulejus war Augur geworden und gab nun einen Antrittsschmaus, dem man sich, wie es scheint, nicht entziehen konnte, wenn man zum Collegium gehörte, es hätten denn drei Collegen bei ihrer Amtsehre oder eidlich versichert, der Abwesende sey krank.

Digitized by Google

zelnen Tag mit Unpäßlichkeit entschuldigt werde. Länas *) hat diese Bemühung übernommen. Suche nur dazu auch den Cajus Septimius **) und den Lucius Statilius zu gewinnen. Ueberhaupt wird Niemand sich weigern eine eidliche Versicherung abzulegen, wenn Du ihn darum angehst Sollte es aber dennoch Schwierigkeit finden, so komme ich selbst, und schwöre, ich sey krank für immer. Denn da ich nun doch an Gastmahlen keinen Theil nehmen kann, so will ich lieber dafür angesehen seyn, ich werde durch ein gesetzliches Hinderniß abgehalten, als durch meine Betrübniß.

Mahne doch den Loccejus ***); denn er hält sein Versprechen nicht. Ich aber möchte gerne [einen Raum] †) kaufen, wo ich mich verborgen halten und meinem Schmerz nachhängen kann.

---

*) Popillius Länas war ein Augur. Vgl. auch 12, 14. u. 17. Ob er mit Einem von den Vielen dieses Namens, die bei Cicero vorkommen, identisch war, weiß man nicht.

**) Auch Dieser und der Folgende war Augur. Der Erstere war im J. R. 697. Prätor; der Zweite kommt auch im vierzehnten Briefe dieses Buches vor.

***) Manutius glaubte, Loccejus sey ein Schuldner Cicero's gewesen. Es ist aber wahrscheinlicher, daß Cicero Geld von ihm entlehnen wollte.

†) „Einen heimlichen Winkel" supplirt W.: „ein einsames Landhäuschen." R.: „quelque maison de campagne, où je puisse aller cacher ma douleur."

Digitized by Google

Vierzehnter Brief.

Ebendaselbst um dieselbe Zeit.

In meinem gestrigen Briefe habe ich Dich gebeten, mich bei dem Appulejus zu entschuldigen. Ich denke, Das wird nicht schwer halten. Wende Dich, an wen Du willst, Niemand wird es Dir abschlagen, [für mich zu zeugen]. Gehe aber nur den Septimius, und den Länas und den Statilius an; denn drei müssen es seyn. Doch hatte mir Länas versprochen, das Ganze auf sich zu nehmen.

Du schreibst, Junius *) habe Dich belangt: [laß Dich Das nicht kümmern;] Cornificius ist wirklich ein wohlhabender Mann. Indessen möchte ich doch wissen, wann ich mich denn verbürgt haben soll, und ob für den Vater, oder für den Sohn **). Auf jeden Fall setze Dich nur (wie Du mir auch in Deinem Briefe versprichst) ins Vernehmen mit den Geschäftsträgern des Cornificius und mit dem Landgüterhändler Appulejus ***).

Der Wunsch, den Du aussprichst, ich möge mich dem

---

*) Wahrscheinlich ein Gläubiger Cicero's, von dem man sonst Nichts weiß. Es scheint Cicero habe sich bei dem Junius für den Cornificius verbürgt. Da nun aber Dieser wohlhabend war, so brauchte dem Cicero, und also auch dem Atticus, seinem Geschäftsträger, nicht bange zu seyn.

**) Der Vater, ein wegen seiner Unbestechlichkeit und Strenge berühmter Richter, war damals schon todt. Der Sohn war Cicero's College im Augurat. Briefe von Cicero an ihn stehen Verm. Br. 12, 17—30.

***) Wahrscheinlich ist Dieß ein Anderer, als der zu Anfange dieses Briefes Genannte.

Digitized by Google

gegenwärtigen Schmerz nicht allzusehr hingeben, entspricht ganz Deinem sonstigen Benehmen gegen mich; doch Du bist selbst Zeuge, daß ich es an dem Streben, es zu bewirken, nicht habe fehlen lassen. Von allen Schriften, die „über den Trost im Kummer" geschrieben sind, habe ich in Deinem Hause keins ungelesen gelassen. Aber mein Schmerz ist stärker, als alle Trostgründe. Ich habe sogar Etwas gethan, was wahrlich vor mir Niemand gethan hat; ich habe eine Trostschrift *) für mich selbst geschrieben. Ich werde Dir das Buch zusenden, sobald meine Schreiber mit der Abschrift fertig sind. Das versichere ich Dir, eine Trostschrift, wie diese, wird Dir noch nicht vorgekommen seyn. Ganze Tage in Einem fort schreibe ich daran: nicht als ob ich damit viel ausrichtete; allein ich zerstreue mich doch inzwischen: freilich nicht hinlänglich, denn der Schmerz ist zu überwältigend, allein ich fühle doch einige Erleichterung, und ich biete alle Kraft auf, wenn auch nicht mein Gemüth, doch, wo möglich, mein Gesicht zu erheitern; und indem ich Dieß thue, kommt es mir manchmal vor, als thue ich Unrecht daran, manchmal aber, als thäte ich Unrecht, wenn ich es nicht so machte. Die Einsamkeit hilft zwar Etwas; allein sie würde weit mehr helfen, wenn Du sie mit mir theiltest. Das ist auch die einzige Ursache, warum ich nicht Lust habe,

*) Es ist Dieß die Consolatio, von der wir nur wenige Bruchstücke übrig haben; denn das Buch, das in Cicero's Werken unter diesem Titel steht, ist ein Produkt der neuern Zeit. Cicero spricht darüber auch Tusc. IV, 29. de Div. II. 1. Vgl. über den Verf. der Consolatio: J. P. Krebsii Vita C. Sigonii. 4. Weilbgi. 1837. p. 22 f.

Digitized by Google

hier zu bleiben. Zu meinem Leide wäre sonst der Ort ganz passend; wiewohl auch das Scheiden mir leid thut. Indessen kannst Du auch an mir nicht mehr finden, was Du sonst an mir fandest; denn was Du [an mir] liebtest, ist dahin *).

Von dem Briefe des Brutus an mich, habe ich Dir neulich **) geschrieben: er ist mit Behutsamkeit abgefaßt, aber zur Linderung meines Grames trägt er Nichts bei. Was er an Dich geschrieben hat, Das wünschte ich, möge in Erfüllung gehen, nämlich daß er selbst zu mir käme; er würde, da er mich so sehr liebt, auf jeden Fall mir einigen Trost gewähren.

Wenn Du etwas Neues erfährst, so schreibe es mir doch, besonders aber, wann Pansa [abreisen wird] ***).

Recht Leid thut mir, was ich von der Attica hören muß †); doch ich traue dem Craterus. Verwehre es doch der Pilia ††), sich abzuängstigen: hast Du Dich doch gewöhnt, die Last des Kummers für Alle zu tragen.

---

*) Cicero spielt hier auf die Heiterkeit und Laune an, die in harmloseren Zeiten seinen Umgang den Freunden so angenehm machte.

**) Im Anfange des vorigen Briefes. Uebrigens erhielt Cicero sogar vom Cäsar ein Trostschreiben; zwei vom Lucceius (Verm. Br. V, 13. und 14.) und von Servius Sulpicius, IV, 5. und 6. der Verm. Briefe.

***) Als Nachfolger des Brutus in der Provinz Asien.

†) S. den Anfang des vorigen Briefes.

††) Gattin des Atticus.

Digitized by Google

Fünfzehnter Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Weil Du es denn nicht für zweckmäßig hältst, daß ich mich bei dem Appulejus für immer entschuldigen lasse *), so sorge dafür, daß es von einem Tage zum andern geschehe. In dieser Einsamkeit entbehre ich alle gesellschaftliche Unterhaltung. Habe ich mich früh Morgens in einen dichten und verwachsenen Wald versenkt, so gehe ich vor Abend nicht wieder heraus. Nach Dir ist mir Nichts lieber, als die Einsamkeit. In dieser unterhalte ich mich einzig und allein mit den Wissenschaften, doch nicht ohne von Thränen unterbrochen zu werden; ob ich gleich ihren Erguß nach Kräften bekämpfe. Aber bisher bin ich des Schmerzes noch nicht Meister geworden.

Dem Brutus werde ich, wie Du mir räthst, seinen Brief beantworten. Morgen sollst Du den Brief erhalten. Dann übergib ihn dem nächsten sichern Boten an ihn **).

---

*) Vgl. den dreizehnten Brief dieses Buches.

**) Die Stelle ist zweideutig. Es könnte auch heißen: „Schreibe mir, wenn Du einen sichern Besorger eines Briefes an mich weißt." Der im Text gegebene Sinn ist der wahrscheinlichere.

Digitized by Google

Sechzehnter Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Es ist gar nicht mein Wunsch, daß Du Deine Geschäfte versäumest und zu mir kommest: lieber will ich mich in Deine Nähe begeben, wenn Du länger verhindert bist: hätte ich mich doch niemals aus Deinem Gesichtskreise entfernt, wenn nicht alle Mittel, mir Erleichterung zu verschaffen, fruchtlos gewesen wären. Gäbe es irgend ein Linderungsmittel, so müßte es von Dir allein kommen, und es kommt auch von Dir, so bald von irgend Jemand eins anschlagen kann. Doch kann ich gerade jetzt nicht ohne Dich seyn; allein einerseits fühlte ich mich in Deinem Hause unbehaglich, andererseits nicht behaglicher in dem meinigen: und wäre ich Dir auch irgendwo näher, bei Dir wäre ich doch nicht; denn dasselbe Hinderniß, das Dich jetzt nicht bei mir seyn läßt, würde auch dann Dich hindern. Bisher paßte nichts besser für mich, als diese Einsamkeit: aber ich fürchte, Philippus *) werde sie mir stören. Er ist nämlich gestern Abends angekommen. Schreiben und Beschäftigung mit den Wissenschaften lindern zwar meinen Schmerz nicht, aber sie übertäuben ihn wenigstens.

---

*) Es ist Lucius Marcius Philippus, von dem auch im neunten Briefe dieses Buches vorgekommen ist.

Digitized by Google

Siebzehnter Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Marcianus *) hat mir geschrieben, ich sey bei dem Appulejus durch den Laterensis **), den Naso ***), den Länas †), den Torquatus ††) und den Strabo †††) entschuldigt worden. Ich wünschte, Du ließest in meinem Namen Briefe an sie abgehen, [worin Du ihnen sagtest,] ich fühle mich ihnen zu Danke verpflichtet.

Die Angabe des Flavius betreffend †*), es sey bereits über fünfundzwanzig Jahre, daß ich mich für den Cornificius verbürgt habe, wünschte ich doch, ungeachtet der Angeforderte sehr zahlungsfähig ist, und Appulejus ein nicht schmutziger Landgüterkäufer, Du gäbest Dir Mühe und forschtest in den Rechnungsbüchern der Mitbürgen nach, ob dem so sey? Denn ehe ich Aedilis wurde, habe ich mit dem Cornificius gar Nichts zu thun gehabt. Möglich ist es in-

*) Freigelassener oder Geschäftsführer des Cicero.

**) Eigentlich Marcus Juventius Laterensis, ein von Cicero sehr geachteter und geliebter Mann. S. über ihn Orelli, Onomast. Tull. T. II. p. 328 sq.

***) Publius Naso, Prätor im J. R. 710. Auch Augur.

†) S. den vierzehnten Brief dieses Buches.

††) Titus Manlius Torquatus, ein Augur; im J. R. 711 Quästor des Cajus Pansa.

†††) Auch ein Augur, von dem man sonst Nichts weiß.

†*) (Oben 12, 14.) heißt er Junius. Man kennt ihn sonst nicht. Auch könnte wohl der eine oder der andere Name verdorben seyn.

Digitized by Google

dessen doch; allein ich möchte Dessen gewiß seyn. Darum wünschte ich auch, wenn Du es für gut findest, Du thätest bei den Geschäftsführern des Cornificius Einsprache. Indessen, wie kann Das mich berühren? Doch immerhin *). Schreibe mir die Zeit der Abreise des Pansa, wenn Du sie in Erfahrung bringst.

Die Attica grüße in meinem Namen, und sorge doch recht sehr für ihre Pflege. Der Pilia meinen Gruß.

Achtzehnter Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Indem ich den Erinnerungen auszuweichen suche, die, wie ein schmerzender Biß, dem Gemüthe wehe thun, kommt es mich auch schwer an, Dich an Das zu mahnen, was, es mag Dir nun vorkommen, wie es will, Anspruch auf Deine Verzeihung macht **). Ich stütze mich nämlich auf das Ansehen Einiger von den Schriftstellern ***), die ich gegenwärtig wiederholt lese, und welche behaupten, es müsse Das geschehen, worüber ich mit Dir schon oft gesprochen habe, und wozu ich gar zu gerne Deine Zustimmung haben möchte. Ich spreche von dem bewußten kleinen Tempel †), und wünsche, daß die Aufmerksamkeit, die Du diesem Ge-

*) D. h. thue es demungeachtet.

**) Nämlich den seiner verstorbenen Tochter zu errichtenden Tempel betreffend.

***) Nämlich, als er seine Consolatio schrieb. Cicero hoffte als Academiker Unsterblichkeit der Seele; Atticus, als Epikureer, wohl nicht.

†) S. den zwölften Brief dieses Buches.

Digitized by Google

danken schenkst, dem Grade Deiner Liebe zu mir angemessen seyn möge. Ich meines Theils bin gar nicht mehr zweifelhaft, weder über die Gattung [des Denkmals]; denn ich billige den Plan des Cluatius *), noch über die Sache selbst; denn mein Entschluß steht fest: nur über den Ort bin ich zuweilen nicht mit mir im Reinen. Darauf also hilf mir sinnen. Ich meines Theils werde Alles aufbieten, was unser so gebildetes Zeitalter darbietet, und ihr einen Tempel weihen, zu dem die sämmtlichen Talente Griechenlands und Latiums aus ihren Schriften Denkmale **) beisteuern sollen; zwar wird Dieß vielleicht meine Wunde wieder aufreißen; allein ich sehe die Sache als eine Art von Gelübde oder Versprechen an, wodurch ich gebunden bin; und jene lange Zeit, wann ich nicht mehr seyn werde ***), bestimmt mich mehr, als diese kurze, die mir demungeachtet allzulang vorkommt. Denn nachdem ich alles Erdenkliche versucht habe, finde ich doch Nichts, wobei ich mich beruhigen könnte. Denn während ich mich mit dem [Werke] beschäftigte, von welchem ich Dir früher geschrieben habe, pflegte ich gleichsam meinen Schmerz †). Jetzt stoße ich

*) Ein Baumeister. S. unten den sechsundbreißigsten Brief dieses Buches.

**) Cicero wollte nämlich passende Inschriften daraus ziehen.

***) Nämlich auf der Erde. Cicero's Ansichten über das Jenseits sind am besten zusammengestellt in Wyttenbachs gekrönter Preisschrift: Quae fuerit veterum philosophorum sententia de statu animorum, post mortem corporis. Harlem. 1784. p. 78—84.

†) Eigentlich: ich hielt ihn warm: (und Dieß brachte, wie bei einer Wunde, einige Linderung).

Digitized by Google

alle Heilmittel von mir, und finde nichts Erträglicheres als die Einsamkeit. Ich fürchtete deren Störung durch den Philippus *); allein es geschah nicht; denn gleich, nachdem er mich gestern besucht hatte, ist er nach Rom abgereist. Ich habe Deinen Rath befolgt **) und einen Brief an den Brutus geschrieben. Diesen schicke ich Dir hier mit. Laß ihn mit dem Deinigen abgehen. Doch lege ich auch für Dich eine Abschrift von demselben bei, damit Du jenen, wenn er Dir nicht recht gefällt, zurückbehalten kannst.

Du meldest mir, meine häuslichen Angelegenheiten werden in gehöriger Ordnung verwaltet. Schreibe mir doch, welche? Denn über Einiges bin ich nicht im Klaren.

Siehe doch zu, daß Coccejus keine Winkelzüge macht ***).

Was Libo †) verspricht, wie mir Eros berichtet, halte ich für nicht unzuverläßig.

Wegen meines Capitals vertraue ich dem Sulpicius und dem Egnatius ††). Das ist wohl natürlich.

Wie kommt es doch, daß Du wegen des Appulejus Dir immer Grillen machst, da doch die Entschuldigung keine Schwierigkeit hat? Weniger leicht dürfte es wohl (Du

---

*) Vgl. den sechzehnten Brief dieses Buches.

**) S. oben den fünfzehnten Brief dieses Buches.

***) S. oben den dreizehnten Brief dieses Buches.

†) Ein Schuldner des Cicero, wahrscheinlich Lucius Scribonius Libo, Schwiegervater des Sextus Pompejus. — Eros war Freigelassener des Atticus.

††) Zween Bürgen für die genannten Schuldner. Der Letztere kommt auch als Schuldner des Cicero vor: oben 7, 18; 10, 15; 11, 3.

Digitized by Google

magst es selbst ermessen) für Dich seyn, zu mir zu kommen, wozu Du mir Aussicht machst. Erstlich ist der Weg weit: und dann würde Dein Scheiden von mir, das doch vielleicht bald erfolgen müßte, nicht geschehen können, ohne mein Gemüth tief zu verwunden. Doch ich stelle Alles Deinem Willen anheim. Was Du auch thun magst, in jedem Falle werde ich denken, es sey wohl gethan und mir zu Liebe geschehen.

[Nachschrift zum vorigen Briefe] *).

Als ich gestern aus Briefen von Andern die Nachricht von der Ankunft des Antonius **) erhalten hatte, wunderte ich mich, daß in dem Deinigen Nichts davon stand. Vielleicht war aber Dein Brief einen Tag älter, als sein Datum. Doch was kümmern mich auch dergleichen Dinge? Indessen vermuthe ich doch, er sey seiner Bürgen wegen herbeigeeilt ***).

Auf die Nachricht in Deinem Briefe, daß Terentia †)

---

*) In den meisten Ausgaben geht der Text hier ohne Unterbrechung fort. Einige beginnen hier einen neuen Brief. Eine Trennung mußte geschehen, wie Ton und Inhalt zeigt.

**) Er war von Rom abgereist und auf dem Wege zum Cäsar nach Hispanien. Jetzt kam er plötzlich zurück.

***) Er sollte nämlich für die in der öffentlichen Versteigerung erkauften Güter des Cnejus Pompejus Bezahlung leisten und wollte seine Bürgen nicht in Verlegenheit seyen.

†) Die vom Cicero geschiedene Gattin argwöhnte, Cicero habe im Testament seinen Enkel Lentulus zu gering bedacht, weil er nicht dessen Vater, den Dolabella, sondern den Vater seiner zweiten Gattin, den Publilius, zur Unterschrift hatte bitten lassen.

Digitized by Google

gewisse Bemerkungen über die bei meinem Testamente unterzeichneten Zeugen mache, erwiedere ich:] erstlich sey überzeugt, daß mich dergleichen [Gerede] gar nicht kümmert, und daß in meinem Gemüthe weder für eine kleine noch für eine neue Sorge Raum ist. [Sodann frage ich:] Ist denn unsere beiderseitige Stellung gleich? Sie hat freilich [bei ihrem Testamente] keine solche [Zeugen] genommen, von denen sie dachte, sie werden erst sich erkundigen, wenn sie nicht wüßten, was darin stünde. Mußte etwa ich Dasselbe befürchten? Doch sie mag Dasselbe thun, was ich [zu thun mich erbiete]. Ich will mein Testament, wenn sie es verlangt *), zu lesen geben: sie wird sich überzeugen, daß ich in Betreff meines Enkels nicht ehrenhafter **) hätte verfahren können, als von mir wirklich geschehen ist. Denn daß ich nicht [besondere] Leute zum Versiegeln habe rufen lassen, Das kommt erstlich daher, weil ich nicht daran gedacht habe; sodann ist es mir darum nicht eingefallen, weil es etwas ganz Gleichgültiges war.

Du weißt selbst, wenn Du Dich Dessen noch erinnerst, daß ich Dir damals gesagt habe, Du möchtest Einige von den Deinigen mitbringen: denn wozu bedurfte es Mehrerer? Ich hatte meine Hausgenossen dazu kommen heißen. Da

*) Richtig auch Mongault: à qui elle voudra; aber falsch unsere deutschen Vorgänger: R.: „einem Jeden, der es lesen will;" W.: „Jedem — wer will." War denn cui voluerit gar zu schwer zu verstehen?

**) Wir konnten uns nicht entschließen honorificentius durch rühmlicher, wie R., oder durch ehrenvoller, wie W., zu übersetzen.

Digitized by Google

fandest Du es zweckmäßig, daß ich nach dem Silius *) schicken sollte, und daher kam es denn auch, daß ich zum Publilius **) schickte. Nothwendig war weder das Eine noch das Andere. Doch Das magst Du nach Deinem Gutdünken ***) ins Reine bringen.

Neunzehnter Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Es ist wirklich hier †) ein angenehmer Aufenthalt, eigentlich auf dem Meere; und man hat dahin die Aussicht von Antium und Circeji her; allein ich muß auf ein Mittel sinnen, wie bei allen Veränderungen der künftigen Besitzer, deren Zahl in der gränzenlosen Zukunft unendlich groß seyn kann, wenn anders dieses [Denkmal] ††) so lange dauert,

---

*) Silius wurde auch schon oben 10, 13. genannt, und wird im zweiundzwanzigsten, vierundzwanzigsten und fünfundzwanzigsten Briefe dieses Buches und 13, 50. wieder vorkommen. Es war der, sonst unbekannte, Mann, welchem Cicero den Garten abkaufen wollte, in welchem er das Denkmal der Tullia zu errichten gedachte.

**) Der Vater der zweiten Gattin Cicero's.

***) Mit der Terentia.

†) Auf dem Landgute, wo dieser Brief geschrieben ist; Fluß, Insel und Landhaus darauf hatten einerlei Namen. Astura lag fünf Römische Meilen vom Vorgebirge Antium und fünfzehn vom Vorgebirge Circeji. In der Nähe dieses Guts wurde Cicero auf Veranstaltung des Antonius ermordet.

††) Das er der Tullia errichten wollte. Doch zeigen die nächsten Zeilen, daß Cicero es lieber an einem frequentern

Digitized by Google

wie ein Heiligthum *) unverletzt erhalten bleiben könne. Gegenwärtig brauche ich die Einkünfte [aus dem dazu bestimmten Gute] nicht, und kann mit Wenigem zufrieden seyn. Zuweilen gehe ich mit dem Gedanken um, über der Tiber einige Gärten anzukaufen, und dazu habe ich vorzüglich den Grund, weil ich keine Gegend kenne, die so stark besucht wäre; aber welche [Gärten], Das will ich erst beschließen, wenn ich sie persönlich in Augenschein genommen habe: Dieß muß jedoch zu solcher Zeit geschehen, daß der Tempel in diesem Sommer noch fertig wird. Schließe Du aber nur mit dem Apellas von Chios **) wegen der Säulen ab.

Was Du wegen des Coccejus und des Libo ***) schreibst, damit bin ich zufrieden, zuvörderst aber mit Dem, was Du von meinem Richteramte †) meldest.

Wenn Du wegen der Bürgschaft nun besser im Reinen bist, und Was dazu doch die Geschäftsträger des Corniss-

---

Platze, gleichsam unter den Schutz des Publikums gestellt wissen wollte, ob ihm gleich Atticus zu Astura gerathen hatte.

*) Ein wirklicher Tempel durfte es nämlich nicht werden; Dieß hätte auch in Rom für eine Abgötterei gegolten, und wäre vom Staate nicht gestattet worden.

**) Dieser Künstler oder Steinmetz kommt sonst nirgends vor. Der Marmor aus Chios war sehr geschätzt. Von den dortigen Steinbrüchen s. Cic. de Div. I, 13; II, 21.

***) Vgl. den achtzehnten Brief dieses Buches.

†) Zum Richteramte wurden einige Senatoren durchs Loos gewählt. Dieses Loos hatte den Cicero (wie man schließen kann) getroffen, und Atticus hatte ihm Dispensation ausgewirkt.

Digitized by Google

cius *) sagen, davon wünschte ich Nachricht zu haben; gleichwohl möchte ich, daß Du, weil Du ohnehin so sehr in Anspruch genommen bist, nicht gar zu viele Mühe darauf verwendest.

Wegen des Antonius **) hat auch Balbus und Oppius ***) an mich geschrieben und [gesagt] es sey Dieß mit Deiner Zustimmung geschehen, damit ich mir keine trüben Gedanken darüber mache. Ich habe ihnen dafür gedankt. Indessen wiederhole ich Dir doch meine frühere Erklärung, ich sey weder durch jene Nachricht außer Fassung gebracht worden, noch werde mich künftig irgend eine außer Fassung bringen. Ist Pansa †) heute, wie Du vermuthet hast, abgereist, so schreibe künftig immer gleich von Anfang, was Du von der Ankunft des Brutus erwartest ††), das heißt, auf welche Tage Du sie erwartest. Du wirst es, wenn Du weißt, wo er jetzt sich befindet, leicht durch Vermuthung herausbringen können.

In Beziehung auf Das, was Du an den Tiro in Betreff der Terentia schreibst, bitte ich Dich, mein Atticus, übernimm das ganze Geschäft. Du siehst, es handelt sich dabei nicht nur von einer Pflichterfüllung von meiner Seite, von

---

*) S. den siebzehnten Brief dieses Buches.

**) Weil er so plötzlich nach Rom zurückgekehrt war.

***) Die Worte Cicero's lassen schließen, daß dieß ein von Beiden gemeinschaftlich abgesandter Brief gewesen sey.

†) S. den siebzehnten Brief dieses Buches.

††) „Pansa sollte den Brutus in der Provinz Gallien ablösen.“ B.

Digitized by Google

der Du so gut weißt, wie ich *), sondern auch, wie Einige glauben, von dem Vermögen meines Sohnes. Für mich ist Das von weit größerer Wichtigkeit, was mir als eine heiligere und ehrwürdigere Pflicht erscheinen muß, besonders da ich vermuthe, daß es [von Seiten der Terentia] bei dem zweiten Punkte nicht ganz aufrichtig gemeint ist, und auf ihre Zuverläßigkeit nicht zu rechnen seyn dürfte.

Zwanzigster Brief.

Astura, zween Tage nach dem vorigen, im J. R. 709., v. C. 45.

Immer noch scheint es, als sey es Dir unbegreiflich, wie so ganz und gar mich weder Antonius **) beunruhigt, noch überhaupt Etwas der Art mich beunruhigen kann.

Ueber die Terentia aber habe ich Dir in meinem vorgestern an Dich abgeschickten Briefe geschrieben.

Du forderst mich auf, und schreibst, auch die übrigen [Freunde] erwarten es von mir, daß ich die Größe meines Schmerzes mir doch nicht so sehr ansehen lassen solle. Kann ich denn Das mehr thun, als wenn ich ganze Tage mit wissenschaftlichen Beschäftigungen zubringe? Zwar thue ich Dieß nicht, um meinen Schmerz zu verbergen, sondern vielmehr um ihn zu lindern und mein Gemüth zu heilen. Indessen wenn ich auch diesen Zweck nicht ganz zu meiner Be-

---

*) Nämlich, daß ich meine Pflicht gethan habe.

**) Dessen, schon in zwei Briefen besprochene, schnelle Rückkehr nach Rom von der halben Reise nach Hispanien.

Digitized by Google

friedigung erreiche, so geschieht doch dadurch für das Verbergen des Schmerzes genug.

Ich schreibe Dießmal deßwegen weniger ausführlich an Dich, weil ich von Dir eine Antwort auf meinen vorgestrigen Brief erwarte, deren Inhalt vorzüglich von dem Tempel *) handeln, Einiges auch die Terentia betreffend enthalten sollte.

Ich wünschte, Du gäbest mir in Deinem nächsten Briefe eine bestimmte Notiz darüber, ob Cnejus Cäpio **), Vater der Servilia, der Gattin des Claudius ***), noch zu Lebzeiten seines Vaters in einem Schiffbruche umgekommen ist, oder als Derselbe schon todt war? Ferner, ob Rutilia †) noch bei Lebzeiten ihres Sohnes, des Cajus Cotta ††), oder nach dessen Tode gestorben sey. Ich brauche diese Nachrichten zu dem Buche, welches ich über die Linderung des Grams um Hingeschiedene geschrieben habe †††).

---

*) Weil, wie schon öfter gesagt worden, das Denkmal der Tullia einem Tempel gleichen sollte.

**) D. i. Cnejus Servilius Cäpio, Consul im J. R. 585. mit dem Quintus Marcius Philippus.

***) Man weiß nicht gewiß, welcher aus dieser Familie gemeint ist.

†) Corradus nennt sie die Schwester des Publius Rutilius, und führt Brut. 29. an.

††) Consul im J. R. 679. Er hieß eigentlich Cajus Aurelius Cotta, und ist der Hauptsprecher im dritten Buche des Werkes de Natura Deorum.

†††) Atticus wußte dergleichen Dinge als sehr spezieller Kenner der Vaterlandsgeschichte.

Digitized by Google

Einundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Ich habe den Brief des Brutus *) gelesen, und sende ihn Dir hiermit zurück. Seine Antwort ist dem, was Du von ihm hattest wissen wollen **), eben nicht sehr angemessen. Doch Das mag er mit sich selbst ausmachen; wiewohl es ihm keine sonderliche Ehre macht, mit jenen Dingen unbekannt zu seyn. Er meint, Cato habe zuerst über die Bestrafung ***) abgestimmt; und doch hatten, den Cäsar ausgenommen, Alle vorher ihre Ansicht ausgesprochen. Ferner glaubt er, da Cäsars Abstimmung selbst so streng †) gewesen, der damals den Rang eines Prätors bekleidete, so seyen die Stimmen der Consularen gelinder gewesen, nämlich die des Catulus, des Servilius, der Luculle, des Curio, des Torquatus, des Lepidus, des Gellius, des Volcatius, des Figulus,

*) Brutus hatte auf den Cato, seiner Mutter Bruder, eine Lobschrift geschrieben, und sie dem Atticus mitgetheilt. Dieser hatte einige historische Unrichtigkeiten darin gerügt, und Brutus, besonders in Beziehung auf den Cicero, nicht ganz befriedigend sich erklärt. Diese Antwort hatte Atticus den Cicero lesen lassen, und Dieser äußert nun seine Unzufriedenheit damit.

**) Oder: „was Du an seiner Schrift auszustellen hattest."

***) Der Mitverschworenen des Catilina. Cato's Abstimmung s. bei Sall. Cat. 46.

†) Cäsar hatte nicht auf Todesstrafe, sondern auf lebenslängliche Gefangenschaft gestimmt, und dadurch waren die erst auf den Tod stimmenden Consularen umgestimmt worden. Cato's Rede aber hatte sie wieder bestärkt, und es blieb bei der Todesstrafe.

Digitized by Google

des Cotta, des Lucius Cäsar, des Cajus Piso, auch des Manius Glabrio und der ernannten Consuln, Silanus *) und Murena. Warum wurde denn also der Beschluß nach Cato's Abstimmung abgefaßt? Darum, weil er die gleiche Ansicht **) klarer und ausführlicher entwickelt hatte. Mich aber lobt er in seiner Schrift, weil ich darüber Bericht [bei dem Senat] erstattet, nicht aber, weil ich die Sache aufgedeckt, weil ich kräftig zugesprochen [zu kräftigen Maßregeln gerathen], auch nicht darum, weil ich mit meinem Urtheile schon im Reinen war, ehe ich noch Umfrage hielt. Aber gerade darum, weil Cato dieses Alles bis an den Himmel erhoben ***), weil er den Antrag gemacht hatte, Das müsse in den Beschluß aufgenommen werden, darum trat man seiner Abstimmung bei. Brutus aber meint noch, er lasse mich noch ganz besonders viel gelten, weil er von mir den Ausdruck „der so wackere Consul" braucht. Hat wohl irgend ein feindselig Gesinnter sich frostiger über mich ausgesprochen? Und was hat er Dir vollends auf das Uebrige erwiedert? Er bittet Dich bloß, Das, was zum Senatsbeschlusse gehört, zu verbessern. Das hätte er auch gethan,

---

*) Dieser hatte als consul designatus die erste Stimme.

**) Wie die Consularen zuerst stimmten, und wie auch dann beschlossen wurde.

***) Schütz bemerkt ganz richtig, in der Rede, die Sallustius den Cato halten lasse, finde sich von einem solchen Lobe keine Spur. [Man hat den Sallust oft bewundert, daß er, der Feind Cicero's, in seiner Monographie Diesen so viel gelten lasse. Hier zeigt sich denn doch eine Spur des Gegentheils. Red.]

Digitized by Google

wenn ihm Ranius einen Wink gegeben hätte *). Doch auch Das mag er mit sich selbst ausmachen.

Weil Du denn meinen Plan in Betreff der Gärten **) billigst, so bringe nur auch Etwas zu Stande. Meine [Geld-] Verhältnisse kennst Du. Kommt aber noch ein Sümmchen vom Faberius ***) dazu, dann hat es keine Noth. Doch ich denke, ich kann auch ohne ihn mein Vorhaben durchsetzen. Gewiß sind die [Gärten] des Drusus †) feil, vielleicht auch die des Lamia ††) und des Cassius. Doch hierüber mündlich.

In Betreff der Terentia wüßte ich nichts Passenderes zu schreiben, als Du schreibst. Was die Pflicht erheischt, muß mir das Angelegentlichste seyn. Entgeht mir auch Etwas, so will ich lieber Ursache haben mit ihr, als mit mir unzufrieden zu seyn.

Der Gattin des Cajus Lollius, Ovia, müssen 100,000

---

*) Man kennt diesen Menschen sonst nirgends her. Ernesti vermuthete, er könnte ein Sklave oder ein Freigelassener des Brutus gewesen seyn.

**) Solche in der Nähe von Rom zu kaufen. S. den neunzehnten Brief dieses Buches.

***) Dieser war ein Schuldner des Cicero. Er kommt in den folgenden Briefen (z. B. 25, 29.) noch einigemale vor.

†) Ein Senator aus der Gens Livia, der auch in den beiden folgenden Briefen vorkommt. S. Orelli Onom. Cic. II. p. 359. a. b.

††) Lucius Aelius Lamia, Römischer Ritter und Negotiator in Kleinasien. Vgl. Orelli a. a. O. S. 10 f. Wer von den Vielen dieses Namens der folgende Cassius sey, ist nicht gewiß.

Digitized by Google

Sestertien *) ausbezahlt werden. Eros **) erklärt, Das könne ohne mich nicht geschehen; vermuthlich, weil noch eine Schätzung beim Einziehen und Auszahlen des Geldes stattfinden muß. Ich wünschte, er hätte mit Dir davon gesprochen. Denn ist die Sache so, wie er mir schreibt, und, ist Alles im Reinen, und ist namentlich das Letztere nicht erlogen, so konnte es ja durch Dich ausgemacht werden. Das, bitte ich Dich, untersuche nun, und bringe die Sache in Richtigkeit.

Du rufst mich auf das Forum ***); Das ist ein Aufruf an einen Ort, dem ich mich zu entziehen trachtete, selbst, als es noch ganz gut mit mir stand †). Was habe ich denn [jetzt] mit dem Forum zu schaffen, da es weder Gerichte, noch eine Curie ††) gibt, und mir Leute vor den Augen herumwandeln, die ich ohne innere Entrüstung gar nicht ansehen kann?

Du schreibst mir, die Leute verlangen durchaus, ich soll in Rom seyn, und wollen durchaus nicht, daß ich abwesend

---

*) D. i. 10,000 Gulden. Diese Ovia kommt auch im vierundzwanzigsten und dreißigsten Briefe dieses Buches vor. W. vermuthete, es sey hier die Rede von einer noch von der Terentia herrührenden Schuld. Welcher von den verschiedenen Lolliern ihr Gemahl gewesen sey, ist nicht klar.

**) S. den fünfzehnten Brief dieses Buches.

***) D. h. Du räthst mir, mich wieder als Redner bei Prozessen öffentlich zu zeigen.

†) M. erklärt: „selbst als meine Tochter noch nicht gestorben war."

††) Nämlich unabhängige Richter und einen selbstständigen Senat.

Digitized by Google

sey, oder erlauben es mir nur bis auf einen gewissen Punkt *). Darauf erwiedere ich Dir, daß ich seit langer Zeit den Grundsatz befolge, auf Dich mehr Gewicht zu legen, als auf jene Alle. Ich achte mich [ihnen gegenüber] nichts weniger als gering, und ziehe es bei Weitem vor, meiner Ansicht zu folgen, als der aller Uebrigen. Indessen gehe ich auch nicht weiter, als mir die einsichtsvollsten Männer gestatten, deren Schriften in Beziehung auf diesen Gegenstand ich alle nicht bloß gelesen, (wozu schon ein Kranker von starkem Geiste gehört, der das Heilungsmittel sich beibringen läßt,) sondern auch in meine Schriften übergetragen habe; ein Geschäft, das ein Mann mit niedergebeugtem und gebrochenem Muthe nicht zu thun vermocht hätte. Während ich nun eben diese Heilmittel brauche, rufe mich nicht in jene Unruhe zurück, damit ich nicht einen Rückfall erleide.

Zweiundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Daß Du in Betreff der Terentia die ganze Last auf mir liegen lässest, darin erkenne ich nicht die Willfährigkeit, die Du mir sonst beweisest. Das sind ja gerade die Wunden, die ich ohne tiefausgeholtes Stöhnen nicht berühren kann. Schlage Dich also, ich bitte Dich, so gut Du kannst, ins Mittel; verlange ich doch nicht mehr von Dir, als Du kannst; Du aber bist der Einzige, der hier die Wahrheit zu ermitteln vermag.

*) Wir übersetzen diese etwas verdorbene Stelle nach Orelli's Ansicht.

Digitized by Google

Weil es scheint, als seyest Du in Betreff der Rutilia *) nicht im Reinen, so schiebe Dein Schreiben hierüber auf, bis Du die Sache in sichere Erfahrung bringst; je früher, desto besser; auch [möchte ich wissen,] ob Clodia noch nach dem Tode ihres Sohnes, des Consularen Decimus **) Brutus, gelebt hat? Darüber wird Marcellus ***), oder auf jeden Fall Postumia Auskunft geben können; über Jenes aber Marcus Cotta †), oder Syrus oder Satyrus.

Wegen der Gärten wiederhole ich dringend meine Bitte. Ich muß es mit allem meinem Vermögen durchzusetzen suchen und mit dem Derjenigen, von denen ich weiß, daß sie mich nicht in Verlegenheit lassen werden; wiewohl ich mit dem meinigen auszureichen gedenke. Auch besitze ich noch Dieses und Jenes, was ich allenfalls leicht verkaufen kann. Allein wenn ich es auch nicht verkaufe, und Dem, von welchem ich [die Gärten] kaufen werde, nicht mehr als einen

---

*) S. den zwanzigsten Brief dieses Buches.

**) W. macht, wie viele Unkundige, aus dem Vornamen Decimus den Familiennamen Decius, da doch Brutus zur Gens Junia gehörte. Es ist hier der Decimus Junius Brutus gemeint, der im J. R. 677. mit dem Mamercus Aemilius Lepidus Consul war. S. Orelli a. a. O. S. 14 a. b. und 15.

***) Dieß wird wohl der berühmte Marcus Claudius Marcellus seyn, von welchem Orelli a. a. O. S. 157 f. spricht. Ueber die Postumia s. den eilften Brief dieses Buches.

†) Dieß ist der Pompejaner Marcus Aurelius Cotta, der oben im zehnten Buche, im sechzehnten Briefe vorkommt. — Syrus und Satyrus sind literarisch gebildete Sklaven des Atticus.

Digitized by Google

Jahreszins bezahle *); so kann ich doch meinen Zweck erreichen, wenn Du mir beistehst. Am bequemsten sind die Gärten des Drusus zu haben: denn er wünscht sie loszuschlagen. Zunächst sodann, denke ich, die des Lamia: allein er ist abwesend. Doch, wenn es Dir möglich ist, suche dießfalls Etwas auszuspüren. Auch Silius **) sogar macht nie einen Gebrauch [von seinen Gärten], und solche Zinsen werden seinen Finanzen ganz gut aushelfen. Betrachte dieß Geschäft als Deine Angelegenheit, und bringe nicht in Berechnung, was etwa der Stand meines Vermögens fordert, um welches ich mich gar nicht kümmere; sondern nur was ich wünsche, und warum ich es wünsche.

Dreiundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Ich vermuthete, Du werdest eine Neuigkeit (denn so glaubte ich aus dem Anfange Deines Briefes schließen zu müssen; wenn ich mich auch noch so wenig um die Ereignisse in Hispanien kümmerte;) — ich dachte, [sage ich,] Du werdest etwas Neues schreiben; doch, siehe da! Du antwortetest bloß auf meinen Brief, insofern ich vom Forum und von der Curie sprach ***). „Nun, sagst Du, Dein Haus wird

---

*) Dieß mag etwa der Sinn dieser in Lesart und Interpunktion etwas zweifelhaften Stelle seyn.

**) S. über ihn oben den achtzehnten Brief dieses Buches.

***) Dieß bezieht sich auf den einundzwanzigsten Brief dieses Buches, gegen das Ende.

Digitized by Google

das Forum seyn" *). Aber wozu soll mir das Haus dienen, wenn ich auf dem Forum Nichts zu thun habe? Verloren, mein Atticus, verloren bin ich zwar längst **); aber jetzt [erst] gestehe ich es, nachdem ich das Eine, was mich noch aufrecht hielt, verloren habe ***). Ich trachte also nur immer an Orten zu seyn, wo es so recht einsam ist; indessen, wenn irgend eine Veranlassung mich dorthin †) zieht, so werde ich mich, wenn es mir irgend möglich ist, (und möglich wird es mir seyn) zusammennehmen, damit außer Dir Niemand meinen Schmerz gewahr wird, ja, wenn es möglich zu machen ist, nicht einmal Du.

Indessen habe ich auch noch eine Ursache nicht [nach Rom] zu kommen. Du erinnerst Dich ja wohl, was Aledius ††) Dich gefragt hat. Selbst jetzt noch belästigen mich die Leute †††) [mit ihren Zumuthungen]; was werden sie erst thun, wenn ich komme?

---

*) R. erklärt: „Es wird genug seyn, wenn Du nur zu Rom bist, wie man verlangt, wenn Du Dich gleich mit keinen Gerichtshändeln abgibst. Deine Wohnung wird für Dich ein Forum seyn."

**) Nämlich seit Cäsars Alleinherrschaft.

***) Die Tullia.

†) Nach Rom.

††) Aledius war ein Cäsarianer und Freund des Balbus, gegenwärtig in Rom. Dieser hatte sich bei dem Atticus erkundigt, warum denn Cicero nicht nach Rom komme? Es lag dem Cäsar daran, ihn dort zu sehen: denn er konnte, wenn Cicero in den Senat kam, Dieß für Zustimmung desselben zu Allem erklären, was darin geschah.

†††) Er meint eben die Cäsarianer.

Digitized by Google

Wegen der Terentia ergreife nur die Maßregeln, von denen Du schreibst, und befreie mich von dieser Sorge, wenn sie schon unter meinen so großen Bekümmernissen nicht die größte ist.

Doch um Dir zu beweisen, daß mein Gram mich nicht ganz zu Boden wirft, [so lege ich Dir einige Fragen vor]. In Deinem Jahrbuche schreibst Du, unter wessen Consulat *) Carneades und jene Gesandtschaft nach Rom gekommen ist. Nun möchte ich aber wissen, Was die Veranlassung dazu war? Es war wegen Oropus, vermuthe ich: ganz gewiß aber weiß ich es nicht **); ist Dem aber so, was war denn der Streitpunkt? Ferner [frage ich]: welcher namhafte Epikureer lebte um jene Zeit in Athen, der an der Spitze dieser Schule stand? Was für ausgezeichnete Staatsmänner lebten damals in Athen? Ich denke, Du kannst Dieß auch in den Jahrbüchern des Apollodorus ***) finden. Was Du

*) Unter dem Consulat des Publius Cornelius Scipio Nasica und des Marcus Claudius Marcellus im J. R. 599.

**) Die Athener hatten ihre durch die Kriege der Römer gegen den Perseus von Macedonien erschöpfte Staatskasse durch Plünderung der Böotischen Stadt Oropus wieder gefüllt, und sollten zur Strafe dafür fünfhundert Talente zahlen. Um diese Strafe, die sie nicht erschwingen konnten, abzubitten, schickten sie den Academiker Karneades, den Stoiker Diogenes und den Peripatetiker Kritolaus nach Rom, denen es gelang, die Strafe bis auf ein Fünftel herunterzubringen. Von dieser Zeit an datirte sich in Rom die Liebe zur Griechischen Sprache, Literatur und Philosophie.

***) Er war ein Athener.

Digitized by Google

von der Attica *) meldest, thut mir leid; doch weil Du schreibst, sie sey nicht schwer erkrankt, so rechne ich darauf, es stehe jetzt gut. Wegen der Gamala dachte ich's doch gleich. Warum wäre denn Ligus ein so glücklicher Vater gewesen **)? Denn was soll ich von mir sagen? Kann ich doch keine Erleichterung meines Leides finden, und wenn auch [sonst] Alles nach meinen Wünschen ginge.

Die Summe, zu welcher die Gärten des Drusus bei dem Verkaufe hinaufgesteigert worden, habe ich auch aussprechen gehört, und, wenn ich mich recht erinnere, gestern an Dich geschrieben. Mag sie seyn, so hoch sie will: was man nicht entbehren kann, ist ein guter Kauf. Für mich, Du magst nun darüber denken, wie Du willst; — weiß ich doch, was ich in Hinsicht meiner denke — für mich ist es, wenn nicht Beschwichtigung meines Schmerzens, doch meines Pflichtgefühls.

An den Sicca ***) habe ich geschrieben, weil er mit dem Lucius Cotta †) auf freundschaftlichem Fuße steht.

---

*) Tochter des Atticus.

**) Eine nicht ganz klare Stelle. Ein gewisser Ligus scheint eine Tochter Namens Gamala gehabt zu haben, die er wie Cicero seine Tullia liebte, und auch durch den Tod verlor. Ligus hatte sich eben in ihrem Besitze so glücklich gefühlt, als er durch ihren Tod unglücklich wurde.

***) Sicca oder Sica, ein Freund des Cicero, der in den Briefen an den Atticus auch sonst noch vorkommt: z. B. 8, 12. C.; 14, 19; 16, 6; 16, 11; 3, 2 und 4.

†) Lucius Aurelius Cotta, auch ein Freund des Cicero, Consul im J. R. 689.

Digitized by Google

Kommt ein Ankauf von Gärten über der Tiber *) nicht zu Stande, so hat Cotta in der Gegend von Ostia, an einem sehr besuchten Orte, einen Garten, wiewohl von beschränktem Raume, jedoch zu jenem Zwecke mehr als hinreichend. Das magst Du erwägen, jedoch jene Preise der Gärten Dich nicht schrecken lassen. Silbergeschirr oder Teppiche oder Lusthäuser brauche ich jetzt nicht: Das brauche ich. Auch sehe ich wohl Leute, die mich unterstützen können **). Doch sprich mit dem Silius: denn Besseres gibt es doch Nichts ***). Ich habe auch dem Sicca den Auftrag gegeben. Er erwiederte mir: sie haben schon [einen Tag] mit einander verabredet. Er wird demnach an mich schreiben, Was er ausgerichtet habe, und Du wirst dann weiter Rath schaffen.

Vierundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Aulus Silius hat wohl daran gethan, daß er die Sache abgemacht hat †); denn einerseits wollte ich ihn doch nicht

---

*) S. den neunzehnten und einundzwanzigsten Brief dieses Buches.

**) Durch Vorschüsse.

***) B. bemerkt ganz recht, daß man zwar das nihil est melius von den Gärten des Silius verstehen könne, daß es sich aber eben so gut auf den Silius selbst beziehen könnte, so daß es hieße: „Es gibt keinen bessern Menschen auf der Welt."

†) Des Silius ist in diesem Buche schon öfters Erwähnung geschehen; man vergleiche nur den zwölften und zweiund-

Digitized by Google

im Stiche lassen, andererseits aber war ich in Sorgen, Was ich wohl zu leisten vermöchte.

Was die Ovia betrifft, so wünschte ich, daß Du die Sache mit ihr zu Ende brächtest *).

In Betreff meines Sohnes dürfte es nun wohl an der Zeit seyn **); allein ich möchte wissen, ob Das, was er zu Athen brauchen wird, sich durch Einkauf von Anweisungen hinschaffen läßt, oder ob man es ihm [baar] bringen muß? Ich wünschte, Du möchtest die ganze Angelegenheit Deiner Erwägung unterstellen, wie und wann Du denkst, daß es angehe.

Ob Publilius ***) nach Afrika gehen werde und wann, diese Fragen kann Dir Aledius †) beantworten. Frage ihn, und melde mir dann, [Was er antwortet].

Um nun auch auf meine Kindereien ††) zurückzukommen, so bitte ich Dich um Auskunft, ob Publius Crassus, der Sohn der Venuleja, bei Lebzeiten seines Vaters, des Con-

---

zwanzigsten Brief. Was für eine Sache er abgemacht habe, ist nicht klar. Aus dem Folgenden möchte man auf einen Prozeß schließen.

*) Die Ausbezahlung von 100.000 Sestertien an sie. S. den einundzwanzigsten Brief dieses Buches.

**) Ihn nach Athen zu schicken. Vgl. den achtundzwanzigsten Brief dieses Buches.

***) Der Bruder von Cicero's zweiter Gattin.

†) S. den einundzwanzigsten Brief in diesem Buche.

††) Er meint die scheinbar kleinlichen historischen Fragen, deren Beantwortung er zu seiner Trostschrift (Consolatio) bedurfte, weil er darin Beispiele von Vätern aufführen wollte, denen ihre Kinder gestorben waren.

Digitized by Google

sulars Publius Crassus *), gestorben sey, wie ich mich zu erinnern glaube, oder später. Dieselbe Frage thue ich in Betreff des Regillus, der des Lepidus **) Sohn war; ob ich mich nämlich richtig erinnere, daß er noch, so lange sein Vater lebte, gestorben sey.

Die Sache mit dem Cispius ***), so wie die mit dem Precius bringe doch ins Reine.

Die Nachricht über die Attica freut mich; grüße sie und die Pilia.

Fünfundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Sica †) hat mir genaue Auskunft in Betreff des Silius gegeben, und [gemeldet,] er habe darüber Dir Bericht erstattet. Die Sache ††) selbst und die Bedingung genehmige ich, doch in der Weise, daß ich [die Gärten] lieber gegen baares Geld, als gegen zur Bezahlung abgeschätzte Grund-

---

*) Dieser Publius Licinius Crassus war Consul im J. R. 657. mit dem Cnejus Cornelius Lentulus.

**) Das ist Marcus Aemilius Lepidus, der im J. R. 676. mit dem Quintus Lutatius Catulus Consul war.

***) Cispius war ein Schuldner Cicero's. S. unten 14, 33. Ob der hier genannte Precius derselbe Römische Ritter sey, der in Panormus (Palermo) nach Verr. Acc. V, 62. und 65. Geldgeschäfte trieb, ist ungewiß.

†) S. den dreiundzwanzigsten Brief dieses Buches, und über den Silius den Schluß des achtzehnten.

††) Er meint den Kauf, von dem schon so oft die Rede war.

Digitized by Google

stücke erstehen will. Denn Besitzungen, die bloß zum Vergnügen dienen, wird Silius nicht wollen; was aber Güter mit Ertrag betrifft, so besitze ich deren zwar so viele, daß ich damit auskommen kann; allein mit wenigern dürfte es kaum angehen. Woher nun also, [sagst Du,] das baare Geld [nehmen]? Vom Hermogenes *) wirst Du 600,000 Sestertien auspressen können; eben so viel habe ich, wie ich sehe, zu Hause vorräthig. Für Das, was noch fehlt, werden wir etwa dem Silius Zinsen bezahlen, bis wir es vom Faberius **) oder Einem, der ihm schuldig ist, baar erhalten und erlegen können. Auch noch anderswoher wird Etwas einlaufen. Doch ich lege die ganze Sache in Deine Hände. Auf jeden Fall ziehe ich diese Gärten denen des Drusus ***) weit vor; auch hat man nie Beide einander gleichgestellt. Du darfst mir glauben; es bewegt mich nur ein einziger Grund [zu diesem Schritte], bei dem ich freilich mir selbst sagen muß, daß ich leidenschaftlich befangen bin †). Doch

*) Dieser Mann, den man sonst nicht kennt, (wenn es nicht der Hermogenes Clodius, ein Freigelassener, ist, welcher unten 13, 24. vorkommt) erscheint noch einmal im dreißigsten Briefe dieses Buches und muß ein Schuldner oder ein Depositär des Cicero gewesen seyn. Die Geldsumme scheint in der Zahl verdorben. Sie ist zu groß.

**) Dieser Faberius, gleichfalls ein Schuldner des Cicero, kommt öfters in diesen Briefen vor, z. B. 12, 21. und 51., ferner 13, 8. und 15, 13.

***) S. den dreiundzwanzigsten Brief dieses Buches.

†) Griechischer Ausdruck: τετυφῶσθαι. Eine ähnliche Wirkung würde vielleicht das Wort entêtirt thun, ob es gleich eigentlich nicht dasselbe bedeutet.

Digitized by Google

Du haſt mich bisher gewähren laſſen; ſo gib denn auch ferner meinem Anſinnen Gehör. Denn was Du mir von einer Retraite für das Alter *) ſchreibſt, damit iſt's vorbei; mein Sinn ſteht mehr nach Anderem.

Sechsundzwanzigſter Brief.

Aſtura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Sica ſchreibt, er werde, wenn er auch den Handel mit dem Silius dann noch nicht abgeſchloſſen habe, dennoch im letzten Drittel dieſes Monats **) kommen. Daß Du ſo ſehr mit Geſchäften überhäuft biſt, entſchuldigt Dich bei mir, auch ſind ſie mir bekannt. Daß es Dir recht, oder vielmehr ſehr lieb, ja Dein dringender Wunſch wäre, mit mir zuſammen zu leben, daran zweifle ich nicht. Du meldeſt mir vom Ricias ***), [er möchte mich gerne beſuchen]. Wenn ich mich ſo befände, daß ich Genuß von ſeinem intereſſanten Umgange haben könnte, ſo wäre mir Das in hohem Grade erwünſcht. Allein Einſamkeit und Zurückgezogenheit ſind mir jetzt [ſo erwünſcht, als Manchem] eine Provinz [iſt]. Weil Sica ſich recht gut darein gefunden hat, ſo vermiſſe

---

*) So läßt ſich etwa das Griechiſche ἐγγήραμα andeuten.

**) Genauer, am 23. März, wenn dieſer Brief (was von Einigen beſtritten wird,) in den Monat März, und nicht in den April fällt.

***) Ricias Curtius, ein Grammatiker, den Cicero auch in Cilicien bei ſich hatte, kommt öfters in dieſen Briefen vor: ſ. 7, 3; 14, 9; 15, 20. u. ſ. w. Er war aus Cos. Mit Dolabella ſtand er auf ſehr vertrautem Fuße.

Digitized by Google

ich ihn jetzt um so mehr. Uebrigens weißt Du ja, wie schwächlich, weichlich und an seiner gewohnten Lebensweise hangend unser Nicias ist. Warum sollte ich also Lust haben, ihm beschwerlich zu seyn, da er mir keine Erheiterung zu gewähren vermag? Seinen guten Willen weiß ich jedoch zu schätzen. Einen Punkt hast Du in Deinem Briefe an mich berührt, über welchen ich Dir Nichts zu erwiedern mir vorgenommen habe; ich hoffe nämlich, Du habest Dich von mir bestimmen lassen, mir jene drückende Last vom Halse zu nehmen *) Der Pilia und Attica meinen Gruß.

Siebenundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

In Hinsicht des Geschäfts mit dem Silius gedenke ich, wiewohl mir die Bedingung schon bekannt ist, dennoch heute von dem Sica Alles vollständig zu erfahren **). [Das Gut] des Cotta, von dem Du sagst, Du kennest es nicht, liegt jenseits von dem des Silius, das Dir vermuthlich bekannt ist; ein nichts weniger als glänzendes und ganz kleines Landhäuschen, kein Grund und Boden zum Anbau dabei; auch sonst kein Platz zu was Anderem, aber Raum genug für Das, was ich bezwecke. Es ist mir um einen viel besuchten Platz zu thun. Allein wenn der Handel um die

---

*) Die Erklärer denken hier wohl mit Recht an Cicero's Verhältniß zur Terentia. Vgl. 12, 23, und 19.

**) Weil nämlich, nach dem vorigen Briefe, dieser am 23. März beim Cicero eintreffen wollte.

Digitized by Google

Gärten des Silius zu Stande kommt, das heißt, wenn Du ihn zu Stande bringst, so ist natürlich von Cotta weiter nicht mehr die Rede.

In Betreff meines Sohnes will ich es machen, wie Du schreibst. Ich will die Zeit [der Abreise nach Athen] ihn selbst bestimmen lassen. Daß so viel Geld eingewechselt werde, als nöthig ist, dafür wirst Du besorgt seyn *). Wenn Du, wozu Du mir Hoffnung machst, aus dem Aledius Etwas herausbringst **), so schreibe es mir. Wie ich es Deinem Briefe anmerke, so wirst Du es wahrlich auch dem meinigen ansehen, daß wir [einander] Nichts zu schreiben haben; einen Tag wie den andern Dasselbe, und Das ist wirklich auch nachgerade abgedroschen. Und doch kann ich mich nicht enthalten, täglich an Dich zu schreiben, um auch von Dir täglich eine Antwort zu erhalten. Doch vielleicht weißt Du Etwas vom Brutus; und ist Dem so, so melde es mir. Ich denke nämlich, Du weißt bereits, wo er den Pansa ***) erwartet. Geschieht Dieß, wie es herkömmlich ist, an der Gränze beim Eintritt in die Provinz †) so dürfte er wohl am ersten Tage des kommenden Monats [in Rom] eintreffen. Mir wäre es lieber, wenn er später käme. Denn ich habe gar zu viele Gründe, warum ich der Stadt lieber stets ferne bleiben möchte. Ich bin daher noch mit

---

*) Vgl. den vierundzwanzigsten Brief dieses Buches.

**) Dieß bezieht sich auf den dreiundzwanzigsten Brief in diesem Buche, oder auch auf den vierundzwanzigsten.

***) Brutus war Statthalter des Cisalpinischen Galliens gewesen, Pansa zu seinem Nachfolger ernannt.

†) Das wäre also in Ravenna.

Digitized by Google

mir selbst nicht einig, ob ich nicht mich auf eine Ausrede besinnen soll, um auch ihn nicht [in Rom] zu besuchen: eine Sache, die, meiner Einsicht nach, keine Schwierigkeit haben kann. Doch es bleibt mir noch Zeit genug, mich darüber zu bedenken. An Pilia und Attica meinen Gruß.

Achtundzwanzigster Brief.

Astura, im März des J. R. 709., v. C. 45.

Nun ist zwar Sica bei mir, aber ich habe von ihm mündlich gar nicht mehr, als aus seinen Briefen erfahren. Er hatte nämlich immer recht genau geschrieben. Triffst Du also mit Jenem zusammen, so schreibe mir, wenn es Dir der Mühe werth scheint, mir Etwas zu melden. In Betreff Dessen, wovon Du glaubst, es sey an mich Etwas geschickt worden, weiß ich Nichts *); auf jeden Fall ist mir Nichts gesagt worden. Fahre also nur fort, wie Du begonnen hast, und wenn Du Etwas in der Weise zu Stande bringst (wiewohl ich es geradezu für unmöglich halte), daß Sie **) damit zufrieden ist, so nimm dazu, wenn Du es für zweckmäßig erachtest, meinen Sohn. Es muß ihm daran liegen, daß er von ihr angesehen werde, als liege ihm viel an ihr. Ich für meinen Theil bin weiter nicht, als gerade

---

*) Dieß bezieht sich auf sein Verhältniß zu der Terentia, welches ihm so viel Sorge machte.

**) Es heißt bloß illi probetur, ohne daß zuvor eine Person genannt wäre; aber es ist sicher die Terentia gemeint.

Digitized by Google

bis auf den Punkt betheiligt, den Du weißt; und darauf setze ich einen großen Werth *).

Du sprichst mir zu, meine gewohnte Lebensweise wieder fortzusetzen. Meine Gewohnheit **) ist es längst geworden, das Vaterland zu betrauern: und Das that ich auch, nur sonst gemäßigter, weil ich noch immer Etwas hatte, wo ich Beruhigung fand ***). Jetzt aber kann ich eben so wenig jene Lebensweise und Lebensthätigkeit mehr pflegen, als mich entschließen, in diesem Punkte mich um Das zu bekümmern, was etwa Andere für gerathen halten mögen. Mein Bewußtseyn gilt mir mehr, als aller Leute Gerede.

Daß ich in wissenschaftlicher Thätigkeit Trost gesucht habe, hat mir einen Gewinn gebracht, mit dessen Folgen ich zufrieden seyn kann. Ich habe dadurch meinen Gram gemildert; meinen Schmerz konnte ich weder vermindern, noch würde ich es wollen, wenn ich es auch könnte.

Was den Triarius betrifft †), so hast Du die richtige

---

*) Nämlich, daß er seine Pflichten gegen die Terentia stets beobachtet habe, und an dem entstandenen Mißverhältnisse unschuldig sey.

**) Cicero weiß wohl, daß Atticus seine Thätigkeit auf dem Forum und in der Curie meint, stellt sich aber fast, als könne Das Atticus nicht im Ernst gemeint haben.

***) So lange Tullia noch lebte.

†) Auf was für eine Angelegenheit hier angespielt ist, läßt sich wohl nicht ermitteln. Der hier gemeinte Triarius wird von den Erklärern als der Cajus Triarius angenommen, welcher in den Büchern de Finibus entspricht, und als ein junger Mann von Charakter und Kenntnissen gerühmt wird. Er kam im Bürgerkriege als Befehlshaber einer Flotte des Pompejus um.

Digitized by Google

Deutung meiner Gesinnung getroffen. Thue aber nur keinen Schritt, außer in ihrem *) Sinne. Ich liebe den Mann noch in seinem Tode; ich bin seinen Kindern der Vormund; ich schätze das ganze Haus.

Was das Castricische **) Geschäft anbelangt, so ist auf jeden Fall nichts bequemer, als wenn Castricius Geld für die Sklaven annehmen will, und man sie ihm nach dem laufenden Preise bezahlt. Ist aber der Handel so abgeschlossen, daß er die Sklaven selbst zurückbekommen soll, so scheint mir Das nicht billig; (Das sage ich, weil Du mich fragst, wie ich die Sache ansehe:) denn es ist durchaus nicht mein Wille, daß mein Bruder Quintus dabei unangenehm betheiligt sey, und, habe ich richtig beobachtet, so bist Du derselben Ansicht.

Wenn Publilius ***), was Du mir als eine Aeußerung des Aledius schreibst, die Tag- und Nachtgleiche abwartet; so scheint mir, er werde sich zu Schiffe begeben †). Mir aber hatte er gesagt, er werde über Sicilien reisen. Welches von beiden nun, und wann er es thun werde, Das wünschte ich zu wissen.

Auch wäre es mir lieb, wenn Du nun bald einmal, falls

---

*) D. h. im Sinne der Seinigen, nämlich seiner Söhne.

**) Marcus Castricius, ein Römischer Ritter und Negotiator, ist schon oben 2, 7. vorgekommen. Hier ist die Rede davon, daß er an Cicero's Bruder Quintus Sklaven verkauft hatte, welche Dieser noch schuldig war. Vgl. unten den dreißigsten Brief.

***) S. oben 12, 23. Ebendaselbst über den Aledius.

†) Geradezu nach Africa fahren, und nicht über Sicilien reisen.

Digitized by Google

es Dir gelegen ist, den jungen Lentulus *) besuchtest, und von den Sklaven Diejenigen ihm beigäbest, die Du für geeignet hältst. Der Pilia und der Attica meinen Gruß.

Neunundzwanzigster Brief.

Astura, gegen Ende des März, im J. R. 709., v. C. 45.

Silius, schreibst Du, [wird] heute [mit Dir zusammentreffen]. So schreibe denn also morgen, oder vielmehr, wann Du eben kannst, falls Du mir, in Folge der Unterredung, Etwas zu sagen hast.

Auszuweichen gedenke ich nun zwar dem Brutus nicht **); indessen erwartete ich doch auch keine besondern Tröstungen von ihm. Uebrigens habe ich Gründe, warum ich gerade in diesem Augenblicke nicht zu Rom seyn möchte. Dauern diese fort, so muß ich beim Brutus auf eine Entschuldigung sinnen; und, wie die Sachen jetzt stehen, scheinen jene Gründe dauernd.

Bringe doch einmal die Angelegenheit wegen des Gartenankaufs ins Reine; Du weißt ja, daß Dieß mein Hauptanliegen ist ***). Dazu kommt nun noch, daß ich dabei selbst ein Bedürfniß zu befriedigen wünsche. Denn so wenig ich in dem Menschengewühle seyn mag, so wenig ertrage ich die

*) Das ist Cicero's Enkel, Sohn des Cnejus Lentulus Dolabella und der Tullia. S. übrigens Orelli im Onomast. Cic. Tull. I. p. 91. Anm. 3.

**) S. oben im siebenundzwanzigsten Briefe dieses Buches.

***) Nämlich der Tullia eine Art von Tempel als Denkmal zu errichten.

Digitized by Google

Entfernung von Euch. Nirgends aber kann ich diese meine Zwecke besser befriedigen, als an jenem Orte. Auch hierüber laß mich Deinen Rath vernehmen. Ich habe mich überzeugt, und zwar um so mehr, weil ich finde, daß auch Du derselben Ansicht bist, daß Oppius und Balbus *) mir sehr zugethan sind. Setze ihnen auseinander, wie lebhaft mein Verlangen ist, diese Gärten zu haben, und warum. Sage ihnen, Dieß sey nur dann möglich, wenn die Gelder, die ich bei dem Faberius stehen habe **), flüssig werden: ob sie mir also dazu rathen, falls auch einiger Verlust bei der Baarzahlung zu leiden ist; und sieh, wie weit sie sich dazu bringen lassen ***); (denn auf die Hoffnung, das Ganze zu bekommen, muß ich wohl verzichten;) endlich suche dahinter zu kommen, ob sie geneigt sind, meinen Plan zu unterstützen. Im Bejahungsfalle wird Das für mich eine bedeutende Förderung seyn; schlägt meine Erwartung fehl, so muß ich es eben, auf welche Art es sonst gehen mag, durchzusetzen suchen; meinetwegen magst Du [den Besitz] dann eine Alters-Re-

*) Diese beiden Männer werden von Cicero häufig in Verbindung miteinander genannt. Vgl. unter andern oben 9, 7. A. Verm. Br. 6, 8; 6, 12; 6, 19; auch an den Att. 7, 3. und 4.

**) S. oben den fünfundzwanzigsten Brief dieses Buches. Faberius scheint jenen beiden Männern in seiner Abwesenheit von Rom seine Geldgeschäfte übertragen zu haben.

***) Zur Auszahlung für den Faberius. Uebrigens vermuthen Einige, Faberius sey nicht sowohl selbst Schuldner des Cicero gewesen, sondern Cäsar habe Diesem eine Anweisung auf den Faberius gegeben.

Digitized by Google

traite *), wie Du es in Deinem Briefe genannt haſt, oder ein Plätzchen für mein einſtiges Monument **) nennen. An jenes Gut bei Oſtia iſt nicht mehr zu denken ***). Bekomme ich das nicht, [welches ich nun einmal wünſche,] (denn das vom Lamia †) zu erhalten, ſcheint mir unmöglich;) ſo muß eben der Verſuch gemacht werden, das des Damaſippus††) zu bekommen.

Dreißigſter Brief.

Aſtura, gegen Ende des März, im J. R. 709., v. C. 45.

Ich ſinne auf einen Stoff zu einem Briefe an Dich; allein ich finde keinen. Tag für Tag Daſſelbe. Daß Du den Lentulus †††) beſuchſt, verpflichtet mich Dir zu Danke. Gib ihm nur Sklaven zur Bedienung, ſo viele und welche Du für paſſend hältſt.

Was die Neigung des Silius betrifft, [ſeine Gärten] zu verkaufen, und um welchen Preis, ſo ſcheint es, Du fürchteſt, es ſey ihm nicht Ernſt mit dem Verkaufe, und er

---

*) So haben wir ſchon oben 12, 25. das Griechiſche ἐγγήραμα zu geben verſucht.

**) Dieß ſoll das Griechiſche ἐνταφιον bedeuten.

***) Nämlich das des Lucius Cotta. S. oben 12, 23. u. 27.

†) S. den zweiundzwanzigſten Brief dieſes Buches.

††) Dieſer Licinius Damaſippus kommt auch im dreiunddreißigſten Briefe dieſes Buches vor, und Verm. Br. 7, 23. Or. nimmt an, Dieß ſey Derſelbe, welchen Horatius Serm. 2, 3. verſpottet. Vgl. Wielands Ueberſ. im zweiten Bande S. 474.

†††) Cicero's Enkel. S. oben 12, 28. am Ende.

Digitized by Google

wolle auf jeden Fall einen höhern Preis, [als den ich biete]. Sica ist anderer Meinung; allein ich stimme Dir bei. Doch habe ich deßwegen, um ihm zu willfahren, an den Egnatius *) geschrieben. Daß Silius verlangt, Du sollest mit dem Clodius **) sprechen, dagegen wende ich Nichts ein. Auf jeden Fall geht es eher an, als daß ich, Was Jener von mir verlangt, selbst an den Clodius schreibe.

Wegen der Sklaven des Castricius ***) halte ich es für das Angemessenste, daß Egnatius die Sache abmache, und Du schreibst ja, es werde Dieß wohl geschehen.

Sorge doch, daß endlich einmal die Angelegenheit mit der Ovia †) ins Reine kommt.

Weil, wie Du mir schreibst, Dein voriger Brief geschrieben wurde, als es schon Nacht war, so erwarte ich, daß Dein heutiger inhaltreicher seyn werde.

Einunddreißigster Brief.

Astura, gegen Ende des März, im J. R. 709., v. C. 45.

Sica wundert ††) sich, daß Silius seinen Entschluß

---

*) S. oben XII, 18. und früher IV, 12; VIII, 18; X, 15.

**) Das ist der Negotiator Hermogenes Clodius, der auch im folgenden Briefe vorkommt.

***) Davon war im achtundzwanzigsten Briefe dieses Buches die Rede.

†) Auch hierüber müssen wir auf 12, 21. und 24. zurückweisen.

††) W. scheint mirabatur in mirabitur verwandelt oder korrigirt zu haben, denn er übersetzt: „Sica wird

Digitized by Google

geändert hat. Ich, meines Theils wundere mich noch mehr, daß Du, da er seinen Sohn als die Ursache angab *), die ich nicht mißbilligen mag, (denn er hat an ihm einen Sohn, wie er ihn nur wünschen kann,) dennoch sagen magst, Du vermuthest, daß er, wenn wir noch ein anderes Gut dazu nehmen, das er gerne los seyn möchte, da er es selbst schon zum Verkaufe bestimmt habe, jenes dennoch verkaufen würde. Du fragst mich nach dem höchsten Preise, den ich zu geben gesonnen wäre, und wieviel ich die Gärten des Silius für mehr werth halte, als die des Drusus **)? Ich habe beide ja nie besichtigt. Daß das Landhaus des Coponius ***) alt und von geringem Umfange ist, weiß ich, auch, daß ein bedeutender Wald dazu gehört. Aber den Ertrag kenne ich vom einen so wenig, als vom andern; und das, denke ich, müssen wir doch wissen. Indessen muß das eine, wie das andere jener Güter, mehr nach dem augenblicklichen Bedürfnisse für mich, als nach der eigentlichen Werthberechnung angeschlagen werden. Ob ich aber zur Erreichung meines Zweckes gelangen könne, Das, wünschte ich, mögest Du in Erwägung ziehen. Könnte ich das vom Faberius verkaufen †), so würde ich ohne Bedenken die Gärten des Silius

---

große Augen machen." So liest nämlich Grävius und Mongault. Jener nur im Texte: die Noten erklären mirabatur.

*) Weil er das Gut seinem Sohne nicht entziehen wolle.

**) Vgl. oben 12, 23.

***) Wer von den fünf oder sechs Männern dieses Namens, die bei Cicero vorkommen, (Orell. Onomast. Tull. II. p. 168 b.) hier gemeint sey, ist nicht zu ermitteln.

†) Unklar. R. übersetzt: „denn wenn ich das Landgut des

Digitized by Google

an mich bringen und baar bezahlen, wenn er sich anders zum Verkauf verstände; wären sie ihm aber nicht feil, so würde ich mich mit dem Drusus einlassen, selbst zu dem Preise, von welchem Egnatius Dir gesagt hat, daß er ihn fordere. Große Beihülfe bei der Baarzahlung kann uns auch Hermogenes *) leisten. Dich aber bitte ich, mir einzuräumen, daß ich so gestimmt sey, wie Einer seyn muß, der von Kauflust ergriffen ist; wiewohl ich mich jener Leidenschaft und meinem Schmerze mit der Beschränkung hingebe, daß ich mich Deiner Leitung unterziehe. Egnatius hat an mich geschrieben. Hat er mit Dir Etwas gesprochen, (denn es läßt sich durch ihn trefflich unterhandeln,) so schreibe es mir, und ich denke, dabei muß ich bleiben; denn mit dem Silius, Das sehe ich schon, ist nicht ins Reine zu kommen. Der Pilia und der Attica meinen Gruß. Das schrieb ich Dir eigenhändig. Siehe zu, ich bitte Dich, Was sich thun läßt.

Faberius [oder meine an ihn habende Schuldforderung] verkaufte; so" u. s. w. W.: „Könnte ich das Capital, das mir auf Faberius versichert ist, zu Gelde machen, so" u. s. w. Das steht aber nicht im Text. Vielleicht muß man also die Erklärung des alten Vossius annehmen: „Könnte ich das Gut des Faberius verkaufen, das ich (nach der Lex Julia) vom Faberius an Zahlungs Statt bekomme."

*) Das ist der im vorigen Briefe Clodius Genannte, wie Corradus annimmt; nach Schütz der oben 12, 25. genannte Schuldner des Cicero. Or. hält es für möglich, daß Beide Eine Person sind. Gegen diese Möglichkeit ist Nichts einzuwenden.

Digitized by Google

Zweiunddreißigster Brief.

Astura, gegen Ende des März. im J. R. 709., v. C. 45.

Publilia *) hat an mich geschrieben, ihre Mutter (sie glaubt, sie spreche mit dem Publilius) **) werde mit ihm zu mir kommen, und sie mit, wenn ich nichts dagegen hätte. Sie bittet sehr dringend und in demüthigen Ausdrücken, ich möchte es ihr doch gestatten, und ihr antworten. Wie beschwerlich mir dieß Ansinnen ist, begreifst Du wohl. Ich erwiederte, ich sey gegenwärtig noch mehr verstimmt, als damals, wie ich ihr gesagt habe, ich wolle allein seyn; ich wünsche deßwegen, daß sie gerade jetzt durchaus nicht zu mir komme. Ich vermuthete nämlich, sie werde, wenn ich gar nicht antwortete, mit ihrer Mutter kommen. Nun glaube ich nicht, daß sie jetzt kommt. Es hat sich nämlich jetzt gezeigt, daß jener Brief gar nicht von der Publilia selbst war ***). Aber eben Das, was, wie ich sehe, doch einmal geschehen dürfte, möchte ich gerne beseitigen, nämlich einen Besuch von ihnen. Diesem auszuweichen gibt es nur Ein Mittel,

*) Cicero's neue Gemahlin, mit der er nicht zufrieden war, weil sie die Tullia mit stiefmütterlicher Gesinnung behandelt hatte.

**) Freilich steht diese Parenthese im Texte (cum Publilio loqui retur); aber sie kommt uns mit R. bedenklich und verdorben vor, weil das erat multis et supplicibus verbis nicht wohl dazu passen will. Eine befriedigende Verbesserung hat sich bisher nicht dargeboten. Ueber den Publilius s. übrigens oben 12, 18. A. am Ende.

***) „Sondern von der Mutter, die ihn geschrieben hatte, als ob ihre Tochter ihn schriebe." Sch.

Digitized by Google

nämlich [meine entschiedene Erklärung,] ich wolle es nicht. Aber anders geht es nicht *). Ich bitte Dich demnach um die Gefälligkeit, auszukundschaften, bis auf welchen Tag ich hier insofern bleiben kann, daß ich nicht überfallen werde. Verfahre nur dabei, Deiner Versicherung gemäß, mit Behutsamkeit.

Meinem Sohne bitte ich Dich, jedoch nur, sofern es Dir nicht unbillig scheint, vorzuschlagen: er solle die Kosten des bevorstehenden auswärtigen Verweilens **) den Geldern aus dem Argiletum und dem Aventinus ***) anpassen: eine Summe, die er, wenn er, nach seinem frühern Plane, zu Rom wäre, und ein Haus miethen würde †), vollkommen befriedigend gefunden hätte. Und hast Du ihm Das [mit Erfolg] vorgestellt, so bringe doch auch das Uebrige noch ins Reine, auf welche Weise ich dann aus jenen Miethgeldern ihm das Nöthige zukommen lassen kann. Ich stehe dafür, daß weder Bibulus, noch Acidinus, noch Messala ††), von Denen ich höre, sie werden auch zu Athen verweilen,

---

*) Wir sind nicht ganz gewiß, ob wir das lakonische sed necesse est, und andere Lakonismen dieses Briefes richtig aufgefaßt haben.

**) Nämlich seiner Studienzeit in Athen.

***) Beides waren Gegenden in Rom, wo Cicero und sein Bruder vermiethbare Häuser und Buden hatten.

†) Wahrscheinlich, sagt R., um nicht mit seiner Stiefmutter zusammenzuwohnen.

††) Dieß waren Söhne vornehmer Römer, die auch in Athen ihre Bildung vollenden sollten. Der Erste war Lucius Calpurnius Bibulus, dessen Vater im J. R. 695 Consul gewesen war; der Zweite Cajus Manlius Acidinus; der

Digitized by Google

größern Aufwand machen werden, als die Summe aus jenen Vermiethungen betragen wird. Vor Allem wünsche ich deßwegen, Du mögest untersuchen, was für Leute die Miethsleute sind, und zu welchem Preise sie sich eingemiethet haben; sodann, daß, wer miethet, auf den Tag bezahle; endlich, was an Reisegeld und Reisegeräthe erforderlich ist. Pferde braucht er wenigstens zu Athen nicht. Zum Gebrauch auf der Reise aber sind zu Hause mehr, als nöthig ist, welches auch Du bemerkst.

Dreiunddreißigster Brief.

Astura, gegen Ende des März im J. R. 709., v. C. 45.

Wenn sich Silius wirklich so benimmt, wie Du vermuthest, und auch Drusus nicht nachgibt, dann wünschte ich, wie ich schon gestern an Dich geschrieben habe *), Du wendetest Dich an den Damasippus. Dieser hat, wenn ich recht gehört habe, seine Gärten am Ufer [der Tiber] in Theile von, ich weiß nicht wie viel, Jaucharten zertheilt, um für jeden seinen bestimmten Preis festzusetzen, den ich übrigens nicht kenne. Schreibe mir also über Deine allenfallsigen Unterhandlungen mit ihm.

Das Befinden unserer Attica **) beunruhigt mich sehr,

Dritte ist der später, unter Augustus, so berühmte Marcus Valerius Messala Corvinus.

*) Wenn Dieß nicht auf den neunundzwanzigsten Brief geht, so ist der hier gemeinte verloren gegangen.

**) Vergl. oben 12, 24., wo es besser zu stehen schien.

Digitized by Google

so, daß ich sogar fürchte, es müsse bei ihrer Behandlung ein Fehler begangen worden seyn. Doch gestattet hinwiederum der redliche Charakter des mit der Sorge für sie Beauftragten *), die Unermüdlichkeit des Arztes und die Pünktlichkeit der sämmtlichen Hausgenossen in jeder Hinsicht diesen Argwohn schlechterdings nicht. Setze also Deine Sorgfalt fort; mehr kann ich ja nicht [sagen].

Vierunddreißigster Brief.

Astura, am Ende des März im J. R. 709., v. C. 45.

Ich könnte mich hier auch ohne den Sica behelfen, (denn Tiro befindet sich wieder besser,) besonders, in dem so gebeugten Zustande, in dem ich bin. Allein da Du mir schreibst, ich solle mich vorsehen, daß ich nicht überrascht werde **), woraus ich schließe, daß Du den Tag ihrer Abreise nicht bestimmt weißt, so halte ich es für das Zweckmäßigste, daß ich mich nach Rom begebe, zumal da ich sehe, daß Dieß auch Deine Ansicht ist. Morgen also werde ich in Sica's Landhause in der Nähe der Stadt eintreffen; von da gedenke ich, Deinem Rathe zufolge, mich auf das Gut bei Ficulea ***) zu begeben.

*) Paedagogus hieß ein solcher Sklave, der die körperliche und geistige Ausbildung der Kinder in guten Häusern zu überwachen hatte, und häufig ein gebildeter Grieche war.

**) Nämlich durch einen unwillkommenen Besuch der Publilia und ihrer Mutter; vergl. den zweiunddreißigsten Brief dieses Buches.

***) Städtchen im Sabinerlande jenseits des Mons sacer. Es hieß auch Ficulnea. S. Athan. Kircheri Latium p. 221.

Digitized by Google

Ueber die Punkte, von welchen Du mir geschrieben hast, wollen wir, da ich ja selbst komme, uns mündlich besprechen. Dein Wohlwollen, Deine Sorgfalt und Deine Klugheit, die Du nicht nur in Führung meiner Angelegenheiten, sondern auch in Anlegung von Planen und Ertheilung von Rathschlägen so oft Du mir schreibst, bestens bewährst, verpflichtet mich Dir zur innigsten Werthschätzung.

Fünfunddreißigster Brief.

Astura, am Ende des März, im J. R. 709., v. C. 45.

Falls Du jedoch *) Etwas mit dem Silius ausrichten kannst, so setze mich davon doch in Kenntniß, und wäre es selbst gerade an dem Tage, an welchem ich zum Sica kommen werde; besonders melde mir, welchen Platz im Garten Silius sich vorbehalten will; denn Dein Ausdruck „am Ende" könnte ja gar gerade den Platz andeuten, um dessentwillen, wie Du weißt, ich überhaupt auf den Gedanken gekommen bin, mich mit Jenem einzulassen.

Hiermit schicke ich Dir ein Schreiben des Hirtius, das

---

*) Dieser Anfang deutet an, daß, Was bis gegen die Mitte dieses Briefes steht, eine Nachschrift des vorigen seyn dürfte; wie es auch Schütz drucken ließ. In Handschriften und den ältesten Ausgaben ist oft eine ganze Reihe von Briefen ohne Absatz nach einander geschrieben und gedruckt, so daß der Anfang eines neuen Briefes von denen, welche die jetzige Abtheilung machten, nicht überall richtig bestimmt wurde.

Digitized by Google

ich so eben erhalten habe, und welches voll freundlicher Gesinnung ist *).

Am Schlusse des April.

Ehe ich das letztemal von Dir schied **), fiel es mir nicht ein, daß es ein Gesetz ***) gibt, wonach man eben so viel, als man eine gewisse von dem Gesetze gestattete Summe bei Errichtung eines Denkmals übersteigt, an das Volk bezahlen muß, eine Anordnung, die mir ziemlich gleichgültig wäre, wenn ich nicht, ich weiß selbst nicht recht warum, vielleicht etwas chimärisch †), darauf bestände, daß jenes Denkmal durchaus nicht anders als „Tempel" heißen solle. Und bestehe ich darauf, so fürchte ich, ich kann es nicht durchsetzen, außer wenn ich mich zu einem andern Orte entschließe ††).

---

*) Es war, sagt Manutius, vielleicht ein Trostschreiben wegen des Todes der Tullia, wie wir eins von Servius in den Verm. Br. IV, 5. lesen.

**) Nach dem letzten Briefe war nämlich Cicero einen ganzen Monat in der Nähe seines Freundes auf einem Landhause bei Rom gewesen und dann nach Astura zurückgekehrt, von wo aus er wieder, jedoch nicht täglich, mit dem Atticus korrespondirte.

***) Es war ein Aufwandsgesetz des Cäsar, wodurch Dieser den Luxus bei Gastmälern, Geräthschaften, Kleidung, Equipagen, Gebäuden u. dgl. einschränken wollte. Das Gesetz wurde übrigens häufig eludirt, und kam bald in Vergessenheit.

†) Griechischer Ausdruck: ἀλόγως fortasse.

††) Das wollte er aber nicht; denn sein sogenannter Tempel (fanum) sollte an einem frequenten Platze stehen. Daß er aber einen Tempel wollte, und nicht ein bloßes Monu-

Digitized by Google

Was hier zu thun ist, darüber bitte ich Dich, nachzudenken. Denn ob ich gleich jetzt weniger aufgeregt bin, und mich beinahe wieder vollkommen gefaßt habe, so bedarf ich doch Deines Rathes. Darum bitte ich Dich denn wiederholt und aufs Dringendste, ja mehr als Du willst oder dulden magst, daß ich Dich bitte, laß Dir diese Erwägung eine wahre Herzensangelegenheit seyn.

Sechsunddreißigster Brief.

Astura, am Ende des April, im J. R. 709.. v. C. 45.

Ein Tempel soll es nun einmal werden, und Das lasse ich mir nicht ausreden. Es soll [dieß Denkmal] keinem Grabmal gleichsehen, nicht sowohl, weil das Gesetz eine Strafe darauf gesetzt hat, als um so recht eigentlich eine Apotheose *) zu erzwecken. Ich könnte Dieß thun, wenn ich [den Tempel] gerade auf dem Landgute, [wo sie starb,] **) errichtete; allein (was ich schon oft gesagt habe,) ich fürchte das Wechseln der Gutsbesitzer. Thue ich es aber auf einem offenen Felde, sey es wo es wolle, so glaube ich erwarten zu dürfen, daß die Nachwelt es, aus Achtung vor dem Heiligen, schone. Diese meine Grillen (denn ich räume ein,

---

ment, geschah erstlich, weil er dachte, unter so vielen Monumenten der Gegend werde so ein einzelnes Monument einer Frau übersehen werden: und zweitens, weil die Erbauung eines Tempels nicht durch ein Aufwandsgesetz beschränkt war, wohl aber die eines Grabmals.

*) Wir nehmen das hier im Text gebrauchte Griechische Wort.

**) Dem Tusculanischen.

Digitized by Google

daß es Grillen sind) mußt Du eben mit Nachsicht ertragen. Ich weiß Niemand, mich selbst nicht ausgenommen, dem ich sie so ganz offen darlegen möchte, wie Dir. Bist Du mit der Sache selbst *), dem Orte und mit dem Plane zur Ausführung einverstanden, so lies mir zu Gefallen, das Gesetz, und schicke es mir. Fällt uns ein Mittel ein, ihm auszuweichen, so wollen wir davon Gebrauch machen.

Wenn Du an den Brutus schreibst, so mache ihm nur, wenn Du es nicht für unangemessen hältst, Vorwürfe, daß er, aus dem von ihm angegebenen Grunde, nicht auf dem Gute bei Cumä sich habe einfinden wollen. Denn wenn ich es erwäge, so finde ich, daß er sich nicht unartiger hätte benehmen können **).

Wenn Du es genehmigst, daß der Plan mit dem Tempel so, wie wir angefangen haben, weiter ausgeführt werde, so sprich dem Cluatius ***) zu, und muntere ihn auf; ich denke, wir werden seiner Dienste und seines Rathes bedürfen, wenn wir uns auch zu einem andern Orte entschließen.

Du bist wohl morgen auf Deinem Landgute zu treffen?

Siebenunddreißigster Brief.

Astura, im Anfang des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Ich habe gestern zwei Briefe von Dir erhalten: der erste

---

*) Daß es ein Tempel werden soll.

**) Worin diese Grobheit bestand, ist nicht bekannt.

***) Ein Baumeister, der schon oben, bald nach dem Anfange des achtzehnten Briefes, in diesem Buche vorgekommen ist.

Digitized by Google

war vorgestern dem Hilarus *) mitgegeben worden, der andere an demselben Tage einem Briefboten; auch erhielt ich an dem nämlichen Tage von dem Freigelassenen Aegypta **) die Nachricht ***), daß Pilia und Attica sich ganz erwünscht befinden. Daß Du mir den Brief des Brutus zugeschickt hast, dafür bin ich Dir zu Danke verpflichtet. Er hat mir auch einen geschrieben, den ich am dreizehnten Tage nach seiner Absendung erhalten habe †). Diesen Brief sende ich Dir hiermit nebst einer Abschrift meiner Antwort an ihn.

Kannst Du für den von mir beabsichtigten Tempel keinen Gruten bekommen (doch Das kann Dir gar nicht fehlen, wenn Du mich so lieb hast, als Du mich wirklich hast;) nun dann billige ich Deinen Vorschlag, ihn auf dem Tusculanischen Gute zu erbauen, vollkommen. Du hast zwar immer kluge Einfälle; doch wäre Dir dieser Gedanke gewiß nicht so hübsch gekommen, wenn Dir nicht so sehr am Herzen

---

*) Ein Sklave des Cicero, den Dieser zum Bücherabschreiben brauchte; übrigens ein Mensch von schlechtem Charakter, wie viele Griechische Sklaven. Vgl. oben 1, 12. und unten 13, 19.

**) Er war früher Sklave des Cicero gewesen. Vgl. oben 8, 15. und Verm. Br. 16.

***) Merkwürdig, daß W. aus Cicero's accepique noch einen dritten Brief herausgelesen hat. Er hat eben auch hier, wie nur zu oft, aus Mongault, statt aus Cicero übersetzt; da steht denn freilich: j'en ai reçu encore une (lettre) par Aegypta.

†) Der Satz: „den ich am — erhalten habe" steht in den Ausgaben nach der Nachricht von der Pilia und Attica. Wir haben ihn mit Sch. hierher verpflanzt. Den Grund wird man leicht einsehen.

Digitized by Google

läge, daß mir Das gelinge, was ich so sehnlich wünsche. Allein ich kann es mir selbst nicht erklären, warum ich denn doch lieber einen stark besuchten Ort dazu haben möchte. Du mußt mir also nothwendig einen Garten verschaffen. Besonders lebhaft ist es bei dem des Scapula *); dazu kommt noch die Nähe [der Stadt], so daß man dort seyn kann, ohne erst eine ganze Tagreise bis auf das Gut zu machen.

Ehe Du also abreisest, wünschte ich gar sehr, Du sprächest mit dem Otho **), wenn er in Rom ist. Wird auch daraus Nichts, so treibe ich meine Thorheit, wiewohl Du gewohnt bist, sie zu ertragen, dennoch so weit fort, daß Du die Geduld verlierst ***). Drusus, Das weiß ich, hat auf jeden Fall Lust zu verkaufen. Kann also aus einem andern Kaufe Nichts werden, so wird die Schuld nur an mir liegen, wenn ich nicht seinen [Garten] kaufe †). Sey also besorgt,

---

*) Es kommen zwei dieses Namens bei Cicero vor. S. Orelli Onom. Tull. II. p. 525. a. Man weiß nicht gewiß, welcher gemeint ist. W. meint, (nach Andern) es sey ein kurz zuvor in Rom verstorbener Geldverleiher gewesen.

**) Vielleicht Lucius Roscius Otho, der Urheber der bekannten Lex Roscia, ein Römischer Ritter.

***) Atticus hatte ihm nämlich abgerathen, die Gärten des Drusus zu kaufen, weil sie zu theuer seyen. Von diesen Gärten war übrigens schon oben die Rede.

†) Nach einer andern Lesart hieße es: Ist noch ein anderer Garten, als der des Drusus, zu haben, so soll die Schuld nicht an mir liegen, wenn ich jenen nicht bekomme.

Digitized by Google

daß mir mein Wunsch in dieser Hinsicht nicht unerfüllt bleibt. Du kannst aber nur auf Eine Weise nach meinem Wunsche für mich sorgen, nämlich wenn ich den des Scapula bekomme.

Setze mich nur in Kenntniß, wie lange Du auf Deinem Landhause vor der Stadt verweilen wirst.

Bei der Terentia bedarf ich gar sehr des Vertrauens, in dem Du stehst, und Deines Einflusses *). Handle übrigens ganz nach Deinem Gutdünken; weiß ich doch, daß, wenn irgend Etwas in meinem Interesse liegt, Du es Dir gewöhnlich noch mehr angelegen seyn lässest, als ich selbst.

Hirtius hat an mich geschrieben, Sextus Pompejus habe sich **) von Corduba wegbegeben, und sey in das diesseitige Hispanien geflohen; auch Enejus ***) habe sich, ich weiß nicht wohin, geflüchtet; auch ist es mir gleichgültig †). Sonst weiß ich weiter Nichts. Der Brief ist aus Narbo geschrieben, am 18. April.

Du hast mir über den Schiffbruch des Caninius ††),

---

*) Vgl. oben 12, 23.

**) Nachdem Cäsar in der Schlacht bei Munda gesiegt, welcher Sextus Pompejus, der Corduba besetzt hielt, nicht beigewohnt hatte. Nun glaubte er aber dem anrückenden Cäsar nicht widerstehen zu können, und räumte Corduba.

***) Enejus hatte die Schlacht verloren, und war, nachdem er vergebens zu entfliehen gesucht, entdeckt und getödtet worden.

†) Selbst die wärmsten Republikaner wünschten den Sieg des tollen und grausamen Enejus nicht. S. Verm. Br. XV, 19.

††) Titus Caninius Rebilus war wohlbehalten in Hispalis als Cäsars Legat. S. über ihn Orell. Onomast. Tull. II. p. 127. b.

Digitized by Google

als von etwas Zweifelhaftem geschrieben. Melde es mir also, wenn Du etwas Bestimmteres weißt.

Du sprichst mir immer zu, meiner Traurigkeit nicht so sehr nachzuhängen. Dazu kannst Du viel beitragen, wenn Du mir einen Platz zu dem Tempel verschaffst. Es kommen mir in Betreff der Apotheose allerlei Gedanken in den Sinn; aber das Hauptbedürfniß ist der Platz. Suche also den Otho *) zu sprechen.

Achtunddreißigster Brief.

Astura, im Monat Mai des J. R. 709., v. C. 45.

Ohne Zweifel bist Du mit Geschäften sehr überhäuft gewesen, daß Du mir gar nicht geschrieben hast. Aber der [Briefbote] war doch ein Taugenichts, daß er nicht wartete, bis Du Zeit hattest, da er ja bloß deßwegen abgeschickt war. Gegenwärtig wirst Du nun vermuthlich, wenn Dich nicht Etwas aufgehalten hat, auf Deinem Gute in der Nähe der Stadt zu treffen seyn. Ich meinerseits schreibe ganze Tage in Einem fort **), ohne Erleichterung zu empfinden; doch vergesse und zerstreue ich mich.

Asinius Pollio ***) hat mir in Betreff meines und seines

---

*) Wohl der oben Genannte. Die Erklärer halten ihn für einen Erben des Scapula.

**) Nämlich an der Trostschrift über den Tod der Tullia.

***) Ueber diesen merkwürdigen Mann und großen Gelehrten hat man eine treffliche Monographie von J. R. Thorbecke: Disp. de C. Asinio Pollione. 8. Lugd. Bat. 1820.

Digitized by Google

Verwandten *) einen Brief geschrieben. Was der jüngere Balbus neulich ziemlich verständlich, Dolabella **) mit halben Worten andeutete, Das hat Dieser ganz unverschleiert gemeldet. Ich hätte dadurch Stoff zu tiefem Schmerze, wenn in meiner Brust Raum zu neuem Kummer wäre. Aber kann man sich niederträchtiger benehmen? Das ist ein Mensch, vor dem ich mich sehr in Acht zu nehmen habe. Wiewohl für mich ***) . . . . . doch ich muß meinen Schmerz in mich verschließen.

Weil Du denn im Augenblick nichts Nothwendiges an mich zu schreiben hast, so schreibe mir wenigstens dann, wann Du freie Zeit hast †).

Du bist der Ansicht, es sollte gegenwärtig von mir Etwas geschehen, woraus die Festigkeit meines Gemüthes recht klar hervorleuchtete, und schreibst, es lassen sich manche Leute in stärkern Ausdrücken über mich heraus ††), als Du mir schreibest, oder Brutus. Wüßten Die, welche mich für ganz

---

*) Er meint seinen und des Atticus Neffen, den jungen Quintus Cicero, der bei Cäsar war, und sich ein Geschäft daraus machte, den Cicero bei Demselben anzuschwärzen.

**) Vgl. unten 13, 9.

***) Was Cicero uns mit dieser Aposiopese vorenthalten habe, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Möglich, daß er dachte: „für mich, den Oheim, ist es besonders schwer"; oder: „ich habe ihm schon längst nicht getraut"; oder etwas Aehnliches.

†) Diese zwei Zeilen hat W. ausgelassen.

††) Natürlich tadelnd. Seine Freunde wagten es nicht, ihm alle die Verläumdungen wieder zu erzählen, die seine Feinde über ihn ausstreuten.

Digitized by Google

entmuthigt und niedergeschlagen ansehen, was für eine schriftstellerische Thätigkeit mich beschäftigt, und von welcher Art sie ist, sie würden, denke ich, wenn sie nur Menschen sind, bedenken, daß ich entweder, wenn ich mich so ermannt habe, daß mein Gemüth frei genug ist, um schwierige Gegenstände zu bearbeiten *), keinen Tadel verdiene; oder aber, wenn ich diese Beschäftigung zur Zerstreuung in meinem Schmerze gewählt habe, welche ganz besonders einem gebildeten und wissenschaftlichen Manne ansteht, sogar noch Lob erwarten darf. Allein indem ich Alles thue, was mir möglich ist, um mir Erleichterung zu verschaffen; so bringe nun auch Du Das zu Stande, welches, wie ich sehe, Dir nicht weniger, als mir, am Herzen liegt. Ich glaube, daß ich Dieß mir selbst schuldig bin, und daß ich keine Beruhigung finden kann, wenn ich diese Schuld nicht abtrage oder nicht die Möglichkeit der Abtragung voraussehe, das heißt, einen Ort gefunden habe, wie ich ihn wünsche. Freilich, wenn die Erben des Scapula **) entschlossen sind, wie Du mir aus Otho's Mittheilung meldest, jene Gärten in vier Theile zu theilen und [unter sich] zu versteigern; so kann ein anderer Käufer hier nicht beikommen. Kommen die Gärten aber zum [eigentlichen] Verkauf, dann wollen wir sehen, Was sich thun läßt. Zwar ist mir jener Publicianische Bauplatz, der dem Trebonius und Cuslnius ***) ge-

*) Er arbeitete in dieser Zeit an seinem Hortensius, den Büchern Academica, de Finibus und den Tusculanen.

**) S. den vorhergehenden Brief. Diese Erben waren Otho, Mustela, Crispus und Verginius. Vgl. 12, 5; 12, 52.

***) Vgl. unten 12, 41.

Digitized by Google

hört, angetragen worden. Allein, Du weißt, es ist eben ein Bauplatz, und er gefällt mir in keiner Hinsicht. Eher gefällt mir der Garten der Clodia *); allein ich vermuthe, er ist gar nicht feil. Was die Gärten des Drusus betrifft, so sehe ich zwar wohl aus Deinem Briefe, daß Du gar nicht dafür bist; allein wenn Du nichts [Anderes] findest, so greife ich am Ende doch noch darnach. Daß ich dann noch bauen muß, schreckt mich nicht ab. Denn bauen werde ich weiter Nichts, als Das, was ich auch baue, wenn ich jene nicht bekomme.

Das vierte und fünfte Buch des Cyrus hat mir so wohlgefallen, wie alles Uebrige von dem Antisthenes **), der mir übrigens mehr scharfsinnig, als gelehrt vorkommt.

Neununddreißigster Brief.

Astura, im Anfang des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Da mein Briefträger ohne einen Brief an mich gekommen war, vermuthete ich, Du habest aus dem Grunde nicht geschrieben, weil Du gestern auf Das geantwortet habest, weßwegen ich jenen Brief schrieb. Doch erwartete ich eine Aeußerung über den Brief des Asinius Pollio ***). Du wirst

---

*) Eine reiche Frau. Vgl. 12, 42. und 47; 14, 8.

**) Antisthenes hatte, nach dem Diogenes von Laerte (6, 16.) zehn Bücher geschrieben; das vierte und fünfte hatte den Titel: Kyros und Herakles, oder von der Kraft, und Kyros, oder von dem Königthum.

***) Den im achtunddreißigsten Briefe erwähnten, über den jungen Quintus Cicero.

Digitized by Google

denken, ich beurtheile Deine Muße nach der meinigen. Ob ich also gleich Dir wieder [den Boten mit einem Briefe] schicke, so brauchst Du mir doch nicht zu schreiben, wenn Du nichts Nothwendiges zu melden hast, Du müßtest nur eben recht gute Muße haben.

Was Du mir in Betreff der Briefboten räthst *), würde ich thun, wenn die Briefe nur irgend so dringend wären, wie sie früher waren, als, bei kürzern Tagen, dennoch täglich die Briefboten zur gemessenen Zeit eintrafen. Da gab es denn auch immer Stoff, Silius, Drusus **) und so manches Andere. Wäre nicht Otho in den Wurf gekommen, so hätten wir uns gar Nichts zu schreiben. Doch ist auch dieser Gegenstand jetzt vertagt ***). Indessen fühle ich mich doch erleichtert, wenn ich mit Dir aus der Ferne mich unterhalte, und weit mehr noch, wenn ich einen Brief von Dir lese. Doch weil (wie ich vermuthe) Du nun einmal [von Rom] abwesend [auf Deinem Gute] bist, so möge, zumal da zum Schreiben keine dringende Noth uns treibt, der Briefwechsel einstweilen ruhen, wenn nicht etwas Neues vorfällt.

---

*) Manutius erklärt: nämlich, daß ich bestimmte, regelmäßige Briefboten aufzustellen.

**) Nämlich wegen des Gartenkaufes.

***) Weil nämlich Otho in Rom ist, Atticus auf dem Lande, so daß also die Unterhandlungen Beider für einige Zeit stocken müssen.

Digitized by Google

Vierzigster Brief.

Astura, im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

Wie Cäsars Tadel [des Cato], meiner Lobschrift gegenüber *), beschaffen seyn werde, habe ich aus der Schrift ersehen, die mir Hirtius zugeschickt hat, in welcher er, wiewohl mit den größten Lobsprüchen auf mich, die Fehler Cato's zusammengestellt hat. Ich habe deßwegen das Buch dem Musca **) zugeschickt, daß er es Deinen Büchernabschreibern zustellen soll. Ich wünsche nämlich dessen Verbreitung. Zur leichteren Erfüllung dieses Wunsches gib also Deinen Leuten die erforderlichen Befehle.

Oft schon habe ich angesetzt, eine Art von höflicher Instruction ***) für den Cäsar auszuarbeiten; allein ich bringe Nichts zu Stande, obgleich ich die Schrift des Aristoteles und

---

*) Cicero hatte, nachdem Cato dem Cäsar durch einen freiwilligen Tod gezeigt hatte, daß er Roms Freiheit nicht überleben wolle, Muth genug gehabt, eine meisterhafte Lobschrift auf den Cato zu schreiben, und Cäsar war großsinnig genug, den Cicero seine Macht nicht fühlen zu lassen, sondern nur einen Anti-Cato zu schreiben. Beide Schriften sind verloren gegangen.

**) Man weiß nicht, ob Musca, der sonst nicht vorkommt, ein Freigelassener oder ein Geschäftsführer des Atticus war.

***) So versuchen wir das Griechische συμβουλευτικὸν zu geben. W. sagt: Vorschläge, wie das Gemeinwesen am Besten einzurichten wäre. Atticus hatte es ihm gerathen, eine solche Schrift zu schreiben. [Wir besitzen etwas Aehnliches in den Episteln des Sallustius an Cäsar, wovon wenigstens Eine gewiß ächt ist. Red.]

Digitized by Google

die des Theopompus, an den Alexander [zu ähnlichem Zwecke] gerichtet *) vor mir habe. Aber wo ist [zwischen der Stellung des Alexander und der des Cäsar] eine Aehnlichkeit? Jene Männer schreiben, Was ihnen selbst Ehre bringen mußte, und wofür ihnen Alexander Dank wußte. Findest Du [im vorliegenden Falle] Etwas der Art? Ich nicht; ich mag mich besinnen, wie ich will **).

Du sprichst in Deinem Briefe Deine Besorgniß aus, ich möchte durch meine fortgesetzte Trauer an Gunst und Ansehen einbüßen. Ich begreife nicht, was die Leute eigentlich tadeln oder verlangen. Ich soll nicht trauern? Wie ist Das möglich? Ich soll mich nicht niederbeugen lassen? Wer war je weniger niedergeschlagen? So lange ich in Deinem Hause Trost suchte ***), Wer war da von dem Zutritte zu mir ausgeschlossen? Wer kam je, der unfreundlich aufgenommen von mir gegangen wäre? Von Dir weg reiste ich nach Astura. Wahrhaftig, jene heitern Leute, die mich tadeln, sind nicht im Stande, so viel zu lesen, als ich [seitdem] schrieb †). Wie gut, Das gehört nicht hierher. Aber die Gegenstände meiner schriftstellerischen Thätigkeit waren von

---

*) Das Buch des Aristoteles hatte den Titel περὶ βασιλείας (über das Königthum); das des Geschichtschreibers Theopompus (eines Schülers des Isokrates) hieß συμβουλαὶ (Rathschläge). Beide sind verloren gegangen.

**) Die letzten zwei Zeilen hat W., wohl unwillkührlich, weggelassen.

***) Auf dem Landhause des Atticus bei Rom, gleich nach Tode der Tullia.

†) S. oben den achtunddreißigsten Brief dieses Buches.

Digitized by Google

der Art, daß kein Mann mit niedergedrückter Seele so Etwas zu Stande bringen könnte. Ich war dreißig Tage auf Deinem Landhause. Habe ich irgend Jemanden den Zutritt zu mir oder meine bereitwillige Unterhaltung verweigert? Gerade jetzt aber lese und schreibe ich mit solchem Ernste, daß Diejenigen, die bei mir sind, ihrer Muße eher müde werden, als ich meiner Anstrengung. Fragt mich Jemand, warum ich nicht in Rom sey? [dem erwiedere ich:] weil gegenwärtig keine Sitzungen sind *). „Warum ich nicht auf meinen Landgütchen sey, die sich für einen Aufenthalt in dieser [Jahrs]zeit eignen?“ Weil ich die [dort zu erwartenden] zahlreichen Besuche nicht mit meiner Stimmung im Einklange fände. Ich bin also da, wo ein Mann, der das herrliche Bajä [in der Nähe] hatte **), alle Jahre diese Jahrszeit zuzubringen pflegte. Komme ich dann wieder nach Rom, so wird man weder an meiner Miene noch an meinen Aeußerungen Etwas auszusetzen haben. Jene Heiterkeit freilich, wodurch ich mir sonst die Bitterkeit dieser Zeiten versüßte, ist für immer verloren; Festigkeit aber und Unerschütterlichkeit wird man weder an meinem Benehmen, noch in meinen öffentlichen Aeußerungen vermissen.

In Betreff der Gärten des Scapula ***) wird es sich,

*) Im Texte: quia discessus est. W.: „Weil wir Ferien haben.“ R.: „Weil Senatsferien sind.“ Uebrigens waren diese Ferien gewöhnlich im Februar; Cicero aber blieb nicht nur im Februar weg.

**) Man vermuthet, es sey Lucullus gemeint, der zu Bajä eine Villa hatte.

***) S. den siebenunddreißigsten und neununddreißigsten Brief dieses Buches.

Digitized by Google

theils durch Deinen Credit, theils durch den meinigen, wahrscheinlich erwirken lassen, daß sie zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden. Kommt es nicht dazu, so bin ich [von dem Kaufe] ausgeschlossen. Kann ich aber an die Versteigerungstafel treten, dann wird der Eifer, mit dem ich steigere, Otho's reiches Vermögen überbieten. Denn was Du mir vom Lentulus schreibst, dazu ist er der Mann nicht *). Nur muß mir die Summe vom Faberius gewiß seyn, und Du Dich, was Du auch thust, der Sache annehmen; dann darf ich sicher auf die Erreichung meines Wunsches rechnen.

Du fragst mich, wie lange ich noch hier zu bleiben gedenke. Nur wenige Tage. Doch entschieden habe ich mich noch nicht. Sobald ich mit mir selbst einig bin, schreibe ich Dir. Melde nur auch Du mir, wie lange Du auf Deinem Landgute bei der Stadt zu bleiben vorhast.

Heute, an dem Tage, da ich Dieses an Dich absende, erhalte ich schriftliche und mündliche Meldungen über das Befinden der Pilia und der Attica, wie Du sie mir mitgetheilt hast.

---

*) Wir haben die zweideutigen Worte auch zweideutig wiedergegeben. Ernesti erklärt: „der kann mir zum Kaufe kein Geld vorstrecken." M. übersetzt: ce n'est pas ce qui décidera. R.: „so wird Das zur Beförderung der Sache Nichts beitragen." W.: „Was Du mir von Lentulus schreibst, irrt mich nicht; der ist der Mann nicht, den ich zu fürchten hätte." Nämlich: „daß er auch Lust zu diesem Grundstücke habe." Im Lateinischen heißt es: non est in eo. Da die Sache unklar ist, so weiß man natürlich auch nicht gewiß, welcher Lentulus gemeint ist.

Digitized by Google

Einundvierzigster Brief.

Astura, im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

An Stoff zu einem Briefe gebricht es mir gegenwärtig gänzlich. Indessen wünschte ich doch zu wissen, wo Du bist; und, bist Du nicht zu Rom, oder wirst Du Rom verlassen; wann Du zurückzukehren gedenkest. Davon also gib mir Nachricht. Und weil Du denn auch zu wissen wünschtest, wann ich von hier abgehen werde, [so melde ich Dir,] daß ich entschlossen bin, am 16. d. M. *) in Lanuvium zu übernachten, von da aus dann am folgenden Tage auf meinem Gute bei Tusculum oder zu Rom. Welches von beiden ich wählen werde, Das sollst Du an demselben Tage erfahren.

Du weißt, das Unglück macht empfindlich. Gegen Dich habe ich nun freilich nicht im geringsten Ursache, es zu seyn. Allein ich bin nun einmal leidenschaftlich auf dem Tempel versessen. Wird der Tempel — ich sage nicht, nicht vollendet, sondern: nicht vor meinen Augen im Bauen begriffen seyn; so — es muß heraus, und Du wirst es aufnehmen, wie Du gewohnt bist — so wird mein Schmerz gegen Dich losbrechen; freilich nicht mit Recht; allein Du wirst doch eben wieder Das, was ich niederschreibe, mit Deiner fortdauernden und längsterprobten Schonung gegen mich ertragen. Darum so laß denn alle Deine Tröstungen auf diesen Einen Punkt zusammen sich vereinigen. Fragst Du mich, Was ich

*) Sonderbar, daß W. fast immer in der Berechnung der Monatstage fehlt. So macht er hier aus dem 16. den 14., oder aus postridie Id. ein pridie Id.

Digitized by Google

denn wünsche? Am liebsten den Garten des Scapula, dann den der Clodia; sodann, wenn Silius nicht will, und Drusus sich nicht billiger finden läßt, den des Cusinius und Trebonius *). Ich glaube, der [letztgenannte] Platz hat noch einen dritten Herrn; daß es Rebilus **) gewesen ist, weiß ich zuverläßig. Bist Du aber dafür, den Tempel auf meinem Gute bei Tusculum zu bauen, wie Du in einigen Briefen angedeutet hast, nun, so werde ich Dir auch beistimmen. Diese Angelegenheit wirst Du also erledigen, wenn Du willst, daß ich mich erleichtert fühle. Wohl empfinde ich's, daß Du mir gegenwärtig härtere Vorwürfe machst, als es sich mit Deinem sonstigen Verfahren verträgt. Allein Du thust es mit der wärmsten Liebe gegen mich, und vielleicht, weil mein tadelhaftes Benehmen Dich nicht anders handeln läßt; doch [ich wiederhole es,] wenn Du mir Erleichterung verschaffen willst, so ist die angegebene Verfahrungsweise das beste Erleichterungsmittel, oder, wenn ich Dir die Wahrheit sagen soll, das einzige.

Wenn Du das Schreiben des Hirtius ***) gelesen hast, das mir eine Art von Prospectus †) der Gegenschrift Cäsars

---

*) S. den achtunddreißigsten und neununddreißigsten Brief dieses Buches.

**) S. den siebenunddreißigsten Brief dieses Buches.

***) S. den vorigen Brief.

†) Das Griechische Wort πρόπλασμα (Probe) mag ungefähr der von uns gewählte Ausdruck bezeichnen; besser jedoch noch das Französische échantillon. Eigentlich ist es das Modell zu einer vom Künstler in Marmor oder Erz auszuführenden Statue. [Also „Skizze" Red.]

Digitized by Google

gegen meinen Cato zu seyn scheint, so theile mir doch, wenn es Dir gelegen ist, Deine Ansicht darüber mit.

Doch ich komme nochmals auf den Tempel zurück. Wenn er in diesem Sommer, den wir, wie Du siehst, noch ganz vor uns haben, nicht fertig wird, so werde ich ein Gefühl haben, als ob ein ungesühntes Verbrechen *) auf meiner Seele laste.

Zweiundvierzigster Brief.

Astura, vor der Mitte des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Nie habe ich, wenn ich einen Brief von Dir erwartete, ihn vergebens erwartet. Ich sah nämlich, [daß es wahr sey,] was Du schreibst **); doch vermuthete ich auch, oder sah vielmehr ein, daß Du mir eigentlich Nichts zu schreiben hattest. Vom 10. dieses Monats an vermuthe ich Dich nicht zu Rom, und erkenne klar, daß Du mir Nichts zu berichten hast. Doch werde ich so ziemlich alle Tage einen Boten an Dich abfertigen ***). Denn lieber will ich den Boten vergeblich schicken, als daß Du Niemand haben solltest, dem Du den Brief einhändigen könntest, falls sich Etwas ereignet, von dem Du meinst, daß ich es wissen sollte. So habe

---

*) Oder: „ein gebrochenes (oder vielmehr, unerfülltes) Gelübde" —.

**) Daß Du von gar sehr vielen Geschäften in Anspruch genommen seyest.

***) Um einen etwa an mich geschriebenen Brief in Empfang zu nehmen.

Digitized by Google

ich denn am 10. wirklich einen inhaltlosen Brief erhalten. Denn Was hattest Du mir auch zu schreiben? Doch mochte es seyn, wie es wollte; es verdroß mich doch nicht, zu erfahren, daß Du nichts Neues wissest. Doch von der Clodia *) stand ein wenig darin. So sprich doch: wo ist sie denn? oder wann kommt sie wieder? Diesen Besitz hätte ich so gerne, daß ich ihn, nach dem Garten des Otho, lieber als jeden andern haben möchte. Doch ich vermuthe, sie will ihn auch nicht verkaufen; denn er macht ihr Vergnügen, und sie ist wohlhabend; wie schwer aber das andere Gut zu bekommen ist, weißt Du so gut wie ich. Aber laß uns, ich bitte Dich, doch gemeinsam darauf hinarbeiten, daß wir Etwas zur Erreichung des Zweckes ausfinnen, an dem mir so viel liegt.

Vermuthlich werde ich morgen von hier abreisen, und zwar entweder auf mein Gut bei Tusculum oder nach Hause **); von da vielleicht nach Arpinum. Sobald ich es gewiß beschlossen habe, schreibe ich es Dir.

Ich hatte den Einfall, Dir zuzusprechen, daß Du Das thuest, was Du eben wirklich thust ***). Ich dachte nämlich, Du werdest Das gerade zu Hause bequemer thun können, weil Du da keine Störung zu befürchten habest †).

*) Sie kam schon öfter, auch im vorhergehenden Briefe, vor.
**) D. h. nach Rom.
***) Schütz erklärt: Du werdest nämlich von dem Landhause bei Rom in die Stadt selbst hineingehen, und Dich dort, um Deine Rechnungen ins Reine zu bringen, einschließen.
†) Oder: „wenn Du Dich nämlich nicht stören ließest."

Digitized by Google

Dreiundvierzigster Brief.

Astura, vor der Mitte des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Am 16. dieses Monats, wie ich Dir früher geschrieben habe, gedenke ich zu Lanuvium zu übernachten, von da in Rom oder auf meinem Gute bei Tusculum. Das Eine wie das Andere sollst Du vorher noch erfahren.

Daß Du davon Niemanden Etwas sagst, wie sehr mir ein solcher Ankauf meinen Schmerz lindern würde, billige ich vollkommen *). Es ist Dieß ohnehin, Du darfst es mir glauben, von der Art, wie Du es Dir gar nicht vorstellen kannst. Wie außerordentlich viel mir aber daran liegt, Das kannst Du schon daraus erkennen, daß ich es Dir zu gestehen wage, da ich doch weiß, daß Du es nicht eben sehr billigest. Du mußt indessen in diesem Punkte meine Grille ertragen. Ertragen, sage ich? Nein, sogar noch sie nähren. Wegen des Otho hege ich Mißtrauen; vielleicht weil mein Wunsch so leidenschaftlich ist. Allein die Sache ist auch zu kostbar für mein Vermögen; besonders da Derjenige, welcher mir in den Weg tritt, selbst darauf versessen, überdieß reich und ein Miterbe ist. Das Nächste ist demnach, mich zu dem

*) Damit die Leute sich nicht meine Leidenschaftlichkeit zu Nutze machen, und den Preis gar zu hoch stellen. Die Stelle ist nach Orelli's Urtheil verdorben. Der von uns gegebene Sinn, scheint ziemlich passend; wenigstens passender als Mongaults: Vous faites bien de ne me point dire que j'ai raison de chercher un soulagement à ma douleur en bâtissant ce temple, aussi bien vous ne sauriez concevoir quel soulagement ce sera pour moi.

Digitized by Google

Gute der Clodia zu entschließen. Wenn sich aber auch damit nicht ganz zurechtkommen läßt, so mache, daß nur irgend Etwas, was es auch seyn mag, zu Stande kommt. Ich betrachte mich als durch eine heiligere Verpflichtung verbunden, als je irgend Jemand durch eine Gelübde *).

Besieh nur auch die Trebonianischen Gärten **), wiewohl die Besitzer abwesend sind. Aber, wie ich Dir gestern schrieb, ziehe auch das Gut bei Tusculum in Erwägung, damit nicht der Sommer uns entschwindet; Das darf auf keinen Fall geschehen ***).

Vierundvierzigster Brief.

Astura, in der ersten Hälfte des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Daß Hirtius in einem Briefe an Dich Sympathie [mit meinem Schmerze] gezeigt hat, hat mir wohl gethan; es ist ein Zug eines gefühlvollen Charakters †); daß Du mir aber

*) Das hat er auch schon im achtunddreißigsten und vierzigsten Briefe angedeutet.

**) Vergl. den achtunddreißigsten und den dreiundvierzigsten Brief dieses Buches.

***) Und dennoch geschah es, ja es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Bau gar nie zu Stande kam, ja gar nicht angefangen wurde; denn weder bei Cicero noch sonst bei einem Schriftsteller lesen wir davon. Theils positive Hindernisse, theils der Tod des Cäsar, theils Abkühlung der Leidenschaft mag Schuld daran gewesen seyn.

†) Oder: „er zeigt sich darin als Mann von Gemüth.“ Das zu Anfang des Briefes gebrauchte Griechische Wort Sympathie hat Cicero auch gebraucht.

Digitized by Google

sein Schreiben nicht zugesandt hast, ist mir noch lieber; denn Du zeigtest dabei noch mehr Schonung. Seine Schrift, die er mir über den Cato zugeschickt hat, wünschte ich deßwegen durch Deine Leute [vervielfältigt und] verbreitet zu sehen, damit durch den Tadel von Jenen *) Cato's Ehre noch schöner hervorleuchte.

Daß Du durch den Mustela **) unterhandelst, [gefällt mir;] Du hast an ihm einen Mann, der sehr dazu geeignet ist, und schon von der Geschichte mit dem Pontianus her ***) sehr viel auf mich hält. Wirke also nur [durch ihn] Etwas aus; was aber Anderes, als daß ein Käufer †) zugelassen werde? Das ist eine Sache, die jeder Erbe möglich machen kann. Ich vermuthe aber wirklich, Mustela werde, wenn Du ihn darum angehst, Dieß erwirken. Dann verschaffst Du mir damit den Platz, den ich wünsche, zu dem Zwecke, den ich mir vorgesetzt habe ††), und dazu noch einen Ruheplatz für das Alter †††). Jene Güter des Silius nämlich und des

---

*) Des Hirtius und des Cäsar.

**) Dieser Mustela ist nicht, wie Einige thaten, mit dem schlechten Mustela Tamisius zu verwechseln, von welchem Cicero Philipp. II, 4. und 41. spricht.

***) Manutius nimmt an, dieser Pontianus sey ein Freund oder Verwandter des Mustela gewesen, den Cicero einmal vertheidigt habe.

†) Bei dem Verkauf der Gärten des Scapula, den die Erben unter sich veranstalten wollten. S. 12, 38.

††) Auch diese Zeile hat W. weggelassen.

†††) Oder eine Retraite für das Alter, wie wir oben (12, 25.) das hier wieder vorkommende Griechische ἐγγήραμα übersetzt haben.

Digitized by Google

Druſus ſcheinen mir für einen Hausherrn, [der da wohnen möchte,] nicht convenabel *) genug. Denn was ſollte Einer ganze Tage hindurch in ſeinem Landhauſe beginnen? Lieber alſo möchte ich jene Gärten; zuvörderſt die, welche Otho durchaus haben will, dann die der Clodia. Wird daraus Nichts, ſo müſſen wir entweder den Druſus zu überliſten ſuchen **), oder ich muß das Gut bei Tusculum [zu dem bewußten Zwecke] benutzen.

Daß Du Dich zu Hauſe eingeſchloſſen haſt ***), daran haſt Du recht klug gethan. Aber nun bitte ich Dich, mache Deine Geſchäfte ab, und ſuche Zeit für mich zu gewinnen. Von hier werde ich, wie ich Dir früher ſchrieb, am 16. dieſes Monats nach Lanuvium abreiſen, dann Tags darauf auf meinem Gute bei Tusculum übernachten. Ich habe nämlich meinem Gemüthe Gewalt angethan, und bin vielleicht ſchon Herr meiner Gefühle geworden, wenn ich nur dabei feſt aushalte. Du wirſt alſo vielleicht ſchon morgen, ſpäteſtens übermorgen, Nachricht erhalten.

Aber ſage mir doch, was iſt Das? Philotimus †) erzählt, Pompejus ††) ſey nicht nur nicht in Carteja einge-

---

*) Griechiſcher Ausdruck: οἰκοδεσποτικά.

**) Der aus der Leidenſchaftlichkeit Cicero's durch einen enormen Preis Vortheil ziehen wollte.

***) S. oben 12, 42 Anm.

†) Wir kennen dieſen Freigelaſſenen Cicero's ſchon aus den Briefen an den Quintus Cicero III, 1. Ferner aus denen an den Atticus II, 4; V, 3, VI, 10.

††) Cneſus Pompejus, Bruder des Sextus. S. oben die Anmerkungen zu 12, 37.

Digitized by Google

schlossen (und doch hatten mir Oppius und Balbus die Abschrift eines Briefes an den Clodius aus Patavium *) geschickt; worin Jenes als geschehen berichtet wird, und sie sagen, sie glauben es auch;) sondern der Krieg sey überhaupt noch lange nicht zu Ende. Freilich ist der Mensch ein Fulvius im Kleinen **). Doch, wenn Du Etwas weißt, [so melde es doch]. Auch wegen des Schiffbruches, welchen Caninius erlitten haben soll ***), wünschte ich zu wissen, Was denn daran ist.

Fünfundvierzigster Brief.

Astura, gegen die Mitte des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Ich habe hier zwei große Schriftwerke †) vollendet. Ein anderes Mittel, meinem Elende gleichsam auszuweichen, finde ich nicht.

Von Dir wünschte ich, auch wenn Du gar Nichts zu schreiben hast, (wozu es, wie ich sehe, wohl kommen wird,) daß Du mir eben dennoch schriebest, und wäre es auch nur die Nachricht, daß Du mir Nichts zu schreiben wissest; nur

*) D. h. Padua. Man kennt diesen Mann sonst nicht.

**) D. h. (wie Ernesti und Schütz annahmen) ein Nachahmer des Cäsarianers Fulvius Postumus. Es muß einen Lügner oder Aufschneider bezeichnen.

***) S. oben 12, 37.

†) Συντάγματα nennt er sie; mit einem gleichfalls fremden Ausdrucke hätten wir etwa Pièceen sagen können. Die Erklärer beziehen Dieß auf die zwei Bücher Academica, (und vergleichen 13, 13.) nebst den Büchern de Finibus.

Digitized by Google

müßte es eben nicht gerade mit diesen Ausdrücken gesagt seyn. Deine Nachricht über die Attica vernehme ich mit Vergnügen. Deine Abgespanntheit *) beunruhigt mich, wiewohl Du schreibst, sie habe Nichts zu bedeuten.

Auf meinem Gute bei Tusculum werde ich mich um so bequemer befinden, weil ich nicht nur häufiger Briefe von Dir bekommen werde, sondern auch Dich zuweilen werde sehen können. Im Uebrigen fand ich es bisher comfortabler **) zu Astura; denn dort macht mir so Manches, das den Schmerz auffrischt, das Herz schwerer. Indessen mag ich seyn, wo ich will; jene Gefühle begleiten mich überall hin.

Daß ich den Cäsar in meinem Briefe Deinen Nachbar genannt habe ***), Das geschah, weil Dein Brief es mir gemeldet hatte. Lieber sehe ich ihn den Tempel mit dem Quirinus, als mit der Salus, theilen †).

---

*) Wieder ein Griechisches Wort (ἀχηδία); man könnte dafür etwa das den Deutschen verständlichere Asthenie brauchen, wenn es schon nicht ganz genau ist.

**) Die Wirkung dieses Wortes mag etwa der des von Cicero gebrauchten ἀνεκτότερα ähnlich seyn.

***) Dieser Brief findet sich nicht. Cäsars Bild hatte man nämlich mit einer vergötternden Inschrift in dem Tempel des Quirinus (Romulus) auf dem Quirinalischen Hügel aufgestellt, auf welchem Hügel auch das Haus des Atticus stand.

†) Auch die Göttin des Heils hatte einen Tempel auf dem Quirinalischen Hügel. Die Anspielung des Cicero ist übrigens bedeutsam und kühn. Lieber, sagt er, mag er den Tempel mit dem Romulus theilen, welcher erschlagen wurde, als mit der Göttin Salus, durch die er geschützt

Digitized by Google

Verbreite nur Du den Hirtius *); denn Das, was Du schreibst, daß es erfolgen werde, hatte ich eben erwartet; nämlich, daß man dem Talente unseres Freundes werde Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er aber den Tadel des Cato zum Sujet **) seiner Schrift genommen, lächerlich finden werde.

Sechsundvierzigster Brief.

Lanuvium, am 16. Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Nun, ich denke, ich will mich doch noch überwinden, und mich von Lanuvium auf mein Gut bei Tusculum begeben ***). Denn entweder muß ich dieses Gut für immer entbehren; — denn bleiben wird mein Schmerz, nur gemilderter werden; — oder ich weiß im Grunde nicht, was für einen Unterschied es macht, ob ich jetzt hinkomme, oder in zehn Jahren. Denn jene Erinnerung wird nicht lauter sprechen, als die Erinnerungen, dir mich unabläßlig Tage und Nächte hindurch aufreiben. Wie? wirst Du sagen; wirken denn Deine wissenschaftlichen Beschäftigungen gar Nichts? In diesem Falle, fürchte ich, wirken sie sogar das

---

würde. Wie? wenn dieser Brief dem Cäsar zufällig in die Hände gefallen wäre? — —

*) Dessen Brief an den Cicero zur Herabsetzung des Cato.

**) Griechischer Ausdruck: ὑπόθεσις.

***) Das mußte ihn große Ueberwindung kosten, weil, wie schon früher bemerkt wurde, Tullia auf diesem Gute gestorben war, und er nicht mit Unrecht die Wirkung der Erinnerungen fürchtete.

Digitized by Google

Gegentheil; sonst wäre vielleicht mein Gefühl mehr abgestumpft; denn in einem gebildeten Geiste kann Gemüthlosigkeit und Gefühllosigkeit nicht aufkommen.

Siebenundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, am 17. Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Nun so verfahre denn, wie Du geschrieben hast *), doch soll es Dir keine Unbequemlichkeit verursachen. Es bedarf ja nur ein Paar Zeilen hin und her. Doch, ist es nöthig **), so komme ich Dir auch entgegen. Also ganz wie es Dir gelegen ist.

Wegen des Mustela mag es gehalten werden, wie Du schreibst; wiewohl es schwer halten wird ***). Um so mehr neige ich mich zu der Clodia hin. Im einen Falle jedoch, wie im andern, muß ich †) das bei dem Faberius ausstehende Geld ††) flüssig zu machen suchen, und es kann nicht schaden, wenn Du hierüber mit dem Balbus sprächest, und ihm die Sache vorstelltest, wie sie sich wirklich verhält †††): nämlich, ich wolle einen Kauf abschließen, könne Dieß aber nicht

---

*) Atticus mochte ihm bedingt einen Besuch auf dem Gute bei Tusculum versprochen haben.

**) Daß wir an einem dritten Orte, zwischen Tusculum und Rom, zusammentreffen.

***) S. oben 12, 44. Wegen der Clodia s. 12. 42.

†) Oder: müssen wir.

††) S. oben 12, 40; 12, 21; 12, 25; 12, 29; 12, 31.

†††) Vgl. 12, 29.

Digitized by Google

thun, wenn jene Schuld nicht eingehe, und wage es auch nicht, so lange ich nicht des Empfanges gewiß sey. Aber wann wird Clodia zu Rom seyn? und wie hoch schlägst Du das Gut an? Darauf ist nun meine ganze Aufmerksamkeit gerichtet; nicht etwa, weil mir jenes *) nicht lieber wäre; allein die Sache ist so umfassend, und es ist schwer, einen leidenschaftlich Erpichten zu überbieten, der noch dazu reich und ein Miterbe ist **). An Kauflust zwar stehe ich Keinem nach; in den übrigen Punkten muß ich mich freilich übertreffen lassen. Doch hierüber mündlich. Verbreite die Schrift des Hirtius nur ferner, wie Du bisher gethan ***).

Wegen des Philotimus theile ich ganz Deine Ansicht †).

Daß Dein Haus durch Cäsers Nachbarschaft im Werthe steigen wird, sehe ich klar ††). Meinen Briefboten erwarte ich heute zurück; von ihm gedenke ich Nachricht über die Pilia und die Attica zu erhalten.

Achtundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, nach der Mitte des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Daß Du gerne zu Hause bist, glaube ich wohl, Aber

---

*) Die Gärten des Scapula.

**) Er meint den Otho. S. 12, 43.

***) Vgl. 12, 45.

†) Daß seinen Nachrichten eben nicht sehr zu trauen sey. S. 12, 44.

††) Etwas zweideutig gesprochen; vgl. 12, 43; vielleicht auch etwas ironisch.

Digitized by Google

ich möchte doch wissen, wie lange Du noch zu thun hast, oder ob Du noch nicht fertig bist *). Ich erwarte Dich hier auf dem Gute bei Tusculum, und Dieß um so mehr, weil Du an den Tiro geschrieben hast, Du werdest alsbald kommen, und hinzufügtest, Du haltest dafür, es sey nothwendig. Allerdings fühlte ich, wie wohlthätig mir Deine Gegenwart seyn würde; jetzt, nachdem Du geschieden bist, fühle ich es noch viel mehr **). Darum, wie ich Dir geschrieben habe, komme ich entweder ganz zu Dir, oder Du zu mir ***), sobald es Deine Umstände erlauben.

Neunundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, nach der Mitte des Mai, im J. R. 709., v. C. 45.

Gestern, nicht lange, dünkt mir, nach Deinem Abschiede von mir, brachten einige Leute, die aussahen, als gehörten sie zu den Gebildeten, Aufträge und einen Brief von Cajus Marius, dem Sohne des Cajus und dem Enkel des Cajus †)

*) S. oben 12, 44.

**) Schütz nimmt an, zwischen diesem Briefe und dem vorigen seyen die beiden Freunde an einem dritten Orte, zwischen T. und R., zusammengekommen, und jetzt erwarte Cicero den Atticus auf dem Gute bei Tusculum zum zweitenmale.

***) D. h. wohl: mit der ganzen Familie.

†) So zählten vornehmere Römer in Urkunden die Vornamen des Vaters und Großvaters auf. — Das Genauere über diesen Menschen s. bei Orelli im Onomast. Tull. T. II.

Digitized by Google

Er drang mit vielen Worten in mich, [ja er beschwör mich gleichsam] bei unserer Blutsverwandtschaft, in welcher ich mit ihm stände, bei dem Marius, dessen Namen ich einem meiner Bücher gegeben *), und um des Rednertalents seines Großvaters Lucius Crassus willen, ich möchte ihn vertheidigen, und setzte mir dabei seinen Rechtshandel auseinander. Ich erwiederte ihm: eines Rechtsanwalts bedürfe er nicht, da ja in Cäsars, seines Verwandten, Händen alle Gewalt sey, und Dieser sey ein Mann von dem besten und wohlwollendsten Charakter; ich werde ihm jedoch das Wort reden. O welche Zeiten! daß der Fall eintreten werde, wo ein Mensch wie Curtius **) sich noch besinnt, ob er sich um das Consulat bewerben wolle: wer hätte Dieß für möglich gehalten? Doch genug hiervon!

Wegen des Tiro bin ich schon besorgt ***). Allein ich

---

p. 387. Hier kürzlich Folgendes: Er war ein Griechischer Abenteurer, ein Pferdearzt. Herophilus, der sich für einen Enkel des großen C. Marius und des großen Redners L. Crassus ausgab; also wäre Julia Cäsars Vaterschwester, seine Großmutter und Cäsar dadurch sein Oheim gewesen; Cicero aber wäre dadurch sein Verwandter gewesen, daß Cicero's Großvater eine Vaterschwester des C. Marius, der wie Cicero, aus Arpinum war, zur Ehe hatte. Cäsar entdeckte den Betrug, und jagte den Menschen aus Italien. S. unten 14, 6 und 8.

*) Cicero hatte ein Gedicht unter dem Titel Marius geschrieben. S. hier über de Legg. I, 1. in der Ausgabe des Uebersetzers p. 2 und 526.

**) Cajus Curt. Postumus, ein Cäsarianer. Vgl. Orelli a. a. O. p. 206. a. b.

***) Es war die Nachricht gekommen, daß er krank sey.

Digitized by Google

werde bald entschieden wissen, wie er sich befindet. Ich habe nämlich gestern Jemand abgeschickt, um nach ihm zu sehen; und Diesem gab ich auch ein Schreiben an Dich mit. Den Brief an den Cäsar habe ich beigeschlossen *).

Ich wünschte in Betreff der Gärten **) von Dir Nachricht zu erhalten, auf welchen Tag der Verkauf derselben ausgeschrieben ist.

Fünfzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, noch im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

So wohlthätig erleichternd Deine Ankunft auf mich gewirkt hatte, so schmerzlich hat mich Dein Scheiden ergriffen. Sobald Du also kannst, das heißt, sobald Du mit dem Verkaufe des Sextus ***) fertig bist, besuche mich doch wieder. Schon ein einziger Tag wird wohlthuend auf mich einwirken; denn warum sollte ich bloß sagen: er wird mir angenehm seyn? Ich käme selbst nach Rom, damit wir beisammen seyn könnten, wenn ich wegen einer gewissen Sache schon mit mir selbst hinlänglich im Reinen wäre †).

*) Es ist davon im Anfange des vierzigsten Briefes in diesem Buche die Rede.

**) Des Scapula, von dem öfters die Rede war.

***) Es ist der Verkauf von Besitzungen des Senators Sextus Peducäus gemeint, welcher dem Atticus denselben aufgetragen hatte. S. über ihn Orelli a. a. O. p. 444. b.

†) Man vermuthet, es seyen Dieß Verhältnisse mit seiner frühern Gemahlin Terentia, oder ein Scheidungsplan von seiner neuen, Publilia, mit dem er umging.

Digitized by Google

Einundfünfzigster Brief.

(Gleiches Datum.)

Ich habe den Tiro früher wieder, als ich besorgte *). Auch Nicias **) ist gekommen, und heute kommt, wie ich höre, Valerius ***). So stark nun auch meine Gesellschaft geworden ist, so werde ich mich doch mehr allein fühlen, als wenn Du allein bei mir wärest. Aber ich erwarte Dich, natürlich, wenn Du mit der Angelegenheit des Peducäus †) fertig bist. Du gibst aber zu verstehen, es könnte wohl noch etwas früher geschehen. Doch verfahre dabei wie es Dir bequem ist.

Wegen des Vergilius ††) bin ich mit Dem, was Du schreibst, einverstanden. Doch wünschte ich zu wissen, wann die Versteigerung seyn wird.

Wie ich sehe, so findest Du die Absendung des Schreibens an den Cäsar †††) zweckmäßig. Was soll ich dazu sagen? Auch ich bin gar sehr dafür, und zwar um so mehr, weil Nichts darin steht, als was der aufrichtigste Vaterlandsfreund sagen möchte; der aufrichtigste sage ich; nämlich, wie die Umstände es gestatten, denen sich zu fügen die Staatsklugheit gebietet. Aber Du weißt, wir hatten uns

*) Er war bereits wieder genesen. S. oben 12, 49.

**) Ein Grammatiker. S. über ihn oben 12, 26.

***) Man weiß nicht, welcher Mann dieses Namens gemeint ist, ob man gleich von Einigen weiß, daß sie nicht gemeint seyn können.

†) S. den vorhergehenden Brief.

††) S. über ihn Orelli a. a. O. p. 640. a. Er soll ein Miterbe der Gärten des Scapula gewesen seyn.

†††) S. oben 12, 40.

Digitized by Google

unter der Bedingung dafür entschieden, daß erst Jene *) [mein Schreiben] lesen sollten. Daß Dieß geschehe, dafür bitte ich Dich also zu sorgen. Aber wenn Du Dich nicht vollkommen überzeugst, daß es ihnen gefällt, so darf es nicht abgeschickt werden. Ob aber Jene wirklich so denken, wie sie sprechen, oder ob sie sich nur verstellen, Das wirst Du zu beurtheilen wissen. Verstellung werde ich als Mißbilligung betrachten. Da sondire *) also.

Was Du wegen der Cärellia ***) für eine Ansicht habest, hat mir Tiro mitgetheilt; es sey unter meiner Würde, ihr Schuldner zu seyn; Du rathest, sie durch eine Anweisung zu bezahlen; denn

Eins fürchtest Du; im Andern seh'st Du Schlimmes nicht †).

Doch nicht nur hierüber, sondern über manches Andere mündlich. Indessen sollte, wenn Du Nichts einzuwenden hast, die Bezahlung der Schuld an die Cärellia noch im Anstand gelassen werden, bis wir erst wegen des Meton und des Faberius ††) im Reinen sind.

---

*) Er meint Cäsars Freunde, den Oppius und Balbus vorzüglich. Mehreres über dieses Schreiben s. unten 13, 27—31. und Verm. Br. 9, 15—18.

**) Griechischer Ausdruck: τοῦτο δὲ μηλώσῃ.

***) Eine Verwandte Cicero's, der er Geld schuldig war. S. Verm. Br. 13, 72. Vgl. Orelli a. a. O. p. 115. b.

†) Dieser Vers, der auch Topic. 13. vorkommt, ist aus einem unbekannten Dichter.

††) Von der Schuld des Faberius ist in diesen letzten Briefen häufig die Rede. Von Meton s. oben 12, 3 und daselbst unsere Anmerkung.

Digitized by Google

Zweiundfünfzigster Brief.

(Gleiches Datum.)

Du kennst ja wohl den Lucius Tullius Montanus *), der mit meinem Sohne abgereist ist. Von dem Gatten seiner Schwester habe ich einen Brief erhalten, Montanus sey dem Plancus **) 25,000 Sestertien schuldig, weil er sich bei Diesem für den Flaminius verbürgt habe; und in Betreff dieser Sache habe Montanus ich weiß nicht welche Bitte an Dich gestellt. Nun wäre mir wirklich recht lieb, wenn Du Dich ins Mittel schlügest, sey es nun, daß dem Plancus eine Bitte vorgetragen werden muß, oder daß Du Jenem sonst auf irgend eine Weise helfen kannst. Ich betrachte Dieß als eine Verpflichtung von meiner Seite. Ist die Sache zufälliger Weise Dir mehr bekannt, als mir, oder hältst Du dafür, es müsse Plancus um Etwas angegangen werden, so schreibe es mir doch, damit ich weiß, wie sich die Sache verhält, und um Was Plancus gebeten werden muß.

Was Du in Betreff des Schreibens an den Cäsar ***) für Schritte gethan hast, darüber erwarte ich Nachricht.

Wegen des Silius ist mir die Sache ziemlich gleichgültig †).

---

*) Vgl. auch unten 14, 16 und 17.

**) Es ist Titus Munatius Plancus Bursa gemeint. S. über ihn Orelli a. a. O. p. 413. b. f. und über den folgenden Titus Flaminius Flamma ebd. p. 254. a. — Montanus war eine Art von Aufseher bei dem jungen Cicero; daher war ihm der Vater verpflichtet.

***) S. den vorhergehenden Brief.

†) Vgl. oben 12, 44; an den Gärten des Silius lag ihm nicht mehr viel.

Digitized by Google

Aber nothwendig verschaffen mußt Du mir entweder die Gärten des Scapula oder die der Clodia. Indessen scheint mir, Du hegest wegen der Clodia einigen Zweifel, nämlich ob ihr die Gärten, wenn sie kommt, auch wirklich feil seyen *).

Aber was ist an der Nachricht, die ich vernehme, daß Spinther sich von seiner Gattin geschieden habe **)?

Du wirst sagen: „Du bist doch in Hinsicht der Lateinischen Sprache recht verwegen, daß Du dergleichen [Werke] ***) zu schreiben unternimmst.“ Nun, es sind ja nur Copieen, die nicht so viele Anstrengung erfordern [als Originalarbeiten]. Nur den Ausdruck gebe ich vom Meinigen: und davon steht mir ein Reichthum zu Gebote †).

---

*) Oder: „Ists deßwegen, weil Du nicht weißt, wann sie kommt?“ oder, „ob sie wirklich feil sind?“

**) Es ist Publius Cornelius Lentulus Spinther, später Theilnehmer an Cäsars Ermordung. S. Orelli a. a. O. p. 181. b. f.

***) Dieser Theil des Briefes steht natürlich außer allem Zusammenhange mit dem obigen. Er bezieht sich auf die verschiedenen philosophischen Werke Cicero's, die er in sehr kurzen Zwischenräumen schnell hintereinander in diesem Jahre geschrieben hatte.

†) Copieen setzten wir statt des von Cicero gebrauchten Griechischen Wortes ἀπόγραφα. Er spricht hier von seinen, allerdings meist aus den Griechen geschöpften, philosophischen Schriften bescheiden genug. Bei Beurtheilung der Werke Cicero's wird diese Stelle gewöhnlich übersehen.

Digitized by Google

Dreiundfünfzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

Ob ich gleich keinen besondern Stoff zu einem Briefe an Dich habe, so schreibe ich doch, weil ich mich dann in Gedanken mit Dir unterhalte *). Ich habe hier den Nicias und den Valerius **) bei mir. Heute erwarte ich einen Brief von diesem Morgen von Dir; vielleicht kommt auch noch ein zweiter vom Nachmittage, wofern Dich nicht Deine Epirotischen Briefe ***) abhalten. In diese will ich keine Unterbrechung bringen.

Hiermit schicke ich Dir Briefe an den Marcianus und an den Montanus. Sey so gut und schließe sie zu den Deinigen in Ein Paket †), falls Du es noch nicht abgeschickt hast.

---

*) Oder: „weil mir dann zu Muthe ist, als ob ich mich mit Dir unterhalte."

**) S. den einundfünfzigsten Brief dieses Buches.

***) Es heißt Epiroticae litterae. Da Atticus im Epirus Güter besaß und Gelder angelegt hatte, so hatte er dorthin immer eine lebhafte Correspondenz. Orelli bemerkt, daß in literae auch eine Ironie liegen könne, wo man dann scherzweise „Deine Epirotische Literatur" übersetzen könnte.

†) Damit sie dann von Epirus nach Athen spedirt werden können. — Marcianus war ein Freigelassener oder ein Geschäftsführer des Cicero. Von Montanus war im vorhergehenden Briefe die Rede.

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's

Werke.

Zweiundsechzigstes Bändchen.

Briefe.

Zwölftes Bändchen.

Briefe an Atticus.

Dreizehntes Buch.

Uebersetzt

von

Dr. Georg Heinrich Moser,

K. Württemb. Schulinspektor für den Donaukreis, Rektor des Gymnasiums und Realinstituts, und erstem Professor an dem K. Gymnasium zu Ulm.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1842.

Digitized by Google

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's

Briefe

an den

Titus Pomponius Atticus.

Einleitung zum dreizehnten Buche.

Die zahlreichen Briefe dieses Buches sind, obgleich undatirt, doch gewiß alle in der zweiten Hälfte des J. 709 geschrieben, aber nicht ganz in der Ordnung, wie sie hier auf einander folgen. Einige fallen sogar gewiß in die Reihe der im zwölften Buche enthaltenen. Den Grund, warum wir die gewöhnliche Ordnung beibehalten, haben wir in der allgemeinen Einleitung angegeben, aus welcher auch die eigentliche Zeitfolge zu ersehen ist.

Im Anfange dieses Zeitraums ist Cäsar noch in Hispanien, und führt Krieg gegen die Söhne des Pompejus. Nach dessen Beendigung kehrt er (im Oktober) nach Rom

Digitized by Google

zurück. Im letzten Briefe dieses Buches finden wir ihn als Gast des Cicero, zwölf Tage vor dem Beginne des Jahres, dessen Mitte er nicht erleben sollte.

Im Ganzen setzt sich der Ton der Briefe des vorigen Buches in diesem fort. Es ist immer noch häufig von dem Gartenankaufe für das Denkmal oder den Tempel der Tullia die Rede, von Familienangelegenheiten, meist unangenehmer Art, von Geldsachen; aber neben diesen Dingen ziehen sich manche interessante Nachrichten politischer Art durch dieses Buch, namentlich über eine nach Achaja abgeschickte Commission, über den König Ariarathes, über die Ermordung des Marcellus, über die projektirte Erweiterung Roms u. dgl. Besonders interessant sind aber die Nachrichten über verschiedene Schriften, die Cicero entweder schrieb oder schreiben wollte: über Cicero's Cato und Cäsars Anti-Cato, über das schon im vorigen Buche besprochene Sendschreiben Cicero's an den Cäsar wegen Anordnung der Einrichtung des Staates, über eine Lobrede auf Cato's Schwester, Porcia, und Anderes, namentlich über die Academischen Untersuchungen und deren Umarbeitung und Zueignung an den Varro, die Tusculanen, den Hortensius (die Aufmunterung zum Studium der Philosophie); welches Alles ihn für die Trostlosigkeit des öffentlichen und seines Familienlebens entschädigen mußte.

Wir haben im vorigen Buche gesehen, daß Cicero die wirkliche Zusendung seiner berathenden Staatsschrift an den Cäsar von dem Urtheile des Hirtius und des Balbus abhängig machte, daß er den Atticus dringend bat, recht genau die Aufrichtigkeit oder Verstellung ihres Urtheils zu

Digitized by Google

beobachten; denn nur, wenn er deren volle Zustimmung hätte, wollte er sie an ihre Adresse gelangen lassen. Die Beurtheiler machten es ihm nicht zweifelhaft, Was er zu thun habe. Sie wollten so viel geändert wissen, daß er leichter ein neues Buch geschrieben, als es verändert hätte. Er legte die Schrift zurück, und wir haben ihren Verlust zu bedauern. Desto thätiger fuhr er nun an den Tusculanen fort, welches Werk auch für ihn eine Art von Trostschrift werden mußte, da ihn auch in seiner nächsten Umgebung fast nur Unangenehmes berührte. Er hatte zur Verbesserung seiner Finanzen die Publilia geheirathet; dieser Sommer führte die Scheidung herbei, und Cicero mußte das Heirathgut wieder herausgeben. Diese Umstände waren nicht geeignet, seine äußern Verhältnisse behaglich zu machen. Er machte ein Testament, in welchem besonders für den kleinen Lentulus Dolabella, das Kind seiner Tullia, gesorgt war.

Um die Zeit der Rückkehr des Cäsar aus Hispanien nach Rom (es war im Herbste) wurde Cicero wieder heiterer gestimmt, kam auch wieder nach Rom, und interessirte sich für öffentliche Angelegenheiten. Eine Frucht dieser Theilnahme ist die Rede für den König Deiotarus, welche noch in diesem Jahre gehalten wurde. Sie brachte, wenn auch nicht gleich, doch ihre Frucht, nämlich Aufschub von Cäsars Untersuchung gegen ihn. Auch in diesem Falle bewährte sich die Wahrheit des Sprüchworts: Zeit gewonnen, Alles gewonnen. Cäsar verschob die Untersuchung, bis er auf seinem Feldzuge gegen die Parther, den er vorhatte, nach Asien käme. Diesem Feldzuge kam seine Ermordung zuvor,

Digitized by Google

und Deiotarus konnte sich sogar noch an Denen rächen, die ihn beim Cäsar angeklagt hatten.

So viel schien nothwendig diesem Buche vorauszusenden. Es wird, in Verbindung mit dem Inhalt der Briefe selbst, hinreichen, uns ein treues Bild dieses Lebensabschnittes von Cicero's bald letzten Tagen zu gewähren.

Dreizehntes Buch.

Erster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Mai d. J. R. 709., v. C. 45.

Dein Brief an meinen Sohn *) ist in einem Tone geschrieben, der auf der einen Seite nicht ernster, auf der andern Seite nicht milder gehalten seyn könnte; Beides aber in einem Grade, wie ich es gerade wünschen mußte. Auch was Du an die beiden Tulliusse geschrieben hast **), finde ich im höchsten Grade umsichtig. Entweder fruchten nun Deine Briefe Etwas, [und dann ist's gut,] oder wir ergreifen andere Maßregeln.

---

*) Cicero hatte Nachricht, daß sein Sohn zu Athen, anstatt zu studieren, sich der Verschwendung und Ausschweifung ergeben habe. Da hatte denn Atticus auf Cicero's Bitte, an den Musensohn ein Abmahnungsschreiben ergehen lassen.

**) An den Marcus Tullius Marcianus und den Lucius Tullius Montanus, die Cicero seinem Sohne mitgegeben hatte.

Digitized by Google

Was meine Geldsachen betrifft *), so sehe ich wohl, daß von Deiner Seite alle Sorgfalt angewandt wird, oder vielmehr schon angewandt ist. Bringst Du sie vollends ins Reine, so werde ich die Gärten Dir zu verdanken haben. Und wirklich gibt es keine Art von Besitzthum, das ich lieber wünschte, natürlich zuvörderst aus dem Grunde, der mein Vorhaben veranlaßt hat, dessen Beschleunigung Du mir dadurch weniger dringend machst, weil Du mich auf diesen Sommer vertröstest, oder vielmehr für die Vollendung in dieser Frist gut stehst. Sodann wüßte ich auch Nichts, was zur Vollendung des Rests meiner Lebensstation **) und zur Linderung meines Kummers geeigneter wäre. Und weil mich denn meine Neigung so sehr dazu hinzieht, so treibt sie mich zuweilen zu dem Vorsatze, Dich zu mahnen; doch nicht, ohne daß ich mich bald selbst davon zurückrufe; denn ich zweifle nicht, daß Du Dir Das, was Du als den Gegenstand meines lebhaftesten Wunsches kennst ***), Dir noch sogar mehr angelegen seyn lassest, als ich selbst. Ich rechne also so darauf, als ob es so gut wie schon geschehen wäre.

Recht begierig bin ich auf das Urtheil jener Männer †) in Betreff meines Sendschreibens an den Cäsar.

---

*) S. oben 12, 3. und 51. Er meint die Geldforderung an seine Schuldner, z. B. an den Meton oder Meto.

**) Mit diesem halbdeutschen Ausdruck wollen wir wieder andeuten, was Cicero durch das Griechische *καταβίωσιν* bezeichnet.

***) Den Tempel und immer noch den Tempel.

†) Des Balbus und des Oppius. Vgl. oben 12, 51; 12, 52; 12, 49; 12, 26.

Digitized by Google

Nicias *) spricht recht deutlich seine Zuneigung gegen Dich aus, die er Dir auch schuldig ist, und es freut ihn ganz besonders, daß Du seiner gedenkst. Ich aber bin unserem Peducäus **) von ganzem Herzen zugethan. Denn ich habe nicht nur meine Zuneigung zu seinem verstorbenen Vater ganz auf ihn übergetragen, sondern ich liebe ihn auch um seiner selbst willen eben so sehr, als ich Jenen liebte; Dich aber am meisten, da Du unsere gegenseitige Zuneigung begünstigst.

Nimm nur erst die Gärten in Augenschein, und gib mir Nachricht in Betreff meines Sendschreibens, dann habe ich Stoff genug, Dir wieder zu schreiben; wo nicht, so schreibe ich dennoch; denn zu schreiben habe ich Dir immer Etwas.

Zweiter Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Mai d. J. R. 709., v. C. 45.

Die Geschwindigkeit Deiner Antwort ist mir lieber, als der Inhalt Deiner Antwort selbst ***). Denn gibt es etwas

---

*) S. oben 12, 51; 12, 53. Es ist der Grammatiker Nicias Curtius aus Cos, der sich gegenwärtig bei Cicero befand, und früher bei Diesem in Cilicien gewesen war.

**) S. über ihn oben 12, 50. und 51. Er hieß Sextus Peducäus, wie sein Vater und Großvater. Ueber alle drei s. Orelli a. a. O. p. 444 sq.

***) Man weiß nicht gewiß, worauf sich Dieß bezieht. Die Erklärer vermuthen, auf die Verhältnisse mit der Terentia, die noch nicht im Reinen waren.

Digitized by Google

Empörenderes? Doch gegen dergleichen Dinge bin ich bereits ganz abgehärtet, und habe das Gefühl, das sich naturgemäß im Menschen regt, ganz ausgezogen. — Ich erwarte heute noch einen Brief von Dir; zwar nicht, um daraus etwas Neues zu erfahren; denn was sollte Das seyn? Aber doch ..... Laß nur dem Oppius und dem Balbus die Briefe *) bringen; und kannst Du irgendwo den Piso treffen, so sprich dennoch mit ihm wegen des Goldes **).

Kommt Faberius, so sorge dafür, daß die Anweisungssumme, wenn anders eine Anweisung erfolgt, so groß als die Schuldsumme ist. Diese letztere wirst Du vom Eros ***) erfahren.

Des Ariobarzanes Sohn, Ariarathes †), ist nach Rom gekommen. Er will, so kommt es mir vor, sich vom Cäsar irgend ein Königreich erkaufen. Denn in seiner gegenwärtigen Lage hat er kein eigenes Plätzchen, um auch nur den Fuß darauf setzen zu können. Unser Sestius ††) hat ihn,

---

*) Cicero hatte sie gebeten, ihm bei Eintreibung der Schuld vom Faberius behülflich zu seyn. Vgl. oben 12, 29.

**) Dieß bezieht sich auf das oben 12, 5. Gesagte.

***) Ein Freigelassener des Atticus, der seine Geldgeschäfte, besonders die Ausgaben, besorgte.

†) Der Vater dieses Ariarathes war Ariobarzanes der dritte dieses Namens. Später, nach der Schlacht bei Philippi, wurde er König von Cappadocien, im J. R. 712. Vgl. oben 5, 10. und 6, 1. überdieß Hist. de Bello Alex. 66. und das 47. und 49. Buch des Dio Cassius.

††) Dieß ist der Publius Sestius, welchen Cicero in einer noch vorhandenen Rede vertheidigte. S. Orelli Onomast. Tull. p. 546 sq.

Digitized by Google

als ob er von Staatswegen die Fremden zu bewirthen hätte, ganz und gar in Beschlag genommen; wogegen ich nicht viel einzuwenden habe. Weil ich aber, in Folge bedeutender ihnen von mir erwiesener Dienste, mit seinen Brüdern auf einem sehr freundschaftlichen Fuße stehe, so lade ich ihn durch ein besonderes Schreiben ein, bei mir seine Wohnung zu nehmen. Da ich zu diesem Zwecke eben den Alexander *) absende, so gebe ich ihm diesen Brief an Dich mit.

Morgen ist also die Güterversteigerung des Peducäus. [Komme] demnach, sobald Du kannst; wiewohl Dich vielleicht Faberius aufhalten wird; doch [komme.] sobald es angeht.

Unser Dionysius **) beklagt sich gar sehr, und wirklich mit Grund, daß er so lange von seinen Schülern getrennt sey. Er hat mir ausführlich geschrieben, und, ich glaube, auch Dir. Indessen scheint mir, die Trennung werde wohl noch länger dauern. Das ist mir wirklich nicht lieb, denn ich vermisse den Mann gar sehr.

---

*) Freigelassener und Briefbote Cicero's.

**) S. oben 12, 50. und 51.

***) Dieß ist der Erzieher der beiden jungen Cicerone, ein Grieche nicht vom besten Charakter, über welchen Cicero oft klagt, der sich aber immer wieder einzuschmeicheln und unentbehrlich zu machen wußte. Im siebenten, achten und neunten Buche wird in mehrern Briefen von ihm gesprochen. S. die Zusammenstellung bei Orelli a. a. O. p. 223.

Digitized by Google

Dritter Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

Heute erwarte ich einen Brief von Dir; im Augenblicke freilich noch nicht, denn diese Antwort schreibe ich am frühen Morgen.

Die Personen bei unserem Geldgeschäfte *) wären mir im Ganzen wohl recht, wenn mich nur nicht das Eine bedenklich machte, daß Du selbst nicht recht zu trauen scheinst. Denn daraus kann ich eben keine günstigen Schlüsse ziehen, daß Du es meiner Entscheidung unterstellst, da ich doch, wenn ich mein Geschäft selbst leitete, ohne Deinen Rath einzuholen gar nichts ausmachen würde. Indessen ist es mir doch auch begreiflich, daß Du diese Anfrage mehr aus gewohnter Sorgfalt thust, als weil Du in jene Leute ein eigentliches Mißtrauen setztest. Mit dem Cälius **) willst Du nun freilich, daß ich mich nicht einlassen soll; auch nicht, daß ich mich an Mehrere wende. Mit beiden Ansichten bin ich einverstanden. Nun muß ich aber nothwendig mich an

---

*) Der ganze Brief ist, wegen der uns unbekannten Verhältnisse, so unklar, und, durch die lakonische Kürze des Ausdrucks, so mehrdeutig, daß es leicht möglich ist, daß Cicero Mehreres ganz anders gemeint hat. Kein Erklärer, kein Uebersetzer stimmt mit dem andern zusammen. Zu gutem Glücke verliert dabei weder die Geschichte noch die Charakteristik des Schriftstellers.

**) Ein Geldmäkler (argentarius). Man hat über diese Menschenklasse des alten Roms zwei sehr gelehrte Dissertationen von Everard Otto: Traj. ad Rh. 1739. sq. 4.

Digitized by Google

diese Leute halten. Du wärest denn auch einmal Bürge geworden *), und zwar gleich bei dieser Verhandlung. Von mir also soll Alles geleistet werden. Daß der Zahlungstermin weiter hinausgeschoben wird, (vorausgesetzt, daß ich bekomme, was ich haben will,) [wird wohl keinen Anstand haben; denn] ich denke, ich werde eine solche Frist auch von dem Herolde, auf jeden Fall von den Erben eingeräumt erhalten. Wegen des Crispus und des Mustela **) verlasse ich mich auf Dich; ich möchte nur wissen, was sie Beide für einen Antheil haben.

Von der Ankunft des Brutus bin ich bereits in Kenntniß gesetzt; es hat mir nämlich der Freigelassene Aegypta ***) ein Schreiben von ihm gebracht. Ich sende Dir hiermit den Brief, weil er in ganz gutem Tone †) geschrieben ist.

Vierter Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Junius des J. R. 709., v. C. 45.

Mit dem Verzeichnisse der zehn Abgeordneten, das Du gefertigt hast, hast Du mir ein Geschenk gemacht, dessen

---

*) Was Atticus nie gethan haben soll, nach Corn. Nep. 25.

**) S. oben 12, 5.

***) Vgl. oben 12, 37. Was die Ankunft des Brutus betrifft, so vergl. oben 12, 27. und 29.

†) Cicero hatte sich nämlich schon verschiedenemale über den hochfahrenden Ton zu beschweren gehabt, in welchem Brutus an ihn geschrieben. S. oben 6, 1; 12, 21.

Digitized by Google

Inhalt meine Zustimmung hat *). Der Jüngere **) ist wirklich ein Jahr später Quästor gewesen, als Mummius Consul war ***).

Du fragst mich wiederholt wegen der Personen bei dem Geldgeschäfte †), was ich eigentlich für Maßregeln wünsche, und so antworte ich Dir denn auch wiederholt, ich sey [mit den Deinigen] zufrieden. Kannst Du irgend mit dem Piso ††) zurechtkommen, so thue es; denn von Avius †††) glaube ich, daß er seine Verpflichtung in Acht nehmen wird.

Ich wünschte, Du könntest vor [dem Brutus] kommen; wo nicht, daß wir auf jeden Fall beisammen wären, wenn Brutus auf mein Gut bei Tusculum kommt. Es ist von großer Wichtigkeit für mich, daß wir dann beisammen seyen.

---

*) Wenn man den sechsten Brief dieses Buches vor diesem liest, wird er weniger dunkel seyn, so wie auch der dreißigste (überhaupt Br. 27—33.) vor den vierten gehört. Cicero bittet dort seinen Freund um das Verzeichniß, für das er hier dankt. Nach der Eroberung Korinths durch den Mummius, wurden, um die Provinz zu organisiren, zehn Commissäre dorthin geschickt. Deren Namen wollte Cicero wissen, um sie in einer Schrift anzubringen. Er hatte über Einen derselben, den Tuditanus, eine irrige Notiz vom Hortensius gehabt, als sey er dessen Großvater gewesen, da er doch, wie Cicero jetzt erkannte, des Hortensius Urgroßvater war.

**) Nämlich Caius Sempronius Tuditanus. S. Orelli a. a. O. p. 534 f.

***) Im J. R. 608.

†) S. den vorigen Brief, und die Bemerkung zum Anfang.

††) S. den sechsten Brief dieses Buches.

†††) Ein Schuldner des Cicero. W. hielt ihn für einen Wechsler.

Digitized by Google

Du kannst aber den Tag, an dem es geschehen wird, leicht erfahren, wenn Du Einem Deiner Sklaven den Auftrag gibst, sich zu erkundigen.

Fünfter Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Junius des J. R. 709., v. C. 45.

Ich hatte geglaubt, Spurius Mummius *) sey unter den zehn Abgeordneten gewesen; aber nun zeigt sich's, [daß ich geirrt habe]. Richtig calculirt **), war er bei seinem Bruder [als Legat]. Denn bei Korinth war er doch ***).

Ich schicke Dir hiermit den Torquatus †). — Sprich nur, wie Du nach Deinem Briefe vorhast, mit dem Silius ††), und setze ihm zu. Daß jener Tag, im Monat Mai, der Zahltag sey, Das räumte er nicht ein; aber, daß es der andere sey, dagegen wendete er Nichts ein. Du wirst, Das hast Du bisher stets gezeigt, auch darin pünktlich verfahren.

---

*) Bruder des Zerstörers von Korinth. S. Orelli a. a. O. p. 412. b.

**) Wir geben damit das Griechische Wort εὔλογον.

***) Früher, als die zehn Abgeordnete nach Achaja geschickt wurden.

†) D. h., nach Sch., das erste Buch der Bücher de Finibus, in welchem Torquatus spricht. Vergl. den zweiunddreißigsten Brief dieses Buches. So erklärte schon Poyma.

††) S. oben 12, 52; 12, 44; 12, 41; und noch mehrere frühere Briefe.

Digitized by Google

Wegen des Crispus und des Mustela *) [gib mir Nachricht,] nämlich, wenn Du einmal Etwas ausgerichtet hast.

Daß Du mir versprichst, Du wollest auf die Zeit der Ankunft des Brutus Dich bei mir einfinden, befriedigt mich ganz, besonders da Du diese Tage ganz einem Geschäfte aufopferst, das für mich von großer Wichtigkeit ist.

Sechster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Junius des J. R. 709., v. C. 45.

Was Du in Betreff der Wasserleitung **) gethan, damit bin ich einverstanden. Ich glaube übrigens, daß ich nicht in den Fall komme, eine Säulensteuer bezahlen zu müssen ***). Indessen glaube ich mich zu erinnern, daß mir Camillus †) von einer Abänderung des Gesetzes Etwas gesagt habe.

---

*) Auch von diesen Erben des Scapula ist schon wiederholt die Rede gewesen; zuletzt noch im dritten Briefe dieses Buches.

**) Was für eine Wasserleitung hier gemeint sey, läßt sich nicht bestimmen. Corradus denkt an die ad Famm. 16, 8. erwähnte Aqua Crabra, oder eine durch Cicero's Haus gehende (oben 5, 12.).

***) Es gab nämlich, um dem allzugroßen Luxus im Bauen zu steuern, in Hinsicht auf die Säulen ein von Cäsar gegebenes Aufwandsgesetz.

†) Ein Freund des Cicero. Er hieß Cajus Furius Camillus, aus der Familie des alten Marcus Furius Camillus, der im J. R. 365 Dictator war.

Digitized by Google

Was können wir wohl dem Piso für eine ehrenhaftere Antwort geben, als [der junge] Cato *) stehe in [hülfloser] Verlassenheit da? Und [Das können wir] nicht bloß den gemeinsamen Erben des Herennius [sagen,] sondern [es gilt] auch, wie Du weißt (Du hast ja mit mir darüber verhandelt) von dem jungen Lucullus **), dessen Vormund das Geld (denn das gehört auch zur Sache) in Achaja erhoben hatte ***). Er handelt übrigens menschenfreundlich, daß er erklärt, er werde gegen unsern Willen keinen Schritt thun.

Wir wollen demnach, wie Du schreibst, bei unserer persönlichen Zusammenkunft verabreden, wie wir die Angelegenheit ins Reine bringen wollen. Daß Du mit den übrigen Miterben gesprochen hast, billige ich vollkommen.

Von meinem Briefe an den Brutus, von welchem Du eine Abschrift verlangst, habe ich keine; sie ist indessen in guten Händen, und Tiro sagt, Du müssest sie haben. Und wirklich erinnere ich mich, daß ich Dir, mit seinem Vor-

*) Lucius Calpurnius Piso Cäsoninus, ein Mensch von sehr zweideutigem Charakter (s. Orelli a. a. O. p. 123. b. 124. a.). Diesem und den übrigen Erben des Herennius war Cato Geld schuldig geblieben. Nun verlangten sie es von dem jungen Cato, dessen Vormünder, von denen Cicero Einer war, eben nicht in Rom anwesend waren. Der genannte Herennius ist weiter nicht bekannt.

**) Cicero's, früher auch Cato's, Pflegling. Er war der Sohn des berühmten und reichen Lucius Licinius Lucullus. S. über Beide Orelli Onomast. Tull. II. p. 351 f.

***) Dieß war Cato gewesen; sein Pflegesohn war ihm Geld schuldig, aber nach jener Auszahlung nicht mehr, folglich kann Piso mit seinen Miterben sich nicht von ihm Das zahlen lassen, was sie an Cato zu fordern haben.

Digitized by Google

würfe enthaltenden Briefe, auch mein damals verfaßtes Antwortschreiben zugesandt habe *).

Sorge nur dafür, daß ich von der Last eines Richteramtes frei bleibe **).

Von jenem Tuditanus, dem Urgroßvater des Hortensius, hatte ich bisher Nichts gewußt ***); ich stand in dem Wahne, es sey dessen Sohn, [der Großvater des Hortensius], der doch damals unter den Abgeordneten nicht hatte seyn können.

Daß Mummius bei Korinth war †), davon glaube ich überzeugt seyn zu dürfen. Denn der Spurius ††), welcher neulich gestorben ist, hat mir oft Briefe von ihm hergesagt, die Derselbe, in witzigen Versen †††) abgefaßt, an seine Vertrauten aus Korinth geschrieben hatte. Aber daran zweifle ich nicht, daß er nicht unter den zehn Abgeordneten, sondern seinem Bruder als Gesandter beigegeben war. Auch

*) Vgl. oben 12, 38.

**) Davon war die Rede oben 12, 19.

***) S. 13, 30; 13, 4. und zu dem letztern unsere Anmerkung. Der erstere der hier citirten Briefe ist früher geschrieben, als Dieser; wie wir denn in der Einleitung zu diesem Buche bemerkt haben, daß die Briefe desselben nicht so regelmäßig in der Zeitfolge nacheinander stehen, wie die meisten bisherigen.

†) S. 13, 30; 13, 5.

††) Der Enkel des eben Genannten, von dem wir sonst nichts wissen.

†††) Orelli sagt zu dieser Stelle im Onomast. Tull. II. p. 412. b.: Memorabilis locus de epistolis poëticis, qualescunque fuerunt, a Latinis diu ante Horatium compositis. Wenn nur die Lesart: versiculis facetis ganz sicher wäre.

Digitized by Google

weiß ich sonst aus andern Nachrichten, daß unsere Vorfahren nahe Verwandte der Oberfeldherrn nicht unter die zehn [Organisations-Commissäre der Provinzen] zu ernennen pflegten *), wie ich, aus Unkenntniß der preiswürdigsten Einrichtungen, oder vielmehr mit Vernachläßigung derselben, den Marcus Lucullus **) und den Lucius Murena und sonst noch lauter nächste Verwandte dem Lucius Lucullus geschickt habe. Nach dem richtigsten Calcul ***) muß Jener also gerade seines Bruders Legat gewesen seyn.

Wahrhaftig! Du bist stark mit Geschäften in Anspruch genommen. Nicht nur um diese Dinge nimmst Du Dich an und um Besorgung meiner Angelegenheiten, sondern wendest sogar auf die meinigen noch weit mehr Sorgfalt, als auf Deine eigenen.

Siebenter Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Junius des J. R. 709., v. C. 45.

Sestius †) ist bei mir gewesen, und den Tag zuvor

---

*) Weil diese Commissäre in den Fall kommen konnten, dem Oberfeldherrn einreden oder ihn verklagen zu müssen.

**) Marcus Lucullus war Bruder des Lucius Lucullus. Die Familien Lucullus und Murena gehörten beide zur gens Licinia.

***) Fast wie oben, im fünften Brief dieses Buches, heißt es hier εὐλογώτατον.

†) Es ist dieß derselbe Publius Sestius, welchen Cicero in der noch vorhandenen Rede vertheidigt hat. S. über ihn Orelli a. a. O. p. 546 f.

Digitized by Google

Theopompus *). Dieser erzählte: es sey ein Schreiben von Cäsar eingelaufen; darin stehe: er sey entschlossen, in Rom zu bleiben **); dabei gebe er gerade die Ursache an, die in meinem Schreiben an ihn angeführt war ***), nämlich, damit in seiner Abwesenheit nicht seine Gesetze so schlecht gehalten würden, wie es bei dem Aufwandsgesetze geschehen sey. Das trifft mit meinem Calcul †) zusammen, und ich hatte es geahnet. Indessen muß ich doch Jenen ††) Gehör geben, falls Du nicht der Ansicht bist, ich soll auf meiner Ansicht beharren †††).

Auch [oernehme ich aus derselben Quelle,] Lentulus †*) habe sich bestimmt von der Metella †**) geschieden. Das Alles weißt Du wohl besser. Schreibe mir also, was Du nur zu schreiben Lust hast, wenn es nur irgend Etwas ist.

---

*) Ein Vertrauter des Cäsar; sonst nicht bekannt. S. Orelli a. a. O. p. 583.

**) Also nicht gegen die Parther selbst zu Felde zu ziehen, wie man erwartete.

***) Dem oft besprochenen. S. die Einleitung zu diesem Buche.

†) Wieder, wie im fünften Briefe, εὔλογον.

††) Dem Oppius und dem Balbus.

†††) Das Auslassen der Personalfürwörter macht die Stelle für uns zweideutig. Es könnte auch heißen: „Sie müssen eben nachgeben; wenn sie sich nicht etwa entschließen, mir Recht zu geben, und mich meine Ansicht [daß Cäsar nicht in Rom bleiben, sondern, nach Herstellung der Ordnung in seinem Sinne, gegen die Parther ziehen solle,] weiter ausführen zu lassen."

†*) Der jüngere Publius Lentulus Spinther.

†**) S. über sie Orelli a. a. O. p. 397 f. und die dortigen Citate.

Digitized by Google

Jetzt nämlich kann ich mich durchaus nicht auf Etwas besinnen, wovon ich dächte, Du werdest in Deiner Antwort sprechen, außer etwa von dem Mustela, oder falls Du den Silius gesehen hast *).

Brutus ist gestern nach der zehnten Tagesstunde auf sein Gut bei Tusculum gekommen **). Heute also wird er mir einen Besuch abstatten; und da wünschte ich freilich, Du wärest dann dabei. Ich habe ihm melden lassen, Du habest so lange als möglich auf seine Ankunft gewartet, und werdest kommen, sobald Du davon Nachricht erhaltest: ich aber werde Dich, wie ich hiermit thue, davon sogleich in Kenntniß setzen.

Achter Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Junius des J. R. 709., v. C. 45.

Für den Augenblick weiß ich Dir gar Nichts zu schreiben; denn kaum warst Du fortgereist, als Du kurz darauf meinem Boten drei vollgeschriebene Blätter an mich mitgabst.

Ich bitte Dich bloß, mitfolgendes Paket an den Vestorius ***) zu besorgen, und Jemand zu beauftragen, daß er sich erkundige, ob irgend ein Grundstück des Quintus Fabe-

---

*) Ueber Beide s. den fünften Brief dieses Buches.

**) Vgl. denselben Brief.

***) S. über ihn unten 13, 30., welcher Brief vor diesem geschrieben ist. Er kam auch schon oben 6, 2; 4, 16; 5, 2. und einigen andern Stellen vor.

Digitized by Google

rius *) in der Nähe von Pompeji oder von Nola feil sey? Schicke mir doch den Auszug des Brutus aus den Jahrbüchern des Cölius **), und laß Dir vom Philoxenus die Schrift des Panätius ***) von der Vorsehung einhändigen. Am dreizehnten werde ich Dich mit den Deinigen sehen.

Neunter Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Junius des J. R. 709., v. C. 45.

Eben warst Du gestern fortgegangen, als Trebatius †) kam und bald darauf Curtius ††); der Letztere nur um mich zu begrüßen; doch blieb er, als ich ihn einlud. Den Trebatius behalte ich bei mir. Diesen Morgen frühe kam auch Dolabella †††). Es wurde viel, und bis tief in den Tag hinein, zusammen gesprochen. Man kann sich nicht liberaler und cordialer †*) benehmen, [als er that]. Wir kamen

*) Cicero's Schuldner, von dem schon öfters die Rede war.

**) Lucius Cälius Antipater, zur Zeit der Gracchen, hatte eine Geschichte des zweiten Punischen Krieges geschrieben.

***) Ueber diesen Stoischen Philosophen aus Rhodus s. die Stellen aus Cicero bei Orelli a. a. O. p. 437 sq. und die treffliche Monographie von van Lynden: De Panaetio. Lugd. Bat. 1802. 8.

†) Cajus Trebatius Testa, auch aus Horaz bekannt, ein Rechtsgelehrter, von welchem mehrere schöne Briefe unter Cicero's vermischten Briefen stehen. Cicero hat ihm seine Topik dedicirt.

††) Es ist Marcus Curtius Postumus, ein Cäsarianer.

†††) Cicero's Schwiegersohn.

†*) Griechische Ausdrücke: nihil ἐκτενέστερον, nihil φιλοστοργότερον.

Digitized by Google

endlich auf den [jungen] Quintus zu sprechen. Da kamen viele abominable und deplorable *) Dinge zur Sprache; Eins aber ist so unaussprechlich, daß ich es, wenn nicht das ganze Heer es wüßte, nicht nur dem Tiro nicht zu dictiren, sondern sogar nicht einmal selbst zu schreiben wagen würde. Doch jetzt nicht weiter. Ganz à propos **) kam dann, als ich eben den Dolabella bei mir hatte, Torquatus ***) zu mir, dem Jener aufs Verbindlichste auseinandersetzte, in welchen Ausdrücken ich seinetwegen mit ihm gesprochen habe. Ich hatte nämlich gerade sehr nachdrücklich zu seinen Gunsten gesprochen; ein Bestreben, welches dem Torquatus sehr dankenswerth zu seyn schien.

Wenn Du Etwas von Brutus weißt †), so erwarte ich darüber Bericht von Dir. Zwar meint Nicias, die Sache sey schon abgemacht, allein die Scheidung finde Mißbilligung. Um so mehr liegt mir Dasselbe am Herzen, was Dir

*) Eigentlich unsägliche, unaussprechliche Dinge. Wir wollten aber andeuten, daß Cicero hier schon wieder Griechische Worte einflicht, und gaben lieber das ἄφατα, ἀδιήγητα weniger genau.

**) Schon wieder ein Griechischer Brocken: εὐκαίρως.

***) Es ist Aulus Manlius Torquatus gemeint, der auf der Seite des Pompejus gewesen war. S. Orelli a. a. O. p. 377. b.

†) So wenig Cicero bei seiner Scheidung von der Terentia dem Tadel entging, ebensowenig Brutus bei seiner Scheidung von der Claudia, der Tochter des Appius Claudius Pulcher, die eine Verwandte des Pompejus war. Nun wollte Brutus die Porcia heirathen, die Tochter des Cato und Wittwe des Bibulus. Dieß, meint Cicero, sollte Brutus beschleunigen, damit das Publikum, welches die

Digitized by Google

angelegen ist. Denn wenn irgend Etwas anstößig ist, so findet sich in diesem Verfahren das Mittel dagegen.

Ich muß nach Arpinum gehen; denn einerseits ist es nöthig, daß jene kleinen Landgüter ordentlich eingerichtet werden, andererseits fürchte ich, ich möchte gar nicht mehr fortkommen können, wenn einmal Cäsar da ist, über dessen Ankunft Dolabella dieselbe Vermuthung hegt, auf welche Du aus dem Schreiben des Messala den Schluß zogst.

Bin ich erst dort und sehe, Was es dort zu thun gibt, dann werde ich Dir die Tage melden, an denen ich etwa zurückkehren kann.

Zehnter Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Junius des J. R. 709., v. C. 45.

Ich wundere mich nicht im Geringsten, daß Du Dir nicht nur das Schicksal des Marcellus *) sehr zu Herzen nimmst, sondern auch noch mehrere Arten von Gefahren befürchtest. Denn wer hätte Das fürchten sollen, was weder

---

Porcia hochachtete, beschwichtigt würde. Ohne diese Bemerkung sind die nächsten fünf Zeilen ganz unverständlich.

*) Marcus Claudius Marcellus, der im J. R. 703 Consul gewesen war, wurde zu Athen von dem Publius Magius Chilo ermordet. Die Geschichte dieser Ermordung erzählt Servius Sulpicius dem Cicero Verm. Br. 4, 12. S. über ihn Orelli a. a. O. p. 157 f., und die daselbst angeführte Abhandlung von F. Passow in der Zeitschr. f. d. Alterth. Wissensch. 1835. 2. Heft. p. 113.

Digitized by Google

früher geschehen war, noch, nach dem gewöhnlichen Gange der Ereignisse, zu erwarten stand? Es ist also wirklich Alles zu befürchten. Aber Das ist unhistorisch *), und besonders bei Dir [auffallend, daß Du sagst:] „ich sey noch der einzige Consular.“ Für was hältst Du denn den Servius **)? Doch Das ist ja wohl in jeder Beziehung ganz bedeutungslos, besonders für mich, der ich glaube, es sey den Andern, [die nicht mehr sind,] nicht weniger gut [eher noch besser,] gegangen. Denn was bin ich denn, oder was kann ich seyn? Gelte ich noch Etwas in Rom oder auswärts? Wäre ich nicht auf den Einfall gekommen, derlei Dinge zu schreiben ***), [wie ich thue], so wüßte ich nicht, womit ich mich beschäftigen sollte.

Ich denke, ich muß an den Dolabella zwar eins meiner Bücher richten †), aber; wie Du schreibst, ein Werk von mehr populärem und politischem ††), [als von gelehrtem,] Inhalt. Auf jeden Fall muß ich Etwas [der Art] thun, denn er wünscht es gar sehr.

---

*) Griechischer Ausdruck: παρὰ τὴν ἱστορίαν.

**) D. h. ich bin nicht der einzige rechte Consular, wie Du (der Du sonst in historischen Dingen nicht fehlst) behauptet hast. Servius Sulpicius Rufus war im J. R. 703 Consul gewesen.

***) Nämlich Bücher, besonders philosophische.

†) Etwa wie „adressiren,“ oder „ihm dediciren,“ um nach unserer Weise zu reden.

††) Griechische Ausdrücke: κοινότερα — πολιτικώτερα. Ein Philosoph war Dolabella eben nicht. Er wünschte aber doch, daß Cicero ihm die Ehre einer Dedication erweise.

Digitized by Google

Wenn Brutus einen Schritt thut *), so sorge nur, daß ich es [gleich] erfahre. Ich meine, er sollte es so bald als möglich thun, besonders, wenn er einmal entschlossen ist; denn damit könnte er alles Gerede entweder zum Schweigen bringen, oder wenigstens dämpfen. Denn es gibt Leute, die sich sogar gegen mich äußern. Doch Das wird er wohl selbst aufs Beste machen, zumal, wenn er auch mit Dir darüber spricht. Ich bin entschlossen, am 21. dieses Monats von hier abzureisen; denn was ich hier thun soll, weiß ich nicht; doch habe ich auch, wahrlich, weder dort, noch irgendwo, Etwas zu thun; indessen dort dennoch Einiges.

Ich erwarte heute den Spinther **); es schickt ihn nämlich Brutus zu mir. Dieser entschuldigt den Cäsar wegen des Todes des Marcellus ***), so daß auf ihn, selbst wenn Marcellus durch Meuchelmord gefallen wäre, auch nicht der mindeste Verdacht fallen könnte. Jetzt aber, da die allgemeine Stimme den Magius bezeichnet, ist nicht dessen Raserei Grund genug, Alles auf Diesen zu schieben †)? Ganz klar sehe ich indessen in der Sache nicht. Kläre sie mir also auf. Wiewohl ich eigentlich keinen Grund zu zweifeln habe,

---

*) Wegen seiner neuen Vermählung mit der Porcia. S. den vorigen Brief.

**) Den jüngern Publius Lentulus Spinther, Sohn des ehemaligen Proconsuls von Cilicien.

***) Marcellus war Einer der erbittertsten Feinde Cäsars gewesen. Es argwohnten daher wohl Manche, Cäsar habe den Magius zum Meuchelmorde an dem Marcellus gedungen.

†) Eine Entschuldigung des Cäsar ist also eher geeignet, Verdacht gegen ihn zu erregen.

Digitized by Google

als darüber, Was denn eigentlich den Magius bis zur Raserei gebracht habe? da doch Marcellus sich sogar zu Sunium für ihn verbürgt hat. Doch daran mochte es eben liegen; denn er war zahlungsunfähig. Ich glaube, er hat vom Marcellus noch eine Summe verlangt, und Dieser hat dann, ganz in seinem Charakter, ihm Etwas zu entschieden *) geantwortet.

Eilfter Brief.

Auf dem Gute bei Arpinum, im Junius des J. R. 709., v. C. 45.

Nicht einerlei Gestalt ..... **). Ich glaubte, es sey leicht ***); jetzt, da ich weiter von Dir entfernt bin, ist Alles anders. Aber es war unvermeidlich, ich mußte fort, um die kleinen Pachtgelder meiner Landhäuser und Gütchen in Ordnung zu bringen, und um nicht unserem Brutus seine Höflichkeit gegen mich gar zu beschwerlich zu machen. Späterhin

---

*) Constantius respondisse behalten wir: ungeachtet Beier cunctantius korrigirt hat. Cicero hätte Das zwar auch schreiben können; aber auf das bloße Können hin dürfen wir die Handschriften nicht ändern, wenn Das, was sie geben, auch gut ist.

**) Der Anfang einer Stelle aus dem Jon des Euripides, deren Kenntniß Cicero beim Atticus voraussetzen durfte. Sie steht V. 599 f. und heißt:

Nicht jedes Ding hat einerlei Gestaltung ja,
Ob man's von ferne, oder in der Nähe schaut.

***) Die Erklärer ergänzen: „von Dir entfernt zu leben."

Digitized by Google

werden wir mit einander bequemer auf unserem Tusculanischen Gute in gegenseitigem Verkehr leben können. Gegenwärtig aber, da er mich täglich sehen wollte, ich mich aber nicht zu ihm begeben konnte *), kam er um allen Genuß von seinem Gute bei Tusculum. Darum schreibe Du denn mir, wenn Servilia angelangt ist **), wenn Brutus einen Schritt gethan ***), auch wenn er nur einen Entschluß gefaßt hat, wann er †) entgegengehen wird; kurz, wenn nur irgend Etwas vorfällt, was ich wissen muß. Kannst Du, so sprich mit dem Piso ††). Du siehst, die Sache hat Eile †††). Doch nur mit Deiner Bequemlichkeit.

Zwölfter Brief.

Auf dem Gute bei Arpinum, im Junius des J. R. 709., v. C. 45.

Deine Briefe über unsere Attica †*) haben mich tief betrübt, und doch haben sie mir auch wieder wohl gethan. Daß Du Dich nämlich in denselben Briefen wieder tröstetest,

---

*) Man weiß nicht, ob dieses Nichtkönnen einen politischen Grund, oder sonst einen, hatte.

**) Schwester des Cato, Mutter des Marcus Brutus. S. Orelli a. a. O. p. 538 f.

***) In Beziehung auf seine Wiederverheirathung. S. den vorigen Brief.

†) Dem aus Hispanien zurückkehrenden Cäsar.

††) Wegen der bewußten Geldsachen. S. oben 13. 4. und 6.

†††) S. unten 13, 33., welcher Brief früher als der gegenwärtige geschrieben ist.

†*) D. h. über ihr Befinden. S. unten 13, 27.

Digitized by Google

Das ist für mich zur Linderung meines Kummers ermuthigend genug. Meine Rede für den Ligarius hast Du trefflich herausgestrichen. Was ich auch in Zukunft schreibe, Dir werde ich das Heroldsamt dafür übertragen.

Was Du in Betreff des Varro an mich schreibst *), da weißt Du ja, daß ich früher immer Reden oder Etwas der Art zu schreiben pflegte, so daß ich den Varro nirgends einweben konnte. Nachher aber, seitdem ich angefangen habe, diese mehr wissenschaftlichen Werke zu schreiben, hat mir bereits auch Varro die Dedication **) eines bedeutenden und gewichtigen Werkes versprochen. Nun sind zwei Jahre herum und dieser Callippides ***) ist mit seinem unabläßigen Rennen keinen Fuß breit vorwärts gekommen. Ich aber hielt mich bereit, ihm auf Das, was er mir schicken würde, wenn es mir nur möglich wäre.

„mit demselbigen Maß, und reichlicher [wieder zu messen]" †); denn wirklich setzt Hesiodus ausdrücklich hinzu:

— — — — „ist es Dir möglich."

---

*) Vgl. die Einleitung des Uebersetzers zu Cicero's Academischen Untersuchungen S. 2180. vergl. S. 2337—2339. Varro war nämlich, wie Atticus dem Cicero gemeldet hatte, empfindlich darüber, daß Cicero ihm noch keins seiner Werke zugeeignet oder gleichsam an ihn adressirt habe.

**) Griechischer Ausdruck: προσφώνησιν, s. v. a. Anrede.

***) Anspielung auf einen zum Sprichwort gewordenen Wettläufer, der mit allem Hasten und Jagen nicht von der Stelle kam. Mit diesem vergleicht er den Varro.

†) Stelle des Hesiodus aus den „Werken und Tagen," V. 349 f.

Digitized by Google

Jetzt habe ich meine Diatribe *) über die Extreme **), auf die ich mir wirklich Etwas zu Gute thue, Deinem Vorschlage zufolge, dem Brutus zu widmen versprochen, und gedenke demnach jenes academische Werk, in welchem sich zwar Männer von hoher Stellung, aber keineswegs Gelehrte vom Fache, etwas allzu spitzfindig unterhalten, auf den Varro überzutragen. Sind es doch Antiocheische Dinge ***), die ihm besonders behagen. Dem Catulus und dem Lucullus †) wollen wir anderswo Ersatz für ihre Ausschließung geben, vorausgesetzt, daß Du es billigst. Darüber wünschte ich von Dir bestimmte Erklärung.

In Betreff der Brinnischen ††) Versteigerung habe ich einen Brief von Vestorius erhalten. Er erklärt in demselben, es sey ohne allen Widerspruch die Verhandlung mir übertragen worden, und zwar, weil sie glaubten, ich werde zu Rom, oder auf meinem Gute bei Tusculum seyn, auf den

---

*) Griechischer Ausdruck: σύνταξιν.

**) Hier benennt Cicero abermals mit einem Griechischen Namen sein Lateinisch geschriebenes Werk, vom höchsten Gut und Uebel, nämlich περὶ τελῶν.

***) Die Academischen Untersuchungen, nämlich deren Umarbeitung.

†) D. h. die Ansichten des Academischen Philosophen Antiochus, eines Schülers des Carneades. Varro, Cicero und Atticus hatten ihn zu Athen gehört. S. d. vielen Notizen über ihn aus Cicero bei Orelli Onomast. Tull. II. p. 42 sq.

††) Den Theil der ersten Bearbeitung der Acad. Untersuchungen, den Cicero Lucullus betitelt hat, besitzen wir noch.

†††) S. den vierzehnten Brief dieses Buches.

Digitized by Google

24. Junius. Sage also entweder Deinem Freunde, Sextus Vettius *), meinem Miterben, oder unserem Labeo, sie möchten die Versteigerung ein wenig verschieben; ich werde um den fünften Sextilis (August) auf meinem Gute bei Tusculum seyn. Nun hast Du nebst dem Piso auch den Eros **). An den Garten des Scapula ***) wollen wir nun recht angelegentlich denken. Der [Verkaufs-] Tag ist vor der Thüre.

Dreizehnter Brief.

Auf dem Gute bei Arpinum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Dein Brief, in welchem Du wegen des Varro an mich geschrieben hast, hat mich veranlaßt, hochberühmten Männern die ganze Academie abzunehmen, und sie auf unsern Freund überzutragen, bei welcher Veranlassung ich denn vier Bücher aus zweien machte †). Umfangreicher sind sie jetzt allerdings, obgleich Manches weggeschnitten wurde. Nun wünschte ich aber doch Nachricht von Dir zu erhalten, wie Du denn hinter sein Verlangen gekommen bist. Auf jeden Fall

---

*) Man kennt diesen Vettius sonst aus keiner Stelle; auch der folgende Labeo ist sonst unbekannt.

**) Bei Dir in Rom. Von Beiden war schon die Re[illegible] S. oben 13, 6. vergl. unten 13, 30.

***) S. oben 12, 38. und 40.

†) D. h. ich habe dem Catulus und dem Lucullus, den Hauptunterrednern in meiner ersten Bearbeitung der Acad. Untersuchungen, in der neuen Bearbeitung ihre Rollen genommen, und sie dem Varro zugetheilt.

Digitized by Google

möchte ich erfahren, auf Wen nach Deiner Wahrnehmung seine Jalousie gefallen ist *); es müßte nur etwa Brutus seyn. Wahrlich! Das ist's allein noch, was ich mir vorstellen kann **). Aber gewiß wissen möchte ich es gar gerne. Nun, ich habe denn wirklich jene Bücher in einer solchen Gestalt erscheinen lassen, daß es in der Art (wenn ich mich nicht durch einen sehr natürlichen Egoismus ***) täuschen lasse,) selbst bei den Griechen nichts Aehnliches geben dürfte. Ich denke, den Verlust, den Du erleidest, daß die Abschriften von den Academischen Untersuchungen, die Du [von der ersten Bearbeitung] hast machen lassen, jetzt vergebens gemacht sind, wirst Du gerne verschmerzen. Die gegenwärtige Bearbeitung wird sich dafür als bei Weitem gefeilter, gedrängter und besser darstellen. Jetzt aber bin ich wirklich in einer Art von Embarras †), an wen ich nun kommen soll. Das dringende Verlangen des Dolabella ††) möchte ich gerne befriedigen; aber ich weiß nicht, womit; und zugleich

— scheue die Troer ich auch †††) — — — —;

*) Wieder ein Griechischer Ausdruck: ζηλοτυπεῖσθαι.

**) Die Lateinischen Worte: Id Herele restabat kommen bei Terentius einmal in dem Sinne vor: „Das, wahrlich! fehlte noch!“ W. übersetzt auch so, und ergänzt: „daß er nicht zufrieden wäre.“ Auch R., welcher hinzusetzt: „mich völlig zu bestimmen.“

***) Cicero gibt auch hier den Griechischen Ausdruck für Eigenliebe, φιλαυτία.

†) Das eine Verlegenheit bezeichnende Griechische Wort, das Cicero hier braucht, ist ἀπορῶ.

††) Es war mit dem des Varro gleicher Art.

†††) D. h. ich fürchte den Tadel der Römer, weil nämlich

Digitized by Google

und werde doch andererseits, wenn ich Etwas [für ihn auffinde], empfindlichen Reprochen *) nicht entgehen können. Ich muß es also entweder vor der Hand auf sich beruhen lassen, oder auf etwas Anderes sinnen. Doch was mache ich mir Gedanken über dergleichen Kleinigkeiten?

Sage mir doch, ich bitte Dich, was macht meine Attica? Sie beängstigt mich sehr. Doch ich wiederhole mir oft den Genuß, den wir Dein Brief gewährt, und finde in demselben Beruhigung. Indessen erwarte ich einen neuen.

Vierzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Arpinum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Der Freigelassene des Brinnius **), mein Miterbe schreibt mir, er und Sabinus Albius ***), die beiden Miterben, wollen, wenn es mir genehm wäre, zu mir kommen. Das will ich nun aber durchaus nicht haben. Die Erbschaft ist nicht so bedeutend. Doch werden sie am Versteigerungstage, das heißt am 11. August [Sextilis,] wohl beiwohnen

---

Dolabella die Waffen gegen sein Vaterland getragen hat. Die Worte sind aus Homer Il. VI, 432. Auch wegen der Scheidung des Dollabella von der Tullia mochte Cicero Bemerkungen fürchten.

*) Das Griechische, einen Tadel bezeichnende Wort, das Cicero hier braucht, ist μόμψιν.

**) Man weiß von dem Manne schlechterdings Nichts, als daß er den Cicero als Erben in sein Testament setzte.

***) Eigentlich Albius Sabinus, der übrigens, außer in dieser Erbschaftsangelegenheit ein paarmal, nirgends vorkommt.

Digitized by Google

können, wenn sie mich auf dem Gute bei Tusculum am 6. desselben Monats gesprochen haben. Wollen sie den Versteigerungstag noch weiter hinausschieben, so mögen sie es um zwei oder drei Tage, oder, wie es ihnen beliebt, thun; mir gilt es gleichviel. Wenn die Leute also noch nicht abgereist sind, so halte sie zurück.

Ueber den Brutus schreibe mir, wenn Etwas vorfällt *); über den Cäsar, wenn Du Etwas weißt **); und wenn sonst Etwas sich ereignet, so melde es gleichfalls. Das aber gebe ich Deiner ernsten Erwägung anheim, ob Du es rathsam findest, daß ich mein Werk ***) dem Varro zusende. Es berührt auch Dich einigermaßen; denn ich will Dir nur sagen, daß ich Dich in jenen Gesprächen als Dritten eingeflochten habe †). Ich denke also, Das ist ein Gegenstand gemeinsamer Ueberlegung; wiewohl die Namen bereits darin stehen. Allein man kann sie ja entweder ganz wegstreichen oder vertauschen.

---

*) In Betreff seiner Wiedervermählung, von der schon die Rede war.

**) Nämlich von seiner Rückkehr aus Hispanien.

***) Die jetzt in vier Bücher umgearbeiteten Academischen Untersuchungen.

†) Atticus hatte gleichsam die Rolle des Vermittlers oder Schiedsrichters.

Digitized by Google

Fünfzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Arpinum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Sprich, ich bitte Dich, was macht unsere Attica? Schon drei Tage erhielt ich keinen Brief von Dir. Ein Wunder ist es gerade nicht: es war eben Niemand [von hier aus nach Rom] gekommen, [dem Du einen Brief hättest mitgeben können]; und eine [besondere] Veranlassung zum Schreiben hattest Du vielleicht nicht. Auch habe ich wirklich gegenwärtig gleichfalls Nichts zu schreiben. Gerade heute aber, da ich dieses [Briefchen] dem Valerius*) mitgebe, erwartete ich Einen von meinen Leuten [aus Rom zurück]. Wäre Dieser schon eingetroffen, und hätte er mir Etwas von Dir gebracht, so dachte ich, daß ich zu einem Briefe an Dich Stoff genug gehabt haben würde.

Sechzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Arpinum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Ungeachtet ich diesen Aufenthalt zwischen Flüssen**) und

---

*) Dieser Valerius ist schon oben 12, 51. und 53 vorgekommen.

**) Dem Fibrenus und dem Liris. S. die Karte bei des Uebersetzers Ausgabe des Cic. de Legibus, die zu S. 154 (nicht 396, wie darauf steht) gehört, und vgl. Cic. de Legg. II, 1. und 3.

Digitized by Google

in einer einsamen Gegend *) wählte, um desto leichter mich zu erholen und zu sammeln; so konnte ich doch wegen der gewaltigen und unabläſſigen Platzregen bisher noch keinen Fuß aus meinem Landhauſe ſetzen. Jene academiſche Diatribe **) habe ich ganz auf den Namen des Varro übergetragen. Anfangs hatte ich darin den Catulus, den Lucullus und den Hortenſius ſprechen laſſen. Dann aber, weil Das nicht recht convenabel ***) ſchien, da Jedermann wußte, daß jene Männer in dieſem Fache zwar nicht gerade Idioten †), aber doch nur höchſtens Dilettanten †) waren, legte ich dieſelben Reden dem Cato in den Mund. Auf einmal kam Dein Brief in Betreff des Varro. Nun ſchien mir ſelbſt Niemand paſſender zur Darlegung des Antiochëiſchen Syſtems ††), [als er]. Allein ich wünſchte doch, Du ſchriebeſt mir erſtlich, ob Du es überhaupt billigeſt, daß ich ihm eins meiner Werke zueigne? und, im Bejahungsfalle, ob gerade dieſes?

Wie ſteht es mit der Servilia †††)? iſt ſie bereits ange-

---

*) Nicht gerade eine Einöde, aber doch eine vom großen Menſchengewimmel entfernte Gegend.

**) Die Academiſchen Unterſuchungen nennt er hier Griechiſch *Ἀκαδημαϊκὴν σύνταξιν.*

***) Schon wieder ein Griechiſcher Ausdruck: *παρὰ τὸ πρέπον.*

†) Wie dieſe zwei undeutſche Wörter mochten ſich etwa die Griechiſchen Wörter *ἀπαιδευσία* und *ἀτριψία* zwiſchen dem Lateiniſchen ausnehmen.

††) Varro hatte ſelbſt den Unterricht des Academikers Antiochus von Aſcalon genoſſen.

†††) S. über dieſe Frau oben 13, 11.

Digitized by Google

Digitized by Google

wollen wir denn den Gartenkauf zu Stande bringen *). Es war mir, als ich mich zu Tusculum befand, als ob ich mich persönlich mit Dir unterredete; so häufig wechselten wir Briefe. Doch Das wird sich bald wieder so fügen.

Indessen habe ich Deiner Mahnung gefolgt, und ziemlich zart ausgesponnene **) Bücher an den Varro fertig gemacht; allein noch warte ich, was Du auf meine Anfragen erwiedern wirst: erstlich, wie Du denn darauf gekommen seyest, daß er empfindlich darüber ist, weil er bisher Nichts von mir erhalten hat, da doch er ein Polygraph ***) vom ersten Range, mich noch durch keine Zueignung herausgefordert hat; sodann, gegen Wen denn seine Jalousie †) geht; wenn nicht etwa gegen den Brutus. Ist Dieser nicht der Gegenstand seiner Eifersucht, so ist es noch viel weniger Hortensius ††) oder Diejenigen, welche in meinem Werke vom Staat die Rollen der Unterredner haben †††). Doch über Folgendes wünschte ich Deine bestimmte Erklärung,

---

*) Von dieser Sache hat Cicero seinen Freund schon oft genug unterhalten. Vgl. z. B. 12, 37.

**) Oder: in ziemlich tiefe Forschungen eingehende.

***) Mit demselben Griechischen Worte benennt Cicero seinen vielschreibenden Freund.

†) Der hier stehende Griechische Ausdruck ist ζηλοτυπεῖν.

††) Diesem hatte Cicero das mit dessen Namen betitelte Buch dedicirt, in welchem er die Römer zum Studium der Philosophie aufmuntern wollte. Wir haben nur noch Bruchstücke davon.

†††) Diese waren nämlich bereits gestorben. S. über Dieselben die Ausgabe des Uebers. p. LXIV bis LXVIII und dessen Uebersetzung des Werks vom Staate, in der Einleitung.

Digitized by Google

nämlich zuvörderst, ob Du auf der Ansicht beharrest, daß ich das von mir verfaßte Werk ihm wirklich zusenden soll, oder ob Du es für unnöthig hältst? Doch hierüber mündlich.

Neunzehnter Brief.

Auf dem Gute bei Arpinum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Eben war mein Schreiber Hilarus *) am 29. d. M. abgereist, dem ich einen Brief an Dich mitgegeben hatte, als Dein Briefbote mit Deinem Tags zuvor an mich geschriebenen Briefe bei mir anlangte. Das Angenehmste seines Inhalts war, daß unsere Attica Dich bittet, nicht traurig zu seyn, und daß Du schreibst, die Krisis **) sey jetzt vorüber.

Meine Rede für den Ligarius ***) hast Du, wie ich sehe, durch Dein Ansehen trefflich empfohlen. Es haben nämlich Balbus und Oppius †) an mich geschrieben, sie billigen sie in hohem Grade, und haben das Stückchen Arbeit aus diesem Grunde an den Cäsar geschickt. Das eben ist es, was auch Du mir früher schon geschrieben hattest.

*) Der Name dieses Secretärs des Cicero ist schon oben 1, 12. und 12, 37. vorgekommen. Er war ein durchtriebener schelmischer Grieche, Cicero's Freigelassener.

**) Griechischer Ausdruck: ἀκίνδυνα esse. Es könnte zwar auch heißen: „es sey überhaupt keine Gefahr." Daß es aber doch bedenklich stand, deuten die obigen Briefe hinlänglich an.

***) S. den zwölften Brief dieses Buches.

†) Diese Beiden nennt Cicero oft zusammen, auch schon früher in dessen Briefen. Vgl. ihren gemeinschaftlichen Brief an den Cicero oben 9, 7. a.

Digitized by Google

Zu meinem Entschlusse wegen des Varro würde mich der Umstand nicht bewogen haben, [daß ich etwa besorgte,] man möchte mir zu viel Ambition *) zuschreiben; (denn darüber war ich ja mit mir im Reinen, keinem Lebenden in meinen Dialogen eine Rolle zuzutheilen;) sondern ich habe jene Bücher ausgearbeitet, weil Du schreibst, Varro hege nicht nur den dringenden Wunsch, sondern setze auch einen großen Werth darein; und vollendet habe ich die ganze Academische Untersuchung, ich weiß zwar nicht, wie löblich, aber so gründlich als nur immer möglich, in vier Büchern. Was von dem Antiochus über die Akatalepsie **) trefflich zusammengestellt worden ist, Das habe ich in diesen Büchern den Varro sagen lassen: die Erwiederung darauf habe ich mir zugetheilt, und Du spielst in unserer Unterhaltung die dritte Rolle. Hätte ich den Cotta und den Varro mit einander sprechen lassen, wie Du mir in Deinem letzten Briefe vorschlägst, so würde ich dabei bloßer Statist ***) gewesen seyn. Das läßt sich bei Personen aus dem Alterthum ganz gut machen, wie es nicht nur Heraclides †) in mehrern [seiner Dialoge] gemacht hat, sondern auch ich in meinen sechs

*) Griechischer Ausdruck: ne viderer φιλόνδοξος.

**) Die academische ἀκαταληψία ist das Skeptische Element in derselben, wonach behauptet wird daß es keine objektive, sondern nur subjektive Ueberzeugung und Wahrheit für uns gebe.

***) Der Griechische, eine stumme Person bezeichnende, Ausdruck ist κωφὸν πρόσωπον.

†) Heraclides Ponticus, der Platoniker. Cicero spricht öfters von ihm. S. die gesammelten Stellen bei Orelli im Onomast. Tull. II. p. 279.

Digitized by Google

Büchern vom Staate. Ueberdieß habe ich auch ein Werk in drei Büchern vom „Redner“ verfaßt, auf das ich mir nicht wenig zu Gute thue. Auch in diesem sprechen lauter solche Personen mit, daß ich dabei stumm bleiben mußte. Denn die Unterredner sind Crassus, Antonius, der alte Catulus, Cajus Julius, der Bruder des Catulus, Cotta und Sulpicius. Die Unterhaltung ist als in die Zeit meiner Knabenjahre fallend angenommen, so daß ich gar keine Rolle dabei spielen könnte. Was ich aber in neuester Zeit geschrieben habe, ist in Aristotelischer Manier abgefaßt, wo die Mitsprechenden nur in so weit in der Unterredung hervortreten, daß dem Verfasser die Hauptrolle bleibt. Die fünf Bücher über die Extreme *) [des Guten und Bösen] richtete ich so ein, daß ich den Lucius Torquatus die Epicureïsche, den Marcus Cato die Stoïsche, den Marcus Piso die Peripatetische Schule vertreten ließ. Ich dachte dadurch alle Jalousie abzuschneiden **), weil jene Männer sämmtlich schon gestorben waren. Diese Academischen Untersuchungen hatte ich, wie Du weißt, dem Catulus, dem Lucullus und dem Hortensius in den Mund gelegt. Sie paßten allerdings nicht für ihre Rollen ***). Denn der Inhalt war so schulgerecht raisonnirend †), daß man denken mochte, es habe

*) So hat Cicero schon in einem frühern Briefe (13, 12.) sein Werk vom höchsten Gut und Uebel (περὶ τελῶν) genannt.

**) Schon wieder Griechisch gesagt: ἀζηλοτύπητον.

***) Denn im wirklichen Leben waren sie Redner, Staatsmänner und Krieger.

†) Abermals Griechischer Ausdruck: erant enim λογικώτερα.

Digitized by Google

jenen Männern von dergleichen Dingen nicht einmal geträumt. Wie ich also Deinen in Betreff des Varro geschriebenen Brief las, kam er mir ganz à propos, und ich griff den Gedanken gleich auf *). Passenderes konnte es Nichts geben, als ihn, für die philosophische Schule, die mir sein Lieblingsstudium zu seyn scheint, und zu der Rolle, [die ich mir vorbehalte,] so daß es nicht aussehen kann, als habe ich es darauf angelegt, daß auf meiner Seite das Uebergewicht sey. Das Antiochëische System hat nämlich eine große Probabilität **); und mit der Gründlichkeit in Darstellung desselben im Geiste seines scharfsinnigen Urhebers verbinde ich die Gefeiltheit meines Vortrages, wenn ich mir anders diese Eigenschaft zuschreiben darf. An Dich aber stelle ich die dringende Bitte, mir Deine wohlerwogene Meinung darüber zu sagen, ob ich dem Varro wirklich diese Bücher zustellen soll. Ich habe einige Bedenklichkeiten. Doch davon mündlich.

Zwanzigster Brief.

Auf dem Gute bei Arpinum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Vom Cäsar habe ich ein Trostschreiben erhalten, welches zu Hispalis ***) am 30. April geschrieben ist. Was wegen Erweiterung der Stadt bekannt gemacht worden ist, verstehe ich bisher noch nicht, wünschte aber wohl es zu

*) Wir drücken damit die Floskel tanquam ἑρμαῖον arripui aus.

**) Wieder Griechisches eingemischt: Sunt enim vehementer πιθανὰ Ἀντιόχεια.

***) Das heutige Sevilla.

Digitized by Google

wissen *). Daß dem Torquatus **) meine Dienste willkommen sind, ist mir ganz lieb; ich werde nicht aufhören, damit fortzufahren. Ueber die Gattin und die Stiefmutter des Tubero ***) kann ich einerseits [das Verlangte in der Rede für den Ligarius] nicht mehr beisetzen; andererseits will ich auch den Tubero nicht vor den Kopf stoßen, denn er ist ganz außerordentlich sensibel †). — Du hattest doch wahrhaftig einen hübschen Zuhörerkreis ††). — Es ist zwar wahr, daß ich mich hier noch ganz erträglich befinde, aber ich wünschte eben doch Dich zu sehen, und werde demnach, wie ich mir vorgenommen habe, mich einfinden.

Meinen Bruder wirst Du vermuthlich gesprochen haben; ich wünschte deßwegen zu wissen, Was Du bei ihm zu Stande gebracht hast.

Was für ein Gerede über mich geht, Das ist mir wahr-

---

*) S. über diesen Erweiterungsplan Cäsars 13, 33., welcher Brief vor diesem geschrieben ist; dann 13, 35. 36.

**) S. den neunzehnten Brief dieses Buches.

***) Bekanntlich hatte Dieser Tubero, der mit Cicero in inniger Verwandtschaft stand, den Ligarius bei Cäsar verklagt, aufgehetzt durch seine Gattin und Stiefmutter. Dieß wünschte Tubero noch in der Rede angeführt.

†) So sagen wir statt: empfindlich; denn Cicero gebraucht φιλαίτιος.

††) Dem Du meine Rede mit Beifall vorlasest. Theatrum heißt es, d. i. der Platz, wo die Zuschauer oder Zuhörer sitzen. M. übersetzt: vous avez eu une belle scène; W.: „einen schönen Schauplatz;" R.: „einen schönen Auftritt." M. bezieht es auf einen Zank, den Tubero mit den genannten zwei Frauen gehabt haben mochte.

Digitized by Google

lich ganz gleichgültig; wiewohl ich damals thöricht genug war, an Dich zu schreiben, Das sey die Hauptsache. Denn darum muß man sich nicht kümmern *). Doch der Satz: „Niemand soll in seinem ganzen Leben von dem als recht Erkannten auch nicht eines Nagels breit abweichen;“ siehst Du wie philosophisch er ist? Meinst Du, ich beschäftige mich mit diesen Dingen **), so ganz erfolglos?

Indessen wünschte ich, mein unüberlegt [oder im Scherz] gesprochenes Wort hätte Dich nicht so pikirt ***). Ich komme nämlich auf das Alte zurück. Meinst Du, es liege mir bei alle dem irgend sonst Etwas am Herzen, als keinen Theil meiner Verpflichtungen hintanzusetzen? Als ob Das mein Sinnen und Trachten wäre, in den Gerichten als Der angesehen zu seyn, der Alles durchsetzt! Das ist eben nicht meine Passion †). Ich wünschte nur, ich könnte meine häuslichen Unbehaglichkeiten so gut ertragen ††), als jene Dinge gering achten. Meinst Du aber, ich habe irgend Etwas gewollt,

---

*) Die genaue Beziehung dieser Worte kann man nicht angeben.

**) Mit der Philosophie.

***) Oder afficirt? Cicero sagt δεδῆχθαι. Von hier an bis zu Ende des Briefes sind Anspielungen, die wir ohne den Brief des Atticus, auf den sie sich beziehen, nicht mit Sicherheit angeben können. Deßwegen ist auch die Uebersetzung selbst unsicher.

†) Oder mein Penchant. Es ist eine Griechische halbe Zeile oder der Anfang eines Verses [μὴ γὰρ αὐτοῖς], von dem wir nicht weiter wissen.

††) Anspielung auf seine Mißverhältnisse mit seinem Bruder Quintus und dessen Sohne, auf seine ehelichen Verhältnisse, auf den Tod seiner Tochter Tullia.

Digitized by Google

was nicht zu Stande gekommen wäre? So darf man also seine Ansicht nicht ändern? Jedoch ohne Das zu mißbilligen, was damals von mir beabsichtigt [und betrieben] wurde, kann ich doch mit Ehren es liegen lassen, wie ich eben thue. — Doch schon zu viel von unwichtigen Dingen.

Einundzwanzigster Brief.

Auf dem Gute bei Arpinum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

An den Hirtius *) habe ich einen Brief von ziemlichem Umfange abgeschickt, den ich vor nicht langer Zeit auf meinem Gute bei Tusculum geschrieben hatte. Auf den aber, den Du mir damals zugeschickt hast, werde ich ein andermal antworten. Jetzt beantworte ich lieber andere.

Was kann ich über den Torquatus **) sagen, außer [was ich] vom Dolabella [erfahre]? Sobald Dieß geschieht, sollst Du es gleich erfahren. Heute oder spätestens morgen erwarte ich Briefboten von ihm. Sobald sie ankommen, sende ich sie Dir zu.

Vom Quintus erwarte ich noch [Briefe]. Bei meinem

---

*) Dieser Mann, der zwei Jahre später, mit seinem Collegen Pansa, als Consul umkam, wird sehr oft von Cicero erwähnt. Die Stellen sind gesammelt bei Orelli im Onom. Tull. II. p. 287.

**) S. den neunten und zwölften Brief dieses Buches. Cicero war gebeten, sich für den Torquatus bei Cäsar zu verwenden. Dieß war durch den Dolabella geschehen, von welchem Cicero noch keine Antwort hatte.

Digitized by Google

Abgange von dem Tusculanischen Landgute habe ich nämlich, wie Du weißt, am 25. Julius Briefboten an ihn abgehen lassen.

Um nun zur Sache zu kommen, so gefällt mir Dein inhibere *), das mir anfangs so zugesagt hatte, nun gar nicht mehr; denn es ist ein bloß bei den Seefahrern gebräuchlicher Ausdruck. Ich wußte Das zwar wohl; allein ich glaubte, man brauche bei dem Commando an die Ruderknechte das Wort inhibere, wenn man sagen wolle, sie sollen inne halten. Daß Dieß nicht so sey, habe ich gestern gelernt, als an meinem Landhause ein Schiff landete; sie halten nämlich nicht inne, sondern rudern nur anders. Das ist von Dem, was Griechisch Epochè (ἐποχὴ) heißt **); weit entfernt. Stelle also in meinem Buche den Ausdruck nur wieder her, wie er ursprünglich war ***), und sage Dasselbe dem Varro, falls er ihn etwa auch schon geändert hat. Es gibt nichts Angemesseneres, als wie vom Lucullus †) gesagt ist:

Sustineat currum, ut bonu' saepe agitator, equosque.

---

*) Cicero hatte in der ersten Bearbeitung der Academischen Untersuchungen für den Griechischen Ausdruck ἐπέχειν (seine Entscheidung zurückhalten) das Lateinische sustinere gebraucht. Atticus hatte es nicht ganz entsprechend gefunden, und ihm inhibere vorgeschlagen.

**) Die skeptische Zurückhaltung aller entschiedenen Zustimmung.

***) Wo Lucullus in den Acad. Untersuch. II, 29 sagt: Ego enim, ut agitator callidus, — equos sustinebo.

†) Es kann dieß kein Vers des Lucullus seyn; eher stünde er dem Satiriker Lucilius an. Nach einer Vermuthung

Digitized by Google

Auch Carneades *) braucht die Probolé [προβολή, die Auslage] des Faustkämpfers und die Hemmung des Fuhrmanns stets in dem Sinne der [philosophischen] Epochè. Die Hemmung [inhibitio] der Ruderer aber besteht in einer Bewegung, und zwar so, daß ein starker Gebrauch der Ruder das Schiff geradezu umdreht. Da siehst Du nun, wie viel angelegentlicher ich mich um diese Sache bekümmere, als um das Gerede der Leute oder um den Pollio **).

Auch über den Pansa [schreibe,] wenn [man] etwas Gewisseres [weiß], (denn ich glaube, nun kann es doch kein Geheimniß mehr seyn;) ferner über den Critonius ***), falls Etwas [an dem Gerede über ihn] wäre, und ob das über den Metellus und Balbinus [Verbreitete] Grund habe?

Doch sprich, ist es wirklich Dein Ernst, erstlich, [ein

---

des Uebersetzers, die er anderswo zu begründen gedenkt, wäre zu übersetzen: Als daß Lucullus wie Lucilius spreche:

Hemme die Ross' und den Wagen, wie oft der gewandtere Lenker.

*) Das Haupt der neuern Academie, der dritten. S. Orelli a. a. O. p. 130—132.

**) Den Cajus Asinius Pollio, gegenwärtig Cäsars Unterfeldherr in Hispanien. Woran Cicero hier denkt, weiß man nicht gewiß.

***) Dieser Mensch ist sonst nirgendswoher bekannt. Vielleicht, sagt Orelli, ist in dem Namen ein Schreibfehler. Welcher von den vielen Männern, die Metellus heißen, gemeint sey, weiß man nicht. Auch der zunächst genannte Balbinus ist sonst nicht weiter bekannt; denn man weiß nicht gewiß, ob Der gemeint ist, welcher auch bei Appianus vorkommt.

Digitized by Google

Buch [von mir] ohne mein Geheiß verbreiten zu wollen? Das hat nicht einmal Hermodorus gethan, der gewöhnlich Plato's Bücher unter die Leute brachte; woher [das Sprüchwort] gekommen ist *):

Hermodorus treibt mit [Anderer] Worten Handelschaft.

Ferner: Hältst Du es für recht, erst an Jemand sonst, als den Brutus, eine Mittheilung zu machen, dem ich jene Bücher **) dedicire ***)? Es hat nämlich Balbus an mich geschrieben, er habe von Dir das fünfte Buch „vom höchsten Gut" abgeschrieben, an dem ich zwar nicht viel geändert habe, aber doch Einiges. Ich sage Dir, Du wirst wohl daran thun, wenn Du die übrigen nicht aus den Händen gibst, damit nicht einerseits Balbus uncorrigirte Sachen †), andererseits Brutus ein schon durch andere Hände gelaufenes Präsent ††) erhalte. Doch genug hiervon, Du möchtest mich sonst für einen Menschen halten, der über Bagatellen viel Aufhebens macht †††); wiewohl gerade diese Dinge mir nichts weniger als Kleinigkeiten sind. Denn was habe ich denn sonst [zu thun]?

*) Dieses von Cicero unvollständig geschriebene Sprüchwort über den Hermodorus kommt bei Suidas vollständig vor. Wir haben es aus ihm ergänzt.

**) Die Bücher vom höchsten Gut und Uebel.

***) Griechisch ausgedrückt: προσφορῶ.

†) Wieder Griechisch: ἀδιόρθωτα.

††) Abermals ein Griechischer Ausdruck, den wir etwas umschreiben mußten: ἔωλα.

†††) Eine Griechische sprüchwörtliche Redensart: περὶ μυρίας πουδάζειν.

Digitized by Google

Das Werk, das ich auf Deinen Rath dem Varro gewidmet habe, bin ich so sehr bemüht, ihm schleunig in die Hände zu bringen, daß ich es bereits zum Abschreiben nach Rom geschickt habe. Willst Du es haben, so sollst Du es gleich bekommen. Ich habe nämlich meinen Abschreibern den Auftrag gegeben, es soll, wenn Du es begehrest, den Deinigen Gelegenheit gegeben werden, auch eine Abschrift davon zu nehmen. Hast Du sie aber, so gieb sie nicht aus den Händen, bis ich erst Dich sehe. Doch Das beobachtest Du ja sonst immer aufs Pünktlichste, wenn ich Dir einen Wink gebe. Eben hätte ich es auch übersehen, Dir zu sagen, daß Cärellia *), von einer ganz außerordentlichen Lust an der Philosophie entbrannt, von Deinen Leuten sich Abschriften machen läßt. Sie hat gerade eben jene Bücher vom höchsten Gute. Ich versichere Dich aber (wiewohl ich ein Mensch bin und irren kann), von meinen Leuten hat sie sie nicht; denn ich habe sie immer unter den Augen behalten. Anstatt aber [wie Du vielleicht einwenden möchtest] etwa zwei Abschriften gefertigt zu haben, wurde kaum Jeder mit einer fertig. Ein eigentliches Vergehen will ich jedoch Deinen Leuten nicht aufbürden, und wünsche, daß Du die Sache aus demselben Gesichtspunkte betrachtest. Es war nämlich ein Unterlassungsfehler von meiner Seite, indem ich zu sagen vergaß, ich wolle [jene Bücher] noch nicht unter die Leute kommen lassen.

---

*) Von dieser gelehrten Frau war schon oben 12, 51. die Rede. Mehreres s. bei Orelli a. a. O. p. 115 f.

Digitized by Google

Ach welch langes Gerede über unbedeutende Dinge! Natürlich: ich habe eben nichts Wesentliches zu sagen.

Wegen des Dolabella stimme ich Dir bei *). Die Miterben **) werden also, wie Du schreibst, auf mein Tusculanisches Gut kommen.

Ueber Cäsars Ankunft schreibt mir Balbus, sie werde nicht vor dem ersten September erfolgen.

Mit den Nachrichten über die Attica bin ich recht zufrieden, daß es nämlich immer besser und besser geht, und daß sie eine geduldige Patientin ***) ist. Was Du aber über jenen Gedanken schreibst, den wir gehabt haben, und der mir so warm am Herzen liegt, wie Dir †), so schenke ich Dem, was ich weiß, meine volle Zustimmung, was den Mann, das Haus und das Vermögen betrifft. Den Mann selbst, was freilich die Hauptsache ist, kenne ich noch nicht ††), allein ich höre Löbliches von Scrofa †††). Bedeutend möchte aber auch seyn, wenn Das anders zur Sache gehört, daß er von noblerem Gebäute †*) ist, als sein Vater. Also mündlich

*) Was hier gemeint ist, weiß man nicht gewiß. Einige glauben, Atticus habe gesagt, Cicero brauche dem Dolabella kein Buch zu dediciren. Vgl. oben 13, 10. u. 13.

**) Vermuthlich die oben 13. 12. und 14. Genannten.

***) Damit deuten wir wieder eine Griechische Floskel an: quod fert εὐκόλως.

†) Es ist von der Verheirathung der Attica die Rede.

††) Man weiß nicht gewiß, wer gemeint ist. Der Gatte der Attica wurde übrigens später Marcus Vipsanius Agrippa.

†††) S. über ihn Orelli a. a. O. p. 595.

†*) Griechischer Ausdruck: εὐγενέστερος. Seine Mutter war nämlich von vornehmerer Abkunft als sein Vater.

Digitized by Google

mehr, und zwar mit entschiedener Hinneigung zur Billigung. Denn es kommt noch Das dazu, daß ich den Vater, wie Du vermuthlich weißt, noch lieber habe, als nicht bloß Du weißt, sondern als er selbst weiß, und zwar seinem Verdienste gemäß, und längst schon.

Zweiundzwanzigster Brief.

Auf dem Gute bei Arpinum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Ich habe meinen guten Grund, mich so sorgfältig darnach zu erkundigen, was Du mir in Betreff des Varro zu thun räthst *). Es kommen mir einige Bedenklichkeiten, über die ich mich aber bloß mündlich erklären kann. Dich aber habe ich mit dem größten Vergnügen eingewebt **), und werde Dieß künftig häufiger thun, da ich erst aus Deinem neuesten Briefe erfahren habe, daß es Dir nicht unerwünscht sey. Wegen des Marcellus ***), hatte mir früher schon Cassius geschrieben; das Detail †) erst Servius. Es ist ein tiefbetrübendes Ereigniß. Doch zurück auf mein Erstes.

Nirgends glaube ich zwar meine Schriften besser aufge-

*) Er ist immer noch nicht mit sich selbst wegen der dem Varro zu dedicirenden Bücher (Acadd.) und der demselben darin zuzutheilenden Rolle einig. Vgl. 13, 16. u. 21.

**) S. 13, 12. und 19.

***) Zu erklären aus 13, 10.

†) Griechischer Ausdruck: τὰ κατὰ μέρος. Ueber die Sache s. Verm. Br. im vierten Buche, den zwölften Brief, wo Servius dem Cicero die Ermordung des Marcellus erzählt.

Digitized by Google

hoben, als bei Dir allein, ich wünsche, daß sie erst dann verbreitet werden, wenn wir Beide deshalb übereingekommen sind. Ich spreche nicht nur Deine Abschreiber von der Schuld frei, sondern beschwere mich auch nicht über Dich; wiewohl ich Etwas an Dich geschrieben habe, was anders als diese Versicherung klingt, nämlich, daß Cärellia Einiges habe, was sie von Niemand, als von Dir, habe bekommen können *). Ich begriff zwar, daß des Balbus Wünsche erfüllt werden mußten; indessen wünschte ich doch, daß Brutus nicht etwas schon durch andere Hände Gelaufenes, oder Balbus etwas Unausgefeiltes erhalte. An den Varro werde ich, sobald ich Dich gesehen habe, wenn Du nämlich dafür bist, die Sendung abgehen lassen. Was mich aber zweifelhaft gemacht hat, sollst Du erfahren, wenn ich Dich sehe.

Daß Du die Leute mahnst, auf die ich Zahlungsanweisungen habe, billige ich sehr. Daß Dir das Gut der Ovia **) Mühe macht, thut mir leid. Was Du von unserem Brutus meldest, ist sehr ärgerlich. Doch so geht's im Leben. Es ist nicht allzulöblich von den beiden Frauen, die einander anfeinden, da Jede weiter Nichts als ihre Pflicht thut ***).

Meinen Schreiber Tullius †) brauchtest Du nicht auf-

*) Siehe den vorhergehenden Brief.

**) Die Geldverhältnisse Cicero's zu dieser Ovia, der Gattin des Cajus Lollius, berührt Cicero oben 12, 21. 24. u. 30.

***) Es vertrugen sich nämlich Servilia, die Mutter des Brutus, und Porcia, die neue Gattin des Brutus, nicht gut miteinander, und zwar aus einer seltsamen Art von Eifersucht um die Zuneigung des Brutus.

†) Es ist der Sekretär des Cicero, Marcus Tullius Laurea, gemeint. Vgl. oben 5, 4.

Digitized by Google

zufordern. Wäre es nöthig gewesen, so hätte ich es Dir aufgetragen. Er hat kein Geld von mir mit der Bestimmung in Händen, daß es zur Bezahlung meines Gelübdes gehöre; allerdings aber habe ich Etwas bei ihm stehen. Diesem Gelde habe ich nun diese Bestimmung zu geben mich entschlossen. So richtig es also war, als ich Dir sagte, wo Geld von mir ausstehe; so Recht hatte er, Dir die Ausbezahlung zu verweigern. Doch jetzt will ich auch gleich mit Ernst gerade an diese Sache gehen. Ein Hain will den Leuten nicht sonderlich gefallen; er ist so menschenleer; allein er hat doch etwas Probables *). Jedoch will ich auch hierin mein Urtheil dem Deinigen unterordnen, da ich Dich ja bei Allem zu Rathe ziehe.

Zur bestimmten Zeit werde ich erscheinen **); möchtest nur auch Du auf denselben Tag eintreffen! Hält Dich Etwas auf — es gibt ja mancherlei —; so komm doch gewiß Tags darauf. Denn [es treffen] die Miterben [ein]; es wäre maliciös von Dir, wenn Du mich, ohne dabei zu seyn, von ihnen überfallen ließest ***).

---

*) Etwas Probables sagen wir, das Griechische εὔλογιαν (es läßt sich doch Etwas dafür sagen) übersetzend. Die Stelle ist übrigens, wenn nicht verdorben, doch sehr verschieden verstanden, auch von Einigen etwas gewaltsam korrigirt worden. W. gibt nach Schütz's Correktur: „Ein Hain will mir nicht recht gefallen [um den Tempel der Tullia darin zu errichten]; weil er zu wenig von Menschen besucht wird. Wohlfeiler kämen wir freilich dabei weg."

**) Auf dem Gute bei Tusculum.

***) S. oben 13, 12. 14. u. 16. Wir übersetzen nach dem Texte malitia est; der uns übrigens nicht ganz gut

Digitized by Google

Schon in zwei Briefen meldest Du mir Nichts über Attica; daraus schöpfe ich nun zwar die beste Hoffnung für sie; allein darum beschwere ich mich, zwar nicht über Dich, aber über sie, daß ich nicht einmal einen Gruß erhalte. Von mir aber melde nur ihr und der Pilia die besten Grüße; gieb aber nur nicht zu verstehen, ich sey böse.

Den [Trost-] Brief des Cäsar *) lege ich hier bei für den Fall, daß Du ihn noch nicht gelesen hättest.

Dreiundzwanzigster Brief.

Auf dem Gute bei Arpinum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Auf Deinen vormittägigen Brief habe ich gestern sogleich geantwortet; jetzt beantworte ich den, der am Abend eintraf.

Ich wollte lieber, Brutus beriefe mich zu sich. Erstlich wäre Das der Billigkeit gemäßer, da ihm eine plötzliche und noch dazu weite Reise bevorsteht **); sodann wäre es, da wir so gestimmt sind ***), daß ein eigentliches Zusammenleben gar nicht möglich ist; (denn Du weißt ja gewiß,

---

gefällt. Doch möchten wir uns dafür nicht aus drei Handschriften militia wählen, das am Ende heißen würde: „Das wäre, als ob ich einen Feldzug mitmachen müßte." Eher schreiben wir geradezu molestia est.

*) S. oben 12, 20. v. Anfang.

**) Nach Hispanien, um dem von dort zurückkehrenden Cäsar entgegen zu gehen.

***) Cicero wegen des Todes seiner Tullia; Brutus wegen der im vorigen Briefe berührten Ursache.

Digitized by Google

was eigentlich ein wahres Zusammenleben heißen will;) [es wäre, sage ich,] für mich eher erträglich, daß wir zu Rom zusammen wären, als auf dem Gute bei Tusculum. Die Bücher, die dem Varro zukommen sollen, halten mich nicht auf*); denn sie sind fertig, wie Du gesehen hast; und es sind jetzt nur vollends die Fehler der Abschreiber zu verbessern. Daß ich über diese Bücher Bedenklichkeiten gehegt habe, weißt Du; doch Das sey Dir anheim gestellt. Auch die Bücher, die wir dem Brutus zusenden**), sind bereits in den Händen der Abschreiber.

Meine Aufträge vollziehe nur im Sinne Deines Briefes***); zwar sagt Trebatius, es machen wohl Alle von jenem Abzugsrechte †) Gebrauch; [doch möchte ich fragen] Was Du wohl meinst, daß jene Leute thun werden? Du kennst das Haus. Nun so schließe denn auf eine möglichst convenable Weise ab. Du kannst Dir nicht vorstellen, wie gleichgültig mir derlei Dinge sind. Ich versichere Dich aufs Entschiedenste, und wünsche, daß Du Dich davon überzeugest, daß mein unbedeutender Güterbesitz mir mehr Aerger als Freude macht. Denn es schmerzt mich mehr, daß ich Nie-

---

*) Oder: „die Absendung der Bücher an den Varro erleidet keinen Aufenthalt."

**) Die oft erwähnten Bücher de Finibus.

***) Die Erklärer beziehen diese Aeußerung ganz richtig auf die Einziehung ausstehender Gelder zum Behufe der den Cicero immer noch beschäftigenden Idee des Tempelbaues.

†) S. oben 12, 28. Nach einem Gesetze Cäsars durfte ein Schuldner mit Häusern und Gütern zahlen, und der Gläubiger mußte sie zu dem Preise annehmen, den sie vor dem Bürgerkriege gehabt hatten.

Digitized by Google

mand habe, dem ich meine Habe übergeben kann, als daß ich nicht weiß, Was ich selbst damit anfangen soll *).

Uebrigens hat mir Trebatius erzählt, er habe Dir Obiges bereits gesagt. Du hast aber vielleicht gefürchtet, ich möchte es ungerne hören, [und deßwegen geschwiegen]. Darin erkenne ich nun zwar einen Zug Deiner Schonung; aber ich versichere Dich, dergleichen Dinge machen keinen Eindruck auf mich. Darum

— — — so unterhandle, führ' es fort,
Schließ ab, reg' an und geh zu Leibe, rede doch — **)

laß Dir seyn, wie jenem Scäva ***), indem Du das Wort nimmst. Und stelle Dir nur nicht vor, daß Die, welche gerne Summen einziehen, die man ihnen nicht schuldig ist, Das nachlassen werden, was sie zu fordern haben †). Nur

---

*) So, zur Noth, nach den Worten, wenn man für quum habere liest quam non habere. Setzt man aber mit Orelli laetor nach qui utar hinein, dann ist der Sinn: „Es schmerzt mich mehr, Niemand zu haben, in dessen Hände ich sie geben kann, als [es mich freut,] einen Besitz zu haben, den ich benützen könnte." Wenn er übrigens sagt Niemand, so denkt er an die gestorbene Tullia, und vergißt Sohn und Enkel darüber.

**) Die meisten Herausgeber haben diese Verse eines unbekannten komischen Dichters nicht als solche erkannt. Wir lesen übrigens mit Orelli persece für perseca.

***) Könnte eine Person aus der unbekannten Komödie seyn, etwa ein Liebhaber.

†) Nämlich den Nachlaß durch gestattete Bezahlung mit Gütern, wobei die Gläubiger zu kurz kamen.

Digitized by Google

bei dem Zahltage nimm Dich in Acht; doch auch dabei verfahre mit guter Art.

Vierundzwanzigster Brief.

Auf dem Gute bei Arpinum *), im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Wie muß ich Das verstehen, daß Hermogenes Clodius **) mir meldet, Andromenes ***) habe ihm gesagt, er habe meinen Sohn zu Corcyra gesehen? Ich hatte nämlich vermuthet, Dir sey die Nachricht zugekommen †). Also nicht einmal Diesem hat er einen Brief mitgegeben? Oder hat er ihn etwa nicht gesehen? Setze mich doch darüber ins Klare.

Was soll ich Dir in Betreff des Varro schreiben? Die vier Pergamentrollen sind in Deiner Gewalt ††). Was Du damit anfängst, werde ich gut heißen. Doch ganz und gar nicht

Scheue vor Troern ich mich — †††)

---

*) v. Gruber vermuthet, dieser Brief sey schon auf dem Gute bei Tusculum geschrieben. Wahrscheinlich.

**) Freigelassener des Cicero. Vgl. oben 12, 25. und 30., wo auch ein Hermogenes vorkommt, der, nach Orelli, vielleicht Derselbe ist.

***) Sklave oder Freigelassener. Er kommt auch im nächsten Briefe vor.

†) Kann auch heißen: Vielleicht, oder vermuthlich, hast Du auch davon gehört.

††) Nämlich mit den vier Büchern der Academischen Untersuchungen.

†††) Halber Homerischer Vers aus Il. 6, 442., den Cicero im

Digitized by Google

Denn warum auch? Allein es war mir vielmehr bange, wie Er die Sache aufnehmen würde. Indessen weil Du es auf Dich nimmst, so lege ich mich auf das andere Ohr *).

Fünfundzwanzigster Brief.

Auf dem Gute bei Arpinum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Wegen des Abzugs **) habe ich auf Dein genaues Schreiben bereits geantwortet. Mache nun also die Sache ohne weitern Zweifel und Anstand ab. Dem ist nun nicht auszuweichen, ja es ist nothwendig. Wegen des Andromenes ***) hatte ich es mir gerade so vorgestellt, wie Du schreibst. Du hättest es auch sicher erfahren und mir gesagt †).

Ueber den Brutus schreibst Du mir, doch so, daß von Dir kein Wort im Briefe steht ††). Wann meinst Du denn aber, daß er [abreisen werde]? Ich meines Theils begebe

---

dreizehnten Briefe dieses Buches bei fast derselben Veranlassung gebraucht hat.

*) Sprüchwörtlicher Ausdruck, für: so bin ich ruhig.

**) Vgl. den dreiundzwanzigsten Brief dieses Buches, wo von dem Gesetze Cäsars, das die Schuldner begünstigte, die Rede ist.

***) S. den vorhergehenden Brief. Er will sagen, an jener Nachricht sey Nichts gewesen.

†) Atticus hatte in der Nähe von Corcyra Güter, und erhielt also immer von dorther Briefe.

††) Ob auch Du nach Tusculum kommen werdest.

Digitized by Google

mich am 14. d. M. nach Rom. Dem Brutus wollte ich schreiben, (allein weil Du schreibst, Du habest es [anders] gelesen, so habe ich mich vielleicht nicht präcis genug *) ausgedrückt,) ich habe aus Deinem Briefe ersehen, er wolle nicht, daß ich, gleichsam um ihm eine Höflichkeit [bei seiner Abreise] zu erweisen, jetzt nach Rom komme. Allein weil ich dennoch nun nächstens nach Rom komme, so mache doch, daß der 15. d. M. ihn nicht abhält, nach seiner Bequemlichkeit auf dem Tusculanischen Gute sich einzufinden **). Ich denke nämlich gar nicht daran, daß er gerade bei der Versteigerung ***) zugegen seyn sollte. Warum solltest Du bei einem solchen Geschäfte nicht allein genug seyn? Aber bei dem Testamente wünschte ich ihn †); das ich aber jetzt lieber auf einen andern Tag verlegen will, damit es nicht scheint, als sey ich deßwegen nach Rom gekommen. Ich habe deßwegen an den Brutus geschrieben, zu dem Zwecke, den ich im Sinne gehabt, müsse nicht gerade der 15. d. M. genommen werden ††). Ich wünschte demnach, Du lenktest diese ganze Sache so, daß wir auch nicht im mindesten dem Brutus irgend eine Unannehmlichkeit verursachen.

---

*) Griechischer Ausdruck: fui fortasse ἀσαφέστερος.

**) Brutus hatte bei Tusculum auch ein Gut. Auf den 15. war die Brinnische Auktion festgesetzt.

***) S. den Schluß des zwölften Briefes in diesem Buche.

†) Man glaubt, Cicero habe eine Aenderung an seinem Testamente gemacht, wobei er des Brutus Unterschrift wünschte.

††) S. den Schluß des dreiunddreißigsten Briefes in diesem Buche, welcher früher geschrieben ist, als dieser.

Digitized by Google

Aber wie kommt es denn, daß Du davor erschrickst, daß ich verlange, mein Buch soll dem Varro auf Deine Gefahr hin eingehändigt werden? Nun so laß es mich denn wissen, wenn Du auch jetzt noch einen Zweifel hegst. Habe ich doch nie mehr Sorgfalt auf die Darstellung verwendet, als gerade hier. Ich bestimme sie einmal für den Varro, besonders da er es wünscht. Aber er ist, wie Du weißt, ein

Heftiger Mann, der leicht Unschuldige selber beschuldigt *).

Und so steht er oft vor meinem Geiste mit einem Blicke, der sich vielleicht sogar darüber beschwert, daß meine Ansicht in jenen Büchern kräftiger vertreten sey, als die seinige; Was Du wahrlich nicht so finden wirst, wenn Du einmal in den Epirus kommst, [und das Werk dort aufmerksam lieseſt]. Jetzt freilich muß ich hinter den Briefen des Alexion zurückstehen **). Indessen gebe ich doch die Hoffnung nicht auf, Varro's Beifall [für mein Werk] zu gewinnen. Und weil ich denn doch einmal die Kosten auf das Pergament in großem Format aufgewendet habe, so ist es mir ganz recht, wenn es dabei bleibt. Aber ich sage es noch einmal und

*) Ein Vers aus dem Homer, Il. 11, 653. Eine sehr seltsame Erklärung gibt ein neuerer Herausgeber: „Er ist ein Mann, dem Etwas recht zu machen schwer fällt." — Uebrigens sieht man aus diesem Briefe die Ursache der so häufig wiederholten Bedenklichkeiten Cicero's.

**) Cicero durfte nicht darauf rechnen, daß sein so vielbeschäftigter Freund sein Buch anderswo, als auf seinen Landgütern, aufmerksam lesen werde. — Alexion war des Atticus Verwalter auf seinen Gütern im Epirus, dessen Briefe den Attieus sehr in Anspruch nahmen.

Digitized by Google

wiederholt; auf Deine Gefahr. Zweifelst Du also immer noch, so wollen wir [Varro's Rolle] auf den Brutus übertragen; denn auch er ist ein Verehrer des Antiochus. Was ist doch die Academie für ein flatterhaftes Ding, das sich [im Unbestand] so gleich bleibt, und bald da bald dort hin wandert *).

Aber sage mir doch, hat Dir nicht mein [Zueignungs-] Schreiben an den Varro **) recht sehr gefallen? Treffe mich Unheil, wenn ich mich je wieder an Etwas so abarbeite! Das war ein penibles ***) Stück Arbeit! Aber, ich habe es auch nicht einmal dem Tiro dictirt, der ganze Perioden zusammen aufzufassen pflegt, sondern dem Spintharus †) sylbenweise.

---

*) Er deutet im Scherz auf seine academischen Bücher, deren Unterhaltungen er anfangs dem Catulus, Lucullus und Hortensius in den Mund legte, und wo er jetzt noch zwischen Varro und Brutus schwankt. Aber auch die wirkliche Academie (die Platonische Schule) hatte im Lauf der Zeit mancherlei Wechsel erfahren.

**) Wir haben es vor der Uebersetzung von Cicero's Academischen Untersuchungen mitgetheilt. Cicero's Werke 17. S. 2337—2339.

***) Damit deuten wir an, daß Cicero wieder ein Griechisches Wort braucht. Ἔργον sagt er prägnant.

†) Ein zweiter Sekretär des Cicero, der weniger gewandt, als Tiro, aber pünktlicher im Einzelnen seyn mochte.

Digitized by Google

Sechsundzwanzigster Brief.

Astura in der ersten Hälfte des Mai, im J. R. 709., v. C. 45. *)

Wegen des Antheils des Vergilius **) genehmige ich Deine Ansicht; verfahre also derselben gemäß, und laß diesen das Erste seyn. Das Nächste [sey der Garten] der Clodia ***). Ist keiner von beiden zu haben, so fürchte ich, ich werde leidenschaftlich und stürmisch den Drusus [zum Verkaufe zu bewegen suchen]. Du weißt, ich bin in Verfolgung des bewußten Zweckes †) meiner selbst nicht Meister. Daher komme ich auf mein Tusculanisches Landgut zurück. Denn zu Allem entschließe ich mich lieber, als daß mein Vorhaben in diesem Sommer nicht sollte vollständig ausgeführt werden.

So wie meine Sachen jetzt stehen, weiß ich keinen Ort, wo ich mich erträglicher befände, als zu Astura ††). Allein weil Die, welche ich bei mir habe, (ich glaube, weil ihnen

---

*) Dieser Brief gehört, nach v. Grubers Berechnung, zwischen den einundvierzigsten und zweiundvierzigsten Brief des zwölften Buches, der Zeit seiner Abfassung nach. Schon Manutius und Lambinus haben seine falsche Stellung bemerkt.

**) Vgl. oben 12, 38. und 51. Er war ein Erbe des Scapula, und von dieser Erbschaft wollte er dem Cicero einen Theil, ein Stück Landes oder einen Garten, abtreten.

***) Auch über sie und den Drusus vgl. 12, 38. und 51.

†) Er wollte durchaus und um jeden Preis einen Platz zu dem Tempel der Tullia haben.

††) S. oben 12, 19.

Digitized by Google

meine traurige Stimmung unbehaglich ist,) je eher je lieber nach Hause wollen; so werde ich, so gerne ich mich hier aufhalten würde, dennoch, wie ich Dir geschrieben habe, von hier abreisen, damit es nicht aussieht, als habe mich Alles verlassen. Wohin aber? Nach Lanuvium *)? Eher fände ich mich geneigt, auf mein Gut bei Tusculum mich zu begeben. Doch sollst Du von mir [sobald ich entschlossen bin,] sogleich Nachricht erhalten. Fertige nur Du die Briefe aus **). Wieviel aber ich an einem Tage schreibe, Das ist unglaublich; ja auch die Nächte nehme ich dazu. Denn aus dem Schlafen wird ja doch nichts.

Gestern bin ich auch mit dem Schreiben an Cäsar fertig geworden ***), welches Du mir abzufassen gerathen hast. Auf jeden Fall war es gut, daß es geschrieben wurde, falls Du [dessen Absendung] für nöthig hieltest. Unter den gegenwärtigen Umständen ist freilich die Nothwendigkeit, es abzusenden, nicht vorhanden. Indessen werde ich mich in diesem Punkte ganz nach Deinem Gutachten richten. Ich schicke Dir jedoch vielleicht eine Abschrift von Lanuvium aus, wenn nicht etwa nach Rom. Morgen sollst Du darüber Nachricht erhalten.

---

*) Stadt in Latium, heutzutage Civita Lavinia.

**) Atticus erwies diesen Dienst, daß er Briefe in Cicero's Namen schrieb, dem Cicero öfters.

***) S. den folgenden Brief.

Digitized by Google

Siebenundzwanzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

Was meinen Brief an den Cäsar betrifft *), so habe ich immer aus gutem Grunde die Ansicht gehabt, daß jene Leute [die Du bezeichnest,] **) ihn vorher lesen sollten. Im andern Falle hätte ich einerseits die ihnen schuldige Rücksicht hintangesetzt, andererseits, wenn ich Jenen vor den Kopf stieß, fast meinen eigenen Kopf in Gefahr gebracht. So haben sich denn nun Jene offen erklärt, und es ist mir recht lieb, daß sie mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berge hielten; am besten thaten sie aber daran, daß sie so viel [an jenem Schreiben] geändert wissen wollten, daß ich es nun gar nicht umzuschreiben brauche ***)? Indessen was den Parthischen Krieg betrifft †), durfte ich wohl etwas Anderes im Auge haben, als was ich ohnehin für seine Absicht hielt? Was konnte überhaupt der Inhalt meines Schreibens Anderes seyn, als — flattiren ††)? Aber wenn ich ihm Das wirklich hätte rathen wollen, was ich eigentlich für das Beste hielte, hätte es mir da etwa an Worten gefehlt? Das

*) S. oben 12, 40. und 13, 1.

**) Er denkt an die Cäsarianer in Rom.

***) Nämlich: weil ich so viel nicht daran ändern und dadurch dem Ganzen seinen Charakter nehmen will.

†) Cicero hatte ihm dazu gerathen, weil Cäsar selbst dazu geneigt war, und er wußte, daß Cäsar durch eine Abmahnung verstimmt werden würde.

††) Griechischer Ausdruck: (κολακεία), der sich auch durch cajoliren geben ließe. Wieland gibt fêtiren.

Digitized by Google

ganze Schreiben mag also füglich unterbleiben. Denn wo ein bedeutender Succeß *) gar nicht möglich ist, und schon der Verdruß, nicht ganz zu reussiren, sehr kränkend wäre; was brauche ich da ein Risico zu wagen? zumal, da sich mir noch der Gedanke aufdrängt, Er würde, da ich früher Nichts [der Art] an ihn geschrieben habe, auf die Vermuthung kommen, ich würde, wenn nicht der ganze Krieg beendigt wäre **), mich zu keinem Schreiben entschlossen haben. Und wirklich fürchte ich, er möchte vermuthen, ein Schreiben der Art von mir habe die Absicht gehabt, den schlimmen Eindruck meines Cato zu neutralisiren ***). Kurz, der ganze Schritt reute mich, und es könnte mir in der ganzen Sache nichts Erwünschteres widerfahren, als daß mein Empressement †) keinen Anklang gefunden hat. Es wären mir denn auch noch die Andern auf den Hals gekommen, unter denen Dein Blutsverwandter [Dein Neffe] ist ††).

---

*) So geben wir das Griechische ἐπίτευγμα; das folgende nicht reussiren, soll ἀπότευγμα wiedergeben, und für παραχινδυνεύειν versuchen wir Risico. W. gibt avantage, desavantage und periclitiren.

**) D. h. wenn ich irgend noch Hoffnung hätte, daß die Pompejanische Partei noch nicht ganz verloren sey.

***) Abermals ein Griechisches Blümchen: μείλιγμα. Cicero dachte, Cäsar trage es ihm doch noch mit Empfindlichkeit nach, daß er eine Lobschrift auf Cato geschrieben habe.

†) Griechisch gesprochen, σπουδή. W. glaubte es durch Studium wiedergegeben zu haben.

††) Der Sohn des Quintus Cicero, der auch Cicero's Neffe war. Die „Andern" sind die nächsten Umgebungen Cäsars, die bei ihm in Hispanien waren. Wegen des jungen Quintus s. oben 12, 38.

Digitized by Google

Doch ich komme noch einmal auf die Gärten zu sprechen. Daß Du gerade selbst hingehest, will ich durchaus nicht haben, außer wenn es Dir vollkommen gelegen ist. Denn dringend ist die Sache eben nicht. Gehe es nun, wie es wolle, mit dem Faberius *) müssen wir ins Reine zu kommen suchen. Doch über den Tag der Versteigerung **) setze mich, sobald Du ihn erfährst, in Kenntniß.

Den [Boten], der von dem Gute bei Cumä ***) gekommen ist, schicke ich jetzt gleich Dir zu, weil er die Nachricht brachte, Attica sey vollkommen wohl, und er habe einen Brief [an Dich] abzugeben.

Achtundzwanzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

Weil Du denn doch die Gärten †) heute in Augenschein nehmen wolltest, so schreibe mir morgen Dein Gutachten darüber; über den Faberius aber, sobald er angekommen ist.

Was das Schreiben an den Cäsar betrifft — ich gebe Dir mein heiliges Wort darauf: ich kann nicht ††). Auch schreckt mich wirklich nicht der Gedanke der Herabwürdigung ab, wiewohl er Dieß ganz besonders thun sollte; denn wie

---

*) S. oben 13, 2.

**) Der Gärten des Scapula. Vgl. 13, 1.

***) Dort war eben Attica mit ihrer Mutter Pilia.

†) Des Scapula, zum Behufe des Ankaufs.

††) Wahrscheinlich hatte ihm Atticus zugesprochen, ein neues abzufassen, das Cäsars Freunde billigen könnten.

Digitized by Google

erniedrigend ist die Schmeichelei, da schon das Leben noch zu ertragen *), schimpflich genug ist! Allein, wie ich nun einmal mich darein ergeben habe, so schreckt mich auch diese Herabwürdigung nicht ab. Freilich, ich wollte, ich wäre **) — dann wäre ich Der, der ich seyn sollte; allein ich wüßte nun doch nicht, [was ich Anderes schreiben sollte, als Was ich geschrieben habe]. Die Rathschläge beredter und gelehrter Männer ***), welche diese für den Alexander aufsetzten, — womit Diese sich beschäftigen †), siehst Du. Sie ermahnen einen Jüngling, der von der ächtesten Ruhmbegierde entflammt ist, der selbst wünscht, daß ihm ein Rath ertheilt werde, welcher ihm bei der Nachwelt seinen Ruhm sichere — Den ermahnen sie zum Edelsinn, und die Rede fließt ihnen [lebhaft]. Was vermag ich dagegen? Und dennoch hatte ich aus einem Eichenklotz ††) so ein — ich weiß nicht was — herausgeschnitzt, das einem ordentlichen Bilde ähnlich sah. Und weil denn daran Einiges etwas besser war, als was eben geschieht und geschehen ist, so tadelt man es; was mich im Geringsten nicht verdrießt. Nein, Du darfst es mir glauben, ich würde es jetzt, wenn das Schreiben an seine Adresse gelangt wäre, recht sehr bereuen, [es geschrieben zu haben]. Wie? Weißt Du nicht aus der Geschichte, daß eben jener Schüler des Aristoteles, der eben so bescheiden

---

*) Nämlich: die Freiheit überlebt zu haben.

**) Vielleicht dachte er in diesem Augenblicke: Ich wollte, ich wäre — ein Cato!

***) Aristoteles und Theopompus. S. 12, 40.

†) Oder: „um was Diese sich herumdrehen."

††) D. h. aus sehr sprödem, widerstrebendem Stoffe.

Digitized by Google

als talentvoll gewesen war, als man ihn erst „den König“ *) hieß, übermüthig, grausam und ausschweifend geworden? Und Du könntest glauben, daß dieser [Cäsar], den man mit feierlichem Zuge [im Bilde] herumgetragen, und zum Tempelgenossen des Quirinus gemacht **), an einer in so gemäßigtem Tone gehaltenen Zuschrift seine Lust gehabt haben würde? Nein! Lieber möge er eine Zuschrift von mir, die er nicht erhält, vermissen, als über eine erhaltene ungehalten seyn. Aus ist's jetzt mit dem Archimedeischen Problem ***), das mich damals reizte, und das ich Dir gab. Wahrlich ich wünsche vielmehr jetzt jenen damals gefürchteten †) oder jeden beliebigen andern Fall, [als daß ich ihm auf solche Weise ausweichen möchte].

Wenn Dich nicht sonst Etwas hindert, so wird es mir recht erwünscht seyn, falls Du kommst. Nicias ††), der so dringend vom Dolabella eingeladen wurde, (ich habe den Brief selbst gelesen,) ist nun doch auf meinen Zuspruch, so ungerne ich ihn vermisse, abgereist. Dieß eigenhändig.

---

*) Nämlich in ausgezeichnetem Sinne, nachdem er des Darius Reich erobert, und selbst „der große König“, wie die Griechen den Perserkönig nannten, geworden.

**) S. oben 12, 45.

***) So nennt er die Aufgabe (πρόβλημα Ἀρχιμήδειον), an den Cäsar die Wahrheit zu schreiben, und doch nicht seine Gunst zu verscherzen.

†) Nämlich Cäsars Zorn und, in Folge desselben, einen gewaltsamen Tod, oder Verbannung.

††) S. oben 12, 53.

Digitized by Google

Neunundzwanzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

Als ich, wie wenn es mir um andere Dinge zu thun wäre, den Nicias über unsere Literatoren *) befragte, kamen wir auf den Thalna **) zu sprechen. Von seinem Talente wußte Nicias nicht eben allzuviel zu rühmen, lobte ihn übrigens als einen bescheidenen und geregelten Mann. Allein Das gefiel mir eben nicht, daß er sagte, Thalna habe neulich um die Cornificia, des Quintus Cornificius Tochter, geworben ***), die nichts weniger als jung ist, und schon viele Männer gehabt hat; Mutter und Tochter haben aber an ihm auszusetzen, daß er, wie sie herausgebracht, nicht über 800,000 Sestertien besitze †). Diese Notiz glaubte ich Dir schuldig zu seyn.

Wegen der Gärten habe ich nun Nachrichten aus Dei-

---

*) De philologis, sagt Cicero; bekanntlich noch gar nicht in dem Sinne, daß man „Philologen" übersetzen dürfte. Vgl. Bernhardy's Grundlinien zur Encyklopädie der Philologie, S. 2 ff. Asts Grundriß der Philologie, S. 16 ff.

**) Dieser Juventius Thalna kommt unten 16, 6. noch einmal vor. Man weiß weiter Nichts von ihm. Ein Anderer steht oben 1, 16., wenn es nicht, wie Schütz vermuthet, ein fingirter Name ist.

***) Von der Tochter weiß man sonst Nichts; der Vater war ein sehr tüchtiger Mann. S. Orelli a. a. O. p. 198.

†) Gegen 70,000 Gulden; wenn (wie man fast immer sagen muß) die Zahl richtig ist.

Digitized by Google

nen Briefen und vom Chrysippus *). Ich finde nun, daß an dem Landhause, dessen verfehlte Baustelle ich wohl kannte, so gut wie gar nichts geändert ist. Doch lobt er die größern Badstuben, und sagt, man könnte aus den kleinern Winterbadezimmer machen. Man muß also noch einen bedeckten Spaziergang dazu bauen. Lasse ich diesen nun auch so groß machen, als ich den auf dem Tusculanischen Gute bauen ließ, so kostet er mich doch fast die Hälfte weniger an jenem Orte, [als auf dem ebengenannten Gute bei Tusculum]. Zu dem Votivtempel **) aber, den ich errichten will, scheint Nichts passender zu seyn, als der Hain, den ich längst kannte; nur war er damals gar nicht besucht; jetzt, wie ich höre, sehr stark. Und lieber ist mir Nichts als Das. In diesem Punkte bitte ich für meine Ambition recht sehr um Pardon ***). Jetzt ist nur noch darauf hinzuarbeiten, daß Faberius seine Schuld tilge. Dann frage mich nicht, wie theuer [ich die Gärten kaufen wolle]; mein Wille ist, daß Du den Otho †) überbietest. Doch hoffe ich nicht, daß er ganz toll zubieten werde; denn ich glaube den Mann zu kennen. Zudem höre ich, er sey so schlimm behandelt worden,

---

*) Ein Baumeister. Er kommt auch unten 14, 9. vor. Er war ein freigelassener Grieche, und Schüler des Architekten Cyrus..

**) Griechisches Wort, ἀφίδρυμα; könnte auch eine in Folge eines Gelübdes aufgestellte Statue seyn. Hier nicht.

***) Diesen nicht eben sehr geschmackvoll gegebenen Satz haben wir bei Cicero, der seinem Atticus zu liebe eine solche Sprachmengerei treibt, oder vielmehr übertreibt, in folgenden Worten: τὸν τύφον μου, πρὸς θεῶν, τοποφόρησον.

†) Man vgl. oben 12, 40.

Digitized by Google

daß es mir vorkommt, es werde ihm die Kauflust vergangen seyn. Sonst hätte er sich wohl nicht so mitspielen lassen *). Doch was mache ich da für Schlüsse? Kommst Du mit dem Faberius ins Reine, so wollen wir den Kauf abschließen, und wäre es auch um eine hohe Summe; wo nicht, so können wir uns auch auf eine kleine nicht einlassen. Dann wenden wir uns also zur Clodia **), von der ich aus dem Grunde hoffe kaufen zu können, weil erstlich der Preis viel geringer ist, und dann die Bezahlung vom Dolabella ***) schon so gut wie richtig scheint, so daß ich sogar darauf rechne, baar bezahlen zu können.

Doch genug vom Gartenkauf. Morgen [hoffe ich] entweder Dich [zu sehen,] oder eine [Angabe der] Ursache [Deines Ausbleibens zu vernehmen]; und Das wird wohl, wie ich sehe, das Geschäft mit dem Faberius seyn. Doch, ist Dir's möglich, [so komme].

Dreißigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

Hiermit sende ich Dir den Brief meines Neffen wieder zurück. Du mußt wahrhaft von Eisen seyn, daß Du von

---

*) Man hat auf verschiedene mögliche Dinge gerathen, ohne etwas Sicheres zu wissen. Darum kann deren Anführung nichts helfen.

**) S. oben 12, 47.

***) Der noch Rückzahlung von der Mitgift der Tullia her schuldig war.

Digitized by Google

seinen Gefahren nicht erschüttert wirst *). Auch mich schuldigt er an, daß er Dir einen solchen Brief zuschickte! Der andere über die Kriegsereignisse wird vermuthlich von demselben Schlage seyn.

Auf das Gut bei Cumä habe ich heute einen Briefboten geschickt. Diesem habe ich Dein Schreiben an den Vestorius **) mitgegeben, das Du dem Pharnaces ***) eingehändigt hattest.

Eben hatte ich den Demea †) an Dich abgeschickt, als Eros bei mir ankam. Es war aber in dem Briefe, welchen er brachte, nichts Neues, als daß die Auction auf zwei Tage verlegt sey. Unmittelbar nach ihrer Beendigung also rechne ich auf die Erfüllung des in Deinem Briefe gegebenen Versprechens; doch wäre mir lieb, wenn dann auch die Sache mit dem Faberius im Reinen wäre, von welchem freilich Eros behauptet, er werde heute noch nicht zu haben seyn, aber vermuthlich morgen frühe. Du mußt ihm nur etwas schön thun. Ein solches Flattiren ††) ist nichts weniger als

---

*) Das dürfte wohl Ironie seyn, denn Cicero ist von dem Benehmen seines Neffen, des jungen Quintus Cicero, eben nicht sehr erbaut.

**) Dieser Bankier Vestorius ist im vierten, fünften und sechsten Buche dieser Briefe schon einigemal vorgekommen.

***) Pharnaces war ein Sekretär oder Bücherabschreiber des Atticus. S. unten 13, 44. Wieland macht einen Cappadocischen Prinzen aus ihm, und übersetzt frisch weg: „Deinen Brief an Vestorius, den [Cappadocischen Prinzen] Pharnaces betreffend, habe ich einem Boten mitgegeben."

†) Demea ist ein Sklave, so wie der gleich folgende Eros.

††) Griechisch ausgedrückt: Istae *xolaxia*. Wir haben mit

Digitized by Google

eine Schlechtigkeit. Hoffentlich also [sehe ich] Dich übermorgen.

Kannst Du mir nicht irgend woher ermitteln, wer die zehn Legaten waren, die Mummius bei sich hatte *). Polybius nennt sie nicht. Daß Albinus **) und Spurius Mummius ***) dabei waren, erinnere ich mich, auch ist mir, als hätte ich vom Hortensius gehört, auch Tuditanus. Aber nach dem Jahrbuche des Libo †) ist Tuditanus ††) viersehen Jahre später Prätor geworden, als Mummius Consul wurde. Das paßt eben nicht recht zusammen. Ich möchte gern einen politischen Discurs †††), als zu Olympia gehalten, darstellen, in der Weise Deines Freundes Dicäarchus †*).

---

vielen Herausgebern das non weggelassen. Behält man es, so muß man den Gedanken so drehen: „Es ist indessen doch fast eine Schändlichkeit, selbst seinen Schuldnern schmeicheln zu müssen. So schlecht sind die Zeiten!"

*) Das ist eine rein literarische Frage zum Behufe seiner literarischen Thätigkeit. Vgl. den vierten Brief dieses Buches.

**) Aulus Postumius Albinus, der Consul des J. R. 603 ist gemeint.

***) Bruder des Lucius, des Zerstörers von Korinth, der den Beinamen Achaicus erhielt.

†) Lucius Scribonius Libo war Geschichtschreiber.

††) Cajus Sempronius Tuditanus war Großvater des Hortensius.

†††) Griechisch gesagt: πολιτικὸν σύλλογον.

†*) Dieser Peripatetiker ist schon oben 2, 12. vorgekommen. Cicero spricht sehr oft von ihm. S. Orelli Onomast. Tull. T. II. p. 218 sq.

Digitized by Google

Einunddreißigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

Früh Morgens am 28. d. M. erhielt ich vom Demea Deinen Brief, den Du Tags zuvor geschrieben hattest, und demzufolge ich Dich entweder heute oder morgen erwarten sollte. Aber, wie ich vermuthe, bin eben ich, der ich Deine Ankunft erwarte, Derjenige, der sie verzögert. Ich denke nämlich, das Geschäft mit dem Faberius werde sich nicht so schnell abmachen lassen, selbst wenn es zu Stande kommt, daß nicht doch noch einige Zeit darüber hinginge. So komme denn eben, wann Du kannst, weil es doch nun im Augenblick nicht hat seyn können.

Allerdings wünschte ich, Du schicktest mir die Bücher des Dicäarchus, von denen Du schreibst, und daß Du dann auch die Katabasis dazu legtest *).

Wegen des Briefes an den Cäsar bin ich definitiv **) entschlossen. Indessen war gerade Das, was er, wie seine Freunde behaupten, schreibt, nämlich, er wolle nicht gegen die Parther ziehen, außer bis in Rom Alles in Ordnung sey, gerade Das [sage ich,] war mein Rath in jenem Sendschreiben gewesen; [nur hatte ich beigefügt,] falls er nicht wolle, so rathe ich ihm zu thun, Was ihm beliebe. Und

*) Der Titel des Buches war vollständig: Von dem Hinabsteigen in die Höhle des Trophonius. S. darüber oben 6, 2.

**) Damit deuten wir wieder einen Griechischen Ausdruck (κύριος) an.

Digitized by Google

Das ist's ja eben, was er erwartet, und er ist ja entschlossen, Nichts, außer in Folge meines Rathes zu thun *). Laß uns also, ich bitte Dich, jene Gedanken aufgeben, und wenigstens halbfrei seyn; und Das wird uns gelingen, wenn wir schweigen und in Zurückgezogenheit leben.

Doch thue jetzt nur, was Du in Deinem Briefe versprichst, und gehe dem Otho **) zu Leibe, und schließe, mein lieber Atticus, doch die bewußte Sache ab. Finde ich doch keinen andern Platz, wo ich in Deiner Nähe seyn kann, und doch nicht auf das Forum muß. Wie theuer aber? Darüber habe ich folgende Gedanken. Cajus Albanius ***) ist der nächste Nachbar. Dieser hat von Marcus Pilius †) tausend Morgen gekauft, so viel mir erinnerlich ist, für hundertundfünfzehntausend Sestertien ††). Jetzt ist natürlich Alles weniger werth. Nun kommt aber bei mir die Begierde in Betracht; und da werde ich, den Otho ausgenommen, vermuthlich keinen Gegner haben. Doch gerade auf Diesen kannst ja Du einwirken; und könntest

---

*) Vorausgesetzt (meint Cicero), daß ich ihm rathe, zu thun, Was ihm beliebt.

**) Dieser hatte auch Lust, auf die Gärten des Scapula zu bieten. S. 13, 29. 13, 43.

***) Man weiß von diesem Manne weiter nichts, als was diese Stelle andeutet, daß er ein Gartennachbar der Gärten des Scapula war.

†) Verwandter des Atticus, wahrscheinlich durch die Pilia, die Gattin des Atticus.

††) D. i. zwischen eilf- und zwölftausend Gulden, wenn die Zahl richtig ist.

Digitized by Google

es noch leichter, wenn Du den Kanus *) [auf der Seite] hättest.

O welch ein unausstehlicher Schlemmerschlund **)! Ich schäme mich in seines Vaters Seele hinein. Antworte mir, wenn Du mir Etwas zu sagen Lust hast ***).

Zweiunddreißigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Mai des J. R. 709., v. C. 45.

Da ich heute bereits den zweiten Brief von Dir erhalten habe, so will ich auch nicht, daß Du Dich mit Einem von mir begnügen sollest. Zuvörderst mache, was auch Dein Brief verspricht, das Geschäft mit dem Faberius ab; denn darauf beruht unser ganzer Plan. Hätte sich dieser Plan nicht meiner so ganz bemächtigt, (Du darfst es mir glauben, wie das Uebrige,) so würde ich mich wenig darum kümmern †). Also fahre fort, wie bisher; dränge, treibe, vollende.

---

*) Man findet diesen sonst unbekannten Menschen auch noch unten 15, 21. und bei Cornelius Nepos Att. 10. genannt.

**) Schütz bezieht Dieß auf den jungen Quintus Cicero und dessen Schwelgerei, wovon Atticus geschrieben haben mochte.

***) Könnte auch heißen: Schreibe ihm darüber, wenn Du Lust hast.

†) Wir können hier die Lesart der Ausgaben und Handschriften nicht für richtig halten. Das incidisset scheint eher insedisset heißen zu sollen, und das folgende lautete wohl besser: „(Du darfst es mir glauben,) so würde ich mir übrigens nicht viel daraus machen." Dann fiele ut weg, und cetera gehörte in den Hauptsatz.

Digitized by Google

Von den Büchern des Dicäarchus schicke mir doch die beiden über die Seele *), und das über die Katabasis **). Seinen Tripoliticus ***) und das Schreiben, das er dem Aristoxenus †) zugeschickt hat, finde ich nicht. Diese drei Bücher wünschte ich jetzt besonders gerne zu haben; sie würden zu Dem passen, was ich vorhabe ††). Mein Torquatus †††) ist zu Rom. Ich habe es hingesandt, damit es Dir eingehändigt werden soll. Den Catulus und den Lucullus †*), wie ich vermuthe, habe ich Dir früher zugeschickt. Diesen Büchern sind nun von mir neue Einleitungen beigegeben worden, in deren jedem der Eine, wie der Andere gelobt wird. Mein Wille ist, Du sollst diese Schriften erhalten, und auch noch einiges Andere, [was ich dorthin gesandt habe.]

Doch was ich an Dich über die zehn Legaten schrieb †**), hast Du nicht recht verstanden; vermuthlich, weil ich mit

---

*) Das eine hieß die Korinthischen, das andere die Lesbischen (Gespräche) und jedes hatte drei Bücher. S. Tusc. I. 10. und 31.

**) S. den vorhergehenden Brief.

***) War ein Werk über die Verfassung dreier Staaten, Athen, Korinth und Pallene.

†) Schüler des Aristoteles, aus Tarent. Vgl. oben 8, 4. Er war Philosoph, Arzt und Musiker. Man hat über ihn eine treffliche Monographie von Wyttenbachs Schüler, W. L. Mahne; Amst. 1793. 8.

††) Er wollte eben die Tusculanen schreiben.

†††) D. i. das erste Buch de Finibus.

†*) D. i. die erste Bearbeitung der Academ. Untersuchungen.

†**) S. oben 13, 30.

Digitized by Google

Abbreviaturen *) geschrieben hatte. Ich fragte nämlich wegen des Cajus Tuditanus, von welchem mir Hortensius gesagt hatte, er sey unter den zehn gewesen. Und doch sehe ich in Libo's Jahrbüchern, er sey unter dem Consulat des Publius Popilius und des Popilius Rupilius Prätor gewesen **). Hätte er denn vierzehn Jahre vorher, ehe er Prätor wurde, Legat seyn können? Er müßte nur ganz besonders spät Prätor geworden seyn, was ich nicht glaube. Sehe ich doch, daß er die Curulischen Würden in den gesetzlichen Jahren ohne Schwierigkeit erhalten hat. Vom Postumius aber ***), von dem Du sagst, Du erinnerst Dich, seine Bildsäule auf dem Isthmus gesehen zu haben, wußte ich, daß er unter ihnen war. Das ist aber eben Der, welcher mit dem Lucullus [Consul] gewesen ist †), den Du mir zu jenem Discurs ††) als eine recht passende Person angegeben hast. Ermittle mir also, wo möglich, auch die Uebrigen, damit ich auch durch die Vertheilung der Rollen imponire †††).

---

*) Griechisch gesagt: διὰ σημείων.

**) Also im J. R. 622.

***) Auch Dieser ist im dreißigsten Briefe dieses Buches genannt.

†) Im J. R. 603.

††) S. 13, 32. am Schlusse.

†††) Abermals schließt er mit einer Griechischen Phrase: ut possimus πομπεῦσαι καὶ τοῖς προσώποις.

Digitized by Google

Dreiunddreißigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Junius des J. R. 709., v. C. 45.

Welche unbegreifliche Nachläßigkeit *)! Kannst Du glauben, daß Balbus und Faberius mir auch nicht mit Einem Worte gemeldet haben, daß die gesetzliche Gütertaxirung **) am gehörigen Orte geschehen und eingetragen sey? Und doch hatte ich auf deren Verlangen Jemand abgeschickt, der die Anzeige machen sollte. Das müsse geschehen, sagten sie ausdrücklich; und darauf machte dann mein Freigelassener ***) Philotimus, die Anzeige. Du kennst, denke ich, den Buchhalter. Aber schreibe mir, und zwar unverzüglich. An den Faberius habe ich, nach Deinem Vorschlage, selbst geschrieben. Mit dem Balbus aber hast vermuthlich Du Etwas abgemacht. Wegen der Scapulanischen Gärten

*) Seltsam ist die Nachläßigkeit Wielands, daß er die ersten Worte dieses Briefes ausgelassen hat.

**) Die Taxirung der Güter, die Cicero an Zahlungsstatt in dem Preise, den sie vor dem Bürgerkriege gehabt, annehmen sollte, wie das Gesetz Cäsars vorschrieb. Ganz klar ist übrigens die Sache nicht; wie denn überhaupt der ganze Brief eine Menge nicht sicher zu deutender Anspielungen auf Privatverhältnisse enthält, an denen die Erklärer herumrathen, und die zu gutem Glücke weder zur Charakteristik der Zeit, noch des Cicero unentbehrlich scheinen.

***) Es könnte auch ein Freigelassener der Terentia seyn. Man weiß überhaupt nicht, ob der Name Philotimus immer denselben Menschen bei Cicero bezeichnet.

Digitized by Google

genire *) ich mich, was den Vergilius betrifft, nicht. Ich brauche es ja seinetwegen nicht zu thun; und schließe ich einmal den Kauf ab, was kann er dann für Forderungen machen? Aber triff nur Maßregeln, daß er nicht, da er gegenwärtig in Afrika ist, [einen Streich spiele,] wie Cälius **).

Wegen der Schuld des Cispius gebe ich Dir Vollmacht. Allein wenn Plancus den Plan hat, [die Gärten zu kaufen,] dann hat die Sache ihre Schwierigkeit.

Daß Du zu mir kommst, wünschen wir Beide gleich sehr; aber jene Sache darf nun einmal durchaus nicht unabgemacht liegen bleiben.

Du sprichst die Hoffnung aus, Otho werde zu gewinnen seyn. Das ist mir wahrhaftig eine recht erwünschte Aeusserung.

Wegen der Abschätzung wollen wir es halten, wie Du schreibst; nämlich erst davon sprechen, wenn die Sache einmal in Gang gebracht ist. Uebrigens hat er ***) mir noch nichts, als über den Maßgehalt des Bodens geschrieben.

Mit dem Piso unterhandle, wenn es Dir möglich ist.

Das Buch des Dicäarchus habe ich erhalten; doch das über die Katabásis erwarte ich noch.

---

*) Griechischer Ausdruck: nulla est δυσωπία. Es ist hier zum Ueberfluß auch die Lesart zweifelhaft.

**) Vergilius war Miterbe an den Gärten des Scapula, gegenwärtig, auf der Flucht vor dem Cäsar, in Afrika. Was die Anspielung auf den Cälius (man weiß ohnehin nicht, welchen) hier bedeute, ist nicht sicher zu ermitteln.

***) Vielleicht Faberius, dessen Gut abgeschätzt werden sollte.

Digitized by Google

Dem . . . gib den Auftrag . . . Er wird aus dem Buche schöpfen können, in welchem die Senatsbeschlüsse aus dem Consulat des Cnejus Cornelius und Lucius Mummius stehen *). Was Du aber wegen des Tuditanus vermuthest, in dieser Beziehung hat es viele Probabilität **), daß er damals, weil er bei Corinth war, (denn so grundlos hat es Hortensius wohl nicht gesagt) entweder Quästor oder Kriegstribun gewesen seyn mag, und Letzteres glaube ich eher, [als Jenes]. Das wirst Du aber vom Antiochus erfahren können. Forsche nur auch genau aus, in welchem Jahre er Quästor oder Kriegstribun gewesen ist. Wenn weder das Eine noch das Andere zutrifft, [so forsche nach,] ob er unter den Präfekten oder den Contubernalen ***) gewesen ist, wenn er nur denselben Feldzug mitgemacht hat †).

Als wir eben vom Varro sprachen, da stand er, wie der Wolf in der Fabel, vor uns. Er kam nämlich zu mir, und zwar zu einer [Tages-] Zeit, daß ich ihn bei mir behalten mußte ††). Ich drang übrigens nicht so heftig in ihn, daß ich ihm den Reisemantel vom Leibe gerissen hätte. Ich erinnere mich nämlich, wie Du einmal †††) sagtest: „es waren

*) Diese lückenhafte Stelle sträubt sich gegen alle Erklärung. Wir haben vorhin auch die Namen Cispius und Plancus übergangen, weil sich über sie nichts Sicheres sagen läßt.

**) Griechisches Wort, εὔλογον est; es hat Wahrscheinlichkeit.

***) D. h. unter den Zeitgenossen des Mummius.

†) Cratander nimmt hier den Anfang eines neuen Briefes an, was schon Manutius wollte. Sie könnten Recht haben.

††) Vielleicht war es schon spät am Tage.

†††) In einem ähnlichen Falle.

Digitized by Google

ihrer Viele, und wir waren nicht darauf eingerichtet.“ Doch Was liegt daran? Gleich darauf kamen Cajus Capito und Titus Carinas *). Denen rührte ich den Mantel kaum an, und doch blieben sie, und da traf sich's denn recht hübsch. Durch Zufall brachte Capito das Gespräch auf die Erweiterung der Stadt **); man wolle, von der Mulvischen Brücke an, die Tiber an den Vaticanischen Bergen hinleiten, das Marsfeld überbauen, und dann solle das Feld am Fuße der Vaticanischen Berge gleichsam das Marsfeld werden. Was sagst Du? sprach ich; und eben will ich zur Versteigerung gehen, um, wenn es billig geschehen kann, die Scapulanischen Gärten zu kaufen ***). „Das lasse bleiben,“ sagte er; „denn jener Antrag geht sicher durch. Es ist einmal Cäsars Wille.“ Dieß anhören zu müssen, fand ich noch erträglich genug; geschieht es aber wirklich, dann kränkt es mich nicht wenig. Aber Was sagst Du dazu? Doch, was frage ich? Du weißt ja, was Capito für ein leidenschaftlicher Neuigkeitsjäger ist. Er gibt dem Camillus †) hierin nichts nach. — Gib mir also Nachricht in Betreff des 13. d. M. ††); denn jener Umstand veranlaßt mich [nach Rom

*) Der Erstere war ein Cäsarianer, der Zweite vielleicht auch. Man weiß wenig oder Nichts von diesen Leuten.

*) Vgl. 13, 35.

***) Die in den neuen Bauplan hineingefallen wären.

†) Dieser Cajus Furius Camillus kommt, ohne daß man etwas Besonderes von ihm wüßte, als etwa, daß er Cicero's Freund war, öfters in diesen Briefen vor, z. B. 5, 8; 6. 1. und 5; 11, 16. und 23.

††) D. i. den Auktionstag für die Scapulanischen Gärten.

Digitized by Google

zu gehen]. Ich bringe damit dann noch andere Geschäfte in Verbindung, die ich jedoch zwei oder drei Tage nachher leicht werde abmachen können. Doch will ich durchaus nicht haben, daß Du Dich mit der Reise zu mir ermüden sollest. Auch dem Dionysius *) verzeihe ich, [weil er nicht kommt]. In Hinsicht Dessen, was Du vom Brutus schreibst, habe ich es ihm ganz frei gestellt, zu verfahren, wie ihm beliebt. Ich habe ihm nämlich gestern geschrieben, ich finde nicht nöthig, ihn am 15. d. M. zu bemühen **).

Vierunddreißigster Brief ***).

Astura, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Es war der 24. d. M., als ich nach Astura kam; denn um der Hitze auszuweichen, hatte ich in Lanuvium drei Stunden lang ausgeruht. Wenn es Dir keine Unbequemlichkeit verursacht, so wünschte ich, Du brächtest es zu Stande, daß ich nicht vor dem 5. dorthin †) kommen muß. Du kannst Dieß durch den Egnatius Maximus bewerkstel-

---

*) S. oben 13, 2.

**) Bei der Auktion.

***) Die Briefe dieses Buches sind, wie wir schon bemerkt haben, nicht nur deßwegen nicht ganz richtig zu ordnen, weil sie nicht datirt sind, sondern man kann auch bei mehrern, z. B. bei diesem, nachweisen, daß sie einen andern Platz haben müßten. Dieser Brief wäre nämlich chronologisch nach dem vierundvierzigsten und vor die zweite Hälfte des siebenundvierzigsten zu reihen.

†) Wohl nach Rom; Andere meinen auf das Gut bei Tusculum.

Digitized by Google

ligen *). Vor Allem aber wünschte ich, Du schlößest mit dem Publilius **) ab; so daß ich gar nicht dabei zu seyn brauche. Schreibe mir auch, was über diese Sache [in der Stadt] für ein Gerede geht.

Du denkst, das Volk macht wohl sich viel daraus ***) ?"

Nein, wahrlich, Das denke ich eben nicht; denn es ist wohl ein längst abgedroschenes Stadtgeschwätz. Aber ich wollte eben die Seite füllen. Doch nun genug; denn wenn Du unsere Zusammenkunft nicht weiter hinausschiebst, so bin ich ja selbst nächstens wieder bei Dir. Wegen der Gärten †) habe ich Dir ja geschrieben.

Fünfunddreißigster und sechsunddreißigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Nein! Das ist empörend: Da betreibt ein Landsmann

---

*) Man kennt diesen Menschen sonst nirgend her, versteht also auch diese Bemerkung nicht.

**) Dieß ist der Bruder der zweiten Gattin Cicero's, Publilia, deren Mitgift C. zurückbezahlen mußte, weil er sich von ihr geschieden hatte.

***) Bruchstück eines Verses aus dem Terentius Andr. I, 2. 14. Das legt er dem Atticus in den Mund.

†) S. unten 13, 46., welcher Brief vor diesem geschrieben ist. Daraus sieht man, daß nicht die Gärten des Scapula, sondern die eines Cluvius gemeint sind, dessen Erbe Cicero war.

Digitized by Google

von Dir *) die Erweiterung der Stadt, die er erst vor zwei Jahren zum Erstenmale gesehen hat. Sie kam ihm nicht groß genug vor, und doch war sie groß genug, ihn, wie er leibt und lebt, in ihre Räume aufzunehmen. Hierüber also erwarte ich Nachricht von Dir.

[Den Auftrag] an den Varro, schreibst Du, [wollest Du ausrichten,] sobald er ankomme. So sind ihm also [die Bücher] **) schon eingehändigt, und Du kannst nicht mehr thun oder lassen, Was Du willst. Ei, wenn Du wüßtest mit welcher Gefahr für Dich ***)! Oder vielleicht hat mein Brief Dich zu zögern veranlaßt? Doch Du hattest ihn ja noch nicht gelesen, als Du Deinen letzten Brief schriebst, den ich vor mir habe. Darum möchte ich denn gerne wissen, wie die Sache steht †).

Was Du mir von des Brutus Zuneigung ††) und

---

*) Es war ein Grieche aus Athen. Cicero nennt ihn des Atticus Landsmann; denn von Athen hatte ja Titus Pomponius seinen Beinamen. Ueber die Sache selbst s. oben 13, 21. Der Grieche war Bürger von Rom geworden in Folge eines Gesetzes des Cäsar, das allen Aerzten und Lehrern der freien Künste das Bürgerrecht schenkte. Sueton. Jul. Caes. 42.

**) Er meint natürlich die Academischen Untersuchungen.

***) Wenn etwa Varro nicht damit zufrieden wäre.

†) Die folgenden sechs Zeilen bildeten bisher in den Ausgaben einen besondern Brief. Schütz hat sie zuerst, als eine Art von Nachschrift zu dem vorigen, mit demselben verbunden. Seit Manutius sie trennte, hat man sie meistens so gelassen.

††) Zu Cicero, über welchen eben die Unterhaltung auf dem Spaziergange gegangen war.

Digitized by Google

Eurer Unterhaltung bei einem Spaziergange schreibst, ist mir zwar nichts Neues, und ich habe schon oft Dasselbe gehört; allein je öfter ich es vernehme, desto lieber ist es mir; ja es ist mir um so erfreulicher, weil es Dir Freude macht; und ich bin Dessen zugleich um so gewisser, weil es mir von Dir mitgetheilt wird.

Siebenunddreißigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Dieß ist heute der zweite Brief an Dich. Was die Schuldverschreibung an den Xeno *) und die vierzig [tausend Sestertien] im Epirus betrifft, so hättest Du die Sache nicht bequemer und geschickter veranstalten können, als so, wie Du mir schreibst. Gerade in diesem Sinne hatte mit mir auch schon der jüngere Balbus sich darüber besprochen. Neues weiß ich sonst gerade Nichts, als daß Hirtius sich mit dem [jungen] Quintus in einen sehr lebhaften Streit für mich eingelassen hat; daß Dieser sich überall, besonders bei Gelagen, ganz toll über mich herausläßt; daß er erst eine Masse von Schmähungen über mich zu ergießen, dann an

---

*) Dieser Xeno, ein Epicureischer Philosoph aus Athen, ist schon oben 5, 10 und 11, und 7, 1. vorgekommen. Ernesti vermuthet, Xeno sey des Atticus Geschäftsführer gewesen, der dem Sohne des Cicero, als derselbe in Athen sich aufhielt, Geld ausbezahlt oder vorgeschossen habe. Andere vermuthen Anderes mit nicht größerer Gewißheit.

Digitized by Google

seinen Vater zu kommen pflegt; daß unter Allem, was er behauptet, man Das besonders probabel *) findet, daß wir **) recht sehr feindselig gegen den Cäsar gesinnt seyen, daß man uns gar nicht trauen dürfe, vor mir aber sogar auf der Hut seyn müsse; (Das müßte freilich formidabel ***) erscheinen, wüßte der Usurpator †) nicht, daß ich [zu so Etwas] den Muth nicht habe;) und daß zu dem Allem mein Sohn [von mir] schlecht behandelt werde. Doch Das mag er halten, wie er will ††).

Recht lieb ist es mir, daß ich die Lobrede auf die Porcia †††) dem Briefboten Lepta schon früher gegeben habe, als ich Deinen Brief erhielt. Bei unserer Freundschaft bitte ich Dich nun, es zu veranstalten, wenn sie nämlich abgeschickt werden soll, daß sie ganz so †*) dem Domitius und dem Balbus †**) zugesandt wird.

---

*) Griechischer Ausdruck: ἀξιοπίστως. (Glaubwürdig; nämlich den Leuten).

**) D. h. ich und mein Bruder.

***) Wieder Griechisch: φοβερὸν ἦν, (es wäre furchtbar).

†) Wir brauchen diesen Ausdruck, um das Verhaßte anzudeuten, das einem republikanisch gesinnten Römer in dem Begriff rex lag. — Schlecht heißt im folgenden karg.

††) Das ist im Lateinischen etwas unklar. Es könnte auch heißen: „Das sind nur so seine grundlosen Einfälle." Wahrscheinlicher ist uns aber der Sinn: „Ich fürchte und kümmere mich deßwegen nicht."

†††) Cato's Schwester. S. oben 9, 3., die erst vor Kurzem gestorben war. Es war eine geschriebene, nicht gehaltene Rede.

†*) D. h. recht genau abgeschrieben, oder unverändert.

†**) Jener war der Sohn, Dieser der nahe Verwandte der Porcia.

Digitized by Google

Ueber die Gladiatorenspiele und die übrigen lustigen Curiositäten *), von denen Du schreibst **), benachrichtige mich täglich.

Wenn Du es angemessen findest, so wünschte ich, Du gingest den Balbus und Ofilius ***) wegen Ausschreibung der Versteigerung †) an. Mit dem Balbus habe ich selbst gesprochen. Er ließ sich willfährig finden. Ich vermuthe, Ofilius hat Alles bereits in ein Verzeichniß gebracht; auch Balbus hat es; aber Dieser schlug vor, es an einem nicht fernen Tage und zu Rom zu veranstalten; zögere Cäsar, so könne man ja das Geschäft vertagen. Doch es scheint, er werde nun nicht länger ausbleiben. Ueberlege also die ganze Sache; denn Bestorius ††) denkt darüber ganz wie ich.

Achtunddreißigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Als ich heute, noch vor Tages Anbruch, an dem Buche

---

*) Wieder ein Griechischer Ausdruck: ἀνεμοφόρητα: Was die Winde herbei und mit fort führen.

**) Könnte auch heißen: wie Du Dich in Deinem Briefe ausdrückst. Atticus mag wohl auch, und mehr noch als Cicero, mit Griechischen Brocken um sich geworfen haben.

***) Dieser Ofilius oder Ofilius, ein Rechtsgelehrter, ist schon oben 8, 37. vorgekommen.

†) Der Erbschaft des Elavius zu Puteoli, wobei Cicero und Cäsar, nebst mehrern Andern, Erben waren.

††) Ein Geldwechsler zu Puteoli, der in diesen Briefen schon öfters vorgekommen ist.

Digitized by Google

gegen die Epicureer arbeitete *), schrieb ich, bei demselben Lampenlichte und in Einem Zuge fort, auch Etwas an Dich, und schickte es noch vor Tag ab. Nachdem ich mich nun noch einmal niedergelegt hatte, und mit Sonnenaufgang erwacht war, händigte man mir einen Brief von dem Sohne Deiner Schwester ein **), den ich Dir hiermit im Original zusende. Er beginnt sogleich mit einer derben Unverschämtheit gegen mich; doch es kann seyn, daß sie ihm nur im Unverstande echappirt ist ***). Die Worte lauten: „Ich billige nämlich nicht, was Unlöbliches gegen Dich gesagt werden kann." Das heißt: „Es lasse sich manches Unlöbliche gegen mich sagen, aber er billige Das nicht." Läßt sich wohl etwas schamlos Frecheres sagen? Und dann lies nur weiter, (denn der Brief folgt mit,) und urtheile nun selbst. Sollte er etwa, geärgert über unsers Brutus tägliche und unabläßige Lobsprüche †), die er mir ertheilt, wie ich von vielen Seiten vernehme, sich nun gerade zu einem solchen Schreiben an mich entschlossen haben ††)? Vermuthlich auch an Dich; melde mir doch, ob Dem so ist. Was er an seinen Vater über mich geschrieben hat, weiß ich nicht. Aber wie kindlich fromm spricht er von seiner

*) D. h. wie Manutius richtig bemerkt; als ich an dem zweiten Buche meiner Tusculanen schrieb, das von Ertragung des Schmerzens handelt.

**) D. h. von dem jungen Quintus Cicero.

***) Wieder ein Griechisches Stück: fortasse οὐκ ἐπέσχησεν. Vielleicht wußte er selbst nicht recht, was er schrieb.

†) Beim Cäsar, welchem Brutus entgegengereist war.

††) Wir adoptiren Orelli's Lesart und Erklärung dieser verdorbenen Stelle.

Digitized by Google

Mutter [in dem Briefe an den Vater]! „Ich hatte gewünscht, „um so viel als möglich bei Dir zu seyn, daß eine Wohnung „für mich gemiethet werde, und hatte Das an Dich geschrie„ben; Du hast meinen Wunsch nicht beachtet; und so wer„den wir denn wohl seltner beisammen seyn. Denn das „Haus *) kann ich nun einmal nicht vor Augen sehen; die „Ursache davon weißt Du.“ Diese Ursache, meldet mir der Vater, ist der Haß gegen seine Mutter.

Jetzt, mein Atticus, stehe mir bei mit Deinem Rath **):

Ob auf g'radem Weg' höh're Mauer ich —

Das heißt, ob ich den Menschen geradezu von mir weisen und von mir stoßen soll;

Oder durch krummen Betrug [erklimm']?

Denn, wie dem Pindarus, so

Ist entzweit mir der Sinn, so gern' ich wahr bin.

---

*) Er meint sein väterliches Haus.

**) Die folgenden drei durch Cicero's Zwischenreden unterbrochenen Versstücke sind aus einem Fragmente des Pindarus, das sich auch in Platons Republik II. p. 365 a. b. findet. Wir haben sie nach Böckhs Anordnung und Berichtigung übersetzt. Der Sinn ist: „Kommt man mit offener Gerechtigkeit weiter, oder mit kluger Zurückhaltung? Ich weiß es nicht, möchte übrigens lieber wahr und offen handeln.“ Die Zwischenreden Cicero's haben Schütz und Lünemann weggeworfen und Ernesti eingeklammert, nachdem Valkenaer sie für fremde Einschiebsel erklärt hatte (Diatr. in Eurip. etc. p. 194); aber Orelli bemerkt mit Recht, sie tragen gar nicht den Charakter von Glossemen.

Digitized by Google

Jenes Verfahren ist allerdings meinem Charakter angemessener, aber das zweite vielleicht den Umständen *). Was aber Du selbst Dir als Regel Deines Benehmens vorschreibst, Das betrachte auch immerhin als die Richtschnur des meinigen. Meine größte Sorge ist, ich möchte auf meinem Tusculanischen Gute [von ihm] überfallen werden **). Im Gedränge [der Stadt] käme ich leichter weg. Soll ich also etwa zu Astura [seine Zudringlichkeit erwarten]? Wie, wenn nun aber Cäsar plötzlich käme? Stehe mir, ich bitte Dich, mit Deinem Rathe bei. Deine Entscheidung soll mein Verfahren bestimmen.

Neununddreißigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Welche unglaubliche Dünkelhaftigkeit ***)! An den Vater [zu schreiben], er müsse [sein Vaterhaus] meiden wegen der Mutter! Welche kindliche Liebe spricht sich nicht in diesen Worten aus! Sein Vater aber wird noch dazu gar weich, und räumt ein, der Junge sey mit Recht böse auf ihn! Doch ich werde das Verfahren beobachten, Das Du für das

---

*) Weil ein offener Bruch mit dem Quintus ihm beim Cäsar sehr schaden konnte.

**) Vgl. unten 13, 40.

***) Cicero kommt noch einmal auf den jungen Quintus zurück, da sich Atticus in seiner Antwort auf den vorigen Brief über ihn geäußert hatte.

Digitized by Google

Beste hältst; ich sehe nämlich, daß Du den „krummen“ *) Weg vorziehst. Du siehst es für gut an, daß ich nach Rom komme. Ich werde es thun, so ungern es geschieht, da ich gerade in meine Schriftstellerei recht vertieft bin. Den Brutus, sagst Du, könne ich bei dieser Gelegenheit dann auch sprechen **). Nun ja! Allein wenn nicht der andere Hauptgrund stattfände ***); jener Grund würde mich nicht bestimmen; denn ich wollte lieber, er käme anderswoher †); auch war ich eben nicht lange von ihm getrennt, und geschrieben hat er an mich auch nicht eine Zeile. Begierig bin ich indessen doch, zu erfahren, Was das Resultat seiner ganzen Reise war ††).

Sende mir doch die Bücher zu, wegen deren ich schon früher an Dich geschrieben habe, und besonders das des Phädrus über die Götter Griechenlands †††).

---

*) Anspielung auf die im vorigen Briefe gebrauchte Stelle des Pindarus. Atticus, scheint es, hatte ihm zu verstehen gegeben, kluge Zurückhaltung werde rathsamer seyn.

**) Weil er nämlich mit Cäsar, dem er entgegengereist war, zurückkam.

***) Daß ich mich vom Quintus nicht hier überfallen lassen will.

†) Als von Cäsar.

††) Brutus, sagt R., wünschte Prätor für das nächste Jahr zu werden. Und wirklich war es ihm gelungen, den Cäsar dafür zu stimmen.

†††) Wir folgen bei dieser offenbar verdorbenen Stelle einer zweifelhaften Vermuthung von F. Ofann (Beitr. z. Gesch. d. Gr. u. Röm. Litt. II. p. 113 ff.).

Digitized by Google

Vierzigster Brief.

Aus dem Gute bei Tusculum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Ist es also wahr, daß Brutus meldet, Jener [Cäsar] wolle [sich] an die wahren Freunde des Vaterlandes [anschließen]? Eine erfreuliche Annonce *)! Aber wo er sie [finden wird]? Er müßte sich nur etwa erhängen **). Aber wie ist [seine Macht] hier gestützt! Aber wo bleibt dann Dein artistisches Lieblingsstück ***), das ich im Partheon sah, nämlich Ahala und Brutus? Aber Was sollten sie [auch jetzt] thun? Darin [übrigens] hast Du ganz recht, [wenn Du schreibst:] „Aber selbst Derjenige, welcher zu allen „Schändlichkeiten räth †), [denkt] nicht gut von unserem „[Neffen]." Ich fürchtete im Gegentheil, es möchte sogar Brutus ihn liebgewonnen haben. Denn Das hatte [der junge Mensch] in seinem Briefe an mich angedeutet: „Ich „wünschte, [schreibt er,] Du hättest an dem Genusse meiner

---

*) Griechisch εὐαγγέλια, wofür wir doch nicht „ein Evangelium" sagen durften.

**) Weil sie fast Alle durch ihn ihr Leben verloren haben.

***) Ein Bildwerk, das die Retter der Freiheit, Cajus Servilius Ahala und Lucius Junius Brutus (zu des Tarquinius Zeit lebte Dieser, Jener etwas später) vorstellte. Beide waren Vorfahren unseres Brutus von väterlicher und mütterlicher Seite. Atticus hatte das Bild in seinem Saale, Parthenon genannt, auf dem Gute bei Rom aufgestellt. Der Ausdruck ist wieder Griechisch: φιλοτέχνημα: Lieblingskunstwerk.

†) Die Erklärer verstehen darunter den Hirtius. Vgl. 11, 20.

Digitized by Google

„Unterhaltung mit ihm einigermaßen theilnehmen können.“ Doch Du hast Recht; [über diese Dinge spricht sich's besser] unter vier Augen. Gleichwohl [frage ich:] wozu räthst Du mir? Soll ich hin eilen, oder hier bleiben? Einerseits bin ich hier mitten in meinen schriftstellerischen Arbeiten, andererseits, möchte ich hier keinen Besuch von jenem Menschen [dem jungen Quintus] bekommen, zu dem, wie ich höre, sein Vater heute gegen Saxa Acronoma *) [abgereist ist]. Er ging unglaublich erbittert ab, so daß ich ihm darüber **) Vorwürfe machte. Allein ich bin selbst in Fluctuation ***). [Hierüber] also später. Ziehe nur Du in Ueberlegung, Was Du mir in Betreff meiner Reise [nach Rom] rathen willst, und theile mir dann das vollständige Resultat †), wenn Du morgen darüber im Reinen bist, gleich in der Frühe bestimmt mit.

---

*) Dieser Ortsname kommt sonst nicht vor.

**) Wenn Das wahr war, was im vorigen Briefe steht, so können diese Vorwürfe nicht ernstlich gemeint seyn.

***) D. h. im Schwanken und Schweben begriffen. Cicero braucht ein wunderliches Griechisches Wort (κεκλίφωμαι), welches deßwegen Viele für verdorben halten.

†) Wieder Griechisch (τὰ ὅλα, das Ganze). — Der ganze Brief ist voll von Stellen, deren Sinn man nur errathen muß. Möglich, daß Cicero's Sinn zuweilen verfehlt ist. Aber auch, wer Anderes herausliest, wird es nicht gewisser thun können.

Digitized by Google

Einundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Ich habe den von Dir an Deine Schwester geschriebenen Brief meinem Bruder Quintus zugeschickt *), Da Dieser bei mir darüber klagte, daß der Sohn mit der Mutter in erklärtem Hader lebe, und sich entschlossen erklärte, aus dieser Ursache dem Sohne das Haus einzuräumen; bemerkte ich ihm, sein Sohn habe an seine Mutter einen Brief in ganz gehörigem Tone geschrieben, an Dich aber keinen. Mein Bruder wunderte sich über das Erstere; wegen Deiner aber nahm er die Schuld auf sich, weil er nämlich selbst, in Briefen an seinen Sohn, sich heftig über Dein kränkendes Benehmen gegen Diesen beschwert habe. Weil er aber sagt, er sey jetzt weniger aufgebracht [über seinen Sohn], so gab ich ihm, nachdem ich Deinen Brief, worin Du Zurückhaltung empfiehlst **), gelesen, zu verstehen, ich werde in Zukunft nicht mehr so böse auf ihn***) seyn. Damals wurde nämlich von der Cana †) die Rede. Wenn der Plan mit

---

*) So deutlich sind die Worte im Lateinischen nicht. Es könnte auch ein Brief des jungen Quintus an seine Mutter seyn. Doch ist Jenes wahrscheinlicher.

**) Er spielt auf die im achtunddreißigsten Briefe dieses Buches vorgekommene Pindarische Stelle ausdrücklich an, welches wir, um den Sinn nicht zu entstellen, nicht wörtlich wiedergeben durften.

***) D. i. den jungen Quintus.

†) Tochter des Gellius Canus (s. oben 13, 31.), mit der man den jungen Quintus verheirathen wollte.

Digitized by Google

ihr uns gefiele*), so müßte freilich eine gelindere Stimmung gegen ihn eintreten.

Du hast aber Recht, wenn Du schreibst, wir müssen eine feste Haltung beobachten, und Beide denselben Plan verfolgen; wiewohl seine mir angethanen Kränkungen schwerer, auf jeden Fall auffallender sind. Brächte mir aber Brutus noch dazu Nachrichten von neuen Beleidigungen **) gegen mich, dann dürfte ich freilich nicht mehr an mich halten. Doch hierüber mündlich; denn die Sache ist von Wichtigkeit und erfordert viele Vorsicht. Also morgen ***); wenn nicht noch ein Brief von Dir sich für Vertagung ausspricht †).

Zweiundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, Ende Decembers ††), im J. R. 709., v. C. 45.

Nun ist er gekommen †††), und zwar sehr deprimirt †*). Warum denn so pensiv? sagte ich. „Du fragst noch?“ er-

*) D. h. wenn wir es, im Sinne seiner Mutter, durchaus durchsetzen wollten.

**) Nämlich des jungen Quintus.

***) D. h. morgen mündlich; denn morgen komme ich nach Rom.

†) So übersetzen wir, ungefähr im Sinne der Orelli'schen Verbesserung commeat für commeatus.

††) Dieser Brief steht hier außer der rechten Zeitfolge. S. unsere Einleitung.

†††) Der junge Quintus Cicero.

†*) Griechische Ausdrücke: κατηφής, niedergeschlagen; und σύννους, tiefsinnig, in Gedanken.

Digitized by Google

wiederte er: „da mir eine Reise bevorsteht, und zwar um einen Feldzug mitzumachen *), der noch dazu nicht nur gefährlich ist, sondern mich auch um meine Ehre bringt.“ Was kann denn eine solche Wirkung haben? fiel ich ihm ein. „Schulden,“ antwortete er; „und überdieß nicht einmal ein Reisegeld.“ Auf Dieß hin nahm ich Etwas von Deiner Beredsamkeit an; ich schwieg nämlich. Da fuhr er fort: „Am meisten aber beängstigt mich der Oheim“ **). Wie so? sagte ich. Er: „Weil er böse auf mich ist.“ Ich: Warum lässest Du es dahin kommen? Denn so will ich mich lieber ausdrücken, als: warum gibst Du ihm Veranlassung dazu? Er: „Ich will es ja nicht leiden; denn ich will die Ursache wegschaffen.“ Ich: Daran wirst Du vollkommen Recht thun. Doch wenn es Dir nicht lästig ist, so möchte ich dennoch wissen, was es denn eigentlich für eine Ursache ist? Er: „Weil ich, noch nicht entschlossen, Wen ich heirathen sollte, mich darüber mit der Ansicht meiner Mutter nicht vereinigen konnte, und demzufolge auch nicht mit ihm. Jetzt liegt mir aber an Nichts mehr, [als Beide wieder zu gewinnen]; ich will thun, Was sie verlangen.“ Ich: Nun dazu wünsche ich Glück, und finde Dein Vorhaben löblich. Aber wann [soll es dazu kommen]? Er: „Die Zeit ist mir gleichgültig, da ich einmal mit der Sache zufrieden bin.“ Ich: Meiner Ansicht nach sollte es geschehen,

*) Nämlich mit dem Cäsar gegen die Parther. Mongault glaubte, dieser Brief gehöre in ein früheres Jahr, und der hier bezeichnete Feldzug gehe nach Hispanien.

**) D. i. den Atticus.

Digitized by Google

ehe Du noch abreiſeſt. Dann wirſt Du auch zugleich Deines Vaters Willen erfüllen. Er: „Nun ſo will ich Deiner Anſicht folgen.“ Und hiermit endigte unſer Dialog.

Aber höre einmal: Du weißt Doch, daß mein [Geburts-] Tag der dritte Januar iſt? Du wirſt Dich alſo einfinden.

So weit hatte ich geſchrieben; da bittet mich eben Lepidus *), [nach Rom] zu kommen. Am Ende fehlt den Auguren gerade noch meine Perſon zur Einweihung des Tempels **). Da muß denn freilich hingereist werden. O frevelhafte Ruchloſigkeit ***)! Doch ſehen werde ich Dich demnach.

---

*) Lucius Aemilius Lepidus, der Magister Equitum des Dictators Cäſar.

**) Die Lesart nihil habere möchte ſchwerlich die rechte ſeyn; eher das von Schütz gebilligte nullus, Cicero war Augur. Cäſar und Lepidus wollten vielleicht den Cicero als dritten erforderlichen Augur zur Einweihung des Marstempels haben.

***) Nach Gronovs Vermuthung überſetzt, die für unverſtändliche Griechiſche Worte, wenigſtens etwas Halbverſtändliches ſetzt (μίασμα δρυός). Cicero mochte dieſe Tempelweihung zur Feier des Sieges über das Vaterland allerdings für ruchlos halten. Die Correktur iſt uns eben nicht wahrſcheinlich; aber man wird ſchwerlich etwas Beſſeres finden. Der Griechiſche Ausdruck, wie ihn Gronov gegeben hat, ſteht in einer Griechiſchen Sprichwörterſammlung, wo er ſo gut wie gar nicht erklärt wird. Es kann etwa bedeuten: Frevel gegen die heilige Eiche zu Dodona.

Digitized by Google

Dreiundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Julius (am 13.?) des J. R. 709., v. C. 45.

Allerdings gedenke ich mir die Vertagung *) zu Nutze zu machen, und es war recht freundlich von Dir, daß Du mich davon benachrichtigt hast, und zwar so, daß ich den Brief zu einer Zeit erhielt, da ich ihn nicht erwartete, und daß Du gleich von den Spielen **) weg schriebst. Allerdings habe ich Einiges in Rom zu thun; aber zwei Tage später werde ich doch meinen Zweck erreichen.

Vierundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Das war ein recht angenehmer Brief von Dir; wiewohl der Festzug, [den Du beschreibst,] bitter kränkend war ***). Indessen ist es doch nicht unerfreulich, Alles zu wissen, selbst Das vom Cotta †). Aber das Volk muß ich wirklich loben,

---

*) S. den Schluß des einundvierzigsten Briefes.

**) Es waren Spiele, welche Cäsar dem Volke zur Feier seiner Siege in Hispanien gab.

***) Der Senat hatte beschlossen, es soll bei dem Festzuge zu den Spielen Cäsars Statue, wie ein Götterbild, an der Seite der Victoria gleichsam im Triumph herumgetragen werden. Das verbroß die Römer von Cicero's Gesinnung.

†) Lucius Cotta, Einer der Commission von fünfzehn Senatoren, welche erforderlichen Falls die Sibyllinischen Bü-

Digitized by Google

daß, des schlimmen Nachbars wegen *), selbst der Victoria nicht geklatscht wird.

Brutus ist bei mir gewesen; er hielt es für sehr rathsam, daß ich irgend Etwas an den Cäsar schreibe **). Ich hatte es ihm schon zugesagt; aber der Festzug verwehrt mir die Ausführung des Entschlusses.

Du hast es also doch gewagt, dem Varro [mein Buch] zu übergeben ***)? Nun, ich will einmal sehen, Was er urtheilt. Wann wird er es aber durchlesen?

In Betreff der Attica billige ich Dein Verfahren †). Es ist von Werth, daß auch das Gemüth durch Betrachtung eines Schaugepränges, in Verbindung mit religiöser Vorstellung und dem allgemeinen Gespräche davon, gehoben werde.

Lieb wird es mir seyn, wenn Du mir den Cotta zusendest. Den Libo habe ich gegenwärtig bei mir, und früher hatte ich schon den Casca ††). Brutus hat mir im Namen des Ligarius gemeldet, es sey ein Irrthum von meiner Seite,

---

cher einsehen mußten, hatte vorgeschlagen, dem Cäsar den Königstitel zu geben, weil nach jenen Büchern die Parther nur von einem Könige überwunden werden könnten.

*) Des Cäsar.

**) Vermuthlich wegen Einrichtung des Staates. Vgl. oben 12, 40.

***) Die Academischen Untersuchungen.

†) Atticus hatte sie jene Festspiele mit ansehen lassen, wobei sie zum Erstenmale öffentlich unter den Jungfrauen ihres Standes erschien.

††) Damit mögen Bücher der genannten drei Männer gemeint seyn, von welchen Büchern wir weiter Nichts wissen.

Digitized by Google

daß in der Rede für den Ligarius des Lucius Corfidius Erwähnung geschehe. Nun da hat sich eben, wie man zu sagen pflegt, mein Gedächtniß vergallbpyirt *). Ich wußte die vertraute Bekanntschaft des Corfidius mit der Familie der Ligarier: doch nun finde ich, daß er schon früher gestorben war. Trage also dem Pharnaces, dem Antäus und dem Salvius auf **), daß dieser Name aus allen Exemplaren ausgestrichen werde ***).

Fünfundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, am 14. Julius des J. R. 709., v. C. 45.

Eben warst Du abgereist, als Lamia †) zu mir kam, und einen Brief mitbrachte, den er vom Cäsar erhalten hatte. Ob nun gleich dieser Brief von älterm Datum war, als jener vom Diochares ††) geschriebene, so war doch aus demselben ganz entschieden zu ersehen, daß Cäsar vor den Römischen Spielen kommen werde. Ganz am Ende des

---

*) Griechischer Ausdruck für Gedächtnißfehler: μνημονικὸν ἁμάρτημα.

**) Das sind drei Büchercopisten des Atticus.

***) Die Leute scheinen nicht gehorcht zu haben. Corfidius steht noch in der Rede für den Ligarius C. 11. Er war ein Römischer Ritter.

†) Lucius Aelius Lamia, Römischer Ritter, war in diesem Jahre Aedilis plebis, und mußte deßwegen die sogenannten Römischen oder großen Spiele, die vom 4. September an, neun Tage dauerten, auf seine Kosten geben.

††) Freigelassener des Cäsar. S. oben 11, 6.

Digitized by Google

Briefes stand, Lamia sollte alle Anstalten zu den Spielen machen, und ja keine Veranlassung dazu geben, daß Cäsar umsonst seine Reise so beschleunigt habe. Diesem Briefe zufolge schien es nicht zweifelhaft, daß er noch vor dem bezeichneten Tage kommen werde; auch sagte Lamia, Balbus habe, nachdem er diesen Brief gelesen, denselben Schluß gemacht *).

Ich sehe, daß mir noch einige Feiertage **) geschenkt sind; aber wie viele, davon setze mich doch, ich bitte Dich, in Kenntniß. Von Bäbius ***) und von dem andern Nachbar Egnatius wirst Du es [erfahren] können.

Du sprichst mir zu, diese Tage auf die Ausarbeitung einer philosophischen Schrift zu verwenden; Das ist nun zwar, wie wenn Du einen von selbst Laufenden anspornteſt †); allein Du siehst, daß ich diese Tage mit dem Dolabella werde zubringen müssen ††). Hielte mich nicht die Sache des Torquatus zurück, so hätte ich noch Tage genug übrig, um

---

*) Aller dieser Andeutungen und Schlüsse ungeachtet, kam Cäsar doch erst im Oktober.

**) Eigentlich bloß freie Tage: nämlich, sagt Corradus, durch den Aufschub der Brinnischen Versteigerung. Vergl. oben 13, 12.

***) Es kommen bei Cicero Mehrere dieses Namens vor. Wer gemeint ist, weiß man nicht; und so ist es auch mit dem folgenden Egnatius.

†) Sprüchwörtliche Redensart: eben darum im Lateinischen, als allbekannt, nur halb gesagt: (currentem tu quidem).

††) Um durch ihn (s. 13, 9.) die Begnadigung des Torquatus zu erwirken.

Digitized by Google

einen Ausflug nach Puteoli *) zu machen, und noch zur rechten Zeit zurückzukommen. Indessen scheint mir, Lamia habe vom Balbus gehört, es befinde sich in dem Hause **) viel baares Geld, das man möglichst bald theilen müsse; überdieß an Silber [Geräthe] eine ins Gewicht fallende Menge; die Landgüter ausgenommen müsse die Versteigerung möglichst bald geschehen. Darum wünschte ich, Du schriebest mir, Was nach Deiner Ansicht geschehen muß. Müßte ich unter Allen ***) Einen herauswählen, so wüßte ich keinen pünktlichern, keinen gefälligern und keinen mir zugethanern Mann zu wählen, als den Vestorius †). Ich habe auch an ihn einen sehr ins Einzelne gehenden Brief geschrieben, und ich denke, Du werdest Dasselbe gethan haben. Mir wenigstens scheint Dieß hinreichend. Was sagst Du dazu? Eins nur beunruhigt mich; die Besorgniß, es möchte scheinen, als habe ich [diese Angelegenheit] vernachläßigt. Ich erwarte also [hierüber] einen Brief.

---

*) Wegen der Erbschaft, die Cicero als Miterbe der Verlassenschaft des Puteolaners Cluvius dort zu erheben hatte. Manutius. Vgl. den folgenden Brief.

**) Im Hause des Cluvius.

***) D. h. unter allen Leuten zu Puteoli.

†) Von ihm war schon öfters die Rede. S. oben 13, 13. und 37.

Digitized by Google

Sechsundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, am 15. Julius im J. R. 709., v. C. 45.

Pollex *) ist, seinem Versprechen gemäß, wirklich heute am 13. Quinctilis [Julius] angekommen, und gestern, am 14., hat er sich zu Lanuvium bei mir gestellt; aber als wahrer pollex, nicht als index **). Du kannst ihn nur gleich selbst darüber befragen. Den Balbus habe ich gesprochen; es hatte mich nämlich Lepta, weil er jetzt eben Wein anzuschaffen hat ***), zu ihm geführt. Ich sprach ihn aber auf dem Landgute bei Lanuvium, das er dem Lepidus abgetreten hat †). Das Erste, was ich vom Balbus erfuhr, war Dieß, [daß er sagte]: „Ich habe erst vor Kurzem den Brief erhalten, in welchem [Cäsar] sehr bestimmt davon spricht, „daß er noch vor den Römischen Spielen [ankommen werde]." Ich habe den Brief gelesen; es steht viel über meinen Cato darin ††); [unter Anderem] sagt er, er habe durch oft

---

*) Ein Briefbote des Cicero. S. oben 8, 5; 11, 4.

**) Wortspiel; da pollex Daumen und index auch Zeigefinger bedeutet, so ist der Sinn: Da gewesen ist er freilich, aber erfahren habe ich Nichts durch ihn, da er vom Vestorius keinen Brief aus Puteoli mitgebracht hat, aus dem ich von der Erbschaft des Cluvius hätte Etwas erfahren können.

***) Cäsar wollte bei seiner Rückkehr das Volk bewirthen; dazu sollte oder wollte Lepta den Wein liefern.

†) Durch Kauf.

††) D. i. Cicero's Lobschrift auf den Cato. S. oben 12, 4; 12, 5: 12, 21; 12, 40. und 41; 12, 44; an welchen

Digitized by Google

wiederholtes Lesen desselben seine Sprache bereichert, während er, als er des Brutus Cato gelesen, sich selbst sprachgewandt vorgekommen sey. Ferner erfuhr ich von ihm, daß die Erklärung über den Antritt der Erbschaft des Cluvius nicht plötzlich geschehen müsse (wie nachläßig war Vestorius, [mir davon Nichts zu sagen]!) — sondern, in Gegenwart von Zeugen, erst in sechzig Tagen zu geschehen brauche. Ich fürchtete gar, ich müßte ihn holen lassen. Jetzt muß ich zu ihm schicken, er soll in meinem Auftrage meine Erbschaftsannahme erklären. Das kann nun der eben genannte Pollex besorgen. Auch wegen der Gärten des Cluvius *) habe ich mit dem Balbus gesprochen; man kann sich nicht höflicher benehmen, als er; er wolle, [sagte er,] auf der Stelle an den Cäsar schreiben; Cluvius vermache von dem Erbtheile des Titus Hordeonius **) theils der Terentia fünfzigtausend Sestertien, theils die Kosten eines Grabmals und vieler anderer Dinge; von meinem Erbtheile Nichts. Halte doch dem Vestorius ein wenig sein Versehen vor. Was ist wohl weniger zu billigen, als daß der Salbenhändler Plotius ***) durch seine Sklaven Alles um so viel früher dem Balbus [melden ließ], während Er mir nicht einmal durch

---

Stellen zum Theil auch von andern Schriften über den Cato die Rede ist.

*) Wahrscheinlich ein Theil der Erbschaft.

**) Es kam häufig in den Testamenten vor, daß ein Haupterbe von seiner Erbsportion bedeutende Legate an Andere auszahlen, auch verschiedene Unkosten bestreiten mußte.

***) Von diesem Menschen weiß man sonst Nichts.

Digitized by Google

die meinigen mir Etwas [sagen läßt]? Um den Cossinius *) thut es mir leid; ich hatte den Mann wirklich lieb.

Dem Quintus will ich zuweisen, wenn über die Bezahlung meiner Schulden und meiner Käufe noch ein Ueberschuß an Geld bleibt; doch vermuthe ich, ich muß in Folge derselben noch sogar Schulden machen. — Von dem Hause zu Arpinum weiß ich Nichts **).

N. S. Du brauchst dem Vestorius keine Vorwürfe zu machen; denn als dieser Brief bereits gesiegelt war, kam mein Briefbote in der Nacht, und brachte einen ausführlich und genau abgefaßten Brief von ihm, nebst einer Abschrift des Testaments.

Siebenundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, am 15. Julius im J. R. 709., v. C. 45.

Nachdem von Dir, Agamemnon, nicht daß ich kommen sollte, (denn Das hätte ich auch gethan, wenn Torquatus nicht wäre,) sondern, daß ich schreiben sollte, die Botschaft mein Ohr berührt hatte ***), gab

*) Dieser sonst unbekannte Lucius Cossinius ist auch schon oben (1, 19 und 20; und 2, 1.) vorgekommen.

**) Eben so wenig wissen wir, was für ein Haus gemeint ist.

***) Wir haben hier, scherzhaft auf den Atticus angewendet, einen trochaischen katalektischen Tetrameter aus einer alten Tragödie des Ennius oder sonst eines Dichters, der unzersplittert so hieße:

Als die Botschaft, die mich herrief, Atreus' Sohn, mein Ohr berührt —

Digitized by Google

ich sogleich alle meine angefangenen Geschäfte auf, warf, Was ich unter Händen hatte, auf die Seite, und ging an die Ausfeilung Dessen, was Du verlangt hattest.

Ich wünschte, Du ließest Dir meine Aufwandsrechnungen *) von dem Pollex auseinandersetzen; denn es ist schimpflich für mich, daß der junge Mensch **), er mag sich nun benommen haben, wie er will ***), jetzt gleich im ersten Jahre Mangel leiden soll. Späterhin wollen wir schon pünktlicher seyn und ihn mehr einschränken. Den genannten Pollex aber mußt Du wieder zurücksenden, damit er meinen Erbschaftsantritt [zu Puteoli, bei der Verlassenschaft des Cluvius, im meinem Namen] erkläre †). Ich dagegen durfte durchaus nicht nach Puteoli gehen, theils aus dem Grunde, den ich Dir geschrieben habe ††), theils weil Cäsars Ankunft bevorsteht. Dolabella schreibt, er werde am 16. d. M. zu mir kommen. Das ist ein lästiger Küchenkommandant †††).

Gestern Abends erhielt ich aus Antium einen Brief vom

---

*) Die auf den in Athen studierenden jungen Marcus aufgewendeten Summen.

**) Das ist eben der junge Cicero.

***) Nämlich nicht immer am Besten.

†) S. oben XIII, 46.

††) 13, 45.

†††) Nämlich Dolabella. Je nachdem man magistrum versteht, kann auch der Sinn seyn: „Wie der Mann die Leute so unausstehlich hofmeistert!" Uebrigens beginnt hier nach v. Gruber, ein neuer Brief mit den Worten Gestern Abends, da das Vorhergehende auf die Mitte des Monats, das Folgende auf das Ende desselben deutet.

Digitized by Google

Lepidus *), der sich dort gegenwärtig aufhält; (denn er besitzt daselbst das Haus, das ich verkauft habe;) er bittet dringend, ich möge doch am ersten [des nächsten Monats] mich im Senat einfinden; ich werde nicht nur ihm, sondern auch dem Cäsar eine große Gefälligkeit erweisen. Ich meines Theils vermuthe, es sey nichts [Besonderes], sonst hätte Dir wohl vielleicht Oppius Etwas gesagt, da ja Balbus krank ist. Indessen will ich doch lieber vergebens kommen, als mich vermissen lassen, falls ich nothwendig wäre; Das würde mich hinterher verdrießen. Ich gehe also heute nach Antium, und bin dann morgen vor Mittag zu Hause. Von Dir wünschte ich, wenn Du Dich nicht schon anderswohin versagt hast, daß Du am letzten d. M. mit der Pilia **) zu mir kämest.

Mit dem Publilius hast Du hoffentlich abgeschlossen ***). Am Ersten [künftigen Monats] eile ich auf mein Gut bei Tusculum zurück †); denn lieber will ich gar nicht dabei seyn, wenn mit jenen Leuten unterhandelt wird.

Ich schicke Dir hiermit den Brief meines Bruders Quintus zu, der auf meinen Brief eben nicht sehr artig antwortet, aber doch, wie ich vermuthe, Dich befriedigen dürfte ††). Du magst selbst urtheilen.

*) Lepidus war jetzt Consul.

**) Deiner Gattin.

***) Wegen der Zurückgabe der Mitgift der Publilia, Cicero's zweiter Gattin, von der er sich geschieden hatte. S. oben 13, 34.

†) Gleich nach der Senatssitzung.

††) Was den Inhalt, nicht was die Form betrifft.

Digitized by Google

Achtundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im Sextilis (August) des J. R. 709., v. C. 45.

Es ist mir, als ob ich gestern im Geräusche so Etwas gehört hätte, als ob Du sagtest, Du werdest auf mein Tusculanisches Landgut kommen. Wollte der Himmel — ja wollte der Himmel, ich hätte recht gehört! Doch nur, wenn es Dir gelegen ist.

Lepta bittet mich, ich möchte herbeieilen, wenn er mich etwa bedürfe. Es ist nämlich Babullius *) gestorben. Cäsar, wenn mir recht ist, (doch mit Bestimmtheit ist es noch nicht bekannt,) soll den zwölften Theil seiner Hinterlassenschaft erhalten, Lepta den dritten. Er fürchtet aber, es möchte ihm nicht gestattet werden, die Erbschaft in Besitz zu nehmen; allerdings eine absurde **) Besorgniß; allein er hat sie nun einmal. Ruft mich Dieser nun herbei, so eile ich hin; wo nicht, so [geschieht es] nicht eher, als bis es nothwendig ist. [Fertige] den Pollex [ab], so bald Du kannst.

Die Lobrede auf die Porcia ***) sende ich Dir hiermit genau durchgesehen; [ich habe die Sendung] deßwegen beschleunigt, damit, wenn sie etwa an den jungen Domitius †) oder den Brutus geschickt würde, ihnen dieses

*) Man weiß von diesem Menschen sonst Nichts.
**) Wir drücken damit das Griechische ἀλόγως aus.
***) Von Dieser war oben die Rede, 13, 37.
†) Cnejus Domitius Ahenobarbus war Sohn der eben genannten Porcia, der Schwester des Cato.

Digitized by Google

Exemplar zukäme. Wenn es Dir nicht ungelegen ist, so laß Dir Das doch recht sehr angelegen seyn; auch wünschte ich, Du schicktest [mir] die Lobreden des Marcus Varro und des Lollius *); auf jeden Fall die des Lollius; denn jene habe ich gelesen, doch wünschte ich sie noch einmal zu kosten; denn von Manchem glaube ich mir selbst nicht, daß ich es gelesen habe.

Neunundvierzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im August des J. R. 709., v. C. 45.

Zuvörderst meinen Gruß an die Attica **), welche vermuthlich jetzt auf dem Lande ist; dann auch vielfachen Gruß der Pilia. Wenn Du über den Tigellius ***) etwas Neues weißt, so melde es mir. Dieser Mann macht mir, wie mir Gallus Fadius †) geschrieben hat, eine höchst unbillige Reproche ††) darüber, daß ich den Phameas †††) im Stiche

---

*) Diese Beiden hatten auch Lobreden auf die Porcia verfaßt.

**) W. läßt den Cicero zu ihrer Genesung gratuliren.

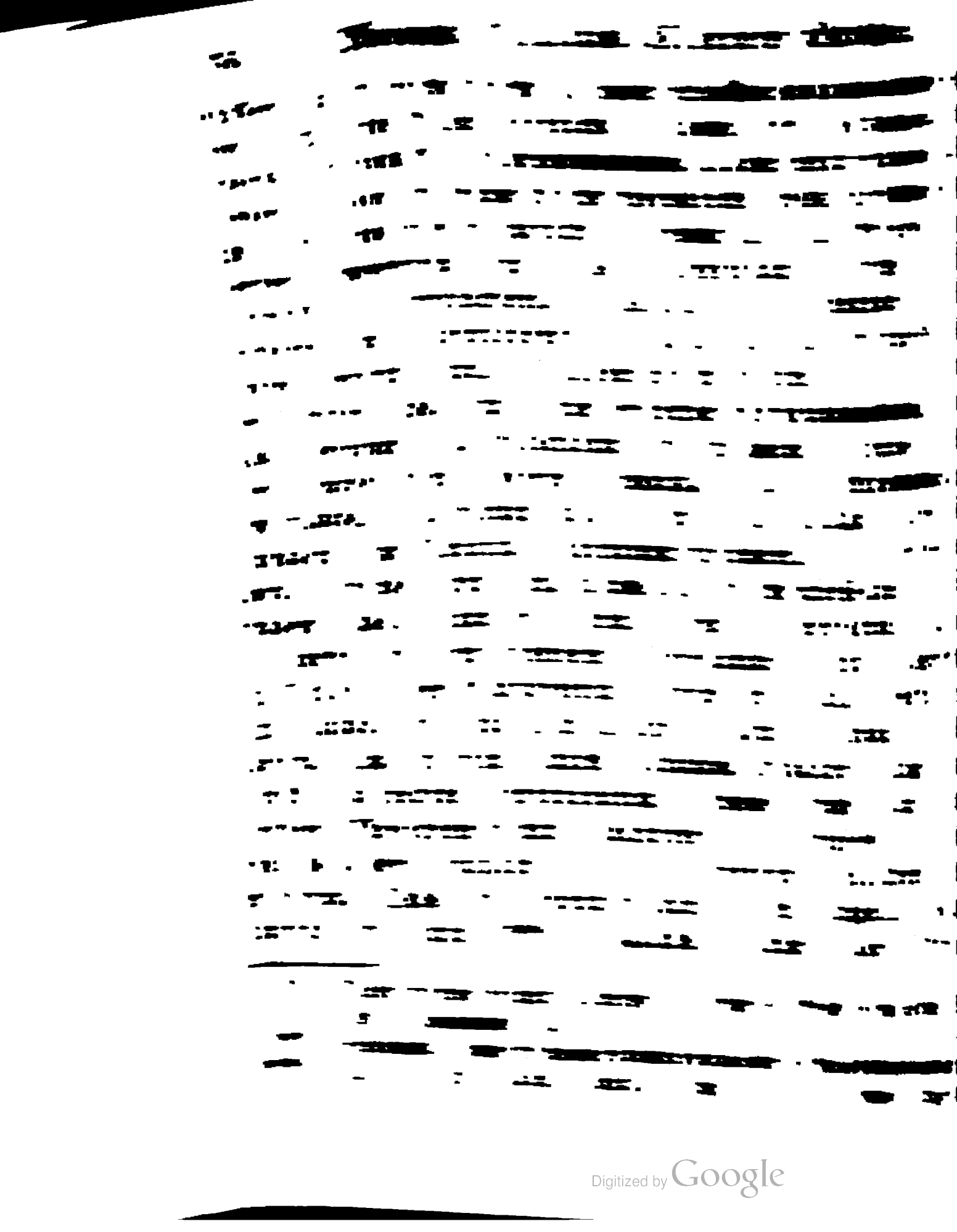
***) Tigellius Hermogenes war, ein Musiker, Neffe oder Enkel des Phameas, ein Günstling des Cäsar und später, wie wir aus Horaz wissen, des Augustus.

†) Freund des Cicero. Cicero schreibt an ihn über diese Sache in den Verm. Br. 7, 24.

††) Griechischer Ausdruck: μέμψιν ἀναφέρει, er schiebt einen Tadel auf mich.

†††) Phameas oder Phamea war ein Freigelassener, der ein Gut bei Lanuvium besessen hatte, aber schon im J. R. 705 starb. S. oben 9, 9.

Digitized by Google



Digitized by Google

Manne,] *) wie er schreibt. Er sagt, jener Mensch [behaupte] **), ich habe nur darum auf ihn einen schlimmen Verdacht ***), weil mein Gewissen mir sage, ich habe den Phameas im Stiche gelassen. Darum trage ich Dir denn weiter Nichts auf, als in Betreff jenes unsers [guten Freundes] †) auszukundschaften, Was Du etwa herausbringen kannst; wegen meiner aber sey nur unbekümmert. Es ist hübsch, Diesen oder Jenen so recht aus gutem Grunde zu hassen, und [so wie nicht für Alle zu schlafen, so auch] nicht für Alle sich zum Sklaven herzugeben; wiewohl wahrlich, wie Du wohl einsiehst, jene Leute mehr mir dienen, wenn Achten auf Einen ihm dienen heißt ††).

---

gehört habe. Denn da Dieser mit dem Tigellius auf freundschaftlichem Fuße stand, so wußte er den Haß des Tigellius gegen den Cicero wegen des Phameas, und hatte Dieß auch dem Gallus mitgetheilt. Manutius.

*) Dem Tigellius, welchem Gallus gerne die Verstimmung gegen den Cicero benommen hätte.

**) Das hier nothwendig eingeschobene Wort darf höchstens darum im Texte fehlen, weil man in einem Briefe etwas nachläßiger schreiben darf.

***) Daß Tigellius mir feind sey.

†) Wir müssen hier so zwei- oder mehrdeutig seyn als Cicero, und wagen es daher nicht, mit den Erklärern bestimmt entweder den Gallus oder den Balbus oder den Tigellius zu nennen, glauben aber, daß wahrscheinlich der Letztere gemeint sey.

††) Dieser ganze Briefschluß, von den Worten „Es ist hübsch" an, ist sehr unklar, und noch dazu wahrscheinlich lückenhaft. Die Lücke haben wir zwar nach einer Verbesserung

Digitized by Google

Fünfzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im August des J. R. 709., v. C. 45.

Du hast mich in einem Deiner Briefe aufgemuntert, ein ausführlicheres Schreiben an den Cäsar abzufassen, und da mir nun vor Kurzem Balbus auf dem Gute bei Lanuvium *) gesagt hatte, er und Oppius haben an den Cäsar geschrieben, ich habe dessen Bücher gegen den Cato [Cäsars Anticato] gelesen und sie für sehr gut geschrieben erklärt; so verfaßte ich wirklich ein Schreiben an den Cäsar über dieses Werk, mit der Absicht, daß es dem Dolabella [und durch Diesen dem Cäsar] eingehändigt werden sollte; aber die Abschrift **) davon schickte ich an den Oppius und Bal-

---

von Lambinus ergänzt, der sie wahrscheinlich dem Erasmus von Rotterdam (Adag. p. 1685. ed. Wechel. 1599 f.) abgeborgt hat: aber sehr klar ist damit die Stelle noch nicht geworden. W. paraphrasirt so: „Wenn man Jemand haßt, ist es wenigstens hübsch, Ursache dazu haben, und wie man [nach dem Sprichwort] nicht für Jedermann schläft, auch nicht Jedermann zu Diensten zu stehen. Uebrigens siehst Du leicht, daß mir diese Freunde Cäsars wahrlich mehr dienen, als ich ihnen; wenn anders die größte Aufmerksamkeit für Jemand haben, dienen ist." Reichard: „Es ist ein wahres Vergnügen Fug und Recht zu haben, gewisse Leute zu hassen; so wie es auch etwas Schönes und Angenehmes ist, nicht Jedermanns Sklave seyn zu dürfen." Dieß ist ganz nach Mongault. Der Uebersetzer gesteht, daß ihm die Worte: Est bellum aliquem libenter odisse unklar bleiben.

*) Vgl. oben 13, 46.

**) Oder: „die Reinschrift;" nicht aber, wie W., „eine Abschrift."

Digitized by Google

bus, und schrieb ihnen, sie sollten mein Schreiben nur dann dem Dolabella zustellen lassen, wenn ihnen der Aufsatz *) gefiele. Da schrieben sie mir denn zurück: sie hätten nie etwas Besseres gelesen, und ließen das Schreiben dem Dolabella übergeben.

Vestorius **) schrieb mir, ich möchte seinem Sklaven den Auftrag geben, meinen Antheil an dem Brinnischen Grundstücke einem gewissen Heterius vermittelst einer Vollmacht käuflich zuzuweisen, damit er dann selbst zu Puteoli denselben in gesetzlicher Form dem Käufer zustellen könne. Ich wünschte nun, daß Du mir diesen Sklaven zusendetest; wovon Dir vermuthlich Vestorius auch geschrieben hat.

In Betreff der Ankunft des Cäsar haben mir Oppius und Balbus dieselbe Nachricht ertheilt, die ich von Dir erhalten habe ***).

Ich wundere mich, daß Du noch gar nicht mit dem Tigellius gesprochen hast, zum Beispiel gerade über den Punkt, wie er †) [meine Aeußerung über ihn] aufgenommen

---

*) Wir lesen, aus Gründen, die schwerlich einer Auseinandersetzung bedürfen, epistolam, nicht exemplum.

**) S. oben 13, 46. Der Sklave repräsentirte also zu Rom seinen Herrn, den Vestorius, Vestorius aber, Cicero's Geschäftsträger, zu Puteoli den abwesenden Cicero. W. Von dem hier genannten Heterius weiß man sonst nichts.

***) W. hat in der Eile a d te für a te (scriptum est) gelesen.

†) Vgl. den vorhergehenden Brief. Uebrigens lesen wir, statt des unverständlichen quantum acceperit, mit Ernesti quo modo acceperit.

Digitized by Google

hat. So sehr mir daran liegt, es zu wissen, so wenig mache ich mir übrigens doch daraus.

Du fragst, was ich über das Entgegengehen *) denke? Was hältst Du davon? Weiter doch nicht, als bis Alsium **). Ich habe auch bereits an den Murena ***) um ein Absteigequartier geschrieben; allein ich vermuthe, er ist mit dem Matius abgereist; es wird also Sallustius in Anspruch genommen werden. Eben hatte ich die vorige Zeile geschrieben, als mir Eros meldete, Murena habe aufs Bereitwilligste geantwortet. Ich werde also mich an Diesen halten. Silius †) hat ja nicht [einmal die erforderlichen] Polsterkissen; Dida aber hat, glaube ich, bereits sein ganzes Landhaus Gästen eingeraumt.

Einundfünfzigster Brief.

Auf dem Gute bei Tusculum, im August des J. R. 709., v. C. 45.

Von dem Briefe, den ich an den Cäsar abgesandt habe, vergaß ich damals bloß, Dir eine Abschrift zu schicken, und

---

*) Dem Cäsar.

**) Städtchen in Etrurien.

***) Ueber diesen Lucius Licinius Murena s. Orelli Onomast. Tull. II. p. 354 f.; über den Matius ebd. p. 391 f.

†) Er kam schon oben vor (10, 13; 11, 18; 11, 22. 24. und 25.) und war Einer von Denen, deren Gärten Cicero zum Denkmal für die Tullia kaufen wollte. Von dem folgenden Dida weiß man Nichts. Ernesti, Schütz und Orelli haben ihn in ihren Verzeichnissen weggelassen.

Digitized by Google

es war durchaus nicht der Grund, den Du argwöhnst, daß ich mich vor Dir schämte, ich möchte [von Dir] als ein lächerlicher Speichellecker [angesehen werden]. Nein, ich habe wahrhaftig in keinem andern Tone geschrieben, denn als ob ich mich ihm ganz parallel *) stellte. Indessen halte ich jene Bücher **) für sehr gelungen, wie ich Dir auch mündlich erklärt habe. Ich konnte deßwegen, obgleich ohne Flatterie ***), dennoch so an ihn schreiben, daß ich überzeugt bin, er werde Nichts mit mehr Vergnügen lesen.

Erst jetzt bin ich von [der Genesung] der Attica völlig überzeugt; wiederhole ihr also meinen Glückwunsch.

Den Tigellius betreffend gib mir doch vollständige Nachricht †), und zwar so bald als möglich; denn ich bin gar zu begierig.

Noch Eins: [der junge] Quintus [kommt] morgen; aber ob zu mir oder zu Dir, Das weiß ich nicht. Er hat mir geschrieben, [er komme] nach Rom am 25. d. M.; aber ich schickte zu ihm, und ließ ihn [zu mir] einladen; indessen muß ich wahrlich jetzt nach Rom kommen, damit nicht Jener ††) [früher, als ich] angeflogen kommt.

*) Griechischer Ausdruck: πρὸς ἴσον ὅμοιόν que.
**) Cäsars Anticato.
***) Schon wieder Griechisch ἀκολακεύτως.
†) Da der Satz nur aus den Worten Tigellium totum mihi besteht, so könnte der Sinn auch seyn; suche mir ihn zu gewinnen. Aber da er erst im vorigen Briefe sagte, er mache sich Nichts aus ihm, so will Dieß doch nicht recht passen.
††) D. i. Cäsar; der im nächsten Briefe als da gewesen geschildert wird.

Digitized by Google

Zweiundfünfzigster Brief.

Auf dem Gute bei Puteoli, am 19. December, im J. R. 709., v. C. 45.

Das war ein Gast von schwerem Gewicht, der mir jedoch keine lästige Reminiscenz *) zurückließ, denn er war in der behaglichsten Heiterkeit bei mir. Als er aber am Abend des zweiten Tages der Saturnalien **) zum Philippus ***) gekommen war, wurde das Landhaus so mit Soldaten angefüllt, daß kaum noch das Tafelgemach, in welchem Cäsar selbst speisen sollte, frei blieb; denn es waren zweitausend Menschen da. Da wurde mir denn recht bange, Was Tags darauf [bei mir] geschehen würde, doch riß mich Barba Casilus †) aus der Verlegenheit, und gab mir eine Wache. Nun mußten die Soldaten auf dem Felde lagern, und das Landhaus war ihnen verschlossen. Am dritten Tage der Saturnalien blieb er bis über die Mittagsstunde ††) bei dem Philippus, und ließ Niemand vor sich. Ich vermuthe, er rechnete mit dem Balbus ab. Nach Diesem lustwandelte er am Ufer; eine Stunde später †††) ging er ins Bad. Darauf ließ er sich über den Mamurra †*) Bericht erstatten, wobei

*) Eigentlich: Den bei mir gehabt zu haben mir nicht leid thut; Griechisch: ἀμεταμέλητον.

**) D. h. am 20. December.

***) D. i. Lucius Marcius Philippus, Consul des J. R. 698, ein Verwandter des Cäsar. Cicero spricht oft von ihm. S. Orelli Onomast. Tull. II. p. 381—383. Sein Landhaus war bei Puteoli.

†) Ein Freund des Cäsar und des Antonius.

††) Eigentlich bis an die siebente Tagesstunde.

†††) Um die achte Tagesstunde.

†*) Man weiß eben nicht gewiß, Was dieser Bericht enthielt. Man räth auf ein Spottgedicht des Catullus über den durch den Cäsar reich gewordenen Mamurra, das dem Cäsar, den es auch ärgern konnte, vorgelesen worden sey,

Digitized by Google

er keine Miene verzog *). Nun ließ er sich salben und begab sich zu Tische. Er hatte ein Vomitiv zu nehmen **) im Sinne; darum aß er und trank er ungenirt ***) und voll Heiterkeit; köstlich fürwahr war das Mahl und trefflich ausgestattet, und nicht blos Das, sondern

— — — — mit wohl appretirtem,
Würzigem, heiterm Gespräch', und, fragst Du, behaglich, gemüthlich ***).

Außerdem tafelte noch in drei Speisesälen seine Suite †) recht reichlich. Auch den Freigelassenen untergeordneten Ranges und den Sklaven gebrach es an Nichts; die vom höhern Grade wurden aber besonders geschmackvoll bewirthet. Kurz, ich erschien als ein Mann von gutem Ton und Takt. Mein Gast war übrigens keiner von Denen, zu welchen man sagen mag: „Schenke mir doch, wenn Du wieder des

---

oder auf die Vorlegung eines Verurtheilungsdecrets wegen der Verschwendung des Mamurra.

*) So muß es heißen, wenn man liest vultum non mutavit. Bleibt vultum, wie Einige wollen, weg, so heißt es: „Er änderte Nichts (an dem vorgeschlagenen Urtheil).

**) Es war eine seltsame Sitte schwelgerischer Römer, nach Ueberladung des Magens ein Brechmittel zu nehmen, ja sich schon mit diesem Vorsatze zur Tafel zu setzen.

***) Anderthalb Verse des Lucilius, welche Cicero auch de Finn. II, 8. anführt. — Abeken (in dem Werke: Cicero in seinen Briefen p. 337) übersetzt die Stelle so:

— — — es fehlte
Nicht anmuthiger Rede Gewürz, und gern ward gespendet.

Die Ausdrücke Vomitiv und ungenirt brauchen wir für zwei Griechische: ἐμετικὴν agebat, und ἀδιῶς.

†) Suite sagen wir für Gefolge, weil er Griechisch spricht: οἱ περὶ αὐτόν.

Digitized by Google

Weges kommst, abermals die Ehre Deines Besuches." Einmal ist genug. Die Conversation drehte sich nicht gerade um ein ernstes Sujet *); doch kam viel Literarisches zur Sprache. Kurz und gut: Er unterhielt sich angenehm und fühlte sich gutgestimmt bei mir. Zu Puteoli, sagte er, wolle er einen Tag bleiben, den zweiten zu Bajä. Da hast Du die Schilderung der allerdings peinlichen Gastirung oder Bequartirung **), die mir jedoch, wie gesagt, im Grunde nicht eigentlich lästig wurde. Ich gedenke nun hier noch ein wenig zu verweilen, und sodann auf das Gut bei Tusculum zu gehen. Als Er an dem Landhause des Dolabella vorbeikam, war seine ganze bewaffnete Mannschaft rechts und links aufgestellt, so daß er zwischen hindurch ritt. Sonst war Das nirgends so. Das habe ich vom Nicias ***) vernommen.

---

*) Abermals Griechische Ausdrücke: σπουδαῖον οὐδέν in sermone: φιλόλογα multa.

**) Abermals Griechisch: ἐπισταθμεῖον.

***) Nicias Curtius hieß dieser Mann. Er war ein Griechischer Grammatiker aus Cos. Cicero, Atticus und Dolabella hatten ihn gerne. Er ist auch schon oben vorgekommen, z. B. 12, 26. 51. und 53; 13, 1. und 28. — Was den hier erzählten Prunkaufzug bei dem Landhause des Dolabella betrifft, so glauben Einige, Dieß sey geschehen, um dem Dolabella eine Art von Ehre zu erweisen, gleichsam vor ihm zu paradiren; Andere wittern darin eine Art von Vorsicht, weil Cäsar kurz zuvor dem Dolabella geärgert hatte. S. Philippic. II, 32.

Digitized by Google

Digitized by Google

DUE MAY 5 '49

DUE MAY 31 '49

Digitized by Google

Lc 39.810

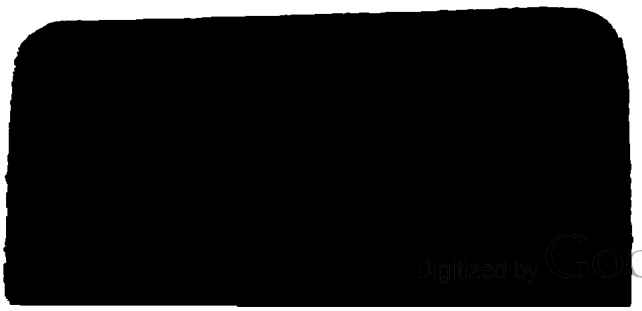
Harvard College Library

BEQUEATHED BY

MRS. ANNA LOUISA MÖRING,

OF CAMBRIDGE, MASS.

Received Sept. 15, 1890.



Digitized by Google

Digitized by Google